



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

E Libris

Arturi S. Napier.

CB 3 MON 77



300001538K

Quellen und Forschungen

zur Geschichte

der deutschen Literatur
und Sprache;

zum erstenmal herausgegeben

von

Franz Joseph Mone,

Professor an der Universität zu Loewen.

Erster Band, erste Abtheilung.

Mit einer Schrifttafel.

Nachen und Leipzig,
Verlag von Jacob Anton Mayer.
1830.

Quellen und Forschungen

zur Geschichte

der deutschen Literatur
und Sprache,

zum erstenmal herausgegeben

von

Franz Joseph Mone,
Professor an der Universität zu Wien.

Erster Band.

Mit einer Schrifttafel.

Nachen und Leipzig,
Verlag von Jacob Neumann Neuberger.
1830.

V o r r e d e .

Es mag auffallen, daß ich in einem Fache der Literaturgeschichte wieder arbeite, worin ich längere Zeit nichts gethan habe. Auch muß ich bekennen, daß äußere Umstände mich dazu bestimmt haben, keineswegs eigener Antrieb. Als ich die Bibliotheken und einige Archive in Südniederland und im Norddepartement bereiste, war meine Aufmerksamkeit auf Statistik und Staatsgeschichte vorzüglich gerichtet. Einen Theil dieses Planes habe ich in meiner Geschichte der Statistik realisiert¹⁾, den andern wollte ich durch eine Quellensammlung zur neueren Geschichte verwirklichen, wozu ich den Stoff schon größtentheils vorbereitet habe. Allein es sind Verhältnisse eingetreten, die das Publikum nicht interessieren, mich aber bewogen, die be-

¹⁾ Historia statistica adumbrata. Bruxellis 1828. 4.

IV

reits angekündigte Quellenammlung aufzuschieben, und diese Arbeit zur Literargeschichte vorzunehmen. Ich habe nämlich eine solche Masse völlig unbekannter, oder nicht beachteter Quellen zur deutschen, (vorzüglich niederländischen,) zur romanischen und irischen Literatur gefunden, daß ich, in Betracht meiner günstigen Lage, die mir die Benutzung dieser Schätze mehr, wie jedem Gelehrten in Deutschland gestattet, es für Pflicht gehalten, mich der Herausgabe, wenigstens des Wichtigeren, zu unterziehen, und diese entdeckten Denkmäler nicht wieder durch meine Gleichgültigkeit einer noch längeren Unbekanntheit, oder vielleicht gar dem Untergang zu überlassen. Ich beginne daher mit diesem Werke die Beiträge zur deutschen Literatur und Sprache, weil sie uns zunächst angehen; was ich später für die romanischen und celtischen Völker in dieser Hinsicht thun kann, muß natürlich von der Theilnahme des Publikums abhängen.

Der Hauptzweck bleibt, nur Ungedrucktes und Unbekanntes aufzunehmen. Dieser Grundsatz kann aber bei Sammelwerken der Art nie so streng durchgeführt werden, daß nicht hier und da ein kleines schon bekanntes Stück noch einmal zur Sprache kommt, aber im Ganzen genommen werden die übrigen Denkmäler hier zum erstenmal mitgetheilt. Quellenausgabe ist Hauptsache, so haben

es auch **Graff** und **Rassmann** in ihren Sammlungen angenommen, Forschungen sind Begleitung. Die Art meiner Notizen hat mich jedoch gezwungen, den Forschungen mehr Raum zu gestatten, als die genannten Gelehrten in ihren Werken gethan, und die größere Unbekanntheit dieser Theile der Literatur, die ich behandle, wird mich auch im Verfolge nöthigen, Erläuterungen beizufügen. Ich will dieß so wenig thun wie möglich, um die Aufnahme der Quellen nicht zu beeinträchtigen. Was ich darin bei diesem ersten Bande zu viel gethan, halte man zu gut, es ist nicht geschehen, um meinen Ansichten Eingang zu verschaffen, sondern meine Meinung zu sagen, wo es nöthig war.

Meine Lage setzte mich in den Stand, die niederdeutschen Sprachen vorzüglich zu berücksichtigen. Für die ältere hochdeutsche Literatur halte ich meine Mitwirkung nicht für nöthig, aber dem Niederdeutschen fehlt es an Bearbeitern. Das Sächsische hat auch in neuerer Zeit noch Liebhaber gefunden, aber die ältere niederländische Literatur ist nicht nur in Teutschland, sondern selbst in ihrem Vaterlande so unbekannt, daß sie schon deshalb, noch mehr aber wegen ihres Reichthums und ihrer Wichtigkeit mehr Beachtung verdient. Die Niederländer haben den großen Fehler begangen, daß sie den schlechtesten Theil ihrer alten Literatur, die **Reimchroniken**, am

VI

meisten gewürdigt, die Teutschen waren aus Mangel an andern Quellen auf diese dürren Reimereien angewiesen und konnten ihnen freilich keinen Geschmack abgewinnen. Ich bemerke dieß darum, weil ich für die Betrachtung der niederländischen Literatur einen andern Weg einschlagen werde, als bisher geschehen und ich habe deswegen so Verschiedenes in diesen ersten Band zusammengedrängt, um mich im zweiten desto ungestörter mit dem Niederländischen zu beschäftigen.

Reiner Abdruck der Texte versteht sich von selbst, nur bei den Mundarten und im Niederländischen habe ich Accente und andere Zeichen angewandt, die vom gewöhnlichen Gebrauche etwas abweichen. Sie sollten dem Hochteutschen das grammatische Verständniß der niederen Sprachen erleichtern und den Niederteutschen auf die Anomalien, besonders im Reime, aufmerksam machen. Die Regeln, die ich darin befolgt, sind einfach und leicht zu begreifen, ich finde vielleicht im zweiten Bande Gelegenheit, sie auseinander zu setzen.

Es ist mir sehr angenehm, zweien Männern öffentlich danken zu können für die ehrenvolle Theilnahme und Mitwirkung, die sie mir bei diesem Werke bethätigt haben, nämlich dem Administrator des öffentlichen Unterrichts in

den Niederlanden, Herrn van Ewyck, der mir mit aller Liberalität die ungestörte Benutzung der burgundischen Bibliothek zu Brüssel erlaubt hat, und dem Herrn Regierungsrath Ris in Aachen, der das mühsame Geschäft der Correctur über sich genommen, was bei einem Werke, dem richtiger Abdruck mehr wie andern Noth thut, ein wesentlicher Vortheil ist.

Löwen den 26. Februar 1830.

J. J. M o n e.

Druckfehler.

§. 4 Z. 14 lies Sage. — 11 Z. 11 könnte. — 36 Z. 12 nach Mons ein Punkt. 98 Z. 3 v. u. *νησοι*. — 245 Z. 2 v. u. Loherens. — 246 Z. 13 *Änclé*. — 440 nach 6438 setze Cap. XXIX fol. 53, b.

Da aus Typenmangel die angelsächsische Accentuirung nicht überall genau angezeigt werden konnte, so will ich diese Fälle in folgende Übersicht zusammenstellen.

1) Das *e* ist geschwänzt in *alepe* 511 Z. 7 v. u. — in *forlæte* 522, 8 v. u.

2) Das *æ* hat den Acutus in *ær* 508, 4. 512, 9. — in *æ* 517, 10. — in *cænne* 525, 15 v. u. — in *læce* 530, 8. — in *hæme* 537, 5. — in *wædle* 531, 15. — in *tæce* 536, 10. 533, 15. 542, 5. — in *hære* 544, 2. — und in *dæda* 533, 8.

3) Das *æ* hat den Circumflex oder das Dächlein in *dæda* 530, 10. 15. — in *dæde* 531, *penult.* — in *dæd* 532, 7. 533, 1. — in *næfre* 530, 18. — in *apæce* 537, 4. — in *unhæle* 531, 16. — in *æ* 532, 2. — und in *læce* 543, 7.

Einzelne fehlende Accente in den mundartlichen Proben werden sich aus der Analogie leicht ersetzen.

Erste Abtheilung.

Zur Geschichte der Literatur.

Ueber die Heimat der Nibelungen.

Die Sage hat ihren Schauplatz, worauf sie spielt, und ihre Menschen, denen die Handlung angehört. Es gibt so nach eine Geographie und Heldenbeschreibung der Sage. Finden wir aber die Namen der Sage auf Orte und Menschen übertragen, die nicht ursprünglich dazu gehören, so ist das in der Regel ein Zeugniß, daß an diesen Orten und bei diesen Menschen die Sage bekannt war. Diese Untersuchung, wo und wie lang die Sage gelebt hat, ist für die Geschichte derselben von Wichtigkeit. Allein es gibt Menschennamen in der Sage, die so häufig und gewöhnlich sind, daß man ihr anderweites Vorkommen nicht für ein Zeugniß der Sage ansehen darf. Dagegen hat das Epos auch sehr ungewöhnliche Namen, kommen diese außerhalb der Sage vor; so verdienen sie größere Aufmerksamkeit, als jene. Der hauptsächlichste ist der Namen Nibelung, von dem das Epos genannt ist. Dieser Namen ist 1) national, er hat nichts mit dem klassischen Alterthum, nichts mit der Kirche gemein, es gibt keinen heiligen Nibelung in dieser Namensform, und die Gestalt, welche ein ähnlicher Namen in der Kirche führt, ist erweislich viel später, und ohne allen Einfluß auf die Sage gewesen. 2) Selten ist die Benennung geblieben, wenn wir sie mit andern Taufnamen vergleichen. Dieß geht so weit, daß es viele Länder gibt, wo er, nach

den vorhandenen diplomatischen Quellen, nirgends und niemals vorkommt. 3) Er ist kein landschaftlicher Namen, d. h. er gehört einem einzelnen Volke nicht ausschließlich an, darf also nicht wie andere heimatische Taufnamen beurtheilt werden, die, wie z. B. manche fränkische, außerhalb ihres Landes völlig unbekannt sind. Gewiß war er am Anfang streng heimatisch, d. h. er war nur dem Volke und Lande gebräuchlich, bei welchem die Sage der Nibelungen ihren Ursprung hatte, aber mit der Verbreitung der Sage wurde er mehreren Völkern bekannt. 4) Schwerlich hat ein Namen einen so großen saglichen Hintergrund wie Nibelung, schon dieß, verbunden mit jenen Bemerkungen, berechtigt zu dem Schlusse, daß sein Vorkommen in der Regel jedesmal eine Bekanntschaft mit der Sache voraussetzt. Diese Bekanntschaft kann zweierlei Art seyn, älter oder jünger, als das jetzige Nibelungenlied, in jenem Falle wäre die Bekanntschaft ein Zeugniß für das Daseyn der Sage, in diesem könnten wir eine Wirkung des jetzigen Liedes erblicken. Doch ist diese Unterscheidung ganz unnütz, denn es hat ältere Lieder von den Nibelungen gegeben, die für die Verbreitung der Sage eben so gut wirken konnten, als das letzte Lied, das noch vorhanden ist.

1. Örtlichkeit der Sage.

Ich unterscheide hier die Geographie der Sage selbst und die Übertragung auf andere Orte, und da die Sage recht eigentlich eine rheinische ist, so muß ich die Nachweisungen auch nach dem Flusse eintheilen.

a. Geographie der Sage.

Am Oberrhein. Ich beginne mit den Harlungen, obgleich sie nicht zu unserer Sage gehören. Joh. Thom.

Freig nennt Freiburg im Breisgau *Friburgum Harelungorum* in seinem *Ciceronianus* Basel 1579. In seinem *Padagogus*, ib. 1582. 8. in der Vorrede sagt er bestimmter: *nam Friburgum illud Harelungorum veterum (in quorum locum Brisgoi, nomen a monte Brisiaco adepti, successerunt,) parenti nostro patriam esse* —, diese Vorrede ist von seinem Neffen unterzeichnet. Der Mann war also ein Eingeborner des Landes, der seinen Kindern die Sage mittheilte, und worauf er etwas hielt. Ihm sind aber die Harlungen nicht mehr die zwei oder drei Söhne des Harling, sondern ein ganzes Volk. Dieß macht aufmerksam auf die Grundbedeutung der Hegelingen, Amelungen, Wölsingen und Thüringer ic. Bei dem Pfaffen Kunrat sind die Karlinge noch das Heergestade Karls, im Dtit (v. 1057.) ist Kerlingen Frankreich. So hieß wohl Lothars Reich ursprünglich fränkisch *Hlothar-riks* (alth. *Alutharrihh*) mittelwiederländisch wird es allzeit *Lot-ryk* genannt; seine Vasallen und sein Gefolge hießen *Hlothar-inga*, dieser Namen (Lothringen) wurde später ebenso auf das Land übertragen, wie Kerlingen auf Frankreich. Hat der Laufnamen Erlung keinen Zusammenhang mit Harlung? Der Namen des Vaters Harling ist mir zweifelhaft, er müßte eher Harl geheißen haben und dürfte dann eine Hindeutung auf Jarl und Corl erlaubt seyn? Zu den Sagenamen bei W. Grimm (Heldensage, p. 38.) ist Harlingen an der Zuyder-Zee und das Harlinger Land in Ostfrisland beizufügen. Der Echartsberg zu Dreisach ist bekannt.

Worms und die Umgegend. Der Rosengarten heißt noch so, und ist ein Stück Feld, das jetzt am rechten Rheinufer liegt. Obenheim an der Selz, zwischen Alzei und Ulm, führt Grimm an (p. 154.), seine Vermuthung

kann aber nicht statt finden, daß es zum Oberrhein gehört habe. Es heißt jetzt Oberrhein, so hieß ehemals auch die Stadt Philippsburg, welche man schon auf Ute bezogen hat. Ein anderes Oberrhein im Kraichgau, zwischen Sindheim und Bruchsal, hat diesen Namen immer behalten und zwei Stunden nordwärts heißt das Gebirg schon Oberrhein. So kann man wohl mit dem Rechte sagen, daß dieß Oberrhein vor dem Oberrheine liegt, allein es hat keinen bedeutenden Brunnen und keine Sage, obschon es eine große Abtei und später ein Reichsstift war.

Gunthersblum, die Stadt zwischen Worms und Oppenheim, Kierstein (Kierstein) unter Oppenheim, Mainz, stelle ich zusammen. Sie sind alt, mit Ausnahme von Gunthersblum, das daher außer Acht bleibt. Kere, Hiltibrands Bruder ist bekannt, kommt aber so selten als Namen vor, daß ich glauben möchte, Kierstein sey von ihm genannt. Mainz wegen Ortwin des Jungen, der wohl nur uneigentlich von Metz heißt.

Am Niederrhein. Es ist hier von Isenlant und Isenstein zu reden. Einmal kommt Isenlant vor, Rib. L. v. 1685. v. d. H., wo jedoch Versmaß und Lesarten zur Verbesserung in Isenlant rathen. Die Erklärung durch Isenland ist durch Lautähnlichkeit entstanden, hat aber keinen Grundlage und Entfernung des Landes wird im Rechte sogar mit Zahlen angegeben. Man braucht sie nicht streng anzunehmen, hat aber auch keinen Grund, sie ganz als Erdichtung zu verwerfen. Isenlant lag rheinabwärts gegen die See (R. L. 1539), Sigfrid und seine Gefellen, brauchten von dahin eine Schiffahrt von 12 Tagen, und machten im Tage 20 Stunden (1538. 1541.) So muß nämlich die Stelle erklärt werden, wo es heißt:

Si fuoren zweinzsch mila, è daa ez wurde naht.

B. v. Hagen erklärt *Mils* durch *Meile*, schwerlich hat aber der Dichter seinen Rheinländern aufbürden wollen, daß ein gewöhnliches Schiff auf dem Rheine 40 Stunden im Tage zurücklegen könne. Achtzehn bis zwanzig Stunden fahren die Jachten im Tag zu Thal, daher auch der Dichter beifügt, die Gesellen hätten 20 Stunden gemacht: *mit eims guoten winde*, der auch dazu nöthig war. Der Laffberger Hf. schieht auch das zu viel, sie hat für zweinzech das nichts-sagende Wort *manoge*. *Mils* bedeutet demnach hier nur so viel als *Leuga*, Wegstunde. Die ganze Entfernung Isenlandes von Worms betrug dann in runder Zahl 150 Stunden, denn daß sie die Nächte durchgefahren sind, wird weder gesagt, noch ist es aus der Geschichte der Rheinschiffahrt glaublich.

Anders war die Fahrt nach dem Nibelungen-Land. Von Isenlant aus fuhr Sigfrid einen Tag und eine Nacht wohl 100 langer Rasten und noch drüber (1949. — 51.), ehe er in das Nibelungenland kam. Das ist also eine Seefahrt, denn es geht Nachts fort, was auch die größere Schnelle und Entfernung andeutet. Zwar wird beigefügt, das Schiff sey so schnell gegangen, nicht durch den Wind (1944,47), sondern durch Sigfrids Kraft, das heißt aber nichts, denn er stand als Schiffmeister darin, d. i. als Steuer mann, der, wie jeder, vom Wind abhängt. Zauberei wird dabei keine erwähnt, als daß er die Larukappe an hatte, das geschah aber nicht, um die Kraft von 12 Ruder knechten zu besitzen, sondern um sich zu verbergen. Nach welcher Richtung die Fahrt ging, wird nicht gesagt, das Land war aber ein viel breiter Werder (1953) und hatte einen Berg mit einer Burg (1955).

Am Niederrhein leitet uns der Flußnamen Offel (Sprich Effel) auf die Örtlichkeit von Isenlant und Isenstein. Allein

es gibt zwei Iffeln, eine westfälische und holländische, jene entspringt etwas nördlich von Wesel, geht bei Iffelburg und Iffelherten vorbei und fließt bei Doesburg in die große Iffel, und mit dieser bei Kampen in die Zuider-Zee. Die westfälische Iffel heißen die Niederländer die alte (*de oude Iffel*), um sie von dem Rheinarm Iffel zu unterscheiden. Dieser Rheinarm wurde von Iffelort bis Doesburg mit der alten Iffel durch einen Durchschnitt verbunden, welchen man für ein Werk des Drusus hält. Der alte Flußnamen ist *Isala*, d. i. *Isal-aha*, Iffel-Fluß, das *Lied* setzt aber *Isan-aha* (Eisenach) voraus. Doch scheint mir dies kein hinreichendes grammatisches Hinderniß, denn die Verwechslung des *l* mit *n* im Auslaut kommt, obgleich selten, dennoch vor. Angenommen, Sigfrit sey aus der Waal in die Iffel gefahren, und Iffelburg sey die Beste Brunhilds gewesen, so konnte er nicht auf der unfahrbaren alten Iffel nach Iffelburg kommen. Nach dem *Liede* aber sind sie gleich beim Aussteigen von Ifenstein aus gesehen worden. Das geht also nicht. Von Ifenstein kam er aufs Meer nach den Riblungen, das war auf dieser Iffel aber unmöglich, denn die Zuider-Zee existirt erst seit der Mitte des 13ten Jahrh., vorher floß da in einen See der Rheinarm *Flevo*, den die Frisen *Fli* nannten und dessen Strömung noch jetzt gegen die Mündung der Zuider-Zee bemerklich ist, und zwischen den Inseln *Blielant* (die noch den Namen des Flusses trägt,) und *Ter-Schelling* in zwei Armen als *Blic-Stroom* in das Meer geht. Dort hinaus aber liegt kein Land, wohin Sigfrit nach dem *Liede* hätte kommen können, ohne längere Zeit auszubleiben, als das *Lied* ihm zugibt.

Eine abweichende Ansicht hat L. v. Leebur. *) Ihm ist *Ielant*

*) *Ielant* und *Riblungenland*, von L. v. Leebur in *Dorow's Denkmälern alter Sprache und Kunst*. Bd. II, S. 19 fig.

(das Lied hat IJenlant) das sogenannte Sallant, welches einen Theil der niederländischen Provinz Übrissel (*Over-IJssel*) ausmacht. Er baut darauf, daß Brunhilds Heimath an *den sè* verlegt wird, und erklärt diesen See für den alten *lacus Flavo*, an dessen Stelle die jetzige Zunder-See getreten. Darnach sucht er IJenstein in dem Ort IJselmonde (*IJselmuiden*), welcher schon 796 vorkommt, und um die Gleichheit des Namens festzustellen, muß er Stein, Fels und Berg für abwechselnde Formen von Burg erklären. Der erste Theil der Ansicht ist mit Kenntniß dargelegt, die Entfernung von Worms trifft zu, richtig ist der Beweis, daß Brunhilt nicht über d. h. jenseit des Meeres gewohnt, die Lage des Gli-see's ist eine Bestätigung, und die verschiedenen Namensformen der IJfel und ihres Gaues stimmen zum Theil mit jenen der Sage zusammen. Allein wenn man dem Liede folgen will, warum folgt man ihm nicht ganz? Warum soll es nur gelten, so fern es eine Vermuthung unterstützt? Es weiß nur, daß sie auf dem Rheine bis in Brunhildenland gefahren sind, lag dies bei IJselmonde, so mußten sie auf der IJfel dahin kommen. Davon kein Wort im Liede, und die IJfel hat niemals Rhein geheißen. Zweitens findet sich eben an dieser IJfel nirgends ein IJenstein, warum soll man IJselmonde dafür nehmen? Ist denn *monde* (*ostium*) je für Stein gesetzt worden? Dies sind Gründe, welche mich bestimmen, die Heimat der Brunhilt an einem andern Orte zu suchen.

Folgt man dem Lauf des Niederrheins (*beneden Ryn*) von Arnhem bis Bienen, so verändert der Fluß bei dieser Stadt Namen und Richtung auffallend, der Hauptstrom geht westwärts fort, heißt aber nun Lek, Bienen gegenüber fließt ein Rheinarm nach Utrecht, wo er sich theilt, und als

Ryn nach Leyden westwärts, als Becht nordwärts in die Zuyder-Zee geht. Zwischen Bienen und Utrecht theilt sich der Rhein abermals, und der Arm, den er westwärts nach Gouda sendet, heißt Yffel, die wir zum Unterschied die holländische Yffel nennen, die jetzt am Rheinarm zugebämmt ist. Diese Yffel theilt sich in Gouda, der Nordarm heißt die Gomwe, die bei Alphen in den Ryn geht, der Südrarm geht als Yffel bei Souderaf vorbei und fällt in die Maas. Ihrer Mündung gegenüber liegt das Dorf und Eiläts Yffelmonde, das noch jetzt ziemlich beträchtlich ist. Gleich am Anfang dieser Yffel, Bienen gegenüber, liegt Yffelstein, die Umgegend heißt noch jetzt das Land von Yffelstein, welches durch ein Zwischenwasser, das bei Schoonhoven aus dem Lek nordwestlich in die Yffel geht, von dem Krimpener Waard getrennt wird, der zwischen Yffelmonde und dem Land von Yffelstein in der Mitte liegt. Zwischen Gouda und Bienen liegen noch an der Yffel die Städte Dubewater (Altwasser) und Montfort.

Sind wir hier in Isenlant und Isenstein? Es ist sehr wahrscheinlich. Yffelstein muß als Burg schon alt seyn, bereits im Jahr 1144 kommen Herren von Yffelstein vor, und auf Yffelmonde hatte der Bischof von Utrecht schon 1071 eine feste Burg. Nehme man das Land van Yffelstein oder Yffelmonde für das alte Isenlant, beide Örtlichkeiten treffen mit dem Riede in Namen, Lage und Entfernung zusammen. Über die Gleichheit von Yffelstein und Isenstein will ich nichts sagen, beides, Yffelstein und Yffelmonde sind Inseln, zu beiden kommt man auf dem Rhein, ja dieser Flußnamen erhält sich noch auf den heutigen Tag bis nach Yffelstein. Die Entfernung von Worms nach den damaligen Flußströmen anzugeben, ist unmöglich, aber der Landweg von Worms nach Yffelstein längs dem Flusse beträgt mehr

als 120, nach Hfelmunde 130 Stunden, das Lied aber gibt, wie oben gezeigt, eine Entfernung von etwa 150 Stunden an. Bedenkt man die Abweichung zwischen Land- und Flußweg, so springt die Gleichheit beider Angaben jedem in die Augen. Nun wird auch begreiflich, wie leicht Sigfrid von Lanthen aus die frühere Bekanntschaft mit Brunhilt zu Hfenstein machen, und warum er sich rühmen konnte, daß ihm die Wasserstraßen dahin bekannt seyen (v. 1527). Das Alter dieser Hffel zeigt auch der Stadtnamen Dudewater an, und die Gouwe, die im Mittelalter Gold-a (Goldbach) hieß, konnte wohl auf das Rheingold oder den Hort Beziehung haben, so wie Alpen auf Alberich, und mag anzeigen, daß den alten Landeseinwohnern die Sagen davon bekannt waren.

Die Fahrt nach den Nibelungen stimmt mit dieser Vertlichkeit auch überein. Von Hfelmunde grade hinaus kommt man durch die Raasmündung in die Nordsee, die von der Mündung der Hffel bei Krimpen kaum 10 Stunden entfernt ist. Also wie das Lied andeutet, von Hfenlant an eine Seefahrt. Hier aber verlor der Dichter Richtung und Entfernung, was einem Binnenländer nicht zu veräbeln ist. Er weiß nur, daß gegenüber ein Land und zwar in nicht großer Entfernung liegt. Das kann kein anderes Land seyn, als Britannien, dessen Küste von der Hffelmündung in grader Linie etwa 50 Stunden entfernt ist. Sigfrid hat aber, wie die Sage glaubt, wol 100 lange Rasten gemacht, in diesem wol liegt schon der Zweifel, der noch mehr bestärkt wird, wenn man den Sigfrid in Tag und Nacht 200 Stunden zur See machen läßt, was für unsere Erfahrung und unsern Glauben etwas viel verlangt ist. Nimmt man aber mit Lehebur die Raste für eine halbe Stunde, so trifft die Angabe vollkommen mit der Entfernung der

englischen Küste überein. Nach dem Liede wäre denn Britannien das Nibelungenland, wo aber Sigfrüt angefahren, wo der Nibelungen Burg stand, davon enthält das Lied keine Spur. Der viel breite Werder, wo er angelandet, war eine große Flussinsel, denn das ist die Bedeutung von Werder *). Dann bleibt uns nichts übrig, als die Mündung der Themse anzunehmen, welche die Flachinsel Laneth bildet, die nachher durch die Besitznahme der Sachsen berühmt geworden. Indessen kann auch eine von den vielen Landungen zwischen der Themsemündung und Ipswich gemeint seyn, ich will es nicht bestreiten. Auf dem Werder oder in der Nähe war ein Berg mit einer Burg, beide weiß ich vor der Hand nicht aufzufinden, sicher ist aber, daß die Angabe des Liedes viel mehr auf England paßt, als auf die niederländische Küste, wo bekanntlich keine Berge, sondern nur Dünen sind.

Dies ist auch der Grund, warum ich das Nibelungenland nicht auf der Insel Walcheren suchen kann. Dieß Eiland ist aber in vieler Hinsicht merkwürdig und ich will nicht behaupten, daß seine Wichtigkeit gar nicht auf die Bildung der Heldenlage gewirkt hat. Von allen Inseln in der Schelde- und Maasmündung trägt Walcheren (alt *Walachra*) allein einen unteutschen Namen, dessen erste Sylbe schwerlich etwas anderes als wälisch, gallisch bedeutet. Sie war daher früher bewohnt, als die andern Inseln,

*) Beweise zu hunderten in den Niederlanden, ich erinnere nur an die größten: Stephenswerth bei Roermonde an der Maas, Tiel, Bommeler, Ablasser, Krimpener Waard an der Waal und Werweide, eine Menge anderer an der Yffel, am Rhein u. s. w., sammtlich große Flussinseln, die man nicht mit einem Blicke überschauen kann. Die kleineren Inseln im Oberrhein heißen dagegen *Muen*.

und zwar von einem gallischen Volke, wie die gefundenen Altäre der *dea Nehalennia* und *Buronia* zur Genüge beweisen. Lange nach dem Abzug der Römer und Gallier fand noch Willibrord einen Hauptstz des teutschen Heidenthums auf Walcheren, was sich außer Helgoland von keiner andern Insel der teutschen Nordseeküste nachweisen läßt. Nicht aber leitet Walcheren auf eine nahe Dertlichkeit, die im Liede von der Subrun so wichtig ist, und anzeigt, daß die Schelbemündungen, wie die des Rheines und der Maas, ein früher Schauplatz der Sage gewesen sind. Es ist der Wulpensand oder Wulpenwert, der, weil er in der Subrun und im Lamprecht vorkommt, Aufmerksamkeit erregt hat, ohne daß bis jetzt seine Lage nachgewiesen ist.

Wulpenwert heißt nach obigem „die Flussinsel Wulpe,“ Wulpensand aber eine sandige Küsteninsel. Die Lage wird nur einmal angedeutet (Subrun v. 3352):

*ja weiz ich hie vil n a h e n b i u n s i n d e m l a n d e
wol sibenzich guoter kiele —*

Wate sagte dies, als er in Seeland war, sie nahmen die Schiffe, und trafen gleich darauf den Ludwig von Normandie auf dem Wulpensand an. Dieser muß also in der Nähe von Seeland liegen. So ist es auch. Wulpen (alt *Wulpa*) war ein Dorf auf der flandrischen Küste nordwestlich von Sluis, es mag früher mit dem Festland im Zusammenhang gewesen seyn, wie Bylandt angibt; *) die Charten des 16. und 17. Jahrhunderts zeichnen es aber als eine kleine Insel, die in geringer Entfernung an der Westküste der jetzigen Insel oder Halbinsel Sabzand (*Cassandria*) lag.

*) G. Fred. de Bylandt *descriptio comitatus Flandriae, quo tempore Margaretha, Ludovici Maleani filia, Philippo duci Burgundiae nupsit.* Lovan. 1826. 4. die zweite Charte.

Dies Eiland Wulpen wurde vor etwa 200 Jahren vom Meere verschlungen und ein Theil desselben an der Westküste von Cadzand angeschwemmt. Dies angespülte Land wurde eingedeicht, d. h. zu einem Polder gemacht, der auf Cadzand unter dem Namen „aanwas van Wulpen“ d. i. Anwachs von Wulpen bekannt ist, wie man auf genauem Specialcharten sehen kann *). Nun hatte Wulpen zwei Namen, Wert und Sand, beide passen auf diese Örtlichkeit; Wert konnte Wulpen heißen, weil es zwischen dem Strome Spin und dem Hont (der Westerschelde) lag, Sand wegen seiner Beschaffenheit, wie auch die nahen Eilande Cadzand, Roezand, Zuydzand heißen, wovon Roezand sammt Schooneveld untergegangen sind wie Wulpen, und Zuydzand jetzt zum Festlande eingedeicht ist. Noch ein Dorf Wulpen liegt bei der Stadt Beurne (Furnes), aber hinter den Dünen, wo nie ein Schiff hinkommen konnte, daher dieser Namen außer Acht bleibt.

Da ein Theil des Gudrunliedes aus dem *Roman de Rou* erklärlich wird, so muß ich einiges über dessen Geographie sagen, was hieher Bezug hat. Rou (d. i. Hrolf, Rudolf, Rollo) setzte sich nach seiner Abweisung von England und Schottland zu Wacfrei, was Pluquet für Westfrisland und Seeland erklärt **). Wacfrei heißt auch das Volk (*Roman de Rou* v. 1067). An einer andern Stelle heißt

*) G. Topographie de la Zélande. Paris. 1748. carte. 25.

***) Le roman de Rou et des ducs de Normandie, par Robert Wace, publ. par Fr. Pluquet. Rouen 1827. 2 vol. 8. Pluquet schreibt das ganze Werk dem R. Wace zu, mit Unrecht, der alte Roman in Langzeilen ist von einem frühern Dichter, dessen Werk Wace überarbeitet und fortgesetzt hat. Der alte Rou war in 4silbigen Strophen, wie die Nibelungen, geschrieben.

rs, Ron sey von Wacres nach der Normandie gekommen:
v. 1169.

— *ki de Wacres venoit.*

das kann nichts anders als Walcheren seyn, und Matfreiz sind wahrscheinlich die Frisen auf Walcheren. *) Ron führte den Krieg mit dem Herzog Rembaut von Frisen und dem Grafen Regnier von Henegau auf dem Wasser Almere (v. 1087), lief dann in die Schelde ein (Escharb, Escharbe), und verheerte das Land. Dazu kenne ich nur eine Stelle aus einer Urkunde Kaiser Heinrichs V. von 1119: *que sita est in burgo, qui dicitur Antwerp, omnem decimam, que continetur a terminis Santfliten usque Olmeremuthen* **). Das heißt dem Wort nach die Mündung der Almere, und dies kann sich nur auf die Theilung der Schelde beziehen, die unterhalb Zantvolet in die zwei Arme der Osters- und Westerschelde zerfließt. Olmeremuthen muß demnach an diesem Theilungspunkte auf dem rechten Ufer gelegen seyn, und Almere hieß die Schelde von ihrer Theilung bis gegen Antwerpen herauf, Schelde aber von Antwerpen aufwärts. Sie verlor also im Mittelalter ihren Flußnamen von dem Punkte an, wo sie seeartig wurde.

Meiner Erklärung ist zum Theil das Lied selbst, zum Theil die Meinung anderer Gelehrten entgegen. Denn das Lied sagt einmal (2971), daß in der Mark Norwegen Nibelungs Burg gelegen sey, und daß man dahin von

*) Vielleicht ist auch Matfreiz zu lesen und durch Watervoeten zu erklären, denn so hießen die Südholländer und Seeländer.

***) Mirsi-codex donatt. belg. I. p. 83. Barum Bessel auf der Karte im Chron. Gottw. das Harlemer Meer *Almari mare* nennt, weiß ich nicht, im Texte finde ich nichts darüber. Er scheint durch den Namensklang *Almar*, Harlem dazu verleitet zu seyn.

Worms in drei Wochen mit mühen Pferden auf langen Wegen geritten sey (2969,72). Die Mark Norwegen kann nur das Land Norwegen seyn, denn im Norden sind die Marken als Ländernamen häufig (Nimmarken, Lappmark, Lethemarl, Danemarl u.), der Dichter ahnt aber keine Wasserfahrt und ich bin sehr geneigt, diese ganze Erwähnung für eine neuere Anschmiegung an die nordische Sage zu halten. Die alte Edda und Wiltina-Saga führen teutsche Gewährsmänner für die Sage an, ist es denn nicht wahrscheinlich, daß die Teutschen ebenso Nachrichten und Erzählungen von den reisenden Norwegern und Isländern angenommen? Gerade dadurch scheint mir Island und Norwegen in das Lied gekommen zu seyn, beides mit Hindeutung auf jene nordischen Länder, die ursprünglich mit unserer Sage nichts gemein hatten. Zwar sucht Leebur Norwegen bei der Stadt Norwenich zwischen Zülpich und Eöln, allein abgesehen von der Verschiedenheit des Namens, ist noch nicht einmal bewiesen, ob Norwenich nur ein Gau, geschweige eine Mark im nordischen Sinne war. Eben so wenig kann ich ihm beitreten, wenn er Nibelungenland für den Gau Nibenheim an der Erst erklärt zwischen Bergheim und Reuß (l. c. p. 46), wenn er sagt: „wir dürfen wohl unbedenklich Nibeland für Nibelheim annehmen, ohne an ein fernes dunkles Rebelland und an eine mythische oder Naturbedeutung von Nifelheim für Unterwelt zu denken.“ Das ist etwas leicht darüber weg gegangen. Von Island mußte Sigfrüt hiernach wieder *stromaufwärts* nach Nibelungenland fahren, wie auch Leebur nachzuweisen sucht; davon steht im Liede kein Wort, denn das widerspricht seiner ganzen Anlage. Jeder sieht ja ein, daß es viel vernünftiger war, die 1000 Nibelungen gleich beim Hinabfahren zu Reuß mitzunehmen, statt von Island zurückzukehren

und während dem die drei Gefellen der Gefahr bei Brunhilt anzusetzen. Hier hat der geographische Gleichklang den Verfasser verführt; ich will das eddische Niflheim dem Gau Nivenheim noch nicht aufopfern, eher umgekehrt. Es bleibt nur die Annahme, daß Sigfrid von Henstein weiter hinab nach den Nibelungen gefahren, entweder durch die Pfälz oder durch den Rheinarm Becht in die Zuider Zee, oder durch die Merwebe und Maas in die Nordsee; das letzte behält die meiste Wahrscheinlichkeit.

b. Übertragung der Sage auf andere Orte.

Die Sage vom Drachen ist unter dem Volke am meisten bekannt geworden und viele Orte sind nach ihr genannt. Diese Namen beweisen daher wenig und nur die am Rhein mögen von einiger Erheblichkeit seyn. Im Wasgau hinter Deidesheim ist ein Drachenloch, bei Dürthheim an der Hard ist die Lintburg (Limburg), ein Namen, der in Limburg an der Lahn, in Limburg in Württemberg, in Limburg zwischen Aachen und Lüttich und noch anderswo vorkommt, und nicht von der Linde sondern von Lint (Band, Ring) wie auch der Lintwurm genannt ist. Im Heidelberger Stadtwald gibt es einen oberen und untern Lindengang, eine obere, hintere und vordere Drachenhöhle, da muß also die Drachensage recht lebendig gewesen seyn, weshalb weder der Wolfsbrunnen noch der Berg Königstul dort ohne Bezug auf die Sage seyn mögen. Der Drachensfels am Niederrhein gehört auch hierher.

Die Namen, die mit Nib-, nibel- gebildet sind, kommen schon seltener vor, und sind nicht immer auf die Sage zu beziehen. So der Nibal-, Nibil-gau bei Feldkirch am Oberrhein, mit seiner *villa publica Nibalgavia*, die schon

767 erwähnt wird. *) Ich möchte es gradezu für Nibelgau erklären, wenn nicht in der Nachbarschaft ein zweites Worms (*Bormio*) und Wormser Joch vorkäme, was denn doch dem Namen einen Hinterhalt gibt, obgleich ich nicht einsehe, was die Nibelungen dort Heimathliches haben sollen. Dagegen ist der Nibelgau in Thüringen an der Unstrut sicherlich in keinem Zusammenhang mit der Sage. Am Niederrhein erscheint der Gau *Nivenhém*, *Nivendém* an der Erft, zwischen Bergheim und Reuß, der mir etwas mehr Beachtung verdient durch die nachbarlichen Orte an der Maas und Schelde. Unterhalb Stunden ober Maastricht liegt ein Dörflein *Nivelle* im Wallonenlande, dieser Namen, so nah dem hohlen Petersberge bei Maastricht, verdient Aufmerksamkeit. Ich habe schon früher vermuthet, daß man die Sage vom Hort an den Petersberg geknüpft haben könnte, es wird jetzt wahrscheinlicher. Denn dies *Nivelle* steht nicht allein. Die Hauptstadt in Wälschbrabant heißt auch *Nivelles* (niederl. *Nyfels*, alt *Nivigella*), sie ist sehr alt und berühmt, weil sie einer der Stammstzge der Carolinger war, die bekanntlich ja auch einen Nibelung in ihrer Verwandtschaft hatten. Der dritte Ort ist *Nevele*, ein sehr großes Dorf bei Deinze, drei Stunden hinter Gent. Ein *Nivelet* kommt in der Gemeinde Assenois in Lurenburg vor, ein *Niverlée* in Namür, ein *Nives* in der Gemeinde Bastogne in Lurenburg, ein *Nivraumont* (Rihardsberg?) in der Gemeinde Orgeo in demselben Lande, ein *Nivizé* bei Spa in Lüttich, ein *Nevaucourt* (Nibalshof) in Namür, ein Nevelshorst bei Zeventer am Niederrhein. Die Liste läßt sich vermehren, mancher Namen bleibt aber in der Bedeutung ungewiß, wenn auch die Form mit der

*) Chronicon Gottw. II. p. 496. 704. 705.

Wurzel von Nibelung übereinstimmt. Grade der Forschung wegen ist eine solche Sammlung nützlich. Auch in Norwegen erscheint der Namen in dem Hof Revlungen in der Vogtei Laurvig, wo auch ein Revlunghavn sich findet, die beide wohl ohne Zweifel nach den Nibelungen benannt sind. *) Zu behaupten, daß an all diesen Orten Nibelungen gewesen, könnte mir im Traum nicht einfallen, allein wenn man nachweisen kann, daß Ortsnamen von den Nibelungen genannt sind, dann muß zu der Zeit, wo man den Namen gegeben hat, die Sage an solchen Orten bekannt gewesen seyn. Die Namen sind dann selten ein chronologisches, wol aber ein geographisches Zeugniß.

Offenbare Übertragung ist die Benennung Riflant für Rivlant, wie dies Land in Alnpeke's Reichchronik gewöhnlich heißt. Anderst verhält es sich mit Morung von Rifland oder Ryfland in der Gudrun (v. 843. 2255). Ist hier Uebertragung oder Wahrheit? Ich glaube fast das letzte, denn es heißt v. 2787.

vön Valeis der marke kam Morunc der degon.
dazu die andern Stellen v. 2564. 3198.

*Herwic der het ein volc an sich genomen,
daz saz vor einem berge ze Galeis in dem lände,
die der starke Morunc ze Waleis an der marke
wol erkande. —*

Hettel lag ze Waleis bi der marke gegen Seifrit, als ihm Hartmut seine Tochter entführte. Da er nun von hier aufbricht, um in der Nähe die Räuber anzuhalten, diese aber auf dem Wulpensande ausstiegen, so möchte man Waleis für Walcheren erklären, und da es immer die

*) S. Jens Kraft topogr. statist. beskrivelse af Kongeriget Norge. Christiania 1822. Tom. II. p. 876.

Markt genannt wird, so wäre es die feeländische Markt gewesen. Galeis und Waleis könnten auch Wales und Cornwall seyn, ich kann mich noch für keines entscheiden, so viel seh' ich aber, daß Niflant und Waleis entweder dasselbe waren, oder doch nah beisammen lagen und in jedem Falle geht aus der Subrun hervor, daß Niflant ein wälisches Land war, sey es nun Britannien, wie ich oben bemerkt, oder ein anderes Cestland.

2. Ethnographie und Chronologie der Nibelungen.

Ich gebe hier die Nachweisung, wo und wann der Namen Nibelung ausserhalb der Sage bei den Menschen als Bor- oder Zunamen erscheint. Diese Sammlung ist seit 12 Jahren angelegt, und gelegentlich vermehrt. Ich bin weit entfernt, sie für vollständig auszugeben, doch scheint sie der Bekanntmachung werth, weil sie schon zu einigen Ergebnissen führt. Leichten's Verzeichniß habe ich nicht zur Hand. Zuerst will ich den Namen richtig stellen, und ihn dann in verschiedenen Völkern und Zeiten nachweisen.

a. Grammatische Betrachtung über Nibelung.

Altnordisch *Niflúngr* und *Hniplúngr*, mittelhochdeutsch *Nibelunc*, das sind die frühesten Formen, die ich kenne. *Nibelunc* besteht aus der Wurzel *nib*, der Ableitung *el*, und der zweiten Ableitung *ung*.

Die Wurzel *nib*. Der Vokal ist kurz und geht, besonders in niederteutschen Mundarten und in späterer Zeit, häufig in *ë* über. Die Schreibung *F* gehört dem Ende des 13ten und dem 14ten Jahrh. und verändert den ursprünglichen Laut nicht. In teutschen Schriften ist mir kein Über-

gang des *ē* in *a* vorgekommen, aber bei den romanischen Völkern lautet der Stammvokal bald *a* bald *o*, beides jedoch selten, und *a* mehr in Italien. Nur bei den Romanen (einmal auch in Teutschland) finde ich auch den Wurzel-laut *ie* und *ea*. Natürlich hat dies auf die Richtigstellung des Namens keinen Einfluß. Eben so wenig Rücksicht verdient der Wurzel-Vokal *o*, der einmal in Teutschland, und *ö*, der einmal in Dänemark vorkommt. Den ersten Wurzel-laut *n* asperirt nur das altn. *Hniflungr*; doch ist sehr zweifelhaft, ob dies der alte Namen, oder nicht vielmehr eine Übertragung ist. Der Auslaut geht in den niederen Mundarten meist in *v* und *f* über, auch bei den Franzosen, in Italien dagegen in *p* oder *pp*. In wie fern dem zu trauen, soll der Verfolg lehren.

Die Ableitung *el*. Sie ist bei allen Völkern die häufigste. Teutsche und Franzosen setzen auch *il*, einmal in Teutschland und Frankreich finde ich *ul*, in Italien öfter *ol*. Das Nordische und spätere Teutsche wirft den Vokal vor *l* weg. Von *al* ist mir kein Beispiel bekannt.

Die Ableitung *-ung*. Ist die gewöhnlichste im Teutschen, Altn., und Lateinischen. Bereits früh in Teutschl. *ling*, später *long* und *lign*, was wohl Schreibfehler. In Frankreich *long*, in Ital. *lonc*. In den romanischen Sprachen fiel das *g* bald weg und gab die Formen *lun*, *lon*, *lan*, *lom*; wurde es latinisirt, so fiel auch das *n* weg und blieb nur *lo*, der Genitiv *lonis* zeigt dann wieder den alten Ursprung. Dies sind die gewöhnlichen Formen in Frankr., in Ital. lautet die Ableitung *leon*, und lateinisch *leo*, *lio*, *lao*.

Ob der Wurzelconsonant *b* im Vokal *u* ruhen könne, weiß ich nicht, das nordische *Giuki* aus dem teutschen *Gibico* zeigt unter ganz ähnlichen Verhältnissen die Möglichkeit.

Zusammensetzung. Die Form *Nibelung* componirt nicht, die Wurzel aber bildet einige Ableitungen und *Composita*. Die Ableitungen, die ich gefunden sind diese: — *i*, unmittelbar an die Wurzel gefügt, *Nebi*; — *ing*, ebenso, *Nefing*; latinisirt, stark — *us*, *Nebus*; schwach — *o*, *Nivo*. *Composita* sind folgende:

mit — *heri*, romanisch-latinisirt — *ario*, ohne Bindungsvokal der Wurzel angefügt.

mit — *hart*, latinisirt — *ardus*, contrahirt im Genitiv — *res*; französisch — *ert*.

mit — *rat*; ich weiß nur ein romanisches Beispiel mit — *redus*.

mit — *ulf*, durch Schreibfehler zuweilen *ultus*.

mit — *gast*, gehört zu den ältesten.

mit — *hat*? nur in einer und sehr zweifelhaften Form finde ich — *bat*, das wohl beurtheilt werden muß wie *Gundo-bahad*, der sonst gewöhnlich *Gundobalt* heißt, aber im französischen Namen *la loi Gombette* die alte Form deutlich anzeigt. *Theodahad* gehört auch daher.

Ich nehme nicht nur den vollkommenen Namen *Nibelung* sondern auch die andern Formen hier auf, um eine Übersicht zu haben.

b. Ethnographische Aufzählung.

a. Bei den Salfranken.

Darunter begreife ich auch die späteren Franzosen, d. h. die Nordostbewohner Frankreichs.

Nepus? episcopus in einer Urk. von 511. *Bouquet Scriptt. rer. Gall. IV. 104.* — *Nivo, episcopus Remensis*, vom Jahr 670. *Mabillon acta ss. ord. s. Bened. II. append. p. 462.* — *Nivarario* in der Picardie, vom

§. 677. *Mirai donatt. belg. I. p. 927. ed. Foppens. — Nivardus episc. Remensis. Du Chesne Scriptt. rer. Franc. I, 675. — Nēbulfus in einer Urk. von 750. Bouquet IV, 716. — Nivulfus presbyter Turonensis v. 836. Calmet hist. de Lorraine I. app. p. 303. — Nivultus presbyter Tullensis v. 838. ibid. p. 485 sonst kommt bis zum Jahr 1250 kein Rib, und kein Ribelung bei Calmet vor. Die späteren Jahre habe ich nicht verglichen, weil sie für meinen Zweck weniger Wichtigkeit haben. — Nivelongus fidelis Caroli Calvi v. 843. Bouquet VII. 617. VIII. 435. derselbe heißt Nivilungus in §. 853. Miraus I. 340. Bouquet VII. 617. — Nivelongus comes von 864. vielleicht derselbe, ibid. VIII. 589. er war aus dem carolingischen Geschlechte. — Nuiardus (l. Nivardus) von Poitiers v. 937. Martens et Durand thes. I. 71. — Nefingus decanus Turonensis v. 940. und 943. Bouquet VIII. 317. Martens et D. I. 74. — Nefingus episc. Andegavensis † 974. Bouquet IX. 55. — Nivelan in einer Urk. des Königs Lothar v. 984. ibid. IX. 656. — Névelo de Bova bei Metz v. 1042. Bouquet XI. 424. — Niyardus miles v. 1043. ibid. XI. 577. — Nivelo auch Nevolus de Freteval (fracta valle) bei Tours v. 1050. ib. X. 239. vgl. über die französische Aussprache Bouquet XI. 386. — Signum Nivilonis zu Tours um 1050 Martens thesaur. I. 176. — Nivelo miles v. 1047. Bouquet XI. 583. — Niyardus de monte forte v. 1060. ib. XI. 433. nota c. — Nivardus zu S. Germain en Laye v. 1072. Martens collect. I. 490. — Signum Navelonis de Pieresfont zu Corbie in Artois v. 1065. Miraus III. 306. derselbe kommt als Nevelo de Peirfond im nämlichen Jahr vor. Bouquet XI. 111. — Nevelo canonicus zu Châlons v.*

1093. *Bouquet XIV.* 745. — *Nivardus de Septoculo* v. 1097. *Bouquet XII.* 669. — *Nivelo de Freteval* v. 1112. kommt noch oft vor. *Bouquet XIV.* 241. — *Nivardus puer* von 1117 zu Paris. *Martene thes. I.* 346. — *Novelo*, Archidiacon zu Terny v. 1134. *ibid. p.* 385. — *Nivardus abbas de Spina* v. 1130. *Martene collect. I.* 743. — *Nivardus de Pissiac* v. 1140. *ib.* 764. *Nivilo de Petra-forte* (pierrefort) v. 1160. *Bouq. XII.* 129. — der Bruder des heil. Bernhards hieß *Nivardus*. *ib. XV.* 660. — In dies Jahrh., vielleicht noch früher gehört die Notiz aus dem alten *Calendarium* zu Aurerre bei *Martene collect. VI.* 701. *Obierunt Nivelon miles, item Hugo...* — *Nivelo* auch *Nevelo* I. de Cherisy, Bischof zu Soissons 1175. *Bouquet XII.* 279. *Sammarthianorum Gall. christ. III.* 1051. alte Ausg. — *Nevelom filius Ursonis de Freteval* v. 1188. *Bouquet XVII.* 484. — *Nievardus de Camegni* bei Cambrai v. 1186. *Miraus I.* 718. — Folgende Stelle im Pfaffen Kunrat, der ein französisches Original vor sich hatte, gehört auch hierher um 1170. *Cod. Pal. 112. bl. 107. b.*

*di von Britthane,
zwainzec tûsent mannen,
Neuelun si belait.*

Nevelo Marschall von 1214. *Wilhelm Armor.* bei *Bouquet XVII.* 102. — *Nivelo II. de Basoches*, Bischof zu Soissons, 1251. *Sammarth. Gall. chr. III.* 1052. — *Nebert* (*Nivart*?) *de Medionne* unter Ludwig IX. *Du Cange hist. de S. Louis p.* 396.

β. Bei den Uferfranken.

Unum videlicet mansum Nevelung et conjugis ejus Hezela (in villa Marich im Luxemburgischen) weiter

unten: *ut idem Nevelungus vel successores ejus.. dat. Xrier 993. Bertholet. hist. de Luxembourg. tom. III. app. p. XII. — Miracula S. Quirini, Ms. in der Univ. Bibl. zu Lüttich, 12 Jahrh. in einer Erzählung von Malmeby, cap. 19... frater quia grandævo erat situ consumptus juniorem vocabulo Nevelonem ad sui sustentationem acceperat.* — Die Revelingen von Hardenberg an der Ruhr hat Ledebur (bei Dorow, p. 59) nachgewiesen. Sie liefern folgende Zeugnisse, Rivelung, Revelonch von 1148, 51. Reveling v. 1312. *Nevelungus* v. 1329. Revelung v. 1369 — 85. Reveling v. 1397 — 1419. Sie sind ein sehr starker Beweis für die Bekanntheit der Sage, denn sie führten auch den Drachen im Wappen, und der letzte hatte den Robold Goldemer d. i. den Goldzwerg Albrich.

7. Bei den Rheinfranken.

Es sind vier große Gaue, welche die meiste Rücksicht verdienen, der Worms-, Speier-, Oberrhein- und große Kraichgau, in welche der Hauptschauplatz des Liedes fällt.

Nibelungus zu Brezenheim bei Mainz v. 774. *Cod. traditt. Laureham. No. 1822.* — *Nabo* zu Mettenheim im Wormsgau v. 782. *ib. No. 1827.* — *Neui* zu Gungingen im Speiergau v. 774 *ib. 2102.* — Gehört *Nawin* zu Ibernshelm im Wormsgau v. 772 hieher? *ib. 1479.* — *Nibelungus* zu Heppenheim *s. a.* ist aber später im Lorscher Salbuch, *ib. 3818.* — *Nibelungus vicedominus et præpositus S. Pauli Wormatiensis,* v. 1152. 1160. *Gudeni sylloge diplom. p. 15.. Cod. Laureh. I. p. 271. Honthelm hist. Trevir. I. 585. Nibelungus* auch *Nybelingus custos ecclesie majoris Worma-*

tiensis v. 1142. 1158. *Guden. p. 5. 7. Hontheim* ib. sonst hat Hontheim unter seinen adelichen und geistlichen Personen keinen Nibelung mehr. — *Nibelungus ante monetam* v. 1216. und *Nibelungus de Wolveskelen* v. 1216. *Guden. p. 94. 95.* — *Nibelungus propositus majoris ecclesia Wormatiensis* v. 1223, 24, 28. *Guden p. 126. 137. 140. 156.* — *Hic et frater suus Nibilunc dederunt pratum unum in Heppenheim s. a. Neeralog. Lauresh. bei Schannat vindem. p. 34.* vielleicht mit dem obigen von Heppenheim einerlei. — Folgende sind aus dem Salbuch des Klosters S. Lamprecht bei Neustadt an der Harb, und gehören fast alle noch dem 13ten Jahrh. an. Das Original dieser Hs. liegt in der Bibl. zu Heidelberg. Ich will die Leute nach den Ortschaften aufzählen, sie waren alle dem Kloster gültspflichtig, ich lasse aber die Gülten weg, weil sie nichts zur Sache thun.

Gönheim (Ginnenheim). *Nibelungus miles. fol. 23.* — *Nibelungus*, verschieden vom vorigen. 24, b. — *am hofe prope Nybelungum filium Else.* — 38, b. Dieser ist aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts. — *Nibelungus miles*, um 1300. 99, a. *item miles dictus de Otterbach, gener der Nybelungen de Musbach*, um 1330. 103. —

Zu Neustadt an der Harbt. *Nibelungus Azzinhusere.* 26, a. Diese Familie kommt oft vor, aber mit andern Taufnamen. — *Nebelungus Symuder*, um 1300. 72. — *Nebelungus filius filii Symuder*, er besaß Weinberge zu Nuwelende, ein Gemarungsamen, der oft vorkommt. — 72, b. —

Zu Deidesheim. *Nybelignus Atzenhusere* v. 1297. 54, a. Derselbe kommt vor als *Nybelungus* 83, b. — *relictus (i. e. vidua) Nebelongi de Musbach*, nach 1300. 75, a. — *damus Nibelungo dicto Simueder*, um 1300. 79, b. —

Zu Grävenhausen. *Nibelungus filius Hermanni.* 67, a. Derselbe kommt vor als *Nibelung*, 93, b. um 1250.
— *Nibelungus auriga.* 69, b. —

Zu Harthausen. *am huttenboume neben Nybelungum cerdonem*, um 1290. 81, a. —

Zu Lachen. *apud Nebelongum de Musbach.* um 1300: 93, b. — *in eadem gewande vff kester wec apud Nibelongum ib.*

Folgende sind aus dem Seelmessenbuch der Stifskirche zu Reustadt an der Hardt. Das Stift wurde errichtet 1354., das Buch geschrieben 1382; es sind aber frühere und spätere Schenkungen in diesen *liber animarum* eingetragen: wo ich nichts bemerkte; muß man das 14. Jahrh. annehmen. Die Hs. war früher in der Seminarbibliothek zu Heidelberg, jetzt im Seminar zu Freiburg; sie ist in fol. auf Pergament.

Zu Reustadt. *Katherina legavit pro se et marito Nybelungo cerdoni.* v. 1382. fol. 6, a. — *obiit Nybelungus cerdo.* 8, a. 71, b. 144, a. — *alteram partem vineæ habent filii Nybelungi dicti Swartze, scilicet Henricus et Johannes.* 12, a. — *obiit Nybelungus dictus Niger*, ist derselbe, 54, b. — *Nybelungus claudus et Mechtild uxor ejus.* 26, b. — *infra duas vias apud Nybelungum dictum Molach.* 27, b. — *obiit Elizabeth — quæ legavit pro se et Wernhero marito suo et Nybelungo filio.* 36, a. — *Alle Lynderin legavit pro se et fratre suo Nybelungo Lynder.* 38, b. 47, a. — *quondam dicti Niebelung Gruebels.* Dies ist von anderer Hand aus dem 15. Jahrh. 58, a. 108, a. 39, b. etc. — *Cuntz dictus Volker legavit pro se et fratribus suis Volker et Nybelungo.* 52, a. — *Nybelungi dicti Symuder, et Nybelungus*

filius ejus. 52, b. 68, a. — *Nybelungus.* 54, b. — *juxta Cuntz Nybel.* (also *Nybelungum*). 58, a. — *Else apud nucum legavit pro se et Nybelungo marito suo et sorore sua Katherina et Syfrido marito dictæ Katherinæ et avo suo Nybelungo.* 68, b. — *obiit Nybelungus dictus Beheimer.* 69, a. — *Katherina filia quondam Nybelungi Atzenhusers.* 70, a. — *neben Nybelung Snyder,* v. 1390. 4, a. — *obiit Lybelungus* (Schreibfehler) *dictus Rynolt, juxta domum Nybelungi in vico cerdonum.* 90, a. — *oben an dem stege juxta Nybelungen in der zygelgassen.* 122, b. — *Nabelungus Symuoder et Alheit uxor ejus.* 138, b.

Zu Winzingen. *obiit Nybeungius* (Schrbf.) *sacerdos filius Gotzmanni de Winczingen.* 86, b.

Die Namen sind manchmal abgekürzt, Ny., daß man Nybelung und nicht Nicolaus lesen müsse, beweist 62, a. *Ny. dictus Folkmar,* der als Nybelung vorgekommen. Daher kann man zu Reustadt beifügen: *obiit Ny. dictus Rode.* 13, a. — *Hedewig filia Ny. rufi.* 14, a.

Folgende sind aus dem Seelmessenbuch von S. Lamprecht, in 4^o. in der Bibl. zu Heidelberg. *Volzo colonus de Hagenbâch* (Hambach) *et uxor ejus Metzze et pater ejus Nibelunc,* aus dem Anf. des 14. Jahrh. fol. 6, a. — *Conradus, Nybelungus, Sifridus, Mehtildis legaverunt* — aus dem 13. Jahrh. 22, a. —

In den *traditt. S. Stephani Herbipol.*, in jenen von Reinhartsbronn und v. S. Peter zu Erfurt, bei Schannat *Vindem.* kommt kein Nibelung vor.

d. Bei den Schwaben.

Nobi dux, Anfang des 8. Jahrh. um 720 *Theganus de*

Lud. p. cap. 2. *Walafret Strabus in vita S. Galli II.* c. 11. nennt ihn *Nebus*. — *IX Kal. Aug. obiit Nibulunc. Martyrolog. sec. 12.* 4^o. in der königl. Priv. Bibl. zu Stuttgart, aus Weingarten. — *Frater Nibulungus conversus. cum servis. in camiterio nostro decem tilias plantaverunt. Annal. Colmar. ad a. 1303.* — *Nibelungus v. 1210.* im Unterelsaß, könnte auch ein Franke seyn. *Schöpflin Alsat. diplom. I.* 321. — Das Necrolog von S. Alban zu Basel, wovon die Hs. auf dortiger Bibl. sich befindet, enthält keinen Nibelung.

ε. Bei den Sachsen.

Presentibus... Neuelingo et Conrado fratribus dictis de Vemerem. v. 1386. Nachricht von einigen Häusern des Geschlechts von Schlieffen. *Cassel. 1784. 4. Beil. 19.* —

ζ. Bei den Normannen.

Die Norweger (Normänner) haben die Sage und den Namen früh gekannt, und brachten diesen auch nach Italien. *Nibelonc de Buxone*, in einer Urk. zu Monte Cassino v. 1145. Archiv der Gesellsch. für teutsche Gesch. *V. 14.* Man sieht hier schon den Einfluß des italiänischen Dialects, welcher statt des nordischen *f* und fränkischen *v* die *media b* in den Namen setzte. Dabei blieb diese romanische Sprache schwerlich stehen, sondern hat wol noch mehr daran verändert, welches Schicksal alle teutschen Namen im romanischen Munde, oft bis zur Unkenntlichkeit, erfahren haben. Im spanischen *Gonsalvo*, *Diego*, *Ruy*, oder auch im französischen *Guillaume* ist mit Mühe der teutsche Gotschall, Dieterich, Rüdiger und Wilhelm zu erkennen. Im 14. und 15. Jahrh. ist der Namen Nibelung in Italien ganz verändert; es lohnte sich der Mühe, aus Urkundenbüchern nachzuweisen,

wie sich der Namen bis in seine letzte Entartung verbildet. Dazu habe ich keine Hülfsmittel, ich gebe, was ich gefunden. *Neapolio* unter Pabst Gregor X. um 1275, *Martens collect. VII. 242.* — *Napóleo episcopus Perusinus. Ughelli Ital. sac. I. 1172.* — *Napoleo episcopus Sarnensis. v. 1324. Ughelli VII. 577.* — *Napoleon de Flisco, Naulensis episcopus. 1448. ib. IV. 920.* — *Neapoleo, ein Römer, diaconus S. Adriani v. 1289. Schöpfelin Alsat. dipl. II. 42.* — *Neapolo protonotarius regis Siciliae v. 1365. Martens I. 1488.* Durch Nachahmung ist die italiänische Form nach Frankreich zurückgeführt worden. *Napoleon* (auch *Napinus*) *de la Tour v. 1345. Napuleo* (oder *Nappon*) *de la Tour v. 133 ... François-Nappon de la Tour v. 1561. Flacchio généalogie de la maison de la Tour. Bruxelles 1709. I. 52. 83. 161.* Die Formen *Napinus* und *Nappon* sind keine Bildungen mehr aus der Wurzel, sondern verdorbene Verkürzungen. Der Kirchenheilige heißt *Neapolus* und *Neapolis* und hat mit der Sage nichts zu thun.

7. Ältere und zweifelhafte Spuren.

Nobisgastus, dux Chamavorum, um 358. Eunap. Sard. in excerpt. de legatt. ed. Labbe, pag. 17. Nobigastius (auch *Νεβιογάστιος Νεβιγάστιος*) *praefectus militum Gallicorum in Britannia, um 407. Zosimus l. VI. 2 ed. Reitem. Naulobatus Herulorum dux um 267. Syncell. p. 382. Ναυλοβάτος τῶν Αἰλλούρων ἡγουμένος.* In der *Marca Hispan.* von *P. de la Marca p. 1101.* erscheint ein *Nifredus in monast. Cuxano v. 1070.* sonst aber kommt nicht eine Spur von Nibelung im ganzen Buche vor, so daß der Mann ein Franke gewesen scheint.

9. Geschlechtsnamen.

Haben sehr wenig Werth. Man kann wol annehmen, daß die ersten, welche den Namen führten, seine Beziehung gekannt haben, da aber der Ursprung besonders der bürgerlichen Geschlechter gewöhnlich ganz unbekannt ist, so helfen die Namen wenig, die noch überdies meistens sehr entstellt sind. Damit man jedoch auch hier Vorsicht gebrauche, will ich einige Beispiele berühren. *Thiedericus Neveke* in Holland v. 1199. *Miræus III.* 362. — *Simon Nevekin* in Seeland von 1213. *ib. II.* 843. in Middelburg. *Kluit hist. crit. II.* 363. Dieser Geschlechtsnamen ist nicht von Nibelung gebildet, sondern das Demunitiv von *neve*, Nefte oder Dheim. Im Kluit kommt gar kein Nibelung, im *Miræus* keiner aus den Niederlanden vor. *Nypen Nybels son*, *sec.* 14. Im Seelenbuch von Neustadt 109, *b.* Das ist wol aus der Sage entstanden. — *Johannes Nifflini de Pforzheim* v. 1394. im ersten Matrifelbuch zu Heidelberg *ad h. a.* — *Nypels* noch zu Maestricht, schwerlich hierher gehörend. In Frankreich scheint der Name häufiger im Gebrauch gewesen. Gehört hieher *Bernardus de Nublis* oder *Miblis* bei *Turpin. c. II.* 30. (*Reuber ss.*)? *Wilhelm Roblin*, Dechant zu Rheims. 1553. *Sammarthanor. Gall. christ. LX.* 175. *Steph. de Neblens* bei Châlons, um 1120. *ib. IV.* 892. *Wilh. de Navano* (Genit. *Nevonis*), in Carcassonne, wahrscheinlich ein Burgunder, v. 1240. *ib. VI.* 949 *Jean Nivault* zu Paris 1538. *ib. VIII.* 697.

1. Gibelinen.

Wer die Welfen waren, wissen wir aus der Geschichte. Ob aber die Italiäner und das teutsche Volk, wenn sie

den Namen brachten, an die Welfen von Altdorf und ihre Geschichte gedacht haben, das ist eine andere Frage, die man schwerlich bejahen kann. Es ist dem Volksgeist gemäßer und wahrscheinlicher, daß man die Welfen mit den Wölffingen der Sage verschmolzen und jene als die Nachwirkung oder Nachkommen dieser betrachtet hat. Den Wölffingen stehen die Burgunden, oder mit dem Königsnamen, die Sibifingen, oder mit entlehnter und übertragener Benennung, die Nibelungen gegenüber. Daß man es auch so im Mittelalter verstanden, dafür habe ich bereits anderswo ein Zeugniß gegeben, daß ich hier wiederholen muß. Ein Dichter sagt in der Pfälzer Hf. Nr. 348 aus dem 14. Jahrh. Strophe 199.

Ein Gibich und ein Gelfe

die muogen hi einander niht gewesen (l. genosen),
merk edliu minn', der eins ist mit dem rîche,
der ander mit dem stuole,
sô gêt es an ein kriegen sichertîche.

Diese Stelle läßt keinen Zweifel, daß der Gibich mit dem römischen Reiche, der Gelfe mit dem römischen Stule hält, d. h. daß hier von Gibellinen und Welfen die Rede ist. „Allein das Zeugniß ist jung und individuelle Ansicht,“ jenes ist wahr; wenn ich ein älteres finde, werde ich es geben, und ist denn das 14. Jahrhundert so eine halbe Ewigkeit von der letzten Abfassung der Nibelungen entfernt? Und wolgemerkt, die Handschrift ist aus dem 14. Jahrhundert. Individuelle Ansicht — kann seyn, auch nicht, wer weiß das? Man dichtet, glaube ich, um verstanden zu werden, wenn der Dichter Gibich für Gibelin setzt, so muß er erwarten können, daß seine Leser es verstehen.

In Gibelin ist die Wurzel aus Gibich, die Ableitungen, wie der Augenschein lehrt, aus Nibelung genommen. Gibe-

lin ist aber auch wie Ribeling ein Taufnamen geworden. *Gibelinus Arelatensis archiepiscopus*. v. 1096. *Martene collect. I.* 558. Als *Gibelinus* kommt er 1086 vor bei *P. de Marca p.* 1182. — *Gibelinus abbas Novienti in Alsatia*, aus dem 9. Jahrhundert? *Martene thesaur. III.* 1136. — In burgundischen Urkundensammlungen wird man ihn noch manchmal antreffen.

c. Ergebnisse der Aufzählung.

Die folgenden Resultate haben nur in Beziehung auf vorstehende Aufzählung ihre Richtigkeit. Die Sammlung dieser Zeugnisse ist doch schon von der Art, daß einige Ergebnisse wol als allgemeinere Wahrheiten gelten und beachtet werden dürfen.

1. Die einfache Ableitung und Zusammensetzung ist die älteste Form, worin der Namen erscheint. *) Vor dem 9. Jahrh. wird im Süden kein Ribeling erwähnt, das Alter der Ribelingen in den Eddaliedern dürfen wir nicht vor das 8. Jahrh. setzen. Dies Stillschweigen kann doppelten Grund haben. Entweder

a. die einfachen und componirten Namen haben nichts mit Ribeling gemeint, gehören einer andern Wurzel und Bedeutung an. Grammatisch aber läßt sich diese Annahme nicht rechtfertigen. Es kann allein bei den drei alten Namen *Nebisgast*, *Nebiogast* und *Naulobat* Zweifel entstehen. Den letzten wollen wir ganz aufgeben, bei jenen zeigen die Lesarten, daß dem Griechen beide Namen *Nebiogast* gelautet haben. Hier macht nur das o Schwierigkeit, es ist aber

*) Man kann den ersten *Nepus* auch aus *Nopos* entstehen lassen, ich habe ihn aufgenommen, weil *Nobus* im B. *Strabus*, und die ten, p in den wälfischen Formen auftritt.

dem Griechen der Bindungsvokal, den er für sein Ohr wol einfügen konnte, wenigstens machen andere Beispiele so etwas wahrscheinlich (vgl. Grimm Gramm. II. 412).
Ober

b) Die Form Nibelung war noch nicht gebildet, oder noch nicht bekannt. Jenes wäre anzunehmen, wenn die Sage vor dem 9. Jahrhundert noch nicht vorhanden, dieses, wenn sie noch unbekannt war. Allein der Norden beweist, daß die Nibelungen Sage wenigstens im 8. Jahrh. existirte, sie muß also noch unbeachtet gewesen seyn, dies erklärt hinreichend und wahrscheinlich die Abwesenheit des Namens.

2) Die Karolinger sind die ersten, die mit einem Nibelung auftreten. Die Frage liegt sehr nah, ob dies durch den Einfluß der Liedersammlung Karls d. G. entstanden? Vorerst eine neue Nachricht über diese Sammlung aus den *Annales Parchenses*, die den Eginhart zwar abschreiben, aber bedeutend interpoliren, wie die gesperrten Worte beweisen: *Karolus rex carmina antiquissima, quibus veterum regum bella et actus canebantur, romana vel francica conscripsit lingua, et memoria mandare curavit* *). Diese Notiz ist im 12. Jahrh. beigeschrieben. Woher die Nachricht, daß die Sammlung Lieder in romanischer und fränkischer Sprache umfaßt habe? *Mandare curavit*, er hat sie lernen lassen, wen? doch zunächst seine Kinder, das wird ja buchstäblich vom Theganus bestätigt: *Ludovicus carmina gen-*

*) Diese *Annales* gehörten in die Abtei Park bei Edwen, und sind vorn im 2ten Bande einer Bibel v. 1148. eingebunden. Sie sind ungedruckt, und die Hs. wurde vor Kurzem nach England verkauft, ich habe jedoch vorher mit H. Bibliothekar Bernhards von hier vom eigenthümlichen Theile der *Annales* vollständige Abschrift genommen.

tiltia, qua in juventute didicerat etc. — Hat der Mönch im Park noch altfranzösische und fränkische, d. h. altniederländische Heldenlieder gekannt, die man überhaupt, oder die er persönlich der karlischen Sammlung zuschrieb? So viel ist sicher, es gab zu seiner Zeit Lieder in beiden Sprachen, wahrscheinlich die des karlischen Sagentreises, welche der Mönch, da Karl darin oft genannt wird, von jener kaiserlichen Sammlung herleiten mochte. Dann ist es ein wehthuernder Beweis verlornen altniederländischer Dichtung.

3. Völkerschaftlich betrachtet ist die Sage sowol durch ihren Inhalt als durch äußere Zeugnisse den Franken nicht abzustreiten. Die Franken sind, wo nicht die ursprünglichen, doch die ersten Eigenthümer dieser Sage unter den süddeutschen Völkern. Den Gothen fehlte die Nibelungs-Sage gänzlich, Schwaben und Sachsen kannten sie nur durch Aufnahme und sie ist nie recht in ihr Volksleben eingedrungen, die ersten Normänner in Italien kannten sie wol aus nordischer und französischer Erinnerung, die Italiäner kannten gar nichts davon, was schon ihre große Entstellung des Namens beweist. Am mangelhaftesten ist meine Aufzählung bei den Uferfranken, bei ihnen hat sich ja ein Haupttheil der Sage gebildet, und sie sollten nicht mehr Zeugnisse haben? Sicherlich wird man bei ihnen vielmehr Spuren finden, wenn man sie besonders auffuchen will. Das Beispiel der Hardenberge wiegt aber viele andere auf.

4. Der Name Nibelung ist im Französischen Adel vom Ende des 10ten bis Mitte des 13ten Jahrh. einheimisch gewesen, und zwar, daß er in manchen Familien z. B. Pierrefont, Freteval über hundert Jahre lang erblich fortgeführt wurde. Diese Erscheinung läßt sich bei dem ungebrauch-

tichen Namen doch wohl nicht ohne Kenntniß der Sage erklären. Damals aber verstanden die französischen Ritter nicht mehr die altfränkischen Lieder, es muß daher französische Gedichte von den Nibelungen gegeben haben, aus deren Einfluß jene Namengebung entstanden. Diese französischen Lieder müssen einen kleinen Umfang gehabt haben, wie die Volkslieder, sonst wären sie wohl nicht so spurlos verschwunden. Was sie enthalten, ist nicht schwer zu sagen, nämlich nur den ersten Theil der Nibelungen, vielleicht auch daraus nur den Drachenkampf, der auch in Frankreich auf viele andere Ritter sagenhaft übertragen wurde z. B. auf den Gilles von Mons *) diese Vermuthung stimmt wohl mit dem Volksbuch vom Hörnen Siegfried überein, das eine französische Quelle angibt. J. Grimm hält auch etwas auf diese Angabe, und Görres (Volksbücher S. 96.) hat sie zu leicht weggeworfen. Immerhin aber sieht man, daß Karls und seiner Familie Beispiel die Sage der Nibelungen unter dem fränkischen Volke vielmehr verbreitet hat, als sie es vorher je war. Ob irgend eine Familiensage die Karolinger mit den Nibelungen verband, weiß ich nicht, nur so viel ist richtig, daß wir sie auch örtlich mit den Nibelungen zusammen treffen. Itta, die Gemalin Pipins von Landen, stiftete schon 648. das Kloster zu Nivelles, der Hauptstadt in Malschbrabant, und bestimmte es zum Begräbnißplatz ihres Geschlechtes. Ihr Mann Pipin, ihre Tochter Gertrut, Otto, Lambert I. II. Heinrich I. II. III. Herzogen

*) Dieser Drachentöbter ist unter dem Volke zu Mons noch wohl bekannt, auch hat man ein Volkslied auf ihn, und der Drachentopf wird auf der Bibliothek daselbst bewahrt. Dies ist ein Crocodilkopf, der durch die Kreuzzüge wahrscheinlich nach Mons kam, da wurde er in den Augen des Volke ein Drachentopf und Gilles der Drachentöbter.

von Brabant und Lotharingen sind daselbst begraben. Es war Nivelles für die karolingischen und niederländischen Fürsten, was Worms und späterhin Speier für die teutschen Kaiser war, ihre Grabstätte. Soll das so ganz zufällig und nichts bedeutend seyn, in einem Landstrich, der ringsum Orts Spuren der Nibelungen enthält? Störe man sich nicht an der wälschen Form, es ist ja noch ungewiß, ob der Namen teutschen Ursprung hat.

5. Bei den Rheinfranken begegnet uns etwas Ähnliches. Im Speier- und Wormsgau war die Sage im 13ten und 14ten Jahrh. recht eigentlich Gemeingut des niederen Volkes. Das ist gleich vornweg ein Beweis für ihr hohes Alter. Auch hier treffen wir Familien an, die Nibelungen von Nusbach werden ausdrücklich genannt, in den Familien Synoder, Rhinhuoser, Nuszbaum war der Vornamen Nibelung gewissermassen erblich, und auch in Worms scheint eine Familie Nibelungen im 12ten und 13ten Jahrh. gewesen zu seyn. Wie bei den Uferfranken und Franzosen muß man auch hier annehmen, daß solche Familien sich in irgend einem Bezug auf die Sage gedacht haben. Wer alte Klosterbücher der Rheinfranken durchsuchen kann, wird noch viel mehr Bestätigung finden. Und ist es nicht ein großer Beweis für die Heimat der Sage, daß in diesem kleinen Landstrich die Nibelungen duzendweise vorkommen, während man in Urkundenbüchern ganzer Länder nicht einen einzigen antrifft?

6. Daß die Ueber dieser Sage in Frankreich und Niederland untergegangen oder ausgestorben, scheint mir aus folgendem Verhältniß erklärlich. Der Abel hat unter den Carolingern aus Nachahmung, Schmeichelei oder Liebe die Sage aufgenommen, er ließ sie auch mit den Carolingern wieder fallen. Die Entartung und das Aussterben dieses

nationalen Geschlechtes, die völlige Verwandlung der Franken in Franzosen wirkte gewiß nachtheilig auf das Fortleben und die Erhaltung der Sage, und das mag auch der Grund seyn, warum auch keine Volksdichtung übrig geblieben. Bei den Rheinfranken hat der rührigere und fahrende Adel ebenfalls sein Ohr frühe fremden, neuen Mährten aufgeschlossen, was ihn die alte Sage, weil sie zu gemein geworden, verachten lehrte, aber das langsamere und sesshafte Bürgervolk hat sie glücklicher Weise erhalten.

7. Was bewog denn aber Karl und sein Geschlecht, sich der Abteilungen anzunehmen? Wahrscheinlich die damaligen Volksbegriffe der Legitimität. Wie wir jetzt urtheilen, hatte Karl diese Begriffe zur Befestigung seiner Macht nicht nöthig, da sein Geschlecht mit Einstimmung des Papstes und der Geistlichkeit auf den Thron erhoben war. Richtig, sie waren aber doch nur Emporkömmlinge, und der Pipinger Grimoald hatte die zu frühe Erhebung seines Sohnes mit seinem Selbstmord im Kerker gebüßt (656). Fast alle Königshäuser hatten eine Geschlechtsfage, wonach sie genannt waren, man denke an die Balten, Amaler, Hasdinger, Merowinger und an die nordischen Königshäuser. Darin lag in der Meinung des Volkes ihre Legitimität, darin die politische Wichtigkeit der Königslieder, die ehemals vorhanden waren. Ein neues Geschlecht führte sonach die Herrschaft einer neuen Sage mit sich, und es lag in der Politik der Könige, wie im natürlichen Lauf der Dinge, daß die jüngere Sage die ältere verdrängte. Lieder von den Merowingern sind keine mehr übrig, obgleich dies Geschlecht seine Sage gehabt hat, und die Lieder von den Karolingern sind mit dem Geschlecht in Frankreich verklungen. Bei den Merowingern haben mehrere Männer den Namen Merowe geführt, gleichsam um die Erinnerung an

die Geschlechtsfrage festzuhalten, bei den Karolingern finden wir einen Nibelung, der vielleicht mit derselben Absicht so genannt war. Karl mag eine politische Absicht mit seiner Liebersammlung verknüpft haben, sein Sohn hatte sie nicht, wer wird aber von der Erbärmlichkeit Ludwigs des Frommen auf die Politik seines großen Vaters zurück schließen wollen? Klar ist der Zusammenhang der Karolinger mit den Nibelungen nirgends ausgesprochen, und das Geschlecht könnte sich wohl gar die Sage angeeignet haben, dadurch daß es von lang her im Besitze mancher Nibelungen-Orter war. Dafür darf man aber die Endsilbe *ang* nicht als Beweis beziehen, die Franken sagten zwar gewöhnlich *ing*, ihre ältere Sprache hat aber *ung* noch gehabt, denn *Merung* für *Merowing* kommt vor.

8. Wer sind endlich die Gibelinen? Burgunden, wie schon oben angedeutet, die man mit den Nibelungen oder Franken nicht verwechseln darf, obgleich das Lied sie in der That für einander setzt. Auch der Taufnamen Gibelinus gehörte, wie es scheint, nur den Burgunden an und erscheint ziemlich frühe. Die Form Gibelin mag anzeigen, daß mit der burgundischen Sage die fränkische schon vereinigt war, als diese Vornamen gebraucht wurden. Es ist bemerkenswerth, daß die reichhaltigste Quelle rheinfränkischer Namen, das Schenkungsbuch von Lorsch, keinen Gibelin aufweist. Die Namensvereinigung ist also nur in Burgund vorgegangen, die Vereinigung der Sage hat aber auch das deutsche Lied. Das ist sonderbar, ich weiß es nicht zu erklären.

3. Frühere Gestalt der Sage.

Diese Forschung ist sehr weitläufig und ich bin nicht vorbereitet, sie in ihrem ganzen Umfang zu führen, sondern

wäre nur aus, was mit den Nachweisungen der Heimath zusammen hängt, weil sich Heimath und ältere Gestalt der Sage gegenseitig erläutern. Es ist ein Grundsatz, der keines Beweises bedarf, daß Ort, Volk und Zeit die Sage verändern, daß sie theilweis erweitert, theilweis vergessen wird. Die Darstellung im Einzelnen will ich an einigen Sagen versuchen. Forschungen dieser Art sind schon mehrmals gemacht, ich nehme darum keine Rücksicht auf sie, um diese Abhandlung nicht zu sehr auszudehnen.

A. Die Harlungen.

Es ist kein besonderes Lied dieser Sage übrig, sondern sie hat sich in den gothischen Heldenliedern verloren. Die Sage ist aber alt, obgleich nur die späteren Theile des Heldenbuchs der Harlungen gedenken, denn diese waren bereits den Angelsachsen bekannt. Die Grundzüge ihrer Sage sind diese: die Harlungen waren zwei oder drei Brüder, unmündige Söhne eines verstorbenen Vaters, die zu Dreifach unter Obhut des getreuen Echharts lebten. Ihr Oheim war Kaiser Ermenrich, der sie auf den Rath des ungetreuen Sibichs zu Ravenna hängen ließ. Ihr Namen ist *Harlungo*, *Harlinge*, *Herlinge*, *Herlingas*, *Harlungi*. Die Sage scheint ganz auf geschichtlichen Boden zu ruhen.

1. Namen und erste Gestalt. Die Harlungen sind das Königshaus der Heruler. Diese heißen *Heruli*, *Ἡρούλοι*, ohne die Form — *ung*, weil sie ein gothisches Volk wären, welche die Ableitung mit — *ung* nicht hatten. Wir finden ebenso bei den Gothen *Amali*, welche von andern teutschen Völkern *Amelungen* genannt wurden. Aus *Heruli* bildeten nördlichere Mundarten *Herulinga*. Nach Zeiten und Völkern wechselten die Vokale im Namen, aus *ë* wurde *a*, und späterhin im 15. Jahrhundert

wieder e, aus u ward e und dies, wie gewöhnlich vor l, ausgestoßen, dadurch entstand die Form *Harl* mit der Ableitung — *ing* oder — *ung* je nach den Mundarten. Die Grundlage zur ersten Gestaltung der Sage gibt Jor-
nandes (c. 23): *Ermanaricus, nobilissimus Amalorum, — cum tantorum (populorum) servitio carus haberetur, non passus est, nisi et gentem Erulorum, quibus praeerat Alaricus, magna ex parte trucidatam, reliquam sua subigeret ditioni, — Nulla erat tunc gens, quae non levem armaturam in acie sua ex ipsis elegerit. Sed quamvis velocitas eorum ab aliis saepe bellantibus non evacuaretur (evinceretur?), Gothorum tamen stabilitati subjacuit et tarditati, fecitque causa fortuna ut et ipsi inter reliquas gentes Getarum regi Ermanarico servierint.* Darauf nennt Jor-
nandes noch einmal das Unglück des Volkes *Erulorum cades*. Hauptsätze: Ermenrich hat die Heruler in einem blutigen, langen Kriege unterdrückt, wobei, wie sich aus dem Schluß ergibt, ihr königliches Geschlecht ausgerottet wurde. Die Heruler waren im Kriege das schnellste Volk. Glück und Ausdauer hat die Gothen begünstigt. Die Zeit um 360.

Die Sage übertrug zuvörderst den Volksnamen Harlung auf das Königshaus, und mußte das thun, weil das königliche Geschlecht sonst unbekannt und dann auch vertilgt war. Das Volk aber dauerte fort, und war noch lange ein lebender Beweis der Wahrheit. Der Krieg hat lang gewährt, so auch in der Sage die Nachstellung Ermenrichs. Von Verwandtschaft wird nichts gesagt, sie waren jedoch nach allen Anzeigen ein gothisches Volk. Den Vaternamen hat die Sage vergessen, daher schwankt sie darin, und die Ähnlichkeit zwischen *Hareking* und *Alaric* mag zur Verwirrung beigetragen haben. Die Sage, da sie ihrer epischen Natur

nach, auf Persönlichkeiten ruhen muß, hat nur den Mord des Königshauses festgehalten und den Untergang des Volkes fallen lassen. Die Geschichte kennt keinen getreuen Hüter und keinen ungetreuen Rath, der lange Krieg aber zeigt Vorsicht auf der einen und Schlaueit auf der andern Seite, und so mögen sich beide Charaktere eben so wahr in der Geschichte als in der Sage entwickelt haben. Die Schnelligkeit der Heruler im Kriege ist vielleicht Grundstoff zur Sage vom Eckhart, der dem wilden Heere vorangeht. Der Beisatz *causa fortunæ* ist allerdings gegen das Daseyn eines Sibich; alsdann wären beide Personen Eckhart und Sibich die ersten Grundzüge mythischer Einwirkung, die die ersten Ideen, die sich in dieser Sage verkörpert, d. h. in Personen dargestellt hätten. Doch wird Sibich noch unten historisch auftreten, und diese Vermuthung bleibt nur am Eckhart haften. Diese erste Sage war spätestens gegen Ende des 4. Jahrh. gebildet, man kann aber nicht behaupten, daß Eckhart und Sibich schon darin aufgenommen waren.

2. Letzte Gestaltung der Sage. Oboacher war König der Rugen, Scyren und Heruler, nach Jornandes der Turcilinger. In seinem Kriege mit Theoderich zeigen sich die Heruler als seine Hauptmacht. Er wurde von Theoderich dreimal, am Isongo, bei Verona und an der Abda geschlagen und, trotz ihrem Friedensschluß, wegen Verdacht einer Verschwörung, von Theoderich umgebracht. Dabei werden einige Umstände von Belang erwähnt. Nach der zweiten Schlacht übergab sich Tufa, der Feldherr Oboachers, mit seinem Heere und den vornehmsten des Volkes dem Theoderich. Darauf erzählt der *Anonymus Valisii*: *missus est Tufa magister militum a Theoderico contra Odoacrem Ravennam. Veniens Faventiam Tufa*

*obsedit Odoacrem cum exercitu, cum quo directus fuerat; et exiit Odoachar de Ravenna et venit Faventiam et Tusa tradidit Odoacri comitem — Theoderici et missi sunt in ferro et adducti Ravennam. Ennobius (im panegy. Theoderici) sagt über ihn: perduelles — quorum caput Tusa fuit, homo in perfugarum infamia notitia veteri pollutus. So verrieth Tusa zuerst den Odoacher, dann den Theoderich, da er von einem zum andern übergieng. Die Kriegersleute, welche Odoacher in Ravenna hatte, werden Heruler genannt, und bei Erwähnung seines Mordes spricht Ennobius von *Herulorum agmina fusa*. Die Zeit 491.*

Hauptsätze: Odoacher ward gegen Vertrag umgebracht, mit ihm ein großer Theil der Heruler, die seine Hauptstärke waren. Tusa war der Verräther zwischen den Königen, und überlieferte einen Grafen Theoderichs dem Odoacher, der ihn gefesselt nach Ravenna bringen ließ. Diese Hauptsätze erscheinen auch in der Sage, aber zum Theil verstellt. Mit Odoacher ging zum zweitenmal das Königshaus der Heruler unter; diese Ähnlichkeit mit dem frühern Unglück war ein Hauptgrund für die Erhaltung der Sage, und darin blieb Ermenrich stehen, weil der in der Sage selbst so gefeierte Dieterich nicht an seine Stelle treten konnte. Dieser Umstand könnte gothische Überlieferung seyn, er ist offenbar mildernd für das Andenken Dieterichs, eine Rücksicht, welche die unterdrückten Heruler für ihn wohl nicht gehabt haben. An einer andern Stelle haben vielleicht die Heruler die Sage zu ihrem Vortheil gedreht oder gebildet. Der Verräther Tusa gehörte nicht den Gothen sondern den Herulern an, die Sage aber gesellt den Sibich zum Ermenrich und wirft somit den Verrath auf die Gothen. Dieser Tusa scheint mir nämlich die Grundlage vom Sibich zu

seyn, dem Wesen und Namen nach. Die Form *Zufa* entspricht dem gothischen Dialekt (etwa *Zufas*), wahrscheinlich hat er eben so in der herulischen Sprache gelaute, althochdeutsch würde man *Zubo* erwarten, allein das angelsächsische *Sifika* und mittelh. *Sibiko* beweisen, daß die gothische Ableitung — *as* im Althocht, schon in — *ihho* erweitert war. Ganz richtig ist *Sibich* aus *Zufa* nicht gebildet, ich verlange das auch nicht bei mündlicher Ueberlieferung, die durch verschiedene Dialekte gehen mußte. Die Sage hat *Zufas* Verbrechen vergrößert, nach der Geschichte hatte er einen Grafen *Theoderichs* dem *Odoacher* überliefert, nach der Sage aber die *Harlungen* dem *Ermenrich*. Diese Vergrößerung war dadurch eingeleitet, daß *Zufa* schon bei seinen Zeitgenossen als ein Erzschelm gegolten. Klar ist nun, warum *Jornandes* den *Sibich* noch nicht kennt, und warum nur noch *Ekhart* als mythisch übrig bleibt.

Diese zweite Gestaltung der Sage führte auch den *Lobesort* der *Harlungen* ein, *Ravenna*. Das ist durch *Odoachers* Ermordung veranlaßt. Dadurch erklärt sich, warum die Sage *Italien* als Schauplatz angibt. Wäre sie bei der ersten Abfassung geblieben, so hätte sie *Ravenna* nicht einführen können, dies aber geschah, weil sie ihren Inhalt an das ähnliche Unglück *Odoachers* anknüpfte, womit dann *Ermenrich* nach *Italien* und die Verwirrung in die Sage kam. Noch viel größer wurde der *Wirrwarr* in der *Ravennaschlacht*, die historisch ihre Grundlage in den drei Schlachten *Odoachers* hat, aber den *Ermenrich* an die Stelle *Odoachers* setzt.

Die Erwähnung *Breisachs* gehört auch der letzten Gestaltung an und mag geschichtlichen Grund darin haben, daß die letzten Reste der Verwandtschaft *Odoachers* sich zu den *Alemannen* an den *Oberrhein* geflüchtet, und *Breisach* er-

halten haben. Daß die Heruler zerstreut wurden, steht man auch darans, daß ein Theil später unter den Thüringern lebte *). Die letzte Gestalt der Sage hat sich also wahrscheinlich am Oberrhein zu Anfang des 6. Jahrhunderts gebildet.

B. Die Hasbinger und Wölflingen.

Diese Andeutungen will ich beiläufig mit aufnehmen, obgleich sie nicht eigentlich zu meinem Zweck gehören, denn es ist schwer, sich auf eine Sage zu beschränken, weil ihr Zusammenhang zu vielseitig ist.

Erste Gestaltung der Sage. Die Hasbinger (Asbinger) waren das Königsgeschlecht der Wandalen, unter welchen sich König Hunorich durch schreckliche Grausamkeit gegen die Familie berüchtigt machte. Victor von Vita erzählt (*de persecutione Vandalica*, bei Ruinart), *Hunoricus desiderans post obitum suum filiis, quod non contingit, regnum statuere, Theodoricum fratrem filiosque ejus, Gentonisque fratris nihilominus filios crudeliter capit insequi, quorum nullum dimitteret, nisi ei mors desiderii sui voluntatem auferret* (ein Charakter wie Clodowech I.). *Primo sciens uxorem Theodorici fratris astutam, (credo, ne forte maritum aut majorem filium, quia prudens et sapiens videbatur, consiliis acrioribus adversus tyrannum armaret,) crimine imposito, gladio eam interfici jubet. Post quam occiditur et ille filius magnus (l. major), literis institutus, cui secundum constitutionem Geiserici, eo quod major (d. h. älter) omnibus esset, regnum inter nepotes potissimum debe-*

*) Bei Cassiodor (Varior. III. 3.) wird Hermensreit von Thüringen titulirt: *Erulorum, Guarnorum (i. e. Werinorum) et Thoringorum rex*. Der Brief ist vor 507. geschrieben.

batur. — Tunc et Gentionis majorem filium, nomine Godagis, cum uxore, absque solatio servi aut ancilla, crudeli exilio delegavit, fratrem vero Theodericum, post occisionem uxoris et filii, nudum atque destitutum similiter relegavit. Post cujus mortem filium, qui supererat, infantulum, duasque filias ejus adultas, impositas asinis, longius affligendo projecit.

Das sind die Grundzüge von Dieterichs Flucht, und dieser Dieterich war ursprünglich der wandalische Theoderich, den die Sage mit dem Gothischen zu einer Person verschmolzen. Ihm gegenüber stand sein grausamer Bruder Hunorich, für welchen die Sage den Ermenrich abermals einführte. Nach der Sage mußte Dieterich in seiner Jugend flüchten, hier hat sie nicht den wandalischen Theoderich, sondern die Erinnerung an seinen unmündigen zweiten Sohn vor Augen, eine Verwechslung, die vielleicht das Mitleid erhöhen sollte. Im Liebe verbannt Ermenrich seinen einzigen Sohn Friderich zu den Wilzen, das ist Verbildung, die nur eine Hindeutung enthält, wie Hunorich seine Brüder in's Elend jagte. Ermenrich starb eines traurigen Todes und verlor alles, auch eine Andeutung, daß nach Hunorichs Tode seine Familie nicht zur Regierung kam, sondern ein Sohn seines Bruders Gengo. Die Untreue Ermenrichs, welche die Lieder so sehr hervorheben, hat demnach die Bedeutung der Grausamkeit und des Mordes gegen Blutsverwandte. Hiltibrant kommt in der Geschichte nicht vor, kann aber recht gut ein getreuer Lehnsmanu seyn, der den wandalischen Königs-Sohn in Armuth und Elend begleitet hat. Später läßt er sich deutlicher nachweisen.

Die Hauptverwirrung hat Ermenrich hervorgebracht, weil er für drei andere Personen eintreten mußte, nämlich in

den Harlungen für den gothischen Theoderich, in der Ravennaschlacht für den Oboacher, und in der Flucht für den Hunorich. Die historische Grundlage mußte dadurch aus ihren Fugen gehen und es konnte eine solche Menge fremdartigen Stoffes auf den Namen gehäuft werden, daß er immer mehr mythisch wurde. Man sieht aber auch daraus, wie fest bereits Ermenrich in der Sage stand, und wie er schon zum Mythos überging, da er so frühe schon andere Personen vertrat, also eine allgemeinere Bedeutung annahm. Daher denn auch den Zusammenhang der Flucht mit den Harlungen, die in der Wirklichkeit durchaus nicht zusammenhängen und nur durch den Ermenrich verbunden wurden. Die zwei Harlungen, die er umbringen läßt, sind deutlich genug die zwei Söhne des wandalischen Theoderichs, welche Hunorich ermorden ließ. So ist denn etwas aus der wandalischen Sage in die Herulische übergegangen. Die Sage von der Flucht muß sich aber zu gleicher Zeit mit jener der Harlungen gebildet haben.

2. Zweite Gestaltung der Sage. Man findet in der ersten Grundlage nichts, was auf die Hünen und Wölfsingen Bezug hätte, diese Thaten mögen daher einer späteren Zeit angehören. Ich glaube, sie sind langobarbischen Ursprungs. Sagenreich waren die Langobarden, weniger dichterisch, sonst hätten sie ihrem Stoffe nach wohl ein eigenes Lied von der Flucht hervorgebracht. Denn in ihrer Geschichte waren die Grundzüge dazu vorhanden, die ich in folgenden Hauptsätzen zusammen stelle. König Aripert I. hatte das Reich unter zwei Söhne getheilt. Bürgerkrieg war die Folge, der Herzog Grimoald von Benevent ward zu Hülfe gerufen, brachte den einen Bruder verrätherisch um, zwang den andern Bertharich zum Chan der Awaren zu entfliehen, und warf sich zum König auf, indem er eine

Tochter des Aripert zur Frau nahm. Der Chan ward durch Drohungen gezwungen, den Flüchtling herauszugeben, Bertharith ging selbst zu seinem Schwager Grimoald zurück, der ihn eine Zeitlang gut behandelte, aber, durch Höflinge eingeschüchtert, ihn umbringen wollte. Bertharith entfloh mit Hülfe seiner Getreuen zu den Franken. Grimoald ehrte die Treue so, daß er ihm seine Diener beschenkt nachschickte. Da bald darauf Grimoald mit den Franken Handel bekam, so hielt sich Bertharith im Frankenreich nicht sicher, und floh zu den Sachsen nach Britannien. Nach Grimoalds Tod (671) kam er zurück, stieß dessen unmündigen Sohn vom Throne und nahm sein väterliches Reich wieder in Besitz *).

Hier sind die Grundzüge jenen der früheren Sage sehr ähnlich. Bertharith verliert sein väterliches Reich, Dieterich auch, beide kommen nach dem Tode des Feindes wieder in Besitz. Ermenrich steht also hier zum viertenmal für eine andere Person, für den Grimoald und die Sage ist auch hier getreu, da sie zwischen diesem Ermenrich und Dieterich die Verwandtschaft festhält, denn Bertharith und Grimoald waren Schwäger. Nun erklärt sich die Flucht zu den Hunnen, es ist die Flucht Berthariths zu den Avarn oder nachherigen Ungarn, welche demnach in der Sage mit den Hunnen identificirt wurden. Der Chan der Avarn ist somit der Fels der Sage. Sobant tritt der alte Hildebrand hier deutlich ein, er ist der Repräsentant der treuen Diener, die ihrem Herrn Bertharith zu seiner zweiten Flucht nach Frankreich behülflich waren, deren Treue selbst Grimoald ehren mußte. Ich konnte ihn bei der wandalischen Grundlage nicht nachweisen, daß er der langobardischen angehört, zeigt sich aus obigem und aus dem

*) Paul. diac. lib. V. passim.

Namen selbst, denn er ist rein langobardisch, da bei diesem Volke die Form — *brant* sehr gebräuchlich war (Ansprant, Eintprant ic.), nicht aber bei den Gothen und Wandalen. Die dreimalige Flucht Berthariths hat den Begriff der Flucht in die Sage tief eingepägt und da er zu Franken und Sachsen kam, so ist es begreiflich, warum auch der Norden von dem fliehenden Dieterich Kunde erhielt. Nun wird mir auch deutlich, warum die Angelsachsen eine verhältnißmäßig so vollständige Kenntniß vom Ermenrich, den Harlungen, Sibich — überhaupt vom Dieterichischen Kreise besaßen, sie haben sie nämlich von den flüchtigen Langobarden bekommen, die ihren Herrn mit dem fliehenden Dieterich mit Recht zusammen stellten und deshalb diese Sage vorzüglich gekannt und verbreitet haben. Das würde meine obige Angabe bestärken, daß die Sage von Dieterichs Flucht bereits zu Anfang des 6. Jahrhunderts schon gebildet war. Darum konnte Bertharith nicht mehr eintreten und den Dieterich verdrängen, eben so wenig als Grimoald den Ermenrich, aber die Geschichte der jüngeren Fürsten lieferte Zusätze zu der älteren Sage, wodurch sie erweitert und wesentlich verändert wurde. Denn nur aus dieser zweiten Gestaltung ist das gute Vernehmen erklärbar, das eine Zeitlang zwischen Ermenrich und Dieterich (Grimoald und Bertharith) geherrscht hat, die wandalische Geschichte enthält nichts davon. Die Nebenpersonen haben bestimmtere Umrisse erhalten, Sibich fand seine neue Bestätigung unter den Höflingen Grimoalds, denen wol auch Ribstein, Sibichs Geselle, angehören mochte. Ich vermuthe dies, weil die Sage Gleichstellung liebt, nämlich zwei Beräther Sibich und Ribstein, zwei Getreuen Ehart und Hiltibrant.

In diese zweite Gestaltung der Sage scheinen mir auch

die Wölfin gen aufgenommen, wovon wir früher keine Spur angetroffen. Doch ruht die Nachweisung, die ich geben kann, auf feichem Boden und ich theile sie mit, weil ich nichts besseres kenne. Möge es ein Anderer besser treffen. Die geschichtliche Grundlage scheint nämlich diese: dem König Grimoald empörte sich sein Herzog Lupus von Friaul; da jener den Volkskrieg vermeiden wollte, so rief er die Avaren in's Land, die den Lupus unterdrückten, worauf Grimoald dessen Tochter mit seinem Sohne vermählte und die Avaren durch List wieder hinaus brachte. Man sieht, daß ich auf den Namen Lupus lossteuere, und lächelt im Voraus, nun, das darf auch dabei seyn. Lupus heißt Wolf, daß aber ein Lombardischer Herzog einen lateinischen Namen im 7. Jahrhundert führt, das klingt verdächtig, und es ist wahrscheinlich, daß der lateinische Chronist dem Namen die Ehre der Übersetzung angethan. Die Leute des Herzogs Wolf müssen Wölfin gen heißen, nun, da wären sie ja ohne große Um- und Abschweife. Die Sage erklärt aber die Wölfin gen für das Geschlecht Hildebrands, da brauchen wir den Lupus gar nicht, aber genau betrachtet ist es nicht so. Hildebrands Geschlecht gehörte zwar zu den Wölfin gen, diese waren aber ein zahlreiches Volk, welches zum Theil unter Dieterich, zum Theil unter Ermenrich diente, also mit sich selber zwieträftig war. Dieser Umstand kann sich erst im Folgenden aufhellen.

Dritte Gestalt ung der Sage. Außer den Wölfin gen behält die Sage noch den eigenthümlichen Punkt, daß Dieterich mit Hilfe der Hünen und Wölfin gen sein väterliches Reich erobert. Aber auch dafür finden sich die historischen Grundzüge bei den Langobarden und zwar bis in Einzelheiten der Sage hinab. Ich stelle sie wieder zusammen: Kunibert, Bertharits Sohn, hatte zum Vormün-

vor seines Sohnes den Ansprant bestimmt. Allein Ragunfret, ein Neffe Bertharths und damals Herzog von Turin, schlug den Ansprant und riß das Reich an sich. Er starb schon 701. aber sein Sohn Aripert II. folgte ihm, schlug alle Anhänger des verstorbenen Kuniberts, bekam seinen Sohn gefangen und zwang den Ansprant, zuerst auf eine Insel, dann nach Baiern zu fliehen. Aripert wüthete gegen seine Verwandten mit Mord und Verstümmelung und suchte durch geheuchelte Armuth auswärtige Feinde zu täuschen und abzuhalten. Ansprant drang aber mit Hülfe der Baiern in die Lombardei ein, schlug den Aripert, der sich mit seinen Schätzen nach Frankreich flüchten wollte, aber weil er über den Tessino schwimmen mußte, von ihrem Gewicht hinabgezogen wurde und ertrant. Ansprant ward König 712, und nach seinem baldigen Tode folgte sein Sohn Ruitprant.

Hier ist Ermenrich die fünfte Person, nämlich Aripert II., das ist der geizige, karge Ermenrich *), der den großen Schatz besitzt, wovon die ältere Sage nichts weiß. Ansprant der Vormund ist nun bestimmter Hiltibrant, weil aber das Geschlecht Kuniberts umgebracht wurde, und Ansprant mit seinem Sohne das Reich für sich eroberte, so hat die Sage ihrer Consequenz wegen die historischen Personen aufopfern müssen, d. h. sie hat den Dieterich, der im Liede schon festgewurzelt stand, behalten, obgleich er in dieser dritten Gestalt den Ruitprant vertrat. In der Sage stehen daher Hiltibrant und Dieterich, in der Geschichte Ansprant und Ruitprant. Dieterich kommt über die Berge nach der Lombardei mit den Wölfingen und Hünen, warum aber sind die Baiern vergessen, warum ist die Schlacht nach Ravenna

*) W. Grimm t. Heldensage p. 187 erklärt diese Kargheit durch Hinterlist, nach der geschichtlichen Grundlage ist das auch richtig.

verlegt? Die Baiern fehlen, weil die Hünen und Wölfsingen sich bereits in der Sage festgesetzt hatten. Die Ravennaschlacht blieb, weil auch sie schon lang bei der Bildung der Harlungen Sage im Besitz der Überlieferung war. Vielleicht aber haben die Baiern bei ihren vielfachen Verhältnissen mit den Langobarden auf diese letzte Gestaltung der Sage so wie auf deren Erhaltung bedeutenden Einfluß gehabt. Denn bis zur Auflösung des Herzogthums blieb dieser bairisch-langobardische Zusammenhang durch die Ehe Tasfilo II. mit der Tochter des letzten Lombardenkönigs Desiderius.

Die Hülfe der Hünen ist aus der Geschichte Berthariths hinzugekommen, weil er bei den Awaren war, die getheilten Wölfsingen sind die Langobarden von Friaul, wovon ein Theil mit den Awaren vor Grimoald auszog, ein anderer zurückkehrte oder blieb, und so wieder in seine Dienste trat. Dieß ist die natürlichste Erklärung. Denn daß die vornehmen Lombarden, die sich mit Lupus empört hatten, die Rache Grimoalds fürchten mußten, ist klar. Als Grimoald die Awaren wieder hinaus jagte, was konnten die friaulischen Rebellen besseres thun, als sich mit den Awaren zurückziehen? Daß ein Theil dieß gethan habe, gibt die Sage zu verstehen. Nun aber war Bertharith bei den Awaren, ein Theil der Wölfsingen auch, fast zu gleicher Zeit, d. h. der Fürst und ein Theil seines Volkes waren bei den Awaren im Elend. Was war natürlicher, als daß die Sage die geflüchteten Lombarden zum Haas und Heergefährde des geflüchteten Königs machte? Das waren sie ja auch in der That, und so scheinen mir wenigstens die Wölfsingen kein Hinderniß gegen die historische Grundlage. Die zweite Gestaltung hätte sich dann nach 660 gebildet, die dritte nach 712. Daß die Wölfsingen von ihrem Wappen, drei golde-

nen Wölfen in einem blauen Ring) den Namen haben, wie das Lied vom Wolfdieterich sagt, scheint mir überhaupt eine Zugabe des 14. Jahrh., um den unverständlichen Namen erklärlich zu machen. W. Grimm (Heldensage p. 233.) erkennt nur den Ring für eine falsche etymologische That.

C. Die Gibelinen.

Namen und Wesen dieser ursprünglich kaiserlichen Partei in Italien sind bekannt, nicht so ihr Einfluß auf die Sage, der hier zu untersuchen ist. Diesen Einfluß hätten sie nicht erhalten, wären sie nicht eine politische Macht gewesen, die auch äußerlich auf die Volksgeschichte gewirkt hat, denn nur auf wirkliche Thatkraft in der Geschichte nimmt die Heldensage Rücksicht.

Gibelinen sind karolingische Burgunden, so kann ich sie am besten von den Gibichingen, oder reinen Burgunden, unterscheiden. Das Reich und Königshaus dieser alten Burgunden wurde durch Chlobowechs Söhne 534. vernichtet. Unter fränkischen Königen dauerte aber der Namen des Landes, auch als eines besondern Reiches fort. Das kann viel beigetragen haben, daß sie der Sage nicht abstarben. Denn von den Gibichingen rührt ein Grundstoff der Sage her; er gehörte, wie es scheint, einem hochdeutschen Volke an, da nach den Namensformen und Volksdialekten zu schließen, die Burgunden eine hochdeutsche Mundart geredet haben *).

Bei der Abnahme der Karolinger erhoben sich die neu-

*) Die westlichen Schweizerdialekte, welche zu Burgund gehörten, sind hochdeutsch. Das einzige van in der Balkiser Mundart beweist noch keinen niederdeutschen Ursprung des Volkes. Die Aitburgunden sagten Gibica, nicht Gimica.

burgundischen Reiche, Niederburgund durch Boso I. im Jahr 879. Hochburgund durch Rudolf im Jahr 888. beide wurden vereint im Jahr 930. und kamen nach Aussterben der männlichen Linie 1032. durch Erbschaft der fränkischen Kaiser an das teutsche Reich. Die Könige von Neuburgund waren in weiblicher Linie mit den letzten Karolingern verwandt.

Diese Ereignisse haben auf die Sage mehrfach gewirkt. Dreihundert und fünfzig Jahre waren die Burgunden durch die fränkische Herrschaft mit diesem Volke in naher Berührung und in engem Verhältniß, ihre neuen Königshäuser sind aus dem fränkischen hervorgegangen, Volk und Fürsten haben fränkischen Einfluß erfahren. Daß die Sage eine ähnliche Vermischung wie die beiden Völker erlitten, ist fast eine nothwendige Annahme und wird durch die Form *Gibelin*, die sich wahrscheinlich schon im 10. Jahrhundert gebildet hat, bestätigt. Viel früher wird man sie auch schwerlich antreffen, denn sie ist das Resultat einer Sagenmischung. Dieß voraus, um die verschiedenen Gestaltungen der Sage zu erklären.

1. Erste Bildung der Sage. Die *Gibichingen* haben zur Sage geliefert die Grundzüge zur *Ribelungen-Noth* durch ihre Niederlage, die sie von *Attila* (um 450.) erlitten. Diese *Noth* steht schon im *Chronicon Prosperi* ganz sagenhaft vergrößert: *Gunthicarum Hunni cum populo suo ac stirpe deleverunt*, denn geschichtlich ist das eine baate Lüge, weil das Volk sich erhalten hat. Man sieht aber, wie früh sich die Sage dieses Ereignisses bemächtigt und warum auch die *Gothen* eingeführt sind. Die *Gibichingen* waren *Westgothen* und zwar *Baldinger*, die *Gothen* der *Ribelungen Noth* sind *Westgothen*, die bei *Chdlons sur Marne* noch viel mörderischer gegen *Attila* fochten als die

Burgunden. Die Verwandtschaft der Häuser, die Ähnlichkeit des Volksunglücks hat in der Sage Burgunden und Westgothen, zur Nibelungen Noth vereint. Allein sie stehen sich hier feindlich gegenüber, Nibelungen gegen Amelungen, wovon nachher.

Wie kommt aber Sigfrid mit den Burgunden zusammen? d. h. wer ist Chriemhilt? denn jener bleibt noch außer Acht. In der Edda heißt sie *Gothrún* und ihre Mutter *Grimhild*, bei jener führt aber die Edda zweimal ein Wortspiel an, was mir auffällt, nämlich: „Sigfrid gab der Gudrun von Fasners Herz zu essen, und seitdem ward sie viel grimiger,“ sodann sagt Brunhilt zu Gudrun: „Du hast ein grimiges Herz“ *). Entweder hat man damit etwas in den Namen Chriemhilt legen wollen, oder ist die Anlehnung an eine historische Person Schuld, daß in der deutschen Sage Chriemhilt stehen geblieben. Die Grundlage scheint mir nämlich folgende: Chilperich II. (in der Edda *Hjálprekr*) war König von einem Theile Burgunds, seine Tochter war Chlothilt (die Chriemhilt der Sage), sie nahm zur Ehe den Frankenkönig Chlodowech I., er starb jung und hinterließ seine Witwe mit den drei Söhnen Chlodomer, Childebert, Chlothachar (Erp, Hamdir, Sörli). Gundobahad von Burgund hatte nach dem Gerüchte seinen Bruder Chilperich umbringen und dessen Frau mit einem Steine ertränken lassen. So war Haß mit Chlothilt. Als aber Sigmunt seinen eigenen Sohn Sigerich auf falschen Verdacht der Herrschsucht und auf Anstiften seiner zweiten Frau ermordet hatte, reizte Chlothilt ihre Söhne, die Burgunden zu bekriegen. Sigmunt ward gefangen und umgebracht, aber im zweiten Kriege fiel Chlodomer bei Vienne.

*) Alte Edda nach Rast, p. 202. 204.

Ich bin weit entfernt, hierin die Sage vollkommen wieder zu finden, denn Jonakurs Söhne sind älter als Chlothilds Kinder, und die Rache an Sigmunt, so wie der Fall Chlobomers, gleichen nur schwach dem Ende Jormunrets und Erps. Aber deutlicher sind Hjalpretr und Chriemhilt aus der Geschichte in die Sage eingetreten, denn eine gewisse Aehnlichkeit dieser Ereignisse mit der Sage läßt sich nicht verkennen. Darin muß auch der Grund liegen, warum man solche ähnliche Begebenheiten an die Sage angelehnt und die historischen Personen darin aufgenommen. Weiter finde ich aber in der althurgundischen Geschichte nichts, was auf die Gestaltung der Sage Einfluß gehabt hätte, und diese erste Bildung enthält schon zwei wesentliche Elemente, die Noth und Chriemhilt, wovon diese sogar historisch später nachzuweisen ist als die Noth selbst, die sie doch nach der Sage herbeigeführt hat. Ich zweifle stark, ob die Chriemhilt der gothischen Sage bekannt war, kein Zeitgenosse berichtet beim Tode Atilas etwas von ihr, und was W. Grimm (Heldens. 9.) über dessen Tod aus Schriften des 9., 11. und 12. Jahrhunderts anführt, das ist ja zum Theil selbst aus der Sage entlehnt und vielleicht entstellt. Daß Jornaundes die Swanhilt kennt, folgt daraus nothwendig, daß er die Chriemhilt (oder Gudrun) gekannt habe, weil die alte Edda die Mutter der Swanhilt anführt? das wäre ein bündiger Schluß. Ist aber Chriemhilt erst im 6. Jahrh. in die Sage aufgenommen, der sie allein Zusammenhang und Seele gibt, so erscheint die doppelte Frage, ob dieß der eigentliche Anfang der Sage ist, oder Chriemhilt eine ältere Person ersetzt hat? Da sie im teutschen Liebe den Kern bildet und so ausführlich behandelt ist, so bin ich geneigt, ihr wenigstens bei den Südteutschen keinen so frühen Ursprung zuzuschreiben, weil sie

sonst doch wol fragmentarischer, so wie Brunhilt, dargestellt wäre.

2. Zweite Gestaltung der Sage. Es ist bekannt, daß der zweite Theil der Nibelungen eine viel gleichere und mehr vollendete Behandlung zeigt als der erste. Das ist ein sicherer Beweis, daß die Sage darin eine spätere Bildung hat. Die größere Wärme der Darstellung rührt von näherer Betrachtung eines ähnlichen Lebens her, d. h. es müssen den letzten Dichtern lebendige Ereignisse ganz nahe gelegen seyn, aus welchen sie die Ausschmückung des alten Stoffes herbeigezogen. Weil aber die alten Namen im Liebes schon fest standen, so konnten die neuen Vorbilder nur zur Erweiterung und Ausschmückung der älteren dienen. Die historischen Punkte sind diese.

Seitdem Rudolf von Burgund die Lombardei erobert (922), wurden die Sibelinen (Neuburgunden) nach Italien gezogen. Mit den Burgunden hingen die Schwaben durch Wechselheirathen und schon als Nachbarn immer zusammen, und in den italienischen Kriegen wurden die Ungarn von den Feinden Rudolfs gebraucht. Rudolf ließ sich mit Hermentgart von Toscana in Liebeleien ein, die beinahe mit seinem Tode geendigt hätten. Er verlor Italien, aber Hugo von Niederburgund ward nach ihm Herr, dessen Sohn Lothar II. die Tochter Rudolfs Adelheit in ihrem 16. Jahre zur Frau bekam (947). Nach drei Jahren starb Lothar nach allgemeiner Sage an Gift, das ihm durch die Anhänger seines Feindes Berengar und dessen böser Frau Willa beigebracht war (949). Diese beiden wünschten sehr, daß Adelheit ihren Sohn Adelbert heirathen möchte. Adelheit war durch ihre Schönheit und Tugend berühmt, und wurde es jetzt noch mehr durch ihre Unglück und ihre Standhaftigkeit. Sie schlug den Adelbert aus, und erzürnte dadurch den Berengar,

noch mehr aber die Willa so, daß man sie auf der Flucht ergriff, alle ihre Schätze nahm, sie in ein finsternes Loch einsperrte und mit Faustschlägen und Haarausreißen mishandelte *). Sie entkam auf das Schloß Canossa, wo sie Albertizzo in Schutz nahm, bis Otto I., den sie zu Hülfe gerufen, sie befreite und ehelichte. (951). Bald darauf brachte Otto den Ungarn die große Niederlage bei (955). Nach Ottos Tod ward sie am Hofe ihres Sohnes verläumdert, weil sie nicht gut mit dessen Frau Theophano stand, sie wich den Hofparteien aus und ging zu ihrem Bruder Conrat nach Burgund. Otto II. reute jedoch sein Benehmen, er schickte ihr eine Gesandtschaft und lud sie nach Pavia zur Versöhnung ein, wohin sie auch kam. Sie baute viele Klöster, war sehr mildthätig, hatte prophetische Gaben, indem sie das Unglück ihres Enkels Otto III. vorher sagte, und starb im Jahr 1000 **).

*) Vita Adelheidis bei Canis. lectt. ant. III, lib. I. c. 1. 2. a quibus innocens eapta, diversis angustiata cruciatibus, capillis caesariæ distractis, frequenter pugnis exagitata et calceibus. Man schreibt dieß Leben dem Obilo v. Clugny zu, immerhin ist es von einem Zeitgenossen, der die Adelsheit persönlich gekannt hat. Die Abfassung ist elend.

**) Vita Adelh. I. 4. 5. socrui ex parte fuit contraria. Ad postremum vero cujusdam Graeci aliorumque adulantium fruens consilio (Theophano) minabatur sic quasi manu designando dicens: „si annum integrum supervixero, non dominabitur Adalheida in toto mundo, quin possit circumdari palmo uno.“ quam sententiam inconsulte prolatam divina censura fecit esse veracem, ante quatuor hebdomadas graeca imperatrix ab luce discessit. Ueber ihren Charakter c. 6. Multis bonum pro malo reddidit, — nihil ex objectis injuriis sibi reservabat, — ex propriis sumtibus condidit monasteria, §. B-

Diese Sibellin Adelheit hat manche Züge zu dem Bilde der Chriemhilt geliefert, wie es die letzte Bearbeitung uns zeigt. Beide Weiber waren volksverwandt, beide hatten ähnliches Schicksal. Sehr jung ward Adelheit verheirathet, Gudrun auch; ihr Mann ward ermordet nach kurzer Ehe, Sigfrit auch; Willa stand der Adelheit gegenüber, wie Brunhilt der Chriemhilt; man nahm der Adelheit alles und mißhandelte sie, so gieng es der Chriemhilt; Otto wurde der zweite Gemahl der Adelheit, Ezel der Chriemhilt; Otto lieferte die große Ungarnschlacht, Ezel die Nibelungen Roth; Adelheits Mann Otto, ihr Lehrer Ezemann, ihr Beschützer Azzo waren alles Anklänge an den Ezel der Sage, und der Fall des Blödelin hatte sein Gegenstück im Tode Thancmarcs, der Ottos Bruder war. Die Streitigkeiten mit Theophano gleichen dem Frauenzank in der Sage, Otto II. Einladung und Versöhnung mit seiner Mutter konnte auch mit dem Liebe verglichen werden, Adelheits Weissage ist Ute's Traum vor dem Abzug der Burgunden. Natürlich ist die

Sitz am Rhein, Raftatt gegenüber, wo sie ihren Lehrer Ezemann zum Abt machte, 985. c. 7. 8. pauperibus largienda decernebat, — communem liberalitatem servavit. Ihre Prophezeiung c. 12. Cum staret in angulo ecclesie, quidam nuntius venit ad eam de Italia, Franconem Wangionensem episcopum (Borms) nunciavit Romam fuisse defunctum. — Et statim, ut ejus obitum audivit, — quasi in excessu mentis ita est exorsa, dicens: „quid — dicam de illo seniore nostro et nepote meo (Otto III.)? peribunt, ut credo, in Italia multi cum eo, peribit post, ut timeo, augusti indolis Otto, remanebo omni humano destituta solatio. Absit o domine, ut videam superstes tam lugubre dispendium.“ Für sie war es nicht schwer, über Italien zu prophezeien, das Unglück ihres Enkels traf auch nach ihrem Tode ein.

historische Causalität eine ganz andere, dieser konnte aber die Sage nicht folgen, so lang sie noch Poesie bleiben und keine Chronik werden wollte. Sie mußte sich mit äusseren Anhaltspunkten begnügen, um ihre innere Ueberzeugung zu rechtfertigen, daß in Adelheits Geschichte die alte Mährre gleichsam wiedergeboren sey.

Für die Darstellung Chriemhilt's ist Adelheit Muster gewesen, und jetzt begreift sich die standhafte Dulberin Chriemhilt, denn das ist Einfluß des Christenthums, eine halbe Heilige war ja ihr Vorbild. Nun ist Chriemhilt mildthätig geworden, gibt mit reicher Hand den Armen, läßt Messen singen, nun stiftet Ute die Abtei Lorsch, nun sträubt sich Chriemhilt gegen den Egel wegen dem Heidenthum, lauter Dinge, wovon in der älteren nordischen Abfassung keine Spur zu finden. Die Weiche und Milde, womit Chriemhilt in den Aventüren vom Mord und Begräbniß gehalten, die innige Theilnahme, womit sie im ganzen zweiten Theile behandelt ist, verräth zu sehr eine christliche Erneuerung und Ausföhrung, als daß wir diese Parthien des Liedes vor das 11. Jahrh. zurücksetzen können. Noch war aber die Sage stärker und lebendiger als der äussere Einfluß, sie hat von diesem entlehnt, was zu ihrem Schmucke dienen konnte, ihre eigene Causalität hat sie aber dem äusseren Einfluß nicht aufgeopfert.

So scheint mir diese letzte Ausbildung des Liedes in das Jahrhundert der fränkischen Kaiser zu fallen. Sie vereinten in sich so vieles, was zur Erhaltung, Anknüpfung und Vollenbung der Sage beitragen mußte. Sie waren Franken Karolingischer Abkunft, Herzogen zu Worms, der einzigen Stadt, von welcher damals ein Herzogthum genannt wurde, sie waren durch Heirath Sibelinen (Conrat II. mit Gisela), — das scheinen mir lauter Hauptbedingungen zum

Fortleben und zur Ganzheit der Heldensage. Denn nur die Nibelungen sind eine Ganzheit, nur sie haben eine strenge innere Consequenz, die gothischen Sagen sind Fragmente, weil die spätere Volksgeschichte keine Begebenheit aufzeigte, an welche man die Totalität der Sage hätte anknüpfen können.

3. Ethnographische Sonderbarkeit. Statt aufzuklären scheinen die Nachweisungen noch mehr zu verwirren. Allein man bedenke das bewegte Leben der deutschen Völker jener Zeit und die ungemeinen Veränderungen, die sie erlitten, und man wird es natürlich finden, daß die Heldensage aus einem bunten Gemische von Begebenheiten gebildet ist. Zu diesem Sage will ich eine eigene Bestätigung geben, um zu beweisen, wie sehr die deutschen Völker, und zwar grade auf dem Hauptschauplatz der Sage, durch einander geworfen wurden. In den vier Gauen um Worms trifft man die Spuren von sechs deutschen Völkern an. So nah beisammen wird man in ganz Teutschland die Burgunden, Franken, Sachsen, Frisen, Schwaben und Langobarden nicht finden. Ich will sie angeben. 1) Franken. Ueberhaupt ist die Totalität der Einwohner im Speier- und Wormsgau fränkisch, besondere Zeugnisse sind *Frankonodal*, die Stadt Frankenthal zwischen Mannheim und Worms, kommt schon vor 772.; *Frankonovort*, Frankfurt von gleichem Alter. Beide Örter sind nach dem Volke genannt, Frankenstein und dergleichen Namen, die von einzelnen Personen gebildet sind, können hier nicht beachtet werden. 2) Schwaben. *Swaboheim* (*mansio vel habitatio Suevorum*) jetzt Schwabenheimer Hof zwischen Heibelberg und Ladenburg am Neckar, kommt vor 779; *Swaboheim*, an der Appel, jetzt Pfaffen-Schwabenheim, um es von Sur-Schwabenheim zu unterscheiden; 776. 3) Langob-

barden. *Langobardonheim*, der Flecken Lampertheim, Worms gegenüber, v. 832. 4) Frisen. *Frisenheim*, heißt noch so; Dorf zwischen Mannheim und Oggersheim, 770. Dieß könnte auch von *Friso* kommen aber die volle Endung — *ono* ist früh bei den Franken in — *en* verkürzt worden, so daß von diesem *en* nur mit Vorsicht auf ein *nom. prop.* geschlossen werden darf. 5) Sachsen. *Sachsenhausen* bei Frankfurt und die drei *Sachsenheim* an der Bergstraße zwischen Heidelberg und Weinheim, v. 779. 6) Burgunden. Der Wald *Burgunthart* in der Heppenheimer Mark, v. 773. Mit großer Wahrscheinlichkeit darf man noch Thüringer und vielleicht Heruler hinzuzählen, die zwei *Thuringheim* (die Stadt Dürkheim an der Hard und das Dorf unterhalb Worms) v. 770. aus *Thuringoheim* verkürzt, denn das *nom. prop. Durinc, Thurinc* kommt in der ganzen Gegend nicht vor. *Harlesheim*, *Hernsheim* bei Worms, ist wegen der Singularform zweifelhaft, obgleich der Forscher Eoder keinen *Harel, Herel, Heril etc.* aufweist. Will man weiter gehen, was heißt *Walahastat*, Wallstadt zwischen Ladenburg und Mannheim (768), anders als *locus Gallorum*? *Wahlstatt* gäbe die nächste Erklärung, wenn nicht die älteste Form unveränderlich *Walahastat* wäre.

D. Die Ribelungen.

Die Franken oder die Karolinger haben ursprünglich diesen Namen nicht geführt, ich kann die verschiedenen Bildungen der Sage nur dadurch andeuten, daß ich diesen allgemeinen Namen nach den Völkern eintheile, die ihn angenommen. Es gab fränkische, sächsische und brittische Ribelungen, wovon diese die ältesten waren. Ich will sie einzeln betrachten.

1. Die fränkischen Nibelungen. Die Franken scheinen der Sage den Sigfrit und die Brunhilt, wenigstens dem Namen nach, gegeben zu haben. Die Sache ist schon von Andern erwähnt worden, ich muß sie aber des Zusammenhangs wegen auch berühren und etwas andrerst auffassen.

a. Der erste Sigfrit. Um Beispiele von Verwandtenmord zu finden, braucht man in der Merowingergeschichte nicht verlegen zu seyn, doch finden sich nur zwei, die mit der Sage des Sigfritmordes nähere Beziehung haben. Sigbert, König der Ripuarier, hatte sein Reich am Niederrhein und wohnte zu Köln, sein Sohn Chararich ließ den Vater im Buchenwald (*Silva Buchonia*) ermorden, und da er die Rache Chlodowechs fürchten mußte, bot er diesem die Hälfte des väterlichen Schazes an. Chlodowech ließ ihn über der Theilung ermorden und nahm sein Reich, um 509. Statt Verwandtenmord liefert die Geschichte einen Vatermord, statt dem Odenwald den Buchenwald, statt Xanthen, Köln, das niederländische Reich aber hat die Geschichte mit der Sage gemein. Der Schaz spielt auf den Hort an, die Ermordung Chararichs über der Theilung auf die Erwerbung des Hortes durch Sigfrit. Im letzten Fall steht Chlodowech für den Sigfrit, wie wir schon oben bei der ersten Chriemhilt gesehen. Von Nibelungen keine Spur, vom Zwergenfürsten auch nicht.

b. Zweiter Sigfrit. Sigbert König von Austrassen hatte zwei Brüder, Guntchramn von Burgund und Chilperich von Neustrien, mit denen er lange Zeit in Frieden lebte. Unterdeß aber besiegte er (zwischen 561. und 572.) in schweren Kriegen die Sachsen und Dänen, als wegen Landertheilung sein Bruder Chilperich mit ihm selbst Händel anfang (573). Während des Krieges ließ Chilperich seine

Frau Geileswinth umbringen, und nahm die Weiskläferin Fredegunt zur Frau. Geileswinth war eine Schwester Brunhilt's, der Gemalin Sigbert's, daher Todtfeindschaft zwischen Fredegunt und Brunichilt. Da Sigbert überall siegte, so ließ ihn Fredegunt durch zwei Männer im Lager bei Bitry ermorden. 575. Brunhilt wurde von Chilperich bewacht, ihr Sohn ward aber gerettet, und sie heirathete gleich darauf den Merowe, einen Sohn Chilperich's von der Audovera, um ihn zur Rache an Fredegunt zu gebrauchen. Die Bürgerkriege dauerten fort, Chilperich ward umgebracht, und Brunhilt maßte sich in Aufrassen so die Herrschaft an, daß sie selbst einmal gewaffnet unter den Kriegsheuten erschien, und diese ihr brohen mußten, zurückzugehen, wenn sie nicht von den Pferden wollte zertreten seyn. Zuletzt aber besetzte Fredegund's Sohn Ehlotachar die Aufrasser, bekam die Brunhilt gefangen, ließ ihre Enkel umbringen, und sie selbst nach dreitägiger Marter durch ein wildes Pferd schleifen und ihren Leichnam verbrennen. 613.

Hierin ist Guntram der Anklang an Gunther, dieser aber wird durch Chilperich vertreten und Guntram ist der nordische Gutorm und der teutsche Gernot. Sodann erscheint hier der alte Sachsenkrieg, wie er etwa in den Liedern der Karlishen Sammlung vorkam, denn der neue, wie er jetzt im Liede steht, hat seine Grundlage im Kriege Karls gegen die Sachsen, was schon der Namen Ludeger (Wittufint) verräth. Im Liede freyen die zwei Schwäger zusammen, in der Geschichte die zwei Brüder. Den Mord der einen Frau hat die Sage fallen lassen, aber die Kebserei hat sie festgehalten. Möglich, daß Sigbert dem Chilperich zu seiner Brautwerbung behülflich gewesen, wie im Liede. Die Fredegunt der Geschichte ist nun die Brunhilt der Sage, und die historische Brunichilt ist die sagliche Chriemhilt. Von der

historischen Brunhilt ist das kriegerische Wesen der saglichen Brunhilt entlehnt und vergrößert. Die Drohung des Pferdsetretens und des Pferdsschleifens stimmt rückwärts mit der alten Sage der Swanhilt überein, über deren Alter jedoch ich noch keine Gewißheit habe. Sigberts Mord ist nicht schwer zu vergleichen und damit klären sich zwei Nachrichten auf. Es gab drei Berichte über Sigfrids Mord, die Deutschen sagen, er sey draußen im Wald umgebracht worden; richtig, das ist der erste Sigfrit im Buchwald, und natürlich hat sich diese Sage in Teutschland erhalten. Andere sagten, er sey auf dem Wege nach dem Thing ermordet worden; auch wahr, das ist der zweite Sigfrit, der im Lager bei Bitry gefallen, als er im Begriff war, mit seinem Heere den Chilperich in Tournay zur entscheidenden Schlacht zu zwingen. Diese Überlieferung wäre dann fränkisch, da aber die Nordländer sie nicht unmittelbar von den Franken erhielten, so haben sie auch deren Urheber nicht gekannt. Die Dritten sagten, Sigfrit sey schlafend im Bett ermordet. Diesen dritten Sigfrit kenne ich bei den Franken nicht. Die verschiedene Todesnachricht, die in der Sage fest steht, wird schon etwas mit der Annahme zweier Sigfride versöhnen.

Brunhilds Ende mit Chriemhilds zu vergleichen ist auch nicht schwer. Chlotachar, der ihre zwei Enkel umbringen läßt, ist der Hagen im Liede, der den jungen Ortlieb tödtet, Brunhilds Leiche wird verbrannt, was die Sage im brennenden Hause aufbewahrt, ihr Geschlecht geht mit unter wie das der Chriemhilt. Die Sage von Sigfrit und Chriemhilt, wie sie im ersten Theile des Lieder erscheint, ist demnach im Laufe des 6. und 7. Jahrhunderts gebildet, wozu auch das Ende Chriemhilds kam, denn die alte burgundische Nibelungen Noth hatte keinen historischen Anlaß,

mit dem Tode eines Weibes zu schließen. Nach dem Liede ist Chriemhilt wenigstens 56 Jahre alt in der Nibelungen Noth, Brunhilt kann bei ihrem Tode nicht viel weniger als 63 gehabt haben. Der Unterschied ist nicht groß, und man sieht daraus, daß die Sage ihrer Grundlage treu geblieben, und dennoch stellt sie die Chriemhilt bis an ihr Ende als eine jugendliche Schönheit dar. Das kann und darf die Sage, denn ihre Personen altern nicht. W. Grimm hat aber aus diesem groben Verstoße mehrere Dichter des Liedes gefolgert (a. a. D. 64), es folgt jedoch daraus nichts weiter, als daß man diese historische Erinnerung an Brunichilt in die Sage aufgenommen, ohne deshalb den alten Geban- kengang des Liedes der chronologischen Wahrscheinlichkeit aufzuopfern. Der männliche Charakter Brunichilts blieb in der Erinnerung so lebendig, daß die Volksage sie zu einem riesenstarken Zauberer Brunehilt umgebildet hat, dem sie die Brunhildenstraßen in den Niederlanden zuschreibt *).

*) Ich will die Sage mittheilen, da ich sehe, daß noch Niemand darauf Rücksicht genommen. Sie steht in Caroli Bovilli liber de differentia vulgarium linguarum et Gallici sermonis varietate. Paris. 1533. 4^o. pag. 105. De publicis per Galliam viis, quas hodie vulgus vocat. Les chemins de Brunehault. Narranda est vel historia vel fabula vulgi, que huic pago (Bavay) alludit. Fert ejus regionis vulgus, in eo loco quondam post Bavonem regnasse quondam nomine Brunehaldum, vulgo Brunehault, arte quidem instar Juliani apostatae magum, et demonum amicum; qui cum saepe palustrium viarum difficultatibus offenderetur, impetrasse a familiari demone, ut, quod humano opere vix perfici posse animadvertibat, id concita et repentina demonis opera adimpleretur: scilicet ut per omnem Galliam ab ejus regni sede insignes et publicas vias lapidibus

2. Die sächsischen Nibelungen. Ich nenne mit Unrecht diese Nibelungen die sächsischen, aber ich weiß keinen besseren Namen. Denn niederteutsch und niederrheinisch sind die Franken auch. Nehme man sächsisch nicht in der heutigen Bedeutung, sondern begreife darunter niederrheinische Völker außer den Franken, so wird man die folgende Nachweisung besser verstehen.

Es fehlen uns noch für die geschichtliche Begründung der Sage einige Hauptpunkte, nämlich Xanthen, Nibelungen (Namen und Land) die Brunhildsburg, der Zwergenfürst Albe-

sternerentur. Et ne fabula (si fabula est) auctoritas desit, in eo vico, quem incolae Bavariae vocant, in medio ejus foro exstat hodie columna lapidea et super columnam marmorea tabula, sub qua ab incolis inchoare omnium ejusmodi viarum capita referuntur, quae ab eo loco in omnes Galliae partes et sublimes et recto tramite exporriguntur. Visuntur usque hodie plurimis in locis ejusmodi vis stratae lapillis silioinis, quas hodiernum vulgus scimitas Brunehaldi, id est, les chemins de Brunehault appellat. Haec id praesertim miraculi habent, quod sublimiores sint vicinis utrinque agris, quod inter insignia Galliae oppida rectissimum iter conficiant, quod silioinis lapillis, qui etiam vicinis in agris desunt, sternuntur, adeo ut vel ab humo ebullivisse silices, vel aethere sublimes eos pluisse quis judicet? vel alia quam humana manu et opera undecunque toto orbe lectos in ejusmodi viarum ruderationem quis demiretur? Narravimus rem cujusmodi in ore vulgi sedet; si fabula est vel historia, ponderet lector et vel memoriae vel oblivioni demandet.

Die Sage gehört zu den Niesen- und Zentfelnwerken, die in Teutschland häufig vorkommen, und ihr Ursprung ist wol ebenfalls teutsch oder fränkisch. Bavay liegt auf einer breiten Hochebene, ein unbedeutendes Städtchen von etwa 2300 Einwohnern. Auf dem Marktplatz vor dem Rathhause steht noch eine Wegsäule mit französischer

rich und der Hort. Nähere und fernere Spuren dieser Gegenstände sind bereits vorgekommen, allein über Nibelung, Alberich und Brunhildsburg noch nichts Sicheres. Aber zu Kanthen hat nie ein König geherrscht, so viel wir wissen, und hier scheint alle Spur auszugehen. Und doch denke ich, wenn wir der Brunhilt und Chriemhilt folgen, können wir aus diesem Irrsal noch hinaus kommen.

a. Die brukterische Brunhilt. Das ist mit einem Worte Beleba, doch muß die Nachweisung von vorn beginnen. Nach den nordischen Quellen ist Sigfrit der größte und berühmteste Held, den die Erde je getragen, dessen Ruhm bis ans Ende der Welt dauern wird. Was hat er denn gethan? Den Drachen getödtet und die Nibelungen beslegt. Das ist zu wenig für so viel Lärm und das teutsche Lied läßt sogar beide Großthaten aus und holt sie in einer Episode nach, weil es in der Jugendgeschichte des Helden keinen Platz dafür findet. Indes beruht auch das teutsche Lied auf der Ansicht, daß Sigfrit der größte Held ist. Alle historischen Sigfride, die wir bis jetzt gefunden, können keinen Anspruch auf eine solche Ehre machen, sie sind also nicht die Grundlage sondern eine spätere Anschmiegung an die

Inschrift, welche die sieben Heerstraßen anzeigt. Diese sind jetzt zum Theil sehr unkenntlich geworden, und oft nicht von gemeinen Feldwegen zu unterscheiden. Übrigens ist rund um Bava keine sumpfige Gegend, sondern das Land besteht aus schwerem Kettenboden, der bei nasser Bitterung fast unfahrbar ist. Vielleicht hat Brunhilt die römischen Heerstraßen ausbessern lassen. In der Nähe von Bava hat man viele unterirdische Gänge entdeckt, deren Bestimmung bis jetzt unerklärt ist. Sagen von vergrabenen Schätzen sind mir von dorther nicht bekannt. Diese alte Hauptstadt der Nervier verdient durch die sagliche Anknüpfung an Brunhilt vielleicht einige Aufmerksamkeit.

Sage. Diese Grünblage muß daher älter seyn als die fränkische Geschichte am Niederrhein, d. h. sie muß vor das 5. Jahrh. zurückgehen. In dieser älteren Zeit wohnten andere Völker am Niederrhein, die aber sämmtlich zur niederteutschen Abkunft gehörten und mit den Franken mehrfach verwandt waren. Die Abkunft verräth sich an den Namen, vorzüglich an der Aspiration *Ch* im Anlaut und an *t* für das hochteutsche *z*, z. B. *Chatti*, *Batavi* (jezt *Betuwe*, hochdeutsch würden sie *Passauer* heißen), *Ansibarii* (d. i. *Amsivaras*, die Männer der Ems, die *Emsler*, wie wir noch jezt nach dem Flusse die *Ober- und Nieder-Rheiner* benennen,) die Aspirationen *Chauki*, *Chamavi* (d. i. *Gemauer*, *Cherusci*, *Chaibonos* entsprechen ganz dem altfränkischen Dialekt (Grimm's Gram. I. 184). *) Unter diesen Völkern haben nur die *Bataver* und *Cherusker* zwei Männer anzuwiesen, welche den Ruhm der Sage verdienen, nämlich *Claudius Civilis* und *Arminius* (Ermen, Irmen und später mit *Herman* verwechselt).

a) *Armin* der erste *Sigfrid*. Was die Ruhmwürdigkeit durch Großthaten betrifft, so steht *Hiemann* dem *Sigfrid* völlig gleich. Seine Kriege mit *Varus*, *Germanicus*, *Cäcina* und *Marbod* erheben ihn über seine Zeitgenossen und das Urtheil des *Lacitus* über diesen Mann (*Ann. II. 88.*) läßt keinen Zweifel, daß die niederteutschen Völker seinen Werth nach dem Tode anerkannt und sein Andenken in Sage und Lied gefeiert haben. *Caniturque adhuc barbaras apud gentes*, das ist denn nach achtzehn hundert

*) Die Endung — *varii*, *uarii* bedeutet altfächsisch *Waras* oder *Weros*, Männer, *Chattuarii*, *Angrivarii*, *Chasuarii* etc. angelsächsisch — *waras*, z. B. *Kantwares*, nordisch — *veriar*, wie *Romveriar*, abjektivisch — *verskr*, *Thydverskr*, *Hvinverskr*.

Jahren noch wahr. Ich habe freilich, wie alle anderen Gelehrten, diese Lieder für verloren gehalten, weil ich auch glaubte, wenn noch eines übrig wäre; müßte der Name Armin darin vorkommen. Solche Ansicht ist sehr beschränkt, man unterstellt, die Volkslieder müßten nach Tacitus Annalen gemacht seyn, ohne zu bedenken, daß die Dichtung ihr eigenes Feld hat, worauf sie Jahrhunderte lang blüht, weilt und wieder erseht, wenn der historische Zusammenhang der Erinnerung schon längst verloren ist. Den Grundstoff der Nibelungen haben wir in Hermanns Geschichte, und die Nachweisung ist bei weitem nicht so schwer, als sie scheint.

Armins Lob hat die Sage festgehalten, er war die Hauptsache, denn das Andenken an die römischen Kriege mußte untergehen, als keine Römer mehr den Deutschen entgegen standen. Die Lieder von diesen Kriegen sind verloren und die Sage setzt nur die ungenannten Heldenthaten Sigfrids voraus, was eben beweist, daß diese Voraussetzung eine Lücke anzeigt, die früher ausgefüllt war, deren Inhalt aber für die spätere Gestaltung der Sage störend wurde (weil die vergessenen Römer darin standen) und deshalb wegbleiben und untergehen mußte. Damit wurde der Sage ihr politischer Charakter entzogen, und sie bildete sich mehr in und durch die Familiengeschichte aus, wodurch sie an epischem Werthe viel mehr gewann. Armin entführte die Thusnelba, die einem andern versprochen war, aber den Hermann liebte. Ihr Vater Segestes war schon früher der Feind Armins, von ihrem Bruder Segimunt weiß man in der Hinsicht nichts, Segestes aber bekam die Tochter wieder in seine Gewalt und übergab sie mit seiner Familie dem Germanicus der ihm zu Kanthen (*castra vetera*) seinen Aufenthalt anwies. Thusnelba war noch kein Jahr mit Hermann verheirathet, sie war schwanger, als sie gefangen wurde,

und gebar einen Sohn Thumeliso, der zu Ravenna erzogen wurde, und in seinem dritten Jahre mit seiner Mutter und seinen Verwandten den Triumph des Germanicus zieren mußte. Dabei waren noch Segimunt, Sesthac, Segimers Sohn (Segimer war des Segestes Bruder) mit seiner Frau Ramis, alles Cheruster, ferner Theudorix, Fürst der Sigambrier, und Libys ein Priester der Gatten. Thumelico hatte widrige Schicksale (*ludibrio fortuna conflictatus est*), die Tacitus in den verlorenen Büchern der Annalen beschrieben hat. Armin spornte Alles zur Rache an gegen Segestes und die Römer, sein Dheim Inguiomer trat auf seine Seite und es folgte der schwere Krieg gegen Cäcina. Armin konnte aber seine Frau nicht befreien und seine rastlose Begierde nach Rache scheint ihn zur Herrschaft getrieben, er ward nicht mehr geliebt, besonders war ihm der Adel entgegen. Der Rattenfürst Abgandestrius erbot sich den Römern, ihn zu vergiften, Armin gerieth in Streit mit seinen Verwandten, die ihn mit List wegräumten, da sie mit Gewalt nicht konnten. Er war 37 Jahre alt, im zwölften seiner Herrschaft. Im Jahr 19 n. Chr.

Die Hauptzüge der Sage treten hier deutlich hervor, die kurze und unglückliche Ehe, die einem andern bestimmte Frau, die mörderischen Verwandten, der frühe Tod, der große Ruhm. In den Namen Segest, Segimunt, Segimer, Sesthac liegt schon der Anlaß zum Stabreim des Liebez Sigemunt, Sigelint, Sigfrit, in Kanthen muß Segest wohnen, das Lied macht die Stadt zur Residenz des Königs, Thusnelva (d. i. Thursenhilt) gibt schon die Erdung für Chriemhilt, und wenn man auf den saglichen Riesen Ortm Rücksicht nehmen will, so ist Thursenhilt und Chriemhilt nicht himmelweit verschieden. Doch ist mir das gleichgültig. Im Sifimischer *Adgan-destrius* könnte sogar im Namen

das Vorbild Hagens liegen, den wir bis jetzt nicht gefunden haben. *Dolo propinquorum cecidit* scheint anzudeuten, daß man ihn nicht im offenen Kampf, sondern wehrlos umgebracht. Das wäre denn die dritte Anzeige von Sigfrids Tod, daß er im Schlafe ermordet sey, denn wachend im Kampfe konnten sie ihn nicht überwältigen, wie Tacitus selber sagt: *petitusque armis, cum varia fortuna certaret.*

Die Rache bildet schon einen Grundzug der Sage, in der Geschichte aber sucht sie der Mann, im Liede die Frau. Thusnelda's Sohn scheint für die Rache an der Familie des Segestes bestimmt gewesen, *ludibrio fortunæ conflictatus*, das läßt alles zu, auch, daß wir annehmen dürfen, Thumelito habe in der teutschen Sage eine Rolle gespielt. Einen Sohn von Sigfrid hat Chriemhilt, eine Tochter von ihm Gudrun, nur diese Tochter tritt noch wirksam auf, die teutsche Sage hat hier die Erinnerung verloren oder sie in andere Verbindung gebracht.

Wer ist denn also der erste Egel? Der Kaiser in Rom. Die Fürsten, die er im Triumph aufführen läßt, sind die Vasallen der Sage, die sich um den Egel versammelt, und bereits hat der erste Egel einen Dieterich am Hofe, den Sigamberfürsten Theudorfs. Und vom Dieterich war Sigfrid in seiner Jugend mit Gewalt zum Egel gebracht (W. Grimm. I. I. 73), das ist ganz richtig, Tiberius (das ist dieser Dieterich) nahm den Arminius mit nach Rom, als er die Cheruskier bezwungen hatte. Hermann war also wol zu dieser Reise genöthigt, er nahm Kriegsdienste und wurde römischer Ritter. In der Beschreibung von Egels Nacht, wie die Lieder sie geben, blickt auch noch die Erinnerung an den römischen Kaiser durch, denn was soll der Rhodan und die Griechen beim Attila? er hat über beide nie geherrscht,

was sollen die vielen Sprachen in Ehels Reich? Seine Völker reboten ja nur teutsch und hunnisch und etwa noch finnisch. Diese Andeutungen passen aber vollkommen auf den römischen Kaiser. Das verhängnißvolle Ravenna kommt schon in dieser ersten Grundlage vor, ein Grund mehr, daß die späteren Anknüpfungen der Geschichte den Ort in der Sage fest gehalten. Zwölfjährige Herrschaft in der Geschichte, zehnjährige Ehe im Liebe, zufällig oder Erinnerung? Es ist mir einerlei, denn es ist keine Hauptsache. Die Priester Segimunt und Ribys sind von einiger Bedeutung.

Die Noth fehlt. Ist sie die Niederlage des Barus oder des Marbod? beide sind keine Rache im Sinne des Liebes. Aber man weiß, daß in den blutigen Bürgerkriegen nach Armins Tod das ganze Fürstenhaus der Cherusker vertilgt wurde, so daß Niemand mehr übrig war, als Italus, der Bruderssohn Armins, der zu Rom erzogen war und als König herbeigerufen wurde. Der Untergang des Fürstenhauses hat eine ähnliche Causalität wie die Sage, d. h. die Verwandten, die den Armin umgebracht, sind dafür selbst erschlagen worden, nur heiratet die Thusnelba den Kaiser nicht. Die Noth scheint aber anfänglich nur ein Familienstreit gewesen, wie auch die nordische Sage anzeigt, die teutsche hat sie zum Untergang ganzer Völker erweitert und ausgebildet.

β) Claudius Civilis der zweite Sigfrit. Der Namen Sivrit ist von Civilis gebildet, Sigfrit ist fränkische Aneignung. Sivrit schreiben die alten Hss. des Liebes, es ist die richtige Form, wie auch die Auslösung in Seifrit, Seifart beweist, die aus Sigifrit nicht entstehen konnten, weil das i in Sigi kurz ist. Auch zeigt die erste Sylbe in Sivrit einen fremden Ursprung, ich kenne keinen teutschen Namen, der mit Siv- anfängt. Man muß also wol lesen

Siv-rit, und dieß aus — *red*, — *rat* entstehen lassen. In *Civilis* ist das Wurzel *i* auch lang, ob das *C* früher oder später als *Z* und *S* gesprochen wurde, immerhin muß es schon *S* gewesen seyn, als man die *Sigberte* für den alten Namen einschob. Grad von dieser Anlehnung an die *Frauentöbne* kann dem Namen die Endung — *rit* oder — *writ* angefügt worden seyn. Jedenfalls paßte *Civilis* für den Stabreim *Sogimunt*, *Sogest* etc., *Armin* aber nicht. Die Sage liebt Familien-Stabreime, und diese sind wiederum ein Beweis, daß es sehr alte Lieder der Sage gegeben, denn nur in alten Liedern waren die Stabreime für den Dichter von technischem Werth. Sobald der Endreim eintrat, fielen die Stabreime von selbst und blieben nur in den Namen. So *Dieterich*, *Diether*, *Dietmar*, *Gunther*, *Gernot*, *Giselher*, *Chriemhilt*, *Gibich*, *Hiltebrant*, *Hedebrant*, *Opel*, *Ortliep*, *Helsche* u. s. f., ihre Lieder sind, schon nach diesem äußeren Beweise, sämmtlich vor dem 9. Jahrhundert da gewesen, weil zu dieser Zeit der Endreim auftritt. Im *Karolingischen Sagenkreise*, der nach dem 9. Jahrhundert gebildet wurde, erscheinen die Stabreime der Namen nicht mehr, sie waren zu jener Zeit schon unnöthig und veraltet.

Der *batavische Krieg* des *Claudius Civilis* hat nicht viel weniger Anspruch auf Nachruhm als die Kriege *Armins*. Da jedoch die Sage von *Hermann* schon gebildet und noch zu neu war, so sieht man daraus den Grund, warum nicht so viel aus der Geschichte des *Civilis* aufgenommen wurde. Die Sage entlehnte von dem neuen Helden nur so viel, als sie zu ihrer Ausbildung und historischen Anknüpfung bedurfte. *Civilis* eroberte *Castra vatora*, mit vollem Recht heißt er denn als *Sigfrid* König von *Kanthen*. Durch die Anknüpfung an *Civilis* hat die Sage ihre Dertlichkeit verändert und ist ganz an den *Riebarthein* gezogen worden.

In dieser Geschichte erscheint denn auch Brunhilt als Beleba. Sie hatte großen Antheil am Kriege, sie hatte den deutschen Sieg prophezeit, ihr Ausspruch galt alles, sie wurde wie eine Göttin (*numinis loco*) gehalten. Man schickte ihr einen Theil der Beute, auch den Legaten der Legion, der umgebracht wurde. Sie war ehelos, wohnte im Bruckerlande auf einem hohen Thurme, Niemand durfte ihr nahen, sie hatte einen von ihren Verwandten ausgewählt, der den Diener zwischen ihr und dem Volke machte. Nach dem unglücklichen Frieden des Civilis scheint Beleba in römische Gefangenschaft gerathen. Sie macht mit Aurnia und Sanna das Kleeblatt der deutschen Sibyllen aus.

Da hat man nun mehr als genug, um das sonderbare Wesen der Brunhilt zu verstehen. Ihre Burg lag südwärts im Frankenland, so sagen die Nordländer und haben für sich recht, für uns ist es unbedeutend, obgleich Civilis nach der Burg etwas südsüdlich gehen mußte. Ein großes Licht, das wie Feuer brannte und zum Himmel glänzte, war bei der Burg. Sigfrid fand die Brunhilt in voller Rüstung schlafend. Er schnitt mit dem Schwerte den Panzer auf, sie erwachte, weisagte ihm, und sie versprachen sich eidlich die Ehe. Sie war eine Walkyrie, hieß Sigurdrifa und Hildr, „welche Brunhilt genannt wird“.

Die nordische Sage ist hier so umständlich, daß mehrere Angaben ihr wol eigenthümlich gehören. Diese ganze frühere Bekanntschaft Sigurds hat die deutsche Sage vergessen. Die Lanterburg Brunhilds entspricht dem Thurme der Beleba, dem man auch nicht nahen durfte, beide sind prophetische Jungfrauen, beide kriegerisch. Was Walkyrie im Deutschen bedeuten wolle, sieht man am Beispiel der Beleba. Weiter ist vorderhand nichts zu vergleichen, Thatsache ist, daß Civilis, als er mit den Römern Frieden machen mußte, die

Beleba verließ, die in römische Gefangenschaft gerieth. Das ist wol der Sage ähnlich, aber es fehlt ein Hauptpunkt, daß Sigfrid die Brunhilt besiegt und einem andern übergibt. Hier ist die Geschichte verloren.

So auch wissen wir nichts vom Ende des Civilis. Er mußte vor Cerialis in seine Insel zurückweichen, auch da nicht sicher, weil die Betuwe verheert wurde, zog er sich in den Krimpener Waard und in das Land von Yffelstein, und als er merkte, daß man die Beleba und den batavischen Abel vom Krieg abzuschrecken suchte, schloß er mit den Römern Frieden, der auf der Brücke des Flusses *Nabalia* unterhandelt wurde. Im J. 70 n. Chr. Alle weitere Nachricht fehlt. Der Fluß *Nabalia* kann nur der Lek seyn, der Namen besteht wahrscheinlich aus *Nab*, *li* und *ah*, blieb das erste Wort aus, so konnte aus *lia* eben so gut *Lek* werden, als *Via* im teutschen weg lautet. Vom Fluß *Nabali* kann aber das Volk *Nabalingen* geheissen haben, welches denn die Namensväter unserer Nibelungen wären. Ich schliesse auf einen Flußnamen, weil in der Nachbarschaft die *Chamavi* und weiterhin die *Ansibaren* gleichfalls von Flüssen den Namen führen. Der Flußnamen *Nab* kommt mehrmals vor, die *Nab* in Baiern und die *Nabe* (alt *Nava*, beim Volke *Noh*), die bei Bingen in den Rhein geht. An einen Schreibfehler statt *Fahalis* ist nicht zu denken, denn Civilis war von Osten nach Westen gewichen längs dem Rheine, er mußte also den Lek südlich behalten.

Mit dem Civilis ist die Sage der Brunhilt von der Lippe an den Lek verlegt worden, vielleicht auch das Land der Nibelungen. Die Sage behält aber manches, was sich an jenem Theil des Niederrheines und seiner Geschichte nicht nachweisen läßt. Das teutsche Lied weiß freilich nichts von der Flammenburg Brunhilds, aber die nordischen Lie-

der kennen die schützende Flamme, die Brunhilds Burg umgab, und die profaische Nachricht sagt: Vaflogi sey um die Burg Brunhilds gewesen, die Niemand als Sigfrid auf dem Roß *Grani* durchreiten konnte. Er that es, als er die Brunhild dem Gunther erwarb. Ist das eine Wiederholung und Ausbildung der ersten Sage, als Sigfrid die Brunhild erweckte? Dort ist nur von einer Flamme, nicht von einem Ritt durch das Feuer die Rede. Oder ist die Vaflogi überhaupt jünger, und erst nach der Entdeckung Islands durch Beobachtung des feuerspeienden Hella hinzugekommen? Das scheint nicht; um Brunhilden zu erwerben, mußte etwas großes geschehen, das Lieb hat Kampfspiele, der Norden die einzige Vaflogi, nehmen wir diese weg, so entsteht eine auffallende Lücke in der Sage. Die Flammenburg ist weder isländisch, noch überhaupt nordisch, noch teutsch, sie scheint fremden Ursprungs.

Auch die Nibelungen sind schwerlich ganz niederrheinisch. Sie leben zusammen in einem hohlen Berge, hüten mit Alberich den Schatz, und ihr Land wird von Gernot und Giselher bezwungen, seitdem der Hort weggenommen wurde (v. 4512, a.). Das letzte ist historisch wahr, das vorhergehende paßt auf Niederland nicht. Der Schatz enthielt nur Gold und Edelsteine, es ist fast als gewiß anzunehmen, daß die Bergkrystalle (Rheintiesel) welche der Rheinkies mit sich führt, und das Gold des Rheinsandes die erste Idee zum Nibelungenhort gegeben, allein grad in den Niederlanden kommen beide Gegenstände nicht mehr im Rheine vor. Und Berge sind keine in der Nähe, außer den Dünen, bekamt unter dem Namen Amersförter Bergen, zwischen dem Neben Ryn und der Zuyder-Zee.

Wie sind die Franken zu Hort und Sage gekommen? durch Erbschaft und Eroberung. Sie waren mit den nieder-

rheinischen Wäldern verwandt, sie besetzten die batavische Insel und den ganzen Niederrhein und wurden durch beides die natürlichen Bewahrer der Sage. Nach ihrem Abzug nahmen die Frisen einen Theil des Landes, aber durch die Stiftung des Bisthums Utrecht im 8ten, und der Grafschaft Holland im 9ten Jahrhundert dehnten die Franken ihre Herrschaft wieder in jene Gegenden aus. Daß der Hort nach Worms kommt, ist vielleicht auch nur historische Anspielung, daß nämlich nach Besiegung der Alemannen ein großer Theil der Franken sich im Worms- und Speiergau niederließ. In diesen Gauen fand man Rheingold, die Franken mit ihrer Sage vom Hort kamen vom Niederrhein herauf in das Wormser Land, die Sage zog aus beidem den Schluß, daß der Schatz bei Worms versenkt seyn müsse, weil der Strom noch fortwährend die Spuren zeigte.

b. Die sächsische Chriemhilt. Es ist Konwenna, die Tochter des Hengist und dieser ist Hagen *). Die historischen Thatsachen, die hieher gehören, sind folgende.

Gwrtheyrn Gwrthenau (bei Nennius Guorthigirn, gewöhnlich Vortigern) scheint die Hauptzüge zur Sage geliefert zu haben. Der König Konstantin von Britannien ward auf der Jagd ermordet von einem Pisten, die Triaden sagen auf Vortigern's Anstiften. Sein Nachfolger war Constans, sein Bruder, ein Mönch, der für das Reich sein Kloster verließ. Zum regieren war Constans nicht ergogen, er überließ seinem kühnen Vetter Vortigern die Leitung der Geschäfte. Dieser ließ durch gedungene Leibwache den Constans ermorden. Die Wächter schlugen ihm schlafend im

*) Im Allgemeinen vgl. Nennii histor. Britonum, c. 35 — 51. bei Gale tom. I., Warrington's history of Wales. Lond. 1787. p. 30 sqq. und Owen's Cambrian biography p. 163.

Bette das Haupt ab, und brachten es dem Vortigern, der mit vorgespiegeltem Zorne die Mörder gleichfalls enthaupten ließ. Im J. 448.

Vortigern's Lage war misslich, er hatte Pitten und Elogen und viele Britten gegen sich. Durch Vergrößerung der Gefahr setzte er es auf dem Landtage durch, daß die Sachsen zu Hülfe gerufen wurden. Sie bekamen Laneth (britisch *Ruithina*, Nenn. c. 28), es wurde bald zu Klein, und Hengist wußte den Vortigern einzuschüchtern, daß noch mehr Sachsen gerufen wurden. Mit dieser zweiten Fahrt kam Rowenna, des Hengist Tochter *). Um das Mißtrauen der Britten zu unterdrücken, lud Hengist den Vortigern zu einem prächtigen Gastmal ein und ließ, als Vortigern durch die Getränke warm geworden, die Rowenna in den Saal kommen, welche dem König die Gesundheit ausbrachte, welche dieser fröhlich annahm. Diese Erscheinung verfehlte ihren Eindruck nicht, Vortigern wollte die Rowenna zur Frau haben. Der schlane Hengist häufte die Schwierigkeiten, um den Vortigern ganz zu beherrschen, was auch gelang. Denn dieser ließ sich von seiner Frau mit ihren drei Kindern scheiden, heiratete die Rowenna und gab dem Hengist das Land Kent nebst Essex, Suffol und Middlesex. Das führte zur Absetzung Vortigern's, für welchen sein Sohn erster Ehe, Vortimer, die Regierung übernahm. Dieser trieb die Sachsen mit großer Kraft zurück, in der Schlacht bei Milsford fielen Gatigern und Horsa, die Brüder Vortimers und Hengists im Zweikampf, und Hengist sah sich zuletzt gezwungen, mit vielen Sachsen nach Teutschland zu entweichen.

*) Die Isladen nennen sie *Alis Rhonwen*, das klingt eben so wenig teutsch als Rowenna. Ich bin nicht im Stande, den Namen auf den sächsischen Dialekt zurück zu führen.

Vortigern aber entkam durch eine Partel aus seiner Haft zu Caer Leon (Chester), und spätere Schriftsteller berichten, daß Rowen einen Mörder gebungen, der den Vortimer mit vergifteten Blumen als Gärtner getödtet habe. Vortigern ward wieder König, und schickte auf Anrathen seiner Frau zum Hengist nach Teutschland, daß er mit kleiner Begleitung nach Britannien zurückkommen sollte. Allein er landete mit 4000. Mann, die Britten wollten ihn nicht aufnehmen, er aber schickte an den Vortigern die heiligste Versicherung daß er in friedlicher Gesinnung käme, und um dieß zu be-
thätigen, schlug er ein freundschaftliches Gastmal zwischen den Britten und Sachsen vor, wozu beide Theile ohne Waffen kommen und Mann für Mann unter einander sitzen sollten. Dieß ward als Friedenszeichen angenommen, und der nächste Mai dazu bestimmt. Den Ort nennen die Triaden Caer Caradog; gewöhnlich nimmt man den Stonehenge auf der Ebene von Salisbury für die Mordstätte. Hengist befahl nämlich den Sachsen, ihre Messer zu sich zu stecken, auf den Ruf: *Nimad ur saxa*, stach jeder Sachse seinen brittischen Nachbar todt, und das Mahl endigte mit dem Blutbade von mehr als 300 der edelsten Britten. Nur Vortigern wurde verschont und gefesselt, und mußte für seine Freiheit Rorfort und Suffer geben. Im J. 472. *)

Man weiß nicht, was aus Vortigern geworden. Er wurde wahrscheinlich abgesetzt, zog sich in die Wildnisse von Caernavonshire zurück, und die Sage erzählt, er sey

*) Das heißt freilich Alles bei Eingard „british fictions“ (hist. of Engl. I. 76. éd. de Paris.) Dieß Urtheil beruht auf der Allmacht des Zweifels, die allein noch lang nicht hinreicht, um eine Thatsache kritisch festzustellen. Alles genau erwogen hat der schiffische Mord-
freich die größte innere Wahrscheinlichkeit, so daß man den Schrift-
stellern trauen darf.

in seiner Burg Din-Gurtigirn in einer Nacht durch himmlisches Feuer mit all den seinigen verbrannt. Andere berichten, die Erde habe ihn verschlungen, denn man habe von ihm und den seinigen in der verbrannten Burg keine Spur gefunden (Nenn. c. 49. 51.) Im J. 481.

Emrys Wledig (Ambrosius) und Uthyr Pendragon, zwei Brüder des längst ermordeten Constans, hatten sich vor dem Thronräuber Vortigern nach Ilydaw oder Klein-Britannien geflüchtet. Emrys wurde nach Vortigern's Tode König und schlug jenseit des Humber's die Sachsen, wobei Hengist gefangen und als Sühnopfer enthauptet ward.

Nir ist keine Geschichte bekannt, welche so viele und zugleich so ähnliche Züge der Sage enthält. Der Mord Constantins auf der Jagd, und des Constans im Schlafe gleicht jenem des Sigfrids in diesen Punkten, die Ermordung Vortimers gleicht ihm noch mehr durch die heldenhafte Person Vortimers und seinen Fall durch ein böses Weib. In dem flüchtigen Emrys sind die Elemente von Dieterich's Flucht so klar wie nirgends ausgesprochen. Hier ist Vortigern Ermenrich, dieser ist verwandt mit Dieterich, das war Vortigern mit Emrys auch, Dieterich hat einen Bruder, den hatte Emrys auch, Ermenrich hält dem Dieterich sein väterliches Reich zurück, das that Vortigern dem Emrys auch, nach Ermenrich's Tode kommt Dieterich wieder zum Besitz des Thrones, Emrys ebenfalls, Dieterich überlebt die Nibelungen Noth, Emrys desgleichen *). Und wo gibt es in der Geschichte ein Gegenstück zur Noth, das ähnlicher wäre als Vortigern's Gastmal? Hier spielt Konwen die Chriemhilt und Vortigern ist Etel. Die Einladung an Hen-

*) Übereinstimmung bis auf die Zeitangabe. Dieterich ist nach der Sage 30. bis 32. Jahre im Elend. Constans ward ermordet 448., Vortigern farb 481., das sind 33. Jahre, welche Emrys in der Verbannung zubrachte.

gist, mit wenig Gefährten zu kommen, erinnert von selbst an die Einladung der Chriemhilt im Liebe, sie will nur den Hagen, wie dort nur den Hengist, obgleich mit verschiedener Absicht. Die Schwierigkeit zu landen, weil sie mit einem Heere kommen, blickt noch in dem Streit der Burgunden mit den Baiern durch, so wie in der Fahrt über die Donau, denn diese war entweder gar nicht, oder doch nicht in Baiern nöthig. Vom Gastmal brauche ich nicht zu reden, Vortigern wird verschont wie Egel, und gefesselt wie Günther, wobei die Person zwar verändert ist, aber ohne Nachtheil der Grundlage. Die Befestigung des Hengist durch Emrys und seine Enthauptung gleichen dem Ende Hagens im Liebe, mit Ausnahme der weiblichen Einmischung. Diese gehört vielleicht dem Liebe eigenthümlich an, doch liefert auch dazu die Geschichte Spuren. Die Mörder trugen das Haupt Constantins zum Vortigern und wurden dafür getödtet; im Liebe thut das Chriemhilt mit Günthers Haupt. Gatigern's und Horsa's Zweikampf konnte ebensowol Vorbild für den Tod Rüdiger's und Gernot's, oder Wolfhard's und Gifelher's werden. Auch der brennende Saal ist nicht vergessen, es ist Vortigern's brennende Burg, sein Verschwinden hängt zunächst mit den Sagen von Egel's Tod zusammen (Grimm I. I. 123), wie ich noch unten erläutern werde. Schwerlich dürfte auch die Wichtigkeit Volker's aus teutschen Begriffen allein zu erklären seyn, auch sein Vorbild scheint ein brittischer Barde gewesen. Im Liebe steht er freilich auf Seite der Burgunden, wo sie aber schon Ribelungen heißen, also nicht mehr die eigentlichen Burgunden sind. Darum ist Volker auch nur im zweiten Theile des Liebes von Bedeutung.

Ich habe erwähnt, daß uns die Geschichte Vortigern's schon sagenhaft überliefert sey. Es wäre Unverstand, dar-

aus zu schließen, daß die ganze Geschichte eine Sage sey, sondern es beweist dieß nur, daß die Geschichte früh mit den Augen der Sage betrachtet worden. Die Bestimmtheit, womit die Elemente der Noth ausgebildet sind, läßt sich historisch ohne Vortigerns Geschichte nicht genügend nachweisen.

3. Die brittischen Nibelungen. Von den Angelsachsen zu den Britten ist kein Sprung, und warum sollte die Sage nicht mehr Britisches aufgenommen haben, als was wir eben nachgewiesen? Es fehlt ja noch Alberich und der Drache, für die wir noch keinen deutschen Ursprung gefunden. Und selbst der Namen Nibelung, ist er denn teutsch? Die Frage steht dumm aus, die Form ist ja ganz teutsch. Das habe ich nie bestritten und sogar den Namen durch Nebelkinder erklärt. Allein das genügt mir nicht, denn die Beziehung auf Rebel hat in der Sage keinen Grund, obgleich die Form andeuten scheint, daß die Alten dabei an Rebel gedacht haben. Die Herleitung von einem Stammvater Nibel oder Nibal führt auch nicht weiter; erstens kommt dieser Namen nicht vor, zweitens ist der Vater Nibelung schon nach der Form ein späterer Zusatz, um die Lücke über die Abstammung der Nibelungen auszufüllen. Beides aber verräth, daß der Namen der teutschen Sage nicht ursprünglich angehört. Ist er fremd, so muß man ihn doch zunächst bei den Britten suchen, da zu ihnen vorzüglich die Geschichte uns hinweist. Die Sprache gibt folgende Auskunft: *Nef* heißt im Walischen Himmel, *nesol* himmlisch; *neamh* (sprich *neev*) heißt irisch, Himmel; *neamhach* himmlisch, und *naomh*, *nabh* heilig. Der angelsächsischen Sprache war es vollkommen gemäß, aus *nesol* zu bilden *Neveling*, das lautete hochdeutsch *Nibilunc*. Was soll aber hier der Begriff himmlisch oder heilig? Ich vermuthe,

daß die 360. edeln Dritten, die über dem Gastmal ermordet wurden, wol als Schlachtopfer der Treulosigkeit jenen Namen verdienen, und daß ihr Untergang allerdings die Noth der Ribelungen, der heiligen heißen konnte, die als Märtyrer des Himmels würdig waren. Ein solcher Namen hat in der Bildersprache der brittischen Varden gar nichts sonderbares. Beweise! Ich vermüthe bloß, denn ich habe die *Welsh archaeology* nicht zur Hand, und zeige damit die Quelle an, woraus mich die Kritiker widerlegen können. Ich werde unten darauf zurückkommen.

a. Der Drache. Alberich und der Drache kommen in der brittischen Sage vor. Renniüs (cap. 38. flg.) erzählt, Vortigern habe, als schon die Konwen seine Frau war, seine eigene Tochter geschwächt, die ihm einen Sohn geboren. Um dem Abscheu des Volkes auszuweichen und der Rache der Sachsen, ging Vortigern mit Rath seiner Getreuen in die Wildnisse des Criri (des Berges Snowdon in Wales) und wollte darauf mit Rath seiner Druiden (*magi*) ein festes Schloß bauen. Drei Nächte hinter einander fiel jedesmal das Werk wieder ein. Die Druiden erklärten, er müsse einen Knaben suchen, der keinen Vater habe und mit seinem Blute den Bau besprühen, dann würde er zusammen halten. Die Druiden fanden einen vaterlosen Knaben, der ihnen aber solche Fragen vorlegte, die sie nicht beantworten konnten und deswegen gerettet wurde. Der Knabe zeigte an, 1) daß in dem Grunde der Burg ein Sumpf oder See sey, das fand sich richtig so; 2) in dem Sumpfe seyen zwei (zu lesen drei) Gefäße, traf ein; 3) im mittleren derselben sey ein zusammen gelegtes Zelt, richtig; 4) mitten im Zelte zwei Würme, ein weißer und ein rothe., das fand sich auch. Nach des Knaben Willen wurde das Zelt entfaltet, die schlafenden

Würme erwachten und griffen sich gegenseitig an, zuerst hatte der weiße, dann der rothe die Oberhand, der den weißen über den Sumpf jagte, worauf alles verschwand. Die Auslegung war diese: das Zelt ist Vortigerns Reich, der Sumpf oder See die Erde, die zwei Würme die zwei Völker, der rothe Drache (*draco rufus*) die Britten, der Weiße die Sachsen, und zuletzt werden die Britten das fremde Volk wieder hinaus treiben.

Vortigern fragte nach des Kindes Namen und Abkunft, es nannte sich Ambrosius „*Embreis gleutic esse videbatur*,” und sein Vater sey ein römischer Consul gewesen. Vortigern verließ also den Ort und baute in der Landschaft Guenneß eine Stadt nach seinem Namen (*vocatur nomine suo*) Cair Guorthigirn, Vortigern's Burg, Remius bedarf hier Nachhülfe. Sein *Embreis gleutic* heißt gut wälisch *Emrys Wledig*, dieß war eben jener Ambrosius, der Nachfolger Vortigerns, der auch von einem römischen Geschlechte wahrscheinlich abstammte. Sollte der Zug, daß Emrys keinen Vater habe, nur andeuten, daß er ein Fremder war? Die teutsche Sage läßt auch den Dieterich und Dnit von einem Eisen erzeugen.

Hier ist also der Drache, den wir im Teutschen nicht gefunden. Remius erklärt selbst die Drachen für Silber der Könige (*draco tuus est — draco illius gentis*). Das stimmt ganz mit der bardischen Dichtung überein. Den höchsten Gott, den mächtigen *Hu* nennen die Barden *dragon*, Drache, Hauptdrache; so heißt er auch als *Prydain*, d. i. als Stammgott der Britten. Dieses göttliche Attribut ward auf Menschen übertragen; Drache ist bei den Barden gleichbedeutend mit Fürst oder König. Daher hieß der Bruder des Emrys Uthyr Pendragon (Uther Drachenhaupt) und

zum Beweise füge ich noch eine Stelle aus dem *Taliesin* bei, der im 6. Jahrh. gedichtet hat.

Addwyn i ddragon

ddawn y Derwyddon.

d. h. nützlich ist die Lehre der Druiden dem Drachen *).

Diese Nachweisung, so einfach sie ist, so vieles klärt sie im Drachenmythus auf. Der deutschen Sage ist der Drache ein verwandelter Mensch, Fafnir im Norden ist ein Königssohn, er hat Verstand und Sprache selbst in der Verwandlung behalten. Die Drachen der Volksfage und des Märchens sind in demselben Grundgedanken aufgefaßt, überall blickt der Ursprung durch, daß nämlich der Drache ein König ist. Dieterich wird ja selbst als Drache vorgestellt. Der Drachenkampf ist also ursprünglich nichts anderes als die Erschlagung eines Königs. Der Grund des Mordes ist doppelt, Weib und Schatz. Das Sigfridslied kennt nur den ersten, der Drache hat Chriemhilden in seine Wildniß geraubt und will sie auf Ostern heirathen, weil er da wieder ein Mensch wird. Das ist Vortigern, der, entweder mit seiner Tochter oder mit Konwen auf den wilden Snowdon entweicht. Die Schändung seiner Tochter ist historisch mehr als zweifelhaft, diese ganze Sage kommt mir wie ein biblischer Zusatz vor, nämlich wie die Geschichte Davids, Bersabe's und Nathan's, die auf den Vortigern, seine Tochter und den Bischof Germanus übertragen ist, der historisch mit dem Vortigern nichts zu thun hat. Dieser hat zwar viel verschuldet, die bibelfeste wälische Geistlichkeit hat ihm aber durch jenen anspielenden Zusatz noch mehr aufgebürdet. Indes war jener Zusatz zu Rennius Zeit (Ende des 8. Jahrh.) schon in die Sage aufgenommen,

*) *Davies' mythology* p. 118, 120. 278.

ist darin geblieben und fortgebildet worden. Freilich hatte der Drache die Chriemhilt noch nicht geheirathet, als sie Sigfrid erlöste. Diese Abweichung muß man aber dem gesunden Menschenverstande zu gut halten, wenn Chriemhilt vom Drachen bereits ein Kind gehabt hätte, wie Bortigerns Tochter, so wäre Sigfrid ein Thor gewesen, den Kampf zu bestehen. Dieser Theil der Drachensage ist unendlich verändert und verbildet worden, bald sind es Riesen, welche schöne Frauen bewachen, bald heidnische Könige, die ihre Töchter einsperren, wie im Dnuit, bald Kalifen mit ihrem Harem, wie im Flos, bald der griechische Kaiser, wie im Nothar und so weiter. Bei allen Veränderungen ist aber der einstimmige Zug geblieben, daß der Drache (und was für ihn steht,) in der Fremde im fernen Ausland gedacht wird; das ist doch auch ein Zeugniß, daß die Sage aus der Fremde gekommen.

Wer findet den Drachen? Emrys. Auch in der teutschen Sage ist es gewöhnlich ein hülfreicher Zwerg, der den Helden den Weg zum Drachen zeigt. Hülfe der Zwerg Alberich, Sünlein, Marolf, Malegis oder anderst, das ist ja für die Sache ganz einerlei. Emrys vertritt hier die Stelle des hülfreichen Zwerges, er ist aber eigentlich Dieterich, und bei diesem steht Hildebrand für den Alberich. Solche Verwechslungen sind der historischen Anlehnung der Sage zuzuschreiben, und mußten völkerschaftlich verschieden werden. Cair Guorthigirn wurde wörtlich Egelburg, weil Bortigern in Teutschland Egel war.

Der Hort ist in so fern teutsch, als der Rhein uns angehört. Ursprünglich war Fluß und Flußgold celtisch. Das Sigfridslied folgt somit der brittischen, die Edda der teutschen Sage.

Zu den Zeiten Bortigern's war die Sigfridsage schon

vorhanden, nur nicht unter diesem Namen, sie erhielt aus der Geschichte jenes Königs einige nicht unbedeutende Züge, nämlich den Trank der Vergessenheit. Vortigern trank den Becher, den ihm Konwen bot, er ward in sie verliebt, nahm sie zur Ehe, und schied sich von seiner ersten Frau. Scheidung kann sagenhaft zur Vergessung werden, besonders wenn die Sage keine frühere Ehe kennt. Der Liebestrank ist da und konnte mit Recht ein Zaubertrank heißen, da er so große Wirkung hervorgebracht. Das sieht der Sigfridsage sehr ähnlich. Man merkt aber, daß die sächsische Überlieferung schon zwischen dem Liebestrank und dem Tobestrank im Gastmal eine Parallele zog, deren letztes Glied noch in den Nibelungen erkennbar ist, denn sie haben den Bluttrank behalten, obgleich sie, ihrer Anlage nach, den Liebestrank auslassen mußten.

b. Alberich der Zwerg.

Er heißt bei den Britten *Merddin bardd Emrys Wladig*, oder gewöhnlich *Merddin Emrys*, bei den Franzosen *Merlin*, der berühmte Zauberer, dessen Prophezeihungen lateinisch und altfranzösisch noch übrig sind und im Mittelalter ein großes Ansehen genossen *). Nach diesem und dem zweiten Merddin, der den Beinamen *Wyllt* führte, ist der mythische Alberich gebildet. Merddin war unter dem König Emrys so wichtig, daß die Sage ihn nicht übergehen konnte. Die Druiden und was zu ihnen gehörte, wurden von den Christen als Zauberer angesehen, die Angelsachsen haben sogar vom Namen Druiden das Wort *Dry* für Zauberei angenommen. Von dem saglichen Charakter Merddins war also Zauberei unzertrennlich, so steht auch Alberich da als Meister der Zauberei. Als Barde ward Merddin ein Sän-

*) S. meine Geschichte des nord. Heidenthums II, p. 460—62.

ger und Musfiant, das ist Elberich auch; die Triaden erklären ihn, den Merddin Wylt und Taliesin für die drei christlichen Hauptbarden, Elberich ist auch ein Christ; die Triaden sagen vom Merddin, er gehöre mit Gavran und Raddog zu den drei Verschwindungen von Britannien, Elberich verschwindet auch. Merddin ist der Sohn eines Geistes, Elberich erzeugt den Dnit, Dieterich ist ein Elfenkind; Merddin war der wichtigste und treueste Diener des Emrys, das ist Alberich dem Sigfrid, Elberich dem Dnit; wie Merddin Wylt heißt Alberich ein wildes Gesezwerg. Sind die Britten Nibelungen, so ist klar, warum Alberich bei diesen lebt, ihr Meister ist und seinem Herrn die verlangten Kriegerleute zuführt. Merlin giebt sich für einen Gott aus, fliegt in die Höhe, stürzt aber durch das Gebet des Patricius herab; etwas verändert im Dnit, wo Elberich sich für den Propheten der Sarazenen ausgiebt und ihre Götter über die Stadtmauer wirft.

So weit läßt sich die brittische Grundlage im Alberich ohne Mühe erkennen, teutsch aber ist sein Namen, seine Zwerggestalt und der neckende Zug seiner Elfenatur. Ein Wesen wie Merlin konnte nicht besser als durch den Begriff Elfe nationalisirt werden. Die Sachsen konnten ihn nicht mit dem einfachen Wort Alf nennen, weil er sonst von den mythologischen Alfen nicht zu unterscheiden war. Namen und Begriff mußten vermenschlicht werden durch das angehängte rik, und aus *Alfrik* wurde hochteutsch regelmäßig *Alberic*. Mit dem Begriffe *Alf* kam die Zwergennatur in dieses Wesen, nämlich die kleine Gestalt und die Schmiedekunst; beides fehlt dem brittischen Vorbild. Die zwergische Neckerei und Bosheit ist am besten im Wieselnd dargestellt. Alberichs hohes Alter ist wol nichts weiter als eine unverständene Hindeutung auf das Fortleben ei-

ner mythologischen Person. Zur Ausbildung der Sage vom Hört hat das Schmiedehandwerk Alberichs wol auch das Seinige beigetragen.

Dagegen hat das Erscheinen und Verschwinden des Zwerges teutschen und brittischen Ursprung. Im teutschen Glauben werden die Zwerge versteinert, wenn sie die Sonne bescheint, d. h. es sind Nachtwesen, unsichtbar für die Tagmenschen. Die Druiden wohnten in Steinhölen und Wäldern zurückgezogen von der alltäglichen Welt, auf sie paßte auch der Begriff erscheinen und verschwinden. Die Larnhaut ist kein teutscher Gedanken, brittisch aber sind die Zauberermäntel in der Arthurischen Heldensage, so wie die zauberischen Zelte, worin die Drachen schliefen. Sie hießen vielleicht darum Lintwürme von den Bändern, worin sie eingewickelt waren. Lint für Band ist kein hochteutsches Wort, sondern nur niederteutsch, der Lintwurm muß also wol von den Niederländern herkommen, die ihn von den Britten erhalten *). Die Zwölfmann-Stärke, die Sigfrid durch die Larnhaut bekommt, ist wol vom Gott Thor entlehnt, denn die Vergleichung zwischen Larnhaut (Larngürtel?) und Thors Nachtgürtel lag sehr nah. Dadurch ist wol auch manches aus dem Mythos vom Thor auf den Sigfrid herübergekommen. Uebermenschliche Stärke schreiben auch die Britten ihrem Sigfrid zu, Vortimer riß einen Baum mit der Wurzel aus, und erschlug damit den Horsa. (Nenn. 45.). Dieß scheint eine Art Berserkerwuth, denn Vortimer riß nur Bäume aus, wenn er zornig in der Schlacht war. Vielleicht ist dieser Zug von den Angelsachsen zu den Walen gekommen.

*) Die hochteutsche Form wäre linn, und wirklich kommt linta einmal in den S. Blaser Glossen für Weibermantel vor, was in dieselbe Bedeutung zurückgeht.

c. Die brittischen Lieder von den Nibelungen.

Es sind zwei, das Lied des Euhelyn und die Gododin; beide beziehen sich nur auf die Roth. Davies hat das Verdienst, dieses Lied und die Gododin zuerst auf das Blutbad der Britten bei dem sächsischen Gastmal bezogen zu haben. Da ich jenen Mord für eine historische Grundlage der Nibelungen Roth ansehe, so vergleiche ich die brittischen Lieder mit den teutschen, um zu versuchen, ob nicht beide zusammenhängen, und das teutsche Epos etwa vom celtischen irgend einen Einfluß erfahren. Es ist schon sehr viel, wenn man beweisen kann, daß unabhängig von Nordländern und Teutschen auch die Britten, ein stammverschiedenes Volk, Lieder von den Nibelungen gehabt. Von der Anerkennung dieses Sages würde ein neues Licht über den Ursprung des teutschen Epos ausgehen. Aber dazu ist nöthig, daß wir die brittischen Texte mit einer genauen Uebersetzung in einer kritischen Ausgabe erhalten, nebst einem Sachcommentar, der bei der Fremdheit und Sonderbarkeit der barbischen Dichtung unentbehrlich ist. Denn der Text der Gododin in der Wälischen Archäologie ist nicht nach einer guten Handschrift abgedruckt. Davies hatte andere Hs., eine des 13. Jahrh., vor sich, die ihm einen besseren Text lieferten. Diesen aber hat er nicht bekannt gemacht, sondern nur seine neue Uebersetzung mit einem Commentar, der schätzbare Nachrichten und scharfsinnige Bemerkungen enthält. Eine vollständige Vergleichung der brittischen Nibelungen mit den teutschen wage ich aus Mangel eines Textes nicht vorzunehmen, noch auch hätte ich dafür in diesem Buche Raum. Ich muß mich vor der Hand auf einzelne Andeutungen beschränken, um den Wunsch nach den brittischen Nibelungen anzuregen.

u. Das Lied des Euhelyn. Eine kurze Elegie von

22. dreizeiligen Strophen, die *Cuhelyt*, ein Barde des 6ten Jahrhunderts auf einen andern Barden gedichtet, der von Hengist über dem Gastmahl erschlagen wurde *). Dies Gedicht ist uns gleich deshalb interessant, weil es uns die geschichtliche Grundlage zu einem Zuge des teutschen Liedes liefert, wo Hagen dem Spielmann *Werbelin* die Hand abhaut. Im brittischen Liede heißt Hengist ein Wolf, so kommt er oft vor, der erschlagene Sänger war der Hauptbarde des Tempels (*maer clær kywid*) wie *Werbelin* der Hoffspielmann *Ægels*, und nach dem Falle des Barden stürzt Hengist über die Britten her wie Hagen über die Hünen. Die Beziehung auf das Mordmahl ist unverkennbar, aber es kommen sogar Züge vor, die, obgleich in anderem Sinn zu nehmen, doch an das Teutsche mächtig erinnern, z. B.

Ruteur dyrlyt, rothes Gold soll verdienen,
rychlut clotryt; der den Berühmten erschlägt.

vgl. *Nib. L.* 8110. Mit dem Tode des Barden fangen auch die *Gododin* an, es scheint *Owen* der Sohn des *Marro* gewesen, wenigstens nennt ihn *Aneurin* so, und erwähnt noch den Fall im Liede 16 und 25.

β. Die *Gododin*. Ich nenne sie nach einer alten Hf. im *Mural* (*y gododyns*), weil es eine Sammlung von Liedern ist, die sich auf das Mordmahl beziehen. **) Nach der Sage sind 360 Britten gefallen, und aus 363 Liedern sollen die *Gododin* bestanden haben. Aber 360 ist die Tageszahl des Jahres, ich glaube man hat einen mythischen

*) Text und Uebersetzung bei *Davies Mythol.* p. 310—315.

**) *Gododin* ist ein befestigter, theilweis bedeckter Platz, d. h. ein Tempel oder Vorplatz. Man nannte also die Lieder nach dem Orte, wo der Mord geschah. Teutsch ausgedrückt sind die *Gododin* die Lieder des brennenden Speisensaals, die *Roßlieder*.

Sinn hingingelegt. Dennoch ist es wahr, daß wir nicht mehr alle Lieder der Gododin haben, 94 sind übrig und manche sehr verstümmelt auf uns gekommen. Davies hat nach dem Inhalt eine neue Anordnung versucht und das Ganze in 31 Gesänge oder Lieder eingetheilt. Mir will die Anordnung nicht ganz gefallen, und ich glaube, daß man sie besser machen kann, wenn man das teutsche Lied zu Hülfe nimmt, das Davies nicht gekannt hat. Es beziehen sich nämlich nicht alle Lieder zu nächst auf die Noth, sondern einige behandeln die Geschichte, die vorausgieng, so daß die Gododin vielleicht auch zwei Theile hatten, wie das teutsche Lied, oder gar drei, nämlich die Klage dazu. Ich will meinen Versuch der Eintheilung hersehen, um die Vergleichung zu erleichtern.

Erster Theil der Gododin. Lied No. 7. (nach Davies Anordnung). Fragment über die Thaten der Sachsen als sie noch unter Vortigern dienten. Teutsch: wie Sigfrid mit den Sachsen stritt. Lied No. 6. Fragment einer Klage über den Tod Vortigers. Teutsch: wie Sigfrid beklaget ward. Mehr ist von diesem Theile nicht übrig.

Zweiter Theil der Gododin. Die Noth. Lied No. 1 und 16. der Lob des Varden; teutsch, Werbelin's Noth. Lied No. 2. 5. und 9. Hengist's und Vortigern's Abrede zur Noth. Hier ist Vortigern vielleicht Gunther, die Abweichung ist natürlich. Teutsch, wie Hagen die Helden warnt und ermuntert. No. 4. Kampf des Ludwold, dem Vortigern sein Land genommen. Teutsch Iring und Irnfrit. No. 5. Eidiol's Benehmen zu Anfang des Kampfes. Eidiol ist nach Davies sehr wahrscheinlich Emrys. Teutsch, wie Dieterich den Ebel aus dem Saal führt. No. 13. Thaten verschiedener Helden. Teutsch die einzelnen Kämpfe. No. 15. Beschreibung des Tempels. Teutsch, wie

Chriemhilt den Saal bereiten ließ. No. 20. Gespräch zwischen dem Weib und einem Dritten. Teutsch, wie sie um die Sühne reden. No. 22. 24. 25. Eidiol vertheidigt den Tempel, der Feinde Untergang wird prophezeit, Eidiol ermuntert zur Tapferkeit. Teutsch, Dieterichs Kampf. No. 26. Eidiol's Rache an Vortigern. Teutsch, Dieterich und Gunther. No. 10. 30. 31. Todeslieder auf Vortigern und Hengist; teutsch Gunthers und Hagens Lob.

Dritter Theil der Godobin. No. 3. Klage auf die gefallenen Helden. Teutsch, die Klage überhaupt. No. 8. Erinnerung an das böse Gastmal. Teutsch, die Sendung nach Worms zur Branhilt. No. 11. Eidiols Benehmen nach der Roth. Teutsch Dieterichs Klage. No. 14. Erinnerung an einzelne Helden. Ist, im Teutschen nicht besonders ausgebildet. No. 18. 19. Aneurin im finsternen Kerker besingt in schlaflosen Nächten die erlebte Roth. Nordisch: Gunnar im Schlangenterker, der die Harfe schlägt. No. 21. Betrachtung über das Nordmahl. Im teutschen nicht besonders ausgebildet. No. 23. Folgen der Roth. No. 27. Kriege der Britten nach derselben. No. 29. Geschichtliche Rückblicke bis zum Tode Eidiol's. Teutsch: Dieterichs Leben nach der Roth. No. 17. ist zu fragmentarisch, um nur sagen zu können, was eigentlich sein Inhalt ist *).

Es zeigen sich zwei Thatsachen aus dieser Uebersicht, die Lieder hängen nicht streng zusammen, und eine direkte Verwandtschaft mit den teutschen ist nicht offen ausgesprochen. Was den ersten Punkt betrifft, so ist zu bemerken, a) daß die Lieder fragmentarisch auf uns gekommen; b) daß der Charakter des brittischen Heldenliedes nicht episch, sondern lyrisch ist, mehr anspielt als erzählt, wodurch die Folge

*) Davies myth. p. 316. — 384.

der Handlung häufig unterbrochen, oder von der Reflexion ganz aufgehoben wird, c) daß die Gododin mehrere Verfasser haben, was Davies zuerst ausgesprochen. Gewöhnlich werden sie dem Barben Aneurin zugeschrieben und ins Jahr 510. gesetzt. Die Zeitangabe hat Davies durch viele innere Gründe sehr wahrscheinlich gemacht. Die Mehrheit der Verfasser wird annehmlich durch den Unzusammenhang und die Wiederholung der einzelnen Lieder, durch die Nachricht, daß es 363. gewesen (dieß ist eine Triade, nämlich *tri chanu a thriugaint a thrichant*), durch die Sitte, daß man einzelne Lieder auf die Gododin machte. Für die Einheit des Dichters spricht der Namen Gododin, der mehrmals im Werke vorkommt und von einem Sammler wol nicht herrühren konnte. — Beim zweiten Punkte muß man sogar zugeben, daß selbst die Beziehung auf das sächsische Nordmahl nirgends namentlich ausgedrückt ist. Diesen Einwand hat aber Davies nicht nur im Allgemeinen sondern auch durch seinen Kommentar so richtig widerlegt, daß ich darüber weggehen kann und über die teutsche Verwandtschaft zu sprechen habe. Mein Schluß ist dieser: wenn die Noth im brittischen Mahle ihre historische Grundlage hat, wenn die Gododin dieses Nordmal zum Gegenstande haben, so ist die Ribelungen Noth mit ihnen ämerlich und wesentlich verwandt, wenn es auch nicht gesagt ist. Und ein ausgesprochener Zusammenhang konnte auch nicht seyn, weil Teutsche und Sclten stammverschieden sind und darum ihre Sage so unabhängig ausgebildet haben, daß man sie nicht mit einander vergleichen darf, wie die stammverwandten Nordländer und die Teutschen. Man entferne allen Begriff der Uebersetzung, es wäre thöricht zu behaupten, die Teutschen hätten die Sage von den Britten, die Nordländer von den Teutschen übersezt.

Uneignen! konnte man sich die Sage, das brauchte aber nicht durch Uebersetzung eines bestimmten Liebes zu geschehen, sondern durch die lebendige Ueberlieferung. Daß diese statt gefunden, kann ich nicht läugnen. In der brittischen Noth fällt das Weib und Hengist; Aneurin sitzt im Kerker, Bortigern heißt oft Eiddin (d ist z); hält man damit Chriemhilt, Hagen, Gunnar, Ezel zusammen, so frage ich, wo man in irgend einer Geschichte mehr Ähnlichkeit finde? Gobodin ist ein Tempel, der Dichter sagt, mit friedlichem Herzen seyen die Britten hingegangen, es heißt ausdrücklich und wiederholt: *they should have gone to churches to do penance, — the inevitable strife of death is piercing them.* Wo ist denn ein treffenderes Gleichstück zum letzten Kirchgang der Nibelungen? Im Mai, zur höchsten Festzeit der Britten war das Mahl, in der Sonnenwende des Sommers die Noth. Gewarnt waren die Britten durch das Loos wie die Nibelungen durch Träume und Freunde. Eidiol steht gegen Hengist, wie Dieterich gegen Hagen, mit Feuer und Rauch werden die Sachsen umgeben, ohne sie vertilgen zu können, eben so die Nibelungen. Drei Britten entkamen der Noth, so Dieterich, Ezel, Hiltibrant. Das feindliche Gespräch Hagens und Chriemhilds hat auch die brittische Sage; die Fallenden werden im Blut zertreten, wie im Teutschen; Eidiol haut Blut aus den Sachsen, wie Wein aus Gläsern, das Blutschenken in der Noth; schon Morgens entstand auf dem Rennplatz vor dem Tempel Streit, der unheilvolle Buhurt nach dem Kirchgang; Hengist läßt den Ausgang des Tempels versperren wie Hagen die Thüre; in diesem Augenblicke wird der Friedensbarde Dwen erschlagen und Werbel verwundet.

Sollen alle diese Punkte nichts sagend oder gleichgültig

seyn? Ich kann mich zu dieser Ansicht nicht bekennen, weil ich für die Längnung des Zusammenhangs keinen vernünftigen Grund finde. Weiter kann ich die Sache auch hier nicht auseinander setzen, ich verweise, wen es gelüftet, an die brittische Quelle. Beifügen muß ich, daß die Gododin und die Ribelungen vor Arthurs Zeit schon vollendet waren, denn von diesem, der das spätere brittische Epos beherrscht, finde ich in unserer Sage keine Spur.

E. Die Hegelingen.

Wie kam die brittisch-sächsische Ausbildung der Ribelungen Noth zu den übrigen Teutschen? Das muß durch eine Vermittelung geschehen seyn. Das führt uns geographisch zu den Niederlanden und den Hegelingen, welche die Mittelglieder der großen Sage scheinen. Ich muß die Nachweisung etwas weit ausholen, um die Resultate sicherer zu stellen.

1. Zusammenhang Niederlands und Britanniens.

Niederland hat im Mittelalter eine größere Bedeutung als jetzt, vom Fuße des Siebengebirges bis an die Maas- mündung hieß alles Niederland, so daß der fränkische Niederrhein auch dazu gehörte. Der Namen Niederland kann vor dem Anfang des 6. Jahrhunderts nicht entstanden seyn, denn er wurde erst nöthig, als nach Besiegung der Alemannen die Franken einen Theil des Oberrheins in Besitz nahmen. Die Benennung geht auch nur auf die Franken, daher begreiflich, daß man Westfalen und Sachsen nicht zum Niederland gezählt hat *).

*) Die 30te Predigt Berchtholds ist eine mystische Vergleichung zwischen den Ober- und Niederländern. Er gebraucht den Namen mehr allgemein, vergißt aber keineswegs den wahren Sinn, wie

Als Niederland noch von Belgiern bewohnt war, bestand bereits durch die gallisch-teutsche Mischung des Volkes eine nahe Verwandtschaft mit den Britten. Diese wurde noch enger, als durch Wassersnoth ein Theil der Belgier auf die Südküste Britanniens entflohen und dort aufgenommen wurde. Die Ansiedler hießen Galebin, trieben Handel, und hielten die beiden Küsten in beständiger Wechselwirkung *) Die celtischen Altäre auf Walcheren sind Folgen dieses Zusammenhangs. Die Römer behielten ihn bei, ihre Garnisonen an den Maas- und Rheinmündungen wurden von Britannien aus verproviantirt **). Noch unter den Römern, gegen Ende des 4. Jahrh., besetzten die Sachsen die flandrische Küste, welche von den Römern nie sehr in Anschlag gebracht wurde. Die Seeräubereien der Sachsen machten aber bald Vorkehrungen nöthig, man ließ sie an der flandrischen Küste wohnen, die von jetzt an *littus Saxonicum* hieß, stellte sie aber unter militärische Aufsicht, und die Gegenküste Britanniens wurde in Militärdistrikte getheilt, die zusammen *limes Saxonicus* hießen, um das Land wie durch einen Cordon von ihren Anfällen zu schützen. Als

folgende Stelle beweist: einer von Zürich und einer von Sachsen, der sprache ist gar ungelich, ein Swap und ein niderlander von Köln sind gar ungelich an der sprache und an gewant. Im früheren Mittelalter gehörte auch Friesland schwerlich zum Niederland.

*) Warrington's history of Wales. p. 6. Davies Celt. res. p. 155.

***) Eine wichtige Stelle liefert Eunapius Sard. in den excerpt. de legatt. bei Labbé Protrept. ad hist. Byzant. p. 15. *Χαμάβων μὴ βουλομένων ἀδύνατόν ἐστι τὴν τῆς Βρετανικῆς νήσου ζιτοπομπίαν ἐπὶ τὰ Ῥωμαϊκά φρούρια διαπέμπεσθαι.* Die Chamaven waren die Anränger der Rheinmündungen, und von den Niederlanden ist die Rede.

die Sachsen endlich in Britannien sich eindrängten, mußten sie sich durch fortdauernde Einwanderung verstärken, was auch die Geschichte erzählt. Ist es aber wahrscheinlich, daß Hengist alle Sachsen aus dem fernen Holstein kommen ließ, da er sie viel näher und schneller von der flandrischen Küste haben konnte? *) Die Ähnlichkeit des flamändischen Dialekts mit dem Englischen ist noch ein lebender Beweis der Verwandtschaft. Die Britische Sage kennt noch den Zusammenhang im Hohengrin, allein da diese Sage wahrscheinlich viel älter ist als Arthur und mit dem Andenken dieses Königs wieder aufgefrischt wurde, so will ich sie für den spätern Zusammenhang beider Völker gar nicht in Anschlag bringen, indem ja das Lied von der Gudrun die Verbindung der Angelsachsen und Niederländer offen ausspricht. Daß auf diesem Wege, d. h. durch Vermittelung der niederländischen Sachsen die britische Noth zu den Franken gekommen und auf die Ausbildung der Sage Einfluß gehabt, scheint mir nicht mehr zweifelhaft. Die Betrachtung des Gedichtes wird dieß im Einzelnen bestätigen.

2. Erste Gestaltung der Gudrun.

Es ist an einem andern Orte zu beweisen, daß Gudrun, die Lieder von Salomon und Morolf, Reinholt, Malagis, Ogier ursprünglich niederländische Gedichte waren, wovon die fünf letzten der hochtentschen Literatur durch ziemlich ungeschickte Übersetzungen im 14. und 15. Jahrh. angeeignet wurden. Gudrun scheint im 13. Jahrh. schon eine hochtentsche Bearbeitung erfahren, doch sind auch in ihrer Sprache einzelne Spuren des niederländischen Ursprungs

*) Eine ähnliche Meinung, aber auf andere Gründe gestützt hat schon Biarda Oskris. Geschichte I. 43. 44.

stehen geblieben. Diese Bemerkung ist nicht ohne Belang für meine Untersuchung.

Mit der übrigen Heldensage hat Gudrun folgende Namen gemein, Hagen, Sigfrid, Gudrun, Ortwin, aber die Verhältnisse dieser Personen sind sehr verschieden. Die Handlung selbst im Liede hat mit der Heldensage keinen Zusammenhang. Aus beiden Gründen erscheint Gudrun als eine vereinzelt, niederländisch abgeforderte Sage. Die hochdeutschen Anspielungen auf Gudrun sind wenig und ohne Einfluß, das verräth wo nicht einen jungen Ursprung der Sage, doch ihre späte Bekanntheit in Deutschland. Die große Verwirrung im Gang des Liedes, die Überhäufung mit Personen, die vielfache Veränderung des Schauplazes und die Überladung geographischer Angaben passen einestheils wol für die Sage eines Seevolkes, verrathen andertheils auch den jüngeren Ursprung, wenigstens der letzten Abfassung, die wir vor uns haben. Wir können also wol voraussetzen, daß die historische Grundlage des Liedes Particular-Ereignisse waren, die auf die Gesamtheit der deutschen Geschichte keinen Einfluß hatten, daher von der allgemeinen Heldensage unbeachtet blieben.

Ich muß noch einen andern Satz voranstellen, von dem in der Untersuchung viel abhängt. Die Gudrun besteht aus zwei Theilen, im ersten ist Hilde, im zweiten Gudrun die Hauptperson. Nach der jetzigen Gestalt des Liedes hört der erste Theil mit der neunten Aventure des Gedichtes auf, in einer früheren Gestalt schloß aber das Lied mit Avent. 17., der Schlacht auf dem Wulpenande, und es folgte kein zweiter Theil darauf. Dieß bestätigen die äußeren Zeugnisse. Die Edda, die Stalben und Saxo kennen bestimmt nur den ersten Theil der Sage, und von allen andern Zeugnissen ist es sehr zweifelhaft, daß sie den zweiten ge-

kannt. Den Sänger Horant führen die Nordländer nicht an, sondern nur das teutsche Lied, müssen nun die südlichen Anspielungen auf Horant nothwendig aus dem teutschen Liede geschöpft seyn, so wäre dessen Existenz freilich zur Zeit jener Anspielungen voranzusetzen. Allein Horands Gesang steht im ersten Theile, seine Anführung setzt die Kenntniß des zweiten nicht nothwendig voraus, und Lamprecht hat offenbar einen andern Schluß der Schlacht auf dem Wulpenwert gekannt, als ihn das jetzige Lied enthält. Lamprechts Alexander ist ein lothringisches, Morolf ein niederländisches Gedicht, daß beide die Gubrun kennen, ist ein Mitbeweis ihrer niederländischen Heimat. So ist es wenigstens sehr wahrscheinlich, daß der zweite Theil des Gedichtes viel später sey als der erste, was auch durch die historische Nachweisung vollkommen bestätigt wird.

Ursprung und erste Gestalt der Sage ist nordfrisisch, und durch die Frisen, die mit den Sachsen nach Britannien zogen, ist die Kenntniß der Sage in die angelsächsische Dichtung gekommen. Dieser Ursprung enthielt nur drei Hauptpersonen, Hagen, Hethin (Hettel) und Hilde, die Heirath dieser legten und der doppelte Kampf (erst nach der Heirath, dann auf Hedinsey) waren die Hauptsache des Gedichtes. Diese wenigen Punkte in der nordischen Geschichte nachzuweisen bin ich nicht im Stande, weil alles, was darauf Bezug hat, schon sagenhaft berichtet wird. Man sieht nur so viel, daß Holstein, Stormaren, Dietmarsen die ursprüngliche Heimat der Hegelingen war, und wenn wir auf das Lied Rücksicht nehmen, so ergibt sich durch den Hagen von Irland (d. i. England, denn die Iren hieß man Schotten) eine Hinoeutung auf Hengist und ein Zusammenhang mit der sächsischen Wanderung. In diese Zeit fällt auch wahrscheinlich die erste historische Grundlage. Es ist merkwürdig, daß

die Gudrun keinen Zusammenhang mit dem Norden anerkennt, daß sie Dänemark und Fruote nennt, hat dafür nichts zu sagen. Dagegen zieht Saro die Sage in den Kreis des Königs Frothi (*Fruote*) wie eine Zwischenhandlung. Wer hat Recht, das Lied oder Saro? Der alte Wate ist im Liede eine Person des zweiten Ranges. Der Norden kennt ihn nicht, aber wol der Süden. Hier findet man auch nur seine Gleichstücke, Elias im Dnrit, Wibolf im Rother und Ilfan im Rosengarten. Wie wenn der alte Wate eine Erinnerung an die Stammväter des Hengist, an Wecta oder Woden wäre? Wie dem auch sey, zu Saros Zeit war die Sage bereits in das nordische (dänische) Heldenbuch aufgenommen. In diesem Epos bildete König Frothi den Mittelpunkt, wie Arthur im brittischen und Karl im französischen.

3. Zweite Gestaltung der Gudrun.

Diese können wir desto deutlicher in der Geschichte nachweisen, und zwar in folgenden Grundzügen: Im Jahr 855. gieng der König Aethelwulf von England mit seinem Sohne Aelfred nach Rom, und hielt sich auf dem Wege bei Karl dem Kahlen in Frankreich auf. Bei der Rückreise 856 gab Karl dem Aethelwulf seine junge Tochter Judith zur Frau und die Hochzeit wurde zu Verberie an der Dife bei Senlis gefeiert. Aethelwulf starb schon 858., sein Sohn und Nachfolger Aethelbalt nahm seine Stiefmutter Judith zur Frau, starb aber auch schon 862. und die Wittve kehrte mit großen Schätzen zurück, um sich zum drittenmal zu verheirathen. Baldwin der eiserne, Graf von Flandern, war in sie verliebt, sie desgleichen, er zog ihren Bruder Ludwig ins Einverständniß, worauf Baldwin die verkleidete Judith entführte. Der entrüstete Karl legte den Fall den Bischöfen und Großen zur Entscheidung vor, Baldwin gieng aber

nach Rom zum Papst, und auf dessen Anrathen schützte sich Karl mit seiner Tochter aus und ließ sie 863. zu Aurerre mit Baldewig trauen *).

Dies ist die Grundlage vom zweiten Theile des Liedes, womit aber die Dichtung und die verworrene Zeit sehr frei geschaltet haben. Zuerst sieht man, warum Hagen König von Irland (England) ist, die Edda sagt nichts davon, und Saro erwähnt ihn als König von Jütland. Diese Veränderung hat die Heirat nach England hervorgebracht. Zweitens, der Namen Gudrun ist durch Anklang an Judith in die Sage gekommen **). Warum Gudrun? das ist eben ein schätzbare Beweis, daß die Sage von ihr im Niederland bekannt war. Wenn gleich Judiths Geschichte mehr als der Gudrun Sage? Gudrun war also schon damals in der Ansicht des Volkes das unheilvolle Weib, eine Idee, auf welche man ähnliche Vorkommnisse im Leben bezog. Mit ihr hat die Sage Judiths Schicksal identificirt. Stand einmal Gudrun in der neuen Sage fest, so konnte Sigfrid und das Nibelungenland auch hinein kommen. Sigfrid ist aber vom teutschen schon ganz verschieden, Niflant hat nur in Beziehung auf das nahe England noch einige Erheblichkeit, so daß man annehmen muß, der erste Theil der Heldensage (Sigfrid) sey in Friesland und Flandern zu der Zeit, als die Gudrun Sage gebildet wurde, schon sehr im Verfall gewesen. Dieß beweist auch der Schluß des Liedes. Gudrun brachte die Idee einer Noth mit sich; dieser widerstrebte die historische Grundlage des Liedes, hier se-

*) Hinomari Remens. annal. ad an. 856. 857. 862. 863. bei Perz monum. hist. germ. I.

***) Judith hieß teutsch Jutta, ihr Namen wurde biblisiert, was damals Mode war.

hen wir aber die Sage mit aller Gewalt durchbrechen, sie läßt sich von der Geschichte nicht ganz fesseln, sie läßt mit Kampf die Gudrun erlösen, wovon die Geschichte nichts weiß. In diesen Kampf hat sie diejenigen Züge der Noth aufgenommen, welche das Gedicht ertragen konnte, Ludwig der König fällt wie Gunther, Hartmut wird gefangen wie Hagen, die böse Gerlint wird von Wate erschlagen wie Chriemhilt von Hiltibrant, aber von all dem weiß die Geschichte kein Wort, die Gerlint kennt sie gar nicht. Das ist der Sage einerlei, sie hatte einmal die Judith zur Gudrun vergeistigt, und nun mußte eine Noth folgen, gleichviel ob die Geschichte ja oder nein sagte. Dieses Beispiel von hartnäckigem Leben der Sage ist aber sehr wichtig, es beweist, daß die Gudrunssage ihren abgeschlossenen Sinn, ihre feste Bedeutung hatte, die sich nur mit großem Widerstreben durch Uebertragung auf einen historischen Stoff verderben ließ. Und wirklich wurde hier die Nothsage durch die Geschichte verderben, die ihr einen heitern Ausgang gab, der ihr völlig fremd ist. Da ist also eine Verwechslung noch obendrein vorgegangen, denn der fröhliche Schluß der Gudrun ist das Ende einer Brautfahrt, die ja auch mit Kampf verbunden sind. Ich muß noch ein stärkeres Beispiel von der Lebenskraft der Sage beifügen, denn diese Thatfachen sind Fundamente, worauf man weiter bauen kann. Karls d. G. Unglück in den Pyrenen ist bekanntlich der Gegenstand des Rolandliedes. Mit Rolands Fall ist die Historie aus, das Lied aber nicht. Wie kommt das? Sehr natürlich, Rolands Tod ist dem Liede nichts weiter als der Mord Sigfrids, also der erste Theil des Trauerspiels, der zweite, die Noth, muß folgen, ob die Geschichte etwas davon weiß oder nicht. Die Sage ertrotzt ihren Zusammenhang und ihre innere

Vollendung von der historischen Grundlage. Die Noth ist nun die völlige Niederlage der Sarazenen durch Karl und die Strafe des Verräthers Genelun d. i. Hagens. Da tritt nun ein Kämpfer Dieterich (Tirrich, Thierry) auf, wie wenn er aus der Wand geschlagen wäre. Was thut denn der dabei? Er muß da seyn, weil in der Nibelungen Noth ein Dieterich als sein Vorbild steht. Das ist also der Satz: weil es eine Nib. Noth gab, mußte es eine Sarazenen Noth geben, weil Hagen nach der Noth fällt, mußte auch Genelun fallen, ohne beides hätte das Rolandslied keine Vollendung, die muß es jedoch haben, weil die Sage es nicht anders thut. Wir müssen den Eigensinn der Sage, der auf ihrer inneren Kraft beruht, anerkennen und achten.

Die Chronikschreiber sind zum Theil dem Schlusse der Gudrun gefolgt. Karl hat mit Baldewin wegen der Entführung keinen Krieg geführt, und doch sagt Meyer: *relatum est a nonnullis, semel in Atrebatibus ad montem divi Eligii, et iterum in finibus Insulensium fusum ab eo (Baldewino) fugatumque regium (Caroli) exercitum, Francosque perquam viriliter a nostris prohibitos finibus**). Das haben die Chronikschreiber nicht aus der Geschichte, sondern aus der Sage geschöpft. Den Pabst und die Bischöfe hat dagegen das Lied ausgelassen, es konnte sie für seinen Zusammenhang nicht brauchen.

Aber die Normannen! Grade sie geben den stärksten Beweis für die letzte Bildung der Sage im neunten Jahrhundert. Denn zu dieser Zeit waren ihre Verheerungen in Flandern und Frisland am größten, in dieser Zeit hatten ihre Fürsten auf jene Länder vielfachen Einfluß. Seit dem frechen Gotfrit (Gautref) von Danemark, der 804 die Nord-

*) Jac. Meyeri annal. Fland. ad a, 862.

gränzen Deutschlands beraubte, bis zu Ende des 9ten Jahrhunderts hörten die Züge der Normannen gegen Niederland nicht auf. Ludwig der Fromme gab dem Dänen Harald, der sich hatte taufen lassen, die Grafschaft Rüringen in Frisland 826., um die Küste gegen die Normannen zu schützen; dem Normannen Rorich gab er Kennemerland in Westfrisland und dem Hemming einen Theil von Seeland. So wurden die Normannen Herren der frisschen Küste von der Schelde bis zur Ems und das Lied hat diesen Umstand festgehalten, indem es die unabhängigen Herren des Küstenstrichs anführt, wie Herwig von Seeland statt Hemming, Frot von Friesen statt Harald oder Heriold, wie er gewöhnlich in Deutschland hieß, Morung von Frisland für Rorich von Kennemerland. Daher die Verwirrung im Liede, daß Frot und Morung von Friesen genannt werden (v. 926. 1083. 1923), wenn man aber nach der Geschichte Ost- und Westfrisland unterscheidet, so ist es in der Ordnung. Nun heißt auch Frot von Horrich, Ortland, Horriche und Ortwin von Ortland (1091. 1923. 2259. 2863. 2537.), der Geschichte nach ist es Osterrif, Ostfrisland. Dagegen wird, Morung auch von Waleis genannt (2564. 2787.), eine Anspielung auf Walcheren, wo der dritte Normann, Hemming wohnte. Begreiflich ist nun der Zusammenhang zwischen diesen drei normännisch-frisschen Fürsten und den Nordfrisen und Dänen, und es ist wahrscheinlich, daß durch diese historischen Ursachen die alte Sage vom Högni und Hethin bei den Frisen wieder erneuert oder ins Leben gerufen wurde.

Der Raub der Gudrun, ihre schlechte Behandlung, die Verheerung des Landes, sind wol nur treue Bilder der Wirklichkeit. Die Normänner mögen manche Frau mitgenommen und schlecht behandelt haben, und ihr Übergewicht im Liede erklärt auch den Umstand, daß Karl der Kahle

und sein Sohn Ludwig selber in Normänner verwandelt sind. Der Name Ludwig ist noch im Lied erhalten, nur dem Vater gegeben, die Normandie aber schon als ein unabhängiges Land angeführt, was anzeigt, daß die letzte Bildung der Sage in den Schluß des 10ten Jahrhunderts fällt. Man merkt auch, daß die Hethinsage bereits wieder im Leben war, als Baldewin seine Aventure lieferte, die Anknüpfung war leicht durch die Ähnlichkeit der Handlung, und wahrscheinlich hätte das Volk den Baldewin vergessen, wenn es seine Geschichte nicht einer bestehenden Sage hätte anfügen können. Darum ist auch Baldewin nicht genannt, sondern der Normann Herwig hat sich behauptet. Frislich wird also wol die letzte Gestaltung der Sage seyn, nicht flämisch und Baldewins Aufnahme mag dadurch mit veranlaßt seyn, daß er, wie man behauptet, Seeland zum Heiratgut bekam. Denn leer wird er nicht ausgegangen seyn. Selbst der Umstand, daß die Sage die Gudrun als Tochter an die Hilde anknüpfte, ist keine so willkürliche Zudichtung wie er scheint. Die Ähnlichkeit mit Grimild, der eddischen Mutter Gudruns, führte schon dazu, aber vom Charakter Judiths wird ein Zug erwähnt (*donec, si se continere non posset, secundum apostolum, scilicet competenter, ac legaliter, nuberet. Hincmar l. c. ad a. 862.*), dessen Beziehung und Vergleichung mit Hilde nicht so schwer war (*ferunt Hildam tanta mariti cupiditate flagrasse, ut etc.* denn was darauf folgt, gehört nicht zu diesem Vordersatz. *Saxo gram. V. p. 81. ed. Wechel.*). Im teutschen Liebe ist Hildens Natur etwas verändert, sie ist mehr eine Ute geworden *).

*). Die Örtlichkeit des Liebes nachzuweisen, ist bei dem Schwanken der Namen schwer. Inbessen scheint bemerkenswerth, daß an der

Ich muß damit die geschichtlichen Nachweisungen schließen, damit sie mich von meinem ursprünglichen Ziele nicht noch weiter entfernen. Mit manchen meiner früheren Ansichten stehen sie im Widerspruch und ich hoffe, dieß wird der Wahrheit förderlich seyn. Gebe man der Geschichte die Grundlage zurück, die ihr angehört, und lasse man dem Mythus den verbindenden Geist und die Bedeutung, die er dem Stoff gegeben, so wird man das Wesen beider richtiger erkennen. Wie nun neben der historischen Grundlage noch ein Mythus der Heldensage bestehen kann, mögen Manche vielleicht nicht begreifen. Wer jedoch die Bildung der Sage im Norden und einzelne mythische Punkte der deutschen Lieder bedenkt, die ich oben erläutere, wird an dem Daseyn eines Mythus weniger zweifeln. Man muß sich nur nicht vor dem Mythus fürchten, als wenn er weiß Gott in welche endlosen Träumereien und Herereien verführe, man kann dabei recht gut bei Verstand bleiben, ohne alle Gefahr seines Seelenheils. Eine Übersicht und Zusammenstellung der historischen Grundlage will ich nicht beifügen, denn sie hat nur dann Werth, wenn ihr die mythische als Gegenstück zur Seite gestellt wird.

äußersten Gränze des Sachsenufers, zwischen Calais und Boulogne-sur-mer ein alter Ort Hedenesberg und eine Grafschaft Hedina vorkommt. Hettelingen und Briesland sind eine Gemeinde in Südholland.

II.

Angedruckte Gedichte.

Mit dieser Abtheilung könnte man Bücher füllen, ich gebe nur folgende Auswahl: 1) Glossenlieder, 2) Räthsellieder, 3) Niederteutsche Gedichte. Seltenheit und Inhalt machen diese drei Arten beachtenswerth. Die vierte Rubrik: Volkslieder, die ich hinzufüge, ist mehr bekannt.

1. G l o s s e n l i e d e r.

Diese Gedichte sind Beweise gesunkener Dichtung und gehören meist dem 15. Jahrh. und der späteren Zeit an. Ihr Wesen besteht darin, daß irgend ein lateinischer Kirchentext, gewöhnlich ein Gebet, Wort für Wort mit einer gereimten Erklärung versehen wird, ein *Commentarius perpetuus* zu jedem Wort. Diese Gedichte haben zwar nichts gemein mit den spanischen *Glosas*, welche unsere jetzigen Dichter wieder nachahmen, aber diese sind so gut eine Spielerei, wie die teutschen Glossenlieder. Der Spanier nimmt irgend einen Denkspruch, gewöhnlich von vier Versen, als Thema, erklärt es auf poetische Art, so daß jede Strophe gewöhnlich mit einem Verse des Denkspruches geschlossen wird. Die teutschen Gedichte setzen das Wort zu Anfang und lassen die Erklärung

nachfolgen. Nehmen wir Glosse und Paraphrase für gleichbedeutend, so ist die Dichtart viel älter, und hat besonders bei den Angelsachsen mehrere Beispiele, wovon an einem andern Orte. In den frühern Zeiten des teutschen Christenthums war für diese Dichtart wol eine Nothwendigkeit vorhanden, um die Lehre dem Volke zu nähern, am Ende des Mittelalters fehlt dem Glossenlied auch dieser äußere Grund des Daseyns. Das folgende Gedicht steht am Ende der Brüsseler Hs. von Berhtolds Predigten.

Das guldein Ave Maria.

Ave, das wort hat got gesant
dir frawen aus der himel lant,
der engel dich allaine vand,
er hete dich langest vor bekant.

Maria, genant des meres stern, 5
der vinstern welt ein clare lucern,
du macht den sünder wol gewern,
wes er an dich kan zeitleich gern.

gratia genad zeucht fraw für recht,
das hab ich sunder wol gespecht, 10
wie wir in sünden sein geveht:
wildu fraw, es wirt wol slecht.

plena, genaden frawe bistu vol,
darumbe ich dich nu loben sol,
künigin nu tuo so wol 15
und hilf uns von der sünde dol.

dominus got herre, Jesu guot
geren deinen willen tuot;

habe mich fraw in deiner huot
und lesch an mir der helle gluot. 20

tecum, got mit dir Maria ist,
als man steates von dir list;
nu send mir frawe buosze frist
durch deinen suoszen Jesum Christ.

benedicta, gesegent bistu fraw, ob allen frawen 25
seind wir dir alle wol getrawen,
so hilf uns, daz wir hie also pawen,
daz wir dort dein kind mit dir beschawen.

tu, du rosen sunder dorn,
du bist zu sealden uns erchorn; 30
nu stille fraw seinen zorn;
wir seien anders gar verlorn.

in, in uber alle die welt sind die wear,
du seiest es die sealden wear,
die den hailant uns gebear, 35
des warde geringert uaser swear.

mulieribus, magt du muost den frawen allen
vor allen frawen wol gefallen,
des sullen si dir ze fuosze vallen,
daz du in prechest der sünden gallen. 40

et ouch frawe hastu gewalt,
daz du von sunden manigvalt
den sunder lösest junck und alt,
daz er zu dir wirt gezalt.

benedictus, in dise welt kom der gesegent, 45
den die himel her hant geregent,

dem hastu fraw schon enkogent,
darumb dein nu die engel phlegent.

fructus, deines leibes suosze frucht
ist aller sealden volkomne genucht. 50
min trost ist zu dir und mein flucht,
das pruefet gar der sunden sucht,

ventris, deines leibes arch
taugenlich in sich verparch
fortissimum, den lewen starch, 55
des warde vernichtet der tievel charch.

tui, deines leibes suosze stat,
tuot allen frawen lobes mat;
nu hilf uns von der sunden phat,
und daz der sele werde rat. 60

amen daz wir alle komen dar,
da sich frawet der engel schar,
und der sunden werden gepar,
des helf uns Maria die magte klar.

Diese Dichtart ist durch Übersetzung auch in die niederländische Volksliteratur eingegangen, denn ursprünglich-niederländische Glossenlieder habe ich noch nicht gefunden. In dem *Speeghel des kersten geloven*, s. l. e. a. in 4, etwa 1490. gedruckt, stehen am Ende zwei Glossenlieder, das *Ave Maria* in 15. Strophen, jedes Wort mit acht Versen glossirt, und das *Salve Regina* in 25. Strophen umschrieben. Das erste Lied beginnt:

Ich gruet dy, iunchfrouwe fyn,
du sternen glants, du sonnen schyn,

du alre sunder troesterynne,
du moder gots, du gots godynne,
du bloyende rose van Yesse,
du welcke gebeerdest sonder wee,
moder ende maget, vader aen,
deme hymmel end eerde syn onderdaen.

Anfang des zweiten Liebes:

Gegruet systu moder ende mahgt,
du welcke gode hefst so wal behaght,
dat hy van dy wolt syn geboren,
up dat die mynsch nicht bleve verlorn,
du werst en bleefst en ionckfrow puer,
gode lof end dy du schoen figuer.

Daß beide Lieder aus dem Hochteutschen ungeschickt übersetzt sind, zeigt der erste Blick auf diese Verwirrung der Sprachformen, die weder rein niederländisch noch rein sächsisch sind, und die im ersten Liede mehr diesen, im zweiten mehr jenen sich nähern. Das hochteutsche Original blüht aber allenthalben durch. J. Visscher in dem Verzeichniß der niederländischen Infunabeln, die seiner *Vitvinding der boekdruckkunst* (Amsterdam 1767. 4.) angehängt sind, und K. Scheller in der Bücherkunde der sächsisch-niedert. Sprache kennen den *Spiegel des kersten geloven* nicht. Ich habe ein Exemplar in der Seminarbibliothek zu Lüttich gesehen.

2. K ä t h e l

Ich habe diese Dichtart immer für bedeutend gehalten, obchon ich in deutscher Literatur selten Beispiele fand. Im Norden ist diese Dichtung alt und hat religiösen Charakter.

Die Lieder vom *Wafthrudnir*, *Fjölsvithr* und *Alvis* in der alten Edda, was sind sie anders als Räthsel? Und sind die Tropen und Metaphern der *Kenningar* in der jungen Edda weniger räthselhaft? In Teutschland kann ich nicht so weit zurück gehen, vor dem 13ten Jahrh. ist mir kein Räthsellied bekannt, und selbst darin kenne ich nur zwei Beispiele, den Anfang des Wartburger Krieges oder Lohengrin's und die Bruchstücke in Müller's Sammlung (III.). Ich kann wol die althochdeutsche Glosse *Ratissari* anführen, die aber nichts weiter beweist, als etwa, daß der Begriff und Namen des Räthsels vorhanden war. In der Mönchsdichtung treffe ich das Räthsel auch im 13. Jahrh. an, und da die Mönche für diese Dichtart weder im Christenthum noch in den Klassikern Muster hatten, so darf man annehmen, daß hierin die Volksdichtung auf die Mönche gewirkt hat. Als Beispiele will ich einige mittheilen. Auf dem ersten Bl. einer Hs. zu Mons im Henegau, in 8^o, 13. Jahrh. steht folgendes Räthsel:

Vidi virum in via et viam cum viro currentem, .6....
 major terra ac minor verme et est pater mundi,
 atque omonimus dei, tolle caput ejus et fit duorum caput.
 vir pater in calle, quia callis cum patre currit,
 ambo nam currunt, citius quoque sed via patris,
 ipse minor verme major sed corpore terra,
 omonimum patris gaudet se esse omnipotentis.
 E.... placet et tuleris ejus de corpore summam,
 fit caput et princeps in membris ecce duorum.

Der Verfasser des Räthsels hat im Anfang Stabreime, im Verfolg Herameter gebraucht. Das zweite lautet:

Ante rotam molendini
 duo tremunt palatini,

super culmen stant (oder sunt) ter trini,
nec proximant unquam fini.

Ein drittes Räthsel steht in der Brüsseler Hs. Nro. 196 und lautet:

• Prima triangula sit, tripodem præpone rotundæ,
et converte, scies, quis sit mihi morbus et unde.

Es ist eine Charade des Wortes AMO und die Auflösung steht gleich dabei:

me miserum; quod amo, sum tanquam piscis in hamo
depressus, nec amor, me tamen urit amor.

Die teutschen Räthsel, welche hier folgen, sind aus dem 15. Jahrh., nachlässig abgefaßt und geschrieben. Sie heißen in der Hs. Kettersche und scheinen in Oberschwaben zu Hause zu seyn. Sie stehen in der Heidelberger Hs. Nro. 355. Bl. 25. 26. 161.

E r s t e s R ä t h s e l.

Nun ravt, was ist das: es ist das höchst und das
gröest, das der welt je geben wart, da durch man sel
und lip verluret und behalt, und das man allezyt begert,
und wer es het, dem gebrist sin, und wer es git, je
me er havt; es wirt och menhem, der weist es nit,
tusen mil ver zuo senden, ist im ein ovgenblick. es git
frøden, trurn, es git vernunft und sinne und benimpt
dick alle sinlich gedencken; es git hunger in grossem
vollen,

es git unruow ovn ravst,
es git ruow, die nieman möcht vergelten,
es ist ein überlast
in meniges herzen sinnen,
und ie me man sie (l. sin) havt,
ie me man sin gern hette.

es git wachend sinne,
es git schlafen in gedinge,
all begert sin dar in [ne].
es zieret jugent 10
und lert tugent,
es macht alle zit
kurz und lang, es git
wochen zal und belangen,
es tuot ungebunden gefangen, 15
es git wol und we.
sin art tuot usz der massen vil,
sin nam si uch gegen mir kunt,
so wissent ir mines herzen grunt.
es git senen und sorgen, 20
man treit's offentlich und heimlich verborgen,
es verwet rot und bleich
will und gedenck, es sich git und vorseit.
es wirt an menger stat hin geben,
da man nit weist sin leben; 25
sin wirt dick vergessen,
da man es hin havt gemessen.
es tuot heisz und kalt
und hat starker sin gewält,
den es begrift den lert es, 30
das im vor unkunt was,
dann durch sin ansehen
ist grosz wunder beschehen.
nieman mag durch gründen,
was wunders es begint, 35
es mag ouch nieman für dencken,
das er im welle entwencken.

durch sin walten
mag man sel und lib behalten.
es macht undertring und git schmerzen 40
und git froed und lust in herzen,
es leret singen und sagen,
beizen und jagen,
tanzen und springen,
glück und heil und wol gelingen. 45
es tuot den man zuo strit varn
und tuot sich mengen vor valsch bewarn,
es benimpt ouch menigen den lip.
es zwingt man und wip,
arm und rich; 50
nit lebt sin glich,
send es wie ver du wilt,
du hast sin daheim deste minder nicht,
vil ist davon zuo sagen,
got well', daz wir es hie und dort mit fröden haben. 55

Ich habe auf Liebe (Minne) gerathen, womit die meisten
Punkte übereinstimmen.

Z w e i t e s B ü c h e n .

Rat, was ist das:
In im ist wasser und für,
tof ist im túwr,
und ist dick cristen worden,
on fleisch und bluot sin orden,
in im ist gebein ungehúr. 5
es stift rob und morden
den nechsten frúnden;
nit vingers lang
kan es bi im nit kennen.

- den höchsten tron durchfert es 10
und der hellen klufft,
erd, vels, klufft schlufft
es und alles gezimmer;
die sach gehert man nimmer,
es wonet in wasser, in für, in luft, 15
und weisz hie nach und immer,
was ie geschach und noch geschicht,
sag an, kanstu mir's nennen?
ir's kirkels maasz durchfert es
und der sternen strasz. 20
disz ding ist nit grosz
und wirt ein frasz
und gitig gar on underlasz,
kein ding kan es erfüllen nicht,
es fröret und kan brennen. 25
- Sein eigenschaft, damit es ander ding fürgrift,
im selber entschlufft
und mag sich nit gebruchen.
es fürt und machet struchen,
all frowen sint in im gestift. 30
zwen schilt sicht man in im entluchten,
dahinter birgt es sin gestalt
für frauenlich anrúren.
in guot in úbel kempft es
dich und rúret nit, 35
ein fremder sit
tuot wol und we besunder,
es fuorét alle wunder,
all sünd rúwent ouch da mit
und bergent sich dar under. 40

es kan den liebsten herren sin
unwiszlich dick umbfüren ;
mit scham neigt es sich dick zuo tal,
drivalt geher und ital kal.
disz ding ist schmal
und rot ovn zal,
es nimpt mengerlei die wal
und lat sich úber sinen dank
mit siden schœn verschnúren.

45

Jn hertem stabel sicht
sich och selber disz ding,
und hat den ursprung
die im sin frœd verstúrzen,
sin schúsz tuot liden kúrzen.
man dicht, man schrib, man sag, man sing,
von allen edeln wúrzen
so ist disz ding gesúnder vil
dem ser verhoewen herzen.
gestein, gold, silber mag
och nit vergelten das.
es nütztet glas
zuo mengerlei sachen,
man mag darinne vermachen,
das etwas wúrt, das vor nit was.
wann es beginnet schwachen,
so wirt es rot in sinet muosz.
und lidet bitterm schmerzen.
sin minstes het dick die grœsten kraft.
vil menger man es vast angaft,
der doch nit schaft,
wann das er oft [høft ?].

50

55

60

65

70

darinn ist wunders vil behaft,
es trüget mengen wisen,
und ist ein ding on scherzen.

Ich meine es sind die Augen des Menschen und ihr
Blick. Doch mögen andere besser rathen.

D r i t t e s R ä t h s e l.

Rat vier wunderbernde ding:

das erste, ie mer man es isset, ie mer es wechst. k.
das ander, ie mer man trucket, ie hocher es würdet. a.
das drit, ie mer man sin hin git, ie mer man sin havt. l.
das vierd, ie mer sin ist, ie minder es wigt.

Nur das dritte ist mir verständlich, die Liebe, was auch
der Buchstabe L andeutet.

B i e r t e s R ä t h s e l.

Dies ist ziemlich deutlich, es sind die Buchstaben des
Abec'e's.

Rat an, wer sint die XX. (20),

us einem land geborn,

schon uszerkorn

dort ver usz kriechen landen.

mit guldinen gewanden

hab ich ir zwen und XX. gesehen, 5

ob ich sie recht erkande,

es wont ein swacher under in,

und kumpt in dick ze stür.

ir sint V gebrüder,

die andern sind 10

geschwister git (l. kint).

rat an, waltt (?) verborgen

disz geschlechte,

zwar hān ich ir gebrechte
gehøret dick ze mitternacht 15
von mangem tummen knechte,
und von derselben kinden wegen
wirt kein fuoz ze tuere.
si schwigent nümme one frist,
wann in der brueder kein gebrist. 20
ob du witz bist,
rat an, was es ist.
es hat ein teil in leder genist,
und furt mit künsten sölchen list,
das sie den kaiser zwingent noch 25
und sint im ungehuere.

Aus gleicher Zeit habe ich in einer Hs. zu Brüssel niederländische Räthsel gefunden, welche zum Theil besser sind, Unter dem Volke sind die Reimräthsel noch im Gebrauche; aus dem Ruhländchen hat Meinert (S. 284.) einige recht gute bekannt gemacht. Die Räthsel des Volkes verdienen so gut Aufmerksamkeit als seine Sprüchwörter, die man so sorgfältig gesammelt hat. Von fremden Völkern weiß ich weniger. Die Litthauer nennen ihre Räthsel *Misles*, eines steht bei *Rhasa* (Litthauische Volksl. p. 325.), der sie für unwichtig hält, und vielleicht wegen dieser irrigen Ansicht nicht mehr aufgenommen hat.

3. Niederteutsche Gedichte.

Die niederteutsche Sprache hat vier Hauptmundarten auf dem festen Lande, nämlich sächsisch, niederrheinisch, niederländisch und friesisch. Diese letzte ist eigenthümlich noch jetzt abgeschieden, und theilt sich in zwei Unterarten, west- und nordfriesisch. Auch niederländisch und sächsisch (d. h. plattdeutsch) haben bestimmte Unterschiede, nur niederrheinisch

schwankt als Übergangssprache zwischen hochdeutsch, sächsisch und niederländisch. Scheller hat in seiner Büchertunde diese vier Mundarten unter dem Namen der Saffischen Sprache zusammen geworfen, was nicht angeht, indem dieser Namen zu eng ist. Ich beschränke mich hier auf Mittheilung sächsischer und niederrheinischer Stücke.

Allerdings darf sich die niederteutsche Sprache mit ihren Denkmalen gegen die hochteutsche nicht messen, doch tritt die niederländische dieser am nächsten. Armuth der Flexion und deren zunehmender Untergang ist der Hauptmangel der niederteutschen Sprachen und zwingt sie zu einem unmäßigen Gebrauch der Artikel und Präpositionen. Dasselbe Verderbniß zeigt sich in der Syntax, wo die einzelnen Satzglieder nur einen mechanischen Zusammenhang haben, wie in den geschwächeren Sprachen, (französisch, englisch,) und die organische Ründung der Sätze durch die Schlussstellung des Hülfsworts fehlt, wodurch sich die hochteutsche Sprache so sehr auszeichnet. Bei all dem darf man die Niederteutschen in der Kulturgeschichte unsers Volkes nicht zu gering anschlagen, die altsächsische Evangelienharmonie beweist, daß sie auch Meisterwerke liefern konnten, und zerstreute Nachrichten von ihren Dichtern berechtigen zu der Annahme, daß die Zeit diesen Völkern vieles genommen hat. Die Untersuchung über den Reichthum der mittel-niederländischen Dichtung, die noch so wenig, und fast nur auf ihrer Schattenseite bekannt ist, wird manches Vorurtheil berichtigen.

a) R e i m g e b e t .

In der Bibliothek zu Heidelberg findet sich eine kleine Perg. Hs. in 12°. aus dem Anfang des 15. Jahrh., welche niederteutsche Gebete enthält. Darunter sind einige gereimt, aber ohne Versmaaß, ähnlich den Gebeten mit durchblicken-

den Reimen, wovon Graff aus der Hf. zu Muri Proben gegeben. Es scheint nicht, daß solche Gebete ursprünglich vollkommen metrische Gedichte waren, ihre Beschaffenheit widerspricht einer solchen Annahme, sondern sie sind ein Beweis, daß der Einfluß der Poesie noch überwiegend war. Die vorherrschenden Stabreime in der Prosa der angelsächsischen Schriftsteller sind ein Gegenstück zu jener teutschen Reimprosa und bestärken meine Ansicht. Hier eine Probe:

O almechtige god vnde here,
dy sy ewich lof vnd ere,
datu vnse mynscheit best entfangen
vnde dik dorch vnser willèn leitest an ein cruce hangen,
vn dar anne woldest sterven, 5
uppe datu vns mochtest erwerben
dines vaders hulde
vnde verguldest vnse schulde.
vnde hest vns dinen werden licham to einer spise ghegeven,
uppe dat we ewichliken myt dy mogen leven. 10
vnde hest vns getoufft myt diner warheit,
so we dinen licham entfeyt
vnde drinket din hilge blod,
dat he vor deme ewigen dode schal sin behod
vnde nummer ersterven, 15
wen ewichliken myt dy leven.

Nu wil ik leve here to gan
to dinem werden lichamme to entfangen,
aver bin ik leider diner vnwerdich;
doch leve here so bidde ik dik, 20
datu dik willest erbarmen
over mik elenden armen,
den du mynnichliker trost

mit dineme duren blode hest erlost.
wente id heft ghesproken din gotlike munt: 25
in welker tid ofte in welkir stunt
de sunder sin levent wil beteren,
datu allir syner sunde willest vorgeten.

Nu bidde ik dik god vnde here
dorch diner leven moder ere, 30
de dik megetliken entfing
vnde du negen mande mit or gingest
gebunden, datu mik willest entbinden
von allen minen sunden.

wente myne vif syne hebbet mik vor leith, 35
dat is my von herten led,

vnd ik bidde dik dorch dine hilgen viff wunden,
datu my vorgevest alle myne sunde,
de myn munt ye gesprak,
vnd min herte ye gedachte, 40
vnde myn sundich lif vullenbrachte.

here dorch dine soiten overgude
hilge mik myt dyneme duren blode;
dat dar vloith von dinen hilgen wunden,
heile myk von alle mynen sunden. 45

myne sunden hebbe ek vor mynen ougen,
ruweliken ik se an schouwe
myt ruweliken angesichte.
ik vorchte here din gerichte.

b). Planetensprache.

Aus einer Hf. der Stadtbibliothek zu Maastricht. Sie ist
in 4°. Pap. aus dem Anfang des 15. Jahrh., und enthält
zuerst Kalender und astronomische Tafeln, dann ein Kräuter-

und Arzneibuch, größtentheils niederdeutsch, gegen Ende verschiedene Recepte, und folgende Zeit- und Heimatnotizen:

Anno 1346. ward getymmert de Ottensten. 1408. wart he gewonnen. do was de kolde wynter. 1424. do starf byscop Otto van der Hoye. luce Francisci moritur presul pius Otto. 1435. was de kolde wynter vnd vrees van sunte Clemente to sunte Scolastica. Clemens quod struxit frigus Scolastica vidit. 1434. do was de grote storm des wyndes, 7. Oct. Daß Folgende ist von jüngeren Händen. 1447. do lag myn her van Colne vor Soest wal myd 36,000. menschen vnde begunde de stad to stygende, dar leet he mer dan 1500. doden yn der stad, graven unde toech do myd schanden weder hen unde leet de stat nochtant ungewonnen. 1447. up sinte Vites dach wart Monster alynck umme begraven und bebolwerket. Folgen noch einige Notizen von geringem Werth.

Das kleine Gedicht steht auf Bl. 2., b. und schien mir des Druckes werth, da es Ähnlichkeit hat mit dem kurzen Königs- und Heldengespräche, welches Bruns in den altplattentischen Gedichten S. 336. bekannt machte. Dasselbe Gespräch ist auch altenglisch vorhanden in *Walker's memoirs of the Irish bards*, p. 153. und gehört zu den wenigen Stücken alter Dramatik.

Saturnus. Ich bin olt, kolt, eyslich und vrayne,
do ich guet, des achte ich kleyne.

Jupiter. schone man vnd lange leven
ere und guet dat kan ich geven.

Mars, bernen, roven unde moerden, 5
ovel doen dat ys myn oerden.

Sol. ich saghe in dusser scrift,
myn schyn boven allen planeten ist.

myn upgank ghyft dem dage schyn.
myn undergank ghyft den sternen schyn. 10
Venus. mynne unde vroude kan ich maken,
mynnen spil boven allen saken.
Mercurius. koepselich unde wys make ich den man,
dar to dat he wal klaffen kan.
Luna. des waters byn ich eyn konynckinne, 15
golt und silver ich yvbesynne.

Nach der Sprache sollte man fast ein hochdeutsches Original vermuthen. Am Schlusse der Hs. stehen folgende Verse:

Sege koren Aegidii, haveren, gersten Benedicti,
plante koel Urbani, werp weet, rovesaet Kiliani,
erwite Georgy, lyn sege Jacobique minoris,
drecht sperwer Sixti, vank vinken Bartholomæi,
drynk wyn Martini, loep schoduuel nativitatis.

Wegen Sprachmischung, Versart, Metriker Versuch und Jahreskreis abgedruckt.

c) Das andere Land.

Das folgende Gedicht steht auf zwei Perg. Bl., die einem Martyrologium vorgeheftet sind. Diese Hs. gehört jetzt dem Hrn. F. Willem's zu Antwerpen, der mir die Bekanntmachung des Gedichtes gütig erlaubt hat. Früher war der Codex im Besitze der Jesuiten zu Antwerpen, und vor diesen war er Eigenthum eines Klosters in Westfalen, wie die Inschrift zeigt: *liber monasterii beati Antonii in Alberghen, canonicorum regularium, datus a venerabili domino Henrico Mathia, vicario in Wersloe.* Nach Schrift und Inhalt gehört er ins Ende des 14. Jahrhunderts. Hier ist das Gedicht.

Dat en is nicht alweghe vastavent,
de doet compt ende brenget den avent
unde hint uns mit enen soe vasten bant,
dat he uns thuet in een ander lant.

ock en iss-et nicht alle wege mey, 5
wy moten al dansen an den rey;
dat uns dat meyen wort untwant
unde singen voert in een ander lant.

al tyt en moghe-wy hyr nicht bliven,
de doet wil ons van henne driven, 10
noch huden of morghen al to hant,
god weth wy moten in een ander lant.

wy hopen al tyt lange to leven
unde begeren datt-et ons gae even,
also blive-wy gherne an dessen kant, 15
twaren neen, wy moten in dat ander lant.

wo schone wy ons ock syren ende wasschen,
wy synnen alle gaer, irst comen van asschen.
dat erste par volkes, dat men vant,
de syn al voert in een ander lant. 20

o wat is soeter dan dat leven?
wy moten sterven ende hyr allent begheven.
de doet kompt sonder weder stant
ende brenget ons in een ander lant.

ik wake, ik breke, ik heve, ik krude 25
um guet, dat doch is ander lude;
id was oec khyr, doe id vant,
hyr late ic id unde vaer in-t ander lant.

ic gae scheren unde oec sorghen ;
um goet, of ic my solde worghen ; 30
god en heft my daer um nicht hyr ghesant,
want naket ende bloet vaer ic in-t ander lant.

ic solde hyr gode loven ende benediden,
danken nu ende toe allen tyden,
dar were myn mure (ende) myn want 35
voer Sathanas in eyn ander lant.

heer Ghyer, heer Ghyer, wat moge-gy krighen?
it moet doch allent hyr bliven,
myt ons moet id under dat sant
varen hen in eyn ander lant. 40

nemans guet of eer to nemen,
vrend, des sals-tu dy ontwenen,
de dat doen, werden gheschant
al hyer ende oec in een ander lant.

gheen schande of schade sal-tu klaffen 45
van monken, nunnen ende van paffen;
se syn godes schat ende edele prysant,
se geven rede in dat ander lant.

waer is Karl, Hector myt Alexander?
Julius, Artus ende mennich ander 50
ritter, knecht ende mannich schariant?
waer anders, al in dat ander lant.

pawes, keyser, hertoghen ende greven,
geistelic, werltlic, nichten ende neven,
deser is mennich voer ghesant 55
sunder keren in eyn ander lant.

weer oeck jenich keyser van Rome
so weert so edel off so schone
als een karbunckel ende dyamant,
he moeste nochtan in dat ander lant. 60

gy advocaten, gy officiale,
richter, schepene al to male,
gy bleven gherne byr, haet gy-s hant,
over men gy moten in dat ander lant.

wal hen, al syn wy ongelic van jaren,
it is myslick van wy van henne varen;
olt, junck, starc of wal bewant,
wy moten alle in dat ander lant. 65

wy gaen, als de byr vor waren
starck, wys, rike, schone, jonek van jaren, 70
woe men se nomet of weren ghenant,
se syn al vort in een ander lant.

de dach mach ten avent komen,
dat sy to schaden of to vromen;
na den leven kompt de doet to haet 75
unde driyet ons in eyn ander lant.

alse god wil hebben rekenynghe
van onser tyd ende van allen dynghe,
wes wy van gode dan werden bekant,
daer nae gheet id uns in dat ander lant. 80

alse wy syn doet, wy moghen krighen
eyn alt lynelaken, daer wy in ligghen;
of nouwe ene blote kysten sonder gewant,
aldus vaere-wy arm in dat ander lant.

och wat gheselscop vinde-wy daer! 85
pedden, slanghen, worme verwaer;
een kolt graff is onse bedē to hant,
also sent men ons in dat ander lant.

wy worden alle naket gheboren,
geen eyghen guet en hade-wy twaren 90
dan unse sele, de is een under pant,
et werke vint-se in dat ander lant.

o siele, o siele, geystelike creature,
god schoep dy na synes selves figure,
wat du heft gheseyt of gheplant, 95
dat nimps-tu mit in dat ander lant.

soe wat de lichaem heft mysdaen,
de siele mach des nicht entgaen,
se moet liden pyne ende brant
hyr na seer swaer in dat ander lant. 100

och leve mensche, verstant wal dat,
wy en weten hyr nene blivende stat.
stonde al de werlt in uns bewant,
doch moste-wy ten lesten in-t ander lant.

ons en helpet noch kruet noch wyn, 105
wy moten smaken des dodes pyn,
daer lucifer den vunt ane vant,
des moste he uth der hilighen lant.

teghens den doet en is neen raet,
dan wal toe doen ende laten quaet. 110
de doet en wil noch borghen noch pant,
wy moten jummer in een ander lant.

dat beste dat ick kan vorsynnen,
dat is god vruchten ende mynnen,
dat sal syn unser sielen ghewant, 115
soe vaer-wy secker in-t ander lant,

als wylt werden olt, krank unde krum,
dan weer-s tyt, dat wy seggen um,
als uns entfalt de lecker tant,
soe mote-wy balde in-t ander lant. 120

verduldicheyt weer rechte boyse
to liden, dat men liden moste,
als de doet breckt des levendes bant
unde voert ons in eyn ander lant.

och god, we sal onse leydesman syn? 125
wy en weten nicht, dat onse pyn,
de wech is veer ende umbekant,
den wy hennen varen in dat ander lant.

och leve vrent, bedenke den grunt,
wo snel, wo kort de doet ter stont 130
nimt den menschen van dessen bant
unde voert oen hen in-t ander lant.

na deme als men bescreven vint,
soe is onse leven als een wint,
de dar vleghet over dat zant, 135
soe snel vare-wy in-t ander lant.

och dat ic ie wort geboren!
dat ic myne jonge tyt hebbe verloren!
doch here mynen sele sette ic in dinen hant,
al(s)ic vare in dat ander lant. 140

wē willen unmer den besten hopen,
de genade godes stot alle tyt open,
wo wal ons hevet heer gesant,
doch mote-wy in-t ander lant.

bidde-wy Marien der joncfrowen fyn, 145
dat-se onse trosteryne wil syn
unde bliven onser understant,
als wy komen in-t ander lant.

unse leve here moet ons gheven
in-t hemmelrike syn ewige leven, 150
ende behoden ons vor der vianden bant, (hant)
dat wy nicht en kommen in der helle bant.

In der Hs. sind die Strophenabsätze nicht angezeigt.

Der Werth des Gedichtes ist gering, die Anspielungen sind wichtiger. Daß ein Gedicht auf den Tod auch den Todtentanz kennt (v. 6.), ist nicht zu verwundern, aber das Zeugniß des 14ten Jahrhunderts ist bemerkenswerth. Der Verfasser hat aber noch mehr gekannt, nämlich den trojanischen Krieg (Hektor v. 49.), den Alexander, das Kaiserbuch (Julius), den Sagenkreis Karls und Arthurs. Dieß ist ein willkommener Beweis von der Verbreitung der National-Literatur im Mittelalter selbst bei den äußersten Westfalen gegen die fränkische Gränze hin. Denn aus dieser Heimat ist das Gedicht. Darf man nicht annehmen, daß es auch westfälische Gedichte jener Sagen gegeben? Wenigstens liegt ein sächsisches Kaiserbuch zu Straßburg. Der Verfasser scheint freilich ein Geistlicher (nach v. 133. fg.), und daraus könnte man schließen, daß seine Anspielungen auf lateinische Texte gehen, und seine Kenntniß Karls und Arthurs aus Turpin und Galfret von Monmouth geschöpft

sey. Läßt sich hören, ist aber auch zuzugeben, daß die Gegenstände den teutschen Lesern bekannt seyn mußten, die ihre Kenntniß schwerlich den lateinischen Quellen verdankten. Das sächsische Kaiserbuch bleibt immerhin eine große Stütze meiner Vermuthung, und einen prosaischen sächsischen Alexander hat Bruns bekannt gemacht.

d. Der vrouwen sperwere.

Dies Gedicht ist aus der Hs. des Tristan genommen, die E. v. Groote in seiner Ausgabe S. LXVIII. fg. beschrieben. Die Abschrift verdanke ich Hrn. Regierungsrath Nix in Aachen, der sie mir zur Bekanntmachung freundschaftlich überlassen. Die Mundart scheint Kölnisch zu seyn, das Original ist aber sicher hochdeutsch und findet sich in zweien Hs. zu Wien und Dresden *). Der Schluß ist in der Dresdener Handschrift anderst, auch der übrige Text scheint gegen das Kölnische stark abzuweichen. Das niederrheinische Gedicht gehört wenigstens dem Anfange des 14. Jahrh. an, eine ziemlich frühe Probe einer nicht unwichtigen Mundart. Diese ist aber durch die Übersetzung mehrmals gekränkt, denn der Zweilaut *uo* (in der Hs. ein *u* mit einem halben Ring überschrieben) gehört dem Dialekte nicht an, und ist aus dem Hochteutschen stehen geblieben, er im Reim mußte auch bleiben, sonst ist es regelmäßig in *he* verwandelt. Ich kenne die Mundart nicht so genau, um Anderes mit Sicherheit anzugeben, aber die sonderbare Mischung hoher und niederer Formen wird jedem auffallen, sie ist charakteristisch für die niederrheinischen Dialekte, welche der lebende Beweis einer Volksmischung sind, die in der Geschichte noch nicht gehörig aufgeklärt ist.

*) B. d. Sagen's Grundriß S. 322. 326.

Als mir eyne mere is geseyt,
vor de ganze waireyt,
neyt vor eyne luogene noch vor eyn spel,
id is lovesz inde snel,
ich sage id uch, man sagte mir's, 5
wanne ir't gelerit, so sagit ir's.

Id was, als mir is geseit,
eyn cloister schone inde wale bereit,
gebuwet harde wol,
als van rechte eyn cloister sol; 10
da waren schone vrouwen inne,
de deynden gode mit sinne,
so sie beste kuonden.
si muosten oyg under stuonden,
als si neyt solden singen, 15
nehen of borden slingen,
of wirken an der ramèn;
ir eygelich wolde sich sere schamen,
de do muoyssig were bleven.
si intwuorfen of si schreven, 20
ir eygelich na irre achte
worte, was si erdachte,

v. 1. Der häufige Gebrauch des y in niederdeutschen Hs. rührt von der Aussprache her, das e vor diesem y ist immer ein tiefes oder dunkles, nie ein helles, wie z. B. Meer, gebon, wære, sondern wie in soele. Demnach ist ey gewöhnlich das mittelhochd. ei. Neuhochdeutsch werden alle ei wie ai (d. h. mit einem hellen e) gesprochen, aber alle hohen Mundarten unterscheiden sehr deutlich ei von ai. — v. 6. ir't und ir's in einer Zeile, nieder- und hochdeutsch.
— v. 12. deynden für dienten, häufig oy für io.

dat ir vrome muochte sin.
so leirde ir schoilmeisterin
de jungen singen inde lesen 25

inde mit schonen zuogten wesen,
zuo kore zytlichen geyn
inde mit schonen zudgten steyn,
als in der orden geboyt.
in waren de muonde so royt, 30
so wes si got baden,
of sy't mit vlize daden.

he id in nummer in kuonde
den rosenroten muonde
bedelicher dinge versagen. 35

Nu was bi den selven dagen
eyne schon[e] juncvrauwe da,
were si geweist anders wa,
da man si hedde geseyn,
da muoste man ir hain gegeyn, 40
dat si bi namen were

gar unwandelbere
lives inde muodes.
si was oyg alles guodes
vollenclichen wale gewert, 45
des man an schonen vrouwen gert,
ayn dat ir eynis gebrast,

v. 23. Das uo steht oft unrichtig, weil die niedern Mundarten für den Umlaut unempfindlich sind, und, wie das Gedicht zeigt, u, ü, o, ou ohne Unterschied mit uo schreiben. — v. 24. Nach dem langen e, a, o, u schieben manche niedere Mundarten i ein, leirde für lerte, reit für rot, hain für han (hahoo), straisse für strasse.

dat si der lude was eyn gast,
dat si in deme lande
weder lude noch eren sede erkande, 50
noch des man anders wa plach.
want si was vil mangel dach
in deme cloister bleven
in hadde de zyt da verdreven
vil na veir-in-zwenzich jar, 55
inde in achte neyt eyn har
up al der werilde uppegeyt,
si levede in eynveldicheyt
rechte na cloisters sede,
da was si erzogen mede. 60

Eynis dagis si up de mure geync,
de dat cloister umbe veync,
verre van des cloisters duore,
da geync de lantstraisse vuore,
do quam eyn schriver da gereden, 65
deme stoynt wale na schriters seden
beide lif inde gewant,
eynen sperwer vorte he up der hant.
do he ir quam naen,
eren grois inde ir intfaen 70
boyt si eme, do si in sach.
zuo deme schriver si sprach:
„sit willekomen, leve herre,
sait mir, hait ir eyt verre
dat vogelgin gevoret her?“ 75

v. 53. bleven, b. f. blöven für blieben. Die hocht. ia und ie
in den Zeitwörtern lauten in den niederen Dialecten regelmäßig ö.
— v. 57. Üppigkeit, — v. 70. ihren Gruß.

„neyn ich, vrouwe,“ so sprach er.
si sprach: „so duydt mir bekant,
wey dat vogelgin si genant,
eme sint sine voisse so gele,
sine oygen schone inde senewele, 80
sin gevedere even inde slecht,
were eme sin snävel recht,
so in were geyn gebrooch [gebrech] dar an,
vil wale ich mich des verstan,
dat it vil suoze singit. 85
wilcher vrouwen dat ir't bringit,
de muoys uch ummer holt sin,
id is eyn schone vogelgin.“
he dede de suozer bekant,
id were eyn sperwer genant. 90
he sprach: „he is mir veyle
inde wirt uch wale zuo deyle,
wilt ir mir in gelden.“
si sprach: „man geyt mir selden
zuo miner provenden penninge, 95
komet in eyn gedinge,
dat ich selver mach gebayn,
ich laisse den kuof neyt af geyn,
so gerne hedde ich dat vogelgin.“
he sprach: „leve vrouwe min, 100
sint ir kuofes an mir gert,
so neme ich gerne vre minne wert;
ich wil id umbe ure minne gevin,
da weder in sollit ir neyt strevin.“

v. 91. veile, teile ganz hochdeutsch wegen dem Meim. — v. 93
provende, Pröbende.

do sprach de minnencliche also : 105
 „dat doyn ich gerne in [inde] bin is vro,
 nu in weis ich leyder, wat ir welt,
 dat ir mir vor hait gezelt,
 wan dat ir's minne hait genant,
 id is mir leyder unbekant; 110
 ich in weis, wat minne müge sin,
 in [inde] hain neyt in mine schrin
 dan nunnen bledere [klédère ?],
 dri naylden inde eyne schere,
 in dabi minen salter, 115
 ich in gewan bi mime alter
 ney me gudes umbe eyn hair.
 van den nemet eyn ayn vair
 in [inde] zuornet dan min muonelin [muomelin ?],
 so hain ich doch dat vogelin.“ 120
 der schriver vil wale horte
 an der junvrauwen worte,
 dat si bi namen were
 eynveldich inde alwere.
 he sprach : „vrauwe suverlich, 125
 vr lif de is so minlich,
 de minne ich wale bi ug vinde,
 of ich mich ur under winde,
 in [inde] wilt ir des geruochen,
 dat ich si bi uch suochen, 130
 ich heve uch van der muren her neder.“
 „wey kome ich dan her up weder?“
 sprach dey junvrauwe do,

v. 114. naylden, Rabeln. — v. 118. ayn vair, ohne Gefährde.
 — v. 124. albern, aber nicht im heutigen Sinn, sondern Einbildung.

der reden wart der schriver vro,
de lever he sich under want. 135
he voirde si darbi zuo hant,
dey schone dey zarte
in eynen buongarte,
da id neyman in sach,
wat van in beyden da geschach. 140
sin pert bant he vaste
an eyner linden aste
inde oyg sinen sperwere.
sin herze was vroudebere,
he sas zuo ir in de cle, 145
he dede der suozer senfte we,
he suote [suochte] de minne, da he si vant,
he kuoste si dar na zuo hant.
do sprach de vrouwe guote.
in eyne alweren muote: 150
here, neymt ure minne gar,
dat ich da mit uch neyt intfar,
dat ich mich eyt versuonden.
ich hore genuoch lude kuonden,
we eyn guoyt gewinnet, 155
inde sich des neyt versinnet,
dat he id gar vergolden hayt,
dat si eyne groisse misdayt.
sint ich mit minnen gelden sal,
so getruwe ich vergelden wal, 160
geldens bin ich gereyt.“
der schriver hovisch inde gemeyt
suochte ever de minne.

v. 135. de lever, der lieben. — v. 163. ever, aber, wieder.

in dächte in sine [sime] sinne,
 dat eme sin sperwere 165
 wale verguolden were;
 eme dachte oyg sins herzen sin,
 dat ney cleynes vogelin
 wuorde bas verguolden vor noch soder.
 he halpt ir up de mure weder, 170
 he feyt in wech, si geync in.
 nu mirket rechte desen sin
 inde horet rechte weyt ir ergeync,
 inde wey si ir dinc aneveync.
 de zarte de geync zuo hant, 175
 da si de meysterinne vant.
 si sprach: „vil leves muonelin,
 dit schone vogelin is min,
 ich hayn't gekuoft ringe
 ayn alle penninge. 180
 eyn schriver de hayt is mir gegeben,
 dat he mit seylden muoyse leven,
 also wil ich eme vluochen,
 ich leys in darumbe suochen
 eynis, dat is minne genant, 185
 dat is mir nu worden bekant,
 also dat ich in ruochte
 wey dicke he si bi mir suochte.
 he is eyn meyster gar da an,
 dat dit cloister ney gewan 190
 eynen suolgen scholere,

v. 167. sins, [sime]. — v. 173. weyt, wie ed. — v. 183. vluochen kann hier nur heißen Heil wünschen, an eine ironische Bedeutung ist nicht zu denken.

dat muoys mir werden swere.
 wir sin doch guodes wale so rich,
 id is harde unmuogelich,
 dat man uns eyt gebrechen lait, 195
 des man eirgen veile hait.
 were ever uns guoyt dure,
 so suolden wir zuo sture,
 unse halve provende geven
 vmbe eyn so kuorzewiles leven, 200
 dat also kan de souze man.
 so leves ich mir ney gewan,
 ich in huolpe id damit gelden.“
 de alde beguonde si schelden,
 si ruochte si sere inde sluoch. 205
 dat si der komeschaf ey gewuoch,
 dat muogte si zuo gode clagen.
 si hadde si zuo dode na erslagen,
 ir zorn was michel inde grois,
 mangen slach inde stois 210
 hadde de suoze intfangen.
 do dit was ergangen,
 si dachte, mit welchen schuolden,
 si wedder queme zuo irre muene huolden.
 de gedanc in irme herzen lach 215
 bis an den dirden dach,
 si beguonde heimelichen
 weder up de mure slichen,
 of ir de seilde geschege,

v. 200. kurzewiles als Subjektiv ist eine seltene Form. — v.
 206. komeschaf, Antunft. gewuoch, wagte. — v. 214. muome
 ist Zusatz. — v. 219. geschege, sege, geschähe, sähe.

dat si den schriver sege, 220
dar na stoynt al ir gedanc,
nu was id dar na neyt lanc,
dat de schriver quam gereden.
si sprach eme zuo mit unseden:
„here hefit mich up de erden, 225
dat mir weder muoge werden
minne, inde uch ur vogelin.“
he sprach: „vrauwe dat sal sin.“
he satte si neder in de cle,
he dede ir rechte als e, 230
he in wiste wey ir anders doyn do.
do sprach de minnenliche eme zuo:
„in [ich'n] weis wat minne muoge sin,
want mir spricht min muonelin,
ich hayn is groissen laster, 235
des muodet uch de vaster,
up dat ich werde weder magit,
so syt ir van mir unbeclagit.
macht mich magit weder als e,
ir wenet lichte, dat id mir do we, 240
inde wilt de minne borgen,
ir in duorfet dar umbe neyt sorgen,
ich dulde gerne desen pin —
mich sluoch so sere min muonelin —
ich hayn id allit wale vor guoyt, 245
so wat ir mit mir duoyt.“
he kuoste si an iren muont,
he galt ir de minne da zuo stuont.
he sprach: „ich muoys van hinne varen,

v. 235. is, dessen.

got muoisse uch sele inde lif bewaren.“ 250
si sprach: „ey vart neyt so hin,
umbe dat ich alwere bin,
so wuolde ir mich bedreygen,
e wuolde ich mit uch creygen.
ir muoissit mir nemeliche, 255
so mir got der riche,
de dirde minne weder geven,
wilt ir eyt da weder streven,
so hait ir ummer minen has.“
„vil gerne, vrauwe, doyn ich das.“ 260
der schriver de was duogent rich,
in duochte de rede gemelich,
he galt ir an der selver stat
de dirde minne, als si in bat.
he half ir up de mure hin, 265
he reit in wech, si geync in,
si was des weisselsz harde vro.
zuo irre meisterin sprach si do:
„herzeleves muonelin,
la din gros zuornen sin, 270
inde la mich dine hulde hain,
ich han is allis weder dain,
dar umbe du mich hais geslagen.
ich wil dir leve mere sagen,
ich hain weder mine minne. 275
hude, do du sleyfes hinne,
verre vor der nuone

v. 264. creygen, kriegen, zanken. — v. 259, 60. has, das hochdeutsch; er hätte hat, dat segen können, aber es bliebt hier das Original wieder durch. — v. 267. weisselsz, Besfeld.

de galt he mir schone
de minne, de ich eme gaf,
ungehalden ayn staf, 280
geync ich wale umbe eyne rinc,
id was eyn selzen dinc.
dat du zuorndes so sere
inde sprekes he hedde mine ere
mit der minnen mir benomen, 285
in were he ney in dit lant komen,
ich muoyste doch sin genesen.
ich wille eme ummer holt wesen,
he is eyn vil guoyt man,
da stayn ich mit allen sinnen an, 290
he galt mir guoytlick inde gar,
got geve, dat he wale gevar,
des wuonsche ich eme als ich sol.
he zemedede in desen cloister wol,
weir' he hey, des were ich vro.“ 295
de alde de sprach ever do:
„wat man redit of duoyt,
so haistu doch alweren muoyt.
were nu der schaden eyner,
so were id desde cleyner. 300
ich suolde dich bas hain behuoyt,
dat were uns beyden geweist guoyt,
sint ich des neyt in hayn gedayn,
so muoys ich minen zorn layn.“

v. 276. sleyfes, schliefest. — v. 277. nuone, die Nonne, Mitt-
tags 3 Uhr. — v. 281. verstehe ich nicht. Dem Sinne nach schei-
nen 280, 81. nach 277. stehen zu müssen. — v. 295. weir und
were für were.

We deze mere gehort hayt,
 de mirke desen korten rayt
 inde behalde dese lere:
 id vromet eme ummermere,
 weme sogedans schade weder vert,
 dat he den vor neyt erwert,
 de lais id geneitlichen varen,
 of he sal's van eirste bewaren,
 dat is weiser lude sede.
 hey endit sich dese mere mede.
 oyg heisset dese mere
 der vrouwen sperwere.

305

310

315

e. De vier heren wenschen.

Mit diesem Gedichte hat es eine eigene Bewandniß, da-
 her muß ich es einrücken, ob schon ich sonst nichts nieder-
 ländisches aufnehme. Jacob Grimm schrieb mir, daß nach
 einer Anzeige Van W yn's sich zu Brüssel eine nieder-
 ländische Hs. der Nibelungen befunden habe, und bat mich
 um Nachforschung. Van W yn hatte im Februar 1815. an
 Prof. H. W. Tydeman in Leiden Nachricht gegeben, wel-
 cher den Briefauszug an Grimm und dieser mir zusandte,
 um mir bei meiner Nachforschung Anleitung zu geben. Ich
 sehe mich der Sache wegen genöthigt, Van W yn's eigene
 Worte anzuführen (ein Briefgeheimniß ist es ja doch
 nicht,) um die Identität des nachfolgenden Gedichtes mit
 seiner Angabe zu beweisen.

*Wat de Nibelungen betreft, kortelyk kan ik U zeggen,
 hoe my heugt, in myne vroegere jaren te Brussel een
 vry groot en oud nederduitsch HS. te hebben gezien,*

v. 311 geneitlichen, gnädiglich.

't geen ik toen niet kende en boven 't welk ik my niet herinnere, of eenige titel stond, maar 't geen my, na ik sedert de Nibelungen heb leeren kennen, dikwerf, als ik er aan denke, is toegescheuen, voelligt het zelfde te zyn geweest, hangende my ook aan 't geheugen, eenige der namen (zoo ik my niet bedriege), die in de Nibelungen voorkomen, in 't voornoemde Ms.'te hebben gevonden. Ik had in dien tyd (d. i. in 't jaar 1773.) te Brussel geene litteraire kennis dan aan den heer Gerard, die de goedheid had, my te verzellen; maar daar die heer voor eenige maanden overleden is, en ik volstrekt niet weet, wie de eigenaar van dit stuk was, is 't my onmogelyk, er thans meer van te kunnen zeggen, schoon ik gaarne ter voldoening aan den vurigen wensch van den heer Grimm by myne Brusselsche vrienden wil vernemen, of er hun iets van bekend zy, waarvoor ik vreeze, ddar men in die stad van Brabant deze studien niet cultiveert, om niet te zeggen, dat de Franschen verscheide Mss. hebben vervoerd, welk laaste echter meest de Bourgondsche bibliotheek raakt.

Ich besaß diese Nachricht mehrere Monate ohne Hoffnung des Wiederfundes. Es wurden Bibliotheken zu Brüssel versteigert, die Hs. war nicht darunter, ich habe alle Hss. der Bibliothek von Burgund durchsucht, aber nichts, als den Waltharius gefunden, so daß ich glaubte, Van Wyn könnte aus Irrthum des Gedächtnisses diese Hs. gemeint haben. Am 30. Okt. 1829 kam ich nach Antwerpen, wo mir Herr Serrure der sich viele Mühe um altniederländische Literatur gibt, eine Hs. zeigte, die mir durch ihren vielseitigen Inhalt auffiel, so daß ich mir sie auf einige Zeit erbat. Er brachte sie mir gefällig nach Löwen. Sie gehört dem Herrn E. van Hulthem zu Gent, der für Ge-

schichte und Literatur eine vortreffliche Sammlung von Büchern und Hs. besitzt. Van Hulthem hat vorn in die Hs. bemerkt: *acheté à la vente des livres de M. Nuewens, notaire à Bruxelles, faite en avril 1811.* — Sie ist in fl. fol., Pap., gesp. Col., 14. Jahrh., vorn und hinten auch hie und da in der Mitte defekt, und enthält 219 Stücke, wenige in Prosa, fast sämmtlich in Versen und alles niederländisch von derselben Hand geschrieben. Sie zählt noch jetzt 241 unpaginirte Blätter. In der Mitte ist sie hie und da verstümmelt, um die Gedichte zu vertilgen, welche gegen die Geistlichen gerichtet waren. Auf Bl. 99, b. erscheint nun der Spruch von der vier Herren Wünschen, worin Gunther, Gernot, Rübiger und Hagen die Personen sind.

Das scheint nun die Handschrift zu seyn, die Van Byn gesehen: 1) sie stammt aus Brüssel; 2) sie ist ziemlich groß und dick, 3) enthält nur Niederländisches, 4) ein Gedicht, worin Namen der Ribelungen vorkommen. Das alles stimmt vollkommen mit Van Byn's Angaben, denn er selbst glaubte nur (*het is my toegeschenen*), daß es ein niederländisches Ribelungenlied seyn mochte (*vealligt het zelve te zyn geweest*).

Das ist es leider nicht, sondern eine reine Erfindung des Dichters, die nur in so fern merkwürdig ist, als sie die Personen des Liebes genau zu charakterisiren sucht und einen Beweis liefert, daß der Ribelungen Noth nach dem hochteutschen Gedicht in den Niederlanden im 14. Jahrh. bekannt war. Das ist immerhin schon etwas. Erfindung nenne ich den Spruch, weil in derselben Hs. mehre Erzählungen von Herren- und Frauen-Wünschen vorkommen, so daß man sieht, daß die Namen der Heldensage auch in diese Dichtart hineingezogen wurden.

Die Namen *Haghen*, *Geernoet*, *de milde Rudegeer* sind offenbar hochdeutschen Ursprungs, selbst das Beiwort *milt* verräth Kenntniß der Nibelungen (vgl. v. 6779. 8830. 8902.). Nur die Form *Gontier* scheint französisch, das *o* ist aber auch niederländisch, und *ie* nichts weiter als Dehnung, um dem hochdeutschen *Gunt-herc* zu entsprechen. Da die Schreibung des Gedichtes sehr fehlerhaft ist, so habe ich sie im Abdruck verbessert, bin aber dabei nicht ganz der Vokalbezeichnung Grimm's gefolgt, sondern habe mich nach der Eigenthümlichkeit der niederländischen Sprache gerichtet, deren Grundsätze zu entwickeln hier der Ort nicht ist.

Het saten heren viere
in eenre salen wijt
bi enen scönen viere
ende corten haren tijt.

si aten ende si dronken,
si leiten heren leven,
si wouden viere die beste
van alder werelt wesen.

dat een' was mijn heer Hagen,
d-ander die coninc Gontier:
die derde mijn heer Geernot,
die vierde die milde Rudegeer.

doen sprac mijn heer Hagen:
„ic wille ons raet geven,
op dat gij-t löft, gi heren,
hoe wi weten selen,

welc hier yan ons vieren
draget den höchsten moet.“

5

10

15

- doen sprac die milde Rudegeer :
„heer Hagen, dat ware goet , 20
- wi en weten wat doch maken ,
laet ons maken iet ,
daer wi omme lachen ,“
sprac dat coene diet.
- „wi sijn hie heren viere 25
ende hebben heren goet ,
sò doen wi als ic wane
ende dragen heren moet.
- nu laet manlijc wenschen ,
hoe hi altòs woude leven 30
sonder ênich sterven
oft ênich siec wesen ,
- ende wies hi woude plegen
die dage, die hi leeft ,
sò mach [men] aen ons merken , 35
wie t-vromste herte heeft.“
- „nu will-ic ane wenschen ,
sprac die ceninc Gontiër ,
ic wilde in ênen scònen woude
[ic] moeste wesen emmer meer ; 40
- òp ène clare riviere
mine tenten hebben geslagen ,
met ridderen ende met vrouwen
varen vischen ende jagen ;
- ende dat wout altòs 45
in meis tide soude staen ,

sò woud-ic met scònen vrouwen
varen vischen vaen,

met witten handen ende voeten
vischen in die vliet.

50

hoe mochte énege herte
gedroeven die-t ane siet?

als dat vischen ende dat bête
ende dat jagen ware gedaen,
woud-ic met scònen vrouwen
in die tente weder gaen,

55

eten, drinken, reien,
dansen in-t gevoech;
hem allen, die te mi quamen,
dat ic hem gawe genoegh.

60

aldus sò woud-ic leven
mijn leven sonder waen,
een ander wensche dat sine,
ic hebbe dat mine gedaen.“

„Nu will-ic aen wenschen,
sprac die coene Geernòt;
als een verrader te mi quame,
sò woud-ic wesen dôf,

65

sò wat hi tot mi sprake,
dat ic-s niet en conste verstaen,
sò soude wel selden dorperheit
út minen monde gaen.

70

ic woude van lande te lande
tornieren ende jagen varen,

waer ic ere mochte gewinnen, 75
daer en woud-ic niet jegen sparen.

der armer ridderen pande,
die ic vonde ane den wegen staen,
woud-ic hem allen quiten
ende doen-se mi volgen saan. 80

ic woudse van riken borgen
varen ten riken steden,
ane sien die scönen vrouwen,
die mi lachende quamen jegen;
ende gelden elken wert 85
na den wille sijn;

aldus sò woud-ic leven
al dat leven mijn.“

„Nu will-ic aen wenschen,
sprac die milde Rudegeer, 90
ic wild-ic in énen scönen forste
moeste wesen emmer meer,

daer die bôme scöne stonden
ende dat gebloide rijs,
ende dat suete crüt daer onder 95
elc na sijnder wijs

gebloit met sinen bloemen,
als in den tijt van meje,
ende elc vogel daer songe
wel na sijnder leje. 100

daer woud-ic hebben staende
éne sale van gelase,

- daer in gewrocht historien
ende helden van ymase ;
- ende aldertieren gesten , 105
die mi viséren mochten ,
wie dat daer binnen quame ,
dat hem hemelrike dôchte.
- ende alles dies men begeerde ,
genoech daer ware bereit , 110
óc woud-ic van epels-béne .
énen setel hebben sò brét ,
- dat ic daer wel óp sate
na den wille mijn
met twén den sçonsten vrouwen , 115
die in den werelt sijn ;
- ende een rijclijc bedde
daer vòr mi soude staen
ende ic in die wille ware ,
dat ikk-er óp soude gaen 120
- met haer liggen spelen ,
daer-t mi best af bequame
ende ons niemam en sage , |
die-t in arge name.
- ende daer vòr mi soude staen 125
een cop van finen goude ,
die van guldenen penningen
altòs vol wesen soude ,
- sò wat ic daer út dade ,
dat hi altòs vol bléve , 130

dat ic alder werelt
genoech mochte geven.

ende sij-t dan alle wisten,
die giften hadden not,
maect-ic-se niet alle rike, 135
sò en geschie mi nemmer meer goet.

aldus sò woud-ic' leven
den dach, die god sijn sal
here in hemelrike
ende hier in-t ertsche dal." 140

„Nu will-ic aen wenschen
sprac Hagen, die degen sijn,
ic woude Scimminc Nimminc
beide waren mijn,

ende ic in eenre goeder stat 145
belegen moeste wesen
met dúsent den besten ridd'ren,
die in die werelt leven,

ende met dúsent knechten
die vromste, die nu sijn, 150
woud-ic in eenre goeden stat
altòs belegen sijn ;

òc met dúsent vrouwen,
die scònsteste, die nieman sach,
met dúsent den reinsten maegden, 155
die men vinden mach.

ende als die porten van dèr stat
òp waren gedaen,

woud-ic dat vrouwen ende joncfrouwen
ten tinnen giengen staen , 160

sien die ridders striden ,
wie ridders leven can ,
ai ocht ic dit niet en woude ,
sò en getrouwe mi nemmermeer man.

ende als dat scòn pongys 165
vore die porten ware gedaen ,
woud-ic weder ten vrouwen
in die sale gaen

cussen die røde monde ,
die mi lachende quamen jegen , 170
endè mi die maelgien út plucten ,
die mi in-t lijf waren geslegen.

aldus sò woud-ic leven ,
al dien dach dien god leeft ,
nu mach elc vroet man merken , 175
wie t-vromste herte heeft.“

Die Anführung des *Scimming* und *Mimming* (denn so ist zu lesen) v. 143. ist merkwürdig, denn sie beweist, daß dem Dichter nicht nur die Sage der Nibelungen, sondern auch ein Gedicht wie Dieterichs Flucht oder Volkslieder von Wittich bekannt waren. Denn in den Nibelungen kommt weder Wittichs Roß *Scheming* noch sein Schwert *Miming*, überhaupt seine Person nicht vor. Der Dichter kannte also mehr als die Nibelungen. Aber welcher sonderbarer Wunsch Hagens, der ja den *Balmung* besaß! denn zur Zeit, als die vier Helden zusammen saßen, war ja Sigfrid schon todt. Man sieht an diesem wesentlichen Verstoße, daß dieses Ge-

nicht reine Erfindung und Anschmiegung an die Sage ist, und keinen inneren Grund hat.

4. Volkslieder.

Ich bin mit Sammlung deutscher Volkslieder nicht glücklich gewesen und habe nicht viel aufzuweisen. Zwar bin ich unter dem gemeinen Volk geboren, aber am Rhein ist das Stillleben des Volkes durch viele und verheerende Ereignisse manigfach zerstört und durch den rührigen Verkehr in vieler Hinsicht verflücht worden, so daß ich wenig tröstliches mehr unter dem singenden Volke gehört habe. Neue Sassen- und Soldatenlieder, meist in einem schlechten Schriftdeutsch, roher Abfassung, mit derbem Wig, der nicht selten pöbelhaft wird, das ist mir gewöhnlich begegnet und verdiente keine Rücksicht. Es erschien mir dieß wie verworrene Trümmer einer früher mehrgebildeten Volksdichtung. Doch trifft man selbst da, wo man es nicht erwartet, bessere Stücke an, und ich gestehe, daß meine Unvorsorge und Ungeschicklichkeit Schuld ist, daß ich nicht mehr und Besseres gehört habe. Die natürliche Scheu des Volkes vor den Gebildeten trägt zur Erhaltung und Vergessung manches Liedes und mancher Sage bei. Das Beste der folgenden kleinen Sammlung habe ich Freunden zu danken.

Ich weiß nicht, ob schon irgendwo in der Geschichte der Literatur auf die jüdischen Volkslieder Rücksicht genommen ist. Ich muß es hier thun, weil die Entstehung und das Alter mancher christlich-deutschen Volkslieder dadurch bestimmt wird. Die Nachrichten finden sich in J. E. Ulrich's Sammlung jüdischer Geschichten in der Schweiz. Basel 1768. 4. S. 131 — 142. Ulrich gibt den Text jüdischer Osterlieder, z. B. ein Zicklein, ein Zicklein u., was in der Osterliturgie steht, und vergleicht sie mit Zürcher

Volksliedern, namentlich mit Birnlein will nicht fallen, und mit Was ist eins, zwei, drei, welches die Juden nach ihrer Weise ausfüllen, z. B. 6 Theile der Mischnah, 7 Tage der Woche, 8 Tage der Beschneidung, 9 Monate bis zur Geburt und 12 Stämme Israels. Die Sache verdienet eine nähere Betrachtung, ich bin zu wenig im Hebräischen erfahren, um mehr zu sagen, gewiß bleibt es aber merkwürdig, den allgemein verbreiteten Spruch: Birnlein will nicht fallen; auch im Hebräischen anzutreffen.

Sollte eins oder das andere Lied, was ich mittheile, bereits anderswo stehen, so mag man die Wiederholung damit entschuldigen, daß ich aus dem Munde des Volkes geschöpft habe, also in jedem Falle einen neuen Beweis für die Existenz dessen liefere, was bereits bekannt seyn mag.

a. Westfälische Lieder.

Das dunkle *a* oder halbe *o* drücke ich mit *ao* aus, der Laut *ae* ist ein schneller Diphthong, in welchem *a* hörbarer ist als *e*, ohne jedoch einen deutlichen Zweilaut zu bilden. In *uo* und *io* wird der letzte Vokal schnell und leise nachgehört.

a. Birnlein will nicht fallen, auf ande

De haer ¹⁾ de schickt den Jahen ²⁾ út,
 he soll den hawer meien ³⁾.
 de Jahen meit den hawer nich
 un kümt auk nich te hüse.

dao schickt de haer den pudel út,
 he soll den Jahen biten.

¹⁾ Herr. ²⁾ Johann, ³⁾ Haber mähen.

de pudel bit den Jahn nich
de Jahn meit den hawer nich etc.

dao schickt de haer den prügel út,
he soll den pudel prügeln.
de prügel prügelt pudel nich, etc.

dao schickt de haer dat füer út,
et soll den prügel brennen.
dat füer dat brent den prügel nich etc.

dao schickt de haer dat water út,
et soll dat füer lösken.
dat water löskt dat füer nich etc.

dao schickt de haer den ossen út,
he soll dat water süpen²⁾.
de osse süpt dat water nich etc.

dao schickt de haer den schlächter út.
he soll den ossen schlachten.
de schlächter schlacht den ossen nich etc.

dao schickt de haer dat strick út,
et soll den schlächter hangen.
dat strick dat hangt den schlächter nich etc.

dao schickt de haer de müs út,
se soll dat strick terbiten.
de müs terbit dat strick,
dat strick dat hangt den schlächter,
de schlächter schlacht den ossen,
de osse süpt dat water,
dat water löskt dat füer,

²⁾ saufen.

dat fûer brent den prûgel,
de prûgel prûgelt pudel.
de pudel bit den Jahen,
de Jahen meit den hawer,
un aolles kûmt te hûse.

ß. Die Fran im Lange.

„Frû, gaut nau hûse,
ju ¹⁾ mann de is krank.“
„is he krank;
got lof un dank,
nau ên dânsken, twê, drê.“

„Frû, gaut nau hûse,
ju mann de will sterwen.“
„will he sterwen,
kann ik erwen,
nau ên dânsken, twê, drê.“

„Frû, gaut nau hûse,
ju mann de is daut.“
„is he daut,
dan et-e kin braut ²⁾,
nau ên dânsken, twê, drê.“

„Frû, gaut nau hûse,
dêr is ên frier vor ju ³⁾.“
„is dêr-n ⁴⁾ frier vor mi,
wat seg-ji ⁵⁾,
sau is min dansen vorbi.“

¹⁾ euer. ²⁾ Brot. ³⁾ euef. ⁴⁾ gibt es einen. ⁵⁾ sagt ihr.

γ. Sonst und jetzt.

Te jaor ¹⁾ dao was ik-ne fine brüt,
treidideldei,
nu gaut mi de knüppels ²⁾ üm de hüt,
treidideldei, treididelditken dallala.

te jaor dao harr-k-ne ³⁾ fine müssen ⁴⁾,
dao woll'n mi de jungens wol küssen.

nu heb-ik-ne aule ⁵⁾ müssen,
nu will mi kein minsk maer küssen.

te jaor dao harr-k wol fif paar schó,
nu hangt dèr aolle de lappen üm tó.

te jaor dao harr-k-ne fine kisten linnen,
nu sind-t ⁶⁾ aolle lappen un plünnen ⁷⁾.

te jaor dao konn ik win aftappen,
nu mót-k ⁸⁾ minen mann de bücksen lappen ⁹⁾.

te jaor dao konn-k te beere ¹⁰⁾ gaun,
nu mót-k bi der weigen ¹¹⁾ staun.

δ. F r a g m e n t.

Ik harrs mi énsmaol vorenuomen,
ik woll den jungen niemen,
ik sin dèr wier ¹²⁾ van afekuomen,
he woll sik nich bequemen.

b. Söliner Volkslied.

Die Melodie dieses Volksliedes ist sehr schön, die Mund-

¹⁾ voriges Jahr. ²⁾ Prügel. ³⁾ hatte ich eine. ⁴⁾ Krüge. ⁵⁾ alte.

⁶⁾ sind es. ⁷⁾ Plünder. ⁸⁾ muß ich. ⁹⁾ Hofen sicken. ¹⁰⁾ Bier.

¹¹⁾ Biege. ¹²⁾ wieder.

art aber unverständlicher als die westfälische, daher ich durch
Glossen nachgeholfen.

B u r f d e .

Wie kumm ich dann die pörts ¹⁾ herin?
sag-du mi lievchen sag!

M ä b d e n .

nemm' de rüing ²⁾ und schüdd'l de klüing ³⁾.
do mēnt ming mōder, et dōt ⁴⁾ de wüing ⁵⁾.
kumm du mi lievchen, kumm, kumm, kumm.

B u r f d e .

wie kumm ich dann al langs ⁶⁾ de hung ⁷⁾?
sag-du mi lievchen sag.

M ä b d e n .

gev dem hung jet gōde wōrt,
so lēt-e ⁸⁾ sich wedder an singen ört, etc.

B u r f d e .

wie kumm ich dann wol langs det fūer? etc.

M ä b d e n .

schödd ⁹⁾ ēn beschen water drin,
so mēnt ming mōder, et rōhte ¹⁰⁾ drin.

B u r f d e .

wie kumm ich dann die trapp herūp?

M ä b d e n .

nemm ding schlūffen ¹¹⁾ in de lang ¹²⁾,
so hest e' verworrene lise gang.

¹⁾ Thüre. ²⁾ Ring. ³⁾ Scheile. ⁴⁾ thäte. ⁵⁾ Wind. ⁶⁾ vorbei.
⁷⁾ Hund. ⁸⁾ legt er. ⁹⁾ schütte. ¹⁰⁾ regnete. ¹¹⁾ Schlappen; Schuhe.
¹²⁾ Sand.

B u r f c h e.

wie kumm ich dann wal in de kammber?

M ä d c h e n.

tast ên besgen lözer¹⁾ hang,
do hängt de schlüssel an der wang²⁾.

B u r f c h e,

wo hang-ich dann mingen sundagsrock?

M. ä d c h e n.

an de wang do es êne knopp,
sühst³⁾ d-en net⁴⁾, du scheele stropp?

B u r f c h e.

wie kumm ich dann wal up dat bedd⁵⁾?

M ä d c h e n.

an dem bedd do steit ên bank,
sühst do-se nit, du fäle strang⁶⁾!

B u r f c h e.

wie kumm ich dann wol unger⁷⁾ de deck?

M ä d c h e n.

de deck de es kêne müllestein,
leck mich im gatt⁸⁾ und gang weder hém!
gang du mi lievchen, gang, gang, gang.

c. Pfälzer Volkslied.

Zu dem westfälischen Liede von der Frau im Tanze folgt hier das Gegenstück.

¹⁾ tinter. ²⁾ Wend. ³⁾ siehst. ⁴⁾ nicht. ⁵⁾ Bett. ⁶⁾ Strick. (Salgenstrick als Schimpfwort). ⁷⁾ unter. ⁸⁾ der Hintern.

„Frä, sollsch hãm gè,
dei ¹⁾ mann isch krank.“

„isch-r krank,
gott sei dank,
noch a dänz'l odd'r zwè,
noh will-i gleich hãm gè.

„Frä, sollsch hãm gè,
dei mann isch schlecht.“

„isch-r schlecht,
g'schicht-s-m ²⁾ recht,
noch a dänz'l odd'r zwè,
noh will-i gleich hãm gè.“

„Frä, sollsch hãm gè,
dei mann isch doudt ³⁾,“

„isch-r doudt,
gnad-m gott,
noch a dänz'l odd'r zwè,
noh will-i gleich hãm gè.

„Frä, sollsch hãm gè,
's isch an annrer dà.“

„isch an annrer da,
hopsasa!
noch a dänz'l unn kei's mè,
jetz will-i gleich hãm gè.“

d. Spruchlieder aus der Pfalz und dem
Rraichgau.

Diese Art kurzer Sprüche, die meist aus zwei oder drei

¹⁾ Dein, das n wird wie im franz. mon nur wenig gehört. ²⁾ ge-
schicht es ihm. ³⁾ tobt.

Sägen bestehen, deren Gedanken nur durch den Reim zusammen hängen, ist in Teutschland ziemlich verbreitet. Man sieht an den österreichischen und baierischen Volksliedern, daß sich die Lyrik des Volkes zuletzt in solche kurze, abgebrochene Äußerungen verliert. Demnach sind sie jung, auch habe ich in Hf. noch keine gefunden, und doch ist bei den celtischen Völkern eine ähnliche Art Reimsprüche, die Tripletten heißen, schon sehr alt. Ob sie damit Zusammenhang haben, ist nicht ausgemacht, darum können Sammlungen solcher Volksprüche zur Entscheidung der Frage beitragen.

Bin durch de wald gange,
d'-sunn hot schö g'scheint:
mei schatz isch m'r lieber
ass all mei freind'.

*

bergüß bin-i gange,
bergei bin-i g'rent,
dò heww-i mei schätz'l
am pfeife gakent.

*

was nutzt a schön'r apfl,
wann-r innwennig faul isch?
was nutzt mi schön schätz'l
wann-s herz-l falsch isch?

*

was batt ¹⁾ mi mei grase,
wann d-sich'l net. ²⁾ schneidt?

¹⁾ nützt. ²⁾ nicht.

was batt mi mei schätz'l ,
wann-s bei m'r net bleibt ?

*

ball ¹⁾ gras-i am Necker ,
ball gras-i am Rhei:
ball schlöf-i beim schätz'l ,
ball schlöf-i allei.

*

alleweil ²⁾ bisch du mei schätzeli ,
alleweil danz-i mit dir ;
iber-s ³⁾ jör bisch du mei weibeli ,
iber-s jör haus-i mit dir.

*

zu dir bin-i gange ,
zu dir hot mi-s g'freit ⁴⁾ ,
zu dir gè-i nimmi ,
d'r wèg isch zu weit.

*

horch àmòl ⁵⁾ wie-s vögeli pfeift ,
hör àmòl wie-s pfeift :
„im wald , aus-m wald ,
schätz'l wu ⁶⁾ bleibsch ?“

*

Aus isch mit mir ,
mei haus hot kei dir ⁷⁾ ,
mei dir hot kei schloss ,
vu-meim ⁸⁾ schätz'l bin-i lous.

¹⁾ bald. ²⁾ jetzt. ³⁾ über's ⁴⁾ gefreut. ⁵⁾ einmal. ⁶⁾ wo. ⁷⁾ Thüre.
⁸⁾ von meinem.

e. L i e b e s - w e h .

Dieses Volkslied geht in Schwaben, Franken und Hessen mit mancher Veränderung. Wie ich es gebe, ist es deutlich ein Bruchstück, dessen Dialekt ich nicht bestimmen kann.

Jetzt gang-i ans brünneli,
drink aber nit;
dò such-i mein herztausike schatz,
find-en aber nit.

jetz loss-i mei äugeli
rings rund-erum gèn,
dò seh-i mein herztausike schatz
bei-nem andre stèn.

un bei-nem andre stehen sèhn,
ach das dut weh!
b'hüt-di gott, mei herztausike schatz,
dich seh-i nimmer mè.

jetz kauf-i mir dinte
un feder un papier,
un schreib meim herztausike schatz
einen abschiedsbrief.

jetz gang-i ans fensterli,
klopp mit meim ring;
o du mein herztausike schatz,
wær-i bei dir drin.

jetz leg-i mi nieder
auf's heu un auf's stroh,
dò fallen drei röseli
in meinen schòs.

un diese drei röseli
sin rosenroth,
jetz weis-i nit, lebt mein schatz,
oder ist er todt.

* * *

Eine literarische Nachweisung deutscher Volkslieder möchte für die Kenntniß dieses Zweiges der Volksdichtung nicht unwichtig seyn, für den man schon so vielfach gesammelt hat. Die eigens dazu bestimmten Bücher darf ich als bekannt voraussetzen, manche Volkslieder sind jedoch auch in andern Werken zerstreut, wo man sie nicht sucht, und wo die Nachweisung willkommen ist. So steht ein westfälisches Volkslied in Webdigen's Magazin für Westfalen II. S. 47. sehr bedeutende Tyroler Volkslieder im Sammler für die Geschichte von Tyrol, IIr Bd., bayerische Sprüche und Lieder in Zaupfer's bayerischem Idiotikon.

III.

Unbekannte Handschriften alter Werke.

Eine Mit- und Nachlese zu Graff's Diutisca, um zu ergänzen und zu berichtigen.

1. Willeram's Paraphrase.

Ein genauer, alter Coder in der Abtei Einsiedeln in der Schweiz, in fol., ohne Nummer, auf Perg. und noch im 11. Jahrh. geschrieben. Beigebunden ist ein Juvenal mit Scholien. Willeram's Text hat zwei Arten von Accenten, den Circumflex (^) und den Acutus ('), und nach einem eingelegten Zettel soll der Text bedeutend von Schilter abweichen. Hier ist der Anfang.

Chusser mih mit chusse sines mundes. Diccho gehiezer mir sine chunfst per proph. nu chomer selbo unde chusse mih mit dero suozzi sines euuangelii. UUanda bezzer, sint dine tutten demo wine sie stinchent mit den bezzes- ten salben. diu suozi dinero gratie ist bezzera denne du sarphi dero legis. also iz chit lex per M. diu selba gnada ist gemiscet mit variis — mit den du machost ex pesc. — din namo ist uz gegozzenaz ole. Din namo

ist witeno gebrettet wande fone dir Xsto heizzen wir
 Xstiani fone diu minnont dich die iunc frowun daz
 sint die sela die der geiungit sint in demo toufe. unde
 gewatet mit veste innoc. — ziuch mih nach dir so lou-
 fen wir in demo stanche diner salbo. ih bechenno min
 unchraft fone diu hilf mir mit dinen genadon so scuude
 ih andera zo dero wege. der chuning leita mih in sin
 gegademe. ih wez nu in f. — UVir geilen unde frowen
 unsih an dir als an uuns selben wir gehuhtigo dinero
 tutten spunne uber win. unir ne wellen niht vergezzen
 des daz diu gnada dines evangelii suzzer ist denne diu
 austeritas der ewon. — du chist abo in dinemo evang.
 — die rehten minnont tih. dich ne minnot neman er ne
 sie reht unte neman ist reht er ne minne dich.

Man steht aus dieser Probe, daß die Hs., obgleich sie
 auch schwankt (tih, dich), doch einen viel reineren und
 richtigeren Text liefert als Schilters Abdruck. Über die Leide-
 ner Hs. des Willeram hat Kelyveld (in *Huydecopers
 proeven* II. p. 551 sqq.) eine große Abhandlung geliefert,
 worin viel zu berichtigen ist. Wichtig bleibt diese Hs. für
 die altniederländische Sprache, weil ihr Schreiber ein Nieder-
 ländler war, und viele Wörter nach seiner Mundart umge-
 bildet hat.

Nachricht von einer andern Hs. Willerams geben *Martens*
 und *Durand* (*collect.* I. 507), welche sie den *codex S.
 Eucharii* nennen. Nach ihrer Bemerkung kommt die teutsche
 Glossirung in einigen Hs. nicht vor.

2. G e b e t e.

Grass II. 291. führt diese Hs. des Klosters Muri an,
 theilt Auszüge daraus mit, ohne sie näher zu beschreiben.
 Es ist ein kleiner Codex in Duodez, am Anfang besetzt, der

wahrscheinlich einer Frau zum Gebetbuch gebient hat, daher der Text nur durch die lateinischen Kirchengebete unterbrochen wird. Die Sprache verdient es wol, daß ich auch ein Stück daraus mittheile. Im Codex steht *ov* aufeinander, im Abdruck habe ich es nach einander gesetzt.

Ich mane dich liebu frowwe der trahene die uon dinen ewgin fluzzin do du din chint an deme cruce sahe, daz dich irbarmen mine trahene die ich sende an dine gnade umbe mine sunde unt umbe alle mine not unt angiste. Gihuge gnadigu frowwe des wegis den du usin den stein zov ime giengs da er dich biual sancte Johanne in der iungistun not sinir martire unt la dir min lib unt mine sele unt alle min not unt angiste biuoln sin unt alle die den ich gibetis schuldich si die biuil ich dir an dine truwe als er dich S. Joh. biual daz ir mich bihovtent vor sunden unt vor schanden unt uns helfest zi den ewgin wunnin. Gihuge liebu frowwe des herce seris da du sehe ginagilot din vnschuldige chint zi deme galgin des crucis. Ich bite dich dur die clagelichun stimme die erlvite do sin heilich geist uon sineme gibeine schiet dur den antlaz da er uns sinis, uatir hulde giwan daz du uirnemest mine stime in allen min notin unt angistin ich bite dich gnadigiv dur den tot dinis chindis den du ane sehe unt dur daz blovt sinir situn daz du gitrostest mich in minir iungistun stunde unt in allen min notin. Heiligiv trosterin allir trurigir herzin dur des grabis ere da unsir herre alre trost inne lac dur sin diemovti du cum mir ze helfe liebu frowwe unt gihuge wie dime herzin ware do du uon sime grabe schiede unt irbarme dich ubir mich sundigis menische unt cum mir zi helfe an minir iungistun not dur die herun urstende da din herze mite gilabit wart unt

*gitrostit do du in sahe irstanden den du da uor ebin
doltost serliche in sin notin.*

3. Wilhelm von Drence.

In der *bibliotheca Carolina* zu Zürich befindet sich eine Hf. C. 169. 4^o, auf deren Deckel ein zusammen genähtes Quartblatt angeheftet ist, welches 6 Columnen einer Handschrift des heiligen Wilhelms aus dem 13. Jahrh. enthält. Leider sind die 2te und 6te Col. vorn durchgeschnitten, so daß nur der Schluß der Verse noch erhalten ist. Der übrige Text hat auch gelitten und ist zum Theil unlesbar geworden.

- I. die lat mich obe der nasa sehen
so kan ich schere daz gespehen
Ob irs der margrave sit
Alerst ist in lazens zit
Han ich danne ze lange gebitten
ich kan mit wörtlichen sitten
vmbe iuver hulde gewerben
Daz in laze ich nith verderben
Mit dientlichen chovfe
der helm vmb div slofe
Wart uf gestricket. vnd abe gezogen
div kvnegin was vnbetrogen
die mazen si bekande
mit froden si in mande
Willehalm her kyrnoys (à court-nez)
Willekom weder Franzoys
si bat die porten vf sliezen
er mohte è niht gnezen
swaz er ze kynde sagete

daz si vil dicke klagete
do si ime mit worten mante.

* * *

II. ergangen ware
. si vragete der mare
. are Viyians
. Wigrimans
. komende vart
. schart vnd Gerhart
. von Blavy
. chachte van Komarzy
. Gozccranz
. von Meilanz
. Pertram
. danen nam
. von Sanctes
. ie gewanctes
. enestes noher dir
. frivnt nv sage mir
. vnde Kardin
. Kibalin
. begunde klagen
. en kan dir nit gesagen
. synder not.

* * *

Vnd vmbefieng in an nit
ob da schin sus ware zit
Was sol ich davon sprehin nvo
wan ob si wolden grifen zve
ze baidet site ir vrihait

da engegin niht ze lange strait
Wan er was ir vnt si was sin
ich grife och billich an daz min
sie vellent sanfte an allen haz
von palmat vf ein matraz
Alsenfte och was div kynegin
rehte als ein ivnges ganselin
an deme angriffe linde
mit Terremers kinde
wart lihte ein schimphen da gezalt
swie zornich er vnt Tiebalt
dort vser iedwedem ware
. . . wan do nen der sware
. . . . margreven schoz neh slach.

* * *

III. von orient vnz an Pozzidant
dar zv alliv indischv lant
von Orkeise her vnz an Marroch
dar zvo den witen strich danoch
von Griffanie vnz an Kancvlat
die besten er mit ime hie hat
sine man vnt al min kunne
vns nahest swachiv wunne
het wir doch selbe kraft
daz an den zingen ritterschaft
hie vnt ze porten mosen holn
da von sie scaden mochten doln
Jch erkenne sie so vermezzen
wir werdin hie besezzen
nv wer sich wib vnt man
niht bezzer rates ich nv ran

daz nah gedinge ist vnser lebin
daz svln wir niht so gahes gebin
si mugent schaden wol erwerben
ê daz wir von in ersterben
Orangys ist wol so veste
ez gemot noh al die geste
Mandeliche sprach daz wip
als ob si manlichen lip
vnt mannes herze troge
er was wol so gevoge
daz er si nahe zin gevie.

* * *

IV. vnt allez daz ê gewan
govten trost den ich vor mir han
mohrist (sic) div behlften dise stat
. . . . den ich vch nie gerat
(folgen 14 unleserliche Verse.)
dar wil ich keren vnz an den tot
die minnen ie dienst mir gebot
sit mich enpfienc din govte
nv kom dar her mit flovte
der kunic von Marroch her Kerin
da kom mit maniger storie sin
Terremer der vogit von Baldach
. . . . gein Orancis pflach.

* * *

V. Mit strites gegin raise
Willehalm der kvrtoise
al die porten vnt drobe die . . .
bevalh er deme erlosten . . .

daz er in den wol dan
bi den swomen dort gewan
den gab er manlichen trost
vnt mante sie wo sie warin
daz sie dar ane gedahten
swenne in die haiden nahten
vil steine kint vnt wip
vf die . . . roch iegeliches lip
so si maiste mohten er din sin
si wolten ihr lebin vercinzin
Terremere geselle niht ver
ze ware . . . Oransye er
siner tochter erphehe
do daz her . . . er schahete
Jeslich storie mit . . . kraft
daz si dehien ritterschaft
An zingeln noh an den porten
weder sahen noh enhorten
di man ze orse solde ton
Fabors Terremeres svon
Gap ieslichen kynneges stat
als in sin vater legen bat.

* * *

VI. schierte
. daz zimerte
. koste sinen lip
. da heime dvrh div wib
. sint gelegen
. der dritte porte pflegen
. gein deme plänge
. von Griffange

. . . . Margot von Pozidant
. Gorhant
. der dritten porten
. siten horten
. Ezmereiz
. vnt Passigweiz
. broder vnt ein ir syn
. vngerne tvn
. hoh gemote
. fvnfte site si behote
. der kynic Halcebier
. ist ir'benemet mir
. kordeiz
. Matribuleiz
. der riche
. wol den geliche
. vsales sin vater
. vz den werden iater.

* * *

Man sieht, das Bruchstück gehört zur Belagerung von Orange, und die Hs. selbst gibt noch zu einigen Bemerkungen Anlaß. Sie war keine der besten, hat ungenaue, zuweilen nachlässige Schreibung, was bei ihrem Alter auffällt, eigene Lautverhältnisse, *ai* für *ei*, *o* und *ou* (das *v* ist darübergeschrieben) für *uo*, *in* für *en* im Auslaut, *vellent* für *vielen*, *zimerte* für *zimierte* (Denn es muß auf *schierte* reimen), falsche Reime *raise*, *kvrtoise*, die aber nur in der schlechten Schreibung liegen, statt *reise*, *kurteise*, aber doch auch *sliezen*, *gnezen*, und *schere* für *schiere*. Aus all dem schließe ich, daß die Hs. schwerlich in der Schweiz geschrieben war, weil diese Abweichungen den

Einfluß eines niederteutschen Dialekts verrathen. Doch bin ich nicht im Stande, aus dem Wenigen die Heimat der Hs. bestimmter anzugeben.

4. Alexander des Ulrich von Eschenbach.

Eine Hs. dieses Gedichtes befindet sich zu Basel, bezeichnet E. II. 2 in fol. auf Perg., mit gesp. Col. und 93 Blättern. Die Hs. ist von 1332, es fehlen ihr mehrere Blätter, und das ganze Gedicht ist mit Anmerkungen von dem Basler Prof. J. J. Spreng ausgestattet, der 1768 starb. Anfang:

Got deiner wunder manichfalt
aller dinge hast du gewalt.

Schluß: Got herre aller gute reiche
erbarme dich vber mich Vlreiche
vnd vber alle der kristenheit kint
sie sein hie oder wo si sint. Amen.

5. Dieterichs Drachenkämpfe.

Bis jetzt ist die Heidelberger Hs. No. 324. die einzig vollständige dieses Gedichtes, zu den Bruchstücken anderer Hs. kann ich einen Beitrag geben. In der Privatbibl. des Königs zu Stuttgart befindet sich unter den Weingarter Hss. eine E. 14. fol. sec. XI. welche die *quatuor libros sententiarum Samuelis ep.* enthält. Auf dem einen Deckel ist ein Blatt einer Papier-Hs. aus dem 14. Jahrh. aufgepappt, welche in 2 Col. geschrieben war. Leider ist die zweite Col. mit einem andern Papiere bedeckt, so daß nur die Endreime noch vorschauen, und nur die erste Col. zu lesen ist. Diese enthält eine Strophe und 5 Verse des Gedichtes, die hier folgen.

Do sprach von Lune Helfarich
got wilkomen min her Tiettrich
vnd Hildebrant der wise
der iv von kint erzogen hätt
vnd iv mit triuwen bi gestätt
die seld ich an im brise
daz ich in zainem mäle han gesehen
gesehen han vor minem ende
so kan mir lieber nicht geschehen
vf gen der staines wendi
sant er sin ingesindi do
ain ross daz wart dem wirti bracht
sin hertze wart der gesti frov.

Si sahent wie die vesti lag
niden triuber stiesz ain hag
mit bommen starck verworren
die hoew man ze rechter zit
der wuortzen saft in grueni lit.

* * *

6. Die Karolingische Heldensage.

In der *bibliotheca Carolina* oder Stiftsbibliothek zu Zürich ist eine Hs. C. 28. fol. Pap. aus dem 15. Jahrh., welche die Geschichte Karls d. G. in einer prosaischen Bearbeitung enthält. Dieß ist aber keineswegs eine Chronik, sondern ein Sagenwerk, worin die hauptsächlichsten Lieder des karolingischen Kreises ausgezogen sind. Das Werk beginnt mit der Sage vom Flos, der Karls Großvater war, nach und nach kommen die Auszüge aus den Heimonskindern, dem Rolandsliede, und nach Karl geht es unter Ludwig mit Wilhelm von Orange fort, so daß der ganze Kreis dar-

rin abgeschlossen ist. Ich habe keine Zeit gehabt, die Hf. im Einzelnen zu untersuchen, diese Nachrichten aber beweisen, daß sie der Aufmerksamkeit werth ist. Sie scheint mir für den karlischen Kreis dasselbe zu seyn, was die profaische Vorrede für das Helmbuch, und beruht nach meiner Vermuthung auf einem französischen Volksbuch. Geschrieben ist das Werk von Georg Hochmuet im J. 1475. In derselben Hf. steht noch das Volksbuch vom Kaiser Pontianus mit der geistlichen Auslegung und die Legende vom h. Georg, Johann

7. Das Schachzabelbuch von Konrat von Ammenhausen.

Die Zeit der Abfassung ist auch hier mit dem Jahr 1337. angegeben, und des Dichters Namen und Stand in dem bekannten Acrostichon am Ende beigefügt. Die Abschrift ist von 1474. besteht aus 104. Blättern, auf jeder Seite 92. Verse, wonach das ganze etwa 19,100. Verse enthält. Anfang:

In gottes namen heb ich an
 wan nieman nuett geschaffen kan
 on sin hilff vnd on sin gunst
 es ist kein wiszheit noch kein kunst
 wan die von im flusset gar
 alle ding sint heyles bar
 wan die mit jm ane vand
 vnd mittel vnd das end hand.

8. Geschichtliche Volkslieder.

Die Hf. zu S. Gallen No. 645. fol. Sec. 15. enthält. Sammlungen zur Schweizer- und Teutschen Geschichte, die zum Theil auf Königshoven beruhen *). Die Hff. Königsho-

*) Bl. 72. steht: Anno dom. 500 vmb dasselb zitt riehenet Diet-

vens haben fast alle Fortsetzungen, weil jeder Abschreiber für seine Zeit etwas hinzu that. Dadurch sind auch manche historische Volkslieder des 15 Jahrh. erhalten worden, wie ich schon bei einer Straßburger Hs. des Chronisten nachgewiesen (Archiv für t. Gesch. III. 256.). Die S. Galler Hs. ist daran reicher, es kommen darin folgende vor.

a) p. 58. Ein Lied über den Aufruhr in Solothurn, im Ton wie Bruder Clausen Leid. Es sind 37. Str. aus dem 16. Jahrh., wovon hier die erste:

In namen der dryvaltigkeit
vnd ze lob Marien der reinen meid
so heb ich an ze singen
der jungfroew kind wol vns nitt lan
sant Vrss wol vns ouch bye gestan
das ich es moeg verbringen.

b) S. 493. Das Schmachlied *Jfenho vers* von Waldehut gegen die Schweizer im Armen-Jäckenkriege, was bei Tschudi und im Wunderhorn steht. In der Hs. hat das Lied nur 32. Str. (bei Tschudi 34.), und die erste lautet also:

rich von Bernn, von dem die puren singent, wie er mit den wuermen hab gestritten vnd mit den heldengefochten. Das ist ain gedeut, dionün durch kurzliche wil erdacht ist. Man sieht, Königshoven ist Grunblag, aber der Stoff ist doch verändert. Das folgende aber, was aus der S. Galler Hs. No. 628. Pap. Jahrh. 14. fol. Seite 519. genommen ist, beruht auf einer andern Quelle. Da heißt es: Von konig Dyterich von Bern. Nach dem nu hievor die geburt Diterichs der Ostrogothen konig, der Dyterich von Bern genant wirt, vnd seins reiche vrsprung, auch die wirdikoyt jm durch Keysér Zenon zugeaygent, erklet ist, wollen wir nu etwas vnterscheyd geben, wie er das reich Ytalia vnder sich bracht vnd do selbst geherschet hett.

Wol uff ich hor ein neuw gedoen
der edel vogel gang
ich truw es koem ein gantze schoen
vnwetter hat so lang
gerichsnot vff der heyde
die bluomen sind erfroren
dem adel als ze leide
hand pueren zesamen geschworn.

c) S. 503. Lied der Schwizer und Glarner wider die
Zürcher und von der Schlacht zu Ragat, 1446. Es sind 24.
Str., nach der Endstrophe gebichtet von Hans Dwer
von Luzern. Anf.

Gen diszem werden summer
so wil ichs heben an
ein nuwes lied ze singen
ir soellentz wol verstan
als von der frommen eidgnoschaft
ir lob ist witt vnd breit
das tuot der groszen herren zorn
vnd ist den rittern leidt.

d) S. 563. Dornegker Lied, 1499. Guter Poststön, 13.
Str., Anf.

Wend wir aber heben an
singen ein liedlv ob ichs kan
ein nuwes lied wil ich singen
Mariam muotter ruessen an
gott well das vns gelinge.

e) S. 595. Lied vom Schwabenkrieg 1499. Sind 40.
Str., Anf.

Wie wol ich bin ein alter grisz
so tichten ich doch in schlechter wisz

ein nütwes lied ze singen
vnd singen von dem roemischen kueng
wie es ist komen hinder die sprueng
ein eidgenoschaft ze zwingen.

f) S. 655. Der Lanzknechte Lieb wider die Eidgenossen.
1499. Sind 7. Str., Anfang:

Latium verquentium
die puren siad uf der ban
vnd och die von Filtzhofen
die stossent vnden dran
vnd dar zvo die von Vren
die Switzer sind vns gram
sy woltend vff vns luren
vnd vns erschnappet han
do halff vns got darvon.

9. Gemischtes.

In derselben. Hs. steht S. 69. ein Spruch, wie viel La-
ster ein Pferd hat. Anfang:

So verr ich mich kan verstan
wie uil ein rosz mueg an laster han.

Und in der S. Galler Hs. 627. fol. Sec. 13. steht auf
der Innseite des Deckels der Spruch:

Swer widir in sin selbes herzen sibir
de spribit nieman arges niht
wir gevallen alle vns selben [wol]
des ist div welt der toren [vol].

10. Bruder Berhtolds Predigten.

Eine Hs. entdeckte Perz zu Brüssel. Durch J. Grimm
aufmerksam gemacht, habe ich die Hs. eingesehen und ihm
eine Nachricht darüber mitgetheilt. Hier will ich sie nur in
der Kürze berühren. Sie ist auf Papier, fol. gesp. Col. aus

dem Ende des 14. Jahrh., und bezeichnet 768. Die Hs. war in Paris und hat Napoleons prächtigen Einband erhalten. Sie befaßt aber nur den zweiten Theil der Predigten, von No. 19. bis 47., und es findet sich keine Spur, daß die Hs. größer oder vollständig gewesen sey. Sie ist wahrscheinlich schon bei ihrer Fertigung in zwei Bände getrennt worden, wovon noch einer übrig. Die Bibel- und anderen Citate sind dem Texte mit rother Interlinearschrift beigelegt. Die Sprache ist in eine bayerische oder österreichische Mundart verdorben und jener des Suchenwirt sehr ähnlich. Am Schlusse folgen noch: *die funffzehn zaihen die wor dem iungsten tag geschehen sullen.* Die Hs. schließt mit den Worten: *explicit bruder bertholt*, und mit der Anzeige, daß der Minorit Wolfhart die Hs. corrigirt d. i. rubricirt habe. Sie zählt 173. Blätter.

11. W a l t h e r v o n S p a n i e n.

Auch in der Brüsseler Bibliothek *).

Die Hs. ist in 4. auf Perg. No. 196. und enthält 1) Aratoris subdiaconi carmen super historia apostolorum, libri II. 2) Claudiani in Rufinum libri II. 3) Ejusdem in Eutropium libri II. 4) Ejusdem de bello Gothico lib. I.

*) In Brüssel sind 2. Bibliotheken, die der Stadt, und die von Burgund (bibliothèque de Bourgogne) jene besteht nur aus gedruckten Büchern, diese nur aus Hss. und gehört dem Staate. Sie zählt über 3000. Hss., darunter sehr alte und kostbare, und wird, wenn sie einmal aufgestellt ist, manche Gelehrten beschäftigen. Voriges Jahr wurde der Rest der Hss. von der Abtei Tengerloo dazu gekauft, und darunter befinden sich die so lang gesuchten Materialien der Bollandisten. Zwar sind es meistens Hss., die bereits in den Actis SS. abgedruckt stehen, allein auch für die Fortsetzung sind Materialien da, ich habe selbst die *Preparatio ad mensem Novembrem* gesehen.

5) Eiusdem de bello Gildonico. 6) Incipit poesis Gerardi de Gualtario. 7) Eginhardi vita Caroli Magni. Alles im 11. Jahrh. geschrieben von verschiedenen Händen, Eginhart mit kleinerer Schrift als das Uebrige. Man sieht, das Gedicht ist hier einem Gerolt zugeschrieben, wie in der Pariser H., nicht dem Eggihart; es hat auch hier die Dedication, welche der Karlsruher H. fehlt, und die ich hersetzen will:

Omnipotens genitor, summæ virtutis amator,
 jure pari natusque amborum spiritus almus,
 personis trinus, vera deitate sed unus,
 qui vita vivens cuncta et sine fine tenebis,
 pontificem summum tu salva nunc et in ævum 5
 claro Erchamboldum fulgentem nomine dignum,
 crescat ut interius sancto spiramine plenus,
 multis infectum quo sit medicamen in ævum.
 præsul sancte dei, nunc accipe munera servi,
 quæ tibi decrevit de larga promere cura 10
 peccator fragilis Geraldus, nomine vilis,
 qui tibi nam certus corde estque fidelis alumnus.
 quod precibus dominum jugiter precor omnitonantem,
 ut nanciscaris factis; quæ promo loquelis,
 det pater ex summis cælum terramque gubernans. 15
 serve dei summi, ne despice verba libelli,
 non canit alma dei, resonat sed mira tironis,
 nomine Uualtharii, per proelia multa resecti.
 laudendum magis est dominum quam sit rogitandum.
 perlectus longævi stringit in ampla diei. 20
 sis felix sanctus per tempora plura sacerdos,
 sit tibi mente tua Geraldus carus adelphus.

Nun beginnt das Gedicht wie gewöhnlich mit *tertia pars orbis etc.*, die Abweichungen kann ich aber nicht anzeigen,

weil mir kein anderer Text zur Hand ist. Am Ende heißt es: terminat liber duorum sodalium Waltharii et Haganonis.

12. Ordensregel des h. Augustinus.

In der Bibliothek der Abtei Rheinau in der Schweiz enthält der Codex Nro. 99. in 4., aus dem Ende des 13. Jahrh. die Ordensregel der Augustinerinnen in schöner deutscher Sprache, welche als profaisches Denkmal jener Zeit Beachtung verdient. Am Ende ist die Hs. unvollständig, der Anfang, Bl. 17. lautet also:

Disiv gebot die vns hie vor geschriben sint heizent da von ein regel daz man vns mit leret ein ordenunge rehtes lebennes.

13. Boner's Fabeln.

Eine Hs. zu S. Gallen Nro. 647. fol. auf Pop. aus dem 15. Jahrh. Sie sind vom Anfang defekt, und gehen bis Bl. 128. der Handschrift.

14. Predigten.

Aus dem Kloster Blaubeuren ist eine Hs. in 4., auf Perg. und noch im 12. oder Anfang des 13. Jahrh. geschrieben in die königliche Privatbibliothek nach Stuttgart gekommen, welche lateinische und deutsche Predigten and diese in vorzüglicher Sprache enthält. Ich habe mir keine nähere Notiz genommen, und bemerke das Daseyn der Hs., weil sie mit Berchtolt eine Vergleichung verdient und für die Geschichte der Prosa nicht ohne Belang seyn wird.

15. Klosterchronik.

In der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart ist unter der Bezeichnung Codd. Histor. Nro. 178. 4. eine Hs. aus Zwiefalten bemerkenswerth, welche die Stiftung des Klosters

Allerheiligen zu Schaffhausen enthält. Die Vorrede ist gereimt, Sprache und Ton anziehend und die Behandlung durch das starke Vorwalten der Legende und Sage der Vergleichung mit ähnlichen Chroniken werth. Das Werk ist von 1461.

IV.

Zur Literatur und Geschichte der Sprichwörter.

1 Zur Literatur.

Für wenige Zweige der Volksliteratur ist so viel gesammelt worden, wie für die Sprichwörter. Den großen Reichthum der Völker in dieser Hinsicht zeigt uns schon die „Literatur der Sprichwörter von E. C. Kopitsch“ (Nürnberg 1822. 8.), die, obgleich fleißig gesammelt, doch mancher Ergänzungen fähig ist. Die Literaturgeschichte der Sprichwörter ist aber nicht minder interessant. Es verlohnt sich der Mühe nachzuforschen, wie in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. in Deutschland, Italien, Frankreich und Spanien Sammlungen nationaler Sprichwörter gleichsam mit einem Schlage hervorkamen. Der Eifer, womit damals die klassischen Sprichwörter gesammelt wurden, hat erweislich auf die nationalen Werke großen Einfluß gehabt, und besonders scheinen die *Adagia* des Erasmus viele Köpfe geweckt zu haben, solche Sammlungen auch auf die lebenden Sprachen auszudehnen. Dieß gibt wenigstens Alexander de Canova für die spanische Hauptsammlung der *Refranes* des Hernan Nunnes (Salamanca. 1555. fol.) zu verstehen, denn er sagt in der Dedicatio: *porque si queremos examinar tantos millares de*

refranés, — como en sus chiliadas puso Erasmo, obra en que, a juicio de doctísimos hombres, excedió a los antiguos — — mas avisos en qualquier negocio del mundo certísimos, averigados por el parecer y experiencia de muchos y muchos años, puestos en tan graciosa y compendiosa brevedad, como los nuestros, rarísimos hallaremos. Es scheint mir sehr bemerkenswerth, wie hier Canova, bei aller Anerkennung des Klassischen, dennoch das Rationale darüber erhebt, und zwar in jener Zeit.

Ich beschränke mich hier auf einige Beiträge zur deutschen Literatur der Sprüchwörter und lege auswärtige Notizen für die Betrachtung anderer Völker zurück. Nur die lateinischen Sprüchwörter muß ich mit berühren, so fern sie Übersetzung sind.

a. Folgendes Buch finde ich bei Kopitsch nicht angezeigt. *Scomata Johannis Keisersbergii concionatoris ecclesie Argentinensis. Collegit Jo h. Adolphus Mueling Argentin. s. l. e. a.* nach den Typen wahrscheinlich zu Hagenau 1508. 4 gedruckt. In diesem Buche stehen ausserdem Hermolai orationes und Ficinus de sole et lumine. Ein Exemplar in der Bibliothek zu Löwen, aber ohne Titel. Es ist eine Sammlung von Sprüchwörtern und Redensarten aus den Predigten Seilers von Kaisersberg gezogen und erklärt, wobei die deutschen Ausdrücke, gleichsam als Glossen, häufig angeführt sind. Die Sprüchwörter darin sind alt und volksthümlich, die sprüchwörtlichen Redensarten gehören zum Theil dem Kaisersberg als Erfindung an, sind aber meist sehr treffend.

b) Ferner sind ausgelassen: *Parabole alanicum commentario. S. l. e. a. 4.* wahrscheinlich zu Paris um 1512 gedruckt. Zu Löwen. Kopitsch hat vielleicht keine Rücksicht darauf genommen, weil es Parabeln sind, und in so fern der Volksliteratur nicht angehören. Es kommen aber manche Sprüche

darin vor, die offenbar im Volksgeniste beruhen, und hieher Bezug haben. z. B.

Sæpe cicatrices in vulnera prisca resurgunt
geht auf die Redensart: alte Wunden schmerzen obet auf-
reißen.

De parvo puero (fit) sæpe peritus homo

d. h. aus Kindern werden Leute.

Longius ille videt, qui multis spectat ocellis
quam cui dat visum solus ocellus homo.

d. h. vier Augen sehen mehr als zwei.

Non teneas aurum totum quod splendet ut aurum,
nec pulcrum pomum quodlibet esse bonum.

d. h. es ist nicht alles Gold, was glänzt, und im schönen
Apfel steckt der Wurm.

c. Bei der ersten Ausgabe von S. Franke's Sprüchwörtern
1541. ist zu bemerken, daß im zweiten Theile die nieder-
teutschen Sprüche fast sämmtlich in's Hochteutsche übersezt
sind. Das verringert den Werth der sonst trefflichen Sam-
lung, weil die Nationalität der niederteutschen Sprüche ge-
fränkt ist. Sie und da blicken sie in ihrer Mundart durch,
z. B. fol. 56. 8a. quæet ey, quæet kuyken. 156. 16a
harde smacken leren wel. In der Bibliothek zu Löwen ist
ein Exemplar des Buches, welchem hoch- und niederteutsche
Sprüche beige geschrieben sind und die etwa in das Jahr 1554. ge-
hören. Das ganze Buch ist ausserdem mit teutschen und la-
teinischen Glossen versehen, die ich außer Acht lasse, und
nur die Sprüche mittheile. Von diesen mögen einige zerstreut
schon im Buche selbst gedruckt seyn, ich überlasse sie andern
aufzufinden. Zu fol. 18a. Selbe im garte es beste kraut. mass
zu allen dingen gut. als genug ist, sol man ufhoren. Zu
20a. verloyden sagen, wir anderen quaken (?). 226.
es nimpt müß und arbeit, spricht jener trewer helt. 24 b.

een goede koe geeft goet suyvel, (Dit(d))
een quaet weib ist een helscher duyvel.

- 25 b. es heist wol, recht lieb macht leid,
so ist ellend der abscheidt.
- 34 b. der wol thut, ist wolgeborn,
on tuget ist die adel ger verlorn.
- 35 b. der ist weiss und wol gelert,
der alle ding zum besten kert.
- 47 b. Mönch auf teutsch ein R a u n.
- 49 a. ein klappend weib heist frauw Seltenfomb.
- 51 a. auf dem alteren bessert nicht vil, spricht man.
- 51 b. schweig nur still mit gedult,
du hast's doch wol sunst verschalt.
- 52 b. er geb gut kraem, dan er ferr und lang gedenkt,
est germanismus.
- 52 a*. spockspaen, nieuw versierde lügen.
- 53 b. lang geborgt ist nit bezalt, sprechen mir Nider-
lender. *ibid.* saur brot, werth brot.
- 54 b. gedult in not ist himmelbrot.
- 55 a. der will thut vil. Das. des herren aug macht das
Pferd foist.
- 60 b. dat were gut cruut, der's im garten hette.
Das. frauw Rewling folgt gern geben rath.
- 62 b. einer ist nit besser, dan sein wort, spricht man.
- 63 b. was nit sorget, hat kein ehr'.
- 66 b. hut dich, heist es, hut dich, dan trew ist itzund
seltzam und mislich.
- 71 a. wer vil erfart, muss auch vil leiden.
- 74 a. man spricht auch in unser tail: arme leuth voeden,
oder ziehen schon kinder, aber bos und ubel erzogen
kinder, dan sie dar gemeinlich kain fleiss und acht
auf geben.

- Daf. woltu dass euch geling,
so nime acht zu dein selbs ding.
- 75 b. effen reckening oder theilung macht gute freundschaft. Daf. lands weiss, lands ehr'.
- 76 a. es thut niemant gern vil umbsunst.
- Daf. ein (?) narrenthading so wol,
darumb ist die welt der narren so voll.
- 76 b. gluck thut vil, wan sie wol will.
- 80 a. die lieb fast, uf das sie mag laden ein gast. Daf. welt ist und bleibt fur und fur welt, was der pfaff sagt.
- 81 a. von groisse seuchten und kraenkten bessert man selten noch von ferne walvarten.
- 82 b. alte doyen die besten, so alte lieb auch. Daf. es ist schointe (Schönheit) ein geringe hab', aber sie geniesset dapfer. Daf. gute freund pluckt man nicht vom baume, man findt sie auch nicht zu Frankfurt in der mess' feil.
- 84 a. der willig ist bald gebeten. jeder muoss sein kinder schuch verschleissen.
- 84 b. eine scheussliche, hessliche braut hat vil schminckens an. ehr fur gelt und golt.
- 89 b. eil', eil' mit weil.
- 91 b. ziehe nach dich furman, es gilt dir, darumb lüge zu. Daf. es heist: wer mit will essen, soll ierst mit dreschen.
- 93 a. das stündlein gibt's und bringt's und nimt's auch alles hin.
- 104 b. es heisst: leert halten das widerpart,
woltu werden weiss und gottes art.
- 117 a. ach ey, ey, vuyl ey, was habt ir pelens (?) an?
Am Ende sind noch etwa 140. Sprüchwörter beige geschrieben, aber nur Auszüge aus Franke's Werk.
- d. Die Sammlung des H. Meißner (Mopitsch p. 159.) ist.

in 100. Rubriken eingetheilt (von deus bis numerus), und jede Rubrik enthält eine vergleichende Zusammenstellung der sich entsprechenden Sprüchwörter, die alle in der Ursprache angeführt und für die Vergleichung wichtig sind.

e. Dagegen enthält die Sammlung des J. G. Seybold Nürnberg 1698. wenig Originelles, obgleich sie noch manche poetische Sprüchwörter anführt.

f. Seit Ropitsch hat diese Literatur manchen Zuwachs erhalten, wovon ich einiges nachtragen kann.

Wahrheit und Dichtung. Sammlung Schweizerischer Sprüchwörter. Von M. Kirchner. Zürich 1824. 8. 366, S. mit einem kleinen Glossar und einer Einleitung. Die Sprüche sind in 8. Abschnitte getheilt: 1) historische Sprüchwörter. (168. Spr.) 2.) Religion und Sittenlehre. (105. Gegenstände.) 3) Hausstand. (24. Gegenstände.) 4) Nähr- Lehr- und Wehrstand (46. G.) 5) Der Wechsel des Lebens. 7) Thierreich. (77. G.) 8) Landwirthschaft, Kalender, Witterung. Eine schätzbare Sammlung, worin besonders die historischen Sprüchwörter gut erläutert sind.

Nordfriesische Grammatik und Idiotikon, durch v. Bendsen. 1824. Handschriftlich auf der Bibliothek zu Kopenhagen. Nachricht von diesem Werke gibt Michelsen's Nordfriesland im Mittelalter. Schleswig 1828. 8. S. 286. Bendsen hat seinem Werke viele Sprüchwörter angehängt, wovon Michelsen 11. als Probe bekannt gemacht hat. Schon ihres sehr sonderbaren Dialects wegen verdienten sie wie das ganze Werk Bendsen's baldige Herausgabe.

g. Aus Hf. kann ich ausserdem folgende Sprüchwörter anführen, und zwar westfälische aus dem Maestrichter Codex den ich oben beschrieben. Sie stehen auf Bl. 26. und sind zum Theil Uebersetzungen.

Tum quis ditatur, animosior quando probatur.
wan enen wasset syn guet,
so wasset eme och syn moet.
raucus finitur, dum potus adesse videtur.
als de becker kappet, so is et ber wte.
ventre tumescente corrupta est virgo repente.
als de buck up get, so ys de magdom verloren.
omnes latantur, qui prosperitate beantur.
als uns wol get, so syn wi vro.
imber quando cadit, nix deperit et cito vadit.
als de regen kumpt, so ys de sne verloren.
cor non nugatur, licet os mendacia fatur.
al lucht de munt, dat herte enlucht nycht.
tunc lacus impletur, infans sub mersus habetur.
als dat kynt verdrunken ys, so vult men de kulen.
dulcior esse solet caro, magis ossibus haret.
jo naerre den been, io soter vleysch.
gratus quando datur equus, os non inspiciatur.
men sal enen ghevene perde nicht in den munt sen.
lanx dispar quippe dat fratres cernere lippe.
ungbelike schotelen maken schele oghen.
fures in lite pandunt abscondita vita.
als de deve kyvet, so kumpt dat verholen wt.
respice quæso foris vocem canis senioris.
als de olden hunde blaffen, so sal men wtsen.
de paucis lignis nunquam fiet bonus ignis.
van luttel bolts ys quaet groet vur to maken.

Ein Spruch, den ich auf einem Deckel gefunden, mag auch hier stehen. Er ist etwa von 1520.

der sich durch trinken gewalt an duet,
gevet selfs orsach to syn eigen doet,

dar god nit mede heft te doen,
dan de verbodden sunde gyft selfs sulchen loon.

2. Zur Geschichte.

Man kann die Sprüchwörter nach Form und Inhalt betrachten und in beiderlei Hinsicht ihre Entwicklung darlegen, wodurch ihre innere Geschichte erkannt wird. In der äusseren Geschichte ist der Einfluß zu erforschen, welchen sie auf die Dichtung und Volksmoral ausgeübt haben. Diese Punkte sind wol würdig, in einer Geschichte der Volksliteratur vollständig behandelt zu werden, mein Zweck aber kann nur seyn, Andeutungen über Einzelnes zu geben. Führt dieses schon zu Resultaten, die Beachtung verdienen, so darf man schliessen, daß eine Geschichte der Sprüchwörter noch viel wichtigere Ergebnisse liefern werde.

a. Form der Sprüchwörter.

Man muß unterscheiden zwischen wörtlichen Sprüchwörtern und sprüchwörtlichen Redensarten, wie z. B. das fünfte Rad am Wagen, den Wagen vor die Pferde spannen u.. Diese Redensarten sind Gleichnisse, die Sprüchwörter sind aber Urtheile, und zwar solche, die im Volke allgemein bekannt, also volksthümlich sind. Dadurch unterscheiden sie sich von den Denksprüchen oder Sentenzen, welche individuell sind, also nicht dem Volke sondern einem Einzelnen angehören. Durch größere Verbreitung können die Sentenzen auch zu Sprüchwörtern erhoben werden. Diese Unterschiede liegen in der Sache selbst; sie sind auch in der Geschichte der Dichtung nöthig. Das Sprüchwort beruht auf der Beobachtung des Lebens, es spricht sich in Reflexion und Abstraktion aus; das ist die Grundlage wenigstens der praktischen Seite der didaktischen Dichtung. Es entsteht mithin die Frage, welchen Einfluß

das Sprüchwort auf die Dibattik ausgeübt habe, und um dieß zu beantworten, muß man obige Unterschiede fest halten. Die Form der Sprüchwörter ist prosaisch oder poetisch, in beiden Fällen sind entweder ein, zwei, drei oder mehrere Urtheile ausgedrückt, ich will sie monadische, dualistische und triadische Sprüchwörter heißen. Die letzte Klasse braucht keinen Namen und verdient wenig Rücksicht. Die Sprüchwörter in Stabreimen (Alliterationen) sind selten geworden, was ich ihrem Alter zuschreibe. Denn mit dem Aufkommen und Verbreiten des Sylbenreims sind wahrscheinlich viele alten Sprüche in die neue Form gebracht worden und dadurch die alte verloren gegangen. Ich kann den äußeren Beweis liefern, daß das Sprüchwort: es ist nicht alles Gold was glänzt, schon um 1170 als ein altes Wort gegolten, und es alliterirt. Unter Schönem lauscht Schaden, ist eben so alt und gleichfalls im Stabreim*). Glück und Glas, wie bald bricht das! ein bekanntes Sprüchwort und doppelt alliterirt. Ich will noch einige Beispiele hersetzen: wann die Maus satt ist, so ist das Mehl bitter; den Spott zu dem Schaden haben; lang zu Hof, lang zu Höll; guter Baum bringt gute Frucht; Zeit stillt den Zorn; viele Hunde sind des Hasen Tod; der Willen ist des Werkes Seele; man kennt den Esel an den Ohren, den Vogel an den Federn; feistes Land, faule Leute; Lumpen machen Läuse; Wein und Weiber machen alle Welt u Narren u. Man sieht aus diesen wenigen Beispielen, was noch durch hundert andere bestätigt wird, daß die alliterirten Sprüchwörter nicht sämmtlich alt seyn können, bloß weil sie diese Form haben, denn es gibt darunter, deren Erfahrung eine spätere Zeit (wie: lang zu Hof lang zu Höll), deren Derbheit (wie: Lumpen machen Läuse) eine Abnahme und Vergrößerung der Beachtung anzeigen. Um so merkwürdiger

*) Vgl. Fridank v. 1756. 1763.

Ist grade an solchen Beispielen die Fortwirkung der ältesten Form unserer Dichtung. Die Stabreime stehen nicht zufällig in solchen Sprüchen, sondern mit Vorbedacht, hauptsächlich um dem Gedächtniß zu Hülfe zu kommen, da solchen Sprüchen meistens der Sylbenreim fehlt. Einem Sprüchwort wie: Wein und Weiber machen alle Welt zu Narren, sieht man offenbar an, daß die drei W mit Absicht hineingesetzt sind, um den Spruch in der Erinnerung fester zu halten. Diese Fortwirkung der alten Form geschieht unbewußt, das Volk weiß nichts mehr von Alliteration, allein die Thatsache ist ein starker Beweis, wie tief der Stabreim in die älteste Dichtkunst des Volkes eingewurzelt war.

Von den eigentlich gereimten Sprüchwörtern brauche ich nichts zu sagen, sie sind Jedermann bekannt.

Monadische (einheitliche) Sprüchwörter enthalten ein Urtheil, das braucht aber nicht gerade auch ein Satz zu seyn, sondern kann aus mehreren Satzgliedern bestehen. Beispiele: Gläubige Leute sind seltsame Bräute; wer die Wahrheit geigt, dem schlägt man die Geige um den Kopf; wann der Wein niedersißt, so schwimmen die Worte entpor. Die dualistischen (zweiheitlichen) Sprüchwörter enthalten zwei Urtheile, auf die Zahl der Sätze kommt es wieder nicht an. Beispiele: die Gestalt sieht man im Spiegel, aber das Herz sieht man im Wein; den Vater kennt man an dem Kinde, und den Herren am Gesinde. u. Diese zwei Arten von Sprüchwörtern sind bei weitem die zahlreichsten, dagegen kenne ich nicht viele dreieitliche oder triadische, die entweder in drei Urtheilen oder in einem Urtheil mit dreifachem Subjekt oder dreifachem Prädikat bestehen. Adolf Mueling hat aus dem Kaisersberg einige recht treffende ausgezogen, die ich herseze.

Tres leges Helvetiorum: nolumus, volumus, oportet.

Conditiones boni monachi: venter omnipotens, dorsum asini, os corvi.

Persuasio trinitatis in una persona: frater minor est tonus ut fatuus, ligatus fune ut fur, nudus pedes ut histrio.

Tria infatigabilia: puer in platea, puella in chorea, sacerdos in offertorio.

Audax est, qui non timet lupum circa natalem (Weihnacht), rusticum in carnisprivio, sacerdotem in quadagesima.

Tria sunt, quae Argentinæ non facile legitimam attingant ætatem: virguncula, raphanus, anser.

Einige teutsche: Abel, Ladel; Gut, edel; Bunt, arm. Hundhinken, Frauenweinen, Krämerschwören, soll sich kein weiser Mann an kehren.

Solche triadische Sprüchwörter sind bei den Franzosen viel häufiger als bei uns, bei jenen ist ihr Ursprung auch erklärlicher, denn diese dreieitliche Form ist den celtischen Völkern gleichsam zur anderen Natur geworden und wir können die triadischen Sprüche bei den Franzosen mit demselben Rechte für eine Nachwirkung der gallischen Dichtungsart ansehen, als wir die Stabreime des teutschen Volkes für eine ähnliche Nachwirkung unserer alten Dichtung annehmen müssen. Wie aber die Triaden in die teutsche Volksdichtung gekommen, diese Nachweisung will ich einem Klügeren überlassen.

Sprüchwörter von mehr als drei Urtheilen verlieren durch ihre Ausdehnung mehr und mehr ihren Charakter, und verdienen darum weniger Rücksicht. Ich will nur zwei Beispiele hersetzen: Wår' ich ein' Hur', mein' Mutter ein' Saak, mein Vater ein Dieb, hätt' ich Geld, so wår' ich lieb. Ein anderes aus Kaisersberg, das zugleich ein Acrostichon ist:

Cave domui tuae ab his columbis:

Diener, (knecht und meyd,)

vetter, (fründ, maugen,)
boten, (beginen, blotsbrüder,)
erast, (scherer)
meger (Näher, schnider).

b. Alter der Sprüchwörter.

Will man nach der Form urtheilen, so scheinen die einheitlichen Sprüchwörter zu den ältesten zu gehören. Denn eine Beobachtung, ein Urtheil zu bilden fordert keine große Abstraktionskraft, zwei und mehr Urtheile zu verbinden erheischt schon reifere Denkfähigkeit. Mit dem Einfachen wird das Volk angefangen mit dem Zusammengesetzten aufgehört haben. Zeitpunkte kann ich nicht angeben.

Ohne Rücksicht auf die Form zeigt sich folgende Thatsache. Die Sprüchwörter werden von den ältesten Dichtern für noch älter ausgegeben. Beweise.

Pfaffe Kunrat. Pfälz. Hs. 112. bl. 26 a. (um 1170).
[Genelun] involte daz altsprochene wort,
ja ist gescrieben dort,
under sconem soade luzet,
iz en ist nicht allez golt, daz da glizzet.

Uvöländ. Reimchronik. bl. 78 a.
ein alt sprich wort han ich vernomen . . .
daz note ein schade eine stat,
er enbrenge zwene oder dri.

Pfälz. Hs. Rre. 355. bl. 131 a.
ich han es vor dick kehört,
und ist ein alt gesprochen wort,
ein einig kinz zuo herz gaet
vil bas, denn da man sibu haet.

Zwein, v. 6064. nach Beneke und Lachmann:
der alte spruch der ist war etc.

Vgl. dazu Tristan von Vriberc v. 317. 3190 Sprache.

wörter, die an solchen Stellen vorkommen, dürfen wir denn auch für alt annehmen, und wir sehen daraus, daß die Sprüchwörter bereits vor der Entstehung der mitteldeutschen Dichtkunst vorhanden waren, also vor das 12te Jahrhundert zurückgehen. Die Gewohnheit, sie alt zu nennen, beweist die Überzeugung des Volkes, den Ursprung der Sprüche in eine ferne Zeit zurückzusetzen.

Für die Altersbestimmung der Sprüchwörter leistet uns Freidank sehr gute Dienste, weil wir wissen, daß sein Werk nicht später als 1230 vollendet wurde. Sprüchwörter, die wir bei ihm antreffen, dürfen wir zum mindesten ins 12te Jahrhundert setzen. Nicht alles aber sind Sprüchwörter im Freidank, viele Sentenzen gehören ihm allein an, ich sehe daher nur für Sprüchwörter an, was 1) wörtlich im Freidank so vorkommt, wie wir es jezo noch gebrauchen, z. B. der Hunger ist ein guter Koch, v. 1827.; 2) was sich deutlich und leicht auf bekannte Sprüchwörter zurückführen läßt. Wir müssen dem Dichter die Freiheit lassen, daß, wenn er die Volkssprüche nicht wörtlich aufnehmen konnte, er sie etwas umschreiben durfte. Solche Umschreibungen dürfen daher auch als Beweise für das Vorhandenseyn der Sprüchwörter gelten. Dergleichen findet man viele im Freidank; z. B. Kein Dieb schilt den andern. 957. Sorge macht graues Haar. 1049. Eigenlob stinkt. 1070. Man kann nicht allen recht thun. 1080. Die Jugend muß getobt haben. 1155. Unkraut verdirbt nicht. 1173. Niemand kann in des andern Herz sehen. 1229. Alles hat seine Zeit. 1251. Gedanken sind zollfrei. 1257. Neue Besen lehren gut. 1269. Des Herren Auge steht am schärfsten. 1444. Ist die Maus satt, so ist das Korn bitter. 1611. Das fünfte Rad am Wagen. 1632. Hochmuth kommt vor dem Fall. 1661. Wasser ins Meer tragen. 1853 Stille Wasser gründen tief. 1859.

Der Wagen vor den Pferden. 1984. Ein Karr macht zehen.
2287. Den Esel am Ohr, den Vogel an den Federn kennen.
2294. Die Rahe im Sack kaufen. 2327.

Dasselbe findet statt bei anderen Dichtern, die Sprüch-
wörter anführen. Freilich sind hier die Beispiele seltener und
man trifft mehr Denksprüche an, doch ist es der Mühe werth,
darauf zu merken. Ich kann einige Beispiele anführen.

Reinholt, Pfälz. Hf. 340. Bl. 335 a. (gebichtet um 1280).
bedwongen êde bedieten niet,
want bedwongen êde
die sija god lêde.

Wolfdietrich, Pfälz. Hf. 373. Bl. 97 c.
Swer verliezet, der muoz den spot zuo dem schaden hân.
Daselbst Bl. 82 c.

— hûs ere muoz vor gân.

Kristan v. 10,296.

man sol den mantel keren
als je die winde sint gewant.

Otnit v. 136.

des bidermannes erbe in allen landen lit.

Lancelot, Pfälz. Hf. 371. Bl. 123 a.

swenne dar dinc niht wesen sal,
sò enhilfet niht, swaz ieman tuot. Vgl. 133 a.

Dazu Alspeck's Reimchronik 60 a.

ez geschiet, daz geschèn sol.

Daselbst 91 b.

gelücke ist zuo allen dingen guot.

Ebensò im Lancelot 144 a.

— vil dinges an gelücke stât.

Wo diese äußeren Anhaltspunkte fehlen, ist das Alter
schwer zu bestimmen. Doch gibt es auch innere Gründe für
diese Bestimmung. Die Sprüchwörter sind entweder sei u

oder der b, beide Arten sind im gemeinen Volk verbreitet, sollen sie gleichen Ursprung und gleiches Alter haben? Ist nicht wohl glaublich. Das Sprichwort: man muß aus der Noth eine Tugend machen, enthält eine so feine Bemerkung, ein Urtheil so großer Lebensbildung, daß ich das heutige gemeine Volk nicht fähig glaube, ein solches Sprichwort zu machen. Daneben gibt es andere, wie: der Finger lehrt den Hintern scheißen, die an Derbheit mit jedem wetteifern können. So hohes und niederes neben einander hat wol schwerlich einerlei Ursprung, im Gegentheil scheinen mir die feinen Sprichwörter das Eigenthum der gebildeten Klasse im Mittelalter gewesen, und so zum gemeinen Volke gekommen, dagegen die derben Sprichwörter ursprünglich im Volk entstanden und fortgebildet. Die feinen sind Herren-, die groben sind Bauern-Philosophie. Sie können beide gleich alt seyn, die feinen sind aber später zu den Bauern gekommen.

c. Einfluß der Sprichwörter.

Ich finde in der Geschichte unserer Literatur eine Thatsache, welche nach meinem Dafürhalten Beachtung verdient. Vergleicht man die Heldenlieder mit einander, so ergibt sich, daß die Lieder des britannischen (arthurischen) Sagenkreises relativ die meisten Sprichwörter und Sentenzen enthalten. Weniger findet man in den Liedern des französischen (karlischen) Kreises und die wenigsten im deutschen Heldenbuch. Die Reimchronik hält darin etwa gleichen Schritt mit dem Heldenbuch. Ich habe nicht alle Gedichte in dieser Hinsicht durchgegangen, doch glaube ich, läßt sich auf die hauptsächlichsten, die ich anführen kann, schon ein Urtheil gründen. Um die Vergleichung noch bestimmter zu machen, ist in folgender Tabelle der

Umfang der langzeitigen Gedichte nach Verhältnis der kurzzeitigen angegeben.

1. Britannischer Sagenkreis.

Lieder.	Zu- sammen- umfang.	Enthalten und Sprüchwörter.	Alter der Lieder.
Iwein	— 8000 Verse.	— 42.	— 1200.
Parcival	— 23,000 V.	— 37.	— 1205.
Lancelot	— 8000 V.	— 44.	— 1212.
Wigalois	— 11,700 V.	— 60.	— 1212.

2. Französischer Sagenkreis.

Holandslieb	— 9,400 V.	— 2.	— 1170.
Hios	— 8000 V.	— 10.	— 1280?

3. Teutscher Sagenkreis.

Dmit	— 4400 V.	— 5.	— 1290?
Wolfdieterich	— 15,000 V.	— 18.	— 1290?
Nibelungen	— 19,000 V.	— 12.	— 1200.

4. Reimchronik.

Alspeck	— 10,700 V.	— 15.	— 1296.
---------	-------------	-------	---------

Sprüchwörtliche Nebenarten, Auspielungen und Vergleiche habe ich aus dieser Übersicht fast gänzlich weggelassen, sonst wären die Zahlen der ersten Klasse noch größer. Was ich mir gelegentlich aus folgenden Liedern bemerkt, bleibt im nämlichen Verhältnis, nämlich im Tristan 10, im Wri-berc 5, in Dieterichs Kampf 5, in dessen Flucht 3 Denksprüche.

Hieraus geht hervor: die erste Klasse der Lieder enthält die meisten Sentenzen, die zweite viel weniger, aber relativ (in Beziehung auf den Umfang) mehr als die dritte. Daß diese Thatsache kein Einfluß des Sprüchworts sey, beweist sowol das Alter der Gedichte, als auch der Umstand,

das Freidanks Werk später ist, als die hauptsächlichsten obiger Lieder. Wenn der Sentenzenreichtum der ersten Klasse durch Einfluß des Sprüchworts entstanden, wie kam es, daß derselbe Einfluß nicht auf die gleichzeitige und zum Theil spätere zweite und dritte Klasse ebenso gewirkt hat? Und nachdem das Sprüchwort im Freidank schon eine meisterhafte Behandlung gefunden, warum hat es doch auf die späteren Lieder des Heldenbuchs so wenig Einfluß geäußert? Der Grund dieser Erscheinung muß daher nicht in äußerer Einwirkung sondern in der verschiedenen Natur der Sagenkreise liegen. So ist es auch. Das deutsche Epos besteht nur in Handlung, es hat keine Zeit zu reflektiren und zu räsonniren, der Dichter ist in seinem Stoff befangen und die Darstellung der Thatsachen spricht sein Urtheil aus. Mehr tritt dieses hervor in den französischen Liedern, in den britischen aber wird die Reflexion nicht selten zur Redseligkeit und zuweilen zum wahren Geschwäze. Diesen Zustand der Dichtung fanden die deutschen Bearbeiter schon in den französischen Vorbildern, und diese hatten ihn von den britischen Originalen aufgenommen. So weit ich die bardische Dichtung kenne, so liebt sie sehr diese lyrisch-sententiöse Abschweifung und stört damit vielfach den Gang der Erzählung, den sie mehr andeutet als episch ausführt. Folgt der Dichter einem solchen Hang, so läßt er sich gehen, und sucht sein Urtheil bei jeder Gelegenheit anzubringen. Das haben alle Dichter der ersten Klasse gethan und ihre Reflexionen sind so ausführlich, daß sie sehr von den kurzen Sprüchen der dritten Klasse abstechen. Diese haben durch ihre Kürze viel mehr eine sprüchwörtliche Natur und Entstehung als die breitgeschlagenen Sentenzen der ersten Klasse. Diese Bemerkungen führen auf den Rationalunterschied der drei Sagenkreise, ein Gegenstand, den ich hier nicht weiter er-

örtern kann. Ich darf nur die Frage beifügen, ob nicht etwa die Lieder der ersten Klasse das Werk des Freidankt veranlaßt haben? Eine Vergleichung der Sprüche Freidankts und jener Dichter wäre für diese Untersuchung wünschenswerth.

Sind denn auch wirklich so viele Sentenzen in obigen Liedern enthalten? Ich bin um die Beweise nicht verlegen, und bemerke, daß man die Zahl der Denksprüche in den vier ersten Liedern noch viel höher bringen kann, als ich angegeben. Ich habe 10, 20 und mehr Verse oft nur für einen Denkspruch gezählt, wenn gleich mehrere darin sind. Ich bin auf die Zahlen keineswegs versessen, sie sollen nur das ungefähre Verhältniß anzeigen. Da meines Wissens noch Niemand die Heldenlieder in dieser Beziehung durchgesehen, so glaube ich, daß folgende Sammlung von Stellen für die Geschichte der Sprüchwörter von einigem Werthe sey.

Parcival. B. 1 der Prolog. Vers 133. 357. 820. 949. 1021. 2674. 3974. 4857. 4990. Die Ritterlehre 5065 Sqq. 5359. 8101 Sqq. 8611. 8714. 8819. 9509. 10,078. 10,138. 11,526. 13,801. 13,892. 13,919. 14,098 — 115. 14,596. 15,885. 16,372. 16,477. 16,965. 19,210. 19,717. 19,736. 20,180. 21,870. 22,139. 22,644. 22,900. Zusammen wie oben 37 Stellen.

Wigalois. Vers 20. 75. 82. 90 Sq. 738. 925. 1210. 1243. 1265. 2030. 2091 — 105. 2146 Sqq. 2295. 2319 Sqq. 2334 — 48. 2379 — 94. 2708. 2775 — 83. 2812. 2846 — 55. 2875 — 86. 2922. 2953 — 65. 3280. 3293. 3572. 3679. 3836. 4244 — 69. 5154. 5306 — 13. 5394 — 412. 5470 — 79. 5505. 5694. 5756. 6022. 6190. 6194. 6366. 6471. 6874 — 84. 7348. 7563 — 83. 7663 — 73. 7749. 7762. 7783. 8054. 9417. 9528. — 39. 9702 — 15. 9963. 10,201. 10,224 — 36. 10,246 — 305. 10,459 — 73.

10,536 — 43. 10,618. 10,805 — 14. Diese Angaben beweisen, wie redselig die Reflexion schon im Wigalois ausgebildet ist. Auch wird jeder zugeben, daß man hierin mehr als 60 Dentsprüche finden kann.

Lancelot. Ich kann nur die Heidelberger Hs. 371. citiren und gebe deshalb mit den Seitenzahlen auch die Verse, die denn einweisen benutzt werden können, bis das Gedicht selbst einmal herausgegeben wird.

2 a. den vruomen hazzent ie die zagen,
daz sol er mæzlich klagen,
sit ez in an ir herze gât,
sò sin dinc wol zuo seldom stât.

3 a. — der mē haben wil,
denne ime daz reht verhenge,
daz enloufet niht die lenge,
er gewinnet dicke widerslac.

4 b. dō wart daz wort bewæret,
er blibet dicke sigelōs
swer die sinen verkōs.

16 a. ez mac im harte wol gevruomen,
swer daz beste gerne tuot.

19 b. — minne ist ein ansehnde leit etc.

21 a. er gewan nie menlichen muot,
der niht torliche tuot
eteswenne durch diu wip.

21 b. — swelch riter ie daz beste tete,
der endarf an einem wibe niht verzagen.

25 a. ahò ez dicke noch ertgât,
swà man die miltikeit enstât,
dâ verklaget man wol des argen schaden.

32 b. swà rehten liuten wol geschicht,
daz gefüegēt sie wol da zuo.

32 b. — nieman ersterben mac,
è im komt sîn endes tac,
den wendet breiten noch genuoht;
zuo {von ?} dem tôde stât in deheimiu vluoht.

33 a. ez ist ein unère,
swer sich alsò richet,
daz man ime übel sprichet.
diu buozze ist bezzer danne der töt.

38 b. — got ist ein urhap
aller sælicheite.

46 b, hievor was ez ein èlich site,
daz was dem manne leit,
swâ ein vrouwe hin reit
selbander alleine;

nû pfiget es wibe keine,
sie lânt ez durch der manne zorn.

47 a. ez wære ein übel mære,
solte iegelich dinc ûskemen.

49 a. ez ist ein wislicher muot,
swelch degen vrumeclichen tuet,
daz ez in niht geruowe.

49 a. ez is billich unde reht,
daz iegelich guot kneht
sine botschaft sò bewende,
daz er wizze an ein ende
swie er antwurte alde swas.

58 a. spot nie stetem man gezam.

70 a. — vriuntschaft zuo eigen gewant
unt danne wenken zuo hant,
sò daz man niene siht,
daz ist ein lesterlichju geschiht.

80 b. — nieman alsò kundich ist,

- der sich der minne müge erwern,
in en welle got davor genern,
der alliu dinc wol mac gezæmen.
- 85 a. swelchiu vrouwe sich des an genimt,
daz sie gerne wol tuot, swà sie kan,
diu èret alle hübsche man.
- 86 a. durch wip man dicke wenken sol.
- 87 a. minne ist nieman bereit,
ez en kome von grözzer sælicheit;
swen minne ie herzeclich traf,
den enruowe rût noch wurzesaf.
- 96 a. minne ist ein süezzer unsin.
- 106 a. swer die triuwe hât verlorn,
der hât die beste habe gelân,
des sullent die guoten sich verstân.
- 112 b. ein sælic man sol wol bewarn
sin wip mit allem guote.
- 113 a. starchiu huote unt ungetriuwere muot
die machent startiu wip unguot.
daz ist gewis sô der tût.
- 115 b. ez ist laster unt unère,
swelch wip des mannes gâbe enphât
unt ime ungelonet lât.
- 116 a. man sol dem übel sprechen,
der weder lützel noch vil
sime wibe niht entwichen wil.
- 116 b. er ist tump, der niht entwichen kan
unt der an sime strite
belibet zuo aller zite.
- 124 b. ir wizzet wol, durch ein swachez geba
muoz manec man mit vreudeh lebn,
unt vrunt ein grozziu gâbe niht,

dà man sich der triuwen niht versiht.

128 a. — daz kumt dicke alsò,
sò dem man iht leides sol geschehn,
daz ime des muoz sin herze jehn
davor mit ungedulticheit.

133 a. ez enwurt niht wanne daz sol geschehn.

141 b. sere ez missezimet,
swelch man wibe gerne notenimet,
ez ist ein laster und ein mein.

143 b. — nieman ist sò riche
in ensweche an siner hübscheit
minne, zorn unt herzeleit.

145 a. der selbe site muoz iemer sin
daz von liebe unt ouch von leide
diu ougen trüeben beide.

145 b. er en vervât niht an lone,
swer alsò setzet sinen muot
daz er vruomen liuten dienst tuot.

146 a. — die valschen hazzent ie die vruomen.

148 a. got hat liute unde lant
unt manec wunder gemaht
mit siner tougene bedaht.

150 a. swelch wip sich an ir hübscheit
verwûrket unt des gedenket,
daz sie den beschrenket,
der ir dienet umb-ir minne,
daz kumt ir zuo ungewinne,
sie entèret sich dà mite.

156 b. — eime ieglichen man
one vorhte vreude baz stât,
danne der grozze sorge hât.

162 b. daz lop wert, sò der lip zergât etc.

169 b. got selbe hazzet schande.

Zwein. Eingang. Bers 172. 194. 206. 249 — 56. 819
 — 24. 871. 1299. 1499 — 1510. 1551. 1566 — 84. 1866
 — 88. 2153 — 58. 2395. 2477. 2485. 2660. 3021. 3033.
 3077. 3179. 3269. 3490. 3547 — 55. 3676. 3691. 3854 —
 59. 3969. 4252. 4389. 5012. 5196. 5275. 5589. 6294. 6579.
 6663. 6935. 7015 — 74. 7147. 7674 — 87. 8104. — 9.
 Auch diese Anzahl Denksprüche läßt sich merklich vergrößern,
 wenn man mit geringer Abänderung viele Äußerungen im
 Lerte als selbständige Sprüche aufführt. Diese Übersicht be-
 weist schon eine große Ausbildung der Reflexion im Zwein,
 doch ist sie noch nicht so breit und weitläufig wie im Wi-
 galois.

Einige Sprüche aus dem Tristan Gotfrids. B. 4909 flg.
 Ritterlehre, ein stehendes Kapitel auch im Parcival und
 Wigalois. 5340 flg. 17,745. 10,296. 9907. 13,853. 15,601.
 15,072. 14,913. Aus dem Tristan des Bribere. 317. 431.
 3033. 3190. 4845.

Rolandslied des Pfaffen Konrads. Da wir W.
 Grimm's Ausgabe in Kurzem entgegensehen, so gebe ich
 nur die Blattzahlen der Heidelberger Hs. 112 mit den An-
 fängen der Verse. 67 a. untruwo ne mac. 68 b. swer
 sich gota. 80 a. den vaigen. 106 a. dez haß. 116 a. got
 erhorte. 4 a. si furten. 2 a. swer durch got.

Flos. Da ich die Ausgabe nicht zur Hand habe, so ver-
 fahre ich wie beim Konrat. Heidelb. Hs. 362. Bl. 27 b. ja
 git dicke. 62 a. iedoch so ist. 82 b. nu merket. 101 b. wan
 minne 103 b. — zuo minnen hoeret. 103b. swer boesen twivel.
 Vgl. den Eingang zum Parcival. Ib. ouch ist. 155 b. —
 grozzu liebe. 163 b. von llebe, 188 a. iedoch ist ez niht.
 Auch im Flos geht zuweilen die Reflexion durch 8 bis 10
 Verse fort, gewöhnlich aber ist sie kurz wie beim Konrat,
 wo sie nie über vier Zeilen sich ausdehnt.

Ribelungen. B. 66. 4949. 6100. 6230. 6733. 8226. 9165. 9182. 9408. 9493. 9632. 635. Hier ist das didaktische Element am meisten untergeordnet, in der Regel wird ihm nur ein Vers gewidmet, und die einzige größere Stelle 4949 ist als Rede einer Person in den Mund gelegt, wie auch manche der andern Sentenzen. Die Anzahl der Sprüche im ersten Theil des Liedes ist gegen die des zweiten sehr gering, ein Beweis, daß die ältere epische Dichtung das reflektirende Raisonement gar nicht gekannt hat.

Dnrit. B. 566. 136. 989. 1010 — 17. 1030. Nur eine längere Stelle, alles andere kurz bemerkt.

Wolfdietrich, ältere Bearbeitung. Heidelberg. Hs. 373.

115 c. ez dienet dicke sò wol sinem herren ein dienstman,
daz er sin unz an sin ende vergezzen niht ekan.

116 a. sò sint wir armen vrouwen sò wunderlich gesit,
daz wir uns uf daz wegste selten können verstan.

115 b. — dicke muoz ein biderber man
etewaz verborgens in sinem herzen hân.

115 c. — nû horte ich sagen, ein man unt ein wip,
do die mit einander wol lebeten, daz waz' zwò sel unt
ein lip.

122 b. swenne daz houbet gelit; sò ist der strit ergangen.

123 b. — nieman sich mit dem besten rechen sol.

126 a. ez wart nie niht sò starc, ez muoste ein ende
hân.

86 b. wie ist der sò gar ein tor, der sin swert git ûz
siner hant.

100 c. nû hân wir vrouwen langez hâr unt darzuo kur-
zen muot,
swaz wir hinaht versprechen, wie gerne wir ez morne
tuon.

102 a. zuo nœten sol sich nieman schamen.

102 b. wà wart ie lebende kint geborn, im wonet ein
sele bi?

106 c. hei du veigez ellende, daz dir nieman getrouwen
enkan!

34 a. swaz sol sin oder werden, daz muoz ouch geschehn.

47 d. der klare unt der gehiure wirket menliche tat.

79 d. swaz der man muoz liden, daz grifer vrolichen an,
sò kan im destè kümer an den werken missegàn.

80 a. mit ezzen unt mit trinken sol sich überladen kein man,
der mit vrouwen unt vederspil kurz wile wil hân.

Livländische Reimchronik, herausg. von Bergmann, 27 a. do gienc. 29 b. wà der gast. 41 a. man
twinget. Daz. got sine. 71 a. nieman vromer. 78 a. der
veigen mac. Daz. ein alt. 86 b. die pfaffen. 91 b. gelücke.
143 a. — alle huote ist. 144 a. gottes wille. Daz. gienge
ez. 151 a. manec vromer. 10 a. got hât. 60 a. ez ge-
schiht.

Reinholt (Heimonsfinder). Heidelb. Hs. 340. Bl. 354 b.

— ez ist übel daet

daz man einen gevangen slaet.

340 b. der vil drauwet unt wenig dut
des lob en ist nit sere gut.

Ogier, Heidelb. Hs. 363. Bl. 95 b.

von grozzem haeste komt seldom guet.

232 a. — welden bedriegen

die bischofen, unt pfaffen ouch die lüte beliegen,
so mæchte die welt niht staen
sie müeste in bosheit alle vergaen.

366 b. — got kan wol erkennen

stille swigende eins iglichen mensche noit.

375 a. so mer gepynt, so mer verloren.

Klage. B. 184. 584. Dieterichs Flucht. 5081. 4557.
6959. Dieterichs Drachenkampf. Heidelberg. Hf. 324.
Bl. 2826.

waz got wil, daz muoz geschehen.

123 b. mægde pris unt vrouwen trost
die bant vil dicke manigen man
von grozzer sorgen vil gar erlost.

167 a. wer zuo vrenden landen ritet vil,
der wirt vil dicke ein leider gast.

Das. wer mit bosheit umbe gät
wil ers zuo riuwen komen niht,
süher selen wirt niemer rät.

310 b. minne ist kreftig sam der tot,
sie vindet unt machet not
zwischen lieben liuten.

Ravennaschlacht. Str. 945. 96 — 100.

Daß man die Sprüchwörter völkerschaftlich vergleichen kann, wie die Sagen und Märchen, ist bekannt, aber bei welchem Volke ein Sprüchwort seinen Ursprung gehabt, von welchem es angenommen und umgebildet worden, ist aus dieser Untersuchung schwer abzunehmen. Wird ein Sprüchwort angeeignet, so wird es national abgefaßt, wenn sein Inhalt nicht dem Sinn des aufnehmenden Volkes entspricht. Durch eine solche Abfassung kann der Ursprung vieler angeeigneten Sprüchwörter völlig ungewiß werden. Ist z. B. das Sprüchwort: man muß das Eisen schmieden, so lang es heiß ist, ursprünglich französisch oder deutsch? Beide Völker besitzen es gemeinschaftlich. Ich kann nicht tiefer in diese Untersuchung eingehen, die Andeutung beweist schon, daß hier noch interessante Thatsachen für die Literaturgeschichte zu entdecken sind.

Noch auffallender ist mir ein gewisser Zusammenhang der

Denksprüche bei unsern alten Dichtern. Könnte man beweisen, daß er durch Lectüre entstanden, so hätte diese Übereinstimmung gar nichts Sonderbares, allein es ist vielmehr wahrscheinlich, daß manche Dichter, welche dieselben Denksprüche enthalten, einander nicht gekannt haben, und dann ist diese Gleichheit individueller Denkweise eine merkwürdige Erscheinung. Ich will vor aller weiteren Untersuchung einige Beispiele hersehen.

Hávamál str. 59. ed. Rask.

sialdan liggjandi álfraer um getr.

Saxo grammat. V. p. 130. ed. Klotz: nec luporum quisquam cubando cadaver invenit.

Wigalois v. 2885: trages wolfes munde
geschihit von spise selten guot.

Caro hat das Hávamál gekannt, daß aber Wirnt von beiden Kenntniß gehabt, möchte schwer zu beweisen seyn. Warum hat er aber denselben Denkspruch? Denn ein Spruchwort ist es nicht. Ein anderes Beispiel: Pfaffe Kunrat 86 a.

den vaigen nematic nieman behuote,
din erde enmacht in nicht uf gehaben,
sol er da werden erlagen;
er sturbe doch da heime.

Livländ. Reimchronik 78 a.

der veigen mac keiner genesen.

Wolfr. v. 1299.

unz der man niht veige enist,
so erzeret in vil kleiner list.

Haben diese drei einander gekannt? Möglich wol, aber sehr unwahrscheinlich. Drittes Beispiel:

Pfaffe Kunrat 116 a.

got erhorte is di rechtin.

Bigalois 2922.

wander (got) nam io des rechten war.

Andere Beispiele, wie: Liebe endet mit Leid, und die zahlreichen Denksprüche über die Liebe brauche ich nur zu nennen, denn das sind stehende Artikel in der Reflexion aller Epiker, der Lyriker gar nicht zu gedenken. Eine Menge religiöser Denksprüche ist ebenfalls Gemeingut der alten Dichter. Man darf in diese Vergleichung auch Sprüche bringen, die den ähnlichen Gedanken etwas verschieden ausdrücken, z. B. Hávamál 36.

ganga skal-a gestr vora
ey i einom stath;
líufr vetthr loithr, ef lengi sitr
annars lotiom á.

Dieterichs Kampf 167 a.

wer zu vromden lunden ríket vil,
der wirt vil dicker ein leider gúst.

Dieser Zusammenhang der Denksprüche bei verschiedenen teutschen Völkern in verschiedenen Zeiten kann doch nur seinen Grund in einem geistigen Gemeingut haben, und dieses scheint mir von dreifacher Natur zu seyn. Zuvörderst wird niemand läugnen, daß die religiösen Denksprüche ihre Quelle im Christenthum haben, die christliche Lehre mit ihrer Gleichförmigkeit brachte dieselben Ideen zu den verschiedensten Völkern, es darf also nicht wundern, wenn man dieselben moralischen und religiösen Sprüche bei Dichtern findet, die einander nicht gekannt haben. Doch sind nicht alle Sprüche aus dieser Quelle geflossen, die Sentenzen über die Liebe haben im Christenthum ihren Ursprung nicht. Man muß also annehmen, daß solche Sprüche durch das Leben selbst und seine Ansicht entstanden. Eigentlich ist aber damit nichts gesagt, denn die Lebensansicht muß auch einen

Entstehungsgrund haben. Viele mögen indeß vorziehen, bei der nächsten Thatfache stehen zu bleiben, als in deren letzte Gründe zurückzugehen, doch darf man diese Forschung nicht abweisen. Das Christenthum hat einen Kreis moralischer Ideen unter das Volk gebracht, sollte das frühere Heidenthum nicht eine ähnliche Wirkung auf das Volk geäußert haben? „Schon wieder der Apostel des Heidenthums!“ Ich verzeihe den Witz und ehre die christliche Gewissensangst, es handelt sich aber hier nur um eine historische Thatfache, und keineswegs um eine religiöse Absicht. Ich lege den Theologen die Frage vor, ob sie mir aus dem N. T. die Ideen über Feigheit nachweisen können, die ich oben aus Dichtern angeführt. Wenn das nicht möglich ist, so sey es so billig, den heidnischen Ursprung solcher Ideen anzuerkennen, um so mehr, wenn ihr seht, daß teutsche Dichter darin mit den nordischen Religionsurkunden übereinstimmen. Obige Beispiele aus dem Havamal sind nicht die einzigen, die man anführen kann, wer diesen Gegenstand besonders behandelt, wird zwischen der nordischen und teutschen Spruchdichtung noch viel mehr Übereinstimmung finden.

V.

Zur Literatur der Reimchroniken.

Diese Werke der deutschen Dichtung haben v. d. Hagen und Büsching aus ihrem literarischen Grundriß ausgeschloffen und es ist mir seitdem keine Ergänzung bekannt geworden. Dennoch verdienen die Reimchroniken Beachtung, denn sie sind aus dem epischen Geiste des Volkes hervorgegangen und manche derselben sind eine Verschmelzung von Sage und Geschichte, welche zur Kenntniß der historischen Auffassung des Epos von Belang ist. Die Reimchroniken sind zwar immer ein Beweis der Abnahme des epischen Geistes, die Zeit war vorbei, ein Epos zu bilden, die Geschichte zu hell und durchgreifend, um sagenhaft zu werden. Allein diese niedere Stufe der Dichtung scheint doch wichtig zu werden, sobald wir die Reimchroniken nach der Volksverschiedenheit in hoch- und niederteutsche einteilen. Im Helden- und Minnelied darf sich die niederteutsche Dichtung mit der hochdeutschen bei weitem nicht messen, ihre Denkmäler in beiden Dichtarten sind zu gering, in der Reimchronik aber hat die niederteutsche Sprache mehr Werke aufzuweisen und sieht der hochdeutschen zur Seite. Die hochdeutsche Reimchronik

beginnt um die Mitte des 12ten Jahrh. (das Kaiserbuch schließt gegen 1140), die niederdeutsche etwa 70 Jahre später (die Chronik von Gandersheim ist von 1216), fällt also in die Blütezeit der Dichtung. Hat diese Zeit in Niederdeutschland wirklich nichts größeres hervorgebracht, so möchte den sächsischen Völkern Stoff und Geist zu reicherer Dichtung gefehlt haben. Erwinnere man nicht an Veldeck, Chaudrun, Reinhart; Veldeck war Niederrheiner, Chaudrun und Reinhart Fuchs ursprünglich niederländisch, alle drei französisch, was wir mit sächsisch nicht verwechseln dürfen.

I. Hochdeutsche Reimchroniken.

1. Das Kaiserbuch, von Julius Cäsar bis auf Konrat III. 1140. Über Inhalt, Hff. und Bearbeitungen habe ich im Dntzt p. 29. und im Archiv der Gesellsch. für deutsche Gesch. III. p. 239 flg. gesprochen und halte für überflüssig, Nachträge zu geben, da wir Maßmanns Ausgabe erwarten.

2. Livländische Reimchronik von 1143 bis 1290, etwa 12,000 Verse. Zwei Hff., eine zu Reval, die andere zu Heidelberg, nach jener herausgegeben von Sib. Bergmann: Fragment einer Urkunde der ältesten Livländischen Geschichte in Versen. Riga 1817. 4. Vgl. meine Recension in den Heidelb. Jahrb. 1819. Nro. 8. 9.

3. Nikolaus von Jeroschin's Reimchronik des deutschen Ordens in Preußen bis 1340, etwa 28,000 Verse, nach Peter von Duisburg. Hf. zu Heidelberg Nro. 367. Bl. 1 — 172. Andere Hff. in der königl. Privatbibliothek zu Stuttgart, s. Graff's Dntisca II. 55. und in München, s. Archiv der Gesellsch. für deutsche Geschichte I. p. 421. Ungebrucht.

4. Reimchronik vom Verlust des heiligen Landes, Anfang und Ende defekt, aus dem 14ten Jahrh., etwa 6730 Verse. Gedruckt bei Eccard *comp. histor. medii aevi*, Tom. II. p. 1455 — 1576.

5. Ottomar von Horned's Osterreichische Reimchronik, gegen 83,000 Verse. Gedruckt bei Poz *scriptor. rer. Austriac.* Tom. III. Vgl. darüber Kunisch in Wäschings wöchentlichen Nachrichten Bd. IV. p. 153 — 162. und: Theob. Schacht aus und über Ottomar's von Horned Reimchronik, oder Denkwürdigkeiten seiner Zeit. Mainz 1821 (1820). 8. Würdigang und Zusammenstellung des Inhalts.

6. Reimchronik des Appenzellerkrieges, bis 1405. Gedruckt: Reimchron. des Appenzlerkrieges von einem Augenzeugen verfaßt und bis 1405 fortgesetzt. Herausgeg. von Ildesons von Arx. St. Gallen 1825. 8.

7. Reimchronik des Argauers, „das Lob des Landes im Ergöw.“ Aus dem Anfang des 16ten Jahrh., 222 Verse. Hf. zu St. Gallen. No. 629. fol. Papier, beginnt auf S. 306 also:

In minem sin es übel hilt
das ieman die vom Ergoew schilt
des adels brisz des adels portt
hie und dörtt an mengem ortt
ist das Ergoew lang gewäsen
gestorben und ouch genesen
gefangen und ouch worden wunt
das was den alten fürsten wol kunt.

Ende; so unser leben wölle enden
und von dem lib scheiden die soel
das dann der erzengel Michael

die seel fuer zuem himelrich
das wir mit dir da eewancklich
in himelscher froeide leben
gott von himel gib uns dinen sägen.

8. Geschichte der Herzogin Margaretha von Limburg, von Johann von Soest, vollendet 1470. Hf. zu Heidelberg No. 88. fol. Noch ungedruckt. Ich kenne das Werk aus eigener Einsicht nicht, um bestimmen zu können, ob es schlichte Reimchronik oder sagenhafte Erzählung sey.

9. Michel Behaim's von Weinsberg Reimchronik von den Thaten des Pfalzgraven Friderich I. in sechsseitigen Strophen. Vollendet 1469. Eine Hf. hatte Kremer, der sie in seiner Geschichte Friderichs oft als poeta Weinsbergensis anführt, eine andere zu Heidelberg N. 335. Noch ungedruckt.

10. Peter Harer's Reimchronik von Ludwig V. Friedensstiftung. Einzige Hf. zu Heidelberg No. 319 vom Jahr 1529.

11. Desselben Reimchronik von Friderich III. Hochzeit. Hf. zu Heidelberg No. 337. vom Jahr 1536. Beide noch ungedruckt, und der Ausgabe nicht werth. Beide Werke habe ich analysirt im badischen Archiv I. p. 87 flg.

II. Niedertentsche Reimchroniken.

1. Blarenberg's. Reimchronik von Goslar, angeblich vom Jahr 1280, enthält nur 150 Verse. Holzmann von Goslar hat sie erläutert. Noch ungedruckt. S. Archiv der Gesellschaft für teutsche Geschichte II. p. 51. Fehlt bei Scheller.

2. Eberhard's Reimchronik von Gandersheim bis 1216, aus dem Lateinischen übersezt, in 61 Abschnitten, etwa 1900 Verse. Gedruckt in Loukfeld's antiquitt. Gandersheim. S. 353 — 408.

3. Priester Renold Kerthörd's Reimchronik von Dortmund vom Jahr 1499 in 397 Versen. Gedruckt im Archiv für die Geschichte, Erdbeschreibung u. der teutschen Nieder-Rheinlande von H. C. Vorbeck. Elberfeld 1800. 8. I. p. 5 — 20. Fehlt bei Scheller.

4. Die Soester Fehde mit dem Erzbischof Dieterich von Köln, 3111 Verse, abgedruckt in Kemminghaus. monumenta susatonsia, p. 583 — 708.

5. Ernst von Kirchberg's Mecklenburgische Reimchronik, geschrieben 1378, am Ende besetzt, besteht aus 184 Kapiteln und etwa 26,200 Versen. Ein versificirter Helmsolt. Abgedruckt in Westphalen's monumenta inedita, IV. p. 593 — 840.

6. Reimchronik betreffend das Kloster bei dem Hyen (?). Hs. zu Hannover. 8. Vgl. Spiel's vaterländ. Archiv IV. 64. Ungebruckt.

7. Reimchronik von Holstein, von 1199 bis 1225. Vgl. Scheller's Büchertunde der Saffischen Sprache. p. 11., der diese Chronik für ein elendes Bruchstück hält.

8. Gothart Hagen's Reimchronik der Unruhen zu Köln im Jahr 1269. Die Nachweisungen bei Scheller p. 20.

9. Reimchronik des Hauses Braunschweig, geht bis 1218. Darüber Scheller p. 23. 24.

10. Reimchronik von Bremen. Hs. zu Hannover. f. Spiel's Archiv IV. 62.

Ich habe aus dieser Übersicht die Bibelgeschichten und Legendcn weggelassen, weil sie der literarische Grundriß aufgenommen hat. Meine Liste ist sicher unvollständig, je mehr man Ergänzungen liefert, desto mehr wird dieser Theil der Volksliteratur aufgeheilt. Mit ihm verdient auch das historische Lied eine größere Beachtung, als es bisher gehabt; die Notizen darüber sind noch mehr zerstreut, als bei den Chroniken, und sollten gesammelt werden.

VI.

Ueber die Jagd des Hadmar von Laber.

Es ist beinah, als wenn der alte Hadmar mich selber jage. Zu Heidelberg fand ich eine Hs. seines Werkes, im Archive zu Karlsruhe Urkunden über ihn und zu Löwen ein Bruchstück der ersten Hs. seines Gedichtes. Ein heimatliches Interesse bewog mich, über sein Leben und Wirken einiges im Badischen Archive (L. p. 90 flg.) mitzutheilen und zum drittenmal gemahnt, will ich ihn auch nicht ohne Beitrag zu seiner näheren Kenntniß entlassen. Zur Ausgabe seines Werkes kann ich mich nicht entschließen, weil es mir in meiner Ferne zu schwer fällt, die Hülfsmittel zu sammeln und, was mehr ist, weil ich ihn nicht verstehe. Allein da ich durch die Gefälligkeit des Herrn D. Maschmann die Vergleichenng zweier Handschriften besitze, so kann ich für die künftige Ausgabe etwas vorarbeiten.

Ich habe die mir bekannten Hss. in zwei Familien getheilt und es ist wol hier der Ort, dieß genauer nachzuweisen. Die Bezeichnung lasse ich wie im Bad. Arch., nämlich Pfälz. Hss. No. 326. A. 376. B. 455. C. 729. D. Wiener Hss. No. 82. E. 270. F. 301. G. die Straßburger

H., die Erlanger J., die Karlsburger K., das Löwener Bruchstück L.

Erste Familie. Die vollständigste Hs. des Gedichtes ist A., da sie aber ziemlich jung ist, so könnte ihr größerer Umfang durch neue Zubichtung entstanden seyn. Sie zählt 643 Strophen, allein da die Str. 186 — 191 und 371 — 393 doppelt geschrieben sind, so besteht der wahre Umfang in 614 Str. Ihr am nächsten kommt C., deren mangelhafter Zustand eine Bemerkung verdient. Sie hat 83 Blätter, auf Bl. 48, a steht VIII, auf Bl. 81, a die Signatur XII, zwischen Bl. 71 — 72, 77 — 78 und 79 — 80 ist sichtbar jedesmal ein Blatt ausgeschnitten, wonach von 48 a bis 81 a im ganzen 33 Blätter waren, welche 3 Lagen, und jede 12 Blätter, also einen Sertern bildeten. Dadurch wird es auch klar, daß die ausgeschnittenen Blätter nicht beschrieben waren und wol wegen Schadhastigkeit entfernt wurden. Der achten Lage gingen also 56 Blätter voraus, wovon jetzt nur 47 übrig sind, also 9 Blätter vom Anfang fehlen. Auch am Ende ist sie defekt, es mangeln 2 Blätter, welches gerade die 2 Mittelblätter der 12ten Lage (eines Quaterns) waren, denn die Blätter 6 — 8 derselben Lage sind mit einem andern Inhalt beschrieben. Auf jedem Blatte stehen 6 — 7 Str., und die Hs. beginnt mit Str. 77. von A., d. h. es fehlt ihr jetzt der Eingang wie allen übrigen. Hieraus ergibt sich der Umfang von C. also: 9 Blätter von Anfang enthielten gegen 60 Str., noch jetzt hat sie 540 Str., 2 fehlende Blätter am Ende geben 14 Str., im Ganzen 614 Str., und grade so viel hat auch die Hs. A., deren Umfang also schon durch diese Nachweisung gerechtfertigt wird.

Noch größer ist das Gedicht nach der Hs. J., sie zählt 600 Str., hat aber gegen Ende die Str. 573 — 79 und

583, 584, 587, 588, so wie 591 — 99 doppelt, wonach 580 Str. bleiben, da ihr der Eingang von A. fehlt, so würde damit J. 656 Str. enthalten, also bedeutend größer als A. seyn.

Die zweite Familie der Hff. gibt sichtbare Abweichung im Umfang, die Hf. B. hat nur 520 Str. und eben so viel die Hf. H., welche mit B. gleichzeitig ist *). Damit stimmt die Hf. D. überein, die, obgleich sie nur ein großes Fragment ist, doch zum Theil ihren ursprünglichen Umfang erkennen läßt. Sie enthält noch 316 Str., es fehlen ihr aber in der Mitte 12 Blätter mit 167 Str., ferner 1 Blatt, worauf Str. 522 — 531 standen, also 10 Str., dann 1 Blatt mit den Str. 563 — 574, also 12 Str. und endlich Str. 77, 78, 148 und 471, so daß mit Zuzählung des Fehlenden ihr Umfang 510 Str. hätte. Allein auf Bl. 12 b steht unten die Signatur 7mus, auf Bl. 24 b 9aus, den Schluß machen 3 Blätter, wovon nur 4 beschrieben.

*) H. ist auf Perg. in 8°. aus der Mitte des 15. Jahrh., sie gehörte dem Herzog von Württemberg, Eberhart im Bart, dessen Jahr und Spruch auf Bl. 1 steht. 1474 ATTEMPTO. Scherz besaß den Codex nach eigenhändiger Inschrift, und 1785 schenkte ihn Prof. Zeppold (nicht Oberlin, wie in Hagens Grundriß steht,) der Univ. Bibliothek. Die Hf. hat 519 (520) Str., ist hinten gewiß nicht schließend, sie zählt selber 519, aber nach 468 nochmals 461 ... und nach 490 (also 498) hat sie 2 Str. ausgestrichen, wovon freilich 492 nichts als eine Wiederholung der Str. 12, aber 491 zu zählen ist. Überhaupt stimmt J. oft auffallend in der Zählung mit B. zusammen. Viele Strophen haben zur Seite das Zeichen nota, deutet das auf eine verglichene Hf.? Dafür sprächen die 2 Einschaltungen, nämlich nach Str. 170 sechs Str., nach 240 eine, die beide auf besonders eingestrichelten Blättern von zeitgleicher aber anderer Hand geschrieben sind. Bemerkung von Wasmann.

Die Hf. bestand also aus 9 Serternen und 1 Quatern, zusammen 116 Blättern, wovon nur 32 übrig, denen noch der achte Sertern fehlt. Das Mangelnde sieht man auch an den halben Buchstaben, womit der untere Schnitt beschrieben ist. Es war also mehr in der Hf. als Labers Werk, und dies kann darin einen großen Umfang gehabt haben, der sich nicht mehr bestimmen läßt, weil wir den Anfang der Hf. nicht kennen.

Das Fragment L fand ich auf einem Deckel von Erasmi Roterod. enarrationes in psalmos. Col. Ag. 1524 in 8° in der Bibliothek der Universität Löwen. Die Hf. war also zu Anfang des 16. Jahrh. noch vorhanden, und hatte nach der Sprache wahrscheinlich eine mittelrheinische Heimat. Sie war auf Perg., mit gelblicher Tinte geschrieben, jede Str. beginnt die Zeile mit rothem Buchstaben, die Verse laufen in den Zeilen fort und sind durch rothe Punkte unterschieden. Format Octav, auf jeder Seite 10 Str., das Fragment besteht in einem Blatte, unten und oben beschnitten, so daß nur 16 Str. und einige Verse übrig sind. Die Schrift ist aus dem Ende des 14. Jahrhunderts.

Schon die äußere Vergleichung läßt eine doppelte Gestalt des Gedichtes erkennen, deren Hauptunterschied auf den 76 Str. des Eingangs beruht, denn ich will auf die einzelnen Str. mehr oder minder im Contexte vor der Hand keine Rücksicht nehmen. Jenen Eingang hat nur die späte A., von C und D ist es wahrscheinlich, daß sie ihn auch gehabt, von L. läßt sich nicht urtheilen und bei B. H. J. lehrt der Augenschein, daß jener Eingang ihnen fehlt. Nicht so sicher ist es mit E. F. G., keine derselben beginnt mit B. J. H., sondern der E. fehlen vom Anfang 4 Str., der F. eine, und der G. drei. Alle Wiener Hf. beginnen also fragmentarisch, nur finde ich keine Anzeige, daß die Beschaffen-

heit der Hff. selbst diesen mangelhaften Anfang beweist. In diesem Falle könnten wir für diese drei Hff. unterstellen, daß sie den Eingang gehabt. Ist E. wirklich aus dem 13. Jahrh. und von Labers Schwestersohn geschrieben, so dürfte sie die Haupthandschrift seyn, und, wenn ihr erweislich der Eingang gefehlt hat, gegen dessen Ächtheit ein großes Gewicht haben. Ich kann darüber ohne eigene Einsicht der Wiener Hff. nicht weiter urtheilen.

Jener streitige Eingang ist gleichsam eine Dedication des ganzen Gedichtes an seine Geliebte, er stimmt nicht nur in Sprache und Dichtung vollkommen mit dem übrigen Werke überein, sondern enthält auch in der letzten Str. in verschränkten Buchstaben den Namen der Geliebten *Katharina*. Diese beiden Umstände sprechen sehr für seine Ächtheit, einen solchen Prolog kann doch nur der machen, der im 13. Jahrh. gelebt und die inneren Beziehungen des Gedichtes gekannt hat. Die doppelte Gestalt der Hff. erklärt sich aber am natürlichsten daraus, daß Laber nur an *Katharina* ein Exemplar mit dem Prolog gab, in's übrige Publikum aber das Werk in einer zweiten Hdf. ohne den Eingang kam. Kein Wunder also, daß es mehr Hff. gibt, denen der Prolog fehlt, als andere, die ihn haben, denn die Hff. des Publikums vervielfältigten sich schneller und häufiger, als das Dedications-Exemplar, das vielleicht erst nach dem Tode *Katharinas* in andere Hände kam.

Dies führt auf eine andere Frage: hat Laber nicht mehr geschrieben, als die *Jagd*? Bis jetzt ist nicht mehr bekannt, allein die Hf. D. macht mich aufmerksam. In dieser Hf. gehen der *Jagd* zwei Gedichte voraus in derselben Versart und Bildlichkeit, ohne Titel und Endanzeige, das erste von 20., das andere von 48. Strophen. Das erste ist mehr mo-

ralischen Inhalts, allein die Anführung des Grales darin weist uns in die mystische Christlichkeit des Titurels hinüber. Das zweite ist ein Minnelied über die Kraft der Buchstaben N. H. W. D. V., worunter sehr wahrscheinlich der Namen der Geliebten versteckt ist. Also grade die Spielerey, wie oben mit dem Namen Katharina. Da kein Vokal darunter ist, so müssen wir das V. wol für von erklären, die 4. übrigen Consonanten bleiben für den Geschlechtsnamen übrig, den ich aber nicht herausbringen kann. Diese beiden Gedichte scheinen mir nun auch, zum Theil grade wegen der absichtlichen Verheimlichung des Verfassers und seiner Verhältnisse, von Laber zu seyn und ursprünglich nur in dem Exemplar seiner Geliebten gestanden zu haben.

Daß die Jagd durch den Einfluß des Eschenbachischen Titurels entstanden und Hadmar sich auch nach Gotfrid von Straßburg gebildet, habe ich anderswo schon gezeigt. Von letzterem hat er vielleicht auch das Verstecken der Namensbuchstaben gelernt. Jener Einfluß des Titurels kann deshalb für die Erklärung dieses Gedichtes selbst gute Folgen haben, wenn man andersft einen Unverständlichen durch einen Dunkel erklären kann. Vielleicht spielt Laber auf manchen Gedanken im Titurel an, oder gibt ihm einen Sinn und Verstand, den wir aus dem Gedichte selbst nicht gefunden hätten. Immerhin scheint mir, daß Hadmar zum Verständniß des Titurels zu Rathe zu ziehen sey.

Ehe ich zur Vergleichung der Hff. im Einzelnen übergehe, will ich hier das Löwener Fragment buchstäblich einrücken, um es dann mit in die Vergleichung aufzunehmen.

A. 543. Jo groszer lieb is leider
wer liebez wirt verirret
o wo der bin ich beider
überladen lieb unt loit mir wirret

dy liebe liebet mir in minem herzen
so leidet mir ir fromden
do von so lide ich bitterlichen smercen.

Ich suche an allez finden
hercze lieb an leide
min suochen muoz erwinden
wan ich von liebe leide nirgen scheidē
iz sie ie lieb zuo leide so gemenget
daz man sin do entfindet
dy temperye ist in min hercze gesprengt.

Sint lieb unt leit ist wegent
sted in minen herzen
unt sy der wagen ist plegent
dy mir git lieb und leit freud unt smercen
sich sy daz ich mit truwe drage den orden
so leg eyn lot der freuden
noch dar wan leit ist mir zuo swere worden.

Do min hercze nach liebe
greiff unt nach ir firte
glich dem helden diebe
vand ich do leit dem ich noch nye erwerte
ich spuorte iz ie do ich do wolde iagen
ach unt o we wie dicke
mich leit geirret hat daz muoz ich clagen.

Ey liebe susze reyne
wie habt ir min vergessen
wie lat ir mich nu eyne
nu hat lieb und leit min hercze besessen
in uweren dinst dez wil ich vch bewisen
wolt ir is nit gar reden
ir mocht iz doch mit eynem grusze spisen.

Nu iage ich min huonde
vrolich an mit schalle
man gicht der iait daz wunde
unt ich farwe mich daz iz by zide falle
stele ich mich danne swigent als ein truore
zuo hant wil maniger sprichet
secht nu secht er dunket sich so suora.

Nit ringe nit uber swere
sint alle ding zuo wegen
wo soliche masze were
do mochte man wol rechter yden plegen
min kuomer gar unmeslich wirt gehandelt
fuor guot habt daz ir guotes
ob sich min muot ein dail do von verwandelt.

Ich wil iz do fuor haben
wer lebt an alliz hoffin
daz besser wer begraben
unt dem e lieb daz hereze hat durch sloffen
so daz er hat der rechten liebe kuonde
unt muoz er also leben
ich wene er buosze dwosent menschen ... [sunde].

iz danne can erwinden
so muoz ich aber in truwen leben.

Nyeman kan wol vol hengen
der werlde wider ge
sin jagen muoz sich lengen
wer nach ir firte grifen wil dye lenge
er mag vil lichte suemen freuden wile

in freuden auch zuo freuden
gahe iedermann mit ilicher ile.

Man mag iz ouch versuorren
an alliz widerbringen
sin un snelles burren
muoz man mit fuoge an dy masze dingen.
daz henget nit zuo snel unt nit zuo dregē
wol im mit der masze
kan hengen laszen iagen allez wege.

Ja sag mir daz mere
uf gesellecliche truye
ich frag dich ane sere
mir ist hie kuont ich helfe dir uz ruowe
iz ist geruwe min pfert unt mine huende
daz meyn ich nu lasze min iagen
sach ich vor mir hie daz wunde.

Er sprach by minem eyde
wer ich dir daz ich nummer
mich von dir scheyde
ich wil geselleschaft dir leisten ummer
war kom verre suor gewonnen
ich sprach ia mir ist leider
miner gar nach nuo zuo runnen.

Iz ist noch nit von dannē
ich liez iz uff dem walde
in der her wiltbanne
do muost ich von der firte nahen balde
ich waz uf der firte nahen
do sach ich wo wunder
do muost ich aber mine huende abfahen.

Ich sprach mir waz got gebent
syn reynes wilt gebuore
do von bleib ich lebent
mir waz auch anders alle freude duore
daz zemelich geheime mich ernerte
sin guod bat mich en
ich wer nuo lange dot nach iener herte.

Durch dagalt wolt ich gerne
mit einer schuhen binden
. . . schelklichez riden lerne
daz schalkes bunde kunden wol verbinden
waz? auch der wider loyck meyster were
versten und auch wol kuomen
solt der hin umb ride dy selben mere.

Ich wolt im gerne ziehen
umb daz ich sehen solde
sin riden unt sin sziehen
wie er iz und iz in beschalken wolde
do sach ich weidelich sasze machen
vil bruoche gen widerbruoche
ergangen ist? mit meysterlichen sachen.

Bei Vergleichung der Hff. im Einzelnen kann ich nur den Zweck haben, die relative Vollständigkeit derselben nach der Strophenzahl anzugeben, Sammlung und Kritik der Lesarten bleibt dem künftigen Herausgeber anheim gestellt. Der ungleiche Anfang springt vorerst in die Augen, denn A. hat 76 Str. voraus, darauf beginnen sie also: A. 77. B. H. J. 1. — A. 78. B. H. J. 2. F. 1. — A. 79. B. H. J. 3. D. 1. — A. 80. B. H. J. 4. D. 2. G. 1. — A. 81. B. H. J. 5. D. 3. E. 1. — A. 97. C. 1. — Abge-

sehen davon stelle ich A. den andern gegenüber, um zuerst diejenigen Str. anzuzeigen, die sie weniger hat.

in A fehlt zwischen steht in

Str. 81 — 82 (D zw. 3 — 4)	— B F H J als Str. 6.
165 — 166 — — —	— B H 90. F J 91. C 73. D 87.
195 — 196 — — —	— B H 115. J 116. C 98. F 116.
250 — 251 (5 Str.) — —	— C 154 — 158 incl. H 171 — 176. J 172 — 177.
320 — 321 — — —	— H 240 b. C 254.
347 — 348 (10 Str.) — —	— B 268 — 270. C 246 — 255.
399 — 400 (6 Str.) — —	— B H 300 — 305. J 307 — 312. C 287 — 292. D 126 — 131.
410 — 411 — — —	— B H 317. J 339. C. 313. D 143.
486 — 487 (17 Str.) — —	— B H 394 — 410. J 401 — 417. C 375 — 391. D 219 — 235.
518 — 519 — — —	— B H 443 — 444. J 449 — 450.
532 — 533 — — —	— B H 459.
546 — 547 (L 4 — 5) — —	— B H 474. H 476.
569 — 570 — — —	— B H 499. C 473.
579 — 580 — — —	— C 484 — 485. D 309. B H 510. J 512.
586 — 587 — — —	— B 518 — 520. H 518 — 519
596 — 597 — — —	— C 504. J 531.
602 — 603 (31 Str.) — —	— C 511 — 540. J 537 — 539. 542 — 571. 580 — 582. 585. 586. 589. 590. 600.

Da C mitten in der Str. 540. abbricht, so darf man annehmen, daß sie die Str., die noch in J folgen, wol auch

gehabt hat. Der A fehlen also gegen die andern Hff. 99 Str.; angenommen, daß sie alle zulässig seyen, so hätte das Gedicht 713. Str. enthalten, ein Umfang, den jetzt keine Hf. mehr zeigt. In den großen Lücken stimmen gewöhnlich alle Hff. gegen A, man merkt, daß A oder ihr Vorgänger beim Abschreiben ganze Seiten überschlagen hat, und daß ihre Urschrift auf jeder Seite zwischen 5 und 6. Str. enthielt. Dadurch sind an den großen Lücken zusammen 9 Seiten der Urschrift überschlagen worden und ausgefallen. Da die kleinen Lücken meist auf die Fünf- und Zehnzahl treffen, so scheinen auch hier die einzeln fehlenden Str. auf die Nachlässigkeit des Abschreibers beim Umschlagen zu kommen. Diese Nachlässigkeit kommt aber nicht auf Rechnung von A, denn diese zeigt sich schon durch den Eingang als eine fleißige Hf., sondern die Schuld liegt wol an einem ihrer Vorgänger, der ihr eine defekte Vorschrift hinterließ. Dafür ist auch ein Grund, daß A in den Lücken zweimal mit D und L stimmt. Aus dem Mangel in A ist daher gegen die Richtigkeit der fehlenden Str. und gegen das vereinte Zeugniß der andern Hff. sehr wenig zu sagen.

Als fleißige Hff. beweisen sich A. C. J., und zwar A. J. durch ihren Umfang und ihre Wiederholungen, C. J. durch ihre Ergänzungen und ausführlichen Schluß. Auch D zeigt durch seine Ergänzungen sich als Bruchstück einer guten Hf. Dagegen beruhen B und H, die so sehr übereinstimmen, offenbar auf einer Urschrift, welche weder Anfang noch Schluß hatte, daher bei ihnen das Gedicht 193. Str. weniger enthält. Aus alldem ergibt sich schon, daß die Abschreiber mit dem Gedichte böß umgegangen und es häufig verstümmelt haben. Dieß beweist sich auch durch die Darlegung dessen, was A mehr als die andern enthält. Ich

will den Eingang und die Lücken anderer Hff., worin ganze Blätter fehlen, nicht anschlagen.

Mehr in A	Lücken in
Str. 87. — — — —	B H zwischen 9 — 10.
148. — — — —	D 69 — 70.
186 — 191. — — — —	B H 110 — 111. J 111 — 112. C 93 — 94.
262. — — — —	C 169. — 170.
294. — — — —	C 200 — 201.
318. — — — —	C 251 — 252.
415 — 420. — — — —	C 304 — 305.
430. — — — —	C 318 — 319.
471. — — — —	D 203 — 204.
493 — 496. — — — —	C 397 — 398.
496. — — — —	J 426 — 427.
587 — 594. — — — —	B H zw. 517 — 518.
587 — 589. — — — —	C 491 — 492.
596 — 602. — — — —	B H nach 520.
603 — 633 — — — —	B H daselbst. C 510 — 511.
639 — 643. — — — —	B H das. C 496 — 497.

Demnach enthält A ohne den Eingang 74. Str., mit demselben 150. Str. mehr als die andern Hff., worunter C die meisten Lücken zeigt, die wol auf dieselbe Art wie die Defekte in A zu beurtheilen sind. Dieser Mangel und Überschuß, der durch Vergleichung der Wiener und Karlsburger Handschriften sicher noch größer wird, berechtigt beinahe zur Annahme, daß wir das Gedicht überhaupt, besonders am Schlusse nicht mehr vollständig haben, eine Vermuthung, die leider durch die große Verwirrung, welche in der Strophenfolge des Contertes herrscht, noch mehr bestärkt wird. Diese Abweichung der Strophenfolge besteht darin, daß einzelne Gesäße an ihrem gehörigen Orte fehlen, da-

gegen an andern Stellen eingerückt sind. Um die rechte Stelle für jede Strophe zu finden, müßte der Zusammenhang des Gedichtes im Klaren seyn, was er mir noch nicht ist. Also bleibt nur der Ausweg, daß man die Strophenfolge für richtig annimmt, wo alle Hs. übereinstimmen, daß man die Abweichungen nach der Gesäßfolge in A bemerkt, ohne darum die Folge dieser Hs. als Regulativ aufzustellen. Denn grade in dieser Änderung der Strophenfolge treten die Familien der Hs. recht auffallend hervor, und ich weiß keinen Grund für diese Erscheinung, wenn man nicht etwa annehmen muß, wie schon oben angedeutet, daß es zwei abweichende Urschriften gegeben. Doch hat diese Vermuthung noch kein Gewicht, weil sie nur auf der Kritik der einzelnen Stellen beruht, die ich hier nicht vornehmen kann.

Der Kürze wegen gebe ich nur die Abweichungen an; alle Strophen, die in der Liste nicht bemerkt sind, gehen mit der Gesäßfolge in A gleichlaufend fort.

	steht in:					sollte stehen:			
	A	B	H	J	C	B	H	J	C
a	84	19	19	—	—	9	9	—	—
b	85	15	17	17	—	10	10	10	—
c	315	—	—	271	249	—	—	242	220
d	316	—	—	272	250	—	—	243	221
e	317	—	—	273	251	—	—	244	222
f	319	—	—	274	252	—	—	245	223
g	320	—	—	275	253	—	—	246	224
h	321	—	—	277	255	—	—	248	226
i	360	—	—	285	263	—	—	290	268
k	361	—	—	284	262	—	—	291	269
l	410	—	—	338	312	—	—	323	303
m	*	[317]	[317]	359	313	—	—	324	304
n	411	—	—	340	314	—	—	325	305
o	412	—	—	341	315	—	—	326	306
p	581	—	—	—	485	—	—	—	486
q	594	—	—	—	500	—	—	—	501
r	595	475	475	529	—	529	529	539	—
s	633	—	—	520	492	—	—	?	?
—	638	—	—	521	496	—	—	—	—

In dieser Liste sind die Wiederholungen derselben Strophen ausgelassen, die sich vorzüglich in A und J vorfinden. Die Übersicht der Abweichungen gewährt bemerkenswerthe Resultate. In den Rubriken a und b geben B H dieselbe Abweichung, ein neuer Beweis für die Verwandtschaft beider Hss.; in der Rubrik b sind H J und auch F gleich, in den Rubriken o bis o stimmen J und C vollkommen überein. Beiden fehlt die Str. 318. von A, beide geben eine neue Str., die in A zwischen 320 — 21. mangelt, beide geben abermals eine neue Str. in der Rubrik m, welche sich auch in B H 317. findet. Dieser Umstand scheint im Voraus die Richtigkeit der Str. 276. J (254. C) zu bestärken. Woher aber die Gleichheit der Versetzung in beiden Hss.? Zwar ist es wahrscheinlich, daß in der Urschrift beider die Rubriken o bis h eine Seite ausmachten, welche beim Abschreiben könnte überschlagen und später, als man den Fehler bemerkte, nachgeschrieben seyn, allein weder die Rubriken i k noch l — o füllten eine ganze Seite der Urschrift aus, und i k stehen um 6. Str. voraus, sie müßten also beim Schreiben nicht vergessen sondern anticipirt worden seyn, was man wol schwerlich annehmen darf. Dagegen sind die Rubriken p q leichte Selbstcorrekturen des Schreibers von C, und die Rubrik r beweist, daß das Gedicht wirklich am Schlusse größer war, als B H angeben. Denn beide zählen nur 520. Str., und doch enthalten sie im Context eine Str., die, wenn B H vollständig wären, bei ihnen die Stelle 529. einnehmen müßte.

Alle Hss., welche den Schluß etwas ausführlich enthalten, nämlich A C J, sind in Verwirrung, am meisten J. Nach meiner Ansicht sind die letzten Str. in A (603 — 643.) ein Epilog an die Geliebte gerichtet und dem Prolog

in derselben Hf. entsprechend. Das zeigt sich schon aus den Anfängen der Str.

o edle creature A. 603.

unt la den zweifel weichen. A. 604. etc.

Die Richtigkeit dieses Schlusswortes beweist der Inhalt, und der äußere Umstand, daß C J fünf Str. aus demselben Epilog enthalten, wie die Rubrik *a* zeigt. Es ist natürlich, daß nur die Hf. den Epilog hat, welche auch die Dedication enthält, und man sieht auch hieraus, daß C eine Urchrift vor sich hatte, welche an Vollständigkeit der von A ziemlich gleich kam. A hat also auch den Epilog von 40. Str. für sich, dagegen ist das eigentliche Gedicht in A verkürzt. Bis Str. 602. gehen C J mit A fort, noch immer ist von der Jagd die Rede, allein mit Str. 603. beginnt A ihren lyrischen Schluß, während in C noch 31. Str. von der Jagd folgen. Mit C stimmt hier auch J zusammen, denn J 537 — 572. sind dieselben wie C 511 — 540. mit dem Unterschiede, daß C 513. 514. in J verstellt, und noch 6. neue Str. eingefügt sind. Nach Str. 572. beginnen in J die Wiederholungen früherer Str., welche grade beweisen, daß nun das Gedicht geschlossen ist. Zwar sind unter diesen Endstrophen noch 8. neue, die ich deswegen, weil sie keine andere Hf. hat, für Zubichtung halten möchte. Doch auch hier Vorsicht, denn J beweist am Schlusse, daß ihr Schreiber sich Mühe gegeben, das Gedicht vollständig zu liefern, er gab alles, was, und in der Ordnung, wie er es fand, und scheint deshalb mehreren Hff. gefolgt zu seyn.

Ich kann mich bei dieser sichtbaren Verwirrung des Gedankens nicht erwehren, daß man schon im Mittelalter das Gedicht nicht mehr ganz verstanden hat. Warum ward es aber so sehr verbreitet, warum noch im 15ten Jahrh. mehr-

mals abgeschrieben und gelesen; wo manches gleichgute und bessere Werk der frühern Zeit schon vergessen und verloren war? Ist es die Gelehrtheit der Sprache und Verse, das Gefühl der Bedeutung, oder gar der geheime Verstand der zahlreichen Anspielungen, welche dem Werke Labers Dauer und Liebe verschaffte? Fragen kann ich, aber nicht antworten. War die Geliebte über seinem Stande und wurde deshalb in den Anspielungen das mystische und allegorische Hellbunzel gewählt, um nicht zu verrathen? Hat die Zeit noch den Schlüssel zu dieser Bildersprache gehabt? Ist er nur mündlich überliefert und dadurch verloren worden? Ich weiß nichts und schliesse die Untersuchung mit zwei Beispielen aus dem Werke, wovon das eine die Allegorie vom Recht entlehnt, das andere sich in der Allegorie der Baukunst bewegt, weil die Ansicht beider Gegenstände für neuere Forschungen interessant sind.

A. Str. 277.

do ich die stat verrigelt
ir mit solchen pünden,
do gap ich ir versigelt
ein memoran, wil sie sich an mir sünden
dar an so mocht sie schriben, swaz sie wolde.
ich laz min herz geben ket
daran, domit sie ez erzugen solde.

si mag wol frewden triben
von mir senden manne
unt ein hantfeste schriben,
daz ich bin in eht unt in dem banne.
geistlich, werltlich mag sie mich wol laden,
ich han an deheinen rechten
nuo gein ir niht wan gnaden.

doch wer zu solchen meren
dem andern wol getruwet
unt daz mag wol beweren,
billich der sin selbes truwe an schuwet.
sie hat min herze bi ir zu aller stunde,
do mit sie sigeln mochte,
daz ich herwider nimmer mer bringen kunde.

sie mocht mit solchen sachen
gelimphen vor den luten,
dem lant rechten machen,
wer aber ez götlich wil betuten,
ich han daz gotes recht mit allem rechten,
wie man mir nuo geverde
wil mit glosen leider dar in flechten.

Dazu eine Gleichstelle C. Bl. 78, a.

den text von minem twingen
mag man hin glosirn
mit sprechen unt mit singen.

Woher dieser Widerwillen gegen die Rechtsgelehrten und
der folgende gegen die Geistlichen? C. Bl. 67, a.

ach waz uf herter straffe
der edel harre harret,
sol den ein glantz (glatzer?) pfaffe
verdringen, dervor ubermuotescharret
recht als ein vol, gebunden an die hafte,
der nie erbeit erkande?
daz hat genomen vil mir miner krefte.

Die architektonische Willkür in folgendem. C. Bl. 41, b.

mit masze hat man funden
gar aller dinge messen,

die hat alda erwunden
gesellschaft hat mass dicke vergessen.

— — — —
an' winckelmasz, an' snuore
vil manigez wirt verhawen
in geselliclicher fuore,
wo ein geselle dem andern wil getruwen.

— — — —
also tar ich niht sprechen,
alz ich yernim die meinen
vor donen (?) mochte brechen
miner truwen snuore gein der reinen
der sie mit allem winkelmasz erfuaere,
sie stunt gerechtlichen,
minhalp geloube mir, als ob ich swuere.

daz was in disen noten
almeistig ding beginnen,
ich han vil manigen toten
den kumer sehen (?) oder bracht von sinnen,
ich wene daz dich daz rechte treffen ruere.
an winkelmasze verhawen
bistu, sie wuerket niht nach diner snuere.

Den Goldhort von Griechen kennt Eaber auch, Bl.
61, b.

unt were din aller kriechen hort von goldo
so auch folgendes Spruchwort: Bl. 63, b.
wie man zu walde rufet,
billich also der galm wider hillet.

VII.

Ueber Salomon und Morolf.

Ich habe oben bemerkt, daß die beiden Gedichte dieses Namens aus dem Niederländischen ins Hochteutsche übersetzt worden. Den Beweis aus der Sprache will ich hier nicht führen, sondern nur den Inhalt näher betrachten.

1. Das Spruchgedicht Salomon und Morolf.

Dieses Gedicht ist wesentlich von dem zweiten verschieden, und war viel mehr bekannt und ausgebreitet als das andere.

Ich verweise deshalb auf v. d. Hagens schätzbare Einleitung, wozu ich einige Ergänzungen geben kann, die ich unter drei Rubriken bringe.

a. Literarische Nachweisung.

Eine Ausgabe des lateinischen Grundtextes, die v. d. Hagen nicht gekannt, führt Bisscher in der Naamlyst der boeken an unter dem Titel: Salomonis et Marcolphi dialogus. Antwerpen 1487. 4^o, ohne jedoch eine nähere Nachricht beizufügen.

Vielleicht existirt auch eine angelsächsische Bearbeitung dieses Stoffes. In Wanley's Verzeichniß der angl.

Hff. im dritten Bande von Hites p. 149. 218. werden zwei Hff. angeführt mit dem Titel: dialogus Salomonis et Saturni, poetice. Ich werde unten beweisen, daß der Namen Marcolf der Sage nicht ursprünglich angehört, sondern fränkisch war.

Eine polnische Bearbeitung kenne ich nur durch einige Auszüge in folgendem Buche: Vocabular z rozmaitych y potrzebnych sentency. W Krolewcu. 1602. 12°. (Vocabular mancherley schöner und nothwendiger Sprüche. Königsberg). Hierin steht Bogen P. 8. ein Auszug aus dem Wortstreit Salomons und Marcolfs: koniec wybrány z Salomona. (Auszug aus dem Salomon.) Im Polnischen heißt Marcolf Märcholtow. Es sind Gespräche, die damit schließen, daß Marcolf den Salomon für besetzt erklärt und von ihm das Versprochene verlangt. Der Eingang handelt von der häßlichen Gestalt des Marcolf und seiner Frau, wie im teutschen und das Gespräch selbst stimmt größtentheils mit dem lateinischen überein. So ist Marcolfs erste Antwort vom Arzte, die zweite vom Ohr und Hörschen, Salomons dritte Rede von seiner Weisheit, Marcolfs Antwort vom Nachbar; Salomons vierte Rede ist gleich, Marcolfs Antwort fehlt; Salomons 5te Rede und die Antwort sind gleich u. s. w.

Mit dem heiligen Martulf hat das Gedicht durchaus keinen Zusammenhang. Dieser Mann war ein Franke, der unter Childebert um 590 in der Normandie lebte. Surius (de probatis SS. vitis. tom. III.) hat sein Leben beim ersten Mai mitgetheilt. Die Hollandisten haben ihn nicht aufgenommen, nicht einmal angeführt.

b. Namen des Gedichts.

Ich schreibe Martolf wie der lateinische Text und dieß

ist auch der richtige Namen. Marcolff ist ein niederländisches Wort, das die hochdeutsche Sprache nicht hat, und heißt Schwäzer, Klaffer, ein Nachsprecher, der die Worte verdreht *). Ursprünglich ist es der Namen einer Krähenart, und da die Krähe als Bild der Verläumdung und bösen Zunge gilt, so ist ihr Namen in die Sage aufgenommen worden. Im orientalischen Texte stand der fränkische Namen Markolf nicht, er zeigt also eine Aneignung an, welche zur Zeit Wilhelms von Tyrus in Frankreich schon volksmäßig war. Hier folgen die niederländischen Beweise.

Doctissimi viri Joannis Murellii, Ruremundensis, pappia puerorum (lat. deutsches Vocabular). Antverp. ap. Mich. Hillen. 1537. 4°. Hierin steht unter der Rubrik: de avibus, van den voghelen, Bogen C. 1. garrulus, een marcolff.

Dictionarium triglotton, auct. Petr. Dasypodio. Antverp. 1567. 4°. s. v. garrio. garrulus, een clapper, item avis nomen, een mercolf.

Opus minus primæ partis Alexandri. Antw. 1511. 4°. fol. 7 a. graculus, een markolff.

Dictionarium, quod gemma gemmarum vocatur. Colonie 1511. 4°. graculus, eyn marckloff, vel eyn kae, vel eyn doyl.

Vocabularium, s. l. e. s. um 1490 gedruckt in 4°. graculus est nomen avis, ein markoiff.

Silian hat das Wort nicht. Die Zeugnisse beweisen, daß es brabantisch und niederrheinisch war, d. h. fränkisch.

c. Ähnliche teutsche Gedichte.

Die Aufnahme dieses fremden Stoffes in die teutsche Lite-

*) So heißt er auch im Eiede selbst, v. 84. 86.

ratur war vielleicht durch das Vorhandenseyn ähnlicher nationaler Gedichte veranlaßt. Wettstreite und Räthsellieder gab es bei uns und im Norden, wie der Wartburgkrieg und das Vafthrudnismal beweisen, aber es fehlt darin die satirische Persönlichkeit Markolfs. Diesem Ton nähert sich mehr Loki's Zank beim Gastmal Agirs, allein die Veranlassung und der Charakter Lokis sind sehr verschieden. Dagegen bildet das Harbarðs-Lied das vollkommenste Gegenstück zum Markolf, das ich in deutscher Literatur kenne. Harbarðs Charakter stimmt mit Markolf am meisten überein, und im Liede selbst finden sich manche Anklänge an die orientalische Dichtung. So erwähnen Thor und Harbarð ihre Genealogie, wie Salomon und Markolf, Thor rühmt sich seiner Thaten, wie Salomon seines weisen Urtheilspruchs. Freilich ist Anlage und Bedeutung des nordischen Liedes grundverschieden, aber dergleichen Lieder waren doch durch ihre Form am nächsten mit dem orientalischen Gedichte verwandt u. konnten dadurch dessen Aufnahme vermitteln.

2. Das Epos Salman und Maralf.

Dieses Gedicht ist viel jünger als das erste, selbst seine historische Grundlage scheint erst dem 11ten Jahrhundert anzugehören.

a. Namen des Helbenliedes.

Hier schreibe ich Maralf, warum? weil dieses Wesen von dem Spätter Markolf wesentlich verschieden ist. Jeder weiß, daß Maralf im Liede für den Elberich steht und ich glaube, daß auf ihn sich auch der Namen bezieht. Woher die Form Morolf? Aus dem Niederländischen. Das lange *a* (geschrieben *ao*) sprechen die Südniederländer als langes *o*, daher Maeraelf = morolf. Dem Liede nach ist Ma-

rals freilich ein See oder Meerelse, nicht aber nach der gewöhnlichen Sprache. Doch dagegen die Bemerkung, es kommt maerlant und moerlant vor, in beiden heißt maer ein Binnensee (lacus), und Kilian hat noch moer und maer für Meer. Alf ist die niederländische Form für Elfe.

Salomon steht für den altfränkischen Namen Salaman oder Saleman, den die Geistlichkeit sehr oft in den biblischen Namen verkehrt hat. Beide Helden des Stücks führen also teutsche Namen, doch möchte ich nicht sagen, daß sie in der ursprünglichen Dichtung schon so geheißen, vielmehr zeigt eine genaue Untersuchung das Gegentheil.

b. Dichter der beiden Lieder.

Das Spruchgedicht wurde von einem Geistlichen verfaßt und zwar nach Anleitung der lateinischen Quelle (v. 7. 8.). Das Heldenlied hat einen weltlichen Dichter zum Verfasser, einen Meistersinger oder Rederyker (Rhetoriker), welcher dem Stoffe die strophische Einleitung gegeben. Auf weltlichen und niederen Stand des Dichters deutet der Hauptumstand, daß Moroff der Bruder Salomons ist (v. 281), einen so groben Verstoß gegen die historische Wahrheit hätte ein Geistlicher nicht machen können. Damit stimmt zusammen die verworrene Geographie des Liedes; die ein Geistlicher doch richtiger dargestellt hätte. Den gemeinen Sänger beweist auch der Durst und die Trunksucht, die sich mitten im Lerte sehr ungeschickt äußert (v. 3314. 4128.). Auch sein Wiß auf die geschorenen Mönche und die Anführung seiner teutschen Quelle bestätigen die Annahme eines Laiensängers.

c. Quelle des Liedes.

Der Dichter nennt sie mehrmals. Sie war ein Buch (983),

ein teutsches Buch (3182). Er nennt auch die Salme eine teutsche Frau (3397), führt die teutsche Harfe oft an (3578. 3702. 3759. 561. 2483) und kennt teutsche Harfische (3924). In all diesen Stellen braucht er die niederländische Form dātsch.

Nach aller Wahrscheinlichkeit war dieses Buch ein Lothringisches Gedicht in der gemischten Mundart, wie Rothe und Lamprechts Alexander, welche die wichtigsten Überreste der lothringischen Dichtkunst sind. Unter Lotharingen ist nach der Ansicht des Volkes zu verstehen das Moselgebiet und der linke Mittelrhein bis Bonn. Das ist der teutsche Haupttheil des alten Aufrastens, worin Metz die Residenz war. Nordwestlich drücken sich die Wallonen längs der Maas bis Wisé und Herve wie ein Keil in die teutschen Völker hinein und trennen dadurch die teutschen Lothringer von den teutschen Niederländern. Die lothringische Mundart ist ein Gemisch von hohen und niederen Formen und steht darum der niederländischen näher als die hochteutsche. Daraus folgt, daß der Niederländer, d. h. der Bewohner des Scheldegebietes leichter lothringische Werke sich aneignen konnte als hochteutsche. Und für eine solche Aneignung und Übersetzung ins Niederländische halte ich unser gegenwärtiges Heldenlied. Nicht aus dem französischen allein haben die Niederländer aufgenommen, sondern auch aus dem teutschen, aber wenig aus dem hochteutschen und nichts aus dem sächsischen. Ich mache hier zuerst auf die lothringische Dichtung aufmerksam, denn es scheint mir der Mühe werth, den Liedern der aufrastischen Abkömmlinge nachzuspüren. Daß dort eine frühe Dichtung geblüht hat, wer will es läugnen? Beweist dieß nicht die große Sage vom Merin von Lotharingen (Garins li Loherans)? Die Kenntniß der altfranzösischen Dichtung ist viel mehr durch

die Lothringer als durch die Niederländer nach Deutschland gebracht worden. Walther von Meß, der teutsch und französisch schrieb, ist dafür ein großes Beispiel. Ebenso blieb die lothringische und niederländische Dichtung in stätem Zusammenhang, wegen der fränkischen Verwandtschaft beider Völker. Daher sind die Anspielungen auf Gudrun im Alexander und Morolf, und die Übersetzung des Morolf aus dem lothringischen erklärlich. Es war eine frühe Ausbildung, denn der alte Morolf, Rother und Alexander gehören ins 12. Jahrhundert, aus welcher Zeit die hochteutsche Literatur nicht viel Heldenlieder aufzuweisen hat. Das 12. Jahrhundert war noch den Mundarten günstig, wie auch Veldeke's Aneis beweist, im 13ten hat die hochteutsche Dichtung die andern Mundarten sehr zurückgedrängt.

d. Veränderung der Sage.

Im ganzen Liede ist Jerusalem der störende Punkt, das hat schon v. d. Hagen bemerkt. Der Ort paßt nicht zu der westlichen Heimat und zum europäischen Schauplatz des Liedes. Man wird statt Jerusalem überall lesen müssen Salerno in Unteritalien, dann ist alle Schwierigkeit gehoben. Mit dieser Heimat sind Toscana, Neapel, Marseille, die im Liede vorkommen, im Einklang. Der König Pharo wird auch schwerlich ein ägyptischer Pharao seyn, wie v. d. Hagen glaubt, sondern ein arabischer Fürst jenseit des Farus (Faro), d. i. jenseit der Meerenge, die Sicilien von Unteritalien trennt. Die historische Grundlage muß zum Theil in der Geschichte der Fatimiten gesucht werden, denn Dbeidallah eroberte zu Anfang des 10. Jahrhunderts Sicilien, wo seine Dynastie herrschte, und 969 auch Aegypten unterwarf. Sicilien ward einem Emir gegeben, der besonders unter dem Fatimiten Aziz (bis 982) unaufhörliche Raub-

ginge nach Calabrien machte. Diese Thatsachen erklären wol den Umstand, wie der Pharo sich im Liebe festsetzen konnte, aber weiter nichts.

Vielleicht ergibt sich mehr aus der Geschichte der Aglabiten, die ich aus Mangel der Quellen nur andeuten kann. Unter Bijabat Mah I. eroberten die Rebellen von Tunis, die er aufs Meer jagte, mit Hilfe der spanischen Araber Messina und Palermo 831., und Bijabat gab dem Mohammed die Statthalterschaft der Insel. Die Griechen mußten sie verlassen und Mohammed nahm auch Bari und Tarent weg und streifte bis Neapel und Rom. Nach 851 fiel auch Syracus und Enna in die Hände der Araber, die sich eine Zeit lang ihren Emir wählten, der fast unabhängig die Insel besaß. Beim Tode des Aglabiten Mohammed II. 874. kämpften die Griechen heftig gegen die Araber um Unteritalien, so daß sein Nachfolger Ibrahim selbst nach Sicilien kommen mußte, denn Syracus hatten sogar die Araber schon verloren. Ibrahim nahm es wieder, und als er zum zweitenmal kam, fiel auch Palermo in seine Gewalt, worauf er furchtbar in Unteritalien wüthete, bis er plötzlich an der Ruhr starb 902.

Diese Kämpfe der Griechen gegen die Araber in Sicilien scheinen die Grundlage des sarazenschen Elementes im Liebe. Griechisch wäre denn der Ursprung. Zu den Deutschen kann dieser Stoff wol nur durch die Normannen gekommen seyn, die zuerst in griechischen Diensten waren, sodann sich Unteritalien und Sicilien eroberten. Vielleicht auch haben die Normannen die Sage allein gebildet. Wie dem auch sey, der Zusammenhang Rothers mit den Griechen wird durch die normannische Vermittelung erklärt. Durch den großen Antheil der Normannen an dem ersten Kreuzzuge ist wahrscheinlich Salerno in Jerusalem verändert, und der Heidenkampf in den Orient

verlegt worden. Diese Veränderung war auch veranlaßt durch den Namen Morolf, er klang wie Markolf, es war daher leicht, Morolfs Bruder zum Salomon, Salerno zu Jerusalem, und beide Morolfe zu einer Person zu machen. Diese Verwirrung stand wahrscheinlich schon im lothringischen Gedichte, welches der Verfasser des Spruchgedichtes gekannt hat.

Die Ähnlichkeit der Sage mit Dnit und Rother weist auf eine langobardische Bildung hin. Im Rother und Morolf ist die Brautfahrt und Roth verschmolzen, Salme muß sogar sterben wie Chriemhilt. Das ist wieder ein Beweis, daß die Sage zu ihrer Ganzheit strebt. Ich will es nicht weiter ausführen, die Thatsache kann als Grundsatz gelten. Bemerkenswerth, daß die lothringische Dichtung langobardische und orientalische Stoffe wählte, vielleicht, weil die Franken anfangs mehr mit Italien zusammen hingen als die übrigen Teutschen? Oder weil die Langobarden fränkischer Verwandtschaft waren? Ich kann es hier nicht untersuchen *).

*) Nach einer Sage war der Fürst Samson von Salerno der mütterliche Großvater Dieterichs von Bern. Könnte das etwa der Salman des Liedes seyn? Dann würde es ursprünglich in den gothischen Kreis gehören. Im Gedichte selbst aber ist alle Hindeutung auf den Dieterich verloren.

VIII.

Biographische Nachrichten.

Ich habe im Badischen Archive (I. 48 flg.) theils urkundliche, theils heimatliche Nachrichten über mehrere alte Dichter zusammen gestellt, hier will ich einige Nachträge geben, die mir der Zufall in die Hände geführt hat. Wer die Archive in dieser literarischen Beziehung durchsucht, was bis jetzt wol schwerlich geschehen, wird über Leben und Verhältnisse alter Dichter eine reiche Ausbeute finden. Nicht nur die Zeit der Dichter und ihrer Werke wird dadurch festgestellt, sondern gewiß auch manche dunkle Äußerung aufgeklärt.

1. Jakob von Wartha. 1295, 96.

Über ihn kann ich folgende Urkunde anführen, die im Constanzner Copialbuch B. fol. 365. enthalten ist, welches im General-Archiv zu Carlsruhe liegt.

Omnibus presentes literas inspecturis Jacobus de Wartha nobilis subscriptorum notitiam cum salute. Noverint universi, tam posteri quam presentes, quod ego pure et liberaliter omnè jus michi competens jurisdictione et districtu curiæ villicatus dictæ Wiach, sitæ prope Keiserstuol et in villa Wiach, quæ jurisdictione

gezwinch et ban vulgariter appellatur, trado, dono et confero venerabili patri H. dei gratia Constantiensi episcopo nomine et vice ecclesie sue Constantiensis — hoc adjuncto, ut emendæ pro tempore exigendæ a colono possessionum mearum in Wiach, quatenus cedere debent usibus prædicti domini episcopi vel suorum officialium nomine sui salvis emendis aliis debitis et applicandis michi, quam diu dictam curiam Wiach possideo, applicentur, dummodo idem colonus absteineat a sectione et excisione arborum et lignorum nemorum ac sylvarum. Obligo insuper me prædicto domino meo episcopo Constantiensi et ecclesie sue per stipulationem sollempnem, quod si me contingat, vendere curiam prædictam Wiach, eam sibi et ecclesie sue præ omnibus aliis vendere debeo et primitus offerre ad emendum, dummodo per ipsum suosve successores michi tantum pro eadem datum fuerit et oblatum, quantum sine dolo et fraude ab aliis pro eadem habere potuero. — Datum Constantie anno 1295. 17. id. Febr. indict. VIII.

In einer anderen Urkunde von 1296, Mittwoch nach Walpurg, worin Lutolt von Regensburg sein Patronatrecht zu Lenggen dem Bischof von Constanz abtrat, kommt er unter folgenden Zeitgenossen als Zeuge vor :

her Cuonrat von Clingenberg, der probst von bischofszelle, her Eberhart der alte von Lupffen, her Herman der alte unt Herman der junge von Bonstetten, her Jacob von Warta, her Ulrich von Clingenberg, her Cuonrat von Casteln, her Ruodolf von Landenberg, her Hug unt her Beringer von Landenberg, her Ruedger von Werdegge unt der von Munvolffingen ritter. Constanzer Cop. Buch B. fol. 294.

In der ersten Urkunde heißt er nur *nobilis*, in der zweiten mit den übrigen ritter, das ist er also zwischen 1295 und 96 geworden.

2. Die Klingen, Winterstetten, Manes und Ems.

Nach einer früher mitgetheilten Urkunde hat Walther von Klingen wahrscheinlich keine Söhne gehabt. Dennoch findet man dieß Geschlecht noch später und die Vornamen Walther und Ulrich scheinen fast erblich gewesen. Ein Ulrich von Klingen übergab 1227 die Burg Klingen dem Eberhart Truchsaß von Walpurg um 200 Mark, einlöselich für sich und seine Erben. Unter den Zeugen kommen vor: *Henricus imperialis aulae protonotarius, Peregrinus frater ipsius, Conradus filius dapiferi, Conradus et Eberhardus pincernæ de Winterstetten, Albertus et Kuno de Sumerovve; Berchtoldus de Kisellegge, Burkardus de Hohenburc etc. Constanz. Cop. b. A. fol. 216.*

Ein anderer Ulrich und Walther von Klingen kommen als Bürgen in einer Urkunde des Bischofs Heinrich von Constanz vor, 1360. Dasselbst fol. 212. In einer andern Urkunde desselben Bischofs, ausgestellt zu Basel 1360, worin er dem Bürger Heinrich Seevogel zu Basel 30 Mark Silbers Gülden zu Riunkilch verkaufte, sind als Bürgen des Verkaufs aufgezählt: Thuring von Brandis (Bruder des Bischofs), Walther von Klingen, Wolfram von Brandis (auch ein Bruder), Rudolf Bruone (Bürgermeister zu Zürich), Ruediger Manes, Eberhart Mueller, Heinrich von Yffental, ritter. Dasselbst fol. 229.

Ich erinnere mich auch in andern Urkunden den Rüdiger Manes gefunden zu haben, aber die Namensform *Manesse* ist mir aus Urkunden nicht bekannt. Noch ein Walther von

Klingen kommt mit Markgraf Rudolf von Hochberg als Gewährsmann in einer Constanzer Urkunde von 1411 vor. Dasselbst fol. 223. Diese Klingen sind daher wahrscheinlich eine Seitenlinie gewesen, und der Zeit nach ist jener Walther der Minnesinger, von dem ich früher eine Urkunde mitgetheilt.

Ritter Ulrich von Emph trat für die Wittwe des Ulrich Stüber von Ravensburg in die Pfandschaft eines Zehntens zu Bregenz ein, 1380. Dasselbst fol. 233.

Ronrat von Winterstetten (Wintirstetin) kommt mit Heinrich von Rissen, der wol zum Geschlechte Gottfrieds von Risen gehörte, in einer Urkunde Friedrich II. vom J. 1219 vor. Schreiber Urk. Buch von Freiburg. I. S. 45.

3. Die von Auggen (Dughein).

Rudolf von Dughein war Schultheiß zu Neuenburg am Rhein oberhalb Dreisach, und erscheint als solcher in einer Urkunde des Grafen Heinrich von Fürstenberg vom Jahr 1265. (Schreiber a. a. D. S. 61.) Der Zeit nach könnte er der Vater oder Dheim des Minnesingers Brunwart von Auggen seyn, den Leichtken 1286 in Urkunden fand. Daß Brunwart noch 1296 gelebt, beweist eine Urkunde bei Schreiber (I. 144.), worin er vorkommt.

4. Die von Veldeke.

In dem Hausbuch der Abtei St. Truden (St. Trond), das jetzt bei der Universität zu Lüttich ist, heißt es fol. 9 a. Anno dom. 1253. in crastino octavarum epiphaniæ concessit abbas Willhelmus in feoda domino Henrico de Veldeke militi terram incultam hactenus sitam apud Spelbeke, quæ est allodium ecclesiæ S. Trudonis. Der Dichter war um diese Zeit schon todt, wol aber kann es

fein gleichnamiger Sohn gewesen seyn, und diese Ritter wären dann Lehensleute des Abts von St. Truiden gewesen. Diese Vermuthung wird bestärkt durch den Umstand, daß Beldete die Legende vom h. Servatius (nicht Servastus) von Maestricht gedichtet hat, denn diese Stadt liegt nur 6 Stunden von St. Truiden, und solche geistliche Stoffe, so wie den klassischen der Eneid konnte der Dichter doch wol nur von Mönchen erhalten haben.

5. Die Speervogel.

Es gab wahrscheinlich zwei, einen älteren und jüngeren, ihre Heimat ist aber unbekannt. In den Documenta archivi Einsidelensis, per Josephum Reymann. Einsideln 1681. fol., die nur als Manuscript gedruckt wurden, habe ich W. pag. 238. und X. p. 71. Speervogel gefunden, die noch 1480 zu Rapperswil am Zürchersee lebten. Sie sind freilich viel jünger als die beiden Dichter, es könnte aber doch dieselbe Familie seyn, worüber die Nachforschungen nun leichter sind, da man den Ort weiß.

Zweite Abtheilung.

Zur Geschichte der Sprache und Schrift.

I.

Glossensammlung.

1. Glossen im Eginhart.

Ich nehme diese Glossen der Monate und Winde aus der Brüsseler Hs. des Eginhards No. 196. 4^o., welche ich in das 10. Jahrh. setze. Die Sache ist längst bekannt, der Sprache wegen muß doch jede alte Hs. beachtet werden.

Mensibus etiam juxta propriam linguam vocabula imposuit, cum ante id temporis apud Francos partim latinis partim barbaris nominibus pronuntiarentur. Item ventos XII. propriis appellationibus insignivit, cum prius non amplius quam quatuor ventorum vocabula possent inveniri. —

<i>Januarius</i> , uuintermanoth.	<i>september</i> , uuitumanoth.
<i>Februarius</i> , hornung.	<i>october</i> , uuindymemanoth.
<i>martius</i> , lentinmanoth.	(so die Correctur, geschrieben
<i>aprilis</i> , hostarmanoth.	war uindememanoth.)
<i>majus</i> , uuinemanoth.	<i>november</i> , herbistmanoth.
<i>junius</i> , heu uuimanoth (sic.)	<i>december</i> , hielagmanoth.
<i>julius</i> , brahmanoth.	(statt heilagmanoth.)
<i>augustus</i> , aranmanoth.	<i>subsolanus</i> , ostroniuuint.

<i>eurus</i> , ostsundroni.	<i>chorus</i> , uuestnordroni.
<i>euroauster</i> , suadostroni.	<i>circius</i> , norduuestroni.
<i>auster</i> , sundroni.	<i>septentrio</i> , nordoni.
<i>austroafricus</i> , suaduuestroni.	<i>aquilo</i> , nordonstroni.
<i>africus</i> , uuestsundroni.	<i>vulturinus</i> , onstnordroni.
<i>sephyrus</i> , uuestroni.	(statt ostnordroni.)

A n m e r k u n g.

Über die Sprache Karls des Großen.

Es ist wol der Ort, den vorstehenden Glossen diese Bemerkungen beizufügen. Was hat Karl der Große gesprochen, hoch- oder niederteutsch? Als Franke muß er gewöhnlich die niederteutsche, oder bestimmter, die niederländische Mundart gesprochen haben, und doch zeigen Eginhards Glossen das Gegentheil, denn sie sind hochdeutsch in allen bekannten Handschriften des Wertes. Wie kommt das? Zwei mögliche Fälle: Eginhart war dem Namen nach ein Hochdeutscher, er kann die Wörter in seiner Mundart geschrieben haben; ist mir nicht wahrscheinlich, was soll ihn denn gehindert haben, die Sprache seines Herrn getreu wieder zu geben, besonders da diese Wörter als Beweise des karlischen Sprachstudiums gelten mußten? Zweiter möglicher Fall: Karl hat hochdeutsch geschrieben und niederteutsch gesprochen, ebenso wie man jetzt plattdeutsch spricht und hochdeutsch schreibt. Ist noch weniger annehmbar, zu Karls Zeit herrschte die hochdeutsche Mundart noch nicht als allgemeine Schriftsprache wie jetzt. Die Thatsache bleibt, Karl hat hochdeutsch gesprochen, und diese Erscheinung ist sehr auffallend. Soll ich einen Grund davon angeben, so scheint er mir politisch zu seyn. Die

abgesetzte Dynastie der Merowinger sprach fränkisch-niederdeutsch, für die neuen Karolinger war es einestheils der Klugheit gemäß, durch eine andere Hofsprache die alte vergessen zu machen, anderntheils war den Karolingern die hochdeutsche Sprache nöthiger, weil sie mit Oberteutschland mehr in Berührung kamen als die Merowinger.

Betrachtet man die Stelle Eginhard's genau, so bestätigt sie meinen Satz. Karl hat eine *propria lingua* gesprochen, er gab den zwölf Winden *proprias appellationes*, das heißt doch wol, er gab ihnen Namen in seiner *propria lingua*. Dieser stellt aber Eginhart gegenüber *Francos* und *barbara nomina*, diese *nomina* waren also fränkisch, Karls *propria lingua* kann daher unmöglich fränkisch gewesen seyn, sonst ist ja die ganze Gegenstellung Unfinn. Was sind also die *barbara carmina*, die Karl sammelte? Fränkische Lieder, und grade so hat es der Annalist vom Park verstanden, den ich oben anführte, da er *francica carmina* interpolirte. Das wird ferner bestätigt durch das alte Hildebrandslied, dessen niederteutsche Formen fränkisch sind, also ein ächtes *barbarum carmen* im Sinne Eginhard's.

Ich erweitere meinen Satz dahin: Hochdeutsch war die Hofsprache der Karolinger. Spuren davon sind 1) der Straßburger Eid Ludwig des Deutschen und Karl des Kahlen von 842. Er ist hochdeutsch, freilich gehörten auch Ludwigs Völker meist zu dieser Sprache, allein er hatte auch Franken und Sachsen unter sich, und er selbst gehörte nicht zu den Hochdeutschen. Aber von fränkischer Mundart ist im Eide keine Spur. 2) Das Siegeslied auf den König Ludwig nach der Niederlage der Normannen, ganz hochdeutsch. Sey es auf den ost- oder westfränkischen Ludwig, in beiden Fällen ein merkwürdiges Beispiel

des Vorzugs der hochdeutschen Sprache. 3) Die teutschen Schriftsteller der Karolingerzeit, mit Ausnahme des sächsischen Dichters, schrieben sämmtlich hochdeutsch, Otfrid, Aro, Tatian und die vielen Ungenannten, die kleinere Stücke hinterließen. Otfrids Dedication an Ludwig den Teutschen ist auf zweifache Art zu beurtheilen, einmal war Ludwig so lang in Oberteutschland, daß es nicht zu wundern ist, wenn ihm ein hochdeutsches Werk gewidmet wurde, auf der andern Seite kann man doch nicht gradezu läugnen, daß dieß einen gewissen Vorzug der hochdeutschen Sprache bei dem König verrathe.

Dieß bringt mich auf die Vermuthung, daß fränkisch eine doppelte Bedeutung hatte, eine politische und eine sprachliche, welche mit einander verwechselt wurden. Daher mag es schwer seyn, in manchen Stellen mit Bestimmtheit sich für eine Bedeutung zu entscheiden. Die neueren Gelehrten, welche diesen Unterschied nicht merkten, mußten nothwendig den Sprachbegriff des Fränkischen verwirren. Die alten Schriftsteller bestätigen, wie ich glaube, meine Ansicht. Germania heißt im 8ten Jahrh. Franchonolant (Graff II. 370.), das ist ein politischer Namen und Begriff, denn sprachlich konnte man Germania nur mit Thiudisconolant übersetzen. Otfrid nennt in der lateinischen Vorrede die Sprache ganz richtig theodisca, in der Dedication an Ludwig heißt er aber das teutsche Volk (v. 180.) Frankonothiot, (vgl. lib. I. c. 1. v. 284.) das ist doch offenbar eine politische Benennung. Auch seine übrigen Anführungen der Franken (lib. I. c. 1. v. 65. 113. 206.) haben keine nationale Beziehung, sondern sind Synonymen für Teutsche. Diese politische Benennung hat aber schon Otfrid auf die Sprache angewendet, denn er nennt seine Mundart eine frankisgu zunga (l. l. 244. 228.), die doch

gar nichts Fränkisches in sich hat, und so heißt er sein Teutsch überhaupt Frenkisk (l. l. 252. 67. 92.). Man darf also diesen Begriff nicht mundartlich beschränken, sondern muß ihn ausdehnen. Die *lingua Francorum* (s. meine Gesch. des Heid. II. 7.) wird deshalb auch nur so viel wie l. *Germanorum* seyn. Otfrit wohnte noch im fränkischen Ostreiche, drei Stunden oberhalb Weissenburg an der Sur fing Schwaben an. Es war natürlich, daß er Volk und Sprache nach der im fränkischen Reiche üblichen Sitte benannte. Nach dem Absterben der Karolinger in Teutschland scheint der alte Sprach- und Volksnamen sein Recht behauptet zu haben.

Aus den Thatfachen ziehe ich den Schluß: die Herrschaft der hochteutschen Sprache wurde gegründet und vorbereitet durch den Vorzug, welchen ihr die Karolinger gegeben. Die Hohenstaufen sind es nicht allein, welche der Sprache dieß Übergewicht verschafft haben.

Wo ist die altfränkische Sprache hingekommen? Vom neunten Jahrhundert an haben wir beinahe kein eigenthümliches Denkmal dieser Sprache mehr, ihre Lieder sind fragmentarische Versuche. Um den Unterschied dieser Mundart von den andern niederteutschen bestimmt anzugeben, wird es nöthig seyn anzuzeigen, was ich für fränkisch halte. Hier folgt die Liste, wobei zu bemerken, daß ich Lachmann's *specimina linguae Francicae*. Berlin 1825. 8. nicht zur Hand habe.

I. Altfränkische Sprachdenkmäler.

a. Reinfränkische.

1. Die Malberger Glossen, salisch-fränkische Mundart, wahrscheinlich aus dem 6ten Jahrhundert. Sie sind das einzige Denkmal altfränkischer reiner Sprache, das ich kenne.

b. Gemischtfränkische.

2. Die Abschwörungsformel. Graff hat sie neuerdings aus der Hs. bekannt gemacht (Diut. II. 191.), hält sie aber herkömmlicher Weise für sächsisch. Wenn er die Formen *fadaer*, *geldae*, *hâlog*, *gâst*, *ec*, *almohtic* als alt-sächsisch nachweisen kann, so gebe ich den fränkischen Ursprung der Abschwörung auf. Mir scheint aber die Formel gemischt mit Hochdeutsch wegen dem Wort *geldâbo*. Vielleicht auch konnte der Schreiber *bh* nicht bezeichnen.

3. Das alte Hiltibrandslied. Die Form *hovano* kenne ich nicht als fränkisch; *hânum* nicht als sächsisch. Der Dialekt zeigt eine starke Volksmischung an.

4. Die Pariser Glossen und die Reichenauer und St. Galler, die ihnen entsprechen, bei Graff I. 128 flg. Sie zeigen nur in den Vokalen fränkische Mundart, nämlich *o* für das Hochdeutsche *uo*, *ua*, *môt* für *muot*; dafür auch *oa*, *gasoagit*; *ao* für *o*, *traost* für *trôst*, *ganaotit* für *gendtet*. Ferner *ae* für *e*, *laera* für *lêra*, *aerista* für *êrista*; *oa* und *o* für *ou*, *coamo* für *coumo* etc. Sodann haben sie niederteutsche Ausdrücke, die ich im Hochdeutschen nicht kenne, wie *fagar*, *pulcher*, *sonoo*, *judez*.

5. Die Glossen von S. Peter im Schwarzwald, bei Graff II. 168 flg. enthalten noch mehr Fränkisches als die vorigen, aber nur bis S. 171., denn was nachher kommt,

ist rein hochdeutsch. Einiges Fränkische findet sich noch S. 185 — 88, was aus demselben Hff. genommen ist.

6. Niederteutsche Psalmen, herausg. von F. H. v. d. Hagen. Breslau 1816. 4. Ich setze diese Psalmen hierher, weil sie die Zweifelte in, ei, no, on haben, im übrigen ist das Consonantensystem dieses Werkes ganz niederteutsch. Die Glossen des Lipsius, die in diesen Psalmen enthalten sind, brauche ich nicht besonders anzuführen.

7. Die Leidner Hf. des Willeram enthält viele alt-niederländische Formen.

8. Übersetzung eines Kapitulars, Bruchstück, zuerst von Brower, dann von Walter im Corp. jur. germ. tom. II. 863 bekannt gemacht.

9. Übersetzung des Isidors de nativitate domini, bei Schilter I. Das Hochteutsche überwiegt so sehr, daß man das Fränkische mit Mühe suchen muß. Doch sind Formen wie see, hear, chifenc, aerdriches, hweo, leoht, boohhum etc. dem Fränkischen ganz gemäß.

10. Glossen von Kanthen, welche unten abgedruckt sind.

Mit Ausnahme von No 7. muß man zugeben, daß die übrigen Werke dieser Abtheilung von austrassischen oder lothringischen Franken herrühren, deren Mundart mit der Hochteutschen am meisten gemischt war.

Ich habe die altfränkischen Denkmäler in bestimmten Angaben nachgewiesen, was schon darum gut ist, weil man früher mit dem Ausdruck Franco-theotisca vieles zusammengeworfen und verwirrt hat. Das ist noch neulich in den Niederlanden von W. Bilderdyk geschehen und ich will es berühren, um den Deutschen zu zeigen, auf welcher Höhe die Alt Sprachkunde bei diesem Stimmführer steht, und den Niederländern, was auf die Anmaßungen Bilderdyks in

diesem Gache zu geben ist. In seinen *Nieuwe taal- en dichtkundige Verscheidenheden*, Rotterdam 1825. Bb. IV. S. 117 flg. maakte Silberbyl ein Bruchstück der alt-sächsischen Evangelienharmonie nach Gley's Abschrift bekannt. Man muß ihm verzeihen, daß er 1825 von Do- cen's *Miscellaneen* (1806), Reinwald's *Commentar*, über- haupt von der ganzen Geschichte der Evang. Harm. noch nichts gewußt hat. Deshalb wird das alt-sächsische Ge- dicht für altfränkisch ausgegeben (oud frankduitsch, p. 121.), ja es heißt sogar: het moet zyn, dat dit werk Franco-Theotsch is (eine Anmaßung barbarisch) ausgebrüct), maar het schijnt niet geheel zuiver in die taal, en kooft nader dan iets, wat ik in dien taaltak geschreven ken, aan het Saxisch, dat van ouds in het Westfaalsch en dien omtrek gesproken werd; en het heeft zelfs een sterken zweem van het Nederduitsch (p. 123.) Somit ist klar, daß B. das Hochteutsche für rein fränkisch ansieht, daß er die niederen Formen der Ev. H. als sächsische Einschiesel betrachtet; das Driginelle ist ihm also Interpolation, und er weiß nicht, daß frän- kisch zum niederteutschen Sprachstamm gehört. Es wäre un- glaublich, wenn es nicht gedruckt stände, ja es steht noch mehr: de declinationen en conjugationen zyn wel Franco- theotsch, maar enkele woorden en de spelling van en- kele letters is bedenkelijk. 't woord waldande waar men in Franco-theotsch truchtin voor gewoon is; 't gebruik van gegnungo; t voor d (z. B. in teta voor deda) d voor th (als in werthan), c voor ch in ic, i dikwyls voor e, mot voor muss; beda voor bithiu, wuildi voor woldi. Doch zeker kan dat niet wegnemen, dat het oud Frank-Duitsch is, vooral daar de vokalen in deze taal zoo geheel onbestemd zijn,

en de opgenoemde konzonanten ook in de andere noordlyke talen zich licht genoeg verwisselen (p. 127.)

Eine reiche Arzte von Unkenntniß und Anmaßung in wenigen Zeilen, und von einem Manne, der als Reformator der niederländischen Sprachlehre aufgetreten ist. Er ahnt also gar keine Regel im Lautsystem dieser alten Sprache, alles ist ihm reine Willkür; — aber hat er denn nicht Grimm's Grammatik von 1819 und 22 gelesen? Gott bewahre! B. ist sich selbst genug, und von einem Deutschen etwas zu lernen, würde er sich schämen. Er findet es bequemer, auf die Deutschen zu schimpfen (eine gemeine Unart gemeiner Schwachköpfe), und doch verdankt er die mittelniederländischen Fragmente, auf deren Bekanntmachung er sich etwas zu gute thut, dem Hoffmann von Fallersleben.

In der Behandlung des Textes hat er zwei Dinge richtig gesehen, 1) daß die Ev. H. ein Gedicht, 2) daß sie interpolirt ist. Diese letzte Entdeckung schlägt er jedoch über die Gebühr als etwas Neues an (als iets nieuws aan te bieden, p. 121). Er hat gemerkt, daß im Texte viele Lautologien vorkommen, die er für Randglossen hält, welche von nachlässigen Schreibern in den Text aufgenommen seyen. Daß Scholien in den Text gekommen, ist in der philologischen Literatur eine alte Wahrheit, B. konnte sich nur dieß Verdienst zuschreiben, daß er den Satz auf die Ev. H. anwandte.

Aber er hat ihn falsch angewendet. Er weiß nämlich kein Wort von Stabreim oder Alliteration, daher seine Behandlung des Textes als eines Gedichtes ein fürchterlicher Wirrwarr ist. Die Lautologien des Gedichtes rühren nicht von Scholiasten her, sondern von Abschreibern. Da das Werk in fortlaufenden Zeilen geschrieben wurde, so war

es für das Auge schwer, die jedesmalige Versabtheilung richtig zu übersehen, standen daher die Stabreime etwas weit auseinander, so schien das Versmaß unterbrochen und der Schreiber sah sich gezwungen, durch eingeschobene Worte diesen vermeintlichen Fehler zu verbessern. Natürlich konnten solche Worte nichts anderes seyn, als kurze Umschreibungen, Wiederholungen, Tautologien. Jeder sieht aber ein, daß solche Fälle durch genaue Kenntniß des Metrums beurtheilt werden müssen, und kann sich im Voraus einen Begriff davon machen, wie hier B. ohne alle Kenntniß des Stabreims gewirthschaftet hat. War es bei so großen Schwächen nöthig, seine Vorgänger Le Long und Allemade unwissende, dumme Sprachwürmer (onwetende, domme taalwormen) zu schelten (p. 120), oder ist vielleicht B. ein Held im altniederländischen? Leider nicht, ich werde Gelegenheit haben, ihm darin eben so grobe Fehler nachzuweisen. Doch hier nur eine Probe seines berichtigten Textes der Ev. G., ich will gleich ohne Wahl den Anfang seines Fragments dazu nehmen. Das Original sagt nach B's. Abschrift: Bedun allan dag that wuerold for them wuiha, endi wundrodun alle bihui he thar so lango lof fronon [sinum thionon thorsti]. so that er enig thecno ni deda thari sie thar at them wuiha wualdandes geld sol-mon frumidun. tho quam frod gemo [suido frod gumo] ut fon them alaha. erlos trugon nahor. mikilu [mikil] wuas im niud huat he im sodlikes seggean [wisean te waron] wueldi. hi ne mohita tho enig wuord spreca[n] [giseggan] butan that he mit is suidron band wuisda them wueroda [them gisidea] that sie uses wualdandes lera lestin. Das Eingeklammerte hält B. für Interpolation; und man sieht, daß der Text durch diese Abschrift schon verderben ist, aber jetzt traue seinen Augen, wer kann, denn folgendes

ist die Rektifikation, die B. mit dem Texte vornahm; ich habe die meinige dagegen gesetzt.

Bilderdyk.

ich.

bedun that wuerod
 allan (them) daga,
 for themo wuiha;
 wuondrodun alle,
 bihui he so lango
 sinum thionon thorsti*),
 so that er enig
 thecno ni deda,
 thari sie thar at them
 wuiba wualdandes
 geld-solmon frumidun
 tho quan frod gumo
 ut fon them allaha.
 erlos trugu nahor.
 mikil wuas im niud**),
 huat he im sodlikes
 seggean wueldi.
 hi ne mochte enig
 worda giseggan,
 them gisidea,
 butan that he mit is
 suidron hand wuisda,
 uses wualdandes

— — bēdun allan
 dag that wuerod
 for themu uuiha,
 uuundrodun alle, bihui
 he thar so lango
 lof frohon sinum
 theonon thorsti, so
 that he enig tēcno
 ni deda, thar sia
 at themu uuiha
 uualdandes geldsolmon
 frumidun. tho quam
 frod-gumo suido
 ut fan themu
 alaha, erlos
 trugun nahor, mikil
 uuas im niud, huat
 he im sodlikes
 seggian wueldi. he
 ni mohta te uuaran
 tho enig uuord
 giseggan, butan that
 he mid is suitheron

*) sinum thionon, wird übersetzt: seinen Dienst!

**) wird übersetzt: es war ihnen eine große Reueigkeit.
 Mir auch.

lera zo lestana *).

hand uuisda themu
uueroda, that sis
uses uualdandes
lera lestin.

Ich habe genug, wer es darauf anlegt, findet noch viel mehr, und ich führe seine eigenen Worte an: onverbloemd gesproken, is by my.de recht diepe kennis in 't vroege Frankduitsch nog verre van die maat van volkomenheid, waertoe ik wensch, dat zy gebracht worde (p. 122.), mit dem Bebauern, daß diese Selbstkenntniß ihn nicht fleißiger, bescheidener und billiger gemacht hat. Ich bin weit entfernt, seinem Werthe als Dichter etwas benehmen zu wollen und war zu dieser Kritik genöthigt. In den Niederlanden beten viele Leute dem B. glaubig nach, wird etwa mein Buch da bekannt, so sehen sie doch, daß man sich auf Auctoritäten nicht verlassen kann, sondern selber forschen muß, was ich sehr wünsche. Und hochdeutsch habe ich diese Kritik geschrieben, zum Beweise, daß ich sie nöthigenfalls vor einem großen Publikum verantworten will.

II. Mittelfränkische Sprachdenkmäler.

Diese Sprache theilt sich auch

a. in eine reinfränkische,

welche als mittelniederländisch bekannter ist. Ihre zahlreichen Denkmähler kann ich hier nicht aufzählen, aber bemerken muß ich eine ausgezeichnete lexikalische Quelle dieser Sprache, ein Wörterbuch in dem Eoder zu Bern No. 641., wovon Graff II. 195 — 239 Auszüge gegeben, ohne die Mundart als mittelniederländisch zu bezeichnen.

*) übersetzt: das Gesetz zu betrachten.

b. Gemischtfränkische.

Ich will sie zum Unterschied lothringische nennen.

Folgende Denkmähler sind mir bekannt:

1. König Rother nach der Heidelberger Hs. und dem Druck, denn das Fragment, welches Graff (II. 376.) mitgetheilt, beweist, wie sehr hochteutsche Schreiber lothringische Gedichte in ihre Sprache umgesezt haben. Besser war die Hs. dieses Fragments, in so fern sie hochteutscher war, was aber bei einem lothringischen Gedichte kein Vorzug ist.

2. Lamprecht's Alexander, in Masmann's Denkmählern abgedruckt.

3. Pilatus, vielleicht auch von Lamprecht, wenigstens in derselben Hs. Auszüge bei Graff I. 310. Masmann wird das Gedicht bekannt machen.

4. Das Kaiserbuch in der Pfälz. Hs. 361. In diesem Werke sind nur wenige fränkische Formen noch zu erkennen.

5. Bruchstücke vom Agidius, von Grimm mitgetheilt in Wigand's Archiv für Westfal. 1826. II. 73. Ich kenne sie nur aus einer Anführung Masmanns S. 3. und setze sie muthmaßlich hieher.

6. Die Bruchstücke des unbekanntes Gedichtes bei Masmann S. 75. fg. Die fränkische Sprache ist darin noch sehr lebendig und läßt den Verlust des Gedichtes um so mehr bedauern.

7. Graf Rudolf, herausg. v. W. Grimm. Göttingen 1828. 4. S. 3. fg. sind die niederdeutschen Formen bemerkt; sie sind selten in diesem Bruchstück, aber noch hinlänglich, um die gemischte Sprache des Dichters zu erkennen. In die Niederlande gehört der Held des Stückes schwerlich, im Gegentheil kommt mir vor, als hätten Rudolf, König von Neuburgund, und seine Geliebte Hermengart in Italien die Namen zur Dichtung hergegeben. Grimm führt

S. 30. eine Gleichstelle zum Rudolf aus dem Morolf an, eine nicht zu verachtende Spur für die gleiche Heimath beider Gedichte.

8. Der alte (bis jetzt verlorene) Morolf. Nach dem, was ich oben über dieses Gedicht gesagt, darf ich es hieher setzen, wenn dieß gleichwol nur die Anzeige seines Verlustes ist.

9. Bruchstücke von Athis und Prophlias, bei Graff I. 2. Bg. Wenn man die Endungen —in und —ir ausnimmt, so ist die Sprache des Gedichtes fast ganz hochdeutsch.

10. Des Pfaffen Kunrads Rolandslied nach der Straßburger Handschrift bei Schilter II.

Ich habe aus dieser Liste weggelassen die späteren Reimchroniken und die hochdeutschen Gedichte, welche durch Abschreiber in die Mosel- und Niederrheindialekte übersezt wurden. Für die Kenntniß der Mundarten sind sie ebenfalls brauchbar, aber nur auf zweiter Stufe, da ihre hochdeutsche Mischung willkürlich ist. Was ich oben über die lothringische Dichtung und ihren Einfluß auf die teutsche Literatur gesagt habe, wird durch diese Aufzählung mehrfach bestätigt.

III. Neufränkische Sprachdenkmäler.

Der Vollständigkeit wegen füge ich diese bei. Von dieser Sprache ist nur eine Mundart Schriftsprache geworden, nämlich:

a. die niederländische, welche sich in einen holländischen und flämischen Dialekt vertheilt. Das Holländische ist anse-

bildete Schriftsprache, hat sich aber vielfach vom fränkischen Ursprung entfernt durch Aufnahme hochteutscher und sächsischer Formen. Diese sind seltener als jene. Das flämische (het vlaemsch) bezeichnet mit Unrecht das Südniederländische überhaupt, denn eigentlich verdient nur das Flandrische diesen Namen, man hat aber den Ausdruck von den Franzosen angenommen, welche das Niederländische nach dem Volke benannten, das ihnen zunächst lag, gleichwie sie das Teutsche Allemand nach dem nächsten Volke nannten. Das brabantische Volk heißt seine Sprache noch ganz richtig dutsch, teutsch, und so nennen sie auch die Engländer, dutch. Die Flämische Sprache ist durch das Französische verdorben und wird außer den gerichtlichen Verhandlungen, theologischen und andern Volksschriften wenig mehr geschrieben. Sie verdient aber Ausbildung, schon deshalb, weil sie den fränkischen Dialekt am reinsten darstellt. Flamländisch darf man sie aber nicht nennen, wie das zuweilen in Teutschland geschieht, denn ein Flamlanb gibt es nicht, und der Ausdruck flamändisch ist aus dem Französischen flamant (alt flameng) genommen, das eine Verfeinerung von vlaming, Fläminger ist.

b. Die Rheinfränkische Mundart

hat als Schriftsprache aufgehört und ist von der hochteutschen gänzlich verdrängt. Sie wird nur noch in Volksgedichten gebraucht, welche durch ihre Lebenswärme in der Literaturgeschichte Beachtung verdienen. Viele dialektische Volksgedichte haben allgemeinen Ruhm erlangt, und mit Recht, zu verwundern ist es, daß noch Niemand die Literatur der Mundarten und der heutigen Volksdichtung geliefert hat. Für einzelne Mundarten ist Treffliches geleistet,

eine allgemeine literarische Übersicht fehlt noch. Ich will dazu in den rheinfränkischen Mundarten einen Beitrag geben.

a. Oberrhein- und Maindialekte.

Die Entführung oder der alte Bürger-Capitain; ein frankfurter heroisch-barjerrlich Lustspiel in zwei Aufzügen. 2te Aufl. Frankfurt 1821. XII. und 128 S. in 8. Dieses Stück hat durch seine ächt-komische Laune verdiente Anerkennung gefunden. Es sind grammatische und lexikalische Bemerkungen angehängt.

Die Sachsenhauser oder Rätchens Hauchzeit, ein barjerrliches Lustspiel umn launische Farze inn zwa Uffzuge. Frankfurt 1821. 112 S. 8. Der Dialekt ist sehr verschieden vom Frankfurter, doch läßt sich der Einfluß des fränkischen Sprachelementes noch erkennen.

Gedichte in Pfälzischer, Bruhrainer und in der Mundart der Stüberzent stehen in der Charis. Mannheim 1822. Nro. 27. 65. 1824. Nro. 58. In diesen Mundarten ist das Consonantensystem mehr dem hochdeutschen, das der Vokale mehr dem fränkischen genähert.

Andere Proben in main- und mittelrheinischen Dialekten stehen bei Rablos im Musteraal der teutschen Mundarten. I. 333 — 361. Für den Main und Rheinbaiern sind Schmeller's baierische Mundarten p. 440 — 48 zu vergleichen.

ß. Moseldialekte.

E' schrek (Schritt) ob de' Lezeburger parnassus, vum A. Meyer. Lezeburg. 1829. VI. u. 53 S. in 12°. Die Vorrede und der Anhang enthalten etymologische Regeln über den Dialekt von Luxemburg. Es sind im Ganzen 6 Gedichte, die ersten, welche in dieser Mundart gedruckt

und wohl aufgenommen wurden. Ich besitze andere handschriftlich, die ich unten mittheile.

Beispiele Trierischer Mundart gibt Rablos I. I. II. 126, flg.

γ. Maasdialekte.

Proben der Achener Mundart bei Rablos II. 130 — 146. der auch die Gedichte von Janssen anführt. Anderes habe ich weiter unten bekannt gemacht.

δ. Niederrheindialekte.

Beiträge zur Literatur der Kölner Mundart und Proben von Köln, Bonn und Umgegend gibt Rablos II. 147 — 191., die schätzbar sind. Dazu gehören auch die kleinen Fragmente in Düsselborfer Sprache, die er (II. 195 — 97.) mitgetheilt.

2. *Glossæ Xanthenses.*

Die Hs. dieser Glossen gehörte ehemals der Kirche S. Victor zu Xanthen, laut Inschrift: in sacrario S. Victoris ecclesie Xanctensis. Gegenwärtig besitzt sie Herr Pastor J. J. Stiels zu Maestricht, bei welchem ich Abschrift dieser Glossen genommen. Es ist ein Codex der vier Evangelien in 4^o. aus dem Anfang des 9. Jahrhunderts, der zwischen den Zeilen mit lateinischen und teutschen Wörtern glossirt ist. Diese sind hoch- und niederteutsch, doch mit vorherrschenden hohen Formen, einige in der gewöhnlichen Geheimschrift, welche ich aufgelöst beigefügt habe. Die Hs. zeigt dreierlei Accente, nämlich ˘ ˙ ˚. Der Akutus (˘) wird gesetzt auf lange und betonte Vokale: guódi, vilómachónt, araharrti, irriden, tuldótágen, sprachus. Der

zweite (◡) steht auf u, i und o, wenn der Ton darauf liegt: herduom, duot, uuio, uuerbenden, gelouben. Der Circumflex oder das Dächlein (ˆ) steht auf langen Vokalen und wechselt mit dem Acutus: hüssazze, kërrende. Er ist seltener als die andern. Am Ende der Hf. stehen folgende Namen von nicht viel jüngerer Hand. Ruoduard. Ruodger. Biho. Uuerinsuiht. Goldberg. Heila. Alfrad. Uuelirad. Frankin. Heilbold. Die Glossen im Matthäus sind die zahlreichsten, in den andern Evangelien werden sie viel seltener.

Evang. Matth.

<i>generationis, mancunnes gi-</i>	<i>concilio, thing.</i>
<i>burdi.</i>	<i>fatus (voc.), thu er uuo-</i>
<i>infamare, unluimondon.</i>	<i>then.</i>
<i>voluit occulte dimittere eam, 15. aliquid adversum te, ed-</i>	<i>her uuolda sich iro so lica scult.</i>
<i>stillo gelouban.</i>	<i>bellum repudii, zurslizes.</i>
<i>seminatum, errunnan, er-</i>	<i>afflictioni, leithe.</i>
<i>uuassan.</i>	<i>judicio, gethingon.</i>
<i>5. et non cognoscebat eam, contendere, obercoueron.</i>	
<i>ni uuas mid iro.</i>	<i>20. remitte, ferlaz.</i>
<i>scribas, buochara.</i>	<i>angariaverit, genodit.</i>
<i>zonam pelliceam, fillino.</i>	<i>milliarium, eina mila, scri-</i>
<i>ventilabrum, uuintscufsa,</i>	<i>demal.</i>
<i>uueraf scula (l.-scufsa).</i>	<i>mutuari; antlenon.</i>
<i>mitte te deorsum; laz thih</i>	<i>calumniantibus, scadonden.</i>
<i>hera nithar.</i>	<i>25. bonitatem, guódi.</i>
<i>10. mittentes, uuerfende.</i>	<i>similatores, lachisera, dru-</i>
<i>mansuesti, milde.</i>	<i>genera.</i>
<i>absque cerebro i. e. sine sordidant, bleichent, uiló-</i>	
<i>sensu, hirmi uuodo.</i>	<i>machónt.</i>

- faciem tuam lava*, fronti-
cho uuas, duoches.
rubigo, rost. *vestimentum*, ruchili.
30. *oculus purus*, lutraz. *scissura*, Brust.
membrorum officiis gaude-
bit, ne bist lithe scart. *mustum ferventem*, gésan-
dan.
staturam, geuúaste. 55. *modo*, xzgx (nugiú).
cubitum, spanna; munt *carmen lugubre*; sanc, sue-
mali. gelara.
ment, spinnent. *in hoc populo*, in themo
35. *primum*, zefurist. lande.
remetiatur, uuithargoldan. *in sacculis*, sechil.
uvas, thruuon. *bursa*, kiot.
ficus, figun. 60. *gratis*, mines thankes,
in domo, thar heime. ana mieda.
40. *tantam*, suslichan. *peram*, taskun.
febricitantem, riten uuin- *dignus*, eruuirthih.
nenta. *familias*, huseigan.
ascendente eo in naviculam, *passeres*, mfdkllb (medilla).
gangendemo, inscefen- 65. *non decidit*, ne tergat,
demo. *me*, mkr (mir).
suscitaverunt, uuahton. *scandalizatus*, besuichan,
quid nobis et tibi, waz is eruellit.
thir mit úns. *vellere*, afbrechan.
45. *pascens*, uueidonde. *sabbatis*, in tuldetafen.
impetu abiit, anablaste ka- 70. *conplacuit*, uualalichods.
hi dradi. *non contendet*, ni stridit.
præceptis, suohalti. *numquid hic est filius Da-*
blasphemat, bosod. *vid*, thid ist guodera
vectigal, tol. slatta man.
50. *valentibus*, ganzen. *contra se*, ein uuither an-
deremo.

domus, hüssazze.

75. *astuaverunt*, eruuar-
medon.

suffocaverunt, ferthamto.
zixania, radan.

colligimus, uzargeden.
ad propositionem, ze ra-
dislen.

80. *fermento*, theismen.
fermentatum est, herhaben

uuard, getheismid uuard.
massa, kechei, teig.

farina coquenda, ce ba-
chenne.

scandala, irriden.

85. *scandalizabantur*, er-
uellit uurthbin.

die natali, geburt dage.

dimitteret, gefrumkdk (—
midi).

traditionem, lera, zuht.

honora, bfskch, bfsprgf
(besich, besorge).

90. *in tuos consumo cibos*,
in thina betheruina.

non honori ficavit, ne besah.

irritum, kyrtaz, bemártez.

hypocrita, drxgknfrb, gfl-
kchksbrb. (druginera, ge-

lichisara).

scandalizati sunt, kyrrit
sint, geuuirserot.

95. *ducatum*, leidit.

in secessu dirigitur, fer theu
uuit uuirthit.

clamaret, ándruofti, ána-
hartri.

etiam domine, ia truhtin
ez ist also.

sportas, corba.

100. *vinco*, palmiscon.

faciem, farauua.

abiit, thana fuor.

pro cuius dilectione, thu-
rach thes liubi.

non erit tibi hoc, ne gebu-
rit thir thuslich.

5. *scandalum es mihi*, irri-
tha bistu mir.

illusum (l.-las-), behuoden.
lunaticus, manodiulino, ma-
notuldo.

usque quo patiar vos, uuoio
lango drago ich iuuuich.

conversantibus, morantibus,

uuerbenden, uuarbelon-
den.

10. *non solvit didragma*,
ni gildit then cins.

etiam, ia nein er noch ne
duot.

suggerat, fure farigoga,

furesprach.

- non scandalizemus eos*, that *conventiones*, gedinge, ge-
uuir sie neruellen ana uns. xumfti.
putas, hahtos. *denario diurno*, daga pen-
15. *scandalizaverunt*, ge- ninge.
fellit, geuuurscrot. 35. *circa horam tertiam*,
expediti, bithéruera. umbi mitdan morgän.
errores, merreslon. *portavimus*, uuither lithun.
scandalizat te, merrit tib. *convenisti mecum*, gezumf-
tuus, uuither dich. tidos thic.
20. *firmiter*, fasto stande. *sic erunt*, al ze themo
publicanus, ferdaner, fer- meze.
uuazener. *dominus his opus habet*,
peccabit, misseduot uuithar ther herro betharf iro.
mich. 40. *sedes doctorum*, sezzela.
talenta, geuugi, seaz, *destruxit*, ce uuars be-
funt. sturta.
patientiam habe in me, kib *indignati sunt*, leidixton.
mir ef thing, *vel anen locavit*, gestadoda, befa-
mir, uuithar mich. lach.
25. *tenens eum*, fahente *tauri*, slegirinder.
inan, anagrifente. 45. *altilia*, mastuogola.
repudii, zurslizzes, scei- *in villam suam*, heimordes,
thungan. ze sinemo gefuore.
eunuchi, fureburtige, un- *magister scimus quia verax*
gehira. es, thu bist uualagelerit,
castraverunt, erfurton. bist uuarast man.
honora, besihe. *ob nullius potestatis timo-*
30. *aspiciens*, guomane- *rem*, ne siist thar ana-
mande. herduomes.
regenerations, abarborene, *personam*, geuualt, her-
uuidarborene. duom.
ducere, gemeidan. 50. *phylacteria*, houitbant.

- majus*, forthara, forethora. *blasphemiam*, lastar.
mentam, minzun. 75. *colaphis*, halslegin.
anetum, dklk (dilli). *caciderunt*, prslfgk (oralegi).
cuminum, cumin. *inierunt*, anagegiongon.
55. *excolantes*, uzzeante. *figuli*, eines leimbilithires.
de foris, uz uerdich. *sepulturam*, crafe.
parapsidis, saltfat. 80. *adpretiaverunt*, keuuer-
per loca, uuar inde uuar. dodon, kekaufon.
scandalizabuntur, gesui- *insiguem*, urguolan man.
chent. *testimonia*, unluimunta.
60. *pragantibus*, suange- *vinctum*, haftan.
ren. *passa sum hodie per visum*
nulla haeresi contaminans, *propter eum*, filo uuunde-
unsuberende hinderot ker- *res kesach ich thurach then.*
rende. 85. *pratorio*, thinchús, sprac-
calliculi, selfboumi. hús.
tulit, bezalda. *purpuream chlamydem*, co-
post duos dies, fone hiuto teppin lachen.
ubar zuene daga. *plectentes*, flechtende.
65. *pascha*; *latina transi-* *coronata de spinis*, houbit
tus, *teutonice . . .* (fehlt *pant thurninaz.*
das teutsche Wort.) *angariaverunt*, kenotton.
constituerunt, puton. 90. *calvariae*, kibillon.
argenteos, silberlinga. *decollatorum*, kibillon.
traderet, uerriedi. *servabant eum*, namon sin
pascha, osterfrisking. gouma.
70. *ut non intretis in tem-* *quid eveniat*, laz stan undar
tacionem, thad ir mir ne thana.
gesuichet. *suadebimus ei*, rademes imo
rustibus, stangon. geleistan.
talionis, uuidar ueseles. *Evang. Marci.*
surgens, ufscrikande. 95. *misit*, frumita.

- aeternum*, nkpm̄er (niomer). 20. *donavit*, fergabiz.
sederet, suobodī. *moriebatur*, tero touuita.
scandalizabantur, erfellit *causando*, int rechinōnde.
uurthun. *sublatum est*, thana geno-
dicebat, hestando (?). man uuarth.
200. *custodiebat*, stuot imo *probare*, gekeisan.
pi. 25. *cautionem*, gfzkxch (ge-
applicuerunt, stetidun, mār- ziuch).
tun. *scandala*, bfxkch (besuich).
confusus, scamot. *moro*, mulboum.
novissimus, hinderesto. *Evang. Joh.*
peregre, elelendo. *purificationem*, raineta.
5. *commori tibi*, mit thir *hauritorium*, scafo.
sterban. 30. *mori*, hinazian.
anathemizare, ueruazan. *viveret*, baz uuari.
satisfacere, gelonon. *probatica*, fkpłkch (eipiħc?)
Evang. Luca. *piscina*, uiueri.
jusjurandum, tina gehaizza. *porticum*, langinnun.
revolvit, kescifat. 35. *aque motum*, asłpaxfgk
10. *similitudinem*, spel. (selp uuagi).
capturam, zug. *altera die*, morgenun.
subductis, kestedlden. *discipulis*, lpsbrkn (losarin.)
submiserunt, nither liezun. *prateriens*, thanageindi.
commisuram, clebeduoch. *natoria silos*, suiminda
15. *zelotes*, scarfer. *ursoringe*.
confertam et coagitatam; 40. *ducunt*, zugun.
gehufotan, getruchitan. *scisma*, gebagi.
supra terram, ober sant, *conspiraverunt*, ge eisodon
grioz. sich.
alabastrum, marmoruaz. *prodiit*, rkhotbakhcufh (riħc-
foeneratori, kntlkere (int- ta siħc ufh).
liert.

institis, cubktnfstklpn (cum non scandalizemini, thaz-
bit? nestilon). ir eruellit ne uuertbet,
 45. *venundatus, sfrkpufta ministri, kesuasan.*
(verkoufta). alapam, orslach.
et modo, fxxkxft (furi- primi quidem, f. kafs (?)
uuert). 251. insufflavit, blies her
inan ana.

A n m e r k u n g.

Glossen von Emmeram und Einsideln. Himmelkunde.

Ich besitze eine kleine Hs. in 8., die ehemals der Abtei St. Emmeram zu Regensburg gehörte. Sie enthält einige Glossare aus dem 12. Jahrhundert, im ersten sind ungefähr 400 Wörter mit teutschen Glossen erklärt, deren Sprache mir jedoch älter scheint als die Hs. selbst und wovon sehr viele mit Accenten versehen sind. Ich habe sie Hrn. Graff mitgetheilt und will sie daher nicht einrücken, um seiner Bekanntmachung nicht vorzugreifen. Die Einsidler Glossen habe ich ihm auch überlassen, ich fand sie auf einem Bücherdeckel zu Einsideln in der Schweiz, wo ich sie abschrieb. Ihre Abschrift war aus dem 13 — 14. Jahrh., aber die Sprache älter, derselbe Umstand, wie bei jenen von Emmeram. Ich erwähne dieser Glossen, um ihre Existenz anzuzeigen, das Publikum weiß auch damit, daß ich sie guten Händen anvertraut habe.

Bei dieser Gelegenheit will ich eine Probe teutscher Himmelkunde aus dem 13. Jahrh. mittheilen, welche wie eine verlorne Notiz in einem theologischen Coder steht, den ich besitze. Sie ist von einem Schreiber, der Sonne und

Wond als Femin. und Masc. braucht, wie gewöhnlich, sodann umgekehrt, und diese Sonderbarkeit, die nicht häufig ist, bestimmt mich zum Abdruck.

Von der erden unz an den manen sint XV tusent milen unt VI hundert unt XXV milen. Von dem manen unz an Mercurium sint VII tusent milen unt VIII hundert unt XII unt ein halb mile. Von Mercurio unz an Venerem, daz ist der morgen sterne, also vil. Von Venere unz an die sunnen sint III tusent unt XX tusent unt IIII hundert unt XXXVI. Von der sunnen unz an Martem sint XV tusent unt VI hundert unt XXV milen. Disiv rechenunge ist nach eins maister lere. In mitten dvr daz ertriche sint X tusent mile unt XXIII unt ein vierteil einre mile unt XII schrite vnt zwene füsze. Von Marte unz an Jovem sint VI tusent unt VIII hundert unt XII mile. Von Jove unz an Saturnum also vil. Von Saturno unz an daz firmament, da die anderen sternen alle an stant, XXIII tusent unt IIII hundert vnt XXXIIII mile. vnt ist da von der erde vnz an daz firmament CVII tusent unt III hundert unt LXXI mile. Aristotiles sprichet, daz der erden umbering ist XXIIII tusent mile, unt ist der bretin XII tusent. Saturnus ist uber daz milze, Jupiter uber die leber, Mars uber die gallen, der sunne uber daz herze, Venus uber die scham, Mercurius uber die lunge, diu manin uber daz hirnin.

3. Westfälische Glossare.

Es gibt eine Art medicinischer Handschriften, die sich im Inhalt ziemlich ähnlich sind und meist im Familienbesitze von Ärzten und Apothekern waren. Es sind gewöhnlich Kräuter- und Receptenbücher, größtentheils in der Landessprache abgefaßt, was durch ihren häufigen Gebrauch nothwendig war. Zwei solche Hff. habe ich in Löwen, eine zu Brüssel, eine im Seminar zu Lüttich und eine zu Maestricht angetroffen. Ihr Werth für die Sprachgeschichte besteht darin, daß sie einen Schatz von Wörtern enthalten, welche man in den poetischen und juristischen Denkmälern nicht suchen kann. Da sie der Naturkunde im weitesten Sinne gewidmet sind, so geben sie durch ihre Sprache ein Zeugniß, wie weit die nationale Betrachtung der Natur sich erstreckt hat. Das jüngere Alter solcher Hff. benimmt ihnen wenig von ihrer Brauchbarkeit, denn es gibt auch sehr alte Bruchstücke naturgeschichtlicher Glossare, so daß die Vergleichung des alten und neuen für die Sprachgeschichte vielfachen Nutzen bringt.

I. Botanisches Glossar.

Es ist aus dem Maestrichter Coder genommen, woraus oben ein Gedicht und Sprüchwörter mitgetheilt worden. Das Glossar steht hinter einer Menge lateinischer Recepte, welchen es gleichsam zum Commentar dient, und vor einem lateinischen Traktat *de physiomania et chiromantia*. Offensbare Schreibfehler des lateinischen Textes habe ich verbessert, Zweifelhaftes stehen lassen. Die Übersetzung weicht sehr oft vom Gewöhnlichen ab und gibt viel Eigenthümliches. Ich kann über die Sache nicht urtheilen.

- Arnoglossa*, weghebrede. *procedanum*, berencrut.
plantago hirsuta, *major*, *crassula major*, donderloek.
 ribbewort. 25. *raphanus*, pepere.
portulaca, borgele. *græca urtica*, herdernetele.
cepa, cipolle. *mortua urtica*, hombeskruet.
 5. *aphrodisia*, *acorus gladiolus*, swerdele, *est enim triplex*. *bardana*, grote ladiken.
saxifraga, steenbreke. *polypodium*, stenuarn.
sabina, zeuen. 30. *ornanum*, ornane.
ambrosia, *millefolium*, rolike, *duplex est*. *basilica*, baseleye.
consolida, wundencruet. *fumus terra*, scoene cutte.
 10. *atticum mel*, i. e. *album lolium*, hederick. *saluinta*, widenmynte.
artemisia, *mater herbarum*, *tanacetum*, *renewane*. *tithymallus*, sprinckwort.
 byuoet. 35. *saturion*, *satureya*,
ebulus, adic. *stanzwort*, *gartkouele*.
enula, alant. *althea*, *ywesche*, *ybesce*.
barba Jovis, huesloeck. *viticella*, *varende-bom*.
 15. *cepulla*, biestlock. *hyosciamus*, *billene*.
buglossa, *hertestunge*, *ossentunge*. 40. *chelidonia*, *hirundinea*,
verbenâ, *yserenhart*. *goltwort*.
nepeta, *kattenmynte*. *caput hominis*, *deus leonis*,
dictamnus, *romeskerse*. *papenplat*.
 20. *carvi*, *romeskome*. *ungula equi*, *eselsueet*.
mardus hortulanus, *gartkerse*. *morella*, *solanum*, *nachtschade*.
abrotanum, *auerute*. *origanum*, *dost*.
 45. *bursula pastorum*, *hen-
 narstucium*, *kerse*.

- acorus*, gele-swerdele. 75. *adragis*, borgele.
gladiolus, bla-swerdele. *aturpassa*, holenderblock.
testiculi, musenklote. *amorancia*, beuenelle.
 50. *herba salutaris*, pes *agaricus*, buswan.
 pulli, hanenuoet. *acus muscata*, cranssessna-
musaurium, musore. bel.
stercusanserinum, grensack. 80. *arnigenos*, sedeche.
cynoglossa, hundestunge. *ambuxum*, zedereruth.
serpillum, uelkouele. *atriplex*, melde.
 55. *pramorsa*, duuelesbit. *amygdale*, mandelkerne.
tormentilla, bladlose. *atropassa*, misbewere.
aristolochia, holwort. 85. *acanthum*, netele.
liquiricia, lacricie. *adevia*, nasekame.
sanikula, sanikel. *adianco*, betonye.
 60. *polytrichum*, stenuarn. *arsenicum*, opermint.
capilli Veneris, steenrute. *amurta*, olcheiten.
pastinaca, pansternake. 90. *aspergo*, ochsinnabe.
pyretum, bertram. *agrimonia*, *anglicia*, ader-
asconium, alswort. monie.
 65. *aristolochia*, kers. — *ancere*, rosensame.
 rotunda, holwort. *acedula*, suramphe.
aloe, aloe. *angimia*, *aphrodisia*, sche-
azaris, gundram. lewort.
anisum, anijs. 95. *atiria*, swerdelblomen.
atramentum, atrament. *anethum*, dille.
 70. *asara bacara*, haslewort. *absynthium*, warmoet.
alesperima, hasenbere. *aruiola*, wilderute.
alumen, alluen. *agaone*, wechwirse.
adiaticos, neselwits. 100. *aaron*, ruche,
anagallis, hungen. *asclepias*, trachenwick.

- anthusa*, acheleye.
ananeya, hasenwort.
armorica, hederick.
 5. *armarusca*, hundescríp.
amacilla, baldriaen.
alleluia, hasensuramphe.
apiastellum, bremen crut.
arcontilla, cattensagel.
 10. *alipiades*, cingelinde.
allium, knofloeck.
acalypha, *agaricum*, ert-
 netel.
apium, eppe, merk.
atamis, ertappele.
 15. *agramen*, euerwort.
anacardium, elphelus.
aphodyllus, *adera*, scarleye.
arcola, rintgele.
anemone, roceman.
 20. *alga*, reynegras.
acacia, nesaph.
aquilegia, swerdel.
aparilla, scaften.
agaricus, canesuam.
 25. *arcyocyde*, wacheldo-
 ren beren.
antyra, wulves macht.
basinia, papile.
borago, borage.
bacus, bramescruut.
 30. *brunella*, brunwort.
branca ursina, barentclawe.
bolus, blutsteen.
bómbar, bowowenkere.
basilica, basilie.
 35. *borus*, brandestoc.
barsamia, grantmynte.
bugilla, hundestunge.
biroma, nortman.
boletum, hirsuam.
 40. *boletus*, crebeswort.
baccalauri, lorbere, bekeler.
basilia, metewort.
blademonia, olsenich.
biboma, odermeien.
 45. *bofraga*, scarleye.
bracteos, stamboy.
balsamica, vischmynte.
bassaca, wilde rute.
bodogar, webdorn.
 50. *bulbus*, swipollen.
bulia, singrone.
bulaquerlon, alrune.
blota, andort.
borax, boras.
 55. *bleta*, betstol.
betonica, betonye.
blademonia, barenwort.
benedicta, benedictie.
berula, berenbuge.
 60. *balsamita*, balsamyte.
bibilus, bunz.

- bardara*, grotledeke.
botoma, yseren.
bryonia, hilgeberen.
 65. *bardaicus*, husloec.
bismalia, ybesce.
barba Chironis, cowort.
bancia, moren.
basilicus, metecrut.
 70. *basica*, romescoel.
blitum, stur.
bruscus, steenbreke.
bogula, wundenecrut.
bulmago, winnencruch. (th)
 75. *blandomo*, wilma.
cepe, sipol.
centauria, aurine.
cecodia, pedeme.
cremium, amacht.
 80. *calca*, beysughe.
castorium, biuerghere.
camphora, camphor.
cinum, ginsebare.
cliton, cle.
 85. *calcantum*, atrament.
caliatripa, acaleye.
calendula, rintgele.
condida major, beywene.
cassilago, bissie.
 90. *cerussa*, bliwit.
cerica, wige.
- cucurbita*, curbiz.
coriandrum, coriander.
cantabrum, cleye.
 95. *cardones*, carden.
crassuda, drunswort.
camacion, dystele.
crassula minor, cattenwort.
cardopacia, euerwort.
 200. *cotula fatida*, hundes-
 blome.
circe, herteblat.
cruz Christi, embere.
centrum galli, hanencamp.
calcitripa, karte.
 5. *crispula*, crispele.
colophonia, crisbet.
crisolocanna, mistmelde.
chomomilla, megedebloemen.
cotumbaria, flaterwort.
 10. *coctannum*, quede.
canna, reet.
cluslamentum, stecumynte.
cicuta, wedewene.
crassula minor, steen pephe
 15. *cacinia ferri*, sijnter.
cronica, traefheswort.
circe, wiltkumel.
colocasia, wiltmynte.
centinodia, weghetede.
 20. *comelenta*, lonthenase.

- cimoleya*, steenslip.
cardo benedictus, cruce-
wort.
condisia, dyodam.
crassula major, eertfesse.
25. *centimorbia*, druswort.
canapum, anijs.
coliandrum, hederwort.
cepconum, hollench.
cucumer, ertappel.
30. *centaurea*, ertgalle.
cicorea, hintlouste.
corylus, hasel.
cerefolium, keruele.
calx viva, lescal.
35. *coagulum*, lap.
cadion, manencop.
calicocus, polleye.
concordia, adermonie.
caparis, pipauwe.
42. *chelidonia*, schelwort.
crocus, safferaen.
crapucia, sprincwort.
cacima, siluerschum.
castuca, dodder.
45. *cardamus*, wiltkerse.
centonica, wormerijc.
ciruta, worthelinc.
cima, wepen.
capparus, genciaene.
50. *dictanus*, dictam.
dragantum, dragant.
dracontum, dragewort.
dyodella, garwe.
dydoma, basenhore.
55. *digitus vere* (?), hun-
destunge.
dampdon, daurboem.
diffiada, lorbere.
dictamnium, gitwort.
diadrigium, stamonie.
60. *daucus*, hundendille.
demetria, yserehart.
damasonium, kerse.
diadema, pappelle.
discopulla, slicwort.
65. *druguncea*, dragewort.
enula, alent.
ensole, bracwort.
emantes, brackloeck.
edima, dudistelen.
70. *ebenuenti*, garwe.
hedera terrestris, gundram.
hepatica, leuercrut.
ecosmen, mynte.
helleborus albus, nasewort.
75. *helitropia*, ringele.
helicopia, sprincwort.
esula, stuts.
helleborus niger, sutwort.
eupatorium, wiltsalve.

80. *alentropium*, hintlepe. 10. *fornella*, sichwort.
ebula, etich. *faniculum*, venekol.
emicoedo, vlotsteen. *flos campi*, bedesuoghen.
hedera, eygloff. *fulvalabia*, wiffesser.
ercularius, grensinck. *femigene*, vliस्पेने.
85. *euphorbium*, huswort. 15. *flos eyracus*, pallenbloem.
euphrosia, luchte. *fatues*, merkuse.
escula, mispelen. *fulpher*, swartpeper.
equermenta, rosenmynte. *fungus*, swam.
herundina, scelwort. *frutex*, stude.
90. *esorium*, saluenblome. 20. *flamen*, vulben.
eruca, witsenep. *fragia*, witwort.
eupatorium, scarleeye. *fracia*, wrinwort.
erafolium, ertberenblat. *festuca*, achaleeye.
filix, alant. *fraxinus*, esch.
95. *fulea*, benedictē. 25. *far*, dinkel.
ficetula, cliuarn. *geron*, dragewort.
fragula, ertberencrut. *gentiana*, enciaen.
framula, eyterswarmen. *galanga*, garigaen.
fanum gracum, fremigree. *cariophylli*, flegelkive.
300. *folium*, muscatenloeff. 30. *gladiolus*, swerdel.
frammula, bernecrut. *grana solis*, sunnenkorn.
fusa, baldriaen-keruel. *granonica*, hedernetele.
simus terra, ertwort. *gallus*, eicappel.
fraga, erther. *galdes*, eckeren.
5. *filix*, fayraen. 35. *chamendros*, gamman-
fabaria, linrieke. *dere*.
febrifuga, mertert. *gelisia*, nesewit.
felipendula, stenbreke. *gratia*, rosmynte.
ferrugo, sinder. *ghith*, ratin.

- gira solis*, sunnenwerbere. *crossularia*, sprijewort.
40. *gipsus*, spercalc. 70. *laurea*, kelderhals.
herba Chironis, alsinch. *lolium*, drepse.
hedera, wedewinde. *lingua cervina*, huntzenge.
herba perforata, sunte Jo- *livisticum*, lobbstick.
hannes wort. *kilium*, lille.
hydra, veltrorse. 75. *lens*, linse.
45. *herba salutaris*, salte- *lapislazuli*, lazursten.
rane. *lencus*, poppelboem.
herba Roberti, ornal. *lactucella*, sudistel.
herba S. Petri, peters wort. *kilifaglus*, scalweye.
herba cariscon, veltope. 80. *lithargyrium*, silver-
herba camelarum, blise. schum.
50. *hyoscyamus*, bilse. *lupina*, vighebone.
ispicio, velterruke. *leporina*, scandelwort.
Jovis herba, hus loec. *libanum*, wyrock.
iris, swerdele. *legumen*, smalsaet.
juncus, semente. 85. *linchetes*, cleywort.
55. *juniperus*, wacheldorn. *lappa*, ladeke.
japus, sughe. *lancalata*, kensencruet.
hippoboscides, buckesbart. *lavendula*, lavendele.
hypericum, hartowe. *lactuca*, lattich.
incilia, hintloute. 90. *laurus*, laurboem,
60. *irios*, mordiscele. *lempinas*, opermint.
jacea nigra, swartha. *lactericia*, sprincwort.
italiace, wulvesaf. *lapathium*, slijt ledeke.
juliana, poleye. *labium Veneris*, sunte Ma-
kinphen, gremsich. rien distel.
65. *kinni*, bont. 95. *lingua avis*, vogels tunge.
kintalepra, geplicebome. *lencia*, rolen.
cardus, wulvesmalt. *liquiricia*, lacricie.
calendula, ringele. *laurea*, sutebast.

- mandragora*, alrune. *macis*, musscatenblome.
 400. *morabath*, brammere. *musta*, honich unt etich.
marrubium, brunader. *morsus gallinae*, varn.
millefolium, garwe. *myrica*, heyde.
mala matiana, holtappel. 35. *morus*, morboem.
morella, cattenbere. *niphea*, gresjnck.
 5. *melissa*, macere. *nigella*, raten.
mora, morbere. *napium*, kupensame.
myrtus, pors. *nitrum*, sat (salt?).
melones, pedeme. 40. *narcissus*, holtlilie.
milium solis, sunnenkorn. *nasturcium*, kerse.
 10. *merchaeris*? seempeper. *nepeta*, sumute?
marsilium, wigbonen. *nenuphar*, seblome.
menthastrum, widemynte. *oculus consulis*, bathimento.
mulsum, wyn unt honich. 45. *olus*, gardcruet.
mulsa, mede unt beer. *opium*, maenbach.
 15. *marges*, grave. *origanum*, costen.
metastrum, amynte. *orobus*, wicken.
melilotus, beensuge. *oculus Christi*, verserwort.
millamoria, druswort. 50. *ostrutium*, brunkerse.
mel, honich. *ozimum*, basilie.
 20. *miliun*, kerse. *olizacrum*, kerse.
magudaris, holscot. *oxyreum*, starchesic.
mentha, mynte. *olibanum*, wiroch.
mastix, mastich. *olta*, bebere.
malva, poppele. 55. *otta*, zinlike.
 25. *malatoria*, commeten. *piretrum*, bertram.
macra, swartwit. *pimpinella*, bevenelle.
mastuo, deseme. *portulaca*, borghele.
matathris, venekolsaet. 60. *potentilla*, grensinck.
morsus diaboli, vorbyre. *penegdanum*, harstranc.
 30. *mustum*, wyn unt mede. *pinus*, keenboem.

- pulegium*, poleye.
pastinacia, pasternake.
 65. *persicus*, persich.
palmites, rebescot.
polydomium, steenvar.
philatrum, schiphe.
plantago, wegebrede.
 70. *pentaphyllon*, wijnbla-
 dere.
platanus, ahorn.
polytrichum, steenvar.
porrocasta, ascloeck.
punica, berwinke.
 75. *prassia*, gotvergetene.
piloszella, muschoren.
porrus, porloch.
papaver, manecop.
pepones, pedemen.
 80. *persicaria*, rotich.
pampinus, rovenblat.
petula, sniteloch.
polygonium, wegetrede.
portastrum, wiltsenerum?
 85. *polycaria*, wutwort.
pentastrum, romeschmynte.
pastinacia, wulvesbete.
paricaria, nacht unt dag.
quinquevermia, weghebre-
 de.
 90. *quar minor*, gamander.
quercula major, gamander-
 bloem.
- quercus*, eeckboem.
quibarus, yngeber.
rumicedo, bracloff.
 95. *ruta*, rute.
rubea major, claver.
rubea minor, clette.
raphanus, mirretich.
rapa, rove.
 500. *rostrum porcinum*, sor-
 gedistel.
rapistrum, hederich.
rheumatica, krondesnevel.
radix, redick.
radadix, scrunden.
 5. *rumex*, brame.
sencion, bruenkerse.
scordium, colsame.
sentis, dorne.
sigillum Salomonis, eynder.
 10. *sanguinaria*, gansekerse.
solsequium, hintlichte.
spina alba, hagedorn.
speruncilla, litenwort.
serpentaria, nachtwort.
 15. *solsequium*, reginle.
scandria, rotich.
satyrion, scantwort.
solatrum mortale, stapwort.
scabiosa, scorfwort.
 20. *scariola*, scarleye.
sapa, sepe.
sudes, stake.

- spica felica*, crucewort. *symphytum*, goheyle.
symphoniaca, bysse. *scirpus*, sceliph.
25. *symphindria*, bracmynte. *strychnum*, nachtscade.
satureya, gardcome. 55. *thymus*, beysughe.
sambucus, hollendern. *torris*, brant.
semperviva, busloch, — *thyma*, clavere.
loech. *thymbra*, gardcoel.
spina thari, heydestol. *tuscus*, mos.
30. *scoria*, coperoth. 60. *tanacetum*, reynevar.
sal gemmas, lutter salt. *tithymalus*, brantwort.
solanum, nachtscade. *trifolium*, claver.
solsequium minus, pym- *tubera*, eertmisch.
panne. *tapsus barbatus*, comen her
stingehus, rival. kerse.
35. *satyrium*, stinchel. 65. *tartarus*, wijnsteen.
saxifraga, steenbreke. *timentum*, bifmynte.
solaras, scherlinck. *vinea*, wijngarde.
scapula, scheve. *verbena*, yserenhard.
spica nardi, spich. *volubilis major*, hoppe.
40. *serpillum*, veltkumel. 70. *vertipedium*, ysendeke.
sanguis draconis, draken- *virga pastorum*, carde.
bloet. *urtioa*, netela.
sisymbrium, bifmynte. *ungula caballina*, quiten-
sigillum Mariae, witwort. ledaken.
sisymbrium, balsamite. *verrucaria*, ringale.
45. *sparsana*, hoefledeke. 75. *uva lupina*, saltamer.
cynoglossa, hundestunge. *vepres*, braem.
sepium, unsich. *viticella*, coppe.
speciosa solis, vridelzongen. *volgago*, haselwort.
scicados, wynterblome. *viscus*, mistel.
50. *sariva*, wiltkenele. 80. *viperina*, naderwort.
strychnum, remese. *vulpicum*, remese.

<i>ulva</i> , scelopph.	<i>hygrida</i> , mezzelo.
<i>vicia</i> , wicken.	<i>sacharium</i> , sucker.
<i>ulmus</i> , uluren.	<i>zeduarium</i> , ceduar.
85. <i>hypericon</i> , harceben.	590. <i>zizania</i> , kade.
<i>ysopus</i> , ysope.	

II. Medicinische Glossen.

Aus derselben Maestrichter Handschrift. Zu Anfang enthält sie einen teutschen Aufsatz über die Himmelszeichen und gegen Ende eine ziemlich Anzahl teutscher Recepte, nebst anatomischen und physiologischen Bemerkungen, die aus dem lateinischen übersetzt sind. Da sie für meinen Zweck keinen Abdruck verdienen, so habe ich nur diejenigen Wörter und Formen ausgezogen, die mir der Sprache wegen zu beachten schienen und die lateinischen Ausdrücke beigeschrieben. Daß hierbei vieles von meiner Einsicht und Willkür abhing, läugne ich nicht, ebensowenig, daß ein anderer es hätte besser machen können. Übrigens habe ich mit einem gebornen Westfalen diese Glossen durchgegangen, und darnach ihre Bedeutung berichtigt. Das ist eine Gewährschaft, die zweite liegt darin daß einem Hochteutschen niedere Formen nicht leicht entgehen. Wenn ich Glossen, wie No. 121. 209, 10 aufgenommen, so habe ich damit meine Vermuthung andeuten wollen, daß der Schreiber an solchen Stellen ein hochteutsches Original vor sich gehabt und zufällig auch hochteutsche Formen hat einschlüpfen lassen.

- Boreas*, noerden.
aquilo, nortnortwest.
subsolanus, oesten.
eurus, oestsutoest.
5. *vulturnus*, oestnortost.
nothus, sutsutoest.
auster, suden.
africus, sutsutoest.
zephyrus, westzutwest.
10. *favonius*, westen.
circius, westnortwest.
chorus, nortwest.
si vis, wannen du wult.
luna, de mane.
15. *idem*, de zolve, m.
in alphabeto, in den abeced-
den.
litera, boekstaff.
numerare, tellen.
deorsum, nederwert.
20. *in serie*, in de ryge.
numerus aureum, den gul-
den tal.
in hac, in dusser.
nullam medicinam, nyner-
leye arsedie, arcedie, ar-
cedege.
doleret, swerde zich.
25. *nullam*, nyne.
de novo, nygge.
ad ædificandum, to ty-
merne.
ad habitandum, to wonende.
ad capiendum, eundum, to
vane, gane.
30. *matrimonium*, esschap.
amabilis, leefhebbelik.
amicitia, vrentschap.
tibi, dy.
ungues, negele.
35. *fit*, schuet.
quartum, dat veyrde.
aliquid, ychtes wat.
boream versus, in dat norden.
piscatura, visscheryngge, vis-
scherygge.
40. *novum*, nygge, nigges.
jecori, to der leueren.
seminare, zeyen.
prosperè cedere, oken,
unam, eyne, ene.
45. *virgo*, juncfer.
fiunt, scheeyn.
tamen, nochtan.
septimum, sevede. n.
mercatura, kopenschap.
50. *induers*, anteyn.
octavum, achtede. n.
nonum, neghede.
argentum, sulver.
rixa, kyff.
55. *igne*, myd den voere.
genua, knoe, knee.
tibiae, schenen.

- periculose*, sorchlich, en-
gestlich.
quoniam, wente.
60. *tarde*, lanckseme.
pecus, quijck.
subtiles, abele, behende.
nuptias, brutlachte.
aggeres, dijke.
65. *transversum*, dwers.
quodlibet, eyn juwelick.
luna in circuitu, de mane
yn eren ummegange.
sape, betijden.
collum et glandes, hals unt
scroten.
70. *usque*, bet, byt.
genitalia, de schemede.
celidonia, goltwort.
epilepsia, dat vallende ovel.
morbus regius, ghelesocht.
75. *verruca*, waerte.
locusta, sprankele.
bitumen, hars. m.
radices altheae, ywersche
wortelen.
arugo, spangesgron.
80. *cerussa*, blygwyt.
colare, sichten, siggen.
cujusque, elikes.
terere, wryven, voryven.
mortarium, mortar, mar-
teyr.
85. *paucum*, luttich.
acetum vini, wynetik.
maurea, droeswoert.
cera non liquefacta, unge-
nodiget was, ungenettet
was.
folium sambuci, vleder loff.
90. *prunus silvestris*, sle.
calx, callick.
novias, negen werve.
. . . . ? boterlodik.
vulnus, dat seer.
95. *aerugo*, copperokr.
lac, mellic.
clavus, lyckdorn.
frons, vorhovet.
dolor capitis, dat hovet swere.
100. *pressio pectoris*, be-
drofnisse der borst.
sinister, luchter.
talus, de enkele.
. ? hevemoder.
consuetudo, wonentheit.
5. *digitus pedis*, ten. f.
frigus, kulde.
carnei, vlescade. p.
venenum, vergifnisse.
deficiunt, se beswoegt (fal-
len in Dhnmacht.
10. *aliqui*, somelike.
inflammatio, berninge.

- ulcus dentium*, tant swe- *tumor pectoris*, borst swel-
runge. tant swere. m. linge.
tumescit, et kellet. *furfur tritici*, weitene clie.
tempora, duneggen, dun- 40. *unco aneo*, erenen gropen-
nige. *gramia*, ogen scim. m.
15. *tumor*, swil. n. *lava*, spole.
cum aliquâ, myd ere. *dolor cordis*, wewede des
morsus, bet. herten. f.
rabidi canis, des dovendi- *lascivia*, wifes lust.
gen hondes. 45. *uterus*, bort. f.
variolae, bladeren. *vertex*, hirnekop.
20. *augustus*, owest. *hydrophobia*, dovendige
lapis, steyn, steen. sucht.
amaranthus, befekla, vas- *sanus*, heel.
ses sagel. *cognita (de muliere)*, ge-
lixivium, loge, loghe. mynnet.
vapor, swadem. 50. *cerevisia pincernarum*,
25. *dolet*, moyet. schenkbir, schinkebir.
coquere, entwellen, ver- *olla parva*, croesken.
wellen, *intrans.*, wellen. *lavare*, dwan.
dolor oculorum, ogenseer. *bibe*, sup.
putamen ovi, eydop. *frustum panis*, schive brodes.
gallinis, van honren. 50. *crustum*, corste. f.
30. *adeps*, dat smere. *alterâ vice*, anderwarff.
podagra, voet ovel. *stercus*, dree.
osse, myd leyne. *cibus ex amygdalis*? man-
quadrans, virdunc, verdel. delmos.
pure, reyn. *ad vomitum incitat*, walget.
35.? de colen. 60. *dysenteria*, de rode ut-
attingit, voret. ganc.
dimidius, hallef. *vermis intestinus*, spilworm,
pylworm.

<i>globuli</i> , clutiken	(Riß) <i>liber medicaminum</i> , arse-
dien.	dien boeck, arcedye boeck.
.....? redekoken an der	<i>catarrhus</i> , snave.
siden.	os, mont.
<i>sabina</i> , sevenbom.	<i>raucitas</i> , dat hesche.
<i>upupa</i> ? widewale.	90. <i>glandula</i> , drosen.
65. <i>paludosis</i> , brokegèn.	<i>arteria</i> , pipe.
<i>pisces squammati</i> , scubbe-	<i>medicamina</i> , arcedien.
de vissche.	<i>arteriosus</i> , aderegh.
<i>moderatus</i> , matsum.	<i>osseus</i> , benich.
<i>corpus</i> , dat lyff.	95. <i>febris</i> , vever.
<i>male habet</i> , dovet.	<i>hamorrhoides</i> , bloyt uet-
70. <i>sanis</i> , ethere.	yanck, bloetyanck.
<i>grus</i> , kran.	<i>medulla</i> , march.
<i>porcelli</i> , verkene.	<i>dolor oculorum</i> , de wewede
<i>lassitudo</i> , modigede.	der ogen.
<i>insomnium</i> , misoghte slap.	<i>dolores capitis</i> , wedagen des
75. <i>supercilium</i> , ogebran.	hovedes.
<i>quinque partitus</i> , vifter-	200. <i>menstrua</i> , blomen.
hande.	<i>edere</i> , nutten.
<i>vel-vel</i> , antweder, ofte.	<i>dolores uteri</i> , macht besmer-
<i>lethargia</i> , in dusche ver-	mege.
gethenynge.	<i>genitalium</i> , des weghtes,
<i>hirudines</i> , eglen.	mechtes.
80. <i>medicus</i> , arceter, medi-	<i>coctio</i> , wellinge.
ci, arceteres. g.	5. <i>saliva</i> , spigen. f.
<i>scissos</i> , toritene.	<i>fucus</i> , humel.
<i>morbis</i> , suke.	<i>veruca</i> , wratten. pl.
<i>denarii pondus</i> , pennync-	<i>menstrua</i> , sichdom; suke.
wegthe, wigte.	<i>aqua</i> , wasser.
<i>gelu</i> , vorst.	10. <i>mortarium</i> , morser,
85. <i>formica</i> , ameten.	kump.

<i>uncus forfex</i> , grope.	<i>cerevisia</i> , beyr.
<i>rhagades</i> , scrunden.	<i>paullatim</i> , allentelen. (-ce-
<i>penis</i> , rute. f. schacht. m.	len).
dat dynck.	<i>uná</i> , mallyck.
<i>talpa</i> , moyt worp.	35. <i>unusquisque</i> , mallich.
15. <i>genitalia</i> , dat gemechte,	<i>atramentum</i> , enkent.
de hemelike stede.	<i>fax</i> , dat dros.
<i>mustela</i> , de wesel. m.	<i>guttur</i> , gabel.
<i>vos</i> , yw. acc.	<i>succus</i> , dat sap.
<i>dysenteria</i> , het rode bucko-	40. <i>contere</i> , to vryff. imp.
vel.	<i>pulvis molendini</i> , duést van
20. <i>eructatio</i> , walgyng.	der melen.
<i>incubus</i> , alf.	<i>fuscus</i> , bruen.
<i>defectio</i> , amécht.	<i>frigide effusa</i> , koeltgotener.
<i>totidem</i> , allike vele.	<i>vix</i> , nouwe.
<i>cicuta</i> , rasende schirlynck.	45. <i>lignum</i> , holtenen.
25. <i>retensio urinæ</i> , strang-	<i>palles Russica</i> , russesche
wirie, streng.	velle.
<i>diarrhoea</i> , de vletendebueck.	<i>arugo</i> , kóperrok.
<i>coma</i> , hayr.	<i>quo — eo</i> , wu — wu.
<i>fervidus</i> , heit.	<i>sapius</i> , vaker.
<i>insalubris</i> , ungesundiget.	50. <i>tumida</i> , der vorzwornen.
30. <i>scrophula</i> , schroffelen,	<i>filum</i> , vadem.
drosekyne, hegedrosekyne.	<i>siccus</i> , druge.
<i>melancholia</i> , droffesuke.	<i>facit</i> , deyt, doyt.

4. Niederrheinische Glossen.

Ich habe sie zu Lüttich in der Bibliothek des Seminars gefunden in einer Pap. Hs. des 14. Jahrh., die Hugonis et all. opuscula varia enthält. Sie ist in 4°, und auf dem

1. Bl. stehen lateinische Verse über ungewöhnliche Pflanzen und andere Namen, welche mit teutschen Interlinearglossen versehen sind. Da solche Verse in mehreren Hff. glossirt vorkommen, so glaubte ich der Vergleichung wegen diese Wörter aufnehmen zu müssen, obgleich sie ziemlich jung sind. Schrift und Schreibung sind schlecht, durch Feuchtigkeit und Abnutzung sehr undeutlich geworden; ich habe manches nach Vermuthung lesen müssen, was mit Fragzeichen bemerkt ist.

serum, wodeke?

balbuta, kervemelk.

verdenda, hoke.

sapa, rome.

5. *calustrium*, beest.

vicia, hockenwic.

vicella, melkvat.

blandimen, gest.

sciva, iernstaf?

10. *camella*, kerve.

linum, vlas.

rex, kunck.

adula, herl.

doca, bore.

15. *stropa*, uste.

purppr, swinghelblat.

hispil, swinghe.

messa, wockenblat.

colus, wocke.

20. *raculum*, boghel.

pirurum, worstaboghel.

cudit comerium, eyn ril-

beyzeren.

alabrum, haspel.

pensum, wockenblat.

25. *colus*, eweke?

philerpa, owerwoke.

teretrum, bluwel.

fusum, spille.

vertebrum, werve.

30. *girgillum*, garnewinde.

alabro, haspel.

fuso, spille.

glomocillum, eyn gluewez.

murrus, de wase cablui.

35. *alec*, herinch.

anguilla, aal.

gubius, stint.

cancer, crevet.

curonilla, moreke.

40. *lucius*, heket.

alloca, quappe.

rubus, store.

novocula, neghenoghe.

pructa, lampreyde.

45. *lobica*, cabelow.

<i>delphinus</i> , merwin.	<i>coccineus</i> , samit.
<i>cavicius</i> , humelvisch?	<i>scimo</i> , sindaal.
<i>amica</i> , wielinch.	65. <i>purpura</i> , pellen.
<i>leuca</i> , oyn sly.	<i>subliga</i> , buic
50. <i>esox</i> , las.	<i>onictum</i> ? schedelziuer?
<i>brasma</i> , brasme.	<i>bissus</i> , baldich.
<i>pectillis</i> , reclingh.	<i>sericineus</i> , sydenwant.
<i>rustupa</i> , bued.	70. <i>varium</i> , buntwerk.
<i>phoca</i> , eyn zal.	<i>olosericum</i> , zindaal.
55. <i>fundiculus</i> ? fulpe?	<i>aurifriga</i> , zildene borden.
<i>parca</i> , bars.	<i>flavus</i> , brunblaw.
<i>snippa</i> , langsnepel.	<i>pluceus</i> , dele?
<i>rodde</i> , rodoghe.	75. <i>castaneus</i> , grone.
<i>que ce</i> , so hano?	<i>glaucus</i> , gheel.
60. <i>hyacinthinus</i> , duncker.	<i>hyacinthinus</i> , dunkergraw.
<i>pellificus</i> , spruckelt.	<i>subfacinula</i> , waatzach.
<i>sorlacicus</i> , scharlaken.	79. <i>ommasium</i> , wamme.

5. Nieder-Raad-Glossen.

Die Quelle dieser Glossen ist eine Pap. Hs. zu Löwen in fol., welche die *summula Raimundi* und einen *vocabularius perutilis* enthält, worin diese Glossen spärlich zerstreut sind. Die Hs. gehörte zuerst dem Pfarrer Lambert Eggels zu Buggenem oder Buggenum, einem Dorfe bei Roermonde, der sie von 1440 — 45 besaß und laut eingeschriebener Notiz den Kreuzbrüdern zu Roermonde vermacht hat. Vielleicht hat er sie selbst geschrieben, denn sie gehört in den Anfang des 15. Jahrhunderts. Die deutschen Wörter sind in dem Vocabular jedesmal mit dem Beisatz: *teutonico*, selten *toutunico*, bezeichnet.

Ich habe mich auch hier über die Aufnahme so junger Glossen zu rechtfertigen. Meine Antwort ist folgende: Ich habe über viertausend Hss. in den Niederlanden durchgegangen, mit vorzüglichem Augenmerk auf die Sprache, und ich habe nur drei Hss. des 15. Jahrh., zwei zu Brüssel und diese zu Löwen gefunden, welche niederländische Glossen enthalten. Hierher paßt also der Maasstab von Teutschland nicht, wo die Glossendenkmäler so zahlreich sind, daß man die des 14. und 15. Jahrh. gar nicht zu achten braucht. In Süd-Niederland, wo ich nicht eine einzige Hs. mit altniederländischen Glossen fand, muß man froh seyn, Denkmäler dieser Art aus späterer Zeit zu entdecken. Es ist eine sonderbare Erscheinung, daß, während man teutsche, angelsächsische, französische Glossen die Menge antrifft, die niederländische Geisteslichkeit des Mittelalters auch nicht ein Denkmal dieser Art hinterlassen haben sollte.

Ein Blick auf die Glossen zeigt, daß sie eine Sammlung seltener Wörter sind, die man vergeblich in Urkunden der Zeit suchen möchte. Das ist aus ihrer Anlage begreiflich, denn nur seltene und schwere Wörter, die nicht wol lateinisch zu umschreiben waren, wurden teutsch gegeben. Zur Vergleichung mit dem Teutonista des Gert van der Schuren dem sie an Zeit und Mundart nahe stehen, mögen sie nicht unbrauchbar seyn.

Sie zeigen einige besondere Lautverhältnisse. Das u mit dem v darüber (u) gleicht dem ũ in den Kanther Glossen und ist eigentlich auch nur ein Accent, der das u gleichsam verdoppelt, um seine Aussprache vor einem Vokal festzuhalten, damit sie nicht in ein sanftes w übergehe. Sodann unterscheidet dieser Accent das u von dem v; z. B.

suelue ist zu lesen svelte; ja es kommen sogar zwei u vor
 Vokalen vor, creuuel, zu sprechen creu-uel, wovon das
 letzte u als ein starkes w erscheint. An dem Festhalten die-
 ser Zeichen sieht man; daß der Dialekt in diesem Punkte
 sehr merklich war.

Die Mischung der hohen und niederen Formen in diesem
 Raasbialekt tritt in einigen Regeln vor. Das u in einer
 Schwebesilbe (d. h. wenn n mit einem Consonant darauf
 folgt,) wird o, wenn das Wort geschlossen ist, z. B. hont,
 onwillich, sponthol, es bleibt aber u, sobald das Wort
 organisch durch Flexion wächst, z. B. jungelinck, mun-
 dich; im ersten Falle ist die Mundart niederländisch,
 im zweiten nähert sie sich dem hochdeutschen. Doch
 kommt No. 202 auch hunt vor. Die Verwechslung zwischen
 v und w ist bloße Nachlässigkeit.

Abies, eyn dan.

acrisea, star-blynt.

abyssus, afgronde.

acclivis, steyl.

abominium, excrecatio, ver-
 malendiinghe.

adula, caput lini, eyn boll.

adultus, mundich.

abrotanum, auered.

20. *adolescens*, eyn junge-

5. *absinthium*, wemod.

linck.

absorbeo, verslinden.

adjuvo, 'helfen.

abstrusus, verborgen.

aëromanticus, eyn teuuer.

absonus, onhorlich.

affluo, touleten.

accelero, ylen.

affodillus, holvort.

10. *accasus*, eyn alebom.

25. *agareni*, dicti sunt

accasum, slen.

quidam advena, eyn drol-
 gast.

accipiter, eyn hauich.

acuo, vetten.

agape, pastus pauperum,

acus, -eris, caf.

ermerlude leen.

15. *acinacium*, uva vino
expressa, rasyn.

- agito*, iagen.
agger, eyn daem.
alapa, eyn wangen slach.
30. *alga*, eyn ror.
alcedo, eyn duker.
alabrum, eyn haspel.
aluta, *pellis caprina candida*, corduan.
alumen, alun.
35. *albea*, eyn alue.
altia, *silvestris alga*, eyn wylt ror.
althea, wind.
allido, to breken.
alludo, met spelen.
40. *allium*, lochk.
alloca, *piscis*, eyn quaep.
allosa, *piscis*, eyn bresem.
alnus, ekerenboem (elrenboem).
amarista, *flos*, honsbloemen.
45. *amigdalus*, eyn mandelenboem.
amphora, eyn kaen.
amula, *vas factum ad infundendum vina*, eyn stael.
amplus, breyt.
anetum, dyel.
50. *aneta*, *avis*, eyn ent.
anas, eyn vaterhoen.
anser, eyn gaent.
apium, *herba*, eyn merck.
aquilo, nortwynt.
55. *aquilegia*, *herba*, *aculey*.
aquisgranum, aken.
artereatus, *rheumaticus*, heys.
ardea, eyn reyger.
arena, sant.
60. *arundo*, *avicula* [*hirundo*], eyn suelue.
argilla, leym.
arnaglossa, *plantago*, wechbrede.
armila, eyn brant iseren.
arresto, besetten.
65. *asylum*, eyn vri steyde.
asper, *paries ligneus*, eyn blanke.
assatura, eyn brade.
balducta, *lac pressum a sero*, hoet melch.
barbaiouis, *herba*, husloech.
70. *betumgenusoleris*, beycol of beytcol.
bilix, eyn banser.
birretum, eyn beret.

- byssus, genus vestium, eyn camena, fistula, eyn floeyte.*
blyant. capicium, pars vestis, per
bitumen, lyem. quam truditur caput, eyn
 75. *bivium, veesteyde. hoeyt gaet.*
blavius, purpureus, blaev. 95. capisterium, eyn moldem.
boletus, fungus, peper- caper, eyn geyten boec.
lingh. capria, eyn hynde.
bombax, lana, boemuoel. capriolus, eyn re.
boscida, macellarius, eyn capo, eyn capun.
vleshouuer. 100. cardo, eyn her.
 80. *bractia, tenuissima la- casona, eyn lus kamp.*
mina, spagel. cades, mort.
braxivium atque bulita census, ceyns.
cum braseo nondum ce- cerasus, eyn kers boem.
revisia, vert. 5. casia, eyn styp onder
buccina, eyn besun. ogen.
cacabus, lebes, eyn ketel. cicada, eyn crekel.
cacabus, uncus ferreus, in cygnus, eyn zuan.
quo pedum caldarium, cimex, eyn vant luec.
eyn hele. 85. caladrius, avis, eyn cinerica ovis, eyn grau scaep.
calander. 10. cirpus, besen.
caldaria, eyn ketel. cirrus, eyn toep.
calamus, eyn haelm. cirtis, est instrumentum lu-
calibs, stael. dendi in alea, eyn stiue.
calopedium, eyn triep. classicularius, eyn sero-
 90. *callidus, vies. uer.*
calcaneus, eyn versse. clepsidra, eyn trechter.
campestre, succinctorium te- 15. clibanus, fornax, eyn
gens genitalia, eyn scoerte. oeuen.

- coccinus*, *textura quædam gersa*, eyn vledermues.
serica, eyn fluuel. *gypsa*, *pes ligneus*, eyn
coctea, eyn windelsteyn. stelt.
cocteara, eyn lepell. 40. *girgillus*, eyngaren wynd.
colica; *infirmetas circa gyt*, *legumen albi coloris*,
pudibunda, dy coldepijs. ries.
20. *colo*, *-are*, *purgare*, *gnatus*, eyn duuerch.
 syeen. *grossus*, *magnus denarius*,
colustrum, *novum lac*, eyn groet.
quod primo mulgetur post gyna, eyn stouer coep.
fatum, beest. 45. *gumphus*, eyn hoef nagel.
conchus, eyn perle. *gurgulio*, *vermis*, *quæ de-*
culpar, *canis*, eyn brachont. *vorat blada [les blés]*,
cuniculus, eyn kanyen. eyn rupes.
25. *diota*, eyn cupen. *gurgustium*, eyn visser kaest.
erinaceus, eyn egel. *hicter*, dy gelsoect.
esculus, eyn mespellenboem. *invitus*, onwillich.
esox, eyn laes. 50. *jopa*, *instrumentum bel-*
eurus, sutoest. *licum*, eyn iack.
30. *feniculum*, *herba*, *ven-* *labium*, eyn liep.
 colt. *lagena*, eyn legelen.
filiaster, eyn stefsoen. *lapso*, slipen.
foreta, *terebellum*, eyn *lapsorium*, eyn vetsteyn.
 spikelboer. 55. *larus*, eyn vaterhoen.
formella, eyn leyst. *latro*, *satelles magnatum*,
fragum, eyn ertber. eyn schyltknecht.
35. *frixa*, *carbonella*, eyn *later*, eyn tegel steyn.
 herst. *lebes*, *olla*, *teutonice*, eyn
- fuscina*, eyn creuuel. deygel.
gerra, eyn steyclynch. *libum*, *placenta*, eyn pastey.

60. *libra*, eyn vage.
librilla, instrumentum pro-
jiciendi ad castra lapides,
 eyn blyde.
ligo, eyn lacke.
lixivium, aqua per cineres
colata, loge.
loco, verhuren.
 65. *lolium*, hederech.
luctor, wrangen.
lucanica, salsueia, suelt.
magis, vas in quo farina
miscetur cum aqua, eyn
 dey ch troech.
mandragora, eyn alruen.
 70. *mansus, congregatio*
agrorum, eyn hoef.
mannus, eyn voelen.
manubrium, eyn hicht.
margarita, eyn perle.
mediastinus, id quod stat
in medio civitatis, dye
 kaech.
 75. *mollieratum, commix-*
tio mellis et vini, clareyt.
mania, superior pars muri,
 eyn teyn.
mensa, eyn tafel.
menta, mynt.
mentum, eyn kyn.
 80. *mercatorium*, eyn koop-
 hues.
mercipolus, vinicopium, licoep.
merges, eyn duker.
meridies, myddach.
merica, hey.
 85. *merula*, eyn drosel.
messire, meyen.
mastitia, truricheyt.
meta, eyn teyken.
methodus, samita, eyn voet-
 vech.
 90. *mica, pars panis*, eyn
 broech.
micaria, instrumentum te-
rendi panas, eyn rime.
micalus, eyn hermelen.
millefolium, dusement blat.
mina, eyn dey ch troech.
 95. *missile*, scoet.
in medio civitatis, dye
 barinch.
mysticus, geistlich synen.
mittere, synden.
modius, eyn seyster.
 200. *molestus*, droef.
molidrum, instrumentum la-
picida, eyn bicke.
molossus, eyn grot hunt.
momentum, eyn ogenblick.

monitio, maninch.

5. *monialis*, eyn nuu.

monedula, eyn doel.

monstrantia, eyn monstanse.

montanus, eyn berch man.

morari, vonen.

10. *morabita*, bramberen.

morella, moren.

mortarium, eyn morlesteyn.

morus, eyn mulberenboem.

motire, vlecten.

15. *mundus*, dye werelt.

musire, planken.

murana, eyn lampreyde.

muscipula, eyn mues wael.

mutescere, stum verden.

20. *muto*, eyn hamel.

nanus, eyn duerch.

narstutum, caers.

natis, eyn ars bil.

nafragium, sceyp bruech.

25. *naulum*, sceyp loen.

nauprada, sceyp roof.

nausea, walginch.

nauseare, walgen.

nebulo, eyn ruffer.

30. *nefrendis*, eyn spaen

werken.

negotiarum, wruen.

nictumen, veynken mit den

ogen.

nisus, eyn speruer.

nobulus, *magnus florenus*,

eyn nobel.

35. *nothus*, suetoest.

noctua, eyn wl.

nocturilia, *herba*, nacht

sceyd.

nodare, kneupen.

nola, *campanula*, eyn bel.

40. *nonoculus*, *piscis*, eyn

brich.

noscere, bekynnen.

novaculum, *rasorium*, eyn

scermes.

noverca, steyfmoder.

nubere, verdruuen.

45. *nucleus*, dey ker.

numerare, tellen.

nutrire, voden.

obda, eyn sponthoel.

objicere, vorverpea.

50. *objectum*, eyn wederstyn.

oblectari, luesten.

obliculum, eyn woersthoen.

obloqui, acterspreken.

obniti, wederkiuen.

55. *obnoxius*, sculdich.

obruere, synken.

- obrisum*, clar golt.
opprobrium, laester.
oppignorare, besetten.
 60. *obstaticulus*, *lenigal*, *parapsis*, eyn nap.
 eyn stoet.
obstinatus, ruechloes.
obstreperere, wynden.
obstructorium, eyn sput.
obtusus, *inhabilitas in-*
 genii, doel.
 65. *ocillare*, vynken.
oculus, *pullus*, eyn tuken.
ocrea, *caliga de corio fac-*
 ta, qua induitur, dum sambucus, holentolen.
 equitatur, eyn ters.
octuplex, aecht woldich.
odara, aqua in polonia, dy
 odor.
 70. *oestrum*, vesp.
ola, eyn sculderblaet.
olor, eyn suaen.
omagiare, hudichgen.
omasium, *pellis*, eyn paens.
 75. *omasius*, *intestina*,
 calduen.
onager, eyn eynhoren.
onix, eyn waterhoen.
onocrotalus, roesdomel.
optare, begeren.
 80. *palea*, *acus*, *veris*, caff.
palmula, *instrumentum rus-*
 ticorum cum duobus den-
 tibus, eyn gaffel.
papaver, mangk saet.
patriaster, stefvader.
 85. *pera*, eyn tas.
picus, eyn specht.
præceps, hastich.
quisquilia, segsel.
quiscula, *avis*, eyn vactel.
 90. *raphanum*, redich.
rhombus, eyn stoer.
salsucia, sult.
sambucus, holentolen.
sandix, *species alba rubæ*,
 de qua fit tinctura, weyd.
 95. *squama*, eyn scelpe.
scarabeus, eyn vefel.
scaturio, ut springen.
scrutum, derem.
scutum, eyn bukeller.
 300. *sepes*, eyn duen.
serum, *liquor fluens tractim*
 de caseo recenti, vey.
serpillum, *herba vel*, coem.
serra, eyn sage.
seta, eyn borstel.
 5. *setarium*, eyn seyef.
sicco, droegen.
siligo, rogge.

- sinapis*, mostert.
- singultio*, sucten.
10. *sorex*, eyn scermus.
- spadix*, appelgraue.
- sparus*, eyn steykelynych.
- specula*, eyn varde.
- spica*, eyn aeer.
15. *spina*, ruchknoke.
- spina*, doren.
- splen*, dy mylt.
- sternuto*, neysen.
- stipula*, eyn stoppel.
20. *stranguria*, dye calde seych.
- strepā*, scansile, steyreyp.
- subsellium*, eyn saidel cussen.
- sudes*, palus, eyn tuen stack.
- salus*, eyn enckel.
25. *tapete*, eyn stoe doech.
- tarma*, vermis lardi, eyn made.
- tegula*, eyn laet.
- tela textoris*, wefel.
- tenabulum*, eyn swyenspyet.
30. *tentorium*, eyn pauluen.
- testudo*, vermis, eyn slec.
- testudo*, *curvatura camera*, weltf.
- texo*, veuen.
- tibicen*, *fulcra*, *bifurca* quibus *domus*, *sustentatur*, eyn stender.
- tignus*, eyn spaer.
- tilia*, eyn leynde.
- tigo*, *colorare*, veruen.
- tysis* (*phthisis*), teu. etc.
- traha*, eyn scelyde.
40. *trajectum inferius*, vtrecht.
- trajectum superius*, mastrech.
- tremo*, beuen.
- tremulus*, eyn espe.
- trifolium*, cleblat.
45. *trulla*, *instrumentum*, eyn kel.
- trutinare*, wegen.
- veclis*, eyn grindel.
- veha*, eyn sley.
- venenum*, venyen.
50. *verbena*, yserenhart.
- vestibulum*, *porticus in qua vestimenta*, eyn gerkamer.
- vexillum*, eyn vaen.
- vicia*, vicken.
- vindico*, vrecken.
15. *viola*, eyn fiole.

<i>violentia</i> , gewolt.	<i>umbilicus</i> , eyn nauel.
<i>vitellus</i> , eyh doder.	<i>vorago</i> , eyn cute.
<i>vitator</i> , <i>cum tali instru-</i>	<i>voro</i> , slynden.
<i>mento</i> (<i>vitula</i>) <i>canare</i> ,	<i>vorax</i> , gir.
vedelen.	65. <i>upupa</i> , eyn hoep.
<i>vitis</i> , eyn vinstoech.	<i>urna</i> , eyn emmer.
60. <i>umbra</i> , eyn stem [scem.]	<i>vultur</i> , eyn gir.

6. Angelsächsische Glossen.

Man hat auf dem festen Lande so selten Gelegenheit, die angelsächsische Sprache aus den Originalurkunden zu studiren, und muß sich mit Abdrücken begnügen, welche den jetzigen Forderungen der Sprachkunde wenig entsprechen. Wir sind nach diesen Abdrücken über die Beschaffenheit der Handschriften selbst im Dunkel und zu mancherlei Vermuthungen gezwungen. Aus diesen Gründen hielt ich es für einen glücklichen Fund, als ich in der Bibliothek zu Brüssel drei angelsächsische Hff. entdeckte (No. 300. 539. 471.). Ihr Inhalt ist zwar hauptsächlich lateinisch, das Angelsächsische hat sich nur gleichsam herein verloren, daher es vielleicht bis jetzt nicht bemerkt worden, allein alle drei Hff. enthalten Glossen von bedeutender Anzahl und großem Werthe. Bei der Menge angelsächsischer Denkmäler thut die textliche Kenntniß der Sprache besonders Noth, weil sie so viele für uns Südländer dunkle und ungewöhnliche Wörter enthält. Glossen sind dafür erwünschte Quellen und es ist kein Zweifel, daß unsere Wortkenntniß des Angelsächsischen außerordentlich erweitert und befestigt wäre, wenn wir solche Sammlungen der angelsächsischen Glossen hätten, wie der althochdeutschen. Für die Nieder-

teutschen aber sind die angels. Glossen noch besonders wichtig, da der lexikalische Theil der alt-sächsischen Evangelienharmonie gewiß viel Licht aus dem Angelsächsischen erhalten wird.

In wie fern diese Glossen Ergänzungen zu Lye, Benson und Spelman enthalten, kann ich aus Mangel dieser Werke nicht sagen, aber ich hätte sie doch abdrucken lassen, wenn mir auch die Vergleichen möglich gewesen. Spelman kommt eigentlich nicht in Betracht, Bensons Armuth an Synonymen und Mangel an Beweisstellen machte den ganzen Abdruck der Glossen schon rathlich und Lye kenne ich nicht aus eigener Einsicht. Auch kommt es beim Glossenabdruck nicht darauß an, ob ein Wort schon bekannt sey oder nicht, jeder neue Beweis seines Daseyns ist zu beachten. Die folgenden Glossen empfahlen sich noch besonders durch ihren naturhistorischen und theologisch-philosophischen Inhalt, denn von dieser Seite betrachtet liefern die gedruckten Denkmähler der Sprache wenig Ausbeute. Freilich kann man von den theologischen Kunstwörtern nicht sagen, daß ihre Übertragung jedesmal sprachgemäß und eingebürgert war, dennoch bleibt sie ein wichtiger Beweis des Bestrebens, die Sprache für die Speculation und Abstraction heranzubilden. Und so sprachwidrig, wie es uns scheint, muß dieß Bestreben doch nicht gewesen seyn, da ja doch die Übersetzung auf Verständniß berechnet war.

In einer Reichenauer, jetzt Karlsruher Hs. hat Graff (I. 490.) angelsächsische Glossen gefunden, aber noch nicht abdrucken lassen, weil sie, wie es scheint, seinem Zwecke ferner lagen. Ich habe wol auch die Karlsruher Glossen-Hs. eingesehen, aber zu einer Zeit, wo ich mich um diese Literatur nichts mehr bekümmerte und keine Abschrift nahm. Jetzt würden sie mir zur Vergleichen gute Dienste leisten.

Dagegen hoffe ich dem künftigen Herausgeber in die Hände zu arbeiten, wenn ich meine drei angelsächsischen Hss. genau beschreibe, da ihre Beschaffenheit von den Hss. des Continents merklich verschieden ist und es wenig Gelegenheit gibt, sie kennen zu lernen.

A. Glossarium zur Naturgeschichte.

Die Quelle dieses Glossars ist die Brüsseler Hs. No. 539. in 4^o. ober fl. fol., und stammt „ex bibliotheca Aquicinc-(Aquicinctina ?) 1574“, von welcher sie die Jesuiten zu Antwerpen bekamen, was ich aus ihrer Bezeichnung † Ms. No. 64. schließe. Sie trägt Spuren eines codex catonatus an sich, und enthält zuerst Aratoris historia sacra, versibus exposita, aus dem 12ten Jahrh., (fol. 1 — 35.), darauf folgen mehrere Glossare von angelsächsischen Händen, nämlich 1) hermeneumata, griechisch-lateinisches Wörterbuch zur Naturgeschichte (fol. 36 — 46.). 2) Gemischtes Wörterbuch und Synonymik (fol. 47 — 49.), meistens zur Bibel. 3) Angelsächsisches Vokabular zur Naturgeschichte, (fol. 50.), was unten von No. 1 — 141. abgedruckt ist. 4) Glossarius, eine lateinische Synonymik, worin sehr wenig Angelsächsisches vorkommt, (fol. 51 — 68.). 5) Drei andere Glossarien, welche vorzüglich die Bedeutung griechischer und hebräischer Namen in der Bibel enthalten, (fol. 668 — 88.). 6) Erklärungen griechischer und lateinischer seltener Wörter, (fol. 89 — 93.). 7) De membris hominum, nomina piscium, angelsächsische Glossare, (fol. 94. 95.), welche unter No. 142 — 556. abgedruckt sind. 8) Über die Dialektik (fol. 96 — 105), von anderer und jüngerer Hand. 9) Bruchstücke kleiner Glossare (fol. 106., 107.). 10) Bucherkatalog des Klosters, worin diese Hs. fertig wurde, (fol. 108.), worunter vorkommen quaz-

tionēs Karoli ad Albinum, de dialectica et rethorica; duplex glossarius; Remigius in Donatum majorem et minorem cum glossario; Euty chius, cum dialogo Franci et Saxonis; glossarii duo; longus liber unus, in quo sunt glossarius, declinationes, conjugationes, ænigmata, symphosii, liber ænigmatum Aldelmi, — glossarius; Franci et Saxonis dialogus per se (b. h. besonders gebunden); Cato cum Avieno, cum Remigio et glossario; dialogus Albini et Karoli; Isidorus glossatus; Aldelmus de virginitate (2 Exemplare). Darunter war vermuthlich manches angelsächsische Denkmahl und vielleicht gehörte selbst die Hs. Aldhelms, woraus ich unten die vielen Glossen mittheile, ursprünglich dieser Bibliothek. Auf dem letzten Bl. 109. stehen lateinische Zahlwörter und darüber das angelsächs. Wort *ælfmær*, hinter welchem andere Worte ausradirt sind.

Der angelsächsische Theil der Hs. gehört ins 10te Jahrhundert. Zusätze und Correkturen jüngerer Schreiber habe ich mit dem Beisatz *ma. mr.* (*manus alia, recentior*) bemerkt. Dagegen sind lateinische Glossen weggelassen; so steht z. B. nach 326. *ignis, torris, flamma, fax*. Solche Stellen wären bemerkenswerth, wenn sie beweisen könnten, daß der angelsächsischen Sprache diese Wörter gefehlt hätten. Das ist aber keineswegs der Fall, und somit gehören dergleichen Stellen lediglich der lateinischen Synonymik an. Anderst verhält es sich mit Namen, die erweislich aus dem Lateinischen entlehnt, aber angels. geformt sind, wie No. 401. 406. 545., diese habe ich nothwendig aufnehmen müssen.

Nomina volucrum.

- | | |
|---|--|
| <i>Aquila</i> , earn. | <i>gralus</i> , h̄roc. |
| <i>arpa</i> , earngæat. | <i>beatica</i> , stearn. |
| <i>griphus</i> , giow. | <i>marsopicus</i> , fina. |
| <i>ossigra</i> , gos. | <i>picus</i> , higera. |
| 3. <i>cygnus</i> , elfetu. | 35. <i>noctua</i> , ule. |
| <i>mergulus</i> , dopfugel. | <i>rabisca</i> , <i>salthaga</i> , rudduc. |
| <i>fulix</i> , ganot. | <i>fringilla</i> , sinc. |
| <i>aneta</i> , æned. | <i>sigatula</i> , fræcmase. |
| <i>velanax</i> , æned. | <i>parra</i> , colmase. |
| 10. <i>anser</i> , h̄witgos, <i>ganra</i> . | 40. <i>parrula</i> , spicmase. |
| <i>ganta</i> , græggos. | <i>bitorius</i> , wrænna. |
| <i>olor</i> , swann. | <i>alauda</i> , lawerce. |
| <i>alcedo</i> , mæw. | <i>ficitula</i> , sugga. |
| <i>accipiter</i> , goshafoc. | <i>scutatis</i> , ragofinc. |
| 15. <i>herodius</i> , wealhhafoc. | 45. <i>merula</i> , þrostla. |
| <i>hetum</i> , spearhafoc. | <i>cardella</i> , lineca. |
| <i>siricaricis</i> , muhafoc. | <i>turdus</i> , scric. |
| <i>milvus</i> , glida. | <i>strutio</i> , fryssce. |
| <i>ciconia</i> , storc. | <i>cuculus</i> , geac, <i>tucos</i> . |
| 20. <i>grus</i> , cran. | 50. <i>birbicaliokus</i> , eorðling. |
| <i>onocrotalus</i> , rara dumbla, | <i>pullus</i> , cycen. |
| þæt his pur. | <i>ornithia</i> , fugelas. |
| <i>cucurata</i> , hleapewince. | <i>sturnus</i> , stær. |
| <i>acegia</i> , snite. | <i>passer</i> , spearewa. |
| <i>fursianus</i> , porhana. | 55. <i>gallus</i> , coc. |
| 25. <i>luscinia</i> , nihtegala. | <i>gallinacius</i> , capun. |
| <i>columba</i> , culfre. | <i>gallina</i> , hæn. |
| <i>palumba</i> , cuscote, wudu- | <i>ornitha</i> , hænn. |
| culfr. (-culfre.) | <i>hirundo</i> , swealewe. |
| <i>corvus</i> , hræfn. | 60. <i>nocticorax</i> , niht hræfa. |
| <i>cornix</i> , crawe. | <i>ardea</i> , bragra. |
| 30 <i>cornicula</i> , cyo, <i>graula</i> . | <i>diomedia</i> , swan. |

- turdella*, scealfor. , *trastra*, þoftan.
butio, cyta. *palmula*, arbled.
 65. *soricarius*, bleria, pytel, *bubo*, húf. *antenna*, seglgyrd.
pellicanus, stangella and endas þære seglgyrde.
 wanfota. *malus*, mæst.
ortigometra, sécg scara. *modius*, mæstcyst.
coturnix, etschæn. *carceria*, hunpyrlu.
 70. *filomela*, nihtegale. *parastates*, mæstwist.
ciupella, hulfestran (ober 100. *clavus*, helma.
 hulsestran). *gubernaculum*, steorroþur.
ismarus, spearhafot. *pons*, sciphælædder.
viperina, nædderwinde. *vela*, seglu.
scorellus, clodhamer and *prora*, frumstemn.
 feldepare. 5. *funes*, rapas.
 75. *gubernio*, steora. *spira*, linan.
gubernator, steortman. *propes*, sceat line.
navia, reþra. *pes veli*, sceata.
navis, scip. *safo*, stæg.
archiromacus, swift scip. 10. *opisfera*, stedingline.
 80. *scafa*, ærendscip. *prospesium*, marels.
barca, flotscip. *anguina*, racca.
liburna, hulc. *remulcum*, tobline.
dromo, æsc. *strupiar*, midlu.
pontonium, flyte. 15. *cataporates*, sundline.
 85. *trabaria*, punt. *bolidis*, sundgerd.
puppis, se æftera stemn. *aplustra*, geredru.
cumba, þurruc. *astuaria*, fleotas.
carina, bytme. *glarea*, ceosel stan.
tabulata navium, scipes flor. 20. *oneraria*, sciplæst.
 90. *columbaria*, arlocu. *insirtim*, sandgewurp.
remi, ara. *jungetum*, riscdyfel.

lædo, nep flod.
proceris, gearufang.

25. *arula*, heorð.

remex, reðra.

reuma, gytestream.

scalmus, ðoll.

tabula, bord.

30. *uncinos*, hocas.

rostrata navis, barda.

trieris, scægð.

linter, hát.

musculus, sceort scip.

35. *carabus*; scipincel.

littoraria, trochscip.

puppis, steorsed.

prora, ancersed.

trudes, spreotas.

40. *transtra*, scip sed and
þoſtan.

una sarta, an gerif fiſſca
oððe an snæs fiſſca oððe

oðra þinga.

De membris hominum.

anima, sawl.

homo, man.

anthropus, man.

45. *microcosmus*, læssa mid-

daneard.

corpus, lichama.

caro, flæsc.

crementum, cið.

sensus, ſefa.

50. *visus*, geſyhþ.

auditus, gebyrnes.

adoratus, swæc.

gustus, byrignes.

tactus, æthrine.

55. *caput*, heafod.

vertex, hnoł.

ealvaria, heafodpanne.

cerebrum, brægn.

obcaput, foreweardeafod.

60. *capilli*, loccas.

tautones, bruwa.

coma, feax.

pilus, hæz.

crines, loccas.

65. *timpor*, ðunwange.

supercilium, oferbruwa.

intercilium; betweoħ bru-
wum.

cilium, bruwa.

palpebra, bræwas.

70. *oculus*, eage.

lacrima, tear.

corona, helm.

pupilla, seo.

gena, hagospiñd.

75. *barba*, beard.

mentum, cin.

malæ, ceocan.

maxilla, cinban.

mandibulæ, ceacan.

80. *auris*, eare.

- nasus*, nosu.
cartilago, nosugriale.
internasum, neb.
flegma, hrog.
 85. *os*, muð.
labrum, wæles.
dens, toð.
ingua, toðreoma.
lingua, tunge.
 90. *faus*, weo.
palatum, muðes hrof.
sublingua, uf.
toles, grynlas.
rumas, wasend.
 95. *gurgulium*, ðrotbolla.
arteria, æddre.
gula, hracu.
collum, swyra.
cervix, hnoll.
 200. *humeri*, eaxla.
scapulus, sculdur.
brachium, earm.
ascella, oxn.
ulna, eln.
 5. *cubitus*, sæþm.
manus, hand, duma.
pugna, fysið.
pugilla, gripe.
palma, handbred.
 10. *artus*, liþu.
digiti, fingras.
pollex, þuma.
- index*, bycniend.
salutaris, hæletend.
 15. *pudicus*, unewisc.
annularis, fingerlic.
auricularis, earscrypel.
ungula, nægel.
truncus, bodig.
 20. *torax*, bræost.
mamilla, tittas.
pupilla, seon.
lac, meoluc.
cutis, hid.
 25. *pellis*, fel.
pulpa, lira.
viscus, herðbylig.
arvina, lind (gelynd, man.
 rec.)
nervi, sina.
 30. *vertuba*, hweorfa.
costa, ribb.
dorsum, rieg (hricg, m. r.)
terga, bæc.
pale, ricgrible.
 35. *spina*, hricgmearð.
radiolus, spacan.
spondila, hricgrib.
medulla, mearh.
sacra spina, se haliga.
 40. *renes*, æddran.
lumbos, lændenu.
*genitalia*¹, þa cennedan.
virilia, ða wærlican.

virilius, pintel.
 45. *calamus*, teors.
testiculi, herþan.
viscera, inelfe.
meatus, utgong.
f...am, ger.
 50. *anus*, bæcdearm.
nates, earrendu.
femor, ðeoh.
coxa, þeoh scanca.
suffragines, hamma.
 55. *genua*, cnyowa.
crura, sconcaþ.
tibia, scina.
sura, sperlira.
talos, ancleo.
 60. *pedes*, fét.
planta, fot welma.
calx, ile.
cor, heorte.
sanguis, blod.
 65. *jecor*, lifer.
pulmon, lungen.
splena, milte.
vis, gealla.
stomachus, maga.
 70. *intestinum*, inelfe.
omentum, midhriðre.
disceptum, nette.
renuncula, lundlagan. mr.
Nomina piscium.
cetus, hwal.

75. *piscis*, fisc.
pina, delfin.
bacharus, mererwin.
balæna, hran.
porcopiscis, stiriga.
 80. *usocus*, seoh.
cancer, crabba.
esox, leax.
ostrea, ostre.
geniscula, mucxle.
 85. *sardina*, hærinc.
platissa, floe. *item et bubla.*
coclea, weoluc.
lucius, hacud.
tinctus, sliu.
lypus, bærs.
castorius, befor.
cephalus, heardra.
murenula, ael.
anguilla, smælæl.
 95. *sartate*, smylt.
bifarius, fiscwelle.
textrina, web.
fusum, splin.
liciatorium, websceaft.
 300. *radium*, hrafl.
cladia, wefl.
deponile, wefta.
nitorium, inspin.
uertellum, hweorfa.
 5. *colus*, wulmod.
glomer, cliwen.

conductum, gearwinda.
plumaria, hyrdinge.
stamen, wearp.

10. *subtimen*, awebb.
pectica, flæþecomb.
apidiscus, webhoc.
scaphus, uma.

tala, webgereþru.
 15. *claus*, tæbere.

fila, dred.

lana, wul.

vellus, flis.

leno, wiþþegn.

20. *pedissequa*, abra.

alibrum, riul.

insubula, meoduma.

ansa, hringe.

cingulum, gyrðels.

25. *andeda*, brondreda.

arula, fyrpanne.

sica, tindre.

scintilla, spearca.

titium, brand.

30. *scindula*, scid.

ligianum, algeworc.

finis, aerce.

favilla, ysle.

fumus, rec.

35. *accendilia*, weocan.

alea, tæfel.

calculus, tæfelstan.

aleator, tæflere.

carpentarius, wanwyrhta.

40. *plaustrum*, wæn.

rota, hweol.

themon, þisle.

radii, spacan.

canti, felgan.

45. *navalinum*, dincge.

*Nomina herbarum græce
 et latine.*

ascalonia, ymælsac.

ambila, læc.

acimus, hyndberige.

ambrosia, hyndhæleþe.

50. *artemesia*, mugwyrth.

apollinaris, glofwyrth.

cynoglossa, ribbe.

leptefilos, hymelic.

astula regia, baso popig?

55. *cardus*, smælþistel.

cliton, clate.

cardamon, cærse.

botracion, eluþþung.

anetum, dile.

60. *bobonica*, hraþele.

acetula, ramese.

carix, segg.

brassico, wuducerfille.

acantan, beowirt.

65. *amedus*, heortlæffre.

ascalonia, cipe.

catharticum, libb corn.

camellea, wulfes camb.

- arnaglossa*, wegbrade. *anchorum*, mædere.
 70. *cucumeris*, hwærhwætte. *apis silvatica*, wudumerca.
comesete, ellenwyr̄t. *iris illyrica*, hwatend.
agrimonia, gar clife. 400. *calcesta*, hwite clæfre.
centauria, eordgealla. *finuclum*, finol.
coxa, þung. *innulor*, eolone. |
 75. *aconita*, þung. *filicem*, fearn.
aristolochia, smerewyr̄t. *calcilum*, iacessure.
calitricæ, wæterwyr̄t. 5. *lactuca*, leahtric.
artemessia, tagantes helde. *cinnamomum*, cymen.
althea, merse mealewe. *furfures*, sifeða.
 80. *coantrum*, cellendre. *leontopodium*, leonfor.
britannica, hæwenhydele *felix minuta*, eofor fearn.
 (hæwenydele, ma.) 10. *laterculum*, beolone.
absinthium, weremod. *ciclamina*, slite.
buglosse, foxes glofa. *lappacium*, docce.
bacinia, berige. *carix*, gledene, ma.
 85. *camemelon alba*, se *gladiolum*, secgg.
 brada wulfes camb. 15. *malba*, mealewe.
benevolentem, mageðe (ma- *gramina*, cwice.
 gæde, ma.) *genista*, brom.
canis lingua, hundestunge. *mercurialis*, cedelc. cyrlie.
batracion, clufwyr̄t. *millefolium*, gearewe.
cicuta, hymelic. 20. *galla*, galloc.
 90. *anteleuce*, smælpistel. *erimigio*, hyndberige.
bucstalinum, hwit mægeðe. *mosilicum*, ragu.
apasina, clife. *ebolum*, ellenwyr̄t.
cerofolium, enneleac. *menta*, minte.
achillea, colloncrob. 25. *marubium*, harehume.
 95. *culmus*, healm. *beribalbum*, greatewyr̄t.
cicuta, wodewistle (— þis- *maliterre*, elehtre.
 tle ? *betonica*, byscopwyr̄t.

- nasturcium*, tuncerse. *innule campane*, sperewyrt.
 30. *fraca*, streawberige: *intula*, walwr (wyrt).
calta, reade clefre: *napis*, nsp.
laccyrida, libcorn.
fungus, swamm.
lappa, clate.
 35. *fanum grecum*, wylle-
 cerse.
lagena, crog.
lolium, ate.
colocus, eofordrote.
ferula, æscārote.
 40. *felicina*, eoforsearn.
corimbus, ifig crop.
lugustrum, hunsuce.
delfinion, fugelespyse.
gallitricium, wæter wyrt.
 45. *eliotropus*, sigel hwe-
 orfa.
malagma, sealf.
gentiana, feldwyrt.
mastix, hwitcwuda.
heraclea, calcatrippe.
 50. *eptafilon*, gelodwyrt.
hedera nigra, eordifig.
erifeon, lidwyrt.
herba iras, gorst.
spige, banwyrt.
 55. *gallitrici*, stælwyrt.
eicios, haranspeccel.
 60. *pastinace*, wuducerfille.
nimphea, colloncroh.
oriathamum, eolone.
rolon, earbe.
quinque nerbia, ribbe.
 65. *tenedissa*, helde.
urtica, netle.
toxa, þung.
quinque fila, hræfnes fot.
origanum, ælere.
 70. *sinfitum*, gallac.
radiolum, eoforsearn.
prosopes, bete.
prassion, hune.
titemallos, singrene.
 75. *ramnus*, þefedorn.
juncus, risce.
sigsonte, stan merce.
ocimum, mistel.
veneria, mædere.
 80. *nereta*, sæminte.
plantago, wegbrade.
viola purpurea et aurosa,
 banwyrt,
senecio, grundeswylige.
simphonica, beolone.
 85. *pissli*, reosan.

- vinumum*, fugeles leac.
speragus, wuducærfille.
sarpulum, bradeleac.
tribulus, gorst.
 90. *rosmarinum*, feld mæ-
 dere.
obtalmon, magede.
ruscus, cneow holen.
raphanus, ancre, þat is
 rædic.
thiaspis, lambes cerse.
 95. *radinaps*, ompre.docce.
salsa, sure.
tytymalosca, lib corn.
papaver, popig.
umbilicum, berwinde.
 500. *scilla*, glædene.
victoriale, cneowholen.
perdicalis, homorwyrt.
viperina, nædderwyrt.
pollegia, broðerwyrt, hæl-
 wyrt. dweorges dwostle.
 5. *unnio*, ynneleac.
peucedanum, cammocc.
semper vivum, sinfulle.
vermenaca, rædic.
pilgonus et sanguinaria,
 þet is unfortredde.
 10. *viola*, simering wyrt.
stena, hæcþole.
pentafilon, fif leafe.
- sandix*, wad.
sinapdones, cærsan.
 15. *sicalia*, lyge.
hierobotanum, hrætelwrt
 (wyrt).
brassica silvatica, waduce-
 refile.
gramis birecta, cwice.
solsequia, golde.
 20. *rosmarina*, sundeaw.
gagantes, mugwyrt.
althee, sæminte.
ruta, rude.
iva, iue.
 25. *sisimbrium*, broominte.
colatidis, singrene.
gladiola, glædene.
scolonia, cipe.
samsuhchon, cyningeswrt
 (wyrt).
 30. *vulnetrum*, moldeora.
scippio, læfes.
viticella, weodubinde.
poloten, crawanleac.
scolimbos, se umbrada þis-
 tel.
 35. *simphonia*, beolone.
pastinace, moran.
lapadium, laloþre.
malve herratice, geormen
 leaf.

<i>canafel silvatica</i> , hænep.	<i>spimon</i> , brunwyr.
40. <i>ebuli</i> , ellenwyr.	<i>ostriago</i> , liþwyr.
<i>mentarium</i> , feldminte.	50. <i>muronis</i> , cicena mete.
<i>ceresfolium</i> , cerfelle.	<i>humblonis</i> , hegehymele.
<i>sinapis</i> , senap.	<i>hulsida</i> , camedris.
<i>abrotomum</i> , sædrenewuda.	<i>arciotidas</i> , fyrses berian.
45. <i>peonia</i> , peonia.	<i>sambucus</i> , ellen.
<i>lubestica</i> , lufestice.	555. <i>lini semen</i> , linsæd.
<i>rosa</i> , rosa.	<i>apium</i> , merce.

B. Glossen im Althelm.

1. Vorbemerkungen.

a. Verfasser.

Die Handschrift, woraus folgende Glossen gezogen sind, gehörte dem Jesuitenkollegium zu Antwerpen, wie die Inschrift bezeugt: „collegii soc. Jesu Antwerp. D(aniel) P(apebroch). Jetzt befindet sie sich in der Burgundischen Bibliothek zu Brüssel, No. 471. Der Jesuit Andreas Schott hat vorn eine Notiz über das Werk eingefügt, worin er sagt: *exemplar hoc ex Anglia allatum, flammisque iconomachorum ereptum conjicio*. Dieß letzte ist jesuitischer Zusatz, denn allem Anscheine nach ist das Buch schon vor der Reformation auf dem Festland gewesen. Es sind nämlich auf Bl. 86. einige Zeilen aus dem 15. Jahrh. beige geschrieben, die nicht der englischen, wol aber der Continental-Mönchsschrift gleichen. Die Glossen schlug Schott nicht hoch an, „*nisi quod Anglosaxonum lingua quædam interpretatur*“, die vie vielen tausend Glossen sind also

nur quædam. Die Hs. war bei den Jesuiten bezeichnet
† Ms. 62. und gehörte wahrscheinlich den Bollandisten.
Sie besteht aus 56 Blättern, auf jeder Seite 22 Zeilen,
sie war also durch den Zwischenraum der Zeilen schon
darauf angelegt, glossirt zu werden. Dieß war auch
nöthig, denn es ist das Buch de virginitate, welches
schon ursprünglich für Nonnen bestimmt war, de-
ren schwache Kenntniß des Lateins noch mehr der Nach-
hülfe durch Glossen bedurfte als die Bücher der Mönche.
Die Schrift des Textes ist sehr schön, deutlich und gleich.

Was die Glossen betrifft, so sind sie in zwei Sprachen,
lateinisch und angelsächsisch und von fünf Verfassern,
theils zwischen die Zeilen, theils auf den Rand geschrieben.

Erster Glossator. Es ist der Schreiber des Codex,
und man kennt seine Glossen daran, daß sie mit derselben
Dinte und mit derselben deutlichen und sicheren Hand wie
der Text selbst geschrieben sind. Diese Glossen sind ziemlich
zahlreich und gehen durch die ganze Hs., doch scheint er
nach meiner ungefähren Übersicht mehr lateinisch als angel-
sächsisch glossirt zu haben.

Zweiter Glossator. Dieß war der gelehrteste Mann,
der über die Hs. kam, nicht nur, daß er die vielen Schreib-
fehler des Textes verbesserte, sondern auch, daß er die
Überschriften beifügte, viele Scholien auf den Rand schrieb,
und die Hs. durchaus lateinisch und angelsächsisch glossirte.
Die Hand ist deutlich, aber gröber als die des ersten und
die Dinte blaßgelb, so daß er hieran gleich zu erkennen
ist. Von ihm rühren die meisten Glossen her. Daß er spä-
ter als der erste geschrieben, dafür will ich nur einen
Beweis hersetzen. Bl. 16. a. steht zu spuræ vom ersten
Glossator scand, der zweite hat mit seiner blassen Dinte
das Wort angeschrieben, indem er die Sylben lice dazu setzte.

Dritter Glossator. Es ist der Rubricator der Handschrift. Daß er nach dem zweiten Glossator schrieb, beweisen viele Stellen. Z. B. fol. 13 b. steht zu debito vom zweiten Glossator die Glosse gafele, darunter vom Rubricator mit rother Dinte vel nedde. Ebenso fol. 15 b. zu votivum vom zweiten Glossator gewinumlico, vom Rubricator beigefügt vel gecwemo. Diese Glossen sind an der rothen Dinte leichter zu erkennen, sie beginnen erst auf Bl. 13. b. und hören Bl. 24. a. schon wieder auf.

Vierter Glossator. Eine schwere, kräftige Hand mit etwas dickem Strich und einer mehr dunkelgelben Dinte als die des zweiten Glossators. Die Schrift ist merklich größer als die der andern. Vom Anfang an glossirt er fast nur lateinisch, auf Bl. 15. b. beginnt er angelsächsisch, und ist daran kenntlich, daß er fast allein ð setzt, wofür die andern meist þ schreiben. Auch ist sein d mehr geschweift, als der andern Schreiber. Er hört mit Bl. 50. a. auf.

Fünfter Glossator. Eine ziemlich große, aber nicht dicke, unsichere Schrift mit einer Dinte, welche eben so dunkelgelb ist als die des Textes. Er fängt auf Bl. 36. b. an und hört auf 43. a. wieder auf.

Zu Anfang der Hl. sind mehrere Glossen mit einer ganz schwachen, blassen Dinte geschrieben. Die Hand aber scheint mir die des zweiten Glossators und die Wörter etwa bei einer zweiten Revision beigeschrieben.

Diese sämtlichen Glossatoren scheinen mir gleichzeitig zu seyn, ihre Schriftzüge sind von derselben Art wie die des Textes, ihre Dinte hat dieselbe Mischung, nur dicker oder dünner, ihre Sprache zeigt keine erhebliche Verschiedenheit, sie unterscheiden sich nur, aber ohne Consequenz, durch ð und þ, y und i, ng, ncg und nceg, nyss und

nesso u. dgl. Noch mehr sprechen dafür die gegenseitigen Correcturen. Verstand ein Glossator das Wort falsch, so hat der folgende dessen Glosse entweder ganz oder theilweise ausradirt und anderst geschrieben. Solche Verbesserungen sind nicht leicht möglich, wenn die Sprache der Schreiber der Zeit nach weit auseinander liegt. Aus diesen Gründen habe ich es auch für unnöthig gehalten, die Hand jedes Glossators im Druck auszuzeichnen, was etwa durch die Zahlen 1 — 5 hätte geschehen können.

Es kommt also auf das Alter des ersten Glossators an, um die Zeit dieser Glossen auszumitteln. Alles genau verglichen gehört die Hs. in die erste Hälfte des zehnten Jahrhunderts unter die Regierung der Söhne Alfreds.

b. Behandlungsart.

Bei so vielerlei Schreibern und so zahlreichen Glossen ist Genauigkeit die erste Pflicht. Ich glaubte sie durch folgende Mittel zu erreichen.

1) Wenn die Form des lateinischen Wortes zweifelhaft war, so habe ich nach der Glosse mit m. f. n. die drei Geschlechter, mit nom. g. d. a. die vier Casus, mit s. p. oder pl. den Numerus, mit adv. Adverb ic. bezeichnet. Diese Buchstaben beziehen sich also nur auf die lateinischen Worte. Diese Bezeichnung war nöthig, weil die Glossatoren oft in einem andern Geschlecht ic. übersetzten. gm. heißt also genit. masc., ap. acc. plur. u. s. w.

2) Nicht immer ist das Textwort glossirt, sondern sehr oft die lateinische Glosse übersetzt. In diesen Fällen habe ich, so genau ich konnte, unterschieden, ich habe das Textwort aufgenommen, wenn das angelsächsische Wort sich zunächst darauf bezog, und das lateinische Glossenwort, wenn das angelsächsische darauf ging, beide, Text und

lateinische Glosse habe ich abgeschrieben, wenn sich das Angelsächsische gleich stark auf beide bezog, oder merkwürdige Synonymen darbot. Wörter, die außer dem Zusammenhang eine andere Bedeutung haben, sind mit ihrem Zusammenhang eingetragen; z. B. No. 248. *Austra* ist hier mit *yþa* übersetzt, *yþa* heißt aber nur die Haut des Meeres; *Austra* hat dagegen keine specielle Bedeutung, daher steht dort der nöthige Beifaz des Textes *polagi Austræ*.

3) Häufig haben die Glossatoren nur Anfang oder Ende, Stamm oder Form der teutschen Wörter beigeschrieben. In diesen Fällen findet man im Abdruck vor oder nach der Glosse einen Strich. Z. B. No. 430. *pectoris*, — *stes*; hier fehlen die Sylben *breo*, und die ganze Glosse hiesse *breostes*. No. 769. *castitate*, *clæn* —, hier ist die Form, nämlich *nesso* oder *nysse* beizufügen. No. 577. *præcellere*, *ofersti* —, lies vollständig *oferstigan*. No. 997. *qua reliquarum*, *mid þam* — d. h. der Glossator hat *reliquarum* nicht übersetzt. Alle Wörter hingegen, welche der eine oder andere Glossator ergänzte, stehen vollständig im Verzeichniß. Nicht überall sieht man deutlich, daß etwas fehlt, ich habe dennoch Striche gemacht, wo es mir nöthig schien, ohne darum diese Vermuthungen jemanden aufzubringen. Vielleicht hätte man gewünscht, das Mangelnde in Klammern beigefügt zu sehen, ich war auch Anfangs der Absicht, habe es hie und da gethan, ohne es durchzuführen, weil ich überzeugt bin, daß es für die Kenner der angelsächsischen Sprache unnöthig ist, und Anfänger durch Fehler, die ich machen könnte, misleitet würden.

4) Manchmal sind ähnliche Buchstaben, wie *c* und *t*, *w* und *p* so gleichförmig geschrieben, daß sie der Schrift nach nicht zu unterscheiden sind. Da hätte die Sprache für die Wahl der Lesart entscheiden müssen; bei der Ver-

wandtschaft einiger dieser Buchstaben schien es mir jedoch besser, den Zweifel in Klammern beizufügen.

5) Was durch Rasur oder andere Zerstörungsmittel unkenntlich war, habe ich durch Fragzeichen und Punkte bemerkt. Steht das Fragzeichen vorn, so ist das Wort am Anfang, hinten, am Ende zweifelhaft geschrieben, und meine Lesart ist bloße Vermuthung. Punkte inmitten der Wörter zeigen unleserliche und fehlende Buchstaben an.

6) Viele Glossen stehen auf dem Rande, ohne Zeichen, wohin sie gehören. Wenn es mir zweifelhaft war, ob ich sie zu dem rechten Worte gezogen, so setzte ich hinter die Glosse ein †. Diese Vorsicht war um so nöthiger, damit meine Mißgriffe nicht auf Rechnung der Glossatoren kommen.

7) Die Correkturen der Glossatoren sind entweder in Klammern beigefügt, mit dem Zeichen corr. oder corrig., oder sie sind wie in der Hs. angezeigt. Z. B. 960. radicibus, ^uwyrtrumum, d. h. der Schreiber hat y gesetzt, der Corrector u darüber geschrieben.

8) Man wird in den Glossen sehr oft Adjektive in einem casus obliquus finden, wozu das Substantiv unmittelbar darauf oder bald nachher folgt. Es wäre leicht gewesen, dieß jedesmal zusammen zu stellen, allein, was in der Hs. getrennt glossirt ist, wollte ich nicht verbinden, und an vielen Stellen fand ich, daß Substant. und Objekt. von verschiedenen Händen glossirt waren. Durch Verbindung solcher Glossen hätte ich der Hs. einen Zusammenhang gegeben, den sie nicht hat. Dagegen habe ich im Zusammenhang gelassen, was in der Hs. verbunden war.

9) Viele Wörter kommen mehrmals vor. In solchen Fällen hat Rasemann nur die Seitenzahl angezeigt, wo dieselbe Glosse wieder erscheint, und dieß Verfahren ist zweckmäßig. Ich habe dagegen die Wörter so oft aufge-

nommen, als ich sie fand, weil ich dachte, daß der Context an verschiedenen Stellen dem Wort ein andere Bedeutung gab, als die Stoffe ihm gewöhnlich zuerkannte, und bei meiner Angabe der Capitel es leicht sei, dem Texte zu folgen, um solche Fälle für die Synonymik nachzuweisen. Bei einem Schriftsteller wie Althelm, der Tropen und Metaphern im Übermaße liebt, halte ich meine Vorsicht für nothwendig.

2. Glossen.

Prologus.

omnique, and ealre. f.

devota, estfulre.

fraternitatis, broperhræ-
dene,

honorandis, arwupfullum.

5. celebrandis, bremendli-
cum.

pudicitia, gehealdsumnesse.

glorificandis, wuldelfullum.

eruditionis, awræstnyse.

parentibus, mæglicum. ge-
sibligum.

10. necessitudinum, nead-
þeafnyse.

unanimitèr, gehwær.

ornantibus, gefræ.

crucis adorator, st. crod
wurpiend.

desiderabilem, luflice, wyn-
sume, halantunge.

15. prosperitatis, gesunf

(þ).

Caput I. fol. 1. a.

conciliabulum, geþincsto-
we, gemot.

mediocritati, gehrædnysse,
mettrum.

satis, swiþe.

humiliter, luflice.

20. erectis, upahafe.

sospitate, gesund.

gratulabundus, þancunde.

votorum, wilsumnessa.

pacta, fadera, treowþa.

25. fida, getreowum.

spopondistis, þa gehebetan.

verum, geswu.

melliflua, þuniflowende.

studia, gecnorrdnessa:

30. sagacissima sermonum

serie, mid þære gleawer-
tan endeber [v. ead.]

singulos, ænhwic.

textus, gesetnessa.

oculorum, seona.

- obtutibus*, mid sumiere ge-
cyndelicum georfulnessesse, licum cræftum.
35. *impositum*, ongeset t. in *gymnasio*, on leorning
contemplarer, bescawede. —, laruuse.
- uberrimamque*, þa ge.... 60. *disciplinis*, larum.
virgialem, femmhadlice. et *olympiaci*, and pleglicis.
eloquentiæ, gleawnyssse. *certaminis*, gecampes, win-
nendlices, geswincfulles
40. *loquela*, huwspæce. *exercitationis*, gearc, ge-
gewinnes, .. iþerwinnes.
enarrationem, getincnessse. *gaudio*, gefeane.
dissertitudinem, gleawnessse. *taliter*, swa.
45. *catholicas*, geleaffulle. 65. *ita duntaxat*, swa bu-
ancillas, þinnene. tan tweon.
optimas, gewiscendlice. *strenua*, n. þa foremih.
fertili, ofetnum. *certamina*, þa stragan, fo-
conceptionis, geeacnunge. remiht.
50. *per matris*, þur medderne. *cum amulo*, mid wiperwurd-
industriam, georfulnessesse, nessa.
hohful. *amulo*, exlistealle.
- velut sagaces gymnosophis-* 70. *sinuosis*, mid bosmigum.
tas, swilce wittige leor- *flexibus*, bium.
neres. *in meditullio*, on medlirne
prudentes, gleawe. winstowe, plegstowe.
gymnosophistas, upwritum, *luctaminis*, oretstowe.
plegmen. *fragrante*, mid stingendre,
stemendre. f.
55. *peritissimo*, getyddes- 75. *delibutus*, gesme —
tum. *lubrici*, slideres, sliferes.
certatore, campwisan. *liquoris*, wætan.
palastricis, pleglicum, *nardo*, ele sealfæ.
wræxliendum. *curiose*, fræflice.

80. *sollarter*, mænifealdli- *ornato*, gerædedum.
 cé, georn. *vectus*, abafen.
- jaculorum*, scot spér, gará. *equo*, wigce, meare.
catapultas, gaslacas. *percussum*, geswun —.
- sagittarum*, wifera. 5. *ornant*, glencap.
spicula, garas. *facetus*, geancege.
80. *obstrusis pharetra la-* *quadrupedante*, fyfer fe-
libulis, of diglum dim- tum.
hofum, healstrum. *putrem*, dustrigre.
- trahens*, upateonde. *quatit*, beateþ.
- ut passivus oculorum ob-* 10. *implicans*, gefyldende.
tutus; widgille emyla- *orbis*, hofringas.
tunge, goretunge. *orbibus*, hofum.
- relaxat*, tolæte. *classicis*, sciplicum herium,
pupillarum, ehringa. *scipherelicum*.
90. *pando*, geapum, gebi- *nautarum*, hreþra, flot-
 gedum. *manna*.
- strepente*, hlydendum. 15. *circumdatus*, embledned,
nervo, strengcè. *emhle*.
- stridente*, riscendum. *circumseptus*, emhlenned,
indeclinabiter, forþrihte, *embrinced*.
unforwandedlice. *per vitreos*, torhtæ,
95. *stridents*, bearhtmæn- *gurgites*, wæ —.
 dum. *liburnam*, sceþþ.
- ad destinatum locum*, to 20. *lintrem*, ced.
 fore getigredre stowe. *hortante*, meniendum.
- anhelantium cursorum*, ste- *proreta*, plicitere, ancremen.
necendra renula, þesien- *crepante*, craciendum, cear-
 dra. *ciendum*.
- palma*, sigeleane. *naulerii*, steormannes, ne-
fortunatus, wyrdgeselig. *wendes*.
100. *contribulium*, syblinga. 25. *posticulo*, helme, bamele.

spumosis, famigum.
algoris, warihtum.
remorum, roþra, arena.
tractibus, tium.
 30. *trudit*, sciff.

per gymnosophistas, þurh
 plegemen, gligmen; gle-
 awe.

exerceri, gewordenne, began.
scolares, larlice.

disciplinas, cræftas.
 35. *discipulatus*, lare.
industriam, gleawnesse.

aguntur, biþ gedonne.
gestibus, dædum.
gemina, getwinum.

40. *essentia*, edwiste.
sollertiam, meniteawnyse.
quin potius, gif.

in propatulo, on sæwunge.
qualitatem, hwilc —,

45. *afflatus*, gendblawen.
geneseos, gecyndboca, ge-
 recenyse.

narrationem, racu.
particulatim, dælmælum,
 sticmælum.

subtiliter, asmead, orþanc.
 50. *celeberrimus*, se bre-
 mesta, wurþfulleste.

gerulus, bodiend.
protulit, rehte.

udentium, leornera.
corruptibilem, -lice, forwis-
 nende.

55. *incorruptam*, unforwur-
 denlicne, molsniendlicne.

gymnicorum, plegmanna.
theatrales, wæferlice.
pompas, glencgu.

praconia, herunga.

60. *circensium*, hrincsitten-
 dra.

congruant, gehwærlæcan,
 riht.
comparationem, — nesse.

eorum, heora.
ampla, widigle.

65. *sagacissimam*, þa fore-
 wittian, getincge.
industriam, gleaw.

vivacis, liflices.
ingenii qualitatem, orþa.

noscuntur, þa byð cnawene.
 70. *assidua lectionis instan-*
tia, mid singlarre anræd-

nesse, onwununge.
sollertissima, þære menitea-
 wiste.

industriam, wyttinysse.
formulis, hiwum.

coaptari, gelimplætan, ge-
 þeodan.

75. *uberrima experimenta*, *careni*, coitte mæres (coct-
 þa genihtsummestan afun- te?), asodenes wines.
 denessa. *de fruto*, fælde, þisse, hne-

liquido, angytfullice, open- cum wealle.
 lice. *viscerum receptacula*, gut-

roscido, ðæaweinlicre. tas, innoþas, and fencgas.

crepustulo, deorcunge, æf- certatim, sitmælum, to ge-
 nunge. flites.

et exorto, and upasprun- 200. modo, hwiltidum.
 gum. *saliunculas*, selas.

80. *limpidissimi solis*, þæ- *crocata*, *flava*, þa gegeole-
 re freabeorhtestan. wedan.

jubare, leoman. *genistarum*, broma, geniht-
repente, rædlice. sume. (Dies auf dem
exercitus, heriges. Rande.)

diffundunt, gend geotaþ, *circumvallantes*, emblem-
 to ðælaþ. mende.

Caput II. fol. 2. b.

85. *modo*, hwile. 5. *numerosis*, unarimedum,
melligeris, hunibærum. mænifealdum.

caltarum, clæfre. *advehunt*, hi bringaþ.

frondibus, helmum. *alvearia*, hyfa.

purpureis, brunbasum. *rotundos*, sintredende, sinh-
 wurfende.

90. *malvarum*, geormanle- *hederarum*, hifia.

afa, hocleafa.

incubantes, on sit —. 10. *racemos*, crop!

dulcia, werede. *tilia*, linnan.

rostro, mid nebbe, muþe. *surculos*, stofnes.

rodunt, *decerpunt*, ceowaþ, *constipantes*, emblemnende.
pluc —. *multiformam*, þæne mænifealdan.

95. *lento*, of piccum þe- 15. *ingenium*, cræft.
 fele. *machinam*, awæstmas.

- angulosis*, on hælhihtum, *bibula curiositate*, mid
hyrnfullum. þurstigere geornfulnysse.
et opertis, and oferwriginum. *oracula*, witedomas.
cujus, þære. 40. *explanationibus jam*
20. *ingenium*, teþeohht, or- *dudum*, seþincgum, swute.
þanc. *nunc*, hit.
metricâ facundiâ, mettund- *ab illo*, þam gode.
licere getincnesse, *digesta*, gedihte.
fretus, gebeld, gegoded. *qui bis quinis*, se þe is.
pleno, fullum. 45. *savissimis*, westum.
catalectico versu, mid ge- *afflictionibus*, gedretenyssum.
telferse, sixfetum. *gurgites*, wealu.
25. *pictis*, geglencodum. *reciproca pelagi frustra*, and
brachycatalectico, wip in- agean hwurfende yþa.
nanþan. 50. *spumantis pelagi*, fæmen-
colapho versu, mid lima, dre widsæ.
to dala, mid fiffetedum, *sacrosancti tactu*, þurh ha-
scertrum. ligere.
fenestrarum, teolþerla. *virgula*, gerde.
alvearii, hyfe. *serpente*, snæce, næd—(dre.)
30. *vestibula*, fore dera, *transformati*, awendre.
infærelða. 55. *muri*, stanweal.
per turmas, gend meniu. *altrinsecus*, on sundran.
amana, þa mergen. *colloquium*, sprece.
prata, mæda, sprinctinge, *cornutis vultibus*, mid egis-
grennessa. licum.
populatur, bereafaþ. *sollicita intentione*, mid em-
35. *eodem modo*, on þa yl- hedilicere geornfulnysse.
ce wise. 60. *investigando*, scrutniende.
florulenta, blostbære. *quadrisaria evangelia*, þa
late, wide. fyþer dæledan cwydas.
vagans, ernende.

- evangelica*,— licere (ewan-ge—). 80. *permutationes*, awendnessa.
- catholicorum*, anlicra, geleafulra. *tenaci memoriae textu*, mid smeapancelre trahtnungu.
- commentariis*, mid gastlicum trahtnungum. *rimando*, sceawende, fore smeagende.
65. *exposita*, asmeada. *grammaticorum*, stæf cræftigra.
- ad medullam usque*, oþinwurde swetnesse, smedeman. *orthographorum*, riht witera.
- enucleata*, gecneatede. 85. *doctrinas*, lara.
- quadriformis*, mid fyþer biwum bysnum. *tonis temporibus*, on bleofriendum tidum.
- ecclesiasticae traditionis*, circlicre anwrigenisse. *trutinatas*, asmeade.
70. *Historiam*, gerecenyse. *pedibus poetis*, mid me-terlicum fotum, scop.
- allegoriam*, and gastlicum angite. *compactas*, gefegede.
- tropologiam*, þeawlicre spræce. 90. *per cola*, þurh lim.
- superno sensu*, uplican andgite, heofenlicum andgite. *commata*, incisiones, and total.
- ordinata*, endeberda. *pentimemerim*, þurh fiftan fotes total.
75. *inquirendo*, spiriende. *eptimemerim*, seofeþan.
- historiographorum*, wyrdwritera. *divisas*, todælede.
- fabulas*, spelunga, saga. 95. *alienatim*, sunderlives.
- chronographorum*, tyd witera. *segregatas*, toscadene, tosendrede.
- fortuitas*, þa gewyrðelican, færlican. *sagaciter*, snotorlice, þæt is gewyrðelice.
- castimoniae*, gehealsu(mnesse.) *scrutando*, pinsiende.

300. *singularem honorem, concordi, begehwaresta.*
for synderlicum wurþ- *fraternitate, broþorrædene.*
mente.
virginitatis, mæphades, 25. soliditate, stapelfest —.
typum, getacunge. theatri, wafiendre. f.
manifestare, getacien. spectaculo, wæferæne,
indubitata, untweolicere. voluntaria servitutis, sel-
5. *auctoritate, ealdorlic- wille, þeowdome.*
nysse. spontaneum affectum, ge-
adstipulatur, is geseþed, procerum, beomodra. (Bie-
gereht.
qua, seo. exercere, gecneordlæcen.
ineffabili præda, -clieum hu- noscuntur, hy synden anc-
þa.
dulcia, lec. hujuscemodi contemplatio-
10. *conjugii, gezaderscipes. nis, þus geraddre besca-*
illecebrosa, forspemendli- wunge, emwlatunge.
ce. n.
consortia, gefærrædene. 35. et regularia instituta,
quadam suavissima con- and regelice gesyttessa.
cretione, mid sumere wæ- canobiorum, munuclifa.
tembære cynninge.
suavissimi, þæs swetestan. simillima collatione, of þam
gelicostan gescade.
15. *succi, sæpes. quamdiu, swa lange.*
creatione, cennunge and sedes, wununga.
ren —.
ostendit, forgetiþ. 40. fovere, andhleowan.
acuto, scearpum. casas, hefa.
transfigens, þurhþiende. cavatis, geholedum.
20. *hereditariam, fæderlice. consuta, getreagede, getre-*
legitima, ælicere. agode.
aternitatis, ecnesse. corticibus, telgum, gescafe-
num.

45. *chosdrus*, seo beomoder. *libentius*, geornfullicer.
principatús, domes. *ob reverentiam*, for arwub-
ex tanta, of þære. nysse.
fungitur, decreverit, teoh- 70. *ad incolatum*, to wræc-
gaþ. siþienne.
fugitivis discursibus, mid *peregre*, ælfþeodelice.
fugulum færeldum. *domesticis*, þonne hiwunian,
50. *et passivis*, and swiftum. hiwcundum.
multá, miclere. *assuetæ*, gewuna. fp.
vagatur, wandraþ. *contentæ quiete*, geþafe ge-
causis, neodum. hersumiendre stilnesse; þi-
cogents, nedendre. f. eowierende.
55. *peregrinandi*, to wræc 75. *in domibus*, on husum.
siþienne. *tam ingenti studio*, mid swa
necessitate, neadþerfnysse. micelre gecneordnysse, ge-
ille cui, þam þæis. ornfulnysse.
consulatús, rædgiftes. g. *quod*, þonne þat.
principatús, hlafordomes, *obediat*, gehersumie.
hlafordgiftes. *virginitatis*, des mæþhades.
60. *regimen*, recedom, wis- 80. *typum*, hiwe.
sung. *et spontaneum*, and for þan
vice, fram gewrisce. selfwillan. m.
concessum, forgifen, befæt. *famulatum*, þeowdome.
extorrem, ut lagen, eleden- *nectareum*, werede þigene.
disc. *operatur*, þat wurce.
pulum patriá, adræfnetne, 85. *mulæ*, weredre. gf.
afle. — *cerarum*, wexe.
65. *tam*, swa. *splendente gurgustio*, on sci-
tamque, and swa. nendre hiefe.
spissis legionum cohortibus, *recondat*, gelogige.
þiofealdum þreatum eo- *super emineat*, oferly'faþ.
rada. 90. *odorantis*, stymendes.

<i>ambrosia, unguenti, swæcces.</i>	10. <i>sceptra, potestates, ant-</i>
<i>omne thymiama, ælce wurt-</i>	<i>wealdu.</i>
<i>gemagnysse.</i>	<i>principatum, hriceter.</i>
<i>odorem, bræþ.</i>	<i>monarchiam, rircit.</i>
<i>uardi spirantis, stincendre</i>	<i>palato, muþprofe.</i>
<i>sealfe.</i>	<i>illatum, ongebroht.</i>
95. <i>etiam ut, ealswa.</i>	15. <i>delectabili, lufiendlic.</i>
<i>omissá specialitate, forlæ-</i>	<i>mellitæ, unigswettre. g.</i>
<i>tere synderlicnysse, get-</i>	<i>incomparabiliter, un wiþ</i>
<i>menes.</i>	<i>metenlice.</i>
<i>oratio, gescead.</i>	<i>jugalitatis, æwunge.</i>
<i>suavitatis, cerewensum-</i>	<i>faderatorum, geþeoddra.</i>
<i>nessese.</i>	20. <i>charismatum, gifa, gast-</i>
<i>opulentique luxús, ? miht-</i>	<i>licra sellena.</i>
<i>sumere wyne.</i>	<i>praposuit, gerechte, foren-</i>
400. <i>exquisita, þa asmea-</i>	<i>sette.</i>
<i>dan, mænifealda. n.</i>	<i>culmine, bro-</i>
<i>oblectamenta, lustfullunga,</i>	<i>indicium, betien.</i>
<i>vel nysse (ð. i. lustful-</i>	<i>ovem erraneam, þat dweli,—.</i>
<i>nysse).</i>	25. <i>drachmam, seil.</i>
<i>defruti, wæalles.</i>	<i>virginali puerperio, mæded-</i>
<i>medoui, ? iwes, gesodeneþ.</i>	<i>licum hama.</i>
<i>Caput III. fol. 4. a.</i>	<i>dispendio, æfwurdlan, æf-</i>
<i>virginitatis, þæs mæþhades.</i>	<i>wyrdlan.</i>
5. <i>creditur, he is.</i>	<i>castitatis, gehelsumnysse.</i>
<i>supernorum sodalitas, beo-</i>	<i>dominici, drihtenlices.</i>
<i>fenlicra ceastgewara.</i>	30. <i>pectoris, — stes. (breo.)</i>
<i>attollenda, to arærene.</i>	<i>accubitor, hliniend.</i>
<i>debitis præconiis, mid ne-</i>	<i>paradisi, — ges.</i>
<i>adþearflicum herungum.</i>	<i>inexhaustis imbribus, una-</i>
<i>infulas, honores, geþihþum.</i>	<i>cumendlicum hagelum,</i>
	<i>scurum.</i>

- ac privatam*, and þa asci- *caelestis medicina*, heofend-
ridan. *licere lac.*
35. *amoris*, gewilnunge. *antidotum*, dolþdrenc.
munificentiam, cyfte, lac. 55. *verticem*, heb.
cupidus castitatis amator, gabuli, gelgan.
geornfulhlufisead andhwæ- *materna*, — *licere. g.* (mo-
lhnyse. *der.*)
- zelotipus*, onhyriend, onhi- *perfidorum*, wiþerwurdra.
riend, carful, embidi, em- *infidelium militum*, ortre-
hidig. *owra eampena.*
- memor*, ellenwod: 60. *carminis rithmico*, on tæl-
40. *informator*, gestapeliend. *sumum leoþe.*
- grata libamina*, þancwurþe *patibulo*, on gelgan.
gifa. *ut non inconvenienter*, swi-
spontanea devotione, mid þe gedaflice,
selfwilre estfulneas (oder *latibulo*, treowe, on digel-
nyse.) *nyse.*
- litarat*, offreda. *virginem*, sæmnan.
- facinorum*, mandada. 65. *tutamini*, gesceldnyse.
45. *considerans*, bescawiende. *labentibus*, ernendum.
peccatorum, mettrumra. *temporum lustris*, emhreaum.
strage, wæle. *per idem tempus*, gend þam
sanabilissimum, halwedne *fretus*. geufereð.
læcedom. 70. *tormentorum*, tuttagrena.
spiritalis, feondlices. *orthodoxa*, anlices. g.
50. *nequitia*, neara þances, *extorris*, miser, utlenda.
hindercipes. *dulcisonis melodia concen-*
mortaliter, dædlice. *tibus*, mid swiþewium san-
fibrisque infectis, begled-
gedum ceddum, afele- *in oramate*, on uplicre ge-
dum. *sihðe.*

75. *extaseos*, geleorednyse, 500. *propheticis*, witiendli-
oferstigenysse. cum.
obtusibus, gesihþum. *prasagiorum*, forewitegunge.
per augustam, gend þat non auferetur, ne biþ ateo-
kynelice. red.
rigida, streccere. g. *dux de femoribus*, of sprin-
ardui. sti es, gendeles. g. cge.
80. *formam*, liiwe. *millená*, þusendfealdre.
propositi, inittii, inibodes. 5. *congerie*, gegaderunge.
cohortantes, maniende. *liquide*, swutelice.
matrimonii, senscipes. *veteris instrumenti*, þære
contubernia, samwistu, ge- ealdre gesetenysse.
þofer. *umbraculo*, scadewunge.
85. *legitimum*, æulic. *clará*, beorhtre.
legalisthori, gegaderscipes. 10. *conjugii*, æwiunge.
connubium, bæmed, æwun- *discernere*, to scaden.
ge. *floridam*, blostbære.
scismaticorum, gedwol- *explanans*, trah —.
manna. *jugalitatis*, senscipes.
deliramenta, gedofu, ge- 15. *oriundam*, up asprungan.
heard. *eleganter*, þæslice.
90. *ducimus*, talieþ, geset- *copchá*, musclan, soille.
taþ. *Caput IV. fol. 5. a.*
præsertim, towissan. *turpiter*, ful.
pro certo, to soþan, cupan. *deformatur*, awlæt.
divina, godcundre. g. 20. *metallum*, massa, wecd.
sanctionis, gesetnyse. *detrimentum*, æfwurdlan.
95. *fædera*, treofpa. *cum formosior*, wen þe hiw-
superna, heofenlice. d. fæstre.
gratos, þancwurte. *rubentis*, reades.
majestati, mægþrumnyse. *lanæa*, wyllene. ap.
incarnationis, flæscgebyrde. 25. *stamina*, wearp.

- glomeræ*, cleone. *forcipis*, tange, tangan.
panuculis, weflum. *forficis*, scearen.
involuta, gewundene. np. 55. *bullifer*, — bære.
bombicinum, siden, seolcel. *baltheus*, belt.
 30. *purpura*, godbebes. *instrumentis*, tolum.
serica, sil —. f. (cne). *fabricata*, smeoþed.
mala punica, reade appla. *lunaris*, — lices.
cittis, *tenuis pellis*, fylmi- 60. *globi*, cliwenes. g.
 enum. *lunaris globi*, monodlices
rubentibus, mid readum. clynes.
 35. *impleta*, ghla —. *circulus*, sineweald trendel.
simplici, anfealdum. *splendidus*, hlutter.
librorum, rinda. *triquadram mundi rotam*,
tegmine, emfencge. þæne sifer dæledan trendel.
contacta, oferwrogene, a- 65. *putei laticem*, wæteri-
 wundene. þan.
 40. *despectabilem*, forsa- *cisternæ*, wæterseapes, riþe.
 wenlicne. af. *limpham*, *aquam*, wæg.
caluniam, hesp. *quam*, þæ gwo.
dactylos, finger appla, cly- *antliâ*, mid hlædele.
 tra. 70. *rotâ*, hweowlan.
mulsum, werede. *rotâ hauritoriâ*, hled trendle.
nicolaum dactylicum, ge- *exantlamus*, upbladen.
 dropa tan. *parvi pendendam*, to fornaht
 45. *valde*, þearle. taliende.
incomparabiliter, unwiþme. *reciproca redundantia*, on
antecellere, oferþeon. gentflowende yþa.
incudis, homiges, anfiltes. 75. *fontis*, welsprinces.
tudentis, beatendes. *flumina redundantia*, eft
 50. *mallei*, hameres. flowu.
durities, stiþnes. *præcellere*, ofersti —.
æruiginosa, homire, gs.

- redundantia*, eft flowende *flava auri specie*, of stílfrum, wættre.
aqua ductuum, canalium, splendescit, beorhneþ.
wærtige, tiga. *virginali, mædendlicum, fem-*
80. *decursus*, singal, renes, nbadlicum, df.
swift. 5. *formula*, hiwe. d.
celsis, healicum. crepundia, menas, glenoga. a-
arcuum, boða. phalerata, þa geglencdan. ap.
fornicibus, bigielsum. ornamenta, fræte.
exaltatus, geufered. experimentis, oferwunden-
85. *tubo, þeotan, offnyh, nyssum.*
þeoten. 10. *imputribilis natura*, un-
cataractis, wæter æddrum. fuliendre, — lice gecynde.
cataractis vorantibus, for- invenisse, geswutelien.
swelgendum æddrum. arborum silvestrium, wude-
præstare, oferþeon. licra treowa.
voracis, grædigre. f. succulentus, sæpig stela.
90. *mergula, scelfre. cauliculus*, stela.
confunditur, scend, forho- 15. ramusculis, boginclum.
ged. *exorti*, acynnode.
versicolor, ? þleofah. vernantis, grenes. n.
tereti, sinewealtre. f. prati, gehæges.
circulorum, trendla. progeniti, forþ atogene.
95. *rotunditate, tyrnincge. nomp.*
crocea qualitate, mid geo- 20. fragantia, stemende.
lewere fahnyse. redoleant, bladesiaþ.
purpurea, brun. cum constat, þonne gewis is.
venustate, fager. secutura emolumenta, æfter
glauco, blæhæwenre. filiende gestreon.
coloris, hiwes, hleo. exuberante, genihtsumien-
600. *viriditate, grennyse, dum, abm.*
fulgescit, glite.

25. *reditu*, ageanhw-, geanhw- *hujuscemodi bonum*, þuag-
wurfe. rad god.
- lucro*, tilunge. *dehonestari*, þeon gebyr-
maturescera, ripian. wed.
- surculorum*, stofna, telgema. *melius*, georalicer, rumerli-
densos, mænife — (alde). cor.
30. *pampinos*, hisses, hoeses. 55. *versá vice*, ahwerfedum
cessante, ahlinnendum. m. siþe.
- librorum*, rinda. *inferioris vita*, fæs niþeran
succo, sæ —. (sæpe). lifes.
- marcessere*, scrincen. *perficiens*, þeonde.
35. *adventante*, tocu — *tepide*, wlæclice.
(miende). *torpentem*, aswindende.
- fervore*, bernendum †, wy- 60. *pra occupet*, þat heofore.
linc. *stimulo*, sticelse.
- in modum*, on gemete. *compunctionis acerrimæ*, þæ-
laudandæ, — lices. re stiþeste abrerdnysse.
- virginitatis*, femnhades. *castigatus*, gemanad, ge-
tíht.
40. *in edito*, healicum. *anticipet*, forneforfep.
- arctá*, neara. 65. *dimittitur*, to forlæsten,
permunctorio, monte, mun- befast.
- te. *inferius*, niþerer, beneoþen. *blandimenta*, geswysnysse.
- vilescat*, unwurþie. *quisquiliæ*, fyrinþa, bean-
scalu.
45. *legitima*, sæwlices. *quisquiliarum*, sæwæpe.
- jugalitatis*, gegaderscipes. *peripsema*, feorinunga.
- liberorum*, æftergen —. 70. *carnalis luxus*, licam-
posteritatem, cneoresse. licere gæse.
- sordescat*, afulie, anscó. *lenocinia*, forspennene.
50. *castitatis*, sænesse, † *refutans*, wiþ sacende.
in comparatione, on wiþ- *initio*, gradu, in gehede.
metenese.

- casta*, clænre. d.
 75. *tirocinio*, camphade.
gratuitâ, þancwurþre.
industriâ, gleawnysse.
antecessor, prior, forgenga, forstæp.
lacrimosis, tearigum.
 80. *singultibus*, sicutum.
suspirio, sicci, hloccetunge.
querulosis, ceorigum.
questibus, murcningum.
inflati, toblawene.
 85. *periculoso*, of frecenfulre.
nafragio, forliþennyse.
dira tempestatis, reþes stormes, hreoþ.
turbine, yfte.
integritate gloriantur, beare ancwælgnyse. †.
 90. *inter*, betwux.
scillam siciliæ, sandhriccan.
baratrum, geswelge.
voraginis, spyliendes, eadwindan.
et grassante, and on hni-gendre.
 95. *licet aliquantulum*, þeh þe æt hware.
fractis, tobrettum.
salvâ, gehealdenum.
discrimine, frecen.
- scopulorum*, scylpa, cluda.
 700. *tanto minus*, swa mi-cele leas.
lamentorum, heo —.
incumbere, dybbian, onwunian.
lacrimarum imbribus, mid dropum.
rigare, wætan.
 5. *navorum*, smyttena, wlot-ta.
maculis, wyndingum.
deformatos, awlætte.
scoria, speccan, syndran. g.
atramento, blætcan.
 10. *fadatos*, gefylede.
eo magis, swa miolema.
roscidis, mid dæwigum.
fontibus, wylsprince.
tristem, dreori —. (gen).
 15. *hymnectare*, leccan, fihten.
non deficiunt, ne geswicaþ.
quo se, swa hi.
austeritate, stiþnyse.
prohibita, *interdicta*, tocwedene.
 20. *meminerint*, gemundþ?
vero qui, forþi.
calibes, geheald.
sentina, *aqua foetida navis*,
 adelan, fylþe.

- arroganter*, to *Þandelice*, *recentis paradisi*, niwes
up ahedfedlice. neorx.
25. *balenam*, *diabolum*, *colonus*, *tilia*.
ran. *et totius terrestris creatura*,
devoratricem, — stran. and ealre eordcundre ge-
navicula, mid emfare. sceafte.
declinant, forbugaþ. *vertigo*, tyrning.
- Caput V. fol. 7, a.* 50. *rotantis*, turniendre.
principalium, — licra. *fundibali*, liferan.
30. *vitiorum*, lehtra. *complectitur*, befeh, em-
atrox, healic. hæfð.
- tyrannica*, cynelicere. *buccis*, smærum.
dominandi, to wealdenne. *cupidis*, gifrum.
monarchiam, andriciter. 55. *labris*, lippum.
35. *usurpare*, to geteon. *devorantibus*, and mid græ-
ambiguitatis scrupulo, twe- digum.
ogendlicere twununge, *voraginem*, edwindan, grutte,
þwydunge, emhidi. on geswelge.
- parasitorum*, spilra, spillen- *angelorum supernorum*, ap-
dra, gliwra. cundra engla.
sodalibus, mid gesiþum. *civium*, cestregewarene.
- circumdatus*, emhlnned. 60. *contubernio*, gema —.
40. *apostatarum*, fly —, *deifica*, godcundlicre. g.
wiþersacena. *contemplationis*, bescawunge.
glomeratus, emset. *parte*, dælin.
- infernum*, seap, hellegrut. *quanto magis*, hu micle swi-
tartarum, tormentum, tin- þer, ma.
tegre. 65. *gracillima*, gehwadeste,
corruendus, hreosendlic. f.
45. *protoplastus*, frum sca- *emolumentis*, gestreonum.
pene. *inflata*, toblawen.
intumuerit, toþint.

- castitate, clæn —*
70. *famas, rumores, blisan.* *timidorum militum, eágra*
inchoaverit, underfehç. *cempana.*
- speciali, senderlicere. f.* 95. *more, on þeawe, gewu-*
triclinio, bure. *nan.*
- tirunculis, cempum.* *classica, byman. n.*
75. *horrendam, egislic.* *salpistæ, truþhornes.*
- belluas, dioða.* *muliebriter, earhlice, niþlice.*
- rabidis molaribus, mid sli-* *savissimis hostibus, þam hre-*
tendum, terendum. *þestum feondum.*
- virulentorum, ættrigeia. †.* 800. *pro scutorum, tudenar-*
genuinis, to þreomum. *da.*
80. *inermes, and gehwilee* *umbonibus, randbeaum.*
wæpenleae. *segniter præbeamus, and we-*
loricá, halsberga. *ne gearcian, geþeoden.*
- parmá, scuto, targa.* *militiæ, campdomes. g.*
- exutos, unseraede.* *pugiles, we wæpenboren and*
atrociter, grim. *cempan.*
85. *discerpere, to sliten.* 5. *armatam, signatam, ge-*
lacertosis viribus, mid stran- *inseigled.*
gum mægnum. *audacter, deorsterlice.*
- testudinam, aciem, sciltru-* *amulorum, wiþerwinnena.*
me, hrandbeag. *offerentes, budende, ongean*
callidæ, swicfulles. *berende.*
- ballista, stæfliþere.* *instrumenta bellica, wiglice*
90. spiritualis armature, — *tol.*
- licere weapnunge.* 10. *quæ, þaa.*
- ferratis, hisenum.* *gladium, mece, hiltine.*
- venabilis, barsperum, þiox-* *loricam inexpugnabilem, and*
um. *unoferwinnendlice hals be-*
naviter, fromlice, sprinc- *arga.*
- lice.* *cum tutá peltá, cum Truman*
pleigscelde.

- spiritualium nequitiarum, ferocibus, egialicum.*
feondlicer nearaþanca, fraudium, biswica.
biswicce. lanceis magnis, titegarum,
 15. *contra mille nocendi anscuta.*
artes; ongean þusendfe- deceptionum, biswica, swic-
alde derigendlice prattas. doma.
pertinaciter, giferlice. 40. infatigabiliter, unateo-
remuneratore, leaniendum. rienlice.
neþessarium, neadþearfic, patrociniun, munde.
neadwis. prædestinata, þære forestih-
triumphum, sigelean. tes, foresædes.
 20. *leviathan, sædracan. cohortante, heortepdum.*
potentatús, andwealdu. vertant, awendan.
in fronte, on forwordan. 45. tuta, fæst. f.
rectores, — dras. pacis, sibbe.
pertinaciter, anrædlice. adquisitorum, gestronendra.
 25. *pertinacibus, anwillum. secura, sorhleas. f.*
Caput VI. fol. 7. b. triumphorum, sigera.
principalium, heafod —. 50. inflexibile, ungebigend-
bis quaternos, hehtefealde. lic.
cerethi, hleapares, rædehe- diuturnum, langsum.
re. mp. fallentis, bewæ . . .
felsthi, eorodmen, seþeheres fortuna, — dre.
yrneres. putabantur, gewenede.
 30. *horrendo, — gialiciere. 55. interveccionem, forwyrd.*
apparatu, geþrece. obtruncati, forþræfte,
mancipantur, mid þam hi optatis, gewisedum.
send gehæfte. inportunum, togemagum.
freti, gebild. provocant, forðteþ, tihteþ.
suffragio, helpe. 60. voti comþotibus, bliþum.
 35. *bellicosas, wiglicheard- ædificant, getremmaþ.*
lice.

- importunus*, mage, wiþer- *faucibus*, ceafum.
wurde. *tradidit*, befæste.
- florulenta*, blostbære. 90. *decem præceptorum*, ten
abstinentiâ, spærness, un- bebodu.
cyste. *sanctionibus*, domum, geset-
nyssum.
65. *explodatur*, adwæsced, *nyssum*.
adrefed. *refragabatur*, wiþstad, wi-
ad extremum, atnæxtum. þerado.
- qui*, seo. *sorte*, he hletø.
- familiam*, hired. *territorii*, landgemeares.
- civitatis*, ceastran. 95. *incoluit*, beeode, bugede.
generationis, cneoesse.
et tritavos, and for[.fæderes.
70. *latebrosis*, diglum. *futura posteritatis*, towurdre
cavernosis, heolstrum. æftergencnyssum.
- clandestinis*, of dimlicum. *pronopotibus*, mæfena, bear-
latibulis, dunhofum. num.
- eliminatus*, ut adrefed. 900. *legitima*, æwfastlicere.
75. *pellatur*, beo ut ascofen. *Caput VII. fol. 8. b.*
- quinguenis millibus*, fif- *sagacitatis*, glæw —
hundþusendum. *pervigil*, þurhsadel?
expeditionum, fyrdainga. *sollicitudo*, emhidignys.
- peditum*, seþena. *sollerter*, geornfullice, fræ —.
- turmis*, heapum. 5. *spiritualium nequitiarum*,
rubri maris, þære rea- feondlicra neara þanca, bis-
de —. (sæ). *wice*.
- fluminibus*, wælum. *tyrannici*, reþe, campliee.
suffocato, andadremtum. mp.
- quem*, þæne. *manipulares*, gefilce.
- crebrâ*, mid mænifealdum. *sceleratorum*, man- (-fulra).
85. *interneclonis*, sleges, *satellites*, wæg. gesiþan.
- forwurdes. 10. *aciem*, Truman.
- avidis*, grædigum.
- erci*, mortis, muþes.

<i>consimilati</i> , geanlycode, ge-	<i>moliuntur</i> , <i>intuentur</i> , <i>secre-</i>
<i>anliþte</i> .	<i>piap</i> .
<i>propugnacula</i> , wigstealla.	<i>dirá</i> , heardum.
<i>subruenda</i> , forscretene. n.	35. <i>gladio</i> , mece.
<i>calo</i> , <i>servus</i> , wudubior þran.	<i>emeritos</i> , þepungenan.
15. <i>clientes</i> , incnihtes, hiw-	<i>milites</i> , cempan, wel oft —
<i>cupān</i> .	<i>mortaliter</i> , sic —. (<i>lice</i>).
<i>lixarum</i> , <i>qui</i> , <i>aquam</i> por-	<i>mortali veneno</i> , mid ættri-
<i>tant</i> , wæterberendra.	<i>gere cluffunge</i> .
<i>pertinentes</i> , belimpedum.	40. <i>intellectualis</i> , þæs angit-
<i>ejusdem nefanda militiæ</i> ,	<i>fullan</i> .
þære ilcan manfullum	<i>strage</i> , of wæle.
<i>campdome</i> .	<i>epicedium</i> , licsang, licleoð.
<i>satrapæ</i> , æiðer gesiþmen,	<i>carmen super tumulum</i> , by-
þeinnes.	<i>riensang</i> , and bergelsleoð,
20. <i>flagitiosum</i> , fyrenfulle.	vel sang, byrgleoð.
<i>tribunatum</i> , <i>principatum</i> ,	<i>lacrimabile</i> , heofendlice.
ealdordom.	45. <i>compatientis</i> , besargien-
<i>vocabulorum</i> , <i>nominum</i> ,	<i>des</i> .
<i>clipunga</i> .	<i>componat</i> , þat heo gesette.
<i>proprietatibus</i> , gewissum	<i>curiosa sollicitudinis</i> , fyr-
agnungum.	wittre carfulnyse, bihyd.
<i>nominatim</i> , nammælum.	<i>sollertiá</i> , geornfulnys, mæ-
25. <i>allophylorum</i> , æþenra.	<i>niteawnys</i> .
<i>in centuriis</i> , hundredum.	<i>intelligere</i> , undergittan.
<i>in vertice</i> , on cnolle.	50. <i>collationes</i> , race.
<i>monent</i> , læraþ.	<i>atchimandrita</i> , heah hyrde,
<i>invisorum</i> , læþera.	opþe heah leornere.
30. <i>parrochiam</i> , scire.	<i>prædito</i> , gegogedum.
<i>sibi</i> , him selfum.	<i>propalabunt</i> , gesuteljaþ.
<i>ingruere</i> , onwinnan.	<i>præsul</i> , wealdend.

55. *rudimenta, documenta, longe disparem, swiþe ungelicne.*
sacramenta, geryna. ceterorum, maana.
luce clarius, satelicor. praconia, herunga.
elimavit, geræhte. 80. confidunt, hopiaþ.
de flagitiosis octo vitiorum, quadam ratione, mid suman
he æbte fyrnfullum, man- gescade.
fullum. abjicientes, wipæacende.
60. *radicibus, wyrtrumum. si enim, þeh þe.*
reliquorum pernicioso, eþra incarnatum, geflæschamad.
mandæda. 85. caelesti puerperio, mid
pernicioso,? cwylmbære, ge- heofenlicere heseberdincge.
cweldifulle. emenso, numerato, burnenum,
vimina, virgula, tan, twiga. ametennum.
lentis frondibus, of liþeþa- curriculo, emrene.
cum helmum. praesagio, forewitegunge.
65. *ed, se. clarescit, scinþ.*
causd, intinga. 90. centena, huntentifealdes.
disceptare, cneatian. locupletatus, gewel.
coegit, acneadaþ. sexagenis, mid sixtifealdum.
edito virginitatis fastigio, fasciculis, berþ.
on hælicere hehnyse, ge- jactanter, gilplice.
þinþe. 95. audeat, læþ.
70. *exaltati, geoferede. remedium, læce.*
pu dica, sidefulre. g. qua reliquarum, mid þam—
conversationis, dreht. incrementa, spryt, wæst-
æc si, swa swa. mes.
- contemptibilem, førsawen- virtutum, mihta.*
lice. 1000. sancta, halgum. fd.
75. sibi que, heom sylfum. retiaculum, grin.
disparem, antgelicne. tenticulam, laqueum, qui ten-

- ditur leporibus vel avibus*, 25. *anxietates*, anxumnysum.
 welman, snearan, wocie.
- ligat*, bind —. (-aþ). *in intimis ilibus*, on indicum
clam, cliþan. inelmmum.
5. *detrimenta*, æfwardlan. *præcordiorum*, inelfum.
amulatores, gebinþe, inge- *prolata*, forþatogene. n.
 hede. *oblectamento*, mid gelust-
nascentis infantia, iungli- fullum.
 ces cildhades.
- infatigabiliter*, abblindnend- *30. contemplativa*, bæcea-
 lice. wenlicere. g.
aliquo, ælcere. *edulio*, bileofen, anleofene.
10. offendiculo, lettinige, *practica*, geawincfulre, and-
 remminige. wurdre, dædlicere. g.
repagula, frena, salas, bæ- *disciplinã*, eneorðnyse.
 das.
- compunguntur*, hi beoþ ab- *35. actualem*, andwurd, ge-
 rerde. swincful.
scintillante, spincendra. f. *normam*, bysne.
ardoris, feartwitnyse. *hujuscemodi virtutum*, þus
 geraddere mihte.
15. *faculã*, blasan. *supplemento*, eacnunge.
accendantur, antende. *noscuntur*, þe beoþ under-
translati, gehwurfede. gitene.
- ergastulo*, *carcere*, neare- *40. continentium virginum*,
 nysse. forhæbbendra, mædena.
frugalitatis, spærnyse. *eminens magnitudo*, oferbli-
 fend micelays.
25. *sequantur*, wel swi—. *cedit*, geeadmet.
psalmodia, dreames. g. *conjugatorum*, nuptorum,
dissimulare, bemipþan. geæwnedra.
- occultare*, bedyrnan. *crebra suspiria*, lomlicum *sublimis*, mære. f.
siccungum. *45. hanc solam*, þysnænne.

- puritatis*, wurþſcipe.
adjumento, fultume.
perfectionem, fulfremed-
 nyſſe.
ſeriatuſ, gefreolsod.
 50. *generoſæ virginitat*
is, æþeles mæþhades.
non minus, hwonlicer.
præceptorum legalium, æli-
 cere beboda.
fulciatur, underwreþed.
veritate, fabnyſſe.
 55. *decoretur*, gewlitedod?
psalmigraphi, ſealſcopeſ. g.
in veſtitu, on ofer —.
ſplendens, gli —. (tiende).
circumamictâ, emſwapen.
 60. *circumdatâ*, befangen,
 geſcred.
inſeparabili, untodællicre-
 re. n.
collegio, geſamnunge.
opulentâ, mænifealdre.
infructuoſâ, unweltenbære.
 65. *infæcundâ*, uneacmend-
 liendrice.
ſterilitate, teorunge.
marceſcens, areſcens, wur-
 niende.
mulctabitur, he biþ —.
cortinarum, wåhreſta.
70. *ſtragularum*, ſtræla,
 oþþe hwida, wæſtlinga.
panuclæ, weflan. p.
purpureis, brun.
ſtamina, wearpum.
hinc et inde, hider and þri-
 deres.
 75. *plumariâ*, awundenum.
textrinum opus, weblic ge-
 wurc.
diverſis, mænifealdum.
toracicliſ, formiſ, hiwum.
uniformi, anhiweſ. m.
 80. *fuc*, deage.
coloriſ, bleoa.
ſingilatim, — lipes. (ſynder.)
ſuerit, hio biþ.
profecto, towiſſum.
 85. *pulcherrimæ*, fægreſte. d.
venuſtati, certenyſſe.
formoſa, hiw fæſt. f.
videbitur, hit nebiþ.
delubri, templeſ.
 90. *et ſingulari*, and ſynde-
 licere. n.
genere, cynrene, cynne.
hiacyntho, of wade, hæ-
 wære dæage.
purpurâ, godwebbe.
bis tincto cocco, twi gedea-
 gadre deage, twyhiw ai —
 wurman.

95. *cocco*, wurman. *mysticis explanationibus*,
cocco sive vermiculo, weol- mid gastlicum gereceny-
 cere æddre, wealc bast- sum.
 were, of stanwurme (cor- *typicum*, hiwlice, þeawlice.
 rig. -wurman.) 20. *scrutinium*, spæce.
cum bisso retorto, mid geed- *tropologia scrutinium*, ge-
 þrawenum twine. renelitice? smeatungu,
dispari, mid unilicere. cneatunge.
murice, fuco, cor wurman. *scrutamini*, gecneordlæcaþ.
 1100. *describuntur*, hi sint *Caput VIII. fol. 10. b.*
 towr—(iten.) *et non*, and unleas.
sedquid, ac tohwi. *delicata*, estfulles, g.
de fucorum muricibus, be- 25. *virginitatis*, mæþ-(ha-
 cor des).
 wurman. *falsâ*, unswicel.
subtiliter, smea þancelice. *cautelâ*, wær.
comminiscimur, þencenwe. *confirmatur*, tremed.
 5. *auri obriza lamina*, reade *quasi tenerrimâ*, swaswa
 god læfer. geongeste.
electri, eolcfanges. 30. *nobilis*, æþeles. f.
stanni, tinnes. *infantia*, iugaþhades.
gemmarum, gemstana. *lasçiviâ*, wrænnesse.
succini, glæres. *duro*, mid stiþre.
 10. *dracontia*, gimroder. *disciplina*, steore, þeaw-
quodammodo, mid suman fæstnesse.
 gemete. 35. *documento*, lare.
varietates, mistlicnesse. *refrenetur*, he si geweld.
pro augendis, for eacniend- *pudiciçiâ*, healtsumnessa.
 licum. *quæ*, se.
multiplicandis, — licum. *sagittâ*, jaculo, fla, gafe-
 15. *regulam*, rihttinc. luca, wjbere.
scrutamini, smeageþ.
mysticis, gast —. (licum).

40. *integritatis*, andwealc-*revertenti*, ongeanhworfen-
nysse. dum.
- inflata*, to punden. 65. *opera pretium*, nead-
superbia, pruticiwes. þearflíc, gedafaiendlic.
spiculo, gare, wífele. *ut prius*, synd.
- elationis*, orgelnysse, creas-*gramina*, cwicas (corrígirt
nysse. cwicæes).
45. *vanâ gloriâ*, mid idelum *elationis*, ofermedes.
wundre. *uberrima*, þa nihtsumnes-
unde, þanen, þohit? tan. n.
- se adeptâ*, þe he telþ. 70. *plantationes*, sprittinga.
merito, be gearnunge. *florescenti fronde*, mid
præstantiorem, arwurþran. *wexendum* helme.
50. *debito*, neadwisum, *quatenus*, swa þæt.
neadþearflícum. *extirpatis*, ut alenedum,
emolumento, gestreonum. adwæscedum.
- recompensationis*, edleanes. *deceptionibus*, hiswicum.
- laboriosi certaminis*, ges- 75. *erutis*, towendum.
wincfulles gewíanes. *passionum*, *vitiorum*, man-
palma, frá sigelean. dæda.
55. *segregabitur*, asendren, *surculos*, telgran.
ascired. *pastinare*, *plantare*, tidrian.
exultatione, feowunge. *integritas*, andwealhnys.
- gloriâ*, feowunga. 80. *comprobatur*, afanded.
sermo, ra —, *sagu(-ca)*. *eligitur*, gecoren.
sed illas, heo. *en apostolicis*, is mid þam —.
60. *castimonia*, gehealt- *pudicitia*, sídefulnysse.
sumnysse. *immunitas*, seo orceasnys.
- sponsalia*, giftlice, bewed- 85. *claustra*, fæstenu.
dentlice. *solitaria*, ænlípe. f.
decreta, rædas. *nequaquam*, nateshwon.
superno, þan heofenlican. *recludere*, beclísen.

- quem*, þæne. 10. *hoc modo*, on þas —.
 90. *et flammiferd*; and *innupta*, ungebæmed fæmne.
 ligbærum. *quæ*, þa. n.
versatili, eðwiltum, mid *nupta*, gebæmed.
 awendenlicum mete. *revera*, swiþlic.
recapitulatio, titelung, 15. *intervallum*, hwil, fæc.
 frumspellung. *larga*, micel. f.
geneseos, gecendboca. *spatiosa*, rumes. g.
originaliter; frumlice. *intercapedinis*, widgilles
 95. *castigo*, ic hlænsige. *feces*.
tyranpicá, mid wealhreo- *differentia*, todal.
 wre, deoflice. 20. *munificentiam*, gifo,
potestate, mihte. *cyltinysse*.
insolescat, awlancige. *largitatem*, duguþgife.
protervo, mid hwurum, wi- *inferioris curiositatem*, in-
 þerwurte, hwirlicere. cundre abredenysse, ge-
 1200. *fastu*, prutunge. *wilaunge*.
contemnat, hicgæ. *comitem*, gesiþan. f.
perseverantia, anrædnys, *virilis lascivia*, werlicere
 singalnys. *wrænnysse*.
mancipatur, si geþræst, 25. *lunulis*, halsmenum,
 gehæft. *sweorbeagum*.
indefessá instantiá, mid *armillis*, cynelicum.
 unateriendlice strecnysa. *ornari*, beon —.
 5. *effrenata*, ungewyldre. g. *gemiferis*, gimbærum.
jugalitatis, æwnunge. *annulis*, ringum.
immunitatis, orceasnisse, 30. *fulgentis*, beorbtere. f.
 uniwemnyse. *cultu*, gegirlan.
captiva paupertas, gehæft *monilibus*, menum, preo-
 fæsteaftnys. *num*.
hanc bipartitam; þas twi- *rutilare*, bliscan, blyscan,
 dæledan. *glitian*.

- decorari*, beon gewlitecod. *fornicationis*, forligeris.
 35. *tortis*, ge[r]awenum *apocalypsis*, enwrigenys.
 cæ —. *describit*, aw — (ritaþ).
tortis circinnis, cyrpsum *perniciosum*, cwyldfulle.
 loctum. 60. *spectaculum*, wæfersene,
crinibus, fexa, hæra. *emwlatunge*.
calamistro, þrawincspine, *præstat*, gearcaþ.
 hærnædlá. *futura*, seo —.
crispantibus, þrawendum, *illasa*, uniwémedes. f.
 cyrpisiendum. *sectatricibus*, filiestrum.
 40. *delicate*, glencendlice. 65. *fictili*, læmenum. n.
componere, glendæn. *quodammodo*, mid suman
rubro stibio, readre deage. *gemete*, wisan.
mandibulas, ceacan, geal- *rigide*, stiplice.
 gan. *anticipatur*, beo fore bra-
suo more, on hire wisan. *dod*.
 45. *fucare*, deagian. *ultroneis*, mid selfwillum,
satagit, bogap. *wilsumum*.
inculta, uniglenced, unbe- 70. *affectibus*, lufum.
 gan. *sponte*, wilsumlice.
crinicolorum, locca. *præoccupetur*, heo —, sy for-
casarie, fexe. *ne forfangen*, forebiscod.
 50. *squalente*, fuliendum. *vim*, neadunge, mihte.
capillaturá, fexe, hære. *fortes*, þastriten?
portat, forþ. 75. *arctissima violentia*, seo
stolidis ornamentis, mid *nearewesta stipnys*.
 dislicum glengum. *difficilima*, seo —.
indruticans, *luxurians*, tic- *conditio*, ræden.
 gende; broddiende, tol- *genuina*, acennendlicum.
 cedende, fleardiende, *nativitatis*, acennednysse.
 brottetende. f. 80. *utero*, haman.
 55. *calice*, orce. *matrice*, cildhaman.

- suprema*, of than —. *mortalitatis*, men —.
- imperium*, bebod. 5. *marcescit*, farwarnaf.
- in tetra tartara*, on deorce *moribunda carnis*, swlenten-
cwishuale, hellewite. des lichaman.
85. *hoc corruptibile*, þis, *fessa fragilitas*, gewaht
broslindlice. tidder.
- corruptionem*, formalsunge. *humili*, eadmoddre. f.
mirum in modum, on wur- *curvaque*, and abogenne,
derlicum gemete, wise. gehnipenne.
- terreni calibes*, þa eorþli- 10. *vetustate*, ylde, gebi-
can forhæbbendra. gedre.
- superni calites*, heofenlice *hac solum*, þes ana,
bigendce, clæne. *adolescit*, þyhp.
90. *compellantur*, beonge- *de virginibus*, be mægde-
neadede. num.
- factiosam*, facenfulne. *potioris*, maran. n.
- pharisaica tentationis*, þæ- 15. *meriti*, geearnunge-
re fariseiscere æstnunge. *quod*, seo.
- calumniam*, hosp. *spontanea*, selflices.
- argumento*, mid orþance. *voluntatis*, willan.
95. *confutans*, oferstælende. *arbitrio*, mid frumcyre,
explodit, adilegede. freolicum.
- non nubent*, hi ne wifnaþ. 20. *quamquam*, þonne heo sy.
neque nubentur, ne hi beoþ *rigido*, eardum.
- hambrohtne, geæwnode. *præcepti*, streclicere hæfe.
- o *præclara*, hubeorht, mære, *triquadra*, fyþerscyte.
ænlic. *latitudo*, bradnys.
1300. *spinosis*, bremele, of 25. *nondum*, þaþagitnes.
piccum þyrnetum. *prosapiâ*, macynnere, mæþe.
- purpureo*, mid basewium. *repletur*, gefelled.
- defectu*, mid ateorunge. *divina*, — lice. n, (god).
- dira*, stipre. *taliter*, þus.

30. *sanxerunt*, gesettan, *diligentia*, geornfulnys, bebodan. emhedinys.
edicta, geban. *fideli*, leafulre, eadmodre. f.
multiplicamini, beoð — *congruis*, þæslicum, dafnilegem, riht. cum.
promulgare, geþcamærsian, 60. *effectibus*, fremmentgesettan. dum.
35. *intelligere*, understan- *milite*, cempan. dan. *fideliter*, geleafullice.
intelligat, undergite. *concertemus*, utansamodehumana, — cere. festan. †.
fragilitatis, tiddernysse. *finito*, endedre.
clementi, mid liþum. n. 65. *tempore*, tide.
40. *suggestionis*, tinctincge. *merebitur*, — næþ. (ear-).
libero, freolicum. *pro virginitate*, for gehealdendre mæþ —. (hade).
examine, dome.
electionis, geco—. (renysse.) *videbitur*, bið —.
arbitrio, mid cyre, geset-~~f~~ut, swaswa. nesse.
70. *amulorum*, wiþer —. (winnena.)
45. *facultatem*, spede. *melodiam*, swincsunge, wensumne, dream.
experiri, afynden.
indagantes, cnea —.
conganimum, þolemod. *cantaturus*, todremene.
studeant, hi ho —. *jubilationis*, heofunge, fæg-
50. *propria*, — re. (agen-). nim ? blisse.
virtutis, mihte. *tripudio*, blisse.
industriã, gleawnysse. 75. *carmen triumphale*, sigarlic leoþ.
sagacitate, ahnung. *decantet*, and he sinþ.
impetratur, byt —. *certavi*, ic acom ? campede.
55. *attestans*, geseþen- *de cetero*, þarto eacan, for-
dum. m. þi.
datum est, forgi —.

- corona*, wulderbeah.
 80. *quam*, þæne.
reddet, forgifþ.
promissa est, behaten is.
Caput IX. fol. 12. b.
tripartitam distantiam,
 þreodæled todal.
orthodoxæ, hrihtes.
 85. *cultricem*, þenestran.
catholica, seo anlice, ge-
 leafulle.
matrimonium, gæderscipe.
tripartitis, on þrio toðæ-
 ledum.
separatim, sunderlipas.
 90. *quæ*, þa beoþ. n.
dispuris vitæ, unilices lifes.
separantur, þa beoþ asce-
 rede, asendrede.
dividuntur, ascelede.
alternatim, twæmendlice,
 stundmælum.
 95. *distinguente*, toðælen-
 dum, totwæmendum.
jugalitas, æwnung.
aramentum (æ), ar.
mediocritas, — licnys.
jugalitas, gegæderscipe.
 1400. *paupertas*, þærflic-
 nys.
castitas, wudewunhat.
jugalitas, samwist.
- purpura*, godweh.
linum, flex.
 5. *aliter*, elles.
carruca, wæne.
præfecturæ, gerefscire.
mulionis, hors þenes.
utilitas, and wænys.
 10. *continet*, hæfþ.
mulas, acelman.
noscuntur, hi sander under-
 standene.
differentiæ, todales.
argumento, mid orþance.
 15. *conjici*, oferrædan, hug-
 can.
intelligi, understandan.
quæ, þe.
spurcitia, unclænnyse.
calibatús, hægstæaldhades,
 gehealdsumnyse.
 20. *spontaneo affectu*, mid
 þelfwiire.
pudica, sideful. f.
quæ, þe.
pactis sponsalibus, bewéd-
 dedum wærum, bretgiftum.
despexit, forsiþ.
 25. *ad generandam*, to a-
 cennene.
filiorum, erferda.
procreandorum, gestrynend-
 licra.

- nodatur*, to gædere gesam- *calestis, foci*, heofenlices
nod. fustren.
- graduum*, gepinča. *incendiis*, ontýndnyssum,
30. *discernitur*, biþ toscan- adum, brenum.
dan. *flagrantes*, forswælende.
- exemplum*, lar. 55. *exarsit*, forbærnde.
- sexagesimum*, sixtifealdne. *quique*, and se.
- mercimoniam*, getilþum. *heroico hexametro*, swiþe-
novalibus, dyngum. wegum.
35. *granigerd*, cornbærum. *aurea in astra*, to ælicum—.
spicarum, eara. *flammigeris*, on —.
- glumulá*, scale, hule, egle. 60. *avectus*, awegen.
rorantibus, bedependum, *quadrigis*, ferde.
wætendum. *humani ævi metam*, wiþu-
rivi, riþe. manþan.
40. *disputationis*, tale. *occultæ partis*, bedigledes
verbosa garrulitas, wordig dæles.
geblyd. *diuturnâ*, mid langsumere.
- garrula verbositas*, blydig 65. *vegetatione*, gestragunge.
gewyrd, malelung. *degens*, orobtneiende.
- firmo fulcimento*, staleþ- *generali*, gemænelicu. n.
fæste tremmincge. *debito*, gafele, nedde.
prato, of gehæge. *dignoscitur*, he is ancnaw—.
45. *pulcherrimam*, þære —. (en).
- contexera*, wesan, settan. 70. *quam*, þæne.
Caput X. fol. 13. b. *validis*, stiþes.
- tempestatum*, stopma. *addicti*, geþneste, gescrife-
obstacula, rémincga. ne, deþreade.
- fulmine*, ligette. *fiscale*, gacynelic.
50. *supernis*, heofen —. *tributum*, tol (corríg. toll).
(licum). 75. *inevitabile*, unforbu-
arsuros, to smorcenne. gendlic.

- coguntur*, neade. 1500. *emisit*, age —.
- duplo spiritu*, twifealdum *virginalis materiae*, fæmhad-
gaste. lices anwurces.
- gemina*, mid getwinre. *in propatulo*, on æwunge.
- ornatus*, meniweald. *manifeste*, on openys —.
80. *aurea*, ænlic. (sum).
- quadrupes*, hehfore. *maternis*, of medernum.
- bombosa vocis*, duntrestefne. 5. *partibus*, eacnungum.
- mugitum*, gehlôf. *beatâ prædestinatione*, mid
reboasse, hlowan. eadigre forestihtunge.
85. *lapsum*, forwynd, ? slide. *ab ipsa rudi cunabulorum*
simulacrorum, *idolorum*, *teneritudine*, fram þære
herga. sylfan ? nigannie arenysse.
- pudicitia virginalis*, mæg- *consecratus*, gofreolsed.
hadlicere sidefulnyse. *de quo*, be þam.
- fretus*, *exaltatus*, gehyd, 10. *procederes*, gewite.
geufered. *de vulva*, of meddernum
- cum gannatura ludibrio*, hrife, gecyndlime.
tale, gliwunge, þurh la- *præsagio*, forewitu.
- rewlicum basincge, hede- *prophetia*, witiendlices.
ne, siçilse. *enituerit*, blicede.
90. *vituperio*, engecance. 15. *floruerit*, þeah, bleaw —.
- rabidis*, mid grædigum. *urbana*, mid get..cgere.
- ursina*, byrænni ? *prasago vocabulo*, forewit-
ferocitatis, grimnyse. tiendlicere geciednyse, cli-
rictibus, ceaflum. punge.
95. *tradidit*, betæhte. *investiganda*, fore geswu —,
insultantes, gehispende, bis- forewittige, forforesmea ?
miendre. *secretorum*, gerena.
- cadaveri*, reawe. 20. *arcana*, diglum.
- strangulato*, formsored. *usque supremam*, oþþæne.
- suffocato*, forþræstum. *gratissimum*, þancwurste.

- spontanea virginitatis*, sylf quo, mid þam.
willes mægþades. *supputationis*, geteles.
- fragrantis*, stemendre. *numero*, tele.
25. *clausulam*, stewoncg. 50. *calculantur*, getealde.
thymiama, recels. *salvatrrix*, halpende, hæ-
memoratur, is gemune, ge- lendllic.
sæd. *superni*, þæs heofenlican.
- immunis*, unwerme. *nativitas*, cynningc.
- spurcitiâ*, besmi —. (te- *præfiguratur*, getacned, wæs
nyse). forewitegod.
30. *fraude*, colludio, flear- 55. *quaterno*, of—. (sifer-
de, getwance. fealdum).
- et securus*, and gytfullice. *quaterno genere*, mid, of
repensandâ, geedleniendum. feowerfealdum cynne.
- sacramentorum*, gerena. *factam*, geworhte.
- operculis*, hlidum. *angulari*, of byrnstane.
35. *clausa*, beclisincga, be- *signantem*, geswuteliende.
locenu. n. 60. *testamentorum*, gecyc-
prophetarum vaticinantium, ness —. (a).
- botiendra* witedoma. *collis*, cludes. g.
uentura, — þine. *sine virili volo*, complexu,
gratuitâ, þancwurþra. butan werlicum gemanna-
sacrosancti flatus, halgos- *cacumins*, oferlicum folman,
tes blæmd. hand . . re.
40. *inspirans*, onbla —. *maritali complexu*, werlicre
prasagis, mid gastlicum. beclyppincge.
- incarnatione*, flæsclicnyse. 65. *minutatim*, brytliclan,
nativitate, acyn —. (nyse). smealum.
- oraculorum*, witedoma, *ac membratim*, and litlan;
godcundra spreca. and limmgelum.
45. *texuisse*, wefan. *gradatim*, ahæwenum.
septenis, seofen getelum. *exponit*, narrat, se terehte.
ramusculis, bogindum.

70. *stipitum*, bogana. *proceritatis*, astropenese. *polo tenuis*, on hegnyssum. *cōngruā interpretatione*, mid þæslicum gerecennysse. *conjecturā*, hrædelse.
75. *explanat*, hegeswutelede. *summitate*, coppe. *verticis*, *capitis*, helme. *pennigeras*, fiþerbære. *turmas*, heapes.
80. *penetrantes*, þrulifa. *quadrupedante*, fiþerscite. *cursu*, renu. *sumtuosā*, gestrionfulle (cor. — um.) *pabulorum*, bileofena, fōdena (cor. fōdana.)
85. *calesti numine*, heofenlicere mihte. *nutabunda*, reosende. *cecidisset*, hit —. *instrumento*, mid tole. *succisa*, *interfecta*, forcorfen.
90. *procumberet*, and asige, snuwte. *luxuriante*, up yrneadre. f. *viriditate*, grennesse. *surculorum*, sprit —. (ta). *privaretur*, bereafed,
95. *propheticā relatione*, mid witenlicere gecennysse. *articulos*, lifa. *litararum apicibus*, stricum. *in quadratā*, on fiþerscytum. *paginā*, dæle.
1000. *tyrannici potentatus*, wælbreofre mihte. *regalis monarchiæ*, — ces. andwealdes. *discrimen*, frecnysse. *ternā*, — fealdre. (þreo-). *pensavit*, *cogitavit*, he holrede, pinsode.
5. *memoratur*, he gemanþ. *ed tempestate*, on þære redh —. *avitā*, ealdfædera. *stirpe*, *genere*, cnosle. *transmigratione*, ofyr færelde.
10. *deducti*, tobrohts. pl. *operam*, *studium*, *curam*, gymene, gemene. *carnalis*, lichamlicere. f. *conjunctionis*, geþeodnysse. *voluptatibus*, lustum.
15. *in arcto*, on stiþum. *proposito*, ingehede. *memorantur*, gesæde.

- importuna*, seo wiferwurd. 45. *bis tricena cubitorum*,
 þat wiferwurde. *longitudine*, mid þreofe-
garrulitas, gehlyd. *aldre lencge*, mit þritti-
 20. *fraudulenta*, swicfulle. *fealdre heh (altitudine)*.
deliramenta, dofunga. *salpicum, tubarum*, sarga-
eosdem, þa ilcan. *pa*.
prafatum, fore sæ —. (den). *clangor*, ceorm.
externa, — dre. *musicá*, piplic. *adject.*
 25. *peregrisationis*, ælfþeodi. *cithararum harmoniá*, sweg-
ultroneos, sylfwilles. *de*, swegelhorta ?
calibes, mægþhades. a. 50. *clamans, persultans*,
coactos, neade. *hlydende*.
evangelicá, — licere. *insonuerit*, hlende.
 30. *assertione*, seþunge. *incendia*, ontendnyssa.
deputantur, sint getealde. *naptarum*, tyrwena, heor-
in tantum, to þam swiþe. *þana (cor. — dena)*, te-
paterna consuetudinis, — *orwena*.
ces gewunan. *fomite*, tendre.
divina sanctionis, godcun- 55. *sarmentorum*, sprota.
dre gesetnysse. *pabulo*, fodan.
 35. *integritatis*, andsum- *constantia*, anrædnysse.
nysse. *suffragio*, helpe.
ferculorum delicias, sanda *malleoli*, dyðe, duð haman.
gewistfullunga. 60. *insidias, machinas*, se-
in tenerima, on? nearwis — *aracrestas*.
leguminibus, of ætum, wur- *crepitantes*, brastliende.
tum. *globos, vertigines*, leoman,
 40. *sustentare*, fercian. *cliowena*.
quod, seo. *Caput XI. fol. 15. b.*
imagini, anclincnysse. *sedquid*, ac to hwi.
sublimitatem, þyr —. *nuptiales copulas*, giftlice
elevata, aræne. n. *samwistu*.

65. *thalamorum*, brytcofa. *innumera exempla*, ungeri-
copulas, gesyn. me bisna.

pronepotum, ealdra nefena. *affatim*, getingcelice, mæni-
generatione, mid cynrene. fealdlice.

posterorum, æfter geacgena. *exuberent*, þonne geniht-
 70. *et progenie propagandâ*, sumiaþ.

and mid gestrenendlicere *subministrent*, gefultumiaþ.
 stofne. 95. *luminaria*, leocht.

regulariter, riht. *quæ*, þa þe. n.

flaventium, geolewra. *cursim*, of stlice.

machinas, cræftas. *votivum*, gewinsumlice, gec-
gluta, lime. weme.

75. *consuentes*, treagiende. *integritatis*, ansumnysse.

vincula impedimentorum, 1700. *mercantibus*, ceapien-
 lentincga. dum.

quietem, stilnessa. *proceritas*, healicheþ, lang-
novitiis, iunguun. sumnys.

tenebrosa, þesterfulle. n. *velut prastantissima*, swile

80. *prioris*, þære ærrange. n. þat swuteleste, hehste.

instrumenti, legis, secenes- *farus*, *turris*, herebocn.

sa, recenyssa, gesetnysse, *quadrati*, fyþer scytes.

cyþnysse, seþþan. 5. *rotundus*, sineweald.

latibula, dimbova. *obolisci*, stanes.

funditus, grundulga. *globus*, clinen.

evanuerunt, fordwinan. *perfectionis*, gefungenesse.

85. *clarissima*, þa freatorh- *contemplationis*, emwla —.
 testan. n. (tunge).

luminaria, tunglan. 10. *culmen*, to gefincþe.

crassa, þiccre. g. *sursum*, up.

lustrantia, onlihtende. *surrexerit*, þe arist.

in triquadro ambitu, on *credatur*, befaest.

þreo dælede emhwurte. *florentis*, blowendes.

90. *spargerentur*, gedælede.

15. *paradisi latex*, neorn-
negeswon burne, riþe.
congruenter, þæs —.
limpida, freabeorht.
virginalis, sæmnhadlicere. f.
pudicitia, sidefulnyse.
20. *coruscat*, glitenaþ.
acies, truma (turma ?).
illustrat, anliht.
carnalis, lichamlicere.
illecebra, lustes, forswyn-
ninege.
25. *obtundit*, fordet.
spurca, scandlicre.
obscanitatis, falnesse.
glaucoma, sped.
suffundit, gendgyt.
30. *dolendum dictum*, sarlic
to cweðene, earmlic.
palpebra, breawas.
intumescunt, to swyllaþ.
computabantur, getealde.
fallitur, *mentitur*, alogen,
awæged.
35. *scotomaticorum*, stær-
blindra.
nigris, mid swear —. (tum).
obscurantur, beoþ to swo-
ræne, aþestrede.
sentinâ, *fatidâ aquâ in na-
ve*, adelan.
submergens, besencendum.
40. *immunes*, orzase, unwe-
nime. m.
creduntur, senge —.
non ficta, unihwidre. g.
potiuntur, þa syn ge-godede.
vexillationis, fan bynde.
45. *victricia*, sigofæste.
vexilla. guþ fanan.
caelestis, þære heofenlicra. gf.
hierosolyma, sibgesyhðe.
ante angelicum consessum,
atforan þære engelicum
gæderungum.
50. *caelestis theatri*, þæs heo-
fenlican pleghuses.
coambulationem, gesytle.
congregationem, setlynge.
facta, gewordenre. n.
justâ, mid rihtwisere.
55. *discretionis lance libran-
tis*, wegendres todales, ge-
scades, apinsunge heo-
loja.
triumphi, siges.
trophæum, *victoriam*, he-
relof.
labara, fanan.
utero, *puerperio*, eacnun-
ge.
60. *matrinâ matrice*, cild-
haman, moderlice cynnin-
ga?

- documenti, legis, gecyð-* 85. *rivulis, riþum.*
nysse, gesetnysse. *divinationibus, sagum, wi-*
primá, þære forman. *togun.*
asperrima compunctionis, demonstrarat, getacnode.
stiþestre abrerednysse. *putidos squalores, horslice*
limá, feol. *felþu.*
 65. *lutosas, wage.* *quadripartita, fiþerdæledre.*
asperos, widerwurde. 90. *historia, gerecenysse.*
complanans, meðiende. *evangelica relationis, god-*
anfractus, woge, hylcas. *spellicere race.*
saluberrimum, þæne hal- *tetrarcha, fyþerrica.*
wedne. *unica, ænlic. f.*
 70. *paranymphus, wítum* *conservanda, — denre. (be-*
bora, driht wemen. *heal-).*
primitiva, frum cynnendre. 95. *prafiguratio, getacnung.*
dispensans, forgifen. *virginalis, — hadlicere. f.*
castimonia, gehealtsum- *(mæð).*
nysse. *pudicitia, side —.*
per athera, gendro —. *virtutum, mihtum.*
 75. *torrido, on hattum.* *vimina silvestria, wudebæ-*
vetitos, þa forbodenan. *re ger —.*
connubia, gífta, bæmede. 1800. *nemoribus, bearrum.*
prohibens, forwurnende. *in obrizum, on smætum.*
sordidarum, fulra. *rubentis, reades.*
 80. *contubernia, gemanan.* *aurimetalum, goldorum,*
injurians, onscuniende. *wecgum.*
asperrimá, mid þære sti- *scopulorum, stanrocca, crop-*
þestan. *pa.*
invectionis severitate, þre- 5. *glareas, stancislas, crop-*
ale oþþe þeowraca, on- *pas, of sandigum stan,*
stales, *stancil..um of stænenum.*
rubris, mid readum.

- rotundos lapillulos*, wine-
 wealte popelstanes.
scrupearum, grutta. *scylpa*.
littorum, stranda.
sablonibus, warum.
 10. *contra*, on gean.
ritum, gewunan.
in rubicundas congeries, on
 reade hyplas, gegæderun-
 ge, hepan.
superná, mid heo —. (fean-
 licre).
potestate, mihte.
 15. *dispersa*,? tobri—, (te).
decepta, pæcht.
simplicitas, bileptenys.
sophista, uþwitan.
minutatim, brecmælum.
 20. *in frusta*, to sticce.
reformavit, geedniwede.
in pristinum statum, to ær-
 rum antimbre.
suprema, þat ondenetsta. f.
sors, gelimp.
 25. *mulctá*, of slegen.
urná, hlete, beode.
miserorum, þearfena.
confectio, wesing, gemang.
sumtuosá, of hnihtsumre.
 30. *erogata*, aspendre, ge-
 dæledre.
modicis, mid synderlicum.
- secretá*, mid diglu.
suscitavit, he arærde.
furibundá, ofyr hyrlicre,
 waþre.
 35. *ferocitate*, reþ—.
cogeretur, he wæs geneaded.
poculi, steapes, hnæppes.
nefandorum graminum, man-
 fulre wurte.
virulentus, attrig, geolstri—.
 40. *succus*, sæp, wæte.
horrida, egislice. n.
regulorum, *serpentium*, þro-
 wendra.
quadrupedis, siþerfete.
aranea, taoxan.
 45. *et spalagii*, and þære
 seortan næddran, sla-
 wýrm.
confectio, wesing, gemang-
 cennys, mencingc.
biberet, þigde.
labaro, *vexillo*, gealgan.
vexillo, mid sigebeacne.
 50. *draconem*, *diabolum*,
 næd —. (dre).
detrimenta, ættrige niþerun-
 ga, æfwurdlan.
tremebundus, *pavidus*, carh.
horrida, egislice. n.
discrimina, orhlættras.
 55. *pallidus*, æblæce.

<i>fórmidavit</i> , forhtede.	<i>incredulus</i> , unileaful.
<i>gemina</i> , twe gelichatman, twalic.	<i>contradictor</i> , wiþercwyda.
<i>mortuorum</i> , forþ.	80. <i>orientis in tribus parti-</i> <i>bus divisas</i> , þara eastron, eastan, þreodæleda.
<i>lethale</i> , dead bære.	<i>provincias</i> , scire.
60. <i>exitio</i> , fræcnysse.	<i>execranda</i> , þa ansetan. n.
<i>perniciter</i> , hwæt.	<i>in pristinum statum</i> , on <i>sacellorum</i> , herga (cor. her- þa ærran hæle, antimbre. gana.)
<i>usque cygneam canitism</i> , <i>idola</i> , templ, diofelgild.	
oþ ða wylvenan barnysse.	85. <i>inepta</i> , <i>ingrata</i> , þa at- oþþa græan barnysse. cuniendlican.
<i>communi</i> , — licum. (ge- man.)	<i>pontificum</i> , sacerdhades. <i>consortas</i> , dælnimendras.
65. <i>speciali</i> , senderlipum. m.	<i>laudibus</i> , lofum.
<i>soporatum</i> , swefedne.	<i>habetis</i> , habbe gyt.
<i>contendunt</i> , <i>dicunt</i> , onea- tiað, cwididiaþ, sægcaþ.	90. <i>virginitatis</i> , — hades. <i>libidinum</i> , lusta.
<i>scilicet</i> , togewissan.	<i>trophæum</i> , herelof.
<i>de tumbd</i> , of þrih.	<i>victoriaq</i> , lean.
70. <i>ebulliat</i> , bealcettæð.	<i>requies</i> , stilnys.
<i>reciproco</i> , edlesendum.	95. <i>clangor</i> , <i>sonitus</i> , swæg. <i>velut tonitruali fragora</i> ,
<i>flatu</i> , blæde.	swilce of þuneradlican cer- me, þunelicum cirme.
<i>in superficie</i> , on brad- nysse.	<i>antri</i> , <i>monumenti</i> , scræfes, <i>resonans</i> , hleoþringende, græfes. <i>annonet</i> , manaþ.
<i>antri</i> , <i>monumenti</i> , scræfes, <i>resonans</i> , hleoþringende, græfes.	<i>rumorum</i> , hlisena.
75. <i>sensim</i> , <i>paulatim</i> , stund- mælum, hwonlice.	1900. <i>exponit</i> , <i>laudat</i> , to bæd, þenað.
<i>scaturiat</i> , up hrinneþ, pa- pelaþ.	<i>dudum</i> , ær.
<i>sufflantis</i> , pipfendés.	<i>vas</i> , tæls.

- typicus Benjamin*, se gas- *integritatis*, andwealhnysse.
tlica wulf. 25. *ob specialem castimo-*
devorans, abitende. *niam*, of synderlicum
5. *prædas*, herereaf. *wurþmynte.*
pythonissam, helhrunan, *supernorum civium arcana*,
wiccan. heofenlicre ceastre gewara.
necromantiæ, deofflices gal- *obstrusa*, digelnyssa.
dras. *quam dicunt*, þa hi cwéd-
frivola, biwunga. n. *diap.*
sumtuosas opulentias, ges- *adis*, geneo —.
treonfulle wistfullungum. 30. *garriat*, blyde.
10. *cumulantem*, godænde. *sequipedas*, -dras, æftergeng-
lucrum, tilþa, stre —. (on). *cum*, efenlæoeras.
gargas deliciosas, eostfulle *quidpiam*, æniþinc.
welan. *canonica*, regolicere, g.
muta taciturnitatis, tum- *falsorum scriptorum*, wi-
bre swian. *dersacana.*
labris, wela. (lucrum?) 35. *tonitrua*, sweges.
15. *procacibus*, gemagum, *refutare*, wiðsacan.
ofersprecelum. *eliminar*, aflyman, as-
imperio terrente, mid egis- *cirian.*
licum gebode. *scita*, jura, laga.
coegit, geneadode. *scriptis decretalibus*, aw-
in imo, on deopum, in we- *ritenum gesettnessum.*
licum grunde. 40. *saxerunt*, gedemden,
maris, sæwe. *gesettan.*
20. *percurrit*, adren. *prasago*, mid forewitti-
quinqies quadragenas pla- *gere.*
gas, xL fealde wite. *figura*, gelicnysse.
acerrimo, on þære teartes- *historiographus*, wurdwri-
tan. *tere.*
tormento, tintregum. *medicinale*, salutiferum ca-

- taplasma*, halpende cli-
þon, læcedom.
45. *procurans*, lacniende.
putridas, þa giccigan, fule,
giolstrige.
- infirmities*, morbos, un-
trumnyse.
- agrotas*, adlige.
- viscerum fibras*, þearmas,
incoþe.
50. *deinds*, siþþen.
spiritalis, feondlice.
incommoditates, incoþa.
torrido; hatum.
- cauterio*, mearc isene, cin-
ge, bærnytte.
55. *flebotomo*, blodsexe,
flytman.
castigatis, geheald.
memoratur, is gereht.
debitum, nead þearnysse.
natura senilis, ylde.
60. *supremâ sorte*, þæm
etemestum hlete, ende.
persolveret, gelæste.
orbis, hwurflinces.
gubernante, begemendum,
wissiendum, m.
monarchiam, ricetere, eal-
dordome.
65. *ad tutelam*, to ges-
cildnyse.
- Caput XII. fol. 18a.*
successor, æftergengca.
dispensator, dihtend, wic-
nere.
ecclesia, cercan.
potestate, wissunge.
70. *nequidquam*, on ol.
preferant, fore settaþ.
calibatus, mæþhades.
lavacri, þweales.
tinctus, — ced.
75. *ab originali peccato*,
on þære feralican man-
dæde.
principali, fullum.
medulliter, inwurdlice.
literarum, gewrita.
apicibus, literis, stricum,
stafum.
80. *a prima atate*, smea-
tunge.
studium, lare.
gessi, adreh.
præstantissimum, arwur-
þlicast.
si quid præstansissimum,
gif æniþinc arwurdlic.
85. *tantopere*, þearle.
taxaverat, he demde.
quanto magis fas est, laba
þearflíc hit is, neadþear-
flíc is.

- propagines*, bogas.
vitis, winierdes. g.
 90. *sulcis*; on furum.
pastinantem, tydriade.
necromantia, galdres.
lethiferas labrucas; dead-
 bære sprancan, sprætu.
itinerarium, sibhoc. fereld,
 forehoc.
 95. *digestum*, *ornatum*,
 gedihte.
clarus, swutelicor.
elucidavit; se gerehte.
bibliothecis, of bocum.
cum Romanis, mid Ro—.
2000. *pontificatus*, *discoplic.*
cathedra, stoles.
sacerdotium, sacerhad.
Europa, nord. g.
parochias, *discoplica.*
 5. *glaciales*, þa gicaltgan
 (gicaligan ?), gicellige.
Alpium, heab torra.
saltus, beartwæs.
praruptis, of byrtstigum ?
scopulorum, stættocca, torra.
 10. *cautibus*, cludum.
cingunt, befoþ.
castitate, tæde.
status, gebeld, gebro —.
jugis, — re. g.
 15. *parsimonid*, spærnesso.
- in clandestino*, on diglum.
crypta, cruftan, cruftes.
spelunca, hole.
faucibus, ceafum.
 20. *spiritus*, orþas.
anhelitu, flatu, fæste.
corrumpens, slitende.
latebrarum, hiostru.
introrsum, innor.
 25. *descendisse*, astigan.
mira magnitudinis, micelro
 ormæt.
rabiem, wodnyse.
ad sedandam furoris vesu-
niam, to gelioþe wæcan.
fanatica lustrationis, dio-
 stætes emrynes.
 80. *spurcalia*, felfa.
inextricabili, unforedli-
 cre. n.
collario, ræcentega, (cor-
 ræcentægæ).
muktavit, witnode.
animadversione, mid wire-
 unge.
 35. *cultricem*, bigengce.
evangelicis, — licum.
assertionibus, mid geseþun-
 gum.
signis, *prodigiis*, forebeac-
 num.
correxit, gecerde.

40. *præcipuum documentum, synodale, — licum.* (synod-).
 healic lar. *concilium*, geþehte, ge-
tricarum, yldinoga. mote.
delitescō, ic forðwriæ, be- *populis confluentibus*, samad-
 miþe. cumendum folcum.
confuto, ic astyote. 65. *rabbites, doctores*, la-
diuturna, langfære, lang- reowes.
 sum. f. *dira*, reþe. n.
 45: *elephantinosa, leprosa*, *spicula, sagittas*, garas.
 wærfekte, hreoflige. f. *torquentes*, big —, þa seeo-
sacramento, geryne. tendo. (iende).
velocissima, swiperape. *clipeo*, gescyldnyse.
sanaretur, gelaenod. 70. *ogcultantium*, hemipea-
gestus, desiderium, gewil- dra.
 nung, seerung. *prasagia*, forewitogunge.
 50. *cataplasma*, clymþan. *sopori*, dape.
obstaculo, wearne, rem- *dedisset*, þa þa he heide,
 mince. bigede.
taciturnitatis, stilnyse. *debitum natura*, neadinyse,
inconueniens, forcuþlic, un- neode.
 wæmste. 75. *visions*, gesiþþe.
celeberrimum genus, seþe- *satis*, swiþe.
 læste cyn —. *decrepita*, forwóren, fore-
 55. *silentio*, mid swigen, ald. f.
 of forsuwunge. *suscitare*, aræran.
oppilatum, fordyt. *jubetur*, he het.
vilaceret, awacaþ. 80. *juuencula*, scilcen, fæmne.
literarum, lara. *pulcherrima*, ænlicoste, me-
delitesceret, bemipe, forð- owle.
 wine. *velut*, swilce.
 60. *triumphantis*, sigirendes. *venusta*, winsumere, fæge-
victoria, sige. re. g.

contemplatione, emwla —. *communicans*, gemænsumi-
(tunge). ende.

85. *chlamyde*, basincge *sacramenta*, gerene.
wæfel. *ascendit*, hleop.

auro obrizo, aplatedum. 10. *semitas*, sidfata.
purpureis, brunbæsewum, *catechumanus*, leafhleostend.
readum. *transacto*, geendrede.

ornatum, gewortne. *officio*, þe—.
acriter, ? gealt. *consummato*, gefelledum.

90. *constringitur*, gepræst. 15. *curriculo*, ryne.

frugalitatis, gemetgunge, *consortio*, geferedene.
spærness. *ambrosiâ*, of swetness.

macilento, *extenuato*, get-
læssedum. *indumento*, underwæfelse.
latere, fordwinan.

redditur, agif —. (en). 20. *mellifluam*, hunibære.

muri, *adificia*, timbrunge. *prærogativa*, frumgife, wurp-
95. *consumtis*, forfarene. ment.

baptizatus in albis, under *vaticinia*, forewitunge.
crismum. *in cunis*, on cilcradelum.

circuisti, gendfer. *supinus*, astreht, upriht.

labarum, segen, guþfa —. 25. *ex improviso*, unforwân-
(nan). dedlice.

quod, se. *examen apum*, swearm.

2100. *eum ut*, hine he. *labra*, smæres.

transitus sui, his færeldes. *periculo*, dampo, pleo.

quam, þæne. *tenera*, mearawa. n.

instaurabis, *suscitabis*, 30. *labia*, smæres.

geetstapeles, arærest. *frequentabant vices*, lom-
exstrui, to orydesan (ony- læhtan.

desan?). *eventum rei*, gelimp wisen.

5. *adificata*, gewru —. f. *ancilla*, wyl.

indicans, cyþende. *aera*, athera, lyftu. a.

35. *evolantes*, awegefleonde. *eleemosynam*, bileofen.
aspectus, gesiþþe. *pauperculis*, þearfum.
aufugiunt, hi on wegeflu —. *erogantem*, brytstniendum.
claruit, scine. 60. *nocturnæ*, — licere.
neminem, nænige. (niht-).
40. *expertum*, bedæledne. *quieti*, reste.
digesta, *ordinata*, gedibte. *integritatis*, clæn —. (nys-
Caput XIII. fol. 20a. se).
calibes, þa clæ —. *corona*, wuldurbeaga.
strictis, mid stiþum. *insula*, þinþe, wurþscipe.
legibus, lagum. 65. *quas*, þa he.
45. *lascivam petulantiam*, *diadema*, *corona*, cyne-
þa wræna gal —. (nysse). helm.
coarctantes, þrea —. (wien- *crepundiorum*, healumyna,
de). frætewunga.
titillationum, *accensionum*; *lunulas*, mynas; *preanas*.
tolgetunge. *magnis*, miçlum.
gestus, gebæ —, dæde, ge- 70. *memoratur*, gereht, ge-
wilnunge. munen.
indomitos, ungewylde. *catechumeni*, geleaf bles-
50. *bigarum*, *curruum*, scri- tentes, gecristnodes. g.
þena, cruta, (cor. cræta). *dura*, stiþ.
subjugales, nyte, hors, *grassatrix*, on bichiende,
weorl. forswalgen —.
ferratis salivaribus, of ise- *regenerantis*, — dre.
num midlum, bridlum. 75. *sacramento*, geryne.
refrenastes, gewyldende. *oppresserat*, ræd.
catechumenorum, geleafhle- *redivivum*, uicedreaw.
stendm. *ad limina (vel lumina) vi-*
55. *gratu*, geþinþe. *ta*, to þan uplican life,
statu, on wununge, on to angenne, hehnysse, to
stede. etstaþelungum.

- de latebroso*, diglum (cor. *lividorum inimicorum*, nif diglere) of þrystre fulre. fulra feonda.
80. *inferno*, cwis. *dolosa*, swioful. f.
- trucis*, grimre. 5. *factio*, gereonung, lea-
tartari tormento, helle wite. sung.
- factio*, reonung. *artibus*, moribus, prættum.
- voti compos*, wiltide. *ostenso*, openre.
85. *altum frondentis pini*— *pepli*, webbes.
stipitem, healicne boh, *inducebat*, onbrohte.
- þufbæres, pintreowes. 10. *prapollenti*, mid scinen-
ceremoniis, bigencgum. dre, wezendre.
- deputatum*, betælmæ. *fatescere*, ateorien.
- obliqua*, mid wogum. *procul*, lange.
- curvatura*, bigelse. *ridiculosum*, bismertic, ga-
melicna.
90. *pronom*, aheldne. *fecit*, he —. (dæd);
- crebri*, gelo...licere. 15. *delubra*, templ.
- accolarum*, bugendra. *a cementario*, stanwyrhtan.
- bipennes*, twibiltes. *compacta*, gefegde.
- secures*, secsa.
95. *certatim*, to geflites, *tegularum*, tighelans.
mænife —. *imbricibus*, þece —, bry-
succident, foreur —. cum, rof timbrum, tige-
mutabundum, to tweonne, lum, brofty —.
- wiccliende, reosende. 20. *tecta*, hrofas.
- fragore*, brastlunge. *hastati*, geserwode.
- horrisono*, —licere. (egis-). *scutati*, getargede.
2200. *cassabundum*, hreo- *presidium*, *auxilium*, ge-
sendlice. beorh.
- nebulonis*, heowunga, scu- *diruta*, to hrereda.
- an, leasunge. 25. *evertit*, he townde.
- præstigiâs*, galdras, scin- *destruxit*, ahry —.
- lac. *gubernator*, rector, visslend.

- per idem tempus*, on þan *ex nobis duabus*, of unc.
 ilcan timan. *conjectura*, of rædelse.
- grammaticorum*, stafcræf- 50. *intelligi*, beon undergi-
 tiera. ten.
30. *disputationis*, tale, ge- *his argumentis*, þisum gec-
 fites. neordnyssum.
- sophisma*, word snoterung, *fas est*, rihtlic.
in philosophicis dogmati- *municipentia*, gife.
bus, on snoterlicum la- *sortis suprema*, þære yte-
 rum. miste hlytes, -dales.
- condiscipulus*, gescola. 55. *probabilis*, *elegantius*,
ecclesiastica, cerclicere. afandelicor.
35. *historia*, race, gece- *illustrius*, mæc.
 nysse. *dissertitudine*, getincnyse.
cum, þa. *in prologo*, on foresprece.
- rudis infantia*, iunge cild- *apologetico*, beladiend-
 hades. licre.
- zelotypus*, *despector*, em- 60. *exposuit*, atrah.
 hedic, bohful. *Cappadox*, Cappadoniscro
in visione, geliorednyse. scire, scirgelice.
40. *solatur*, he was gefre- *et celeberrimus*, and se bre-
 fred. meste.
- propter virginalem*, for *rhetoricis*, *facundis*, ting-
 fæmhadlicum. cum.
- propositum*, ingehede. *disciplinis*, larum.
- gymnicum*, larlicre. 65. *normam*, bisne.
- studium*, bigengre. *reciprocis*, edlæcendum.
45. *simulacro*, *statuâ*, hi- *schedarum*, cartena, ge-
 wa. vryta.
- coronam*, wuldurbege. *investigationibus*, *sciscita-*
describuntur, by synden *tionibus*, befrisungum, ?
 gerehte. sneatungum.

- vicaria literarum*, mit ge- *auscultatoribus*, hlosnerum.
wrixere, gewrislre stafana. *recludentes*, bemipendie.
70. *luce clarius*, swide swu- *abstrusa*, fordecte þinc.
telice. behenda.
- manifeste*, openlice. 95. *faciunt*, swu —.
eloquentia, gleaw —. *hoc*, mit —.
- edidit*, forþ ateah. *concionandi*, to rædende,
composuit, gesette. wordiende.
75. *floruerit*, weox. *prafatus*, sæda.
conjecturam, rædels —. *sermocinari*, wordlian.
- elogio*, gydde, ofspæte. 2300. *pudicitia*, side.
narrantis, reccendes. *castitatem*, orceasnyse.
- concionatorum*, wordrien- *ad promerendas*, to gear-
dra, bannendra, maþe- nienne.
liendra. *strenua*, ræddre.
80. *muris*, on weallum. *integritatis*, anhwealhnyse.
- in fastigio*, on gemotstowe. 5. *insolescat*, awolfige,
pro rostris in edito stantes, woffie.
- for heah seldum, gemot *imperio*, mihte.
stowum. *indomita*, ungewyld. f.
- loquuntur*, *sermocinantur*, *corporalis lascivia*, wræti-
radaþ, maþeliað. san?
- varia locutionis*, rædelse. *domatur*, weld.
85. *dispari sexu*, unilicum 10. *ancilla*, þeftan.
hade. *nutibus*, mid mihte.
- ceu propria*, swilce agenum *mancipatur*, geþræst.
hadum, namum. *amicabili familiaritate*, mid
utantur, brucað. geleofre ferrædene.
- nomine*, personð, hade. *contubernali*, zenlicere. f.
- attonitis*, ablit —. 15. *adharescat*, he togeþeode.
90. *auditoribus*, hlystendum. *Caput XIV. fol. 21b.*
ignarisque, and nitendum. *carnificum*, feorhbanana.

- aratri stibarius*, sulhandla, 40. *a primavo*, of fryfð y-
syla.
sator, sæare.
octa, ear, felh.
20. *granigeris*, corabæ-
rum.
spicis, earum, eglum.
unde, þanen forþ.
ræciprocis fluentis, mid
gendflowendum wæterum.
millenos, — fealde. (þu-
send).
25. *manipulos*, gilman.
novalibus, dyncgum.
cum, þonne.
in puncto, on prince.
atomo, preort hwile? bre-
orht.
30. *elementa*, gedrihtu.
divisis, todæ —. (ledum).
loliorum, zizaniorum, lase-
ra, coccela.
inexhaustis, atoredum.
plenius, fulfremedlicor.
35. *simplo*, anfealdre.
rumoreclarus percrebuit, la
hune gewidmærsede. †
afallaci genero, fram lea-
sum aþume.
decepto, bepechtene?
proditus et publicatus,
gegypt and geswu.
tirocinio, cnihtades.
fatescunt, acwincap.
mundani, — cere. (wereldli).
vilescunt, wachiaþ; unwur-
þiað.
45. *mugitus*, grununga.
barritus, grunung.
feroces, laþlice.
fremitus, gremetunge.
ardentis, — des. (bærnen.)
50. *tutelâ*, gesceldnysse.
consutâ, mid gewefenum.
plectâ, wæfelsa, gewynde-
prædulcia, and þurhweredre-
dactylorum, appla.
55. *sagina*, fætneſse.
solvit, gelæste.
repagulum, bend.
naturæ debitum, neadwis-
nysse.
inextricabili, unfordelicum.
60. *repagulo*, bende.
terno annorum spatio, þre-
omfealdum fæte.
crustula, rindan.
semiplenam bucellam, healf-
ne bannuc.
pennigeræles, fiþerbære fu-
gel.
65. *reciprocis*, mid swiftum.

- bijulco*, minniendum. *prius*, ær þæsse þat.
- indefessis famulatibus*, un- *speculativam*, gastlice, heo-
teoriendum þen —. (um). *fenlice*.
- rostro*, bile. 90. *actualem*, andwurdan.
- decrepitam*, þa forweredan, *habitor*, *incola*, inleda.
70. *inexhaustam*, unateo- *frugalitas*, gneadlicnys.
redne, ungetyradne. *frugalitatis*, gneadlinese.
- accipere*, anderfon (und-?) *famelica*, hungrigre. g.
- Palastinae solitudinis*, þæs 95. *ut non calcitres*, pug-
hiredlican. *nes*, þat þu ne spearlast,
accola, inlendisca. *steartlest*, stærtilge.
- gentilibus parentibus*, of *paleis*, windwigceafum.
hæþenum magum. *fame*, hungres.
75. *spinetis*, þyrnetum. *conficiam*, gewæce.
- ad tempestate*, on þære hre- *prodigiis*, fora —, (beac-
ohnysum, gedrefnysum, num).
- de spinetis nascentibus*, of 2400. *municipium*, fæsten.
acynnendlicum, fexe- *mandibularum*, geagla,
dum þyrnetum. *gulosd*, fræcfulre, fræcum.
- celebri*, mid æþelum. *ingluvis*, wasende, gifer-
præstantissimus, wurdful- nysse, gifrenesse.
leste. *gulosd ingluvis*, freowa-
80. *interpratum*, wealestoda. sende.
- laudationum*, herinca. 5. *ventris*, innoþe.
- extollit*, up ahefde, arædde. *armenta*, hriðeru.
- Homerum*, wordsnoteran.
- emergeret*, upamylda. *agricolas*, yrþilian.
85. *integritatem*, andwæl- *bubulcos*, cubyrðas.
linysse. *subulcos*, swanas.
- conservandam*, to ge —, 10. *absorbeat*, he forsweah.
(healdenne). *hoc modo*, þus.
- squalentis*, hornlice. æ. *strus*, wudufas.

- stipitum*, bogana. *frementes fluctus*, wedende
in edito, on heahnysse. ypa.
15. *vi spiritus*, orþas, *gurgitum moles*, waga.
hfæstes. *inexperto*, ungemettum, on-
scindulis, brandum. cuþum?
succensum, antendne. 45. *terrors*, egiscum.
prafatum, þa fore setlan. *crucis signacula*, bletsunge.
scandere, fareu. *in glarigeris*, on sælicum.
20. *compellens*, neadende. *scriberet*, nearcode.
squammigeros, ostie —. *sulcaret*, furede, þa þa ther-
costarum, ribba. cude.
crates, hyrdla. 50. *sablonum*, wasa.
spina, hricgces, ribbes. *litoribus*, strandum.
25. *curvaturam*, gebiged- *intumescens*, toþindende.
nysse. *in cumulus*, on beech, on
coquentibus, blatesiendum. hypel.
accensionum, branda. *glacialis*, gioellig.
bestia, deores. 55. *compestuit*, forbed.
flatibus, hwættum. *tumentem*, gestende, we-
30. *liberavit*, griþoda. dende.
feruentis oceanus, yftendre, *aquoris*, reohnysse.
wealcendre se. *compressis*, ofþrihta.
frustra, flodas, reohnysse. *factum*, dæde.
diluvii, flodes. 60. *eremita*, westeneda.
cærulea, bymna. *monarchiam*, ricetere.
35. *egrederentur*, oferforen. *practica*, andwurdra.
irruptione, on ræ. *conversationis*, droht —.
chaos, dwolman. (nysse).
irruptio, on bryce. *studio*, cneerdnysse.
minaretur, þa þa eissede. 65. *votivum*, optatum, est-
40. *ceu*, swa swa sind. ful.
cogerentur, neadede. *præfiguratur*, getas —.(node).

- fervorem*, wylm, wealle, *oracula*, gerena.
bræð. *præscio*, — *lingum*. (forewit).
exegit, adreah. 90. *afflatus*, ablæst.
bilustris, twy hwirhtum, *expertus est*, afunden, a-
 hwyrtum. gyten.
 70. *in separato*, on sender- *divinationis*, gyddunge.
licum. *fortunatum*, gegodedne.
tugurio, *cella*, hulce, cete. *liberalitas*, sylen, cystines.
supernam, godcundlice. 95. *advocatus*, mundbora,
anachoreseos, anærsetlan. þingere.
transegit, gefremede. *chlamyde*, lim rædenne. †
 75. *ex hoc*, forþi. *Caput XV. fol. 23b.*
inviolatum, uniwemmede. *prætereundum*, to bugenne,
usque nonagenariam, oþþa. forgitene.
nigunteoþan, nigundeoþan. *beatæ*. — *ges.* (æli-.)
decrepita, forweredre. *memoriæ*, — *des.* (gehoge.)
tribuno, ealdre. 2500. *vocationis*, — *nysse.*
 80. *consulta*, andswara, *præsagium*, forewtegun.
rædas. *pascebat*, metsode.
pateretur, *consentiret*, *in proposito*, on clænnyse.
hwærlehte. *præsagium*, godcundlic fores-
intentione, georn, gewil-
 cawung.
nunge. 5. *divinæ religionis*, god-
assumta, ungerfangeare (l. *cundlicere drohtnunge.*
under-). *quam*, þanne. adv.
integritatis, andwealhnyse. *appellationis*, — *nysse.*
 85. *lineamento*, *similitu-* *permitteret*, forgeaf. .
dine, of hiwe, gelicnyse. *et caelestis eulogiæ præro-*
domestica sodalitate, of hi- *gativa*, and healic wurd-
wcuplicere geferrædene. *ment*, syndelic gifu, heo-
adjugebatur, geþeod-, *fenlicere gretincgce.*
ciged-. 10. *supernæ*, heofenlicere g.

- liberalitatis*, cystignesse, 30. *unantmiter*, anmedlice.
cystignysse. *mediocritas*, gehwædnyt, me-
largitate, gifelnysse. *demidlicrys*.
gratuita munificentia, mid *authenticâ*, mid healicum.
gecwemeduðedgyfe, sy- *veterum*, — dra. (eal).
lene. *auctoritate*, ealdordome.
mactus puer, gewexan cne- 35. *subnixâ*, under þiod.
plingc. *in sacrosancta sollemnitate*,
15. *pollaceret*, weox, þeh. on haligere freolstide, þrup.
prosperis, gerynelicum. *classibus*, bymum, here.
Hesperia, west dæles. *canorâ*, mid dremere.
late, ofer eal. *voce*, stefne.
crebesceret, gewidmærsede. 40. *geminis cantibus*, twin-
20. *secundis successibus*, num sangum.
gesunfullum geselinyssum. *hosanna*, hæletode.
haudfrustra, nætes hwon on *reclamans*, — dra.
idel. *jubilationis*, blisse.
advocato, þingere, mund- *cantilenâ*, swinne, sange.
borum. 45. *mathematici*, tungelwi-
felix, healice, sælige. tegene, steorgleawe.
privilegium, sindergife. *constellationes*, steorwiglu,
25. *participavit*, mensu- mearcunge, hreonunge.
mede. *provenerunt*, gelumpon, ge-
lactantes, *pueri*, iunge cil- lumpan.
dre. *botros*, clystru.
evangelici, godspellicere. *concelebrat*, bremþ, herap.
harmonia, *modulations*, *inmarcessibilis*, unforroted-
dreame. *lices*. f. *uniwemmedlicere*,
consonâ vocis harmoniâ, unfuliendre.
mid gedremere swinsunge, *defensions*, wara.
mid hleoþringendum dre- *protectum*, gewarad.
ame. *signa*, tacnu.

- post dorsa sacella*, æfter *exprimendos*, to wringene.
torporisum templan, di- 80. *pura*, hlutru, liþe.
ofel —. (geldum.) *defacati*, ahluttrede.
 55. *dissipatus*, tostentia. *sectaris*, hunigteares,
fanaticæ, manfulles. g. *defruta*, medeþwa, win.
gentilitatis, hæþenscipes. *apothecis*, win husum.
ceremonias, bigengcas. 85. *cauponibus*, winteppe-
que, ea. rum.
 60. *privatum*, aæn — *quatenus*, þat wæron.
 (dred.) *de terreno*, of heorþlicum.
fato, geweliasse, wigelunge. *nundinarum*, cypmanas,
fortuna, gewyrdes. cypengca.
origine, cneoresse. *mercatus*, gestreona.
mathematicorum, tungel- *prærogativa*, syndergyfa.
witegana, steorgleawra. 90. *quam qui*, þæne þa.
 65. *constellationem*, stier- *compellitur*, aeaded.
wigle, reonunge. *humanum*, — nisce.
copiosa, manifealde. n. *exsus*, andæce (— sæte).
amulumenta, marcodes, lean. *consortium*, ferrædene.
orthodoxis dogmatibus, of 95. *communis*, gemmanum. f.
sibitgalefedum larum. *habitaculo*, wununge.
sapiens, æþel. *historiographus*, wurdwri-
 70. *palmitum*, winboga. tere.
botros, clyna. *que*, þa. n.
racemos, clystra, croppas. *pro integritatis pudicitia*,
sarmentorum, wi — spranca. for gohealdumesse side-
succidens, forscærfende. fal —. (nyss).
 75. *fiscellis*, tænelum, ge- 2600. *rapaci gurgitis*, swyt-
semedum. te (cæt. swyttes).
corribus, wiligum. *alveo*, streama.
ad torcular, to winwringan. *præceps*, niþerscoteade, ni-
torcularibus, wintreddum. þer scife.

- immerserunt*, on besettan.
periclitator, ic trucige.
 5. *decretum*, ræd, dom.
periclitatur, trucaþ.
Caput XVI. fol. 24b.
mirandum, wunderlic.
negotium, gestreon.
prope modum, fornean?
 10. *facinorum*, mendæda.
flagitiis, læhtrum.
statum, stede, stalap.
conturbant, drefaþ.
mancipari, gewyld.
 15. *prætextu*, hiwe.
arbitrio, cyre.
compellitur, þræst.
exitu, siþes.
extraneus, wiþutan.
 20. *vim vitæ intulerit*, self-
 banan.
conjici datur, beon ges-
 mead, gehoged.
argumentari, understanden.
quolibet pacto, midænigere
 treowþe, wise.
maternâ, moderlicere.
 25. *gravitate*, stæþþinysse,
 wurþscipe.
qui, þa. pl.
successurâ posteritati, fili-
 endre æftergencgnyse.
consulebant, ræddan.
consortium, sencescipe.
 30. *decrevit*, teolige.
cogitavit, gemynte.
cognata, mægcuþre. g.
propinguitatis, sybbe.
fervore, wyline.
 35. *paulatim*, dælmælum.
oblentu, optatu, gewil-
 nunge, forbeieate.
tepesceret, hreonedede.
torrido, hatum.
rigore, brynensyse.
 40. *instinctu*, of astihtinge.
dolosi hostis, facenfulles feou-
 des, andiges.
sensim, frunmælum.
prædonibus, struderum.
grassatoribus, hergiendum,
 ryperum.
 45. *obvia*, ageanhworfende.
vastantibus, awestendum.
verna, þyften.
interdictum liminium, for-
 bodenne eocyrr, edcyrr?
atrociter, grimbet?
 50. *jubetur*, beboden.
obvia quæque, gehwilce ge-
 hendnysse, ageanhworfe-
 nysse.
justo valde judicio, of swi-
 þe rihtwisum dome.
vile mancipium, þaclic.

- quatenus qui*, swa þat he. *feram*, þolie. v.
 55. *postliminium*, ageancer-adeo, swa swiþe.
 dingce ageanhworfenysse, *mutabilem*, hwurlice.
 ageancyme. 80. *contrariam*, wiþer-
minime, nateshwon. wurde.
pertimesceret, ondræt. *reciprocis*, etlæcendum.
prolixa, lange. g. *anastasis dominica*, se drih-
servitutis, geniþerunge. tenlica ærist —.
 60. *heri, domini*, bla —. *celebratur*, bremed.
 (fordes). *opportunus*, gehiþelic, ræte.
atrociter, weal —. (dend- 85. *liquidus*, myltendes.
 lice). *stupendo*, midwundurfulre.
invisum famulatum, ansæt- *spectaculo*, wæfersent.
 ne þeocodom. *ciucindilibus*, *stupulis*, wi-
aratri stibam, sulhandlam. ocum.
sulcorum, fura. *infusus*, ongeset.
 65. *glebulis, cespitibus, tur-* 90. *in centro*, on trendle.
wum. *arviná*, rysele, smerewe.
occa, ear. *sevo*, *arviná*, micgern.
nugaciter, aworpenlice, wat. *madefactus*, gesmered.
optata, gewilne. g. *solito clarius*, swiþe swu-
macherá, mete. (meca). telice, wunelice.
 70. *extorqueretur*, gec- 94. *catholicorum*, geleaf —.
 welmbæred. (fulra).
maluit, swiþer. *crebrescunt*, wid mersiaþ.
occumbere, sweltan, fellan. *quá crebrescunt*, mid þam
profanando, awitliende, widespringaþ.
præterea, forþi. *contrariá*, mid hwurum.
 75. *tam virginalis pudicitia*, *livoris*, æfestes.
 ge of — re, — nysse. 2700. *succenditur*, ántend.
 (sideful-; clæn-). *ut tam*, þæt.
quam, ge. *laudabile*, heriendlic.

- suspicionum*, wenena. 25. *mussitantes*, hiwiende,
argumentis, searecræftum. reonigende.
 5. *corruendum*, fealledne. *eisdem*, þam.
elideret, þat he æcstente, *quibus perjurantes*, þa man-
 gedrehte. sweriende. (cor. — dan).
dolosi, facenfulle, hiwe- *devatabant*, awyrigdon.
 res. pl. *domesticæ sodalitatís*, hiw-
probrosam, eadwitfulne. *cupre geferrædene*.
inauditum crimen, ungeleaf- 30. *tigillum*, hrof.
 fulne leh—. (ter). *clientelâ societate*, in hirede,
 10. *probrosam culpam*, in- geþeodnesse.
 ohmanfulne gylt. *necessitudine*, mægrædene.
pestilentia, cwylde. *propinquis*, *parentibus*, si-
 componunt, *conspirant*, blingum.
 hreonedan. *et propinquis necessitudinis*,
insurrexerunt, on gean —. and gesibbere mægrædene,
ut scribit, swa swa awrat. neansibl —.
 15. *crepitante*, brastliende. 35. *domus tigillo*, on fyrst-
regii morbi, fot copu, fot rofe, hrofe.
 adles. g. *luminibus*, leomum.
concussibilem defensionem, *memoratur*, is gesæd, ge-
 beladiendlice ware, ge- munen.
 scildnyse. *cerebri*, brægpanne.
hac, þisum. *plantatenus*, oppa forwel-
insoutes, asmeade. mes.
æmulum, wiþer winnena. 40. *morbo regio*, mid reofor,
insidias, dofunga. fotadle, fotocþa.
abstrusam vastitatem, þa *procax*, unscamfæst, ofers-
 diglan wod. . .nyse. *preca*.
frivola, *falsa*, þa gereo- *exaltavit*, ut apyfhte.
 nedan, anlæhtan. n. *fatidum spiraculum*, fule
factiones, leasunga. lif.

- ut dudum imprecabatur, memoratur, gereht.*
 swa swa he hæ̅t, geornde. 65. *tam-quam, æiþer.*
45. *conciinnati, gereone-* *notariorum, notera, writera.*
des. g. *caracteres, trican, near —.*
serd, mid slearclera. *mærcunge.*
- auscultantibus, heore —.* *grammaticorum, gestæfcræf-*
(ndum). *tira.*
- in propatulo; on æwunge.* *periodos, fullecwedas.*
tantisque lamentorum sin- 70. *cola, membra, þurhlun.*
gultibus, mid swa bite- *et commate, and todala.*
rum heofunga sictungum. *separatim, synderlipis.*
50. *tam rancidis, þron, affabiliter, getincg.*
feorigum, swa biterum. *cuniculum, crepel, crypele.*
questibus, hiofum, murc- 75. *schismatici, dwolan man.*
nungum. *in occultum foveam, ondig-*
lacrimabundus, woplie —. *le crepel.*
(nde). *defluserunt, tofleowan, ut*
rumigeros, hlisbære. *urnan.*
- quid referant; to hwi ge —.* *triumphali tropheo, mid si-*
 55. *cujus, þæs.* *gerlicum sigē.*
rumigerula, famosa, hlis- *sublimatus est, wæs uffred.*
bære. 80. *sed quid mirum, ac nis*
ubi, þarþar. *na wunder.*
- palmitibus, wintre—.* *graduum, gebinþa.*
longe lateque, wide and *fastigio, ypplene.*
side. *divinā donationum gratiā,*
 60. *percrebuit, gewidmæ-* *gastlicra syllena.*
sede, gendsprunc. *cum etiam, þonne.*
nutritor, fosterfæder. 85. *infantis, cildes.*
cunabulorum, gebyrdtide. *tenerrima etatula, seo me-*
infantiæ teneritudine, iugan *arewiste yld.*
iugeþe. *indqlis, ædeles.*

- prasago prodigio*, forwitti- gum, beacne, swute. 15. *fraudulentas*, swæpige, swicfulle.
- ludorum*, gamena. *schismaticorum*, flitera.
90. *jocus*, angin. *strophas, fraudes, facna, mæn.*
- auctoritatem*, ealdordom. *sustinuit*, hegeþolede.
- miserit*, gewute. *fallaciã*, bepæcunga. (be- sacramentis, gerynum. wæc—).
- puerorum catervas*, iunge heapes. 20. *concinnabant*, reonedan. *historiã*, recennysse.
95. *in marinis*, on sæli- cum. *ita prorsus*, swa eallunge. *sceptra*, andwelde.
- glareis*, cealum. *evulsum*, ut alocen, upali- sacerdotalem, sacerdlíce. f. ðod. sup.
- catechumenus*, gecristnad. 25. *evulsum*, ut alocene, upaliðode. part. n.
- scenico*, of gescandlicum. *in sarcophago*, on scine.
2800. *serio*, eornestlice. *delatum*, geled.
- concinnabant*, reonedan. *quem*, þæhe hi.
- catechumenos*, gecristnade. *magica fraudis*, drylices larhlestendras. *facnes.*
- competentes*, gegyrnende, wilniende. 30. *necromantiã*, mid galdre. *dixerunt*, arehton.
- mystico*, gastlicere. *commentis*, hiwungum.
5. *officio*, *mysterio*, geryne. *haeticorum*, gedolwmanna.
- scenico*, pleglicum. *lenocinantibus*, gewemmend- licum.
- ludorum*, gamena. 35. *suadentibus*, maculan- tibus, gewemmendlicum.
- joco*, gamene. *probrosis fallaciis*, edwit- fullum facnum.
- gestum*, plegan. *inconsulte*, unrædlice, un- forwandedlice.
10. *decretis*, domlicum. *synodalibus*, synoþum.
- serio*, eornestlice. *machinas*, searacraftas.
- invenit*, afunde.

- condemnari præcepit, heon argumenti, machinamenti,
genipered. seare.
- verum qui, ac etswilce. cogitantes, hogiende, seriw-.
40. multiplicati sceleris, meretrix, forliger.
gereonedes geltes. prostibuli, domus, forligeres
scenam, umbram, wæbbun- h. s—. (huses).
ge, sceade. 65. stupro, hæmede.
- prodidit, ostendit, geypte. quo, þam he.
a tam, fram swa. prostituta pellex, lea fyrn-
flagitiosis, fyrenfallum. hicgce, hore.
45. facinoribus, mandæ- decipere, licitan.
dum. impudenter, procaciter, ge-
immunem castum, orcæne. maglice.
- manifestavit, openede. 70. moliretur, seriwede.
atritæ, violatæ, to bryttes. g. loquacitatis, maþelunge.
obdetectum, for abored. incestum, nefas, felpæ,
50. pallor, scame. fylþe.
revelatum, for abaredum. melancholia, sweartes ge-
terribiles, egefulle. allan.
- castigat, þreate. velut fatidam nauseam,
vultus, nebb. swilce fulne wlettan.
55. rubicundus, rudi—. 75. recessibus, visceribus,
genarum rubor, scamu, bis- of digelnessum, of heols-
mer. trigum.
- stibio, deathe. quem, þæne heo.
nervorum, strenga, cnyt- gremiis, grædum.
telsa. procax, anwille.
- hujusmodi sanctâ victo- obuncabat, gebigede, be-
riá, mid þilcum halgum clypte.
sige. 80. apologeticá, mid bela-
60. confutati, ofer stæle- diendlicre.
de, pl. peltarum, targena.

- testudine*, of sceltrumau (in *truculentam*, weal —
arte milit.) *rabiem*, wod.
- defenditur*, he wæs gesceld. *bestialem*, egislican.
- inimicorum*, wiþer —. *ferocitatem*, red —.
85. *qui*, þa. 10. *solertiâ pastoralis*, hyr-
rancidâ, niþfullum, æfesti- *delicre care*.
gum. *solertia*, *astutia*, care.
- livoris*, æfestes. *defendebat*, bewe —.
- profugus*, flymmig. *summi pontificatus*, healices
- exulat*, ? wræcnede. *biscopades*.
90. *intercapedine*, *spatio*, *ecclesie sacrarium*, *sanctu-*
on feste. *arium*, chor.
- latebrâ*, heolstrum. 15. *acerrimæ*, bitereste. g.
- limpido*, beorhtum. *castigationis*, þreaiunge.
- splendore*, *solisradio*, leo- *damna rerum*, heþa.
- man*. *tremebundus*, biuiende.
- sed*, ac he. *expavit*, forhto.
95. *cote*, stane. 20. *ad palatinas*, to hoflican,
calamitatum, *miseriarum*, to hælicum, hyrdlicum,
yrnþa. *cynelicum*.
- persecutiones*, ehtingca. *zetas*, sessiones, geseton.
- insectationes*, on hettincga. *hippodromi*, mot huses, hor-
conspiratio, hwrastrung, *syrnes*.
- hwebbund*? *hippodromus*, horsern, mo-
thus.
2900. *ingerebat*, on brohte. *vestibulum*, to fore dere.
- inflexi*, uitud unibigedre. g. 25. *conflictibus*, gewin-
(umid. —?) *num*.
- aquanimiter*, efenmodlice. *alternis vicibus*, stemnum,
perferebat, forbær. *gewrixlum*.
- Caput XVII. fol. 27a.* *litigans*, flitend.
- excubias*, wærda. *altercaretur*, þat he soce.
5. *mandras*, *caulas*, locu

- demulceo*, ic smacige, ic ge-
gladige, ic geolæce.
30. *demulcet*, gesmacode,
gladode, geolehte.
- memoria*, gemende.
- perpendicularo*, of wunder,
of wihtmearce.
- perpendicularum*, fram wun-
dern.
- cleriboias*, preost hiredes.
35. *exquisitis*, asmeadam.
- cogitationibus*; orþancum.
- machinamentis*, seare.
- viventis*, — licere.
- hostia*, ansagenysse.
40. *acriter*, teartlice.
- fratres germani*, getwise.
- disciplina*, þeaw —.
- pædagogio*, underlatteow-
dom.
- ad præsentiam*, to gesyþþe,
andwurdnysse.
45. *argumentis*, mid sea-
riecræftum, þancan.
- ictibus*, sle —. (gum).
- vapulare*, witnian.
- furibundus*, hat heort.
- alumnis*, festerlingum.
50. *truncatus*, wæs of sle-
gen, beheafod.
- rubris venarum rivulis*, mid
blodigum hriþum.
- operæ pretium*, nead þear-
fic.
- militia*, gewinnes.
- archiater*, hehlæca.
55. *ab historicâ*, fram ge-
wurdelicere.
- relations*, race.
- municipatu*, ealdordo—. (me).
- litteraturâ*, stæfcræftas, cys-
te —. g.
- sociis*, þreapum.
60. *speravimus*, hopiaþ.
- quinquennio*, olymptade, fif-
gearafæst.
- olympiade CCLXVII.*, twam
hundredum and seofen and
sixtigum fiftene gearas getel.
- edictis*, decretis, gebannum.
- ad sacrificandum*, to sty-
renne.
65. *apostatatare*, wiþersacien.
apostasia, wiþersacunge. g.
- volutabrum*, tosole, fylþe.
- capitalem sententiam*, be-
heafdunge.
- subire*, underini —.
70. *prædictos tirunculos*,
þa twegen foresæde cem-
pan.
- juventutis*, fægre —.
- instrumentis medicinalibus*,
mid lacniendlicum tolum.

- hydropicorum*, wæter seoce. *oraculo*, godspelicere sprece.
melanholias viscerum, in- 95. *gratis*, orceapes, togifes.
 coþan. *occisionis*, stutþes (snapes?).
75. *medicamentum*, lacnunge, cliþon. *macterentur*, he cwealde.
malagma, *colyrium*, eh- *scammate*, oredstowe, o-
 sealfe, þone halwendan *palæstrarum*, plegstow,
 cleoþan. *winstowe*.
- liscis*, anegedum. 3000. *præfati*, þa —.
reserando, undonde. *machinamentis*, serewun-
melodias, dreamas. *gum*, searecraftum.
 80. *balbis*, stamerum. *surarum*, spærlirena.
et blæsis, and wlipsum. *pelagi fluctus*, yþ u.
pristinæ, þære ærran? *demersos*, beseinte.
energumenos, gewitlease, 5. *auxilio*, helpe.
 diouel seoce. *dira*, wöd. —.
scotomaticos, stærbli —. *litoribus*, strandum.
 (nde). *puro*, *claro*, ænlicum.
 85. *refocillando*, gehyrtende. *sarmentorum*, sprotenâ.
ipsos, þa selfan. 10. *ramorum*, boga.
fortunæ casibus, of unbed- *flammæ*, blasen. pl.
 limpum. *cremare*, forswælan.
hujuscemodi virtutum, þus *eculei*, wite stengces.
 geradda mihta. *gabuli*, rode.
munificentid, dugeþ gifu. 15. *patibulo*, galgan.
 90. *munificentiam*, dugeð *sagittarum ictibus*, scytum.
 gifu. *obrutos*, ofsette, of roren.
commercio, mid mangunge, *decollandi*, to beheafðian.
 gestreone. *coronâ*, cynehelme.
gratuitâ, geowemre. *Caput XVIII. fol. 29a.*
 20. *pigeat*, slagige, slawige.

- gymnosophista*, uðwitu. *abundaret*, *tentesceret*, liþe-
gymnosophistis, gleawum, wæhte, geliþe oþþe cleouade.
uðwitu. 50. *sagacis*, gleawes, sae-
et rethoribus, and getinc-
gum. *conclave*, clusan. a.
traditum, befestne. *fundatum*, gewurdtrumed.
25. *visco*, fagellim. *aresceret*, *duresceret*, ge-
glutinatum, gelimed. þeodde, anlæhte.
conclave, cluse. *septem specibus*, on seo-
fundatum, gewurttrumod. *fum* hiwum.
rethorica, þelcræft. 55. *arithmetica*, getel cræft.
30. *dialectica*, flitcræft. *medicina*, læce cræft.
arithmetica, rimcræft. *musica*, sangcræft.
geometria, eorþgemet. *astrologia*, tungel spræce.
astronomia, tungelcræft. *mechanica*, getincgræft.
astrologia, tungelgescead. 60. *geometrica*, eorðcræft.
35. *mechanica*, orþancscype. *stoicorum*, stæfleornera.
argumenta, orþancas. *argumenta*, gecneordnyssa,
neophytus, nicuman. *smeaunga*.
affinium, landgemaca. *quantocius*, swiþe raþe.
comperit, afunde. *categorias*, lara, bodunga.
40. *proscriptionem*, gefore- 65. *prædicamentorum*, bo-
liberalibus, bodicum, bo-
dicum, larewðomum. *dicto citius*, saga raþor.
studis, gecneordnyssum. *solerter*, gleaw.
capax, angitful, numel. *astute*, frefelice.
memoria, gemen —. *commenta*, orþancas, tra-
45. *scrutando*, spiriende. *hnunge*.
sagacius, gleawlicor, georn-
fullicor. 70. *præstaret*, oferþuge, stige.
visco, of fugellime. *vulvá*, meddernum.
prapropere, ofestlice. *conceptus*, geeacnod.
fecundis, on tudderfullum.

- fetosis partubus*, of turdur-locuples, gelenda, landspedig.
 fullum geeacnungum. gazarum, æhta.
75. *cunabulis*, gebyrdum. 95. *detrimento*, heuþe.
neophytus, nicumen, nilæ-infiscaretur, þæt he wære
 red, nihwurfed. benæmed, befiød.
- discrimina*, fre —. acerbitatem, teartnesse.
proclamat, cliwode. lenocinio, mid forspenninge.
- affinium*, landgemacena, libitum, willan.
 maga. 3100. *in triclinium*, on bur.
80. *contubernaliū*, geþof-holoserica, of eall seolcenum,
 tena. sydenum.
- relatione*, of racu, gere-bombycinis, sidenum, god-
 cnysse. webbenum.
- comperit*, þa he afunde. pulcherrima, ælicasten.
- latibulis*, on diglum, on cycladibus, wimplum.
 sweartum dymnyssum. 5. *effrenatus*, higeleas.
- constringendum*, to nir-delicatas, estwulle, mæni-
 wienne, to þræstene. fealde.
85. *famis inedia*, wanhæf-defruti, medewes, lutres
 tenysse, and metelæste. wines.
- includit*, becleste. delicias, wistu.
- proscriptionem, fraudatio-* ferculorum, est metta.
nem, fordeminge, ry- 10. *effranatos*, þa higele-
 pinge. aslican.
- rerum, possessionum*, æhta. cachinnos, ceahbetunge,
patrimonii, gestreonys, hlæhtas.
 yrfes. et jocosos, and þa pleglican.
90. *jacturam, damnum, ludorum*, glia.
 lyre. amplexus, beclippinga.
- infiscor*, ic eom benæmed, 15. *blandimentis*, forspen —,
 befiød. swænyssum.
- perhorrescit*, and he ondred. mollescerent, liþwæhtan.

- mulsa*, mid lipre.
epularum, wista, mosa.
saginā, fætnyssa.
 20. *puellarum labra*, cossas.
epithalamus, brydleoð.
elogium, gidde, gretincge.
epithalami, brydleoþes.
mellea, hunisw —.
 25. *horrescunt*, andþrachiaþ.
labia, lippan.
labris roseis, readum smæ-
 rum.
nexibus, mid cnottum.
ligaretur, þeod —.
 30. *illecibrosus*, bewæcend,
 forspennend.
illicebroso, bewæcendra.
matrimonii, samwiste.
Vestam colens, gedenlic.
gemmis, of gimstanum.
 35. *urbanus*, snoter.
urbanā facundiā, gesnotre,
 spracæ (cor. spræcre) and-
 worda.
colli crepundia, mynas.
thalami. bet bures.
copulam, þeodnysse.
 40. *inclinent*, gebigdan.
sed secus, elles hu.
sed secus cessit, ac ellcra
 belamp, gewat.
concertatio, gewin.
investigatio, sme —.
 45. *etreciproca*, and ge eð-
 læsend.
disputatio, tale.
dialecticis, mid flitcræfticum.
et captiosis, of hæftlicon
 and hedendlicum.
sylogismi, loces.
 50. *dumtaxat*, eornestlice.
conclusionibus, betynningum,
 beclesengum.
ita, swa.
oratores, wordsnotere.
sagax, gleaw.
 55. *argumento*, orþance.
ratiocinationis, snoterscipes,
 scipes, hrihtlæcinge.
in reciprocis, onge edlæsendum
palmam; sigelea, edlea.
sacramenta, geryna.
 60. *hymenei*, hæmedscipes.
commercio, gemanan.
laterculus, gerim.
lustratur, aþrewen.
dialecticorum, flitfulra.
 65. *gymnasii*, leornunghuses.
studio, gecneordnysse.
scripturis et commentis, þrac-
 þungum.
spiritalibus, gastlicum.
laterculo, of gerime.
 70. *denumerari*, geteald.

- calculo*, of stane, on getele. *virī*, þæs —.
- computari*, rimed. *tibias*, sina, scancan.
- institutione*, æfgelde. *suras*, spærliran.
- fanaticā*, templicre, dio- 3200. *duritia*, stiþnes.
- flicre*. *contrita*, to bryt, to bro-
75. *delubrorum*, hærgana. cæn. f.
- superstitione*, æfgælwe. *invisibili potestate*, unise-
- diverso panarum*, ære —. *wenlicere mihte.*
- cruciatu*, cwymlingce. *redigitur*; wæs gewend.
- torquendus*, ætintreinne. *magicā*, mid trelicum.
80. *sacello*, temple, on hæ- 5. *præstigia*, scynlace.
- lierne*, hergan. *fadissimis*, midþan —.
- consentiret*; geþylde. *lotii*, hlondes, urine, mic-
- pertinaciter*, anwillice. *gan*, stencgum.
- in nodosi cippi*, ostiges stoç- *quibus*, of þam hi.
- cea*. *hierophantarum*, scincrafta.
- udis*, wætum. 10. *Chaldæorum*, tunglera,
85. *crudis*, hreawum. *wilera.*
- nervorum*, sina. *hierophantarum*, scincrafta.
- torrido*, hatum. *phantasmata*, gedwemeru.
- solis ardore*, bærnete, swo- *hariolorum*, parcarum, wi-
- leþe*. *næna*, (wincena?).
- sensim*, stundmælum, ge- *Marsi*, þyrzas, wyrmgaleres.
- fredmælum*. 15. *lustramentum*, þweal,
90. *stricturæ*, bidingce. †. g. *yngooting.*
- in puncto temporis*, on be- *Marsorum*, þyrza oþþe
- orhtwile*. *wyrmgalera.*
- ligamina*, — gca. *evanescere*, fordwinan.
- enodarentur*, uncnytte. *fatentis lotii*, fules hlondes,
- nodosi*, ruches, osties. g. *miggan.*
95. *cippi*, copses, osties. g. *in fragrantem*, on stymedne.
- in claustrum*, on fæstenc. 20. *ambrosiam*, swæcce.

- in rosatum*, on rosenne *nodosa*, ostigre.
 (cor. on gerosendne). *rigebant*, stifodan.
odorem, bræð. *junco*, risce.
deglobere, beheldan, be- 50. *familiâ*, hirde.
flean. *ac vernaculâ*, and þeorfli-
recentis corii, grenre hyde, cum.
þwanges. *clientelâ*, inhiredede.
 25. *cruditate*, hreawnesse. *parasitis*, *ministris*, þenum,
sub, under þam. *gligman*, incnihttum.
corii, hyde. *antro*, græfe, scrafe.
expers, ordæle. 55. *subterraneo*, eorþernum.
suris, spærlirum. *superstites*, beliuene, laua,
 30. *conjiciunt*, hibudent. *belifendreas*.
putamina, acuman. *iteratis*, eðlæhtum.
fatescit, acwincð. *singillatim*, sanderlipas.
adstringentes, wriþende. *stringebantur*, þread.
latebram, heolster. 60. *in latebrosum*, on heol-
 35. *ligamina*, bendas. *strigere*.
stupparum, heorþana. *latibulum*, digelnysse.
putamina, æcumba. *cloacarum cuniculi*, seaþa
velut limpidissimo, swilce *latrinæ*, grypan, crepoles.
 on þam beorhtestan. *stercorum*, meoxa.
tenebrosa, þestreful. 65. *ingesserunt*, behypedan,
 40. *caligo*, dimnys. *ongelæddan*.
deficit, acwanc. *sed fator*, ac fylð.
et nodosis, and ostigum. *luce serenâ*, mid beorhtum
viminibus, telgrum. *leohte*.
carnificum, wæltreowre. *odoramentis*, bræþum.
 45. *sceptrina virgæ*, breost *nectareis*, of swetum.
gyrde, tænene. pl. 70. *scortorum*, mil, fyrn-
nodosus, ostig. *hicgedra*.

- prastibula*, to forligerhusum.
- meretricum*, horena.
- scortorum*, framhicendra.
- lascivus*, grædig.
75. *scortator*, wemmend.
- vagabundus*, woriend.
- clathra*, pearruc.
- contubernia*, to gemanum, to geferrædenum.
- quo*, þæder.
80. *de cathris*, of pearricum.
- amphitheatri*, wyert eardes, wite huses.
- ad tutelam*, to ware.
- dirigitur*, alæd, asend.
- ut si quis*, þwære.
85. *petulcus*, *luxuriosus*, gal, wræne.
- incestor*, fortibtigend.
- fervidus*, grædig.
- vagabundis*, woriendum.
- bestialibus*, mid deorenum.
90. *rictibus*, ceaslum.
- sugillaretur*, wære for socen, forgnegen.
- sed*, for.
- de congestâ copiâ*, of gefremedre genihtsumnyse.
- aliquando*, for wel oft.
95. *compendio*, *lucro*, of bryt, for rædince.
- prætereo*, ic forlæte.
- decreto*, *judicio*, of dome.
- cryptâ*, cruftan.
- martyrizantes*, þrowiende.
3300. *occubuerunt*, hi ahnigon, feollan.
- pænarum*, *tormentorum*, witenan.
- Caput XIX. fol. 31a.*
- latibulo*, heostre, digelnyse.
- quem*, þæne on.
- dialecticâ*, slitfulles.
5. *facundum*, getincne.
- rethoricâ*, getinclices.
- pedagogis*, laticow — ? (lareowum).
- magistris*, heah lareowum.
10. *adultum*, sprindne, snellne, orpede.
- adherentem*, sliendne, to geþeodenne.
- cum comperissent*, þa hi —.
- habitum*, . . rgerlie.
- depromens*, geswu —.
15. *singultum*, heofun.
- canos*, harnessa.
- ducentes*, adreowende.
- optata*, leofre.
- futuris*, æftergeangcum.

20. *nepotibus*, nefenum.
fraudentur, he dæle.
subnixis, of georn —.
blandimentorum, olæcunge.
et inauditis hortamentis,
 and unaseoclendlicum me-
 negungum.
25. *nitebantur*, hi higde.
thalami, bredbu —. (res.)
tædas, giftu. †
connubii, samwiste.
ad contubernium, to gema-
 nan.
30. *argumentum*, to seare
 cræ —. (-fte.)
suasionis, tinþtingce.
apostolicis, þære aposto-
 lican.
monitis, menegungum.
nubere, wifian.
35. *patres familias*, hired.
procreare, gestrenen.
quibus, of þam he is.
ita, þus.
quæ, þa þinc. pl.
40. *perseveranter*, andwil-
 lice.
permittendi, to aly —.
 (fenne.)
facultas, acumendlicnys.
potestas, gemah —. †
potestati, mihte.
45. *committo*, betæce.
inducias, andbidinge.
superna, — cere (hea-).
majestatis, mægþrymnysse.
argumentis, orþ — (-ancum).
50. *evidentibus*, swutum.
experiret, afunde, gemet —.
quæ peractâ, þam gedonum.
somno, slæ —. (pe).
sopore, in attran.
55. *visione*, liorodnesse.
paveas, forhtige.
separet, asendraþ.
exercitum, werede.
volutabra, syle.
60. *municipium*, fæsten.
districtus, þearlewis.
tramite, stige.
grassor, ic onhige.
aticinatione, forewitegunge.
65. *formosa*, fæger.
effigie, hiwe.
lineamentis, on gefegum.
membratim, limmælum.
cycladibus, *virginalibus*,
 wimplum, orlum.
70. *facinorum*, mandæ —.
 (da.)
putida, adelan.
volutabra, sylem.
in celeberrimo, on þam
 mæran.

- municipio*, fæstene, porte. *machinaretur*, heo serewede.
75. *construere*, arerdan. *moliretur*, hogede.
prope, farneb. *augusto*, rumum.
rigido, duro, þearlwisum. 5. *augusto styli texu*, ru-
regimine, gymene. *mete* gesytnysse.
religionis, æfæstnys. *effari*, edicere, asecgan.
80. *a via*, fram stige. *sociis*, þreapum.
perobliquas, gend... woge. *propositi*, gefinçþe, clæn-
anfractus, hylcas. *nysse*.
dextrâ, on þa sweþer handa. *martyrizando*, þrowiendum.
declinãntia, bugende 10. *judice*, *præsida*, ealdor-
85. *mille*, twige þusend. *men*.
manipulos, gylmas. *in alto culmine*, on heali-
in area, on — lore. *cere* hehnysse.
tritुरandos, to þrescene. *culmine*, gefinçþe.
sacrosanctos, þurhhalige. *fustibus*, stengcum.
90. *feralibus edictis*, mid *culmine*, on fæwersolre.
grimlicum gebannum (eð 15. *theatri pulpito concio-*
stand þorþer *grimmum*.) *nante*, gespreoudum, de-
ferocibus, reþum. *mandum*, demendre wæ-
cruciatibus, wítum. *fersyne*.
ingruens, onwinnende. *mastigiis*, swipum.
grassaretur, on higede. *sine respectu misericordie*,
95. *propugnaculum*, wig- butan forgifenyssse, milt-
steal. *sunge*, onlece.
secularis, — licere. *pupillam*, syne.
argumenti, þrafunge. *evulsam*, ut aleoned.
ballistâ, stællþera. 20. *flagellorum*, swipena.
machina, searecraeftes. *vibex*, walu.
3400. *arietibus*, mid ram- *vibices*, wala.
mun. *ut maleficiis*, swa swa
subrutum, of brorenne. *yfeldæda*.

- fatenti totis*, stingendum *immunditiam*, wam —
 miggan. 50. *latebras*, þestre fulnysse.
25. *humectaretur*, gewæt, *prodigia*, wundra, forebeacna
 ƿehþe gewæite, sihte. *excubias*, to wæccum.
sanum, hæle. *fanatica*, temp —. (licere.)
- simulacrorum*, anlicnyssa. *fanatica superstitionis*, man-
libamina, ofrunga. fulles scinlaces.
- ritu*, of —. 55. *congregarentur*, wæron
 30. *diruit*, to hlerde, to gegædrede.
 wæarp. *diuturnis*, langsumum.
- ut ephebo*, swa swa beard- *vinculorum*, wræda.
 leas. *orbibus*, bium.
- robusto*, iunge, rinæ (rin- *tumbæ*, oferwurces.
 ce?), hysse. 60. *ludi circi*, hrincgsetles.
- neophytus*, nigecerred. *facula*, blæs.
ut ephebo hircitallo, swil- *bitumen*, tyrwa.
 ce geongum hægstælde. *farcior*, ic crammige.
35. *fundum*, seab. *pyra*, ad.
- damnatorum*, fordemendra. 65. *sphæra*, trendel, clyna
horrida, egislice. *obvolverent*, fealcedan.
- ebulliebant*, wapeladan. *liciiis*, hefeld þrædum.
emergabant, upabræcen. *suscitavit*, arærde.
40. *squaloris*, besmitenyssa. *istinc*, heonan.
- nauseam*; wæctan. 70. *tragædiam*, wopleoþ,
reminiscitur, gemanþ. birisang, licsang.
- pro*, for. *illinc*, þon —.
- sterquilinio*, meoxe. *attonitis spectatoribus*, abli-
 45. *olfactum*, bræþ, stenc. *dædum emwlatendum*.
- ambrosiæ*, swetnysse, wurt *urgente decreto*, nedendum
 gemagnysse. dbme.
- saporis*, swæcces. *circi*, trendles.
- odorem*, stencingce. 75. *modiorum*, tunnena.

- gremiis*, bostum. *quæ*, seo' is.
circi spectaculo, on openre *saginatür*, mæst.
wafunge, on swutelre. *agonithetis*, wraxlerum.
massâ, clyne, clottum. 5. *mactâ*, geeaconode. n.
bituminis, tyrwan. *merita*, beneficia, weldæda.
80. *sulphuris*, swelles. *martyrii*, wites.
farciantur, implentur, wæ- *liciiis delibutis*, he feld præ-
ran gecrammade. *dum*.
suppositis, of underledum. *artus*, lifa.
rogi, ades. 10. *palmarum*, handa.
torribus, brandum. *pollices*, þuman.
85. *ignibus*, ferum. *plicarent*, fuscarent, weal-
sarmentorum, sprota. *cedan*.
faculis, blæsum. *liciorum*, heuelda.
obelisci, flane, þæs stanes, *in scammate*, on winstowe.
brenes. 15. *palastroico*, pleglicum.
terribilem altitudinem, deo- *fumigabundis*, smeoc —
plice, egislice hehþe. *rogorum*, ada.
90. *rotundam summitatem*, *globis*, ferum, antendnyssum.
and sinewealte hehþe. *tutela*, gescyldnys.
spharæ, clynes, trendles. 20. *custodivit*, bewarede.
in altum, healicnyse. *in amphitheatrum*, on wite
pracellerent, ofer hlifan, *huse*.
oferstigan. *catenarum*, wyla.
excelsâ, mit healice. *cavearum*, hola oppþe wociga.
95. *compresso*, ofþryþt. *clathrum*, pearruc.
triumphales, sigefæste. 25. *ginguinis*, tuxum.
obrizum, platum, smætegold. *apertis*, undonum.
circi, rincsetles. *clathrorum*, pearruca.
manifeste, æwunge. *impedimentis*, wemmingum.
3500. *processerunt*, at forþ. *roderentur*, forgnagene.
reciproca, seo geedlæsend f. 30 *præcordia*, irgeþanc.

- invisa*, ödiosa, laþe. f. *abscedunt*, ferdan, aweg-
inanis, on idel: gewitan.
gulosa, fræt. f. *Caput XX. fol. 33b.*
ingluviēs, gula, wasend. 55. *habitor*, accöla, inleda.
35. *compressa*, öfþrihte. *ad connubia*, to senscipum.
oblatam, forgifene, brohte. *invitus*, geneaded.
devorare, forswelgan. *magis magisque*, swa leng
hiulcas, apertas, þa geo- swa ma.
mendand. *oblatam societatem*, gebo-
faucium, ceafra. dene ferscipe.
40. *gurguliones*, þret bollan. 60 *squalentis*, fules.
obturavit, fordytte. *cani*, horewes.
commilitonibus, campge- *morsum*, lacerationem, sliten.
ferum. *resistebat*, wiþsot.
stricto gladio, gewriþenum, *generosa*, æþelre.
atogenum —. (sweorde). 65. *florenti*, flowendre, on
rivo, riþe. scinendre.
45. *occubuit*, hreas, gewat. *sumtuosa*, of spe —, (spe-
callositas, scabredo, wær digre) gestreonfulre.
—, ruh —, wearrihtnys, *lucris*, welan.
wærhitnys. *patrimonii*, fæderes gestre-
elephantino tabo, breofeli- ones.
gum worinse, geolstor. *opulentiā*, welan, spedignesse.
deturpans, awlætende. 70. *infinitis*, unigendedum.
particulatim, dælmælum. *prodigiis*, forebeacnum.
50. *sabans*, on hræglum, *remuneratore*, edleani —.
wæfelsum. *donatur*, wæs gewelgod.
Sabana gentium nomen est, *carnalis*, licamlices. n.
hræg, wæfels. 75. *ergastuli*, cwærtenys —.
elephantiasis, ruhwærht- *enodaretur*, on bunden.
nys. *manipulo*, fram gefylce.
voti compotes, wiltiþe. *astriferis*, on tungulbærum.

<i>orbibus</i> , trendlum.	<i>anachoreseos</i> , ænyttes, an-
80. <i>habebantur</i> , gehæfde.	<i>cersetes</i> .
<i>adultam</i> , gefogene, sprind-	<i>fraus</i> , facn.
ne.	<i>propósito</i> , in gehyde.
<i>pubescentem</i> , iungling, wex-	<i>fructibus</i> , spryttingum, eac-
ende.	nungum.
<i>secutura posteritati</i> , to wur-	5. <i>prosperabantur</i> , geaped-
dre æftergeinnysse (—	sumede, gewelgode.
gemnysse?).	<i>confluxit</i> , samodcom.
<i>consulentes</i> , rædende.	<i>secundis</i> , of gesudfullum,
85. <i>ad nuptiales</i> , to gift-	geselþum.
licium.	<i>practicá</i> , anwærdum.
<i>obstinatam</i> , anwillan, þa	<i>horrentis</i> , egialices.
unfordytan.	10. <i>vastitatem</i> , solitudinem,
<i>importunitatem</i> , gemag-	bradnysse.
nesse.	<i>adgressus</i> , geneosed.
<i>respuendo</i> , wipþacende.	<i>anachoreseos</i> , aenetes.
<i>contradicere</i> , wipwepæn,	<i>exercuit</i> , he eode.
and —.	<i>rabidis</i> , hecelum. (het—?).
90 <i>connubii convenientiá</i> ,	15. <i>molossi</i> , ryððan.
hæmeda.	<i>versus</i> , awend.
<i>subarractam</i> , beweddad.	<i>donatur</i> , agifen.
<i>sortitus est</i> , he gebleat.	<i>eá conditione</i> , þan rædene.
<i>cubiculo</i> , huse.	<i>interpositá</i> , betwux gesete.
<i>docet</i> , persuadet, he tihte.	20. <i>direpta</i> , ætbroden.
95. <i>fastigium</i> , gefinþe.	<i>segregata</i> , asendred.
<i>anhelat</i> , heo gewilnude.	<i>mulierculæ</i> , earman wife.
<i>qui</i> , þa sint.	<i>dolum</i> , fanc. a.
<i>longá</i> , langsumum.	<i>prophetiá virtute</i> , witiend-
<i>spatio temporum</i> , fate.	licere mihte.
3600. <i>in crementum</i> , spryt-	25. <i>manifestatam</i> , geswu-
tinc.	teled.

- abegerunt*, þe hi adrifon. *ripam*, stæþ.
breviter, scortlice. *partem*, *marginem*, healf.
summam, hwonlice. *alvei*, wæles.
quod, þat. *translatus*, ofer fered.
 30. *dolium*, bydan, cype. 55. *fercula*, mettas.
oblattiros, to bringenne. *fretus*, gebeld.
dum, þa. *in puncto temporis*, on pincan-
fefellisset, bewæg. *rugientium*, gremetendre.
morientem, astorfene, astor- *famelicum*, þane hungriġan.
 fenne. 60. *affatim*, fullice.
 35. *gibbosum*, houeriendne. *nutriverit*, metsode.
asello, ysle. *astriferis*, tungelbærum.
sano, gesundfullum. *manipulo*, turmá, gefylos.
quanta vero sit, hu micel is. *orbibus*, ehriġum.
ex hoc, of þam. *Caput XXI. fol. 34b.*
 40. *pudibunda*, scamlice. 65. *ecclesiastico*, cerlicere.
gurgitis, depan. *clericatus*, preosthades.
fluenta, flod. *ordine*, ġepinþe.
transire, ofer liþan. *tramite*, stige.
veste, scrude. *errabundis*, mistlicum.
 45. *pudibunda*, scæmlic. 70. *anfractibus*, hylcum, bium
pudibunda nuditas, seo *errans*, dweliende.
 scamfeste neednys, scam- *apostata*, wiðersaca.
 fæst næcednys. *apostatare*, wiþersacian.
indecens obscantitas, unge- *vir vita*, lifes man.
 ryseare æfsna, unidafni- 75. *vasta*, rumes. g.
 endlic fulnes, ungerisen- *contubernia*, ġemanan.
 dre æfesne. *circumiens*, ofer farende.
offendet obtutus, þe læst *fugiens*, flionde.
 ġehrede, ġelette. *haudprocul*, unfeor.
extemplo, rædlice. 80. *delubro*, herige, herġe,
 50. *in alteram*, on þan yttren. *deofelġeld*.

- imagine*, anlicniſſa, anlic- *pompulentus*, *pulcher*, ge-
nyſſa. glenced.
archimandrita, heb fæder. 5. *sine pompulentâ*, butan
radius, hriſle. geglencendre.
extricor, ic toſige, förgnide. *panniculorum*, wæſla.
85. *præſagum vaticinium*, ordiretur, wæs heueldad,
förgleawe witedome, to ongunnen.
ft— forwittigum gydde, *potius*, of æfredan.
þam —. *simonis*, wæfelses, ſcytan.
perturbabuntur, aſterede. 10. *peplum*, web.
manufacta, handgeweorce *rotundi*, of ſinewæltum.
(— te). *filorum*, þræda.
nubes, lyft. *glomeræ*, cliwene.
virili, — cere. *fusoque*, mid ſwinle.
90. *complexu*, pingce. 15. *netum*, geſpunnen.
demonſtrat, getacnode. *radius*, riſlum.
octenis lustris, ehtefealdum *stridentibus*, hriſcendum.
ymrynum. *pectine*, pihtine.
kassabundis, ateriendlicum. *texebatur*, wæs gewefen.
circiter, fornean. 20. *longius*, lange, feor.
95. *archimandrita*, lareow. *in desertis*, on weſtenu —.
claram, ænlicum. *delitescente*, latende, luti-
et totidem, emſwafeala. ende.
spatiis, focum. *spatia*, fylðas.
curvo poplite, gebigedum *dissolutionis*, gewemednyſſe.
hamme. 25. *nunquam vetustate ex-*
3700. *colobium*, loþa, lo- *tricabantur*, to ſygene,
ða, ſerc. næren förgnidene.
de ſtuppe ſtamine, heordan, *parsimonia*, forhæuednyſ,
of wearpe. minſong, greadnyſ.
putamen, acumba. *tam frugalis*, ſwa ſperlic,
putamine, acumban. gehwæde.

- recentibus leguminibus*, iun-
gum of ætum, wurtuna.
sic vesceretur, were fed,
pat he was (cor. wære)
gesed.
30. *condito*, gestryddre.
culina, cycene.
pulmentario, syflyncge.
potiretur, geroded, bruce.
cum, þon.
35. *cocturam*, gesod.
aut assaturam, oððe bræ-
dingce.
in focalibus, on hjorþum,
heorþum.
ad edulium, to mose, æte.
refutaret, wiþsoc, ascemedede.
40. *tyrannidem*, sacø.
latibulum, dunhof.
in ordine clericali, on pre-
osthade.
utentes, þa brucende.
ad cingulum, to gyrðylse.
45. *in latibulum ergastuli*,
on dunhoue.
truditur, wæs bescofen, ne-
þored.
conticinium, cwylseten, wi-
þersacunge.
conticinio, cwylsetene.
tranquilla, smeltre.
50. *splendore*, leoman,
tremebundis, forhtum.
carceris, dunhuses.
circumquaque, gehwer, abu-
ton.
debauchantes, woffiende.
55. *fixas*, gefæstnode.
foras, dyrnum, swellendum.
caumata, bærnette.
ardore, swoleþe.
nec usquam, ahwær.
60. *aut aliorsus*, elles hwyder.
ulterius, ofer þat.
ministeriis, þenungum,
effigiem, hiw —.
in frustra, on sticca.
65. *in favillam*, on yslan.
aliquando, æft, hwi.
propemodum, forneh.
inter duo populosa, betwyx
twam folclicum.
prædia, foreburga (cor. —
ai).
70. *fortuitu casu*, gewyrde-
lic um gelimpe, worden.
armatas, geserwede.
scutorum, scilda.
testudine, handbeaga, scild-
trume.
jamque strictis, þarrihte.
75. *offendisset*, on besode.
se, hy sylfe.
occisuros, to gymmienna.

- discordiam*, ungehwærnessē. *pro foribus*, beforan gatum.
mitigare, leopswæce. 5. *vestibuli*, inburg (cor. in-
 80. *cogitaret*, hogede. birig), forþtiges.
simultas, ungehwærny. *famelicis*, hungrigum.
exortam, up asprungene. *numeratus*, geteald.
bellicosus, feohtend. *jubilæus annus*, freola.
instigator, tihtend. *supputatur*, swa is gerimed.
 85. *fautor*, *adjutor*, tiht- 10. *munificentia*, lacedæde,
 tiend, fultumiend. *cystinysse*.
signifer, wicbora, gesæli. *donum*, *xenium*, lac.
bacchanti et furibundo, *intelligitur*, is understanden.
 midwedendum and egis- *tempore præpostero*, miswor-
 licum. wenre tide (cor. misbor-).
strepitu, geklyde. *contrario*, andelbære.
sequestrâ, borgiendre. 15. *vernali*, lænttentime, lænt-
 90. *divisâ*, to dæledre. telicere —.
fæderis, wære. *autumnali*, na hærfæsteslice
clasina, pace, mal. tide.
vindicatricem, leontende. *donabatur*, heo was forgy —
vindictam, wite. (fen).
 95. *reddes*, *solves*, þu gelæst. *certissimis*, of —.
suscipiet, underfo —. *colligitur*, is understanden.
corrosus, for glagen, for 20. *quod*, forþan,
 gnagen. *eulogiæ*, lace.
examen apum, swæarm. *mala punica*, corn appla.
ad alvearium, to hyuen. *mala granata*, gecyrnlude
 3800. *festiuitate*, symmel- appla, gecyrnledu appla.
 nyse. *præpostero*, mishwyrfedne,
frequentandâ, gelomlæ — andelbære.
 cende. 25. *palmati*, finger applu.
frugalitatis, spærnessē. *dactylis*, tauu —.
crustulis, rindum. *caricarum*, sic appla.

- antes*, tanas.
massas, clyna, clyne.
 30. *palmeti dactylis*, win-
 geardes tanum, finger ap-
 plum.
nicolaos, melst appla.
caricarum, fic applana.
virgulta, telegran.
palmitum, winboga.
 35. *racemis*, clystrum.
uvis, croppum.
mitescere, geswicen, lifian,
 geswican.
calamitosá, of dimpe, otimre
promiscuum, mistlic, ge-
 meind.
 40. *grassaretur*, þa wæs
 ofer wunnan.
alimenti, forþince.
sportulas, spyrtan.
crustulis, rindum.
paxillis, cyclum. (cor. cyt-).
 45. *tantum enim intervallo*,
 betwux swa miclum fæce.
victus, fodan.
alimentum, foster.
famelicis, hungrigum.
inopiam, wanan.
 50. *refocillantes*, hyrtende.
ab ingruenti, on win —.
inediá, meteleste.
damno, discrimine, hearne.
- tritici*, hwættes.
 55. *farris*, farina, mealewes.
simila —, besmedman.
pollinis, me lewes.
memoratur, he is gesæd-
corbis, wiliga.
 60. *corbes*, wiligan.
fiscellus, tænel.
pugillum, gripan.
fiscillos, tænelas.
oleariam, legythum, an-
 pullan.
Liber II. cap. 1. (vel cap.
XXII. fol. 37b.)
 65. *breviter*, hwonlice.
nutabundo, mid tealcendum.
fundamento, grundwealle-
 statum, geþincða.
gradatim, stæpmælum.
 70. *vestibulum*, infæreld.
plecta, hyrdle, bige.
patrocinii, auxilií, mund-
 byrde.
protoplasti, þæs frumsca-
 penes.
statum, geþincðþa.
 75. *profligatis*, aflagidum.
inextricabili, unacumenli-
 cum.
plumemus, pluccian.
principalis tanti sextus, swa
 ealdorlices hades.

- congruentia*, geþæslice, ge- 5. *purgamenta*, æfer clæn-
tafnieudlice. sunga.
80. *propositum*, ingehed. *laudabili*, of lofflicere. m.
vestibula, introitus, infærelða contemserit, forhogede.
simili modo, on þan ylcan *despexerit*, forseþ.
gemete. *respuserit*, wiþsoc.
- experimentis*, mid afunde- 10. *organi*, dreamlic.
nyssum. *resonaret*, leo —.
- testificabimur*, we geseþað. *harmonia*, swinsung.
85. *enucleare*, spirien. *ac si*, swilce.
signatus, gemearcod. *sirenarum*, meremenna.
portatrix, berþestra. 15. *incautos*, unware.
ancilla, þynen. *pellegerint, deceperint*, þon-
supernorum civium, heofen- ne hi beþeacaþ.
licra warena. *sub*, under.
90. *concubinas*, cifesan. *velamento*, hiwe.
obidem, gisl. *procum*, fogere.
monarchum, ealdor. 20. *levirum*, tacor.
habitaculum, anfengoe. *superstitiosa*, feondlicum, æf-
puerperii, he se berþres. gilelum?
95. *sollicite*, car — (fullice). *vaná*, idelum.
concessa, gebodnes. g. *contexta*, gefeþene.
matrimonii, senscipes. *calicola*, heofenlic, bigengca.
consortia, gemana. 25. *attuli*, ic hi brohte.
proci, fogeres. *excellentissimus*, mære.
3900. *sponsalia*, bryda, *eá tempestate*, on þære earm-
brydlice wedlac. lican tide.
obtentu, of betata. *longiuscule*, fior.
intuitu, of begymenna. *crebrescens*, wexende.
- contemnens*, wiþsa — (cen- 30. *quá*, on þære þe.
de). *augusta potestatis*, rumes
latrinarum, arganga. cynedomes.

- inducebat*, on þelædde. *deorsum*, niþerwurd.
ingerebat, gendferde. 60. *sarcophagi*, þreh —.
mortificatio, deadbærnes. *tumbam*, hlid —.
35. *dilaceratio*, slitinc, geter. *turris*, stepeles.
atrox, grimlic. *propugnaculum*, wighus, fo-
vexatio, gedresnys. reweal.
prapedire, *impedire*, geletten. *ruituris*, reosendlioum.
præoccupare, forne forgan. 65. *imbribus*, ræscum, scu-
40. *testularum*, tiglena. rum.
incendia, ad —. *obvia*, ongeandwurde, gend-
scopulus, clud. nyssa.
lapis, stan. *liquefactas*, formylte.
illata tormenta, ongean ge- *scopulorum*, torra.
brohte wita. *congeries*, hypplas.
45. *non ficta*, unleasere. g. 70. *absorbituros*, and to for-
Siculis, sicul, sicilio —. nimene. †.
indigena, inberdlic, burh- *sopierunt*, geswicen.
leod. *Caput XXIII fol. 38a.*
oppidi, wic. *necessarium*, ned þearflíc.
Siculis, Sicilliscin hyrdlineg. *laudes*, lofu.
50. *qui cum*, þa. *praconia*, herunga.
incendia, ontendnyssa. 75. *quas*, þa.
scintillantibus, spyreen- *in canone*, sinoþe, geribte.
dum, brastliendum. *sollemnia*, semelnyssa.
bullirent, wapeledan, apa- *cognoscitur*, on cna —.
bræcan. *quatenus nequaquam*, þat
sulphureisque, swestenum. hi nates hwon.
55. *flammarumglotis*, þic- 80. *contribuli populo*, gesib-
nyssum. bum.
fervida, wealledde. *municipium*, fæsten.
torrentum, riuulorum, riþa. *famosissima*, þære —.
flumina, wæte —. *tiruncula*, cempetran.

- oppidum*, stocclif. 10. *fatesco*, ic acwifce.
85. *prosperis*, gesundfullum. *haruspices*, galdras.
- successibus*, gesælnyssum. *castigata*, geþread.
- sublimatus*, geoffred. *lenonum*, leasuhta.
- prolixá*, of langre, langsumere. *lenocinio*, bepæcunge.
- 15 *ad detestabilem*, to as-camelicum.
- fabularentur*, hi sprečen. *invisum*, sæcum.
90. *corruptionis*, gewemmednysse. *exosum lupanar*, mneltrestrum huse.
- consentiente*, geþasien. *magorum*, drira, æfgælþa.
- annuente*, geondremedre f. †. *magorum machinã*, idelnysse
- venditio*, todal. *iugulera*.
- clustella*, *serra*, hepse, loca. 20. *superstitione*, scinlac, ge-dwelde.
95. *marsupia*, seo das. *intaminatam*, — wem —.
- ornamenta*, mynas. (uniwemme).
- mancorum*, manosa. *protexit*, bewarede.
- comparantur*, wæran ge-bohte. *flammivomis*, fyrenum.
- mercimonium*, mangung, gestreon. *torribus*, adum.
4000. *inflammatur*, gehat-heort. 25. *offulas*, snæda.
- faucibus*, of —. *resinæ*, hryseles, stor sæpes, tyrwene.
- tribunicia*, ealdorlicere. *fomentum*, fadan, tirpan.
- callidus*, litig. *scintillante*, swircendum.
- nebulo*, scinlac. *imbribus*, scuruu.
5. *afficitur*, wæs gewæht. 30. *sopita*, gelipewæhte, geswyrede.
- eo quod*, forþam furþer. *tabuerunt*, fordwinan.
- scena*, hiwung. *bituminis*, hryseles.
- scematizarunt*, hiwodan, *salvo signaculo*, gehealdenre mercelse.
- licetan*.
- emarcuit*, forseran.

<i>archipirata</i> , flotman, wicing.	<i>ut fumus evanesceus</i> , swa
35. <i>confossa</i> , þurhdol, þed —.	swa gewicende smyc.
<i>obeuntem, morientem</i> , forþ-	60. <i>disparuit</i> , fordwan.
ferende.	<i>emarcuit</i> , forscran.
<i>collaribus</i> , swyortegum (swi-	<i>deficiens</i> , acwincende.
ort —).	<i>dissolvebatur</i> , and heo wæs
<i>barbarus</i> , hæfen.	tolesed, toslopea.
<i>raptor</i> , hreafere.	<i>qui</i> , se.
40. <i>senatu</i> , dugheþe, ræde.	65. <i>haruspicum</i> , galdra.
<i>mortalem sententiam</i> , be-	<i>hariolorum</i> , iugelera.
heafodlicne dom.	<i>memoratur</i> , is gereht.
<i>spectaculum</i> , wæfersene.	<i>deceptionum</i> , swic doma.
<i>imperii</i> , cyne — (domes.)	<i>muscipulis</i> , feallum, feallan.
<i>sceptris</i> , andwealdum.	70. <i>adhibitis argumentis</i> ,
45. <i>servandâ</i> , — denum.	geþeoddum stara þancum.
(beheal-).	<i>elimino</i> , ic ayte.
<i>mediocri</i> , gehwædum, me-	<i>ad maritale consortium</i> , to
demlicum.	werlicum gemanan.
<i>apicibus literarum</i> , stricum.	<i>qua</i> , þære.
<i>procus</i> , wogere.	<i>contrariarum</i> , wiþerwurdra.
<i>arce</i> , geþinþe.	75. <i>exterminans</i> , otadræ —
50. <i>detrudere</i> , adræfen.	(fea).
<i>maleficorum</i> , unlibwyrhta.	<i>fugaverat</i> , aytte.
<i>necromantia</i> , galdere, wic-	<i>ita prorsus</i> , swa eallunge.
cecræft.	<i>ecclesiastico exorcismo</i> , be-
<i>prestigiatarum</i> , scinlaca, gal-	<i>nedictione</i> , on circlicere
dra.	balsunge, haligere, full —.
<i>umbra</i> , scena, hiwung.	<i>catechizatus</i> , gecristnad, ge-
55. <i>callido</i> , litigum.	heal —.
<i>phantasmate</i> , hiwunge, ge-	80. <i>nascentis</i> , — licere.
dwimere.	<i>vulvâ</i> , of innoþe.
<i>nebulones</i> , scinlac.	<i>in baptismo</i> , on fuluhtbæþe.
<i>figuraverunt</i> , licetan.	

- adscisceretur*, wæregelaðod. 10. *sartaginem*, hwar.
molimen, searecraeft. *sevo*, smeru, (cor. smeruwe).
 85. *magorum*, iugulera. *in tali*, on swilcere.
molimina, orþancscipes, se- *tormento*, pinunge.
arwa, searum craeftum. *tenerrima*, þat iunge.
respueret, forsawo. 15. *mediocribus*, þam ead-
excelsorum, heofenlicra. *modum*.
intrepidus, unærh. *et contritis*, and þam ab-
 90. *pervicax*, geflitful. *rerum*.
refractor; wiþersace. *succurrens*, gehelpende.
verum etiam, ac eacswilce. *miserescit*, he gemilseþ.
non cessit, heo negeswac. *compressit*, offþrihte, þat is
tormentorum, an —. *acwemed*.
 95. *cruciatibus*, pinungum. 20. *arenosa*, sandig.
fundamina, staleþunga. *sablo*, strand.
arenosis, sandegum (cor. *glareis*, ceoslum.
sandig —.) *sartago*, þollan.
sablonum, wara. *ingruenti*, on sigenum. (cor.
glareis, cyslum. *sigendum*).
 4100. *ultra citroque*, hider 25. *sartaginis*, hweres, cy-
 and þider. *teles*.
nutabundis, tealtriendum, *exitio*, forsið, ut siþe.
gliddriendum. *cruciante*, piniendum.
editam, arærde. *mandatis*, gebodum, bebo-
structuram, getimbrunge. *dum*.
ut ille, swa swa. *cogente*, neadiendum.
 5. *quem*, þæne þe. 30. *necromantiá*, galdre.
oraculum, spæce. *freto*, getyddum, gegode-
robustissimæ petra, þam *dum*.
strenste stane, healle. *pontificatus*, on biscopdo-
imposuit, heo onsette. *mes*.
crudis, hreawum. *prædito*, gebyldum.

- sancti cruoris*, þurh haliges 60. *maternum*, — licum.
 blodes. *gremium*, wununge, bos-
 35. *purpurá*, readnysse. me.
purpurescit, heo readede. *basterna*, scriþes, carruca.
ostro, remysse. *vehiculo*, fælerde, wæne.
Caput XXIV. fol. 40a. *parasitorum*, gliwra? þena,
literis liberalibus, bocli- cnihta, forspillendra þena.
cum stafum. 65. *geminis*, getwinnum.
sylogismus, clysyncg. *perrexit*, hea
 40. *sylogismos*, smeage le- *monasterialis militiæ*, — li-
 gena, beclýsingca. ces gecampes.
sectas, þeawas. *militiam*, gewin.
cæcabatus, befyled. *non muliebriter*, na wiðli-
fuligo, sot. ce.
parasitus, gligman, incniht. 70. *cinnorum*, fexa.
 45. *quinquennem taciturni-* *crinicultis*, loccum.
tatem, fifwintre swigan, *tonsurá*, ofensunge.
stilnyssæ. *cicatrice*, wunde.
stoicorum, stær leornera. *pudoris*, clænnyssa.
sapientum, wordsnoterum. 75. *signaculo*, insegle, mer-
obsecrata, gehalsed. celse.
generosis, of æþelum. *adsciscitur*, geansæht.
 50. *nato*, acynnedum. *omnis*, ealre.
natalibus, geberdum. *propinguitas*, gehærdnys,
desiderata, gebeded. cneores. —
potiorem, mæran. *familiaris*, hiredlicre. f.
peripsima, æswepa. 80. *clientela*, þénrædene.
 55. *caccabatum*, besmittod. *domestica*, bywcuð, gebyþe.
nigræ, deorces. *sollicitudo*, carfulnys.
fuligianis, sotes. *prosperis*, mid gesæligum,
atramentum, blæc. gesælicum.
exhorruit, of sooc, wiþroc. *adamtam*, ætbroden.

85. *casibus, eventibus, ge-*
limpum.
- Proserpinam, to gidenan.*
ferunt, cwyddiaþ, cwedd-
lacrimosis, mid woplicum.
singultibus, siccitungum.
90. *lamentaretur, heo —*
a pythonibus et haruspi-
cibus, fram wiccum, ræ-
derum and galdrum.
deliramenta, dofunga.
garrientibus, hlydendum.
applaudunt, þa gilpað, ha-
fe, gulpan.
95. *consilia, rædas.*
scrupulum, twimunge, inca-
dubitationem, incan, twu-
nunge.
moventi, astirienda.
quæ, þa þa.
4200. propheticâ, witend-
licere.
sub modio, mittan.
corruscantem, ber —.
latere, delitescere, bemsþen.
falso, unriþum.
5. *infamis, unhlisfulles. g.*
calumniæ, teonan, hospes.
inproperio, hospes, ed-
wite, of unriþtum edwite.
latentis, digleire.
munus, lac, gyfe.
10. *clandestinis, diglum.*
latebris, heolstrum.
cogitaret, getikode.
deliberaret, smeade.
notitiæ, cyððe.
15. *abditâ, dyrne.*
arcana, hordas, geryna.
cognitum, cuþ.
judicaverat, hogede.
prostibuli, hæmedes, for-
ligeres.
20. *stuprum, hæmed.*
lupanaris, forligeres, gal-
nysse.
incesti, fules, fulre.
matronalis, wiflicre.
lascivâ, wrænre. g.
25. *obscanitatis, unclæn-*
nysse.
incentiva, hæfan.
inlicitis, unalyfendlicum.
stimulis, pricelsum.
impingere, on besettan, on
þidden.
30. *inpingo, ic on þyðde.*
moliretur, hogede.
velut, swa.
ferrato, geismedum.
apologeticæ, beladiendlicre.
35. *defensionis, ware.*
retorsit, ongeanscet, ongean
hwyrðe.

- retundens*, wið þyddende, *ut*, swa.
 ascyntende? 60. *utrarum*, ægwæpra.
falsæ accusationis, leasere *successibus*, gesælinyssum.
 wrohte. *quadrare*, geemnetyn, em-
catapultas, afwon, gafe- nettan.
 lucas. *congruere*, gepælsæcan.
 40. *prolatas*, atogene. *quadrare*, gelimpan.
diriguntur, wæran gesco- 65. *anagogen*, upplican.
 tene. *anagoge*, upplit and gyt.
retorsit, ongensceat. *contra*, togeanes.
textus, gesyttnys, facu. *mentita*, swæ —.
antiquitus, on þa ealdan *calumniarum*, teona.
 wisan. 70. *contumelia*, hospe.
 45. *fabricatores*, hiweres, *quam insontes tolerant*, þæ-
 wyrhtan. *ne forþil bildiaþ*.
presbyteri, deman. *aptâ*, gemæte, geliclic.
adulterinæ titillationis, þæ- *vicissitudine*, gewrixl.
 re forligerlicere ontend- *in terra*, on lande.
 nysse. 75. *vernantibus*, glitinien-
calcar, spura. *dum*.
incesti crimine, forligerli- *Caput XXV. fol. 41a.*
cum leahtre. *opera pretium*, ned þearflíc.
 50. *incesti*, forligeres. *ut*, þat ge.
cruentabat, þa geblodegede. *emulatores*, — dras.
dissonâ, ungeswegre. *contemnatores*, — dres.
sermonum, spellengum, sage. 80. *eiusdem*, þæs ilcan.
loquacitatis, sproce. *virginalis*, mædenlicere.
 55. *insimulare*, leahtrian. *propositi*, gepinþe.
historiale, gewyrdelice, em- *innotescat*, gecyþlæhð.
 ne. *sodalitatis*, gefefer.
machinarentur, serewedan. 85. *consortibus*, efenhlyttum,
obrupti, to brytte, ofrorene. *getþum*.

- innotescat*, cyplæce.
proco, foghere.
quatenus, þat he.
cyclade, wimple.
 90. *auro texta*, goldgewe-
 fenum.
optata, gewilnede.
connubia, gesenscipes.
lurida, fule. n.
cloaca, grypan, adelseapes †
 95. *volutabar*, syle.
amatore, wine.
preventa, forhradad.
subarravit, beweddede.
circumdedit, he befengc.
 4300. *pulchritudinem*, fæ—.
frontosa, nebwlaful.
prostibuli, unrihtæ —.
lupanar, forligenes hus.
detestanda, laþ.
 5. *immunditia*, unclænnys.
debauchatur, woffode.
frontosa, scamleas.
meretricum, scrættena.
impudentia, æwiscnes.
 10. *stupratur*, wæs belis-
 nad, forlegen.
infame, to æwisclicum, bis-
 mer —.
corusco, glietiendre.
peplis, webbum.
furibunda, feondlicere.
15. *dedecus*, ungerisne.
propinguorum, gebyrda.
servati, gehealdenre. g.
flammis, bry —.
succensus, antend.
 20. *adgrederetur*, he meode.
lenocinii, wemminge (—
 yngce).
procacibus, ofersprecelum.
spurca ludibria, fule bisme-
 runge.
interrogaret, þat he buds,
 on belædde.
 25. *ira*, graman.
perniciter, rædlice.
urna, ceac.
sulcata, gefurede.
recondebantur, gelo —.
 30. *contingere*, rep —.
dedecus, unirianysse.
natalitium, gebyrda, fre-
 onda.
immatura, uniripedes. g.
exsolvit, gelæste.
 35. *illusores*, — dras.
stabilire, getremman.
balbis, stamerum.
contra, ongean.
immunem, uniwemmeddre.
 40. *labellis*, welrum.
spumosis, fænn —.
dentibus, tuxum.

- acriter*, teartlice. *adolesceret*, gynglæhte, wlan-
grunnire, grunian, hlétan, cude, iunglæhte.
gyrran. *egregii*, þæs æþeþran.
45. *redivivâ*, mid geedou- *dogma*, lareowes.
cedre. 70. *narrantis*, cyþendes.
subnixum, underþeodne. *coacta*, geneaded, þreatod.
voragine, geswêlnde, grut- *compulsa*, gemanad.
te, deopnyse. *nuptiale*, — cere.
redux, heo —. *palatium, triclinium*, healle.
ad limina, to anginum. 75. *theatrales*, gamenlicum.
50. *roseo cruoris rubore*, *spectaculi*, wundrunge (cor.
mid wætere rude. — gan), wæfersene.
passa est, heo þre —. *clathros*, pearrucum.
tumba, byrig. *privaretur*, asen —. (dred).
in camiterio, on lichryste, *enixe*, geornfullice.
lictune. 80. *nitentibus*, hogien —.
gravissimam, þa hefestgan. (dum).
55. *cujus*, þæræ. *non rupta*, uniobre —.
memoria, gemend. *crepundia*, mynas.
scribimus, we writap. *pretiosam*, detwvru ?
incolumitati pristina, þære *rugitus*, grunnunge, greme-
ærran hæle. tunga.
adolesco, wlanoige, ic ge- 85. *feroces*, grimmilicum.
onglæte. *ursina*, byoreane.
60. *semiustus*, sam bærnd, *rapacitatis*, reafulnyse.
sam swæled. *rictus*, ceafum.
ad formam, to hîwe. *patrocinium*, mundbyrde.
congruentes, þæslæcende. 90. *prastante*, forgi —.
putavi, ic tealde. *servavit*, seo geheald.
devota, estful. *crepitantes*, bræstliende.
65. *virguncula*, mæden. *torres*, brynas.
baptisterio, on fuhht bæþe. *et semiustus*, and samswæled.

95. *pyrarum*, ala. *turbines*, hreohnesse (cor. —
faculas, sandbærde brynas. um).
reinctas, acwyncte. *et tonitrua*, and þunerada.
evasis, atwand. 25. *fragore*, cærme, dyne.
ornata, glengeed. *horrisono*, egeslicum.
4400. *trophæo*, wulderbeage, *coruscatio*, hræcetung.
sigere. *terrentia*, bregende.
calesti, on beofenlicere. n. *suscitans*, aweccende.
postrumigerula, hlístfulles. 30 *igniferas*, fyrbære.
qua, of þam. *fulminum*, liga.
spurcitas, seahþes, felfe. *coruscationes*, ræcetunga.
5. *exhorruit*, wiþsoc. *eliciens*, ut alyniende.
nuptialis, giftlicere. *spectaculum*, wafunge.
copula, gegaderunge, sam- 35. *in tantum*, to þam swiþe.
wiste. *faculis*, mid blæsum.
dispar, ungelice. *fanatica superstitionis*, man-
tiara, hætt. fulles scinlaces.
10. *dispari*, ungelicere. f. *fanatica*, gewidlere.
fulminavit, gleof. *superstitionis*, idelnesse, ge-
capitio, hætte. dwylde.
fragor, cyrm, dyne. 40. *contemtrix*, forsæwystre.
titulo, naman. *cultrix*, bigestre.
15. *præcelso*, healicere. *decretum*, dom.
fastigio, behþe. *litura*, clam.
claruit, gleow, scan. *narretur*, heo wæs gesæd.
spatium, fæt. 45. *magistri militum*, cam-
pertinaciter, anwillice. pealdra.
20. *contradiceret*, wiþ *liberalibus*, boclicum.
cwæþ. *minaci*, egeslicre. f.
lacrimarum fontibus, wil- *altitudine*, heahnesse.
springum. *in edito*, up —, on heahte,
imbrium, scura. on sticyhysse.

50. *litura*, clames, linunge. *decalvata*, unbufed, behætted
compage, gefege. *traheretur*, getogen, ge-
in qua, of þam. *dragen*.
- indegitamentorum*, æþeara. 80. *statum*, anrædnysse.
ut adoleret, stþerde. *inclinat*, gebogde.
55. *holocausta*, ofrunga. *chaldaici regnatoris*, þæs
dedito, underþeod. *chaldeiscen kyningces*.
inconsulte, unrædlice, un- *machina*, seara.
forwandeddlice. *expavit*, fafede, ondrec.
- sed cum se*, þa þa he. 85. *rictus*, ceaf—. *marsi*, dryas, iuguleres.
porrectam, aræredne. *marsi incantationum*, dry-
60. *effigies*, anlic. *lisce galdra*.
stuprum, forli—. *irritabant*. gremedan.
amatrix, lufestran, ned- *pudoris*, clænnysse.
hæmestran. 90. *geminis*, twam.
parricida, mægmyrðra. *spicularum*, ga — (ra.)
machinaretur, serwede. *cum*, þa þa.
65. *fætidus*, fule. *et ad ineptas*, and to þan
squalores, unclænnessa, fra- *unþæslicum*.
cede. *furibundus*, gram, wrap.
- horrescit*, alaþode. 95. *catastarum*, hyrdla, fyr
scopulum, cweornstan. *pollena*.
connexum, gebundene. *palmarum*, swinela.
70. *metuit*, heo—. *vibices*, wala.
mollescit, heo—. *exhibuit*, gearcode.
nec, nene. *applicavit*, to ræhta.
- deformatio*, wlettung, wlæc- *4500. naufragaverunt*, for-
ta, hiwlæslæs. *liþan*, forferdan.
fulva, giola. *a consortio*, fram gemanan.
75. *casaries*, fex. *apostataverant*, wiþersacan-
aderetur, of ascoren. *dan*, þwreredon.
er publicum, on wæfernys-
se, wæfersene, on al—.

- depravandam*, to awyrdenne *sobolem*, cyn.
apostatarum, slymena, wi- 30. *indolis*, æþelbornysse.
persacena. *famosa*, hlisfulles.
 5. *cicatrices*, dolcswaðan. *virginitatis*, mæg —.
panitudinis, breowsunge. *fama*, herelofa.
curavit, heo —. *colloquio*, of motunge.
prætorium, domern. 35. *incitavit*, tihthe, asti-
ridenti, — tendum. *ride*.
 10. *cavillatione*, hospe, *monuit*, mene —.
æschetunge. *ita sine dubio*, swa butan —.
fatebatur, sæde. *thalamo*, bure.
grata munuscula, þancwur- *luxu*, luste.
 de gife. 40. *cum limpidis lampadi-*
grata, gecweme. †. *bus*, cum freatorhtum.
gannaturá, mid gecance. *ducta*, getogene.
 15. *prolatum*, gesæd. *suspiria*, sicitunge.
pridem, anum dæge. *limpida*, freatorb.
quam, heo. adv. *amplexus*, emclippincga.
decollanda, to cwellene. 45. *de conversatione*, be hal-
cum purpureis totidem rosis, gum life.
 mid efenfealum readum *illius*, hire.
rosam. *opuscula*, bec.
 20. *describitur*, heo —. *illibata*, uniwemmedes.
integerrima virtutis, gehe- *virginitatis*, mæg —.
alsumestre cis —. 50. *florentes*, þeonde.
tripartiti, þreodæledes. *satis evidens*, in hohærtten.
monarchiam, rciter —. *documentum*, bisnung (bisw-)
successibus, gesæl —. *ex pellice*, of cifise.
 25. *propemodum*, fornean. *sceptra*, andwealdum.
prætorum, ealcorman —. 55. *præstantior*, dignior,
generosam, æþde. *snelara*.
feminini, — lifes. *extitit*, wunude.

tribunicia, ealdorlice, du- per *Zuropam*, middan ear-
gþlice. des norðdæl.

potestatis, mihte. *crebrescens*, widmærsiende.

procerum, iudicium, ealdor- diffunditur, todæled.

manna. *apicum*, stricena.

60. *majestatibus*, lareow- 85. *pittaciolis, membranulis*,
domum. bocfell —; ærend gewri-
tum.

estimabatur, tealde.

eventus, belimp (cor. ge-). *prætermittatur*, ne sy forlæ-
tan, forgæged, forgime-
prosperos, halpende. læsed.

nuptiali, brydlicre. f.

65. *secundos*, gesæligum. *sollerti*, mænigeapum.

dote, gife. *claruit*, scan.

subarraret, beweddode. *orthodoxorum*, geleaffulra.

contubernium, samwiste. 90. *commenta*, trahta.

spopondit, besceat, wurpte. *crebrá*, mid mænifealdre.

70 *destructa*, to worpenum. *assiduitate*, singalnysse.

cultura, bigengcas. *canonicarum*, regulicra.

conversus, gebwor—. *sollertiá*, fræfelnyse.

ea tempestate, on þare hreh- 95. *compulsus*, gebeden.

nysse. *industriá*, gleawnyse, georn-
apparatu, ferdunge, ge- *pertusus*, æþrette.

þræce. *quem*, þa.

75. *a circio*; norþan westan. *exhortatorium*, lereowlic.

provincias, scira. 4600 *insigniter*, mærllice.

populabatur, bereafode. *opusculum*, boc.

Caput XXVI. fol. 44a. *stirpis*, cinnes.

(II. 10.) *vagabunda*, wriende.

rumusculus, herelof, lysa. *characteribus, notis*, stri-
qui, þa. cum.

80. *passim*, *ubique*, wel 5. *lepida*, wesum.

wide. *diuitem*, estfu. f.

- summis*, — licum,
opibus, swe —
tamque variis, and swa mist-
 lican.
 10. *tenacissimis*, fæsthafe-
 læstum.
inretita, geræpad, genettad.
eruperit, ut, up aberst, up
 abrc.
raspuerit, hea widsoce.
illecebras, forspenningce.
 15 *renuntiaverit*, wip cwæp.
judicii, do —.
aquâ bilance, gelicere wæge,
 hiolore.
trutinabit, awæh, aholrede.
exponeret, trab.
 20. *stridula buccina*, gyrst,
 crim-? qrieniende.
Gothorum, gotonisce.
clangorem, cerme.
manum, wored.
remuglet, oncwýð, ongean-
 blowð.
 25. *obviam*, ongeancymen,
 geannýse.
titulo, naman, swute.
schedarum, gewrita.
apicibus, literis, stricum.
celebrandis, brymendlicum.
 30. *crebrascentibus*, wide
 springendum.
sceptris, andwealdum.
apostatata, wifersæcedan.
tramite, stige, sipfæte.
titubantes, dwelende.
 35. *voragibus*, geswelgum.
nausfragarent, forlþan, for-
 ferdan.
palatinas, þa heallichtan,
pollicetur, he be —.
patrimonia, faeder gestreoa.
 40. *connubia*, sensci —.
pompulentam, þat gegleu-
 cede.
lenocinantes, forspannende,
 forspenningce.
non dissona, na mid gedre-
 mum.
dissona, ungerwege.
 45. *sentia*, cwyde.
urgente, — dum.
vastatoris, struderet.
imperio, hebode.
stibio, deage.
 50. *calamistrum*, þrawinc-
 spill.
latrina, cweartenes.
ne famelica, ne hungrigre. g.
frugalitatis, spærnesse.
stipendium, foda.
 55. *edulium*, þigen.
exhibens, gearciende.
lautomia, — tenys.

- liminibus*, þrexwealdum. *furiis*, gyde.
haerescit, aheardade, toge- *malignis spiritibus*, mid
 þeodde. *awyridum gastum*.
 60. *thurificarent*, sterden. *lymphaticus*, wæterseoc.
traduntur, betæhte. *phreneticus*, awoffod, bræ-
vultus, tan —. *genseoc*.
venustatem, certenysse. 90. *denigratos*, gesweartode
stibio, deache. *lebetes*, hweras.
 65. *calamistro*, þrawinc- *fuligine*, sote.
 spinle. *cacabos*, hweres, crocc, ci-
aquisitam, godede, gegod. *tiles* ?
ingenitam, on beborene, on- *sartago*, cocorpanne.
 gecynde. 95. *sartagines*, cocerpann-
libidinosus, wræne. *fautoris*, lysteres.
in luxum, on lust. *ridiculuso*, — tungum.
 70. *labescit*, aslad. *nequaquam effectâ sed effe-*
larem, fyre. *ctâ voluntate*, na mid ge-
caco, sweartum. *wilnedre ac mid idelre ge-*
carpitur, he —. *wilnunge*.
secretis, dyrnum. *caccabatus*, — smittud.
 75. *stimulis*, pricelsum. 4700. *morbo*, mid adle.
intempesta, smy-, scure. g. *Aethiopicâ*, sylhearwenre.
gallicantu, cwylldsetene. *nigrediuç*, swearnysse.
cellam, hus. *fucatus*, befyled.
supelleç, inorf. *parasitis*, þenum.
 80. *concentum*, dream. 5. *clientibus*, incnihttum.
celebrabant, mærsedan. *patentibus*, opniendum.
violenter, stiþlice. *oculorum orbibus*, eah rin-
non vereretur, ne forwan- gum.
 dede. *delitescit*, bemaþ.
suppelleç, inorf, andlu. *vestibulum*, forestige.
 85. *utensilia*, andlaman. 10. *conamine*, gewil —.

- de irrogatū*, beon geboh-
 tum (l, hr —.)
calumniā, teona.
singultu, sicutunge.
querimoniam, cetiunge.
 15. *lentis*, lipewacum.
viminibus, tagum.
pugillis, fystum.
nebulonis, gedwomeres.
exsufflantes, wiþ —.
 20. *eliminant*, ut ascufan.
excipitur, he wæs gefered.
magicā, drylicum.
præstigiæ, scin —, galdres.
necromantiā, gedwomere.
 25. *contritus*, tobryt.
sibilans, hwistliende.
cycladibus, wimplum.
petulantis, galre, wrenre. f.
lascivîa, wild —.
 30. *facibus*, leohtbrædnesse.
sceleratis, mid forscildigum.
detracta, to toghene.
inceptis, onginnum.
repropitiarent, gegladedon.
 35. *moliri*, hygcan.
cassaretur, idlod.
evanesceret, fordwan.
comes, ealdorman.
satis crudescentes atrocitate,
 mid swidre wealreowre
 grimnyse.
40. *lupercalia*, gal-freolsas.
compitalia, weggeleste.
portunalia, hydgylda.
sive taurilia, oþþe hryþer-
 freolsas.
floralia, blostlin freolsas.
 45. *et nyctelia*, and niht-
 gilda.
numina, mihta.
favorem, herunge.
mitigarent, gepingedon.
execrandum, nediende.
 50. *melodiam*, swinn, dream.
præterea, forþi.
imperantibus, wealdendum.
torrida, stiþre. g.
acrius, tearlicer.
 55. *incanduisset*, barn, ha-
 tode.
militēs, gesiþen.
formidosorum, forhtra.
more, on —.
luctatorum, cemp —, ple-
 gestra.
 60. *palastram*, oret —, wre-
 stlunge.
vocabulo, nomine, clipunge.
natalibus, — dum.
paulisper, sume hwile.
ad prædiolum, villam, to
 his tuningclum, tunicle,
 to hire agenum hame.

65. *vehiculo*, on wærelae, *fumigabundis*, hreocendum, fore, screfe, scrife. †. stemendum.
apostasia, wipensacunge. g. 90. *fatentissimi*, gores.
cloacam, adel seaþe, to *fatoribus*, stencum.
grypan. *horrebat*, alapode.
molossi, ryððan. *furva caligo*, deorc.
relapsis, aslidenum. *letamen*, gyr.
70. *chiliarcho*, þusend eal- 95. *thymiama*, dingce.
drem. (— man). *wardi pistici*, stemendes
cum equestri, mid riden- swæcces.
dum. *fragrantia*, steminge.
insequente, ehtendum, æf- *redolet*, stanc, stemde.
ter —. *thermarum*, baþana.
reducuntur, gelædde. 4800. *vapores*, sæmas.
putido latibulo, mid fullum *sospites*, gesunde.
adelseaþe. *supposita congerie*, under-
75. *squalentium*, horslice. settenre gegæderunge, hype.
ergastulorum, witehusa. *jactari*, geworpena.
mancipando, to hæfteno. *imperantur*, hi wæron be-
exprobrantis, hyspendes. bodene.
gannatura, bismeres. 5. *venustate*, fægernaesse.
80. *carulea*, sweart, wan. *emersisse*, up alyman, up
vibice, wale. astandan.
applica, to geþeod. *leguntur*, sin rædde.
tot ego glorias numerabo, *tortmentorum*, genena.
eal swa feala mærpæ ic *reciprocis*, edlæcendum.
gerime. 10. *vicibus*, gewristum.
violentias, stiþnyse. *elisa*, asliden.
85. *intuleris*, onbelæt —. *labefacta*, asliden, afeallan,
computo, ic telle. geweht.
in latibroso, on diglekre. *mitascere*, geleopewæcca.
fundo, dypen. *miserescere*, milt —.

15. *scopuli*, cludes.
mole, micelnysse, hefe.
alveo, depen.
miserationis respectu, for-
 gifenysse.
denegatam, forweornde.
 20. *riparum*, stæpæna.
marginibus, on ofrum.
sátrapa, deman.
obstupescens, forhtiende.
magica, — licum.
 25. *capitalem*, — licne. f.
sententiam, dom.
vexillo, fanan.
privilegia, syndrige wyrð-
 menta.
longiuscule, fior, wide.
 30. *crebrescunt*, þa wide
 springað.
dum, þonne send.
schedarum, gewrita.
literis, stricum.
rotante, tyrnende.
 35. *celebrant*, hremað.
in pulpito, ana—, on ræ-
 dinge scamele.
recitantur, rædde.
exarsit, wedde.
acerbitas, stiþnes, biternys.
 40 *arce integritatis*, gefinde
patrimonium, fædergestreon
ornamentorum, gefræte.
tam - quam, æifer ge-æi-
 þerge.
discriminalia, cæfinga, ear-
 preonas.
 45. *periscelides*, hosebendas.
olfactariola, wyrftata.
uardi, sealfæ.
crepundia, menas.
gemmiferis, gimbærum.
 50. *lunulis*, hals mynum.
pauperibus, þearfum.
matriculariis, wudewan.
prodiga, cystigre.
liberalitate, sylene.
 55. *furibundis*, mid eislicum.
facultatum, gestreon —.
stipendia, biwiste, bileofen.
ad agapen, deliciem, to fi-
 orme.
fraudento, swic fullum.
 60. *consilio*, ræde,
dissimulato, gehiwedre.
negotio, ceape, bepæcingre.
epistolas, ærendgewrita.
prædia, hame.
 65. *titulo*, geswe.
insimulatione, sæwice.
accusatione, wrohte.
fiscali jure proscriberentur,
 beon gegaulad, mid cy-
 nelicere lage, ferdæmede.
prasago vocabulo, mid for-

- egleawere clipānge, na-
man. ordīne p̄rāpostero, mis hwyr-
sedre endebyrdnesse.
70. *in territorium*, on þare *immatura*, pede, þa unri-
burh. pan, n.
- exiliata*, geutod, afly-
med. funera, ræaw.
- inopia*, meteleaste. 95. *flebilibus*, woplicum.
- angeretur*, þat wære gener-
wed, þreade. orbitatis, bearnlease.
- municipes*, burbleodan. acriter, grimlice.
75. *municipatus*, burhscipe, 4900. *patronus*, mundbora.
- carding wæs. oraculis, spæcum.
- municipio*, fæstene. truculenta, reþe.
- virus*, geolter. crudelitas, wraþ.
- non ferentes*, forberende. quæ, seo.
- vagabundis meatibus*, fo-
riendum færeldum. 5 *mortiferum*, cywealmbærne
80. *dispargerentur*, todæ-
lede. luem, wom.
- quibus*, þam. arceretur, wære adræfed.
- abdicatis*, wiþcwæde. 10 *confluentibus*, samodcum-
- repulsis lupercalibus*, ut
aflemendum galfreolsum. dum. (— men.)
- ultronea*, sylwilles. antrum, cruftre.
85. *se*, hi sylfe. concrepante, scyllendre. n.
- spiracula*, blædas. pullorum, cocca.
- pulsaturam*, to dræfene. plausu, blisse, rægiminge,
fiþerslehte.
- incolumitati*, gesunt, hæle. 15. *gallicinio*, hancrede.
- pristina*, þære ærran. *formidolosis*, mid eargum,
egefullum.
90. *calamitosum vulgus*,
hreoowlice, earm. concrepans, scyllende.
- occidebantur*, acweald, gestibus, gelicerum.

- tremebunda*, bifiend, forh-, *facinus*, sennæ.
 earh. *gerulum*, berþling.
20. *meticulosis*, æhiwum. 50. *exosa*, gehated.
palloribus, ablæcungum. *ictu gladii*, mid swengce.
latitantem, licgende. *apostatico ritu*, of hæþe-
bestiam, deor. num gewunan.
- alloquitur*, heo gespræc. *nactus est*, begeat.
 25 *nequissime*, o wurste. voc. *manu arida*, mid forscree-
vade, far. cendre.
- cursu*, færelde. 55. *et elephantinâ*, and hreo-
abscessit, awege —. *figre*.
- flagitabat*, pette. *callositate*, þicnesse.
 30. *ut sibi*, ðað hire se. *purulentus*, sceabbede, æt-
cryptâ, crufte. tren.
- struant*, tim —. *scaturiens*, weallende.
jam, þa. *exhalavit.*, ut awifte.
- consonâ melodiâ*, gedremum 60. *in exilium*, on wræcsiþ.
 sange. *crebescens*, wide springende.
35. *patrocinium*, þenunge. *energumenum*, deouelseocne.
subjugata, þiod. pl. *nexibus*, bendum.
- consonâ*, gedremere. *larvatos*, æfærede, deofel-
melodiâ, swinsunge. seoce.
- hymnizantes*, lofsingende. 65. *garritores*, lunaticos, yl-
 40. *concentus*, dresmas. *fie*, wanseoce.
- concrepantes*, hleoþriende. *valetudinarios*, adlie.
exemplis, bys —. *marsum*, wyrincgalere, gal-
hærescunt, to geþeodden. - dre.
- triennio*, þrigere. *incantationum*, galunge, gal-
 45. *elapso triennio*, þreora dra.
 geare ferst —. *carminibus*, sangum.
- misso*, — dre. 70. *irritabat*, gremæde.
cogeret, neadede. *anguis*, næddre.

- spiris*, hringum, *portentorum*, forþeocra.
capulo tenuis, oð þa hiltan. *præsagio*, forewitunge.
adacto, geyðum. 6000. *propheticæ*, witend-
 licum.
 Coput XXVII. fol. 48a.
 75. *puerperis*, hy se borþre. *vaticinatione*, witedome.
dicitur, is sæd. *luna luminaribus*, tunglum.
parricidium, mægmoþor. *fasciculis*, sceafum.
 nom. *sopitus*, geswewed.
parricidium, mægmoþra. a. 5. *decore*, wltan.
legalia, ælþe. *florens*, þeonde.
 80. *præconiorum*, herunga. *formosiorum*, wlitegran, fa-
celebrent, bremaþ. *geran. f.*
ingruente discrimine, onhi- *laqueum*, feallan.
 giendre freceNYSE. *callida deceptionis*, wæti-
calamitatum, eorþa. *re bepingce.*
lividorum, niðfulra. 10. *decipulam*, swiočan.
 85. *conspiratio*, geqwis, *declinavit*, he forþeah.
 otscung. *titillationis*, ontynðesse,
fraternum, — lico. *tolgstuige.*
intentabat, beoteda, tyhte, *lenocinia*, fetspenniþge.
 alsfede. *incitamenta*, tihþinga.
obscana, fule, þa atelican. 15. *velut lentescento*, swilce-
fallentis, þeþæcendre. *liðewacum.*
 90 *matronalis*, wiðicre (cōr. *defruto*, wealle. (p—).
 — cere). *mulso*, mylistre.
oblita, forgitene. *potationis*, drenceS.
machinabantur, serweden. *virus*, wurms, geolstre.
lenocinantis, forspillendes, 20. *aufugit*, forfleah.
 gewemmendes. *latibula*, dimbus.
prostibuli, forþigres. *obstrusa*, diglu. n.
 95. *extiterat*, wunode. *gubernacula*, begyming.
tutela, gescildnys. *moderamen*, gemetegunge.
protexit, bewerede.

25. *regendum*, recend. *umbonis*, brandbeages.
commisit, befæste. *parmâ*, tude.
opinatissimus, bremyste. *fundibalo*, stæfliðera.
illibatâ, uniwemmedu (l.- 55. *singulariter*; — *lipas*.
re), gecwemsumre. *obtruncasse*, forþwyrtan.
consubia, samwista. *pronepotum*, nefena, nefen.
30. *matrimonii*, gesynsci- *jugalitatis*, gegæderscipes.
pes. *fæderatur*, wæs geþeod.
conubii, giftu. 60. *ira*, gram. g.
noxibus, byndum. *proles*, cnoil.
nodaretur, wære gecnyt. *æthere*, broderes.
argutis, *stridolis*, mid ris- *vesceretur*, wæs festred.
endum. *gratissimus*, gecwe —.
35. *fibrarum*, þearma. 65. *consortii*, ferrædene.
fidibus, strengum. *Caput XXVIII. fol. 49a.*
lymphaticum, *vecordem*, *gracillimâ*, merewistan.
gy-, þæne gidigan. *crinibus*, loc —.
sospitatis, gesund. *fraudentis*, swiscfullum.
phreneticum, brægensecne. *complexibus*, beclip. —
40. *explosa*, ut aflymed. 70. *perfidî pellicatûs*, or-
vesania, — nyssa. *trues cyuesdomes*, ciues-
fremetium, — tendra. *boren*.
mandibulas, cinban, gea- *stupro*, hæmede, forligre.
galan, ceafian. *enerviter*, forcuplice.
discerpsisse, toteren. *deceptus*, bepæht.
45. *rictus*, ceafian. *lenocinii*, hæmedrimes.
allophylorum, æþenra. 75. *damtâ*, gewane.
cristâ, càmbe. *cincinnorum*, locca.
cassidis, helmes. *casarie*, feaxe.
loricâ, healsbearh. *ejusdem*, þære ilcre.
50. *ocreis*, scinhose. *propositi*, geþinþe.
phalaricâ, ategara. 80. *florentis*, blo —.

- mysticis*, gastli —.
sacramentorum, geryna.
pontificium, biscopdom.
sacerdotium, sacerdhad.
 85. *flaminium*, biscophad.
signabatur, getac —.
ut altius, þæs swa hælicer.
ostendam, ic gesutelige.
propter dignitosam, for
 dam wyrdlican.
 90. *originalis*, frymþlices.
propria, — lices.
patientia, — des.
fraterni, — cere. g.
libaminis, — nysse.
 95. *sacrificio*, þanunge.
holocaustomata, offrunga.
primus, ærest.
perfito, leasum.
inextricabile, unforadli-
 cene.
 6100. *rumpente*, up abre-
 cende.
fas humanum, — lice leafe.
purpureo ostro, brunbasere
 readnysse, rodnyssē.
ostro, wurman.
præfiguravit, he —.
 5. *primus*, ærest.
exaltatus, up ahafen.
claro, — tre.
apice, geþincþa (cor. -[e]).
- simultas*, ungehwærny-
 10. *catervarum*, fyrdinga.
fratruele, his broþer.
numerosas, ungerime.
prædas, huþe.
typica, getwinne, twifeal-
 de. n.
 15. *libamina*, of —.
litaturus, ofrienne.
tropica, gery —.
præfigurans, getac —.
materna, mo — licere.
 20. *propago*, tudder.
genuini, gecyndelices. g.
partus, geeac —.
natura, gecynd.
delitescit, bemaþ.
 25. *popularis*, folclice.
vulgata doctrina, butange-
 cneordnesse.
arbitretur, þehþewene.
dubias, — licum.
traditiones, larum.
 30. *et elucubratorum defini-*
tionem, and asmeade swu-
 telunge. †
apogryphorum, tweogendli-
 cra gewrita.
nanius, bimerleoð.
catholica, anlic. f.
narrationem, race.
 35. *ornetur*, glen —.

venustate, certenyse.

ornatu, fræte.

gloriatur, — draþ.

gratatur, þancað, blissaþ.

40. *vas*, bydel, fætels.

sententiâ, cwyde.

speciali, senderlipes.

absit, feor sy.

in catholicam, on gelea-
fullan.

45. *basilicam*, — ce.

intromittitur, asend.

obquam rem, on hwilcan
þincge.

satagunt, hogiaþ.

diversis, mistlicum.

50. *anathemate*, forspen-
ningce.

municipii, burge, fæstenys.

ambitu, ewgange.

coccineum, brunbasne.

fibulam, oferfengc, dalc.

55. *usurpans*, † ahni —.

clandestinâ, dihlum.

fraude, facne.

surripuit, forstæl.

parentela, mægäsybbe.

60. *et domesticis*, and hy-
wcuþum.

clientela, inhyredes.

spectaculum, wæfersene.

obstaculo, latinge.

impedimento, remmingce.

65. *typum*, getacnungc.

designasse, geswute.

sancxerunt, gesettan.

purpurea, brunbasum.

tinctura, deaghe.

70. *muricibus*, corwurmum.

vernaculis, þinum.

statuta, gesetednessa.

et legalia, and ælice.

rite, gewunelice.

75. *dominici*, — cere.

janitor, dureweard.

æthera, heofe.

auctoritate, dome.

principali, — licum.

80. *authentico*, ealdorlicum.

pontificatu, — dome.

cultus, bigenge.

pædagogus noster, hure lat-
teow.

nigra, swearte. g.

85. *gentilitatis*, æpendomes.

evangelicum; — licne.

appetitu, gewilnungum.

prohiberet, forbude.

curavit, hogede.

90. *evidens*, inhoh.

arrogantiæ, ofermodinys.

ostentationis, boinge (oder
þoungc.)

judicium, dom.

- quid procedit*, hwig fores-
 tepb. *hirsuta*, hruche.
95. maritum, ceorl. *lanas*, wulla.
infra subdit, eftreþ. *setosa*, raggie, geole.
speciem, wlite. *20. vervecum*, weþera.
forma, anwlaten. *vellera*, flys.
apostolis, —dri—en. *conchylia*, fiscdeah, weol-
 ces.
6200. obstinata, þat an- *bacciniorum*, win berigena.
 willa. f. *fuco*, deage.
insignia, mærfþa. *25. inficere*, gewesan, deag-
lenocinia, forspen —. bian.
prostitutis, forligre rum *tingtura*, deage.
 sum, (cor. forligerli- *muricibus*, wurmum.
 cum). *bacciniorum*, hortena.
congruunt, gefæslæcaþ. *ironia*, hux, husp.
5. quam quarum pudor, *30. profuturum*, framiend-
 þænnæ þære clænnys. lic.
vilis est, wael is. *sollerti*, gleawum.
in apocalypsi, on awrigen- *varios*, mistlice.
 re bet. *colores*, bleoh.
coccineo, wolcreadam. *sandix*, mædere.
scortorum, scræftena. *35. rubenti*, deage.
10. insignia, mærfþa. *murice*, deage.
et alibi, on oþre stowe, *croceo*, mid readre, gecro-
 elles. cedere.
per publicum, gend ope- *vellera*, flyss.
 nysse. *luto*, wurman.
notabiliter, cyrtlen. *40. pascentes*, þa lesiendan.
nectis, spenst. *originaliter*, frymftlice.
15. etsi ipsa non pereas, *industria*, glea —.
 þeh þu self ne losige. *superfluis*, — licum.
improbis, wiþer —. *inventionum*, gesmeanga.

45. *argumentis, spiriungum*, 70. *redimicula*, wrædas,
axungum? cynewiddan, lofas.
applicare, mænifel —. *mitra*, hættas, bufan, ti-
contendit, onyt —. gera, snoda.
coccineas, wolcreade. *theristro*, halig ryfte.
succis, deahum. *sponsali*, giffligan.
50. *et conchyliis*, and wol- *lenocinia*, hæmedru, for-
cnereadum. spenningce.
tingere, degian. 75. *salpingis*, byman.
quippiam, sum þinc. *clangoribus*, cyrmum.
plasticâ, creaturâ, on ge- *innuptis*, unizwedan.
sceafte, geweorce. *candens*, hwit.
humanae, — scum. *publicis*, sutelum.
55. *necessarium*, neadbe- 80. *canaculi*, healle.
hefe. *manipulorum*, gelina, wræ-
imperfectum, unfremful. da.
scita, laga. *equitatu*, ofrade, here, ræ-
vanitates, bismærleos. dum here.
ridiculosum opprobrium, *obtruncandum*, beheafdi-
scandlic hosp. enne.
60. *subsannantis*, hihsen- *rata est*, tealde.
des. 85. *venustate*, certenysse.
gannaturæ, bimeres. *caperetur*, becirred.
eulogio, gydde. *interpretibus*, wenderum.
infami, unblisfullum. *dextralia*, begas.
proverbiorum, biwurde. *assertionibus*, seþingum.
65. *cachinnantes*, cæh —. 90. *stipulationibus*, swute-
picta croco, gemyt deah. lun.
fulgenti, — dre. *verum*, ac heo, soþlice.
murice, deage. *arctâ*, nearuwum.
manicas, handstoce. *obsidione*, emsætningum.

- doletura*, to besargienne. 20. *velut alas*, swilce fugel.
 95. *compatientis*, beruw- *frontosam*, þa wlanca.
 siendes. *impudentiam*, scamlestan.
defectu, ateorunge. *insolens*, ofermæte.
salvá, gesund. *insolentia*, ofermodignysse.
celebre, mærne. 25. *regimine*, undergymen.
meticulosis, eargum. *ecclesiasticorum*, geleaf: —
 6300. *municipibus*, burhle- *clero*, preosthade.
conopeo, ryf —. *canonum*, riht regula.
procax, scamlease, gemah. *regularis*, regollices.
typum, getac —. 30. *deprehenduntur*, under-
figurans, getac —. *standen*.
 5. *integro*, an sundre, of *usurpata*, geagnede. g.
 an wealhre. *ob*, for.
plenilunio, monað fylene. *phalerata*, fægeredre.
meretricio, — stre. *venustate*, wynsum —, cyn-
lanocinante, forspænnend- *te* —.
 licum. 35. *statum*, gesetnyssa.
oblectamento, luste, lust- *comatur*, glen —.
 fullunge. *ornetur*, beo —.
 10. *elusisse*, beswicen, be- *sexus*, — des.
 pæ —. *constat*, wutaþ.
ductus, togon. 40. *subucylá*, ham, hæcele.
cæca, blindre. g. *byssiná*, linen, hwite.
cupiditatis, gyrnningce. *hyacinthiná*, hæwen.
petulantia, of galscype; *coccinea*, weolræd.
 wrenscepe. *capitium*, hæt.
 15. *captus*, gelæht. 45. *manica*, handstoce.
prostituta, forligeres. *sericis*, mid godwebbe.
lupanar, forligeres hus. *clavata*, gestefnede.
trahatur, sy —. *rubricatis*, mid readleste.
transfigat; þurhscet. *ambiuntur*, beon —.

50. *antiæ*, forefex. *strophosæ sugillationis*, swic-
cincinnati, locces, hæc loc- fulre efenlæcunge.
cas. *derogemur*, tæled.
calamistro, mid þrawinc- *elongetur*, gelenced.
spilnle. *convenienti clausuld*, geda-
crispantur, synt aþrawene. *fliendre beclisinge*.
et coloratis, and deagedan. 80. *velocius*, scortlicer.
55. *velaminibus*, winplum, *unquantum*, cleoþan.
orlum, hwimplum. *medicamenti*, lac.
cedunt, hi sleaþ. *protervorum*, walana.
vittarum, snoda. *virulentis vulneribus*, mid
adsuta, geseowede. *geolstrium wundum*.
talo tenuis, oð þa ancleow. 85. *conviciorum*, leahtra.
60. *prolixius*, side. *flagra*, swinla.
dependunt, to niper —. *aspera invectionis*, stidra
cavannarum, ulena. wala.
instigat, tihtaþ, menegaþ. *mastigias*, swipa.
rapaci, grimlice. f. *amulis*, fiondum.
65. *ungularum*, clifra. 90. *illatas*, on gebrohte.
harpagine, spyrringe. *experiamur*, afinden.
vastare, bereafien, awes- *magnopere*, þe —.
tan. *stipulatorem*, seþend.
protervorum, wanclera? *livescant*, andigen.
manna. 95. *tumentis*, to þundenys.
insolentiam, up ahafenyse. *jactantiæ*, gylpes.
70. *tractam*, to þundene. *adulatio*, olæcung.
indisciplinatorum, unþeaw- *assentatrix*, gebwæriende.
fæste. *delectatum*, gelustfullung.
dissimulari, bepæcen. 6400. *laude*, mid sange; he-
increpari, beon geþreade. runge.
obliqua, mid? bewehtum. *correctoris*, þreagendes.
75. *livoris*, æfestes. *serpere*, smugen.

- non difficulter*, na usear-
 fodlice.
exacerbavit, tyrgide.
 5. *passiva*, vasta, widgil.
generalitas, gemænelicnys.
lacerari, totoren.
superflus, oferflowenlice.
loquimur, wurdliap.
 10. *remotis*, astyredum.
paulisper, achwege.
negotiis, geflytum.
philosophari, snytrian,
 wurdlian.
conati sumus, mænegiap.
 15. *præsidio*, gebeorge.
privilegium, wurpment.
protectionis, nerin —.
chustello, loce, fæstene.
continentur, gehæft.
 20. *arbitrio*, cyre.
coacto, — dum.
Hipponensis, þare burhscire.
eleganti sententiâ, race,
 mid þælice getignysse. †
inculcavit, gecertenlæhte.
 25. *invitam*, lap.
penetralia, incofu.
summotum, toscirid, to-
 tæled.
concipit, underfeh.
tectis, ascyledum, ahe—,
 forheledum.
30. *inquit*, eftcwæp.
digesto, geendeberdre.
tenor, sweg.
concionator, bannend.
quod, hwilce.
 35. *quodlibet munusculum*,
 hwilce ænige oþre lac.
ratum et gratum, — trum,
 geuwe —.
pudicis, clære syde.
quam ut præmia promerentur,
 þonne þat wæran ge-
 earnode.
munusculum, gehwæde.
 40. *pastoralis cura*, hyrde-
 licere gymens.
sarcinâ, seame.
satagistis, gyrdon.
destinare, gesëttan.
intercapetlinem, ferst.
 45. *scrupulosa*, carful, hefi.
sollicitudo, bighydignys.
tumultuans, swegende.
strepitus, gehlyd.
obturbabat, gedre —.
 50. *et remotio*, and ascyli-
 dre.
conferunt, to bringap.
verbosa, wordful.
garrulorum, hlydendra.
contemtilibus, forsawen-
 drum.

55. *violenter*, stiþ —. *antennarum*, sægelgyrdena,
auserunt, agean —, abre- mæsta.
 deþ. 80. *scyllam*, munt.
arithmeticam, rimcræft. *quasi inter scyllam*, swilcæ bæ-
geometricam, geordgemed. *twux stanhricgum*, grut-
astronomiam, tungel æ —. tan.
 60. *astrologiam*, steorwig — *scopulosas*, scylpige.
mechanicam, orþancscipe. *lautacismi*, elleohtes.
tenorem, swæg. *collisiones*, torres.
notarius, wri —, mærcerum. 85. *motacismi*, emleohtes.
exipientibus, ascyledum. *voragines*, edwinde.
 65. *antiquariis*, ealdwrite- *grammaticorum*, stæfcræf-
 rum. tigersa.
obstaculo, hremmingce. *gubernaculo*, gymende.
tardabatur, wæsgelengeed. *trudentes*, bescufoede.
distentionibus, to þened- 90. *relatibus*, racum.
 nyssum. *ante fatis*, gewyr —.
fascis, ponderis, wrædes. *Parcarum*, gewyrda.
 70. *hac morosa tritatio*, ferreus, hefes.
 þeos ylfulle letting. *convolatus*, sihtas.
pollicita rescriptio, bahaten 95. *jam*, ær.
 gewrit. *imbribus*, þece —.
rimosa scissa, hlec, to ci- *fulvis*, fealewum.
 nan. *frigente*, colre. f.
barcá, bat. *tabescit*, awyrð.
lacertorum, earma. 6500. *urbanitatis*, gewyr-
 dignysse.
 75. *remigio*, rowette. *digestum*, geyndeberd.
sero, late. *sagacitatis*, gleawnysse.
rusticitatis, gleawnysse. *eloquentia*, spræc.
superno patrocinió, upani-
 dum helpe. *dulce vinum*, goswet win.

5. *a merulento temeto, vacillare, tealtrian.*
 fram bluttrum wine. *flagitiorum, mandæda.*
Caput XXX. Epilogus. classis, heres.
fol. 54b. contemptibilis, hyrwendlic.
fucorum, bleda. 15. arx, civitas, cester.
imagineum, anlic. propugnaculum, wigsteal.
petalis, laminis, læfrum. impostor, stedewist.
fulcimentum, under —. ruscus, holen.
 10. *adjumentum, fultum. (?)*

C. Zerstreute Glossen.

Von Nro. 1 — 16 sind diese Glossen aus der Brüsseler Hs. Nro. 539. genommen, wo sie unter lateinischen und griechischen Vokabularien sich einzeln vorfinden. Sie gehören in's 10te Jahrhundert. Von Nro. 17 — 46 ist die Quelle der Brüss. Codex Nro. 300. und zwar von 17 — 20 aus theologischen Schriften des 9ten Jahrh., von 21 — 46 aus einer Sammlung von Canonen, die in der Mitte der Hs. beginnt, und im 8ten Jahrh. geschrieben ist. Die Glossen sind beinahe gleichzeitig, doch hören sie leider schon mit der Vorrede auf. Die Glossen 14 und 15 habe ich wegen der Eigenheit, nicht wegen der Sprache aufgenommen.

- lingua canina, hundestunge. turpitude, narripit, nene-*
saxifraga, sundcorn. adnænde, neodbræd.
verbena, æscwert. 10. oceanus, garsecg.
laterculus, beolone. proclivus, forðheald.
 5. *lioparis, mugwert. prærogativa, beneficium,*
centauria, eordgealla. frum, gifu, sunderweord-
remuneratio, wiðderlean, mynt.
recoq. rimas, cina.
filiæ, felchère. Teutoni, gens Gallia.

15. *Teutonico ritu*, Galli-
scriptum est, hit gewriten
 tiæ ritu. is.
- digesti, soluti (ad vigili-
 as initium, on fromþe.
 surgant)*, gemielte, also 30. *omnis*, ealle.
 gemelte. *peccati*, senne.
- certatim, ...diose (studio-
 se)*, ..d (mid) mælum. *de
 cujus*, of hwam.
oritur, orieten.
- parvi pendent*, forhogien, *in-
 anis*, left.
 agimeleasien. 35. *gloria*, wuldor.
- dilatatio*, ilding. *invidia*, of þanc.
20. *contubernia*, geþorft-
 sc...(ap). *ira*, yrre.
logo, les.
- nunc*, nu. *tempore*, worold.
- igitur*, æfter. 40. *tristitia*, dryrinese.
- capitalia crimina*, þarsenne *seculi*, þis woruld.
 dewlice. *avaritia*, seftennesse.
- explicabo*, hu(?) begin-
 nef. *ventris*, wambe.
ingluvies, ofersylnesse.
25. *prima*, þat is erest. 45. *luxuria*, lichamnan lust
superbia, ofermოდnesse. georne.
- sicut*, swa. *in medio*, an middan.

D. Angelsächsische Lesarten im Beda.

Diese Hs. von Beda's hist. eccles. Angl. befindet sich jetzt in der Stadtbibliothek zu Namur, wohin sie aus der Abtei St. Hubert in den Ardennen gekommen. Sie enthält auch den Gregor von Tours sammt Fredegar's Fortsetzung, und ist dieselbe Hs., auf welche schon die Benediktiner von St. Maur aufmerksam waren. Die Schrift beider Werke gehört in's 8te Jahrh., ist aber national verschieden, denn Beda ist von einem Angelsachsen, Gregor von einem Franken geschrieben. Dieß gibt dem Texte Beda's einen

großen Werth, da man weiß, wie sehr durch unkundige Abschreiber dieß Werk gerade in den Stellen verdorben ist, die Kenntniß der angelsächsischen Sprache erfordern. Daher auch der Mangel einer kritischen Ausgabe, obgleich man viele Hs. des Werkes hat.

Daß der oder die Schreiber des Beda von St. Hubert Angelsachsen waren, sieht man an der Genauigkeit und Richtigkeit, womit die angelsächsischen Namen geschrieben sind, so wie an den Schriftzügen. Hier verräth das runde kleine d die Hand des Angelsachsen, denn auf dem Festlande schrieb man zu der Zeit das d mit einem graden Strich, wie noch jetzt im lateinischen Druck. Am r und s kennt man auch den Angelsachsen, doch ist zu bemerken, daß vom 10ten Jahrh. an das sächsische r und s allmählich aus der lateinischen Schrift weglieb und nur für angelsächsische Texte bestimmt wurde.

Die Hs. hat im zweiten Buche eine große Lücke durch ausgefallene Blätter, zur Vergleichung ist sie indessen noch sehr brauchbar, und ich hoffe, sie wird für eine neue Ausgabe des Werkes wol benutzt werden. Hr. Archivar De Ram in Mecheln hat nämlich ein fertiges Manuscript der hist. eccl. Angl. vom Untergang aus einem Kramladen gerettet und gedenkt es in einiger Zeit herauszugeben. Es ist von einem englischen Jesuiten, Stephanus Vitus, ausgearbeitet, der sich besonders viele Mühe für Richtigstellung der Namen gegeben und kritisch die englischen Gelehrten angreift, wenn sie nach seiner Ansicht den Bedaischen Text verdorben. Für diese neue Ausgabe wird die Vergleichung unserer Hs. die besten Dienste leisten, und ich habe deshalb Hrn. De Ram darauf aufmerksam gemacht, der sie auch mit gelehrtem Fleiße benutzen wird.

Hieraus erklärt sich, warum ich nur den angelsächsischen Theil der Hs. gleichsam als Probe ausgewählt habe, da ich außer dem Sprachzweck hier keinen andern haben konnte. Es kommt also nur auf Namen und Schreibung an, und da beides in der alten Hs. der Volkssprache treu geblieben und so wenig latinisirt ist (ein gewöhnlicher Übelstand späterer Hss.), so schien es der Mühe werth, diese angelsächsischen Lesarten für das Sprachstudium mitzutheilen.

Prologus. regi ceoluulfo baeda famulus. — nothelmum. nordanhymbrorum. — ministerium ceddi et ceadda religiosorum. — lüestingæu cognominatur. — in provincia lindisi. — cymericti (corrigit von späterer Hand: cumbercti) — cudbericto (corrigit: cudberto).

Index. — edibericto. — aedilfrid rex nordanhymbrorum.

Liber I. 15. anglorum sive saxonum gens. — invitata a rege præfato (uurtigerno) britanniam tribus longisnavibus advehitur. — locum manendi. — advenerant autem de tribus germanie populis fortioribus, id est saxonibus, anglis, iutis: de iotarum origine sunt contuari et uictuari, hoc est ea gens que uectam tenet insolam et ea que usque hodie in provincia occidentalium saxonum iutarum natio nominatur, posita contra ipsam insolam uectam. de saxonibus, id est, ea regione, que nunc antiquiorum saxonum cognominatur, venere orientales saxones, meridiani saxones, occidui saxones: porrò de anglis, id est, de illa patria, que angulus dicitur et ab eo tempore usque hodie manere désertus inter provincias iutarum et saxonum perhibetur, orientales angli, mediterranei angli et tota nordanhymbrorum progenies, id est, illarum gentium, que ad boream hymbri inha-

bitant, ceterique anglorum populi sunt orti. duces fuisse perhibentur eorum primi duo fratres hengist et horsa. — erant filii uictgils, cujus pater uita, cuius pater uecta, cuius pater uoden.

cap. 25. rex aedilberich in cancia. — humbre fluminis. — ad orientalem cantiae plagam tanatos insola. — quam a continenti terra secernit fluuius uantsumu. — ad aedilberictum. — regina vocabulo bercta. — liudhardo. — in ciuitate doruuernensi. —

cap. 33. aedilberict ecclesiam — construxit. — in sinu maris qui vocatur amfseat. — saepulturae. — caelestis. —

cap. 34. nordambybrorum. — aedifrid. — eadan rex scottorum. — in loco celeberrimo, qui dicitur degsastan id est degsa lapis. — theodbalð frater aedilbericti. — aedilfrid. —

Liber II. index. et sabericto. — lauraldum regem. — regis eduni. — ediuini. — ut idem eduini cum sua gente — factus sit. — in provincia alindisi. — de qualitate eduini. — occiso eduine. — hrofensis ecclesie.

Liber III. index. eduini regis. — osuald. — aidanum. — lindifarnensi. — osualdi regis. — prædicante birino. — aegilbericto et leutherio. — earconberct. — de filia eius ercongata et propingua aedilbergæ sacratis deo virginibus. — ithamar. — regis osuini, qui ab osino. — episcopus aidan. — regis sigbercti. — episcopus, cedd. — ab oedilualdo. — rege sigbercto. — prædicante cedd. — rege penda. — et osuiu. — colman — tuda. — egherc vir. — defuncto tuda uilfrid. — uighard presbyter. — iarmanni episcopi.

cap. 1. interfecto — eduino, — deirorum. — filius patris eius aelfrici vocabulo osric. — berniciorum. — alius aedilfridi. — nomine canfrid. — regis aedilfridi. —

rex caeadualla. — osricum. — eanfridum. — osualdi. — infandus bretonum dux. — in loco, qui lingua anglorum denisaesbrunna id est rivus denisi vocatur.

cap. 2. vocatur locus ille lingua anglorum hefenfeld (corrigitur non anderer hanc : hefenfeld), quod dici potest latine celestis campus. — fratres hagustaldensis ecclesie. — nomine bodelin. — episcopus aedan. — insula quæ vocatur hii. —

cap. 3. regnante pictis bridio filio meilochon. — monasterium nobile in hibernia, quod a copia roborum dermagh lingua scottorum h. e. campus roborum uocatur. — egebercto de natione anglorum. —

cap. 5. aidan. — segene abbas. — a regina quondam vocabulo hebba. — ex sorore acha.

cap. 7. gens occidentalium saxonum, qui antiquitus geuisse vocabantur regnante cynigiso. — berino episcopo. — geissorum gentem. oswaldum. dorcic. — haedde episcopatum agente. — filius eius coinualach. — repudiata sorore pendan regis. — ad regem cui nomen erat anna. — agilberictus natione gallus. — episcopum vocabulo uini. — uenta quæ a gente saxonum uintan caestir appellatur. — egilberictus. — regem merciorum vocabulo uulpheri. — lundinie. — geisorum. —

cap. 8. eadbald. — earconbrecto. — cuius filia earcongote. — in monasterio quod in regione francorum constructum est ab abbatisa nobilissima, vocabulo scira (stira) in loquo qui dicitur in brige. — in brige, et in cale, et in andilegum monasterio. — saethrith filia uxoris annae regis. — regis edilberc. — ex burc uxore earconbercti regis. — filiam earcongotam. — matertera — aedilberg. —

cap. 9. *oswald*. — *edui*ni peremptus fuerat in loco qui lingua anglorum nuncupatur *masefeldh*. —

cap. 11. *regina* — *ostryde* que erat filia fratris sui id est *osui*. — *monasterium* — nomine *beardaneu*. — *uiro* *aedilredo*. — *aedihild* soror virorum sanctorum *edilui*ni et *alduini*. — *monasterium* — *peartanea*. — de *osualdo*. —

cap. 12. *successor osui*.

cap. 13. *fresonum gentis archiepiscopus uilbrordum*. — *antistite uilfrido*.

cap. 14. *frater eius orsuu*. — *filio* — *olchfrido*. — *filio edualdo*. — *rex edilberc*. — *consortem regie dignitatis vocabulo osuini de stirpe regis edui*ni, hoc est *filium osrici*. — a loco qui vocatur *uilfaraesduun* id est *mons uilfari*. — *milite* — nomine *tondhere*. — *comitis hunualdi*. — *proditum eum osui*. — *prefectura suam ediluinum*. — in loco qui dicitur *ingetlingum*. — *rex osuini*. —

cap. 15. *filiam* — *eanfledam*. — *presbyter cynimund*.

cap. 17. *lindisparnensium*. — *successit* — *finan*. —

cap. 18. *post efpualdum repualdi successorem sigberch*. — *redualdi*. — *cognato suo ecgrice*. — *sigberecto*. — *rege ecgrice*. — *successor* — *anni filius eni*.

cap. 19. *sigberch*. — *sigberecto*. — *castro* — quod lingua anglorum *cnobheresburrug* id est *urbis* (1, *urbs*) *cnobhere* vocatur. — *rex* — *anna*. —

cap. 20. *fratri suo ultano et presbyteris gobbano et dicollo*. — *fratrem vocabulo ultanum*. — a *rege francorum bloduiu vel patricio hercunuldo*. — *idem hercunualdus*. — in *villa sua cui nomen est perona*. — de *provincia gyruiorum*. — *berech gisum*. — *defuncto ithamar*. — *pro eo dannanum*.

cap. 21. middilengli idem mediterranei angli sub p̄ncipe peada filio pendan regis. — osuiu postulans filiam eius alchfledam. — a filio regis osuiu nomine alchfrido. — cymburgam filiam pendan regis. — erant autem presbyteri cedd et adda et betti et diuma, quorum ultimus natione scottus ceteri fuere de anglis. attā autem erat frater uttan presbyteri. — mortem pendan regis. — in feppingun. — ceollach — de natione scottorum. insulam hii. — triumphare viro. — uulferi regis.

cap. 22. rex — sigberecth. — regi sigberecto. — rex sigberect. — lindisfaronensem. — in civitate, quæ lingua saxonum ythan caestyr vocatur, sed et in illa, quæ tilaburug. — paentæ amnis. — in ripia tamensis. — successit autem sigbercto in regno suidhelm filius sexbaldi, qui baptizatus est ab ipso cedde — in vico regio, qui dicitur rendlaesham, id est mansio rendili. — ediluald rex. — filius fanna regis. — oidiluald filius osualdi. — caelin virum. —

cap. 23. presbyterum — cynibillum, — monasterium quod nunc laestengaeu vocatur. — fratri — ceadda. — germani fratres cedd et cynibil, et caelin et ceadda. —

cap. 24. alchfrido filio. — filius eius eofrid — apud reginam cynuise obses tenebatur. filius — osualdi regis oidiluald. — edilheri frater anna regis. — prope fluuium uinsued. — filiam — aelfledam. — monasterium quod nuncupatur heruteu id est insula cervi. — hild abbatissa. — in loco qui dicitur streanaes halch. — mater — enflet. — lindisfororum. — cellach. — in monasterio quod dicitur in getlingun. — regina eanfled. — famulo trumhere. — pendan regis. — peada filio pendan regis. — fluuiio treante. — pendan regis. — duces — eafa et eadbrect. — uulfhere filio eiusdem pendan. — episcopum trumheri. —

secundum iaruman, tertium ceaddan, quartum wyafri-
dum. — rege uulfhere. —

cap. 25. eadberct. — ronan natione — scottus. —
regina eanfled. — colman. — alchridi. — alchfrid. —
uilfridum. — loco — in hrypum. — agilberctus. —
alchfridi — et uilfridi. — in monasterio quod dicitur
streanaes alch quod interpretatur sinus fari. — tanchild
abbatissa. — ced. agilberectus. — uilfrid. — uilfrid. —

cap. 26. tuda qui erat. — etata, qui — mailros. —
eata. —

cap. 27. in monasterio quod vocatur paegaolech. —
edilhun et egleberct. — finani et colmani episcoporum.
— ediluini viri. — iu monasterio quod lingua scottorum
rathmelsigi appellatur. — egberct. — ecgberct. —

cap. 28. alchfrid — uilfridum. — ceadda frater ceddi.
— laestingaeu. — eadhedum. ecgfrido hrypensis eccle-
siae. — uini episcopus. — excepto illo uine. — uilfrid. —

cap. 29. ecgberict. — uigardum. — uighar. —

cap. 30. suidelmum. — reges sigheri et sebbi. — regi
uulfhere. — rex uulferi. — iaruman episcopum — suc-
cessor trumheri. — cooperatur uebi.

Liber IV. index. uighard. — herutforda. — deposito
uinfrido saexuulf. — earconuald. — heddi. — cuiſchelm.
— gebmund. — uilfrid. — in campo haethfelda. —
aediltryd regina. — inter ecgfridum et aedilredum. —
hildae abbatissae. — coludane urbis. — ecgfridi et hlo-
theri. — cudbrext. — herebercto. —

cap. 1. uighard — raedfridum. — ebrini licentia. —
ad portum, cui nomen est quentauc. —

cap. 2. uilfrid. —

cap. 3. mortuo iarumanno. — quod est in lestingaeu.
— uilfrido. — rex uulferi. — in loco qui dicitur ad

barue id est ad nemus. — in loco licidfelt. — frater —
ouini. — cum regina aedyltryde. — monasterium — les-
tigaeu. — trumbrect. — patris egbrecti. — hygbald —
abbas. — egbrect. — cedda. — uymfridum. — uynfrid.

cap. 4. sermone scottico inisbofinde insola uitule albe
nuncupatur. — locum, qui lingua scottorum mageu
nominatur. —

cap. 5. loco — herutfrod. — uilfrid. — castelli can-
tuariorum quod dicitur hrofaes caestir. — uinfrid. —
fratre blothere. —

cap. 6. bisi-episcopus. — balduini. — a uynfrido. —
saexuulfum. — monasterii, quod dicitur medeshamsted
in regione gyruiorum. — uymfrid. — monasterium, quod
dicitur ad baruae. — sebbi et sigheri. — earconualdum
lundonia. — sororis — aedilburge. — in regione suder-
geona juxta fluvium tamensem in loco qui vocatur ce-
rotaesei id est cerothi insola. — in loco qui nuncupatur
in bericingun. —

cap. 8. puer — aesica. — quasi praesentem alloquens:
eadgyd! eadgyd! eadgyd! —

cap. 9. mater — aedilburug — soror — troctgyd. —
famula toragyd. — matre edilburge.

cap. 10. successit aedilburgi — hildilit. — [Hter be-
ginnt eine andere Hand, vielleicht schon vom Cap. 4 an,
welche den Unterschied zwischen d und d nicht mehr be-
obachtet.]

cap. 11. sebbi. — ualtheri, qui erchonualdo successer-
at. — monacho sighardo — fratre suefredo. —

cap. 12. leutherius. — agilberotus. — uini. — colnu-
alc. funotus haedda. — caeduala. — aedilred. — in
civitate hrofi cuichelmum. — gebmundum. — ecgfridum
— uuilfridum. — bossa — eata. — eadhaed. — egfrid.

fugato uulfhere. — secundum ediluini — eadgarum — cyniberctum. — eadhedum. — sexuulfum. — eadhed, bosa et eata. — trumberctum. — trumuini. — eadhedum. — edilred. — rhipensi ecolesie.

cap. 13. uilfrid. — edilualch. — rege uulfhere. — presbyteri eappa et padda et burghelm et oiddi. — regina eabae. — filia eanfrich fratris aeanheri. — quidam de natione scotterum, vocabulo dicul. — in loco qui vocatur besanhaam (corrigitt von späterer Hand: beesanhaam). — uilfrid. — aedilualch. — uilfrido. — vocabulo selaeseu, quod dicitur latine insula vituli marini. — egfridi. — antistes acta. — sacerdos — eappa. — presbyterum eapan. —

cap. 14. caedualla. — de regio genere geissorum. — regem edilualch. — ducibus — bercthuno et andhuno. — rex geissorum. — cedualla. — geissorum id est occidentalium saxonum. — caedualla. — bennuini. — hid-dila. — aruældi regis — cynibertc. — breudford id est vadum harundinis. — interposito pelago — quod vocatur soluente. — hostium fluminis homelea. —

cap. 15. rege humbronensium. — aedilredo. — ald-uulfo rege estranglorum. — hlothario. — loco qui saxo-nico vocabulo haethfeltri nominatur. —

cap. 16. ceolfrido. —

cap. 17. aegildridam — anne regis. — princeps australium gyruorum vocabulo contberct. — aebbae ab-batise. — in regione quæ vocatur elge. — soror saec-burg. — earconberct. — quæ lingua anglorum granta-caestir vocatur. — cynifrid. — elge provincia — a co-pia anguillarum, quæ in eisdem paludibus capiuntur, nomen accepit. —

cap. 18. aedilthryda nitet nostra quoque egregia (aſſo aedilthryd). —

cap. 19. ædilredum. — fluvium treanta. — aelbaini frater regis ecfridi. — soror osthrid rex edilredh. —

cap. 20. aelboini. — iuvenis — imma. — frater — tunna. — tunnacaestir. — fresco cuidam. — regem blotberi. — aedylthride reginæ. —

cap. 21. hild. — streanaesbalch. — eduni nepotis regis heririci. — in monasterio cale (in Gallien). — soror heresuid mater aldaulfi. — uiuri fluminis. — heruteu. — a famula heiu. — in civitatem calcariam, que a gente anglorum faelcaestir appellatur. — hild. — bosa, aetla, ofstfor, uilfrid. — dorcaestres. — hildixe abbatis. — ad provinciam huicciorum — rex osric. — antistes — bosel. — ædikredo per uilfridum. — tatfrid. — mater — bregusuid. — vir heriric. — rege cerdice. monasterium — haganos. — femina — begu. — abbatisa — frigid. — hild (corrigirt von späterer H. : hildrudam). —

cap. 22. cedmon. —

cap. 23. de genere scotorum adannanus vocabulo. — matri ebbe. — edgild (gleichzeitig cor. : edgilg). —

cap. 24. egfrid. — duce bercto. — cudberto. — eogberctum. — trumuini. — in monasterio aebercurnig. — streanaesalch. — uirgo albſled. matre enſlædæ. — aldfrid. — edric filius eogberti. — edric. — uictred. —

cap. 25. cudberctum. — tuidi fluminis. — præpositus boisil. — cudberct. —

cap. 26. fluvium alne in loco qui dicitur ad tuiſardi quod significat ad duplex vadum. —

cap. 27. presbyter — hereberct. — eadberct. —

cap. 29. badudeng frater. —

cap. 30. amnem dacor. — suidberct. —

Liber V. index. oidiluald. — berectuald. — uictberct. — uuilbrord in fresia. — socii heuualdi. — sinberct. — uuilbrord. — adamnano. — eadberctumet eallan. — ald-helmum. — dred, — offa. — ceolfrid. — hiienses monachi. —

cap. 1. cudbercto. — oidiluald. — hrypun. — guthfrid. — oidilualdo. — altfridi regis. —

cap. 2. bercthun diaconus. — monasterii, quod vocatur inderauuda id est in silva derorum (also; in Dera wuda). — tino amne. — dicitō gae, quod est lingua anglorum verbum adfirmandi et consentiendi. —

cap. 3. uetadun. — hereburg. — inburg — nomen virginis. —

cap. 4 comitis — qui vocabatur puch. —

cap. 5. comitis vocabulo addi. —

cap. 6. herebald. —

cap. 7. cædual armipotens liquit amore dei (für cae dualla). — quem nunc theodorum lingua pelarga uocat. — berctuald. — fluminis genlade rac uulfe nuncupatur. — regnantibus — uichtredo et suaebardo. — agadune metropolitano. — gebmundo. —

cap. 8. fresones, rugini, danai, hunni, antiqui saxones, boructuari, — sacerdotis boisili. — boisil. — hii in sula. — columcelle — uictberct. — regi rathbedo. —

cap. 10. uilbrord. — heuuald. — in hreno. — tilmon. — iuxta hrenum. —

cap. 11. suidberctum. — berctualdo. — suidberc. — gentem boructuarorum. — blithryde conjugē. — in insula quadam hreni, quae lingua illorum vocatur in litore. — uiltaburg id est oppidum uiltorum, lingua autem gallica traiectum vocatur. —

cap. 12. in regione — quæ vocatur in cuninlugun. — drythelmel —

cap. 13. temporibus coenredi qui post edilredum. — a pechelmo. —

cap. 15. adamnan presbyter, — aldfnidum. — in hii. — episcopus areuulfus. — alfrido regi. —

cap. 18. aldfnid rex. — osred puer. — heddi. — antistes pecthelm. aldhelmo. — fortheri. — eadberct. — quod dicitur selaeseu.

cap. 19. conred. — ceolredo filio edilredi. — ante — coninredum. — provincia, quæ vocatur in undalum. — monasterium, quod dicitur in hrypum. — reginam eanfledam. — regem erconberctum. — batthild regina. — stanford. — in hrypum. — agilbercto episcopo geuessorum. — quod est in luestingua. — rege — aldgislo. — uilbrod. — in maeldum civitate galliæ. — berctuald. — edilred. — regnante osredi. — fluvium nidd. — in provincia undalum. — cudbaldi abbatis. — in hrypum. — Uilfrid hic magnus requiescit corpore præsul. —

cap. 20. cantatorem — vocabulo maban. — bosa — episcopi. —

cap. 21. naitón rex pictorum. — uiuri amnis — amnem tina. — qui vocatur in gyrum. — regi naitano ceolfrid abbas. —

cap. 23. coinredo. — abbate duunchato. — uuictred filius. — aedilberctum, eadberctum et alricum. — alduulf berctualdo. — osrio rex. — tatuini. — monasterio, quod vocatur briuduun. — ingualdo — alduino licitfeldelsi et alduulfo. — aduulf. — inguald. — alberct et hadulac. — fortheri. — alduini. — ualchstod episcopus prouincie huicciorum. — cyniberct. — hymbre fluminis.

— regi aedilbaldo. — rex ceoluulf. — ediuald. — acca.
— pecthelm. —

cap. 24. a gotis fracta. — ida regnare coepit. — pug-
natum ad degsastane. — sabercto. — aedilberc. — ean-
fred. — rex eduini. — eduno rege. — eadbald. — osu-
ald. — middil englj sub principe peada. — earconberct.
— ecgberc. — ad herudforda. — edilredo. — edilred. —
eadbeth. — aelbuni. — haethfeldo. — in streanaes hele.
— hlothere rex ostryd. — berctred. — edilred. — coinredo.
conred. — ceolred. — ecgberct hiienses monachos baeda.
— ad uiuraemuda et in gyruum.

U n m e r k u n g.

Über die Heimath der Angelsachsen.

Ich habe aus Buch I. 15. eine längere Stelle oben ein-
gerückt. Die Handschrift hat zu diesem Kapitel ganz rich-
tig das Jahr CCCXLVIII (449), nicht 409, wie die
späteren Abschriften. Die Nachricht Baeda's verdient aber
einige Erläuterung. In den drei Riesen (naves longae)
stimmen Baeda, Ryniar (Rennius) und Gilbas überein,
ich glaube, daß jedes der drei Völker in einem Schiff
seine Überfahrt machte und anfänglich das Kriegsvolk aus
drei ziemlich gleichen Schaaren bestand, und die spätere
Ungleichheit der Volksmenge den nachherigen Ankömmlingen
zuzuschreiben ist. Es bleibt auch sonderbar, obgleich es zu-
fällig seyn kann (was indeß auch schwer zu beweisen ist),
daß jedes Volk sich in Britannien wieder in drei Provinzen,
oder wie es scheint Gauen, vertheilte: drei Jutenländer,
Kent, Whigt, und die Juten in Westsachsen; drei Sach-
sen, Ost-, West-, Süd-; drei Angeln, Ostangeln, Myrto

oder Mercia, (Mittelangeln) und Northumberland. Was die *ceteri Anglorum populi* seyn sollen, kann ich nicht errathen. Denn auf dem Festlande sind keine zurückgeblieben, wie die Alt-Futen und die Alt-Sachsen, sondern ihr altes Vaterland hatten sie ganz geräumt. Dies lag zwischen Futen und Sachsen, und hieß *Angulus*, was *Daeda* latinisirt hat, da er gleich darauf *manere desertus* konstruirt. Dadurch wird vieles klar:

1) daß *Angli* eine bloß geographische und keine genealogische Benennung sey, ihr Vaterland war Schleswig und ein Theil von Holstein, dieses Land hieß *Angul*, d. h. Winkel, Eck, Racken, also die aus dem Winkel oder Eck.

2) Warum aber Racken? dies deutet uns an, daß der Namen *Angul* schon ziemlich alt war, denn die Worte des Ptolemäus: *ἐπὶ τὸν ἀρχαῖον τῆς Κυβερνήτης Χερσονήσου Σαξόνες* sind doch schwerlich etwas anderes als eine Übersetzung von *Angul*.

3) *Rymiarw* sagt, Hengist sey aus der Insel *Dghgul* gekommen, das ist *Dngul*, und die Insel sind wol die nordfrisischen Eilande oder ein Mißverständnis von *Chersones*, Halbinsel. Der Namen zeigt aber eine Dialektverschiedenheit an, und es fragt sich, welche Mundart hat das kurze *a* vor den liquidis *m* und *n* in *o* verwandelt, die der Angeln oder der Sachsen?

4) Die Angeln wurden die Mehrzahl in Britannien und nahmen den größten Theil des Landes in Besitz, woher sich erklärt: a) daß der Namen der Angeln auf dem Festlande untergieng, jener der Sachsen und Futen aber blieb, dagegen Britannien *England* genannt wurde, und der Namen der beiden andern Völker der überwiegenden Nation weichen mußte. b) Dieses Übergewicht der Angeln zerstörte auch die ursprüngliche dreitheilige Landestheilung, denn sie

wurde zu klein und eng, und ist daraus wol Baeda's oetrique populi Anglorum zu erklären? Der Schriftsteller ist also sehr genau, da er das Ursprüngliche und Spätere zugleich bemerkt. c) Aus welchem Volke waren die Fürsten Hengist und Horsa? Nach der Stelle Baeda's muß man annehmen, daß sie Angeln waren. Ist das richtig, so muß man ferner zugeben, daß die Angeln das Hauptvolk bei der Eroberung waren und von den Sachsen und Juten nur freiwillige Abentheurer sich dem Zuge angeschlossen. Aus welchem Volke wird also Hengist seine Verstärkungen gezogen haben? Doch zunächst von den Angeln, und das bestätigt Baeda ebenfalls, wenn er sagt, daß die Landschaft Angul durch Auswanderung öde geworden sey.

5) Die Wälſchen nennen die Eroberer niemals Angeln, sondern Sachsen (Saesson). Das widerstreitet meiner Ansicht gar nicht. Die nächsten Nachbarn der Wälſchen waren die Westsachsen, darum haben sie die Eroberer überhaupt Sachsen genannt, grade so, wie die romanischen Gallier die Teutschen Allemands und die Niederländer Flammands heißen.

Ich habe diese Bemerkung für nöthig gehalten, weil die Geschichtschreiber die Stelle Baeda's nicht gehörig erläutern *).

*). Beiläufig. Grimm (Gram, II. 348) führt das gothische Wort *halsaggan* an als eine Ableitung. Ich bin auch für *halsaggan* und halte das Wort für ein Compositum. In meiner Mundart bedeutet die *ankel* den Theil des Nackens, wo die Haare des Hinterhauptes aufhören. Auch in andern Mundarten ist es gebräuchlich in anderer Form, z. B. *anko*. *Wachter* (s. v. *anko*) führt aus den irabianischen Glossen *hail-ancha* (*occipitium*) an, was auch wahrscheinlich *hals-ancha* ist und dem gothischen vollkommen entspricht. Dies müßte freilich als Compositum *hals-aggön* lauten, es steht aber — an, also vielleicht ein zweites Verberbniß?

II.

Proben unbekannter Mundarten.

Vorbemerkung.

Meine Absicht ist doppelt, Texte zu geben in Mundarten, worin entweder gar nichts oder sehr wenig gedruckt ist, und nur die Mundarten zu berücksichtigen, welche die niederländische Sprache im Süden und Osten begränzen. Es sind sämmtlich gemischte Dialekte, die ich nach der Mosel und Maas benenne, welche vorausgehen müssen, um die Eigenthümlichkeit des Rein-Niederländischen einzusehen.

Ich gebe alte und neue Stücke, in diesen haben mich Eingeborne, besonders Hr. Pergameni von Luxemburg freundlich unterstützt, indem sie mir die Parabel vom verlorenen Sohne frei, d. h. ganz nach der Darstellungsart ihres Dialekts übersetzten. Dergleichen Übertragungen stehen freilich den originellen Stücken nach, doch habe ich sie gewählt, weil Stalder für die Schweizermundarten dieselbe Parabel als Probe gegeben. Will man nämlich diese niederen Mundarten mit jenen hohen vergleichen, so leisten Texte von gleichem Inhalt gute Dienste.

Jedermann weiß, daß mit unsern Buchstaben die Aussprache der Dialekte nicht hinreichend dargestellt wird. Man muß sich auf mancherlei Art behelfen und so wünschenswerth es ist, eine allgemeine Schreibregel in dieser Hinsicht zu befolgen, so schien mir dieses doch schon in den wenigen Proben, die ich mittheile, unmöglich und ich sah mich gezwungen, fast jedem Dialekt seine besondere Schreibung zu geben, was ich jedesmal angezeigt habe. Aber einen Grundsatz habe ich angenommen, weil ich ihn für allgemein halte, nämlich diesen: da die Darstellung der Aussprache hier die Hauptsache ist, so darf die Schreibung nur in so fern dem Organismus der Sprache folgen, als er mit der Aussprache übereinstimmt. So ist z. B. in gejoht (für gejagt) das h als Zeichen des Gutturals organisch, ist aber stumm und nur Dehnzeichen, ich muß also gejöt schreiben, wodurch der Ursprung des Wortes freilich verdunkelt wird. Doch mußte ich hier und da eine Ausnahme gestatten, z. B. doch für Tag, um es vom Adverbium do zu unterscheiden. Aus demselben Grunde habe ich das Augment ge, wo es geschärft wird, che geschrieben.

Lange Vokale sind mit dem Accent bezeichnet. Der Gravis (˘) zeigt die Länge an, die durch Dehnung des Vokals oder durch Ausfall eines Consonants entstanden, der Circumflex (ˆ) die Länge der Contraction oder den Ausfall eines Vokales. Beispiele des Gravis im ersten Fall: wår, hõd, hålen, mol, im zweiten Fall: èsen, bàl, gesõt; das Circumflex: dël, sing, frà, hèm. Ist aber in der Aussprache für dergleichen Fälle die Länge verschwunden, so darf auch kein Accent mehr gesetzt werden. Dieß geschieht

1) durch die Inclination, gleichviel, ob das Wort zum vorigen oder folgenden gezogen wird; also schreibe ich emdł,

nicht êmol, obgleich dieses organisch richtiger ist als jenes; an e, nicht an ê (und er) für and hê; e mán, nicht ê mán.

2) Durch die Position, so steht engkt, singkt, zwingt für ein, sein, zwei, die Länge der Vokale in jenen Formen ist durch die Position zweifelhaft, die Aussprache gebraucht sie kurz. Bleibt aber die Aussprache gedehnt, so setze ich wieder den Accent, z. B. mængt, êng, für meint, ein.

3) In manchen einsylbigen Wörtern ist die Contraction durch die Aussprache verkürzt, z. B. op, drop, sie sind daher ohne Circumflex geschrieben.

Ein sogenanntes stummes e giebt es in diesen Mundarten nicht.

Meine Anwendung der Accente ist freilich für die Grammatik dieser Mundarten nicht hinreichend, besonders, weil der Gravis Verschiedenartiges zugleich bezeichnet. Ich habe daher auch den Acutus (´) beigezogen, und zwar nur für folgende Fälle, die in diesen Mundarten nicht oft vorkommen:

a) für die Contraction des alten uo oder ua in ó; z. B. bróder, dót, zó, gót, entstanden aus bruoder, tuot, zuo, guot.

b) für die Contraction des alten ia, io oder ie in é, z. B. dénst, entstanden aus dienst. Zuweilen wird ein leises i nachgehört, was ich î geschrieben habe.

c) für das lange a, welches in der Aussprache in o übergeht, z. B. jár, málen für-jahr, mahlen (pingere). Dieses á verwechselt die Mundart zu Echternach zuweilen mit dem langen ó, und spricht dagegen dieses wie á aus. Am schwersten ist die Aussprache des e richtig zu bezeichnen. Ich habe ein ê gebraucht für zwei Fälle:

1) hinter *Vo*kalen, um anzudeuten, daß es weder *stunin* noch Umlaut ist, sondern gesprochen wird.

2) Um den Mittelton zwischen dem kurzen *i* und *e* anzuzeigen. In den Luxemburger Mundarten sind die meisten kurzen *i* in diesen Mittelaut übergegangen, der kein deutliches *i*, auch kein deutliches *e* ist und sich nur hören läßt, z. B. *dränken*, *öch*, *wë* für *trinken*, *ich*, *wie*. In vielen andern Wörtern ist der Übergang in *e* schon völlig durchgeführt.

A. M o s e l m u n d a r t e n.

Was ich unter dieser Abtheilung gebe, sind Sprachproben aus dem teutschen Theile des Großherzogthums Luxemburg, die ich mir in Bezug auf das niederländische Sprachstudium gesammelt habe, dem sie als Einleitung dienen können.

1. L u x e m b u r g u n d d i e U m g e g e n d.

Die Mundart des folgenden Stückes herrscht in und um Luxemburg, Arlon, im Merscherthal und an der französischen Gränze. Ich verdanke die Probe H. Gloden aus Eich in Luxemburg.

a. *d-geschicht vum verluerne son.*

Et hât emol e mann zwê sinn,
de jöngste gong zom vueder hin.

„papp, söt-en¹⁾, gëf ons d-gut zo dolen!“
du dong de papp et one schèlen.

ne weneg dëg war d-gut zo geld,
de son verrëst an d-weide welt.

¹⁾ sagte er.

sei' gut war bal derdurch gekehert
durch dat schlecht liewen, wät-e fehert ¹⁾).

a' kurzer zeit war alles drob ²⁾;
du gong'n em rèscht sêng àen ³⁾ ob,
't-ass ⁴⁾ do eng hongersnòt enstànen,
och hien vun hunger gong zo schànen ⁵⁾).

du ass-en hin an hier gejòt,
an hoit e birger lang geplòt ⁶⁾,
dèn dèngt-en, noch vill langem bidden,
fir ob sêng'm landgut d-schwein ze hidden.

e war vun hunger ganz verstellt,
hätt gär sei' mòh ⁷⁾ matt fricht'n-erfòllt,
dè mir dem speckvéh gin ze friessen;
e war vun alle mensch vergiessen ⁸⁾).

o-émol kwom-t hem an de kapp ⁹⁾:
„wè vill dohlèn'r erhält mei' papp,
an ech muss hei vun hunger stierwen,
dat muss ech fir mèng schlechthèt ierwen.

zo mèngem vueder wöll ech gòn,
a papp, so werd-ech dann em sòn,
ech hu-mech ¹⁰⁾ widder gott versèndegt,
ech hu-mech widder dèch versèndegt.

ech sòn-em ¹¹⁾ och; mei' papp, ech sinn ¹²⁾
nèt wèrt dei' son genant ze gin ¹³⁾,

¹⁾ fùhet. ²⁾ drauf gegangen. ³⁾ erst seine Augen. ⁴⁾ es ist. ⁵⁾ Schanden. ⁶⁾ geplagt. ⁷⁾ Magen. ⁸⁾ die Endung — en in den Participien hört man nur hier und dort in der Stadt. Gl. ⁹⁾ Kopf. ¹⁰⁾ habe mich. ¹¹⁾ sage ihm. ¹²⁾ bin. ¹³⁾ geben, Umschreibung.

doblèner nämme' gleich bekuck-mech.“
e' mog ¹⁾ sech ob de wèh no'm hèmech ²⁾).

vu weidem huet de papp he-g'sin,
a' seher rant-en ob-en hin,
sein hèrz gòf ³⁾ wèch, a' voll erbarmen
hie kist-en, schloss-en a' sèng armen.

do fong de son-em un ⁴⁾ ze sòn ⁵⁾:
'ch hu sinn ⁶⁾ gènd gott an dèch gedòn,
ech sèn ⁷⁾ nèt wèrt dei' son ze hèschen,
verzeih mer papp, verzeih mer kwèschen ⁸⁾).

du sòt de papp zo sèngem kniecht:
dàt schènste kléd macht schnell geriecht,
am fanger muss-e rènk hem blénken,
dir muust hem òch nei schóng urénken ⁹⁾).

t-mescht(kalle¹⁰) huel¹¹) a' schlyecht geschwèn¹²),
a' lòst mer ¹³) iessen, lèschteg ¹⁴) sèn,
denn dèt mei' kant ¹⁵) war dòd, verluerèn,
well ass et rem ¹⁶) fond, nei gebueren.

an du war frèd am ganzen haus,
den ælste son, de war 'eraus
ob-t feld, do kwom-en hèm geillen ¹⁷)
an hebert ¹⁸) alles danz'n a' spillen.

du ròf-en ¹⁹) è' vun d'n arbèchs leit,
a fròt-e ²⁰) schnäl, wàt dàt bedeit.

¹⁾ machte. ²⁾ nach der Heimath. ³⁾ gab, für wurde. ⁴⁾ an. ⁵⁾ sagen. ⁶⁾ Sünde. ⁷⁾ bin. ⁸⁾ Fehler. ⁹⁾ anreihen, anziehen. ¹⁰⁾ Raft-Kalb. ¹¹⁾ holt. ¹²⁾ geschwind. ¹³⁾ wir, für uns. ¹⁴⁾ lustig. ¹⁵⁾ Kind. ¹⁶⁾ herum, wieder. ¹⁷⁾ geeilt. ¹⁸⁾ hört. ¹⁹⁾ rief er. ²⁰⁾ fragte ihn.

„dei' bruder ass erem vum wandlen“
so sòt de kniecht, 'n ¹⁾ ass dirr wë schanlen ²⁾.

an iewel ³⁾ war dei' papp so froh,
dat hien-e g'sond erem gesòh ⁴⁾,
e sòt, so huet et hem gefälen ⁵⁾
t-mescht-kallew muss de kapp duerbälen.

du wollt' den ⁶⁾ hei nèt hém mè gòn
vu' göft ⁷⁾; do lös de papp he fròn ⁸⁾
wofir-n nèt kwem, a lös he bidden.
du huet de son-e so beschidden:

„gelt, lang hun ech der trei gedängt,
nu g'seit mer, wàt et mech gedängt,
da hues mer nèt emòl e bock gin,
fir dat ech könt mat frönne' ⁹⁾ froh sin.

dei' son, den all dei' gut verschluppt ¹⁰⁾,
mat schlechte fräleit ¹¹⁾ huet verjuppt ¹²⁾,
de kömbt erem, de muss mer uechten ¹³⁾,
e kallew muss mer fir-e schluechten.“

du huet de papp zo him gesòt:
mei son, dàt ass onrecht geklòt,
t-huet kèmol eppes ¹⁴⁾ dech schenebert ¹⁵⁾,
wàt meint ass, huet och dir gehebert.

du muss et selver à'-gesin ¹⁶⁾
mer mussen dach wuel frülech sin,
denn det mei' kant war död, verlueren,
well ass et rem fond, nei gebueren.

¹⁾ er. ²⁾ Schindeln. ³⁾ boch. ⁴⁾ sah, besser gesög. ⁵⁾ gefallen, gewöhnlicher gefall. ⁶⁾ bieser. ⁷⁾ Gift, Bohn. ⁸⁾ fragen. ⁹⁾ Freunden. ¹⁰⁾ vertuppen. ¹¹⁾ Weibseuten. ¹²⁾ verschwelgt. ¹³⁾ achten. ¹⁴⁾ et was. ¹⁵⁾ genirt. ¹⁶⁾ einsehen.

b. D-bauren ann der ribott¹⁾.

e lidchen zum blannen²⁾ Theis senger³⁾ fidel.

Gegend um Luxemburg.

Den heer⁴⁾ verbid ons wein ze drénken, meyna!⁵⁾
an hien⁶⁾ daet selver naischt⁷⁾ we pénken⁸⁾, meya!
as dann de wein fer hien eleng⁹⁾?
do as sei' bauch nach¹⁰⁾ vil ze kleng¹¹⁾.
meya! meyna! meya!

gott huot ons d-vréd jo nèt verbuoden, m.
e' gliessen¹²⁾ kann ons dach naischt schuoden¹³⁾ m.
a kukt mer och ze deif¹⁴⁾ an d-krou¹⁵⁾
dat mecht ons d-himmels-dir net zou.
meya, meyna, meya.

wat mengt der¹⁶⁾ noper¹⁷⁾, gin-m'r-eng huolen¹⁸⁾? m.
den hergott kan ons d-klo¹⁹⁾ besuolen, m.
mer gin net hém, bäs dat mer kan
eng buklebons²⁰⁾ iver-t aner mán²¹⁾.
meya, meyna, meya!

¹⁾ Zeché. ²⁾ blinden. ³⁾ Matthäus, es war ein blinder Stiebler der Gegend. ⁴⁾ Pfarrer. ⁵⁾ ein negativer Ausruf, etwa: ei was t⁶⁾ er. ⁷⁾ nichts. ⁸⁾ anstoßen mit dem Glase. ⁹⁾ allein. ¹⁰⁾ noch. ¹¹⁾ Klein. ¹²⁾ Gläschen. ¹³⁾ schaben. ¹⁴⁾ tief. ¹⁵⁾ Krug. ¹⁶⁾ meint ihr. ¹⁷⁾ Nachbar. ¹⁸⁾ gehen wir einen (Krug Wein) zu holen. ¹⁹⁾ Zeché. ²⁰⁾ Wurzelbaum. ²¹⁾ machen.

2. Mundart im Sauerthal.

Die folgende Probe bezieht sich auf das Sauerthal bis Moestroff, und auf das Alzettethal bis nach Mersch. Sie ist nach dem Dialekt zu Bettendorf von H. Joh. Frommes aufgezeichnet, und enthält die Parabel vom verlorenen Sohne, nach Luk. 15. v. 11 — 33.

Es hād emol e mād zwing sin, de jingsten hōd zu sēngem pap gesōt: „pap, cheff mer mēng dēl vom goud, wat mer zōkönt;“ an du hōd de pap en 't goud gedēld. Ettlich doh dernoh hōd de jingsten op chebōndelt an e as an engkt frimd land weit e wegg gezūgen an do hōd en singkt goud lidderich dropchemacht. wi en nu alles verdoen hād, du as eng grus deierigt an 't land kom, wo e wār, an du hōd hēn ōch uchefāngen māngel zu ledden. Nun ass e bāl hei-hin bāl dohin gāngen, an endlech hōd e bei ēngem von dem land uchehālen für dēnst, dēn hōd en op sein haff gedoen für d-schwein zu hōden; do hett e gerr sei bouch mat de grōtzen gefōllt, de d-schwein chefrōes hun, aver 't hōd emōl kēn'm se chin.

Du as et en achāngen an en hōd gesōt: „watt der dohlinger hun a mēngem vattesch-haus vōllich brud z'ēsen, an ōch mōs hei nach vun hunger verschmougten, ōch wōll mōch ophewen an zu mēngem pap choen an zu em soen: pap, ōch hu cheint öser harrgot a cheint dōch gefōlt, ōch verdōnen nu nōt mī dingkt kant che-nant zu chin. hāl mōch nōmen wi ēn vun dēngen doh-linger. H'n hōt sōch op gemācht an 'n as zu sēngem pap gāngen, vu fern hōt sei' pap e chesōhen an 't ass em zier ze herze gāngen, en ass zu em gelāf en hōt e lōf gedrōckt a cheköst. Du hōt de sonn chesōt: „ōch hu cheint öser harrhot a cheint dōch chefōhlt, ōch

verdönen nu net mi dei son chenant ze chin. „De papp öwel hõt zu sängen knöchte chesõt: „brengt den allerbesten iwerrack erbei, zöl em en un, dõt em e ranck an de fänger a chõt em schouen an d-fös. hoelt dät chemäst kälk erbei, a schloecht et, mer wöllen löstech sön, wel dè mei sonn hei war dud an en as erem löwlich chin, e war verloer, an en as erem fond chin.“ an du hun se d-moltzech uchehängen.

Dèn ölsten ewel war gråd du op em föld. wi. en nu z'röck kom as, a nõt weit mi vum haus war, hõt e gespills a gesprinks gehurt. du hõt en e vun de knöchten gerouf, an en hõt en ouschefrögt, wat dät bisch; dèn hõt em gesõt: „dei bróder as erem kom an dei' pap hõt t-chemäst kälk schlouchte chelös, wél 'en e chesond erem krit hõt.“ Du as en zarnech chin an en hõt nõt wöllen erachòn. de pap as ousgängen an en hõt uchehålen, e soll dach erachòn. hèn ewel hõt sängem pap zer antwort chin: „gesei so vill jår dönen öch der, an öch hu nach kæ's dei wöll iwertröden an du hõt mir nach nõt èmòl e bock chin, dat öch möch mat mängen frënnen hät können löstich mächen, an eloh dè dei sonn erem kom as, de singt gót mat schlechte fráledden dropchemächt hõt, eloh hõt d-him t-chemäst kälk schloujten chelös.“ De pap ewel hõt zu sängem sona chesõt: mel löve sonn, du bass allzeit bei mer, alles wat mingkt ass, ass och dingkt, t-chebürt söch dach frù a lösstech ze sön, well dei' brauder hei war dud, an en e lét erem, floer war en, an en as erem fond chin.

3. Mundart der Stadt Diefird.

Mitgeteilt von Hrn. R. Frommes.

Glëichniss vùn d'm verlòrnen sòn.

"I war emòl e pap, dèn hāt zwīn sīn, de jingsten dervùn sòt zum voder: „geff mer mēng dæl vùn mēngem gót, ass wi se mer zó kēnt.“ de pap durch de frechbæt vùn sengem sòn gestutzt, hõt se sech drem rappen gelòs. Etlich tåg noh der dælunc ruf de jingsten all seng miwelen ze sūmen an e gung an engt anert land, wū e gemenkt hõt bēsser ze sēne. dō bröcht-en seng mēt'len dān durch verschwenderei drop. Nohdem dat meīn góden käreisgen alles lidderlich drop gekleckt an durch d-peif gejogt hāt, entstung eng grusz hungersnòt an dem land, de mengem góden schluckert d-fell dān òch ganz zesumen gerampelt hett, wann nèt èn sech senger erbärmt an em seng hārd schweīn ungeboden hett. E wir gerren matt dēnen zò desch gāgen, dō em vùn sengem hār ùnvertrout waren, wann mer en nemmen derzó gelos hett, affer nēn. Endlich gungen mengem armen trup d-āen iwer an e sot bei sech sēlwer: „wivil dohlēner hunn bei mengem pap brūd am iwerflóss, an ech móss schier eleih vùn hunger verschmouchten; ech hēwen mech op, ech gēn zó mengem voder, an ech sohen zó em: pap ùn gott an ùn dir hunn ech meh versündigt, ech sēnn nèt mi wīrdig, dein son genannt ze ginn, behandel mech nemmen ass wi èn dennger dohlēner.“

E sū bāl ass en dē wirder ousgesprach hāt, 'sprung en op an en luf noh sengem hēmicht. Wi de pap en vūn weitem gesēn hot kommen, luf em eng schüdrig wāl iwert herz, e sprung em entgēn, ful em èm den

balz an en hot sech meit ùn em gekesst. De son fung matt dèn wirdor ùn: „voder, gott an deck hunn ech beleidigt, daz de mech fortùn nach dein son solls nennen, kann ech nèt mi verlängen.“ Nohdem dat de pap gesèn hot, dat sengkt herz nach eppes vùn sengem geblet behàlen hât, beful en sengen deiner em den bêsten iwerrack ze brengen, em en ùn ze zèhen, em æn rank an de fanger ze stèchen an en gót ze schósiren. dôrop befol de voder sengen knèchten dat bêst kalf ze stèchen, dat s-am stâl hâten, dat se sech dach emol sollen erlestigen können, „weil mein son, dèn fir mech dückt war, errem fir mech lêft, dèn fir mech eso lang verlör war, an dèn ech nun op ænmol errem an mengen armen gesèn. erfræt ech an seid lestig.“

Sein älsten son war demols gerad op dem feld. bei seiner rückreise noh sengem vodershous hirt en op ænmol mùsick an danz. erschbrèckt iwert dè frim ereigeniss ruf en æn vun sengen knèchten zó sech, frot en, wât dat dèt bedeien? den déner guf em gleich zur antwort: „dein bróder ass errem an dein pap ass doriwer an e sù eng fræd geróden, dat en eis gleich befèl ginn hòt, dat bêst kalf ze packen.“ Dù ass dèn älsten an e sù eng busigt geróden, dat en emol nèt an-t hous mi wolt gòn, bis dat de voder e sèlwer sèchen komm ass. e guf sengem voder stronzig beschæd: „kuck emol hei! eloh hunn ech der schuns e sù vil jâr gedént, ech hunn deng befèler kænmol iwèrtrèden, an du hos mer nach nèt emol æn bock ginn, dat ech mech mat mengen frennen lestig gemacht hett. nùn ewel dat dein jingsten son, dèn all sengkt vermègen mat hurerei verschwendt hot; zereck komm ass, dèst-de gleich dat fètst kalf schlohechten, daz d-am stâl hos.“ dù red de pap e sù zó

em: „lèwen son, du bass allzeit bei mir, wat meaght ass, dät ass òch dengkt; et ass dach wol em sech ze erfrähen, andèm dat dein bróder, den duckt war, errem lèft, jòh dèn verlor war, sech errem fond hòt.“

4. Mundart der Stadt Eßternach.

'T wår e mán, den håt zwí sinn. de jingsten dervon sòt zó seim pap: „gett mer mein eerfdæl!“ du dælt dån òch de pap sein vermeigen inner s-ous. iwer e por dà (ober noh e por dèen) räft de jingste von sich zusomen, an e gät e wèg an e weit lant, do hot he sei geitchen den aublick dropp gemàcht. elei enstòng en grusz hongersnutt an dem lant, an du fong hùn òch allt on schlecht ze lèwen. zum lèzten as hen am lant erim geläft, an hen hot sich bei æn verdangt fer um d-schwein ze heiden. dò hot e monigmòl gèren mat de schwaime gèfreesz, ewel nimmesch hot hem eppes dervo gèen.

Du kòm e zó sich an e sòt: „elo hòt mai pap e suvil dohlinner am kòst, an eich mous elei von hunger stèrwen. je ich ginn hèm an dà sán ich: „pap, ich bá mich a gott an an der wilt versinnigt, -ich sei nit mei wårt, daz du mich dei kand nèns, hál mich ewi æ van deinen dohlinner.“ Du màcht hen sich opp d-ræs, sei pap gesag e va weiten kommen a va lauter erbar-men as e gint e geläft en as em um den hals gefäl an en hat geküst Du sat de jong ze seim vader: a gott an an der wilt han ich mich versinnigt an ich sein nit mi wårt, dein kand ze hæschen.“ De pap sòt aver du zó seine knèchten: „gitt a bringt dat best klæd heran dat em et an, stègt em e rank an da fanger an doet em schóen an d-feis; halt eis mastkalw aus dem stål a schlagt et, dà mer willen es æs recht de gouten an

döen, dan elei mei son war dut an as erem lëwig gëën, e war verlör an mer han-en erem fond.“

Den èlste son war erous opp d-fëld an wi en hamest kam, du hirt en se spillen an dänzen am haus, du froug-en æ von de bedeinten, wät am haus ze donn wär? Du söt em de, dat sei brouder erem kam wär, an dat de pap t-mäst-kalev hæet lasen schlagten. Opp æmol gaf den bisz an e wolt nit an gon. du kam de pap erous an en hat gesat; e soll doch mat a gon. dè sot ewel: „kuck, eich sein ewel e su vil jóer bei der, an ich han kæ's de kap gebäl, an du has mer nach nit emol e bock gëën fer mich mat meinen frennen löstig ze mächen, elb as aver dein son erëm kom, den sein èrfdæl mat liderlich dropp gekëërt hat, dan list du eis mäst-kallev schlagten.“ de pap sot aver zó em: „mei leiwen sonn, dou bas jo immer bei mier, an alles wat eich han, däs jo óch deir, nou lass mer es löstig mächen, dan dein brouder wär dut an en as erem lëwig, e wär verlör, a mer han-en erem fond.“

5. Mundart im Rosenthal.

Diese Mundart herrscht auf dem ganzen linken Ufer der luxemburgischen Gränze von Rodemacher bis Wasserbillig. Mitgetheilt von H. Lorenz.

De berlurne sön.

'T hāt æs e mann zwī sinn, de jengschte vun hinnen ass zou seim vuëder gängen an en huët zou em gesot: „papp, göt m'r d'n dæl, dè m'r zoukönnat vun isem gut.“ dou huët de papp sei bermigen änner se berdælt. Nät lank durnoh huët de jengschte son all sein sächen ze summe geholt, an en ass weit ewëg an e frimmland

gezuggen; de huët en alles, wät en hät, mat seini lid-
d'rege liäwen geropgemät.

Wä en duè alles beschwenat hät, duè ass en grüs
hongersnüt an däm land entstanen an hen óch huët
ugefängen nüt ze leiden. an duè ass hie an hir gerant
an en huët sech em birger aus däm land opgehängen,
dän huët en op sai landgüt geschöckt fir sein schwein
ze hiden. Gär hatt-en do sai moh gefüllt mat dä spei-
sen, dä d-schwein gefrès hun, iwel t-huët kē mäsich
him eppes gē. Elai huët en sech erkräit an bei sech
selwer gesot: „wä vil dohliner hu bei meim vuëder brut
z'aessen am iwerflóss, an ech muss hei nõch vun hon-
ger sterwen. ja, zou meim papp wäl ech gon an zou
em sòn: „papp, gint gott an gint éoh hun ech gefóhlt;
ech sin nät mä wert, ære soan ze hæschen, hält nöm-
men, ass wä æ vun æren dohliner.“ gāngs huët en sech
opgehuëwen, an en ass zou seim papp gāngen. scho vu
weidem huët sai papp en erbläkscht an t-herz ass em
däck gin vun erbarmen, en ass op hen zou geláf, him
em d'n hals gefäl an en huët e gekäsch.

Duè huët de son zou em gesot: „papp, gint gott an
gint äech hun ech mech versännegt, ech sin nät mä
wert, dat ech ære sòn genant gin.“ Jewel de papp huët
zou seine kniäte gesot: „brängt de bäschte rook hier
an dät em en ún, stächt em e rānk an d-fānger an gāt
em schou an d-fis. hollt t-māstkalf herbäi, a stächt et,
m'r wöllen äissen a frou sin, eweil mei sòn elai woar
düt an e liäft nās, e woar berlur an e huët sech erām
fond.“ Duëh hun s'ugefängen sech löschteg ze mächen.

Sein älschte son woar grad op-m feld. wä en duëh
erām an noh bei t-hous ass komm, huët-e spillen an
danzan gehouert; en huët æ vun de kniäten zou sech

geruf an noh gefret, wät dat soll bedeuten? dän huët sou em gesot: „däi bruder ass erräm kom an däi papp huët em t-maaschkalf schlouëten gelòs, dat en hen gesond eröm huët krèt.“

Duëh ass dè bis gin an en huët nät wöllen agòn. De papp ass selwer bei en erous gängen an en huët e gebäden. awer hen huët soim papp esou geännefert: „dò gesäit an t-iewel, ech hun äich schonn sou vil joar gedint an noch kës sren beföhl iwertrüden an d'r huët m'r nòch nät emòl e bock gin, dat ech hätt können löschtæg sin mat meine frönnen, elo iewel dat sren anere son kom ass, dèn sèr bermigen mat d'n houëren beziärt huët, huët d'r him t-maschkalf schluechte gelòs.“ „Mei liwe son, huët de papp duëh zou em gesot, dau bass allzeit bei m'r, an alles, wät mein ass, ass dein, t-müs an dach frou sin an sech fräd undün, dat däi bruder elei dùt woar an e-liäft näs, he woar berlur an e huët sech eröm fund.“

B. Mundarten an der Niedermaas.

Diese Mundarten werden im Süden, etwa $1\frac{1}{2}$ Stunden oberhalb Maestricht, vom Wallonischen abgeschnitten und haben nur auf den übrigen Gränzen Übergänge in andere teutsche Mundarten. Von den rein-niederländischen unterscheiden sie sich leicht durch ihre hohen Formen, aber schwer ist die Gränzlinie zwischen den Maas- und Niederrhein-Dialekten zu ziehen, weil es fast nur auf das Mehr oder Weniger ihrer hohen Formen ankommt. Ich bescheide mich daher, Stücke, deren Heimath ich nicht genau kenne, sey es durch ausdrückliche Angabe, sey es durch Vergleichung, überhaupt niederrheinische zu nennen. Dahin gehört

namentlich das Rosarium manusc., welches Hasselt in seiner Ausgabe Kilian's so oft anführt *). Es ist wahrscheinlich aus dem niederrheinischen Gelbern, und darf für die rein-niederländische Sprache nicht als Quelle betrachtet werden.

1. Leben Christi in der Mundart von Duren.

Die Hs. dieses Werkes, 4° Nro. 92. Pap., gehört jetzt in die Stadtbibliothek zu Namur, wohin sie aus dem Kloster Wenau gekommen. Die Endanzeige lautet: in den jaren ons heren 1470 op sent Severyns dach is dyt boech gendicht ind gescreven durch suster Gertgen Kon (?) van Duren, woenende zo Wenauwen. Da Heimat und Dialekt dieses Buches offenbar an die Niedermaas gehört, so habe ich den Anfang zur Probe ausgehoben, weil er mir selbständiger bearbeitet schien als der Context, der viele wörtliche Übersetzungen enthält.

Dat leuen ons heren Jesu Christi sal der sonder in groysser begerden hauen umb vil sachen wyl. zo dem ersten vmb vergyffens synre sonden. want, als der sonder ordel gyfft ouer sich seluer ouermytz biget, ind sich seluer wroicht, in he rechtuerdicheit doit ouermytz annemynge wylliger penytencien ind sorchueldich myt onsem heren wandelt, ind in synre gedencknisse sich oeuet na der maneren vurgeschreuen: so wyrt he groys ind vyl gereynget van oureynicheit der sonden, want got, de em anhenget, is eyn verzerende vuyr reynmachen van sonden, zo dem anderen mael van synre verlichtingen. want onse here, den he in dem hertzen

*) B. zu den Wörtern: arbeidig, barmen, bedrogen, boete, dragt, erkauwen, gaerdenier, galgen u. s. w.

heyt, eyn licht is, luchden in die dusternyse, van wylchen licht der sonder verlicht wyrt ind leyrt syn leuen tzo setzen na rechter ordanancien tzo gode ind zo den hemelschen dyngen, tzo sich seluer ind tzo synen euenen kyrsten ind tzo den ertzen dingen. zo dem dierden mael umb gracie tzo verkrygen, die dem sonder seir noytorfflich synt in desem daele der onselicheit, wylche gracia Christus die fonteyn is, der garden ind eyn putz is der leuendicher wasser, die he tzo geuen pleit den sonder, die em anhangent. zo dem veirden mael vmb weder macheinge der degelycher velle, van wylchen ons here allewege ontlest die gene, die em anhangent. als vurgeschreuen steit: „macht eynen metaelen serpent ind setz den vur eyn tzeychen, so we geslagen is ind den an sut, de sal leuen.“ zo dem v mael vmb soissicheit ind begerlichen smache, den dergene smacht, der dit leuen in eym haet; gelich als geschreuen stat in dem pselter: „smacht ind seit, dat der here sois is.“ ind up eyn ander stat soet (sic): „dyn name ind dyn gedencnisse sint in begerden mynre selen.“ zo dem seiden mael vmb tzo verkrygen bekentenysse der vederlicher mogenheit, die man alleyn verkrygen mach ouermitz Christus, als geschreuen staet: „neyman in bekeynt den vader dan der son, in dem it der son wylt offenbaren.“ zo dem seuende mael vmb eynen sicheren vysganck van deser werelt. der sonder, der getruwe geworden is, de degelichs Christum yntfenget in die herberge syns hertzen, ind em eyn bed mit blome bereit ouermitz soesse gedanken, de sal weder na desem leuen soeslichen yntfangen werden van eme, up dat he alwege in ewicheit myt em sy, also als he gewonlichen was in begerden.

2. Mundart des Ländchens Kessel.

Diese kleine Landschaft liegt oberhalb Venloo am linken Maasufer, worin das Dorf Kessel der Hauptort ist. Ich verdanke die Mittheilung Hrn. A. Peeters aus Grubbenvorst in Limburg, der mir auch grammatische Bemerkungen dazu gegeben, die hier im Auszuge mit den meinigen folgen.

a. grammatische Bemerkungen.

Es lassen sich nicht alle Vokale dieser Mundart mit unsern Buchstaben treffend bezeichnen. Die Regeln der Vokalaussprache sind etwa diese:

a ist das helle teutsche a wie in Vater.

ā hingegen ist das dunkle a, das in o übergeht, wie im englischen call, walk, law, was die Schweden mit

o schreiben, und das etwa wie das o in gestohlen lautet.

ä der Umlaut wird dunkel, fast wie ein geschlossenes e gesprochen. Dagegen hat

e den hellen Laut, den man in der hochteutschen Schriftsprache dem ä gibt.

è ist zu sprechen wie io, so daß auf dem i der Nachdruck bleibt und das e leise und flüchtig nachgehört wird. Diese Aussprache ist der des englischen ee ähnlich und in ganz Südniederland gemein.

ei sind zwei bestimmt geschiedene Laute, daher auch immer ei geschrieben ist, um es mit dem hochteutschen ei nicht zu verwechseln.

Das kurze i hat eine Aussprache, die dem e sich nähert, besonders vor Gutturalen.

Das lange ò läßt ebenfalls ein flüchtiges e nachhören, so daß die Aussprache etwa der Bezeichnung oo nachkommt. ou ist dem teutschen ou gleich.

« ebenfalls, dagegen

ú (das kurze) ist mehr abgestoßen und geht in o über, etwa wie im englischen but, much, oder im holländischen lucht.

i, welches die Holländer ij, die Brabantier y schreiben lautet in der Aussprache bald i bald aufgelöst ei, dieß besonders in einsylbigen Wörtern bei, hei, oder in Compositis mit einsylbigen Wörtern, vreiheit. In diesen Fällen ist es ei geschrieben.

à ist die Contraktion des teutschen au, z. B. haus, hâu.

ò ist die Contraktion des teutschen äu, z. B. hóm, löpen. Die Niederländer schreiben dafür gewöhnlich oo.

d zwischen zwei Vokalen fällt häufig aus, und wird mit j ersetzt: statt gude, guje, statt kwade, kwaje. Ein Gesetz, was auch in den andern niederländischen Dialekten und in den celtischen Sprachen herrscht.

sch, st, sp werden nicht mit dem vollen Zischlaut, wie im Teutschen gesprochen, sondern das s behält seinen eigenthümlichen Sauselaut.

g ist ein weiches ch.

Der Plural wird durch — en, — s oder Umlaut gebildet, sòn, sün; vót, vüt; pót, püt. In vielen Wörtern wird er gar nicht angedeutet. Das Pronomen possessivum lautet also:

s. mine son, min dogter mi kint.

pl. min sün, min dogters, min kinders. Das masc. lautet aber zuweilen mi statt mine, so heißt es immer mi vader nicht mine.

b. De parabel van de verlore sòn.

En hei sprák : ein mensch had twé sün, en de jongste van hen sprák tege si vader : „gêf mich vader het deil

van het gót, dat mich gehört.“ en hei deelde hún het gót. En nèt lang dárop pakde de jongste son alles bei ein en trok wit eweg in e vremd land, en dá makde hei al sí geld op dór e pläserig leven. As hei nou sí geld opgemaakt had, kwam ene grote hongersnod dor t-selve gansche land, en hei begos nod te lijen. en hei ging en hing sich an enen bürger van t-selve land, de stúrde hem op het velt, om de verkes te hújen. Engär had hei dá sinen búk mit säud gevúllt, welke de verkes vreten, már nêmes gaf s'em. en dá ging hei in sich en sprák: „wi veel daghúrders häd mí vader, di brod in overvloed hebben en ik verderf in honger; ik wil mich vortmaken en ná mí vader gán en em sekken: „vader, 'k heb gesundigd tege den hemel en vor u, en bin van nou af an nèt meer wärd, dat ik u son heit, mak me gelijk an eine van uw daghúrders.“

En hei makde sich vort, en kwam bei sí vader. as hei nog wit van het hús af wár, säg-'em sí vader en had metlijen met-'em, lép-'em tege en vél-'em um den hals en kúd-em. Már de son sprák tot-tem vader: „ik gesundigd tegen den hemel en vor u en ben van nou af an nèt meer wärd, dat ik u son heit.“

Már de vader sprák tegen sin knégt: „bringt 't-beste kleid herút en trekt et 'em an en geeft-em einen ring an sin hand en schön an sîn vüt; en brengt e gemast kalf bei en slagt et, laten wei aten en vrolik sin. dan dese mine son wár dod en is wér levendig geworden, hee wár verloren en is wér gevongen woren.“ en sei begosten vrolik te sin.

Már de alste son was op het veld en as hei kort bei sin hús kwam, hurde hei het singen en t-dansen, en

rép tot sinen van de knegs en vragde, wat dat wár. dá evel sät-em: „u bror is gekomen en u vader hüt ä gemast kalf geslagt, om dat hei-em gesond wér hüt.“ Dá word hei kwáden woi nèt binne gân, en dárop ging si vader hüten en versocht-em van binnen te komen. hei evel antworde en sprák tege si vader, „súch, so yeel jár dén ik n, en heb u gebod nog noit overtrejen en gei hebt mei noit enen buck gegeven, op dat ik met min vrénden vrolik kos sin, már nou, dá dese di son gekomen is, dá si geld met hóren opgemaakt hüt, heb-g-em ä gemast kalf geslagt.“ Hei evel sät tegen-em: „mine son, dou bis altòs be mich en al wat min is, is ók din, dou soist evel vrolik en vergenugd sin, dan dese dim bror wár dod en is wér levendig geworen, hei wár verloren en is wér gevongen.“

3. L e b e n s r e g e l n.

Die Heimath dieses Stückes ist mir nicht bekannt, der Anblick aber zeigt, daß es zu den Mundarten zwischen Niedermaas und Niederrhein gehört. Ich fand es in einem Buche und setze es der Schrift nach ins 16te Jahrhundert. Seiner auffallenden Formen wegen hab' ich es buchstäblich aufgenommen.

Als du geys, suych vur dych; as du sprechs, so bedenck dich. Vluych quaide gesellschoff; neyt en bericht me dan dyr bevolen ys. Goyden luyden bys heymlich; als idt dyr wayll geyt, so bys messich, als idt dyr oewel geyt, so bys geduldich. Entegen den hoeverdigen bys oytmodich, entegen den tzornygen bys lydelich; den gecken sal-tu verdragen, den wysen sal-tu hoeren, dem alden sal-tu swygen. Dyne wandelongk sall saifftmodich syn. So wayr du neyt gewynnen en kans, dae

en verluys neyt; dem du neyt geven en wylt, dem en nem neyt; wait du neyt besseren en waitt, dat en verarger neyt; up wen du neyt gutz sagen en wyls, up den en rede geyn quayt; wait dich neyt an en geyt, daemyt en bekummer dich neyt. Dyn hertz sall up in got gericht syn, dyn begeronge ind synne sal-tu up trecken in got ind zo hemelsschen dyngen. All vergencliche dynges saltu upgen ind oytmoyt plegen. Haystu dyt an dyr, sso kanstu alre meyster kunst.

Dese tzelff stücke

brengent der werelt ungelucke.

aylder ayn wyssheyt, wyssheyt ayn wercke, hoeverdye ayn rychdoem, rychdoem ayn ere, edell ayn guyt, herschoep ayn lant, volk an tzucht, stede ayn recht, gewailt ayn gnade, joecht ayn vorcht, vrouwen an schemde, geystlicheyt ayn vrede.

Mennich uff den andern sprecht,
bedecht' der, wes em gebrecht,
ind wait em vartzyden were geschiet
hey swege stille ind spreche neyt.

So we dey kunst erwerven kunde
dat hey syn naberen helde zo frunde
ind syn tunge kunde gepramen
der kunst dorfft hey sich neyt schamen.

III.

Zur Geschichte und Kritik der angelsächsischen Gesetze.

Es ist keineswegs meine Absicht, das angelsächsische Recht als solches zu erläutern, denn das würde nicht hierher gehören, sondern den Text als Sprachdenkmal einer Kritik zu unterwerfen und seine Entstehung geschichtlich nachzuweisen. Diese Forschungen mögen auf die Betrachtung der Gesetze selbst einigen Einfluß haben und würden in diesem Falle von größerem Nutzen seyn. Ich wollte nur mit einem Beispiele zeigen, was noch für den Text jener Gesetze zu thun sey, ehe man ihn als eine lautere Quelle benutzen könne.

Erster Abschnitt.

U n t e r s u c h u n g.

Es beschränkt sich diese Untersuchung dem Gegenstande nach auf angelsächsisches Kirchenrecht, und die Grundlagen, worauf sie ruht, sind die *leges Anglo-saxonum* nach der Ausgabe von Wilkins (London 1721 fol.) so wie seine

Concilia Magnæ Britanniae tom. I. (London 1737. fol.)
Dieses Werk macht für meine Untersuchung jenes fast entscheidend, weil die Kirchengesetze in den Concilien wieder abgedruckt sind. Für mich kommen in Betracht das *pœnitentiale Egberti archiep. Eboracensis*, die *canones editi sub Eadgario rege*, und der *modus pœnitendi*, der auch unter Eadgar vorgeschrieben wurde. Das *pœnitentiale* über die Unordnung Egberts ist nach einer einzigen Hs. von Cambridge abgedruckt, für die *canones Eadgari* hatte Wilkins eine Hs. von Cambridge, für den *modus pœnitendi* haben Wilkins und Johnson ebenfalls nur eine und zwar mangelhafte Hs. aufgefunden.

Hiernach bestimmt sich der Werth der Brüsseler Hs. No. 300 in 4^o, welche das vierte Buch Egberts und den *modus pœnitendi* enthält. Diese Hs. ist nur noch ein großes Bruchstück, indem fast kein Werk darin vollständig ist, weil durchgehends einzelne Blätter und ganze Lagen fehlen. Aber alles, was noch darin vorhanden, ist von Angelsachsen geschrieben. Die Hs. war in Quaternen gelegt, der dritte hat die Zahl IIII., es fehlt der erste Quatern oder 8 Blätter vom Anfang, und die Hs. beginnt mit dem 6 Kap. einer Ordensregel und geht ohne Unterbrechung bis Kap. 84 fort, welches das Werk schließt: *explicit liber canonicæ regulæ*. Darauf folgen Augustin's *Soliloquia* von derselben Hand, vollständig. Darauf Augustinus *de purgatorio*, von der nämlichen Hand, aus dem Anfang des 9ten Jahrh. Nun folgt ein ziemlich großes Werk: *incipiunt capitula, capitalia crimina*, von älterer Hand aus der ersten Hälfte des 8ten Jahrhunderts. Die Vorrede ist angelsächsisch glossirt aus gleicher Zeit. Ende besetzt. Von anderer Hand folgt nun der *ordo confessionis S. Hieronymi* oder der sogenannte *modus pœnitendi*, nur 8

Blätter, am Ende defekt. Darauf ein angelsächsisches Bruchstück aus dem 11ten Jahrh. und endlich das vierte Buch der Bußordnung Egberts, vollständig. Einige lateinische Vorschriften, die fast ganz verblieben sind, schließen abgebrochen die Handschrift.

Wilkins begnügte sich mit treuem Abdruck seiner Hs. und namentlich hat er diese kirchlichen Vorschriften Egberts und Edgars ohne allen Commentar gegeben. Dennoch ist es der Mühe werth, diese Gesetze zu erläutern, nicht nur wegen ihrer Entstehung, sondern auch wegen ihrem langen Einfluß auf das angelsächsische Volk. Ich fange von dem jüngsten Gesetze an und gehe rückwärts auf die Quellen.

I. Beichtordnung (modus poenitendi) unter dem König Edgar.

In der Brüsseler Hs. heißt sie ordo confessionis und zwar S. Hieronymi. Von diesem unterschobenen Werke wird unten die Rede seyn. Wilkins hat diese Quelle nicht gekannt. Vergleicht man Wilkins Text und den meinigen, so ergeben sich folgende Resultate:

1) Wilkin's Text ist an einigen Stellen bedeutend interpolirt. Man sehe unter Beichtordnung II. § 3. wo, statt der Aufzählung der verschiedenen Verhältnisse der Beichtenden, sieben fremdartige Artikel eingeschoben sind; ferner V. § 8. wo Wilkins Text den einfachen Satz unterschreibt. VI. § 10. wieder ein Zusatz. VII. § 1. ist die Strafe des Diacons geschärft, wie sich auch daraus ergibt, daß unsere Hs. hier auf V. § 1. zurückweist, und deshalb den Artikel abbricht. VII., 2. ist das Wort *agenno* ein gehaltloser Zusatz. VIII., 5. diesen Artikel hat Wilkins zweimal § 33. 34. Das erstemal ist er jedoch offenkundig

bare Interpolation. Ich will nicht alle einzelnen Fälle wiederholen, sie sind unter dem Texte bemerkt.

2) Die Lücke im lateinischen Eingang, die W. nach seiner Hs. für groß hielt, ist klein und unbedeutend.

3) Was aber W. mit keinem Worte bemerkt und was so sehr Beachtung verdient, ist die Thatsache, daß Cadgars Beichtordnung größtentheils aus dem Pœnitentiale des Erzbischofs Egbert von York genommen ist. Es wird dadurch noch mehr wahrscheinlich, daß jene Beichtordnung durch Einfluß des bigotten Erzbischofs Dunstan von Canterbury entstanden sey. Warum aber nennt keine Hs. den Egbert als Quelle? Weil er nicht ganz die Quelle war. Der Eingang der Ordnung bis No. III. ist eigenthümlich abgefaßt und unterscheidet sich deutlich von den kurzen Sätzen der Egbertischen Artikel. Es auch sind No. X. XI. XIII. bis zu Ende nicht aus Egbert genommen, sondern eigenthümlich und durch ihre ausführliche, ja zuweilen rhetorische Abfassung von dem übrigen Texte leicht zu unterscheiden. Ich habe bei jedem einzelnen Artikel die betreffenden Stellen im Egbert nachgewiesen und vereinige hier die Ergebnisse dieser Vergleichung.

a) Das Werk des Egbert und Hieronymus sind nahe verwandt und dieses älter. Da die Hs. den Hieronymus ausdrücklich nennt, so sollte man natürlich annehmen, daß die einzelnen Artikel auch zunächst aus ihm entlehnt seyen, was aber nicht der Fall ist. Denn die Beichtordnung nimmt nicht nur die Worte des Textes sondern auch die Folge der Artikel aus Egbert. Hätte sich die Beichtordnung wirklich nur an den Hieronymus gehalten, so müßte sie doch eine eigene Übersetzung und die Artikelfolge des Hieronymus aufweisen, dem ist aber nicht so, mithin war Egbert für den mittleren Theil des Textes die nächste Quelle. Mit

dieser Quelle ist aber der Verfasser der Beichtordnung sehr frei und willkürlich umgegangen, denn

b) die aus Egbert entlehnten Artikel sind meist abgekürzt, nicht nur, daß die Abfassung mit Beibehaltung des Wesentlichen ein Auszug ist, sondern auch, daß der Text in einzelnen Worten verstümmelt und verkehrt wurde. Dieß möchte noch hingehen, wenn nicht größere Veränderungen statt gefunden hätten, diese sind

c) daß die Buße des Bischofs in der Regel ausgelassen wurde, was um so auffallender ist, da die übrigen Priester nach ihrer Abstufung jedesmal aufgeführt sind. Einem Manne wie Dunstan mochte es anstößig seyn, den Bischof an der Spitze des Mordes, der Unzucht oder anderer Verbrechen zu sehen, er ließ ihn weg, und verfälschte dadurch die Egbertischen Artikel auf gewaltsame Weise, z. B. VIII. § 3. Aber auch in andern Fällen hat die Beichtordnung wesentliche Punkte im Egbert übergangen, man sehe VIII, 6. 7. und andere hinzugesetzt. V, 8.

d) Mit dieser milden Rücksicht auf den Bischof steht die Strafschärfung im Widerspruch, die durch die ganze Beichtordnung bemerkbar ist. Fast jedem Artikel ist die ewige Buße oder Reue beigefügt, was sich bei Egbert nicht so findet, die Kirchenbuße ist oft um ein Jahr geschärft (IV, 2. 6. XII.) und das kirchliche Begräbniß für gewisse Verbrecher untersagt (VI, 7.).

II. Egberts Bußordnung (pœnitentiale).

Egbert war Erzbischof zu York von 731 bis gegen 767. Sein Hauptwerk ist das Pœnitentiale, das man lange Zeit für verloren glaubte, weil man es nur in Auszügen und Bruchstücken kannte, bis Willkins dasselbe angelsächsisch und lateinisch in seinen Concilien herausgab. Die vielfältigen

Auszüge sind ebenfalls Beweise für das Ansehen des Werkes bei der angelsächsischen Geistlichkeit, nicht seiner Neuheit wegen, denn mehre Bischöfe gaben Bußordnungen für ihre Diöcesen, wie z. B. Theodor von Canterbury, sondern wol hauptsächlich wegen seiner Vollständigkeit. Es bestand ursprünglich aus vier Büchern; so noch jetzt, aber das erste hat einen Anhang von 15 Artikeln, welchen man zuweilen als zweites Buch anführt. Das vierte Buch ist nach seinem Titel gleichsam das Register der drei andern, eine Wiederholung in kurzen Artikeln. Von diesen Bemerkungen kommt man zu folgenden Schlüssen:

1) Man könnte das vierte Buch für eine jüngere Arbeit halten. Ich kann nur beweisen, daß es im 10. Jahrh. schon vorhanden war, weil in Eadgars Weichordnung (von No. VII an) viele Artikel aus diesem vierten Buch entlehnt sind. Betrachtet man aber den Schluß dieses Buches, bei Wilkins, so stimmt er durch seine Ausführlichkeit mit der Anlage im Eingang nicht überein. Die Art. 57 bis 60, S. 140 — 142. scheinen ein fremdartiges Stück zu seyn und mit Art. 61. S. 142 ein neuer Auszug der Bußordnung zu beginnen, worin sich einzelne Artikel jedoch mit veränderter Strafe wiederholen (z. B. Art. 8 und S. 142 unten.).

2) Vergleicht man damit unsern Text, so wird die Abweichung noch viel größer. Denn hier geht erstens die kurze Abfassung bis ans Ende, allein vom Art. 70 (Wilks. 57.) beginnt die Abweichung, denn dieser Art. ist kürzer als bei Wilkins, auch fehlt unserer Hs. aus den zwei folgenden Artikeln grade das Geldwesen der Kirchenbuße. Diese Verwandlung der Buße in Geld war also nicht in allen Hs. und mag eine spätere Ausbildung seyn, um so mehr, weil sie in dem Original, das Egbert zu Grund legte,

nicht steht. Das Folgende von den 12 Mitteln der Sündenvergebung hat unsere Hs. wieder (Art. 71 — 83.), es sind aber auch keine Geldmittel und standen bereits im Original. Von dem ganzen Art. 60 bei W. ist in der Brüsseler Hs. keine Spur. Dagegen fehlt bei W., was unser Text Art. 84 — 123 enthält, von Art. 124 an treffen zuweilen einzelne Paragraphen mit Ws. letztem Art. (61) zusammen, wie ich das bei jeder Stelle bemerkt, aber so, daß die Ordnung in beiden Texten durchaus verschieden und der unsrige viel vollständiger ist. Läßt man die zwei verdächtigen Art. 58 und 60 und zum Theil Art. 57. 59 bei W. außer Acht, so ist der Text nach der Brüsseler Hs. beinahe doppelt so stark als bei Wilkins. Mit der Ganzheit des vierten Buches steht es also sehr ungewiß, weil die Vollständigkeit dieser Auszüge nicht einmal durch Vergleichung mit Comin's Bußordnung bewiesen werden.

3) Ich habe bei den einzelnen Art. des vierten Buches nachgewiesen, aus welchen Stellen der vorhergehenden Bücher sie genommen sind. Das konnte ich aber nicht überall thun, denn das vierte Buch enthält viele Artikel, die in den andern nicht vorkommen. Es ist also kein bloßes Register, was es seiner Bestimmung nach seyn sollte, sondern ein integrierender Theil des Textes selbst. Da die Hs. die drei ersten Bücher nicht enthielt (denn die erste Seite ist mit einem späieren Stücke beschrieben und auf der zweiten oder innern beginnt das vierte Buch) so sind zwei Fälle möglich, entweder betrachtete der Schreiber dieß Buch als den Kern des ganzen Werkes, oder diente es als Ergänzung zur Edgarischen Beichtordnung, die vorausgeht.

4) Bruchstücke des zweiten Buches hat Labbé aus einer Orfordrer Hs. in seinen Concilien bekannt gemacht, jedoch

nur lateinisch *). Wilkins sagt davon kein Wort, obgleich die Sache eine Erörterung verdient, denn diese Artikel bei Rabbe kommen in Wilkins Texte gar nicht vor: Sind sie von Egbert oder nicht? Sie betreffen nur die Geistlichkeit und taugen mehr in eine Ordensregel als in ein Pönitential, auch fehlen darin die gewöhnlichen und bestimmten Bußen durch Fasten, so daß ich geneigt bin, diese Artikel für fremdartig zu halten, um so mehr, da ich sie auch in Egbert's Quelle nicht finde.

5) Die Vergleichung beider Texte gibt folgendes Resultat: der Wilkins'sche Text, auch wo er mit unserem übereinstimmt, ist sehr oft kürzer, nicht nur um einzelne Worte und Sätze, sondern auch um ganze Artikel. Das Mehr unsers Textes besteht in genauer Bestimmung der Fasten und Buße, (§ 2. 17. 58.) im Zusatz der ewigen Reue, (§ 3. 7.) in Aufzählung der einzelnen Fälle, die bei W. nur überhaupt angedeutet sind, (§ 10 — 12. 24.) in strengerer Bezeichnung der Begriffe (§ 9. 17. 40. 68. 73. 76.) in nothwendiger Ergänzung der Sätze, die aus Fahrlässigkeit der Hs. bei W. defekt sind (§ 21. 23. 28. 33. 34. 36. 38. 46. 69. 77.), in eingeschobenen Artikeln, welche die Reihenfolge bei W. unterbrechen (§ 24. 45. 50 — 52.).

Das alles führt zur Vermuthung, daß der Text unserer Hs. eine besondere Recension erfahren. Die Veranlassung ist schwer auszumitteln. Darf man nach obigen Bemerkungen annehmen, daß dieses vierte Buch als Supplement zu Eadgars Beichtordnung betrachtet wurde, so lag der Gedanke nah, dieß Supplement durch eine neue Durchsicht des Egbert'schen Werkes möglichst vollständig zu machen, woraus auch die große Abweichung dieses Textes von dem

*) In der Ausgabe von Coleti, ss. concilia, tom. VIII. p. 350 — 52. Es sind 35 Artikel.

bei W. erklärlich würde. Doch auch ohne diese Annahme wird man zu folgendem Hauptresultate geführt, daß nämlich:

6) das Egbertische Werk bei W. nicht mehr vollständig ist. Die Beschaffenheit des vierten Buches nach unserm Texte setzt nothwendig einen reicheren Inhalt der übrigen Bücher voraus, als sie jezo noch darbieten. Und abgesehen davon ist auch Egberts Quelle, das Pönitential Comins, ungleich vollständiger als Egberts Werk. Er ist dem Comin in vielen Kleinigkeiten gefolgt, es wäre sonderbar, wenn er bedeutende Punkte seines Originals übergangen hätte. Diese Nachweisung der irischen Quelle hat unter andern auch für die Würdigung der angelsächsischen Kirchengesetze ihre Wichtigkeit. Wenn man von den vielen unnatürlichen Lastern, die in jenen Gesetzen verboten werden, auf den Grad der Sittlichkeit unter den Angelsachsen schließen will, so ist das in so fern unrichtig, als diese Gesetze in Irland entstanden und auf die Sachsen übertragen sind *). Die Geschichte des römischen und französischen Rechts beweist, daß Gesetze von einem Volke auf ein anderes, das keineswegs dieselben Verhältnisse hat, übertragen werden. Egbert folgte dem Irländer, wahrscheinlich, weil er bei den Angelsachsen dergleichen Verordnungen noch nicht vorfand. Ob die strafbaren Fälle sämmtlich und oft bei den Angelsachsen vorgekommen, kann man nicht beweisen. Darauf allein aber würde sich ein Urtheil über die Sittlichkeit des Volkes gründen können.

III. Comin's Bußordnung.

Da Egbert dieses Werk seiner Schrift zum Grund gelegt

*) Vgl. Phillips angelsächf. Rechtsgeschichte S. 239. Note 623.

hat, so muß ich es auch berühren, um so mehr, weil sein Verfasser so wenig außer Irland bekannt ist.

Es gab sieben irische Mönche im 7. Jahrh., welche den Namen Comin führten, worunter jedoch Comin der Lange (Cummin oder Cuimmin foda) der berühmteste und einflußreichste gewesen, von welchem vielleicht jenes Pœnitentiale herrührt*). Was ich über ihn gefunden ist folgendes. In dem Naoimh seanchuss Andán (Andans Genealogie der Heiligen), Strophe 233 (Brüsseler Hf. No. 719. fol. 18 b.) wird er angeführt:

Cummin foda fa fear caidh,

(Comin der Lange war ein heiliger Mann). Dazu bemerkt der Scholiast: comarba Brénainn Clúana-searta, agus an 12 do november a féil (ein Nachfolger Brendans zu Cluanseart, und den 12. Nov. ist sein Festtag). Zu diesem Tage hat richtig das Martyrologium Dungallense (Brüss. Hf. No. 96.) die Angabe, Cuimmin foda, mac Fiachna, epscop Clúana searta Brénain (Comin der Lange, Sohn des Königs Fiachna, Bischof zu Cluanseart, das Brendan gestiftet hat). Hierauf folgt sein Geschlechtsregister, was uns hier nichts angeht. Die Annales Dungallenses und Roscreenses (Brüss. Hf. 172.) geben übereinstimmend an, daß Comin im Jahr 588 geboren und 72 Jahre alt 661 gestorben sey. Dieß Todesjahr steht auch im Martyrologium Dungallense, hiernach wäre er 590 geboren und die Angaben bei Ellies du Pin zu berichtigen. Ein ausführliches Leben des Mannes (beatha Coimin foda) steht in der Brüsseler Hf. No. 675. fol. 48 a. fg. Im Festgedichte des Aenguss (eine Art christlicher fasti) kommt er unter dem 12

*) Nouvelle bibliothèque des auteurs ecclésiastiques par Ellies du Pin. tom. V. p. 27.

Nov. auch vor (Brüss. Hs. No. 98) so wie auch in andern irischen Martyrologien. Seine Bußordnung habe ich jedoch in den irischen Hs. zu Brüssel nicht gefunden.

Dieses Buch *de poenitentiarum mensura* hat zuerst P. Fleming nach einer S. Galler Hs. bekannt gemacht und scheint keine andere gekannt zu haben *). Sie ist aber an vielen Stellen defekt, und die Vergleichen mit der Brüsseler Hs. zeigt, daß sie nur ein Auszug der Cominischen Bußordnung sey. Denn jener Traktat *de capitalibus criminibus* in der Brüss. Hs. No. 300., den ich oben berührte, ist die vollständige Bußordnung Comins, die, mit Ausnahme des fehlenden Schlusses, viel ausführlicher ist, als Flemings Ausgabe, welche nur 14 Kapitel enthält, indeß die Hs. schon 38 aufweist. Der Anfang dieses Traktats findet sich auch in der Hs. der Columbanischen Werke zu Bobio (Ellies du Pia p. 19.). Die Brüsseler ist von zwei Händen aus dem 8. Jahrh., die erste geht bis cap. 22., und soweit sind auch die Kapitelzahlen gleichzeitig beige geschrieben, die folgenden haben nur Überschriften ohne Zählung.

Die Vergleichen zeigt auf den ersten Blick, daß Egberts Werk fast nur eine wörtliche Übersetzung dieser lateinischen Bußordnung sey. Noch mehr würde sich dieß herausstellen, wenn der lateinische Text nach der Brüss. Hs. gedruckt wäre. Auf diese bei den betreffenden Artikeln zu verweisen, habe ich für unnöthig gehalten, weil ja die wenigsten Leser die Hs. einsehen können, sondern ich habe nur bei den einzelnen Artikeln den Text nach Flemings Ausgabe verglichen und bin zu folgenden Resultaten gekommen.

*) Ein Wiederabdruck steht in der *maxima bibliotheca patrum* tom. XII. p. 42 sqq. edit. Lugd.

1) Im Egbert sind die Strafansätze häufig verändert, theils die Bußzeit verlängert, theils Fasten beigefügt, im Ganzen geschärft. Es würde für dieses Werk zu weitläufig seyn, wenn ich die Untersuchung im Einzelnen darlegen wollte.

2) Die meisten Artikel, welche ich in den drei ersten Büchern Egberts nicht finden konnte, habe ich in dem lateinischen Texte nachweisen können. Z. B. Nro. 4 — 6. 8. 19. 20. 22. 29. 36. 40 — 44 und viele andere. Dieß berechtigt schon zu der Annahme, daß die übrigen Artikel, die in dem lateinischen Texte fehlen, doch ebenfalls diese Quelle haben und im ausführlichen Texte sich finden werden.

3) Das lateinische Werk ist sichtbar eine Compilation, ich erkläre auch daraus die theilweisen Wiederholungen derselben Sätze oft mit oft ohne Veränderung. Z. B. cap. II. init. wird von der Hurerei des Bischofs gehandelt, und auf derselben Seite unten kommt derselbe Gegenstand noch einmal vor. Aus dieser Beschaffenheit des lateinischen Textes werden wol auch die Wiederholungen im Angelsächsischen zu erklären seyn.

4) Bei mehreren Sünden ist die Ablegung der Waffen für die weltlichen Freien als Buße vorgeschrieben und auch dem Könige einige Befugniß gegeben, die fernere Strafe zu bestimmen (Nro. 157. 158. 169. 218.). Beides möchte man als teutsche Einwirkung gelten lassen, und doch kommt beides schon im lateinischen Texte vor, und Fleming bemerkt zu der Stelle (cap. VI.), wo der König erwähnt ist, daß diese Bestimmung aus den irischen *breatha neimheadh* (Landrechten) genommen sey. Zwar findet sich diese Stelle nicht im Angelsächsischen, wol aber die andern, welche doch schon beweisen, daß durch Egberts

Werk Sätze und Ansichten des irischen Volksrechtes auf die Angelsachsen übertragen wurden.

IV, Columban's Bußordnung.

Ich muß auch von diesem Werke reden, und mit mehr Recht als vom vorigen. Man kennt nur davon 42 Artikel, welche Fleming aus einer Hs. von Bobio unter dem Titel: *de poenitentiarum mensura taxanda* herausgegeben. Er bemerkt dabei, daß Comin oft wörtlich mit Columban übereinstimme, was auch der Leser bei jenen Artikeln sieht, wo ich beide citirt habe (z. B. Nro. 5. 6. 8. 20. 22. 29 u. s. w.) Diese Gleichstellen führen zu der Behauptung, daß Comin die Bußordnung Columban's benützt hat. Ja es wird sehr zweifelhaft, ob das Pœnitentiale, das Comin's Namen trägt, wirklich von ihm sey, oder nicht vielmehr von Columban selbst. Denn mit Sicherheit läßt sich nach der S. Galler Hs. dem Comin nichts zuschreiben als die Vorrede, worin von den 12 Mitteln der Sündenvergebung gehandelt wird. Auf diesen schwachen Grund hin hat Fleming den Comin für den Verfasser des ganzen Werkes gehalten. Ich gebe dagegen zu bedenken: 1) daß man von Comin gar nicht weiß, ob er außer jener Vorrede noch etwas Lateinisches geschrieben; von Columban ist aber das gewiß. 2) die Hss. des Werkes finden sich da, wo Columban gewesen ist, zu S. Gallen und Bobio. 3) Columban ist 51-Jahre vor Comin gestorben. 4) Sein Ansehen und Einfluß war viel größer als Comin's, um als Muster zu dienen. 5) Columban's Werk, wie es in der Ausgabe vorliegt, ist so zerstückelt und fragmentarisch, besonders im Anfang, daß man die Vermuthung nicht abweisen kann, es müsse vollständiger gewesen seyn, um dem Zwecke des Verfassers zu genügen. Es ist dieß vielleicht derselbe Fall

mit Columban's Ordensregel, welche in der nämlichen Brüss. Hs. No. 300. viel vollständiger sich findet als in der Ausgabe. Geht aus all dem hervor, daß diese Bußordnung wahrscheinlich das Werk Columban's sey, so ist sie etwas früher zu setzen, denn er starb schon 615. als Abt zu Bobio in der Lombardei. Das Resultat dieser Untersuchung genügt aber nicht, denn streng genommen kann man nur behaupten, daß die Bußordnung einen Columban zum Verfasser hat, aber welchen? das ist die weitere Frage. Dieser hat geschrieben einen Commentar über die Psalmen, sodann multa alia, quae vel ad cantum sunt digna, vel ad docendum utilia, condidit dicta *). Das sind also seine lateinischen Gedichte und seine Regel und institutiones, denn seine Briefe werden besonders erwähnt (cap. 29.), aber sein poenitentiale nirgends. Dieses Werk war damals von Wichtigkeit. Dieß beweist die Brüss. Hs. des 8ten Jahrh., die in England geschrieben wurde. Dort hatte jedoch dieser Columban keineswegs das Ansehen, daß man seine Ordnung als Muster oder Vorschrift hätte annehmen können. Er wird von den Iren kaum erwähnt **). Man hat angemerkt, daß der Verfasser der Bußordnung die Berechnung des Osterfestes verdammt, die nicht mit der römischen Kirche stimmt. Dieser Columban hatte aber nicht nöthig, die irische Osterfeier auf dem Festlande zu verdammen.

*) So sagt sein Zeitgenosse Jonas in vita S. Columbani cap. 2. bei Surius de prob. SS. vitis V. p. 469. Nov.

**) Das Martyrolog von Donegal (Brüss. Hs. 96) sagt nur zum 21. Nov. Columban abh ro Bhúi is in Eattáil (Col. Abt von Bobio im Land Italien), und dieselben Worte wiederholt der Schoiaß zum gereinigten Martyrolog in No. 98. Im Festkalender des Aenguss kommt er gar nicht vor.

Es giebt allerdings einen andern Columba, der auf den Britischen Inseln einen eben so großen Einfluß gehabt, wie sein älterer Zeitgenosse Benedictus in Italien und dem übrigen Festlande. Es ist Colum-cille, der Abt. von Hi, geb. 7. Dec. 520, gest. 597 oder 98, der mit Patricius und Brigitta das Kleeblatt der drei größten Schutzheiligen Irlands ausmacht*). Er hat viel geschrieben, eine Barbenordnung wird ihm beigelegt, irische Gedichte von ihm enthalten die Brüss. Hss., aber kein Leben, und seine lateinischen Biographen bemerken nur seine Wunder, keineswegs seine Schriften. Hier begegnet uns abermals ein Cumin, der ein Leben des Heiligen geschrieben, und die Anspielungen auf das irische Königs- und Landrecht in der Bußordnung konnten sehr wohl den Colum-cille zum Verfasser haben, der selbst vom königlichen Geschlechte war, und sich jedenfalls eher in Irland zu Hause, als in Luxeuil, S. Gallen und Bobio. Alles erklärt sich genügend, wenn wir den Colum-cille als Verfasser der Bußordnung annehmen. Sein Ansehen war bei den Angelfachsen schon unter Beda so groß, daß es gar nicht zu wundern, wenn Egbert das Werk des Columba seiner Arbeit zu Grund gelegt hat. Die Abweichung der Osterfeier erklärt sich nun leicht, denn Colum-cille hatte viel damit zu thun, es wird wahrscheinlich, daß derselbe Cumin, welcher das Leben des Heiligen geschrieben, auch die Vorrede zu seinem Pönitential gemacht, es begreift sich, warum wir aus England eine so vollständige Hs. dieses Werkes haben, warum die Klöster Columtans nur Fragmente desselben aufweisen, welche

*) Colum-cille, die Taube der Höhle oder Zelle, latinisirt Columba und Columbanus. Sein Leben in den actis SS. Bolland. Junii tom. II. p. 180 ff.

wahrscheinlich auf einem Auszug beruhen, den Columban mit nach Frankreich und Italien genommen. Da er zufällig einen ähnlichen Namen wie der Verfasser hatte, so war die Verwechslung beider so leicht, daß in der Unkenntniß jener Zeiten Columban wol für den Verfasser des Werkes genommen werden konnte. Damit war jedoch das Schicksal dieses Buches nicht geschlossen, sondern es wurde zuletzt noch dem h. Hieronymus zugeschrieben, worüber einige Bemerkungen nöthig sind*).

V. Des Hieronymus Bußordnung.

Diese sogenannten canones pœnitentiales hat Martianay mit Recht zu den unterschobenen Werken des Hieronymus gezählt und aus einer Hs. des 13. Jahrh., die nach St. André bei Avignon gehörte, aber ohne weitere Bemerkungen abdrucken lassen**). Die Hs. war am Ende besetzt, und der Herausgeber hat sich begnügt, einige Schreibfeh-

*) Das märtyrol. Dungal, ad d. 9. Junii sagt vom Columba: Columcille mac Felim (l. Feidlimid) abb manach ndubh an Doire Cholaimchille agus in Hi in Albain (Col. Sohn des Felimid, Abt der schwarzen Mönche zu Dore, das er selbst gestiftet, und zu Hi in Schottland). Die Triade, die ich oben anführte, ist aus derselben Quelle, denn es heißt bei der Übersetzung seines Leibes von Hi nach Irland, daß er gelegt werden in aon tumba la naomh Patruicc agus la naomh Brigitt in Dún-Da-leathglas in Ultoibh ar is iadain ina ttriúr tri hard-patrúin na hErin: Patruicc, Coluimcille agus Brigitt (in ein Grab mit dem h. Patricius und der h. Brigitta zu Down-Patrik in Ulster, weil diese die drei Hauptpatronen von Irland sind, nämlich Patrik, Columcille und Brigitt.)

***) S. Hieronymi opera, ed. Martianay, tom. V. p. 5 — 10. Paris 1707, fol.

ter zu verbessern, wogegen viele störende Interpunctionen stehen geblieben. Die genauere Durchsicht des Werkes hat mich folgendes gelehrt.

1) Diese Bußordnung und jene des Comin sind ein und dasselbe Werk, und unterscheiden sich nur in folgenden Stücken:

a. Die Hs. von Avignon hat keine Vorrede.

b. Ihre Kapiteleintheilung ist anders, und die einzelnen Artikel haben eine andere Folge.

c. Die Strafansätze sind in den Zahlen manchmal verschieden, theils geschärft, theils verringert.

d. Es kommen Artikel vor, die im Comin fehlen, was aber dieser Hs. gefehlt hat, läßt sich aus ihrer Beschaffenheit nicht mehr abnehmen. Im Übrigen aber ist Inhalt und Abfassung mit Comin so völlig gleich, daß die Identität beider Werke gar nicht zu verkennen, und ich für unnöthig gehalten, bei den einzelnen Artikeln des Egbertischen Textes auf den Hieronymus zu verweisen, denn wo ich den Comin angeführt, da kann man auch den Hieronymus hinzusetzen.

2) Die Brüsseler Hs. schreibt aber den *ordo confessionis* dem Hieronymus zu, was in so fern falsch ist, als dieser *ordo* keineswegs genau dem unterschobenen Hieronymus folgt. Dieser beginnt wie Comin mit der Bökerei der Geistlichen und Laien, der *ordo confessionis* aber mit einer ausführlichen Anleitung für den Beichtvater, und die Verbrechen, womit die eigentliche Bußordnung anfängt, sind Todtschlag und Mord. In so fern aber die einzelnen Bußansätze auf Egbert beruhen (wie bei jedem Art. nachgewiesen), und dieser dem falschen Hieronymus folgt, in so fern darf auch dieser *ordo confessionis* dem Hieronymus zugeschrieben werden.

3) Die Hff. dieses unterschobenen Werkes scheinen auf dem Festlande nicht häufig zu seyn. Daß ein Exemplar in der Provence vorkommt, ist wegen der Nachbarschaft der drei Columbanischen Klöster Luxeuil, St. Gallen und Bobio nicht zu verwundern. Dadurch werden wir wieder auf die Vermittelung hingewiesen, wodurch dieses Werk auf dem Festlande bekannt geworden.

4) Wann dem Buche der Namen Hieronymus vorgefetzt worden, kann ich nur in so weit bestimmen, daß es in der zweiten Hälfte des 10ten Jahrh. schon geschehen war, und wahrscheinlich zuerst auf dem festen Lande; warum man es aber gethan, weiß ich nicht. So viel ist gewiß, daß, sobald der Namen Hieronymus vor dem Buche stand, dessen Auctorität viel größer wurde, und den Egbert, Comin und Columba leicht in Vergessenheit brachte. Absichtliche Unterschabung scheint es nicht zu seyn, wenn man nicht etwa unterstellen darf, daß die lateinische Geistlichkeit nichts von dem irischen Reformator des Mönchwesens habe annehmen wollen. Das Werk war bei dem damaligen System der Kirchenbußen durch seine Vollständigkeit von großem praktischen Werth, was ihm auch seine lange Wirkung und Verbreitung gesichert hat. Der Verfasser scheint nur seinen Landsleuten bekannt gewesen und vergessen worden, sobald sein Werk in lateinischen Auszügen und Übersetzungen außerhalb Irland verbreitet wurde. Für uns behält diese ganze Untersuchung das immerhin merkwürdige Resultat, daß in einer bestimmten Thatsache nachgewiesen ist, wie sehr irische Bildung auf teutsche Kirchen- und Rechtsverhältnisse eingewirkt hat. Von einer solchen Thatsache läßt sich auf manches Andere schließen.

VI. Die Zusätze.

Sie rühren wol von einem Geistlichen her, der die leere Seite der Hs. beschreiben wollte. Es sind zum Theil Erinnerungen aus der Lektüre, wie die Formel *wo læred* auf die nordhumbriſchen Synodalschlüſſe zurückweiſt, zum Theil ſind es fromme Ermahnungen. Ihr jüngerer Alter verathen die Formen *prest*, *læred*, *eldron*, *wexe* u. dgl. Ich habe ſie beigeſetzt, weil ſie doch immerhin ein Denkmal der Sprache ſind.

Zweiter Abſchnitt.

Text der Geſetze.

1. Einrichtung.

Das vierte Buch der Buſordnung Egberts beſteht aus einzelnen Sätzen, welche in der Hs. durch das Wort *alia* (*sc. lex*) von einander getrennt und jeder durch einen rothen Anfangsbuchſtaben bezeichnet iſt. Statt deſſen habe ich fortlaufende Artikelzahlen eingeführt.

Was im Texte mit [] bemerkt iſt, ſind Worte, welche im Abdruck bei Wilkins *concilia Magnæ Britanniae* tom. I. fehlen, dagegen, was in der Bröffeler Hs. fehlt, ſo wie die Abweichung der einzelnen Leſarten konnte ich nicht angeben, weil ich den Raum unter dem Texte zu etwas anderem brauchte.

Die Roten unter dem Texte ſind nämlich doppelter Art, 1) Nachweiſungen, für welche ſpäteren Geſetze die Egbertiſche Buſordnung zu Grund gelegt wurde. Dieß war hauptſächlich bei den ſogenannten *canones sub Kadgario*

editi der Fall, welche ich jedesmal mit dem Egbertischen Text verglichen habe; diese Rubric führt die Zeichen Comment. oder C. 2) Dieser Inhaltsvergleichung wegen habe ich in der zweiten Rubric var. lect. die abweichenden Lesarten dieser Canonen und jener Bußordnung angezeigt.

Die Citate hinter manchen Artikeln weisen auf die drei ersten Bücher der Bußordnung zurück, woraus diese Artikel entnommen sind. Ist der Auszug wörtlich, so steht die einfache Nachweisung, ist das Excerpt abweichend vom ursprünglichen Texte, so steht vor dem Citat cf. (conferatur). Cumins Bußordnung ist citirt mit Cum. pæn. oder p. und die des Columba mit Columb. oder Col.

Die Reichtordnung unter Cadgar habe ich in Kapitel getheilt, die in der Hs. alle einen rothen Anfangsbuchstab haben. Die Abtheilung der Kapitel in Artikel geschah auch nach Anleitung der Hs., worin jeder Artikel mit einem großen Buchstaben beginnt. Es war dieß nöthig, weil hinter vielen Artikeln die Nachweisung folgen mußte, daß und wie sie aus der Bußordnung Egberts entlehnt, erneuert und verändert seyen.

Unter dem Texte steht die Vergleichung mit dem Abdruck der Reichtordnung bei Wilkins. Beigefügt sind zuweilen kritische Bemerkungen über verdorbene Stellen der Brüsseler Hs. Die vollständige Angabe der Lesarten habe ich nur bis zum 7. Kap. inclus. angeführt, vom 8. Kap. an aber nur das Wichtigere bemerkt.

2. Bußordnung des Erzbischofs Egbert von York, um 750. Viertes Buch.

§ 1. Hit is ðeah to witanne, hwi ðeos feorde boc sy uncapitulod, þat is forþon ðeos feorde boc [is] genumen of þam þrym bocum, and þat man on ðam þrym raðe

fyndan nemæg, hit man fint raðe on þissere feordan, ægðer ge be maran þingum ge be læssum openlicor and rædlicor.

§2. Gyf hwylc bisceop man ofslea, þolige his hades and fæste XII. gear, þa VI. on hlafe and on wætere and þa VI. fæste III. dagas on wucan, and þa oðre Bruce his metes [buta flæsca.] *Cum. poen. VI.*

3. Gyf mæssepreost oððe munuc¹ man ofslea, þolige his hades, and fæste² X gear, V on hlafe and on wætere, and þa³ V fæste⁴ III. dagas on wucan, and þa oðre Bruce his metes [and reowsige his misdæda æfre.] III, 3. *Cum. poen. VI.*

4. Gyf diacon man [ofslea, þolige his hades, and fæste VII gear, þa IV on hlafe and on wætere, and þa III fæste ðry dagas on wucan and ða oðre Bruce his metes. *Cum. p. VI.*

5. Gyf hwylc cleric man ofslea, fæste VI gear, þa IV on hlafe and on wætere and þa II fæste ðri dagas on wucan and þa oðre Bruce his metes. *Cum. poen. VI. Columb. 13.*

6. Gyf leaweda man man ofslea, fæste V gear, þa III on hlafe and on wætere and þa II fæste III dagas on wucan and þa oðre Bruce his metes. *Cum. poen. VI. Columb. 25.*

7. Gyf hwa gehadodne man ofslea oððe his⁶ nehsta⁷ mæg, forlæte his eard and his æhta [eall,] and fare to Róme to ðam papan and syððan⁸ do, swa se papa him⁹ wissige, [and hreowsige hit¹⁰ æfre.]

Comment. § 2. feht bei Wilkins, legg. Eadg. — § 3. Wilk. l. l. § 28. — § 4 — 6. find bei B. nur im Auszug. § 7. bei W. l. l. 29,

Var. lect. ¹ W. munucan. — ² fæst. — ³ feht. — ⁴ feht. ⁵ slea. — ⁶ agonne, odd. — ⁷ nihstan. — ⁸ Diefer ganze Satz von eall bis syððan feht bei W. — ⁹ deest W. — ¹⁰ dinge driht.

8. Gyf hwylc bisceop hæmed þing [ge-]drihd¹ ² odde æwe brecc², fæste XII. gear, and mæsse preost and munuc X gear, diacon VII [gear,] and cleric VI, and leaweda man V gear. fæste ælc þg his endebyrdnyse, eall swa her bufan awriten is³ be manslihte. *Cum. poen. II. Columb. 16.*

9. Gyf hwa hæme wið mynecenu⁴ þe gode sylfum to bryde bið [gehalgod and] geweddod; gif hit bisceop deð, fæste XII gear, þa VII on hlafe and on wætere and þa V fæste III dagas on wucan on hlafe and on wætere and þa odre Bruce his metes.

10. [Gyf hit bið mæsse preost odde munuc, fæste X gear; þa V on hlafe and on wætere and þa odre V fæste III dagas on wucan on hlafe and on wætere and þa odre Bruce his metes butan flæsce anum. *cf. I. 4.*

11. Gyf hit bið diacon, fæste VII gear, þa dreo on hlafe and on wætere and þa IV fæste III dagas on wucan on hlafe and on wætere and þa odre Bruce his mætes butan flæsce anum.

12. Gyf hit bið cleric odde leaweda man, fæste VI gear, þa III on hlafe and on wætere and þa III fæste III dagas on hlafe and on wætere and ða þry Bruce his metes butan flæsce anum.] And se mynecenu⁵ fæste heo X gear, eall swa her bufan awriten is be þam mæsse preost.

Comm. § 8. W. 1. 1. 30. Der Bischof ist aber wieder ausge-
lassen. — § 9. B. 32. fehlt aber auch der Bischof, und § 10 —
12 sind in einen Artikel zusammengezogen. —

Var. 1. ¹ dinge drihd. — ² brycþ. — ³ von fæste ælc bið
is fehlt W. — ⁴ municene, das folgende bis zu Ende des § fehlt
W. — ⁵ minicene. —

§ 13. Gyf hwylc gehadod man, bisceop odde masse preost odde munuc odde diacon his gemæccosan¹ hæfde, ær he gehadod wære, and þa for godes lufan² hy forlost and to hade feng³, and hy donne eft syððan togædere gehwyrfdon þurh hæmed þing⁴, fæste⁵ ælc⁶ be his en-debyrdnyse, swa hit bufan awriten is be manslihta.

14. Gyf hwilc man⁷ wolde hæman wið mynæcsnu⁸ and heo gefaþian⁹ nolde, fæste 1 gear¹⁰ on hlafe and on wætere.

15. Gyf hwa wolde hæman wið oðres mannes¹¹ riht æwe and heo gedafian¹² nolde, fæste he for his unriht willan¹³ III lencgten¹⁴, [an] toforan¹⁵ sumera, and oðer to herfestes emnihte¹⁶, and þridðan toforan middan wintra¹⁷. *Columb.* 23.

16. Gyf hwa wille¹⁸ wif man unrihtlice hæman and heo gefaþigean nelle¹⁹, fæste he XL daga and XL nihta on hlafe and on wætere.

17. Gyf hwilc man²⁰ reafað oðerne æt his dehter, bete wið þa freond²¹ and fæste hyra²² eġþer²³ an ge-

C. § 13. W. 31. aber kürzer gefasst und den Bischof wieder weglassen. — § 14. W. 33. — § 15. W. 33, 34. gibt diesen Art. doppelt; aber der zweite Satz seines Art. ist zu streichen, denn er ist interpolirt. — § 17. W. 36 aber verkürzt.

V. 1. ¹ Dafür hat W. riht wif. — ² von þa — lufan fehlt W. — ³ forlæste, fenge. — ⁴ and sippan durh hæmed dinge hi eft underfenge. — ⁵ heora, add. — ⁶ swa bemanslihta, alles andere fehlt. — ⁷ für hw. m. nur hwa. — ⁸ minicene. — ⁹ fehlt. — ¹⁰ for ðam unrihtau willan. add. — ¹¹ fehlt. — ¹² fehlt. — ¹³ von he-willan fehlt. — ¹⁴ on hlafe and on wætere, add. — ¹⁵ dafür on. — ¹⁶ oder on herfesta. — ¹⁷ dritide on wyntra. — ¹⁸ wið add. — ¹⁹ von and-nelle fehlt. — ²⁰ dafür hwa, und reafað næþ dehter. — ²¹ frynd. — ²² heora. — ²³ eġþer.

ar¹ [wodnes dagum and frige dagum²] on hlafe and on wætere³, and þa oðre daga⁴ brucea⁵ heora metes butan⁶ flæsce [anum⁷] and nime hy syððan⁸ to [riht] æwe, gyf þa freond [þat] willaþ⁹.

18. Gyf hwilcne man deofol to þan swyðe undergan hæbbe, þat he wið dumbe nytenu hæme, andette his scrifte and¹⁰ fæste XV gear, þa¹¹ eahta on hlafe and on wætere and þa VII fæste¹² ælce geare [reo lencgten¹³ on hlafe and on wætere, an ær eastrum, oder ofer pentecosten, þridan ær middan wintra, and æfre fæste¹⁴ wodnes dagum¹⁵ and frigedagum, þa hwile he libbe¹⁶.

19. Gyf hwa ongewunan hæbbe, þat he¹⁷ hyne sylfne besmite his agenes willes, fæste III gear, on ælcon þara geara¹⁸ þreo lencgtena¹⁹ on hlafe and on wæteru and þa oðre daga²⁰ forga ælce dæg²¹ flæsc butan²² sunnan dæge anum²³. *Cum. p. II.*

20. Gyf ænig man²⁴ oderne mid wicce cræfte fordó, fæste VII gear, þreo on hlafe and on wætere and þa IV²⁵ dreo daga on wucan on hlafe and on wætere²⁶. *Cum. poen. VII. Columb. 18.*

C. § 18. W. 37. seþe verþümmeitt. — § 16. W. 38 auch verþümmeitt. — § 20. W. 39. —

V. l. ¹ on add. ² w-dæg, f-dæg. ³ on-wætere feþlt. ⁴ on oþran dagan. ⁵ brucean. ⁶ butan feþlt. ⁷ feþlt. ⁸ feþlt. ⁹ gif-willaþ feþlt. ¹⁰ gif hwa wið nytenu hæme. ¹¹ feþlt. ¹² feþlt. ¹³ III. XL. ¹⁴ von on-fæste feþlt. ¹⁵ and on w-dæg — f-dæg. ¹⁶ add. and reowsige æfre þa misdæde. ¹⁷ von eng-he feþlt. ¹⁸ p. g. feþlt. ¹⁹ III. XL. daga. ²⁰ p. o. d. feþlt. ²¹ dæge. ²² buton. ²³ feþlt. ²⁴ fūr æ, m, hwa. ²⁵ add. gear. ²⁶ add. andreowsige æfre.

21. Gyf hwa drife stacan¹ on æningne² man, fæste III gear, [I]on hlafe and on wætere and þa II fæste³ III dagas on wucan on hlafe and on wætere. and gif se man dead byð for þære stacunge⁴, þonne⁵ fæste he VII gear, eall⁶ swa her bufan⁷ awriten is⁸.

22. Gyf hwa wiccige ymbe⁹ æniges mannes¹⁰ lufe and him on æte sylle odde on drynce¹¹, odde on æniges cynnes¹² galdor¹³ crafte, þat heora lufu for ðam þe maran scyle beon¹⁴; gyf hit leaweda man dô¹⁵, fæste healf gear, wodnes dagum and frige dagum on hlafe and on wætere, and þa dreo¹⁶ dagas bruce his metes butan flæsce anum¹⁷. *Cum. poen. VII. Columb. 18.*

23. Gyf hit bið cleric, fæste I gear¹⁸ twegen das [I. dagas] on wucan on hlafe and on wætere and þa odre dagas [bruce his metes. butan flæsce anum.]

24. [Gyf he bið diacon, fæste III gear, twegen dagas on wucan on hlafe and on wætere, and þa odre dagas forgange flæsc.]

25. Gyf hit mæsse preost seo, fæste V gear, þat an on hlafe and on wætere and þa IV ælc frige dæg on hlafe and on wætere and ælc þara odra daga forgange flæsc.

26. Gyf hwa hlytas odde hwatunge bega odde his wæccæan æt ænigum wille hæbbe, odde æt ænigre oþre gesceafte butan æt godes cyricean, fæste he III gear,

§ 21. W. 40. — § 22 — 25 W. 41 in einen Art. verkürzt.
V. 1. ¹ seocne. ² feht. ³ feht. ⁴ sace gedeadbid. ⁵ þon. ⁶ feht. ⁷ feht. ⁸ add. and reowsige his misdaeda æfre. ⁹ ymbon. ¹⁰ fúr æ. m. oþres. ¹¹ drence. sille feht naç him. ¹² æ. e. feht. ¹³ galdar. ¹⁴ von þat-beon feht. ¹⁵ dafúr ungenau: gif hit heo leawede man. ¹⁶ oþre. ¹⁷ feht. ut supra, das úbrige feht; so auch bei § 24.

[þat] an on hlafe and on wætere and þa twa on wodnes dagum and frigidagum on hlafe and on wætere and þa oðre dagas bruce his metes butan flæsce anum.

27. Wif man beo dæs ylcan wyrde, gyf heo teolað hire cilde mid ænigum wicce cræfte oððe æt wega gelætum þurh ða corþan tihð, forðon þat his mycel hæden scipe.

28. Gyf hwylc wif hyra bearn mid drence on hire sylfre fordô hire agenes wylles, oððe mid ænigum þingum hit amyrræ, fæste heo VII gear, þa III on hlafe and on wætere and þa [IV drey dagas on wucan on hlafe and on wætere and þa] oðre bruce hire metes butan flæsce anum. II. 2.

29. Gyf hwylc leaweda man oðerne wundige, gebete þa wundlac wið hine and begyte hine þa lacnunge and fæste I lencgten toforan middan wintra on hlafe and on wætere. *Cum. poen. VI. Columb. 33.*

30. Gyf hwylc cleric man wundige, fæste II lencgtenu, an toforan middan sumera and oðer toforan middan wintra a oðerne dæg on hlafe and on wætere. *cf. I, 8.*

31. Gyf hwa godes circean brece for stale, agyfe þa stale and fæste VII gear, swa hit her bufan awriten is be manslihte.

32. Gyf hwylc man stele mete oððe cladas and hine hungor to drifð oððe næced, fæste III wucan on hlafe and on wætere. gif he þonne þa stale agyfan mage, ne neadige man hine to fæstene, ac do man him forgifnesse for godes lufan.

33. Gyf hwylc cristen man his agen bearn oððe his

C. § 33 bei W. 45, sehr verändert, die Strafe geschärft, die Abfassung verwirrt, und die Interpolation finstlos, besonders die

æhtan mæg wið ænigum wurde sylle, næbbe nænne gemánan mid cristenum mannum, ær he hine alysed hæbbe of þam þeowdome. gyf he þonne begytan ne-mage, dæle swa mycel feoh for hine, swa he ær mid him nam and alyse oðerne of þeowdome and gefreoge þone and fæste VII wucan on hlafu and on wætere; and gif he dæs gestreones næbbe, þat he [hine] alysan [ne]mage, fæste þonne XXVIII wucena on hlafu and on wætere.

34. Gyf hwa brod ete oððe styrfig fæsc, and he hit for neode ne dō, fæste XII wucan on hlafu and on wætere, [and gif he hit for neode dō, fæste III dagas.]
Cum. poen. I.

35. Gyfhwilo man mid arwan deor ofsceote and hit þeah fofberste, and hit man þonne ymb dny niht dead finde and þær hund oððe wulf oððe bera oððe fox on befangen hæbbe oððe ænig oþer deor cynn, ne abite his nan man.

36. Gyf wulf æniges kynnes orf toslite and hit forðon dead beo, ne abite his nan cristen man, [and] gif hit hwa doð, fæste he IV wucan on hlafu and on wætere, [and] gyf hit alfað, and hit syddan mann ofslyhd, bruce his man beleafe. *Cum. poen. I.*

37. Gyf wilde deor bið on nætte awyrgeð, nis hit nanum men alyfed to brucanne, gif his hwa bruce, fæste IV wucan a oðerne dæg on hlafu and on wætere.

38. Gyf hwa finde deadne fisc on fisc pole and he his bruce, fæste IV wucan wodnes dagum and frigeda-

Ginschießel: gedæle þat wurd eal Godes dances, and oþerne alyse mid oþrum wurde. — § 31. cf. legg. Alfr. cap. 6. Aethelst. § 5.

C. § 35. cf. legg. Alfredi. 39.

gum on blafe and on wætere, and þa oðre [bruce his metes butan flæsce]. and gif man on ea deadne fiscfinde, bruce his man [beleafe.]

39. Gyf hwylc gehadod man on huntað fare, gif hit bið cleric, forga flæsc *XII.* monað, diacon *II* gear, mæsse preost *III* gear, bisceop *VII* gear.

40. Gyf hwylc bisceop oððe ænig gehadod man bine [gewunelice] ofær drynce, oððe he ðæs geswyce, oððe his hades [olige. *Cum. poen. I.*

41. Gyf manuc for ofer druncennesse spiwe, fæste *XXX* daga. *Cum. poen. I.*

42. Gyf mæsse preost for ofer druncennesse spiwe, fæste *XL* daga. *Cum. poen. I.*

43. Gyf leaweda man riht gelyfæd man for ofer druncennesse spiwe, fæste *XL* daga. *Cum. poen. I. Columb. 34.*

44. Se ðe þurh facen oðerne ofer drenceð, fæste *XL* daga. *Cum. poen. I.*

45. [Beón gif hi man acwellað, cwelle hy man hrade and ete man þat hunig, þæt hy ær worhton.] *I. 39. Cum. poen. I.*

46. Gyf mus on wætan befealle, do hy man aweg and [astregde þone wætan] mid halige wætere, and gif heo cwicce sy, ðicge man þone wæton, gif heo þonne dead sy, geote man hit ut and þrea [man] þat fæt. Eft gecwið on oðre stowe, gif þæs metes mycel seo, æt [somne] strengde mid halig wætere and þicge, gif his þearf sy, and þat ðonne for neod þearfe. *cf. I, 39. Cum. poen. I.*

47. On þære siftan cneorisse geleofe men, moton hy

C. § 39. cf. can. sub Eadg. 64. — § 40. 42. cf. canon. sub Eadg. 57. —

gesamnian , and on ðere feoraðn , gyf hy gemette syn , ne gesceade hy man ; æt þam þridan cneow syn hy gesceadene . I , 28 . *Cum. poen. III.*

48. Wif on hire mondes adle cyricean ne sece ne to husle ne gá , naðer ne nunne ne leawede wif , and gif hy hit don , fæste XX daga . I , 25 . *Cum. poen. III.*

49. Se ðe awiht þicge ðes þe hund odde mus of æte , odde weole widlige , and he hit wite , singe C sealma , and gif he hit nyte , singe L sealma , I . 40 .

50. [Se ðe sylle oþrum þone wætan , þe mus odde wesle bið on adruncen , gif hit folces man sy , fæste III dagas , gif hit mynster man sy , CCC sealma singe . Se ðe hit ær ne wiste and eft wite , singe sealtere . I , 40 . *Cum. poen. I.*

51. Gyf man awiht blodiges þicge on sam soðenum mete , gif he hit nyte , III dagas fæste , odde sealtere singe , gif he hit wite , fæste VII dagas , I , 40 .

52. Se ðe his sylfes blod on spatle on ungewisse for swelge , nis þæt nan synne . I , 40 .

53. Gyf hwa on his gemeleaste husel for leose , fæste III lencteno ælce frigedæg on blafe and on wætere and þa odre dagas bruce his metes buton flæsce [anum.] *Cum. poen. XIII. Columb. 24.*

54. Gyf seo on sægednes on eorðan befealle for gymeleaste , singe L sealma . *Cum. poen. XIII.*

55. Se þe agymeleasige gehalgod husel þon on , þæt hit to lange licge , þæt him sy unsyfernys on , odde hit næbbe his hiw , fæste XL daga . *Cum. poen. XIII.*

56. Gyf man husel aspiwe for druncennesse odde for ofer fælle , fæste XL daga . *Cum. poen. I. Columb. 24.*

C. § 48 cf. canon, sub Eadg. § 44. — § 51, cf. canon, sub Eadg. § 53.

57. Gyf he for untrumnesse his husel spiwe , fæste VII dagas odde twegen salteras singe. *Cum. poen. I. XIII.*

58. Gyf man husl on fyr awurpe odde on stream , þonne hit molsnad to þicganne, singe he C sealma [and bidde him georne forgifennysse.] *Cum. poen. I.*

59 a. Gyf hund frete þone spiwdan , fæste C daga , gif he hit nyste, fæste XL daga.

59 b. Aeghwilc husl, þe bið on unsyfærnisse odde on ylde, foc bærne man hit. *Cum. poen. I. XIII.*

60. Gyf mus husl ete for gemeleaste dæs þe hit healdan sceolde , fæste feowærtig daga. *Cum. poen. XIII.*

61. Se ðe husl ænigne dæl for leose , XX daga fæste. *Cum. poen. XIII.*

62. Se þe on folce his crisman forleose and hit æft ne finde , fæste III lenctenu odde an gear. *Cum. p. XIII.*

63. Se ðe his calic ageote on gemang mæssan , fæste XXX daga. I, 10. *Cum. poen. XIII.*

64. Se þe ete, ær he to husle gá, and æfter þon husel þicge , fæste VII dagas. I, 10.

65. Wer and wif þa ðe heom on hæmede gedæodde wæron , gif oder wile godes deow beon , oder nyle , odde hyra untrum , oder hal , swa þeah be hyra begra gedafunge hyg dælon gif hy willen , and þat beo be biseopes dome I, 25.

66. Se godes þeow , þe on slepe besmiten bið , arise and singe VII sealmas , and bige his cneowu to eorðan æt ælces feres ende , and fæste þes on morgen to hlafe and to wætere , odde singe þrittig þara sealma , þe him betste þyncen and æt ælces feres ende bige his cneowu to eorðan. cf. I, 5. *Cum. poen. II.*

67. Gyf swin odde henna æniges kynnes yrfe ete of

mannes lichoman oððe of his blode, slea man þæt yrfe and selle hundum. cf. I, 40. *Cum. poen. I.*

68. Gyf hwa bærne odres [mannes] hus, fæste III gear a oðerne dæg on hlafe and on wætere, and þa oðre dagas fæste to nones and forga flæsc. *Cum. p. IV.*

69. Gyf æniges cynnes yrfe fealle on wæter pytt, and hit mau þær dead finde, feormie man þone pytt clæne and stregd þær on halig wæter, and gif hwa his on byrige áer se pytt gehalgod sy, fæste ane wucan on hlafe and on wætere, [gif he hit wite, and] gif he hit nyte, fæste ænne dæg on hlafe and on wætere.

70. Gyf hwa for his untrumnesse oððe for his nescnesse þat fæsten and þa stidnesse aberan nemæg, þe his scrift him tæcð, him his alyfed, þat he mot mid anre mæssan alysan III daga fæsten and mid XX mæssan man mæg alysan VI monþa fæsten and mid XXX mæssan man mæg alysan XII monþa fæsten, gif he wile mid soðre godes lufan him sylfum þingian.

71. And on halgum gewritum is geræd, þat se ælmihtiga god þurh XII þing syld mannum forgyfennisse heora synna.

72. Seo æreste synna forgyfennys is þurh fullabtes bæd.

73. Seo oðre forgyfennesse is þurh godes lufan and manna, þat ge hwa lufige god of eallre [his] heortan [meagolnyse] and þonne his nehstan, þat is ælc cristen man, swa hine sylfne.

74. Seo dridde forgyfennys is þurh ælmes sylene. for hit is awriten, þat eall swa man mid wætere fyr ad-

§ 72 — 83 incl. ist aus Egb. I, 2. pag. 116 genommen, aber nicht nur sehr umschrieben, sondern an vielen Stellen wesentlich verändert. Dort ist vom Abtß die Rede (forlæstnys, was falsch mit abstinentia übersetzt ist,) hier von Sündenergebung.

ræsced, swa adilegað seo ælmesse þæs mannes synna.

75. Seo feorðe forgyfennys is þurh sealm sæng and teara agotennysse, þat hwa for his synnum hreowsige and wepe swa ge hwa deð for his freondes deaðe.

76. Seo fife forgyfennes is þurh andetnesse, þat ge hwa his synna andette [mid inne weardlicre heortan] his scrifte and him his digelnyse on wreoh and syððan bete swa he him tæce.

77. Seo syxte forgyfennes is, þæt ge hwa for godes lufon and for his sawle þearfe winne wið his lichoman unriht lustas and [his lichaman] swa gewylde mid fæstene and mid oðrum mægene, þat se innera man, þæt is seo sawul, beo for gode gehealden.

78. Seo seofode forgyfennes is þat ge hwa his æhta and his bearn and his eard for godes lufon forlæte and on ældeodignesse fare and þær his lif geendige.

79. Seo eahtode forgyfennes is, þat se man of þyssum life [gewite and] fare to wite and his freond þonne þe on life beoþ, him foregifnesse æt gode geearnian mid godcundum þeowdome and mid hyra weoruldæhtum.

80. Seo nigoda forgyfnes is mild heortnys and god geléafa.

81. Seo teoðe forgyfnes is, þat man gehwyrfe oðerne fram his synnum.

82. Seo ændlyfte forgyfnes is, þæt ge hwa for godes lufan forgyfe þæs monnes gyltas, þe wið hine agylt, forðon se hælend cwæð on his godspelle, forgyfað [ge] and eow bið forgifen.

83. Seo twelfte forgyfennis is martir hað, swa ðam sceadan gewearð æt drihtnes þrowunga, þa se hælend him to cwæð, soð is, þat ic ðe secge, nu to dæg þu

bist mid me on mines fæder rice. (§ 71 — 73 nach *Cum. poen. prolog.*)

84. [And þat nis na to forlætenne þat se apostolus cwæð, se þe ðurh his lichoman gesyngie, he ac ðurh his lichoman bete, þat is on fæstene, on wæccum and on gebedum and on halsungum to gode mid heortan on bryrd-^d nesse and mid teara agotennesse.

85. Sanctus Gregorius se halga papa gegaderode sinod on Rome mid monigum haligum bisceopum and mæsse preostum, þa betwux oðrum spræcum, þe hy cristenum ðeodum to rihte gesetton, þa cwæð Sanctus Gregorius: ic geomrigende cwede, þat þas cristenan gehwær ðurh ðas italian mægðe wunigende ic gehyrde swyðe þrystlice don wið þone halgan geleafan and þara doma eallra haligra fædera, þæt hy synt swa ðriste, þat hy þa gehalgedan nunnan on gode synt nimende him to gemæccum and eac ða sibban men hira agenes kynnes, þat ðonne us þinceð gerisenlice him fram to cerfanne mid þam twyecge swyrde þam haligenan godes worde, þylæs se æcer ðes godan landes sy fylled mid þam ðyfelum þara yfelra weoda, þat hy ða godes mennen on gesinscipe habban, ða cwæð S. Gregorius, sy he amansumod, and him andwyrðan ealle þa bisceopas and cwædon drywa: sy he amansumod. and gif hwa his gastlican cumendran hæbbe him on gesinscipe, sy he amansumod; and him andsweredon ealle þa halgan bisceopas þrywa and cwædon: sy he amansumod. and gif hwa his agene magan hæbbe on gesinscipe odðe þat wif, þat his neah mæg ær hæfde, sy he amansumod. and him æft andwyrðan ealle ða bisceopas and cwædon drywa: sy he amansumod. and gyf hwa fæmnan for stele unbewæddode, nime hig ðonne to riht life odðe he sy aman-

sumod. and ealle þa ðe on þon fultūme syn, syn hy amansumode, and þa ealle ða bisceopas andswæredon and cwædon ðrywa on geþræf: syn hy amansumode. amen. buton hy to rihtere bote gecyrran willan and him þonne forgifnesse gearaian mid soðum geleafan untweogendum.

86. Ne sceal se bisceop him sylf nænie abb. geceosan æfter ðæs oþres deaðe ne be him lifigendum, þeah he on weg gewite and gesynsigie, ne mot he ðær nænne oðerne to gesettan butan ðæra broþra willan.

87. Nis na to onfonne seo halige onsægðnes of ðæs mæsse preostes handa, þe ne can his *orations* and his *lectiones* mid rihte gefyllan.

88. ða ðe nyton hwæðer hig gefullode beoð and lætað hy æft fullian þat bið swylce hig æft crist ahon, fæsten þonne, þa hwile þe he libban, ælce frigedæg to anes mæles and þa ðreo æfestenu. *Cum. poen. XII.*

89. Gyf þonne hwilc mon wene, þat hit sy alyfed for sumre clænnesse, þat hyne man tuwa fudhge, þonne fæste se III gear on án, and syððan eac hit bete a mid fæstene and mid ælnessan, þa hwile þe he libbe.

90. Beo sunnandæges weorce Grecas and Romana rowað and ridað, ac man ne mot naðer ne blaf bacan ne in cræte faran, buton hwa to cyrcean on farane. men ne moten badian sunnan dagum, ne eac Grecas nellað opeallice writan on ðam dagum, ac gif hwylc nydþearf bið, þonne willað hy digellice writan in heora husum. *Cum. poen. XII.*

91. ða ðe wyrceað sunnandæg æt þam forman cyrre, Grecas hy ofer cidað, æt þam oðrum cyrrenimað hwæt hwugu on þæs ðe hy wyrceað, and æt ðam þridðan cyrre þone ðridðan dæl ðæs þe hig mid gescyldigeað. and gyf hit synt þeowe men, and hig bit hyra willes

doð, syn hy beswungene, and gif hit syn freo men, sæsten hy VII niht flæsce and ealað. I, 35. *Cum. poen. XII.*

92. Ne sceal cyrcean timber to ænigum odrum weorce, buton to oðre cyrcean, odðe hit man for bærne to sumere fremme, þe ðam godes þeowum þearf sy, ðe inin þam mynstre syn; and hit næfre sy gedon þam leawedum to bryce.

93. Witodlice nis þat nan riht, þat ænig man for geflite and for andan wið cweðe godcundra hada cyre and fore stibtunge.

94. Cyrcean man mot settan on oðre stowe, gyf hit nyð þearf sy, ac hy man ne mot na eft halgian, butan þat an mæsse preost hig geond stregde mid halig wætere.

95. ða neat, þa beoð gemengde to wulfum and to hundum, ne beoð þa na mannum to etanne, ac swynum and hundum, ne se heort, ne se rá, gif hy beoð deade fundene. *Cum. poen. I.*

96. Grecas ne syllað na hyra swynum astorfen flæsc, ac hy lyfað þa fel to sceon and þa hyda and þa hornas and þa wulla doð to nytte, and swa þeah innaht haliglicæs; and gif hit gelimpð, þat swyn etað astorfen flæsc, odðe henna mannes blod, ne geleafað we na, þæt hy syn forðon to aweorpanne.

97. Fugas and oðre nytenu næron na lyfede to etanne, gif hi beoð on nette awyrgeð, ne ðeah se heafoc hine abite, gif he bið dead funden. I, 38. *Cum. poen. I.*

98. ða feower heafod cwidas in *actibus apostolorum* þus be beodað, þat man hine forhæbbe fram dyrnum

§ 91. Die Stelle der Schrift ist I, 38 nur lateinisch eingerückt.

geligere, and fram awyrgedum nytene, and fram blode, and fram defolgyrde. I, 38.

99. Hors we ne forbeodað, ac hit is ungewunelic to etanne. cf. I, 38. *Cum. poen. I.*

100. Hara is alyfed to etanne and he his eac swiðe góð wið ut sihðe, and his gealla his swiðe god wið pipor gemenged, wið inwerce and wið muðsare. I, 38. *Cum. poen. I.*

101. Mid Grecum man moste wifigean æt dam ðrid-dan cneowe, æt þære ealdan æ bebode, and nóu ær æt þam siftan, æfter Romana dome, ac swa þeah gif se gesinscipe wurðeð geworht ær dam þryddan cneow, ær man þa sibbe wite, donne ne mot hine man abre-can, ac hy sceolan butu on ðe maran for hæfðnesse beon, and on mare dæd bote þonne oðre men, ac gif hy ær dam þridan cneow hig gesamnian, þonne is dæt to breccanne and nis þat nanum men alyfed, þe byð oðrum æt þam ðridan cneow oððe near, þat he mine þat wif, þat se oðer ær hæfde. *Cum. poen. III.*

102. Se ðe twigé wifige oððe wif ceorlige, fæste an gear, and siððan á wodnes dagum and frigedagum and þa oðre æfestenu forga flæsc and naðe raþer forlæte his wif. cfr. II, 19. 20. *Cum. poen. III.*

103. þonne gif wer þrywa wifað, oððe wif ceorlað, oððe gyt má, fæste IV gear and þa hwile, þe he lyfige, fæste wodnesdæge and frigedæge and þa oðre æfestenu forga flæsc, and ne syn hy na þeah hwe ðære gedælde, gyf hy on riht gesinscipe gegaderode syn. *Cum. poen. III.*

104. Gyf hère genime hwylces mannes wif, and he hi ne mage eft begytan, sy ðam wære alyfed, þaþ he nime him oðre. cf. I, 26.

105. Gyf hwylc wif oððe ceorl gehate, þat hy wil-
lan on mægd hæde þurh wunian, and ðonne se ceorl
hine geðyðe to hwylcum wife, ne mot he na þat for-
lætan; ne heo hine for ðam gehatum, forðy dyselicu
gehat and unabereudlice beoð to abrecanne, má ðone
to healdene. *Cum. poen. III.* wird burch die *Übersetzung*
ergänzt.

106. Gyf hylces (hwylces) mannes wif bið dearnunga
forlegen, ðonne is him alyfed, þat he forlæte hy and
nime him oðra. cf. I, 19.

107. Nis þam wife ná alyfed, þæt heo forlæte hire
wær butan leafe, þeah heo for beo, buton Basilius
demde, þæt heo moste gan on mynster, gif heo wolde.
cf. I, 31.

108. Se ðe hæme on sunnandæg, bidde him sæt gode
forgifnesse and fæste III dagas. I, 21. *Cum. poen. III.*

109. Nis nanum men alyfed, þæt he nime on his
þeowe ænig feoh, butan his willan and butan for-
wyrhtum, gif he hit mid rihte gestryeð.

110. Nis þam mæsse preest alyfed, þæt he yppe þæs
bisceopes synne, fardam se bisceop hæfd anweald ofer
hine.

111. Cild man mot sellan into mynstre, þeah man
þat oðær gehate, swa ðeah is betere, þat man þat
gehat gelæste.

112. Eac gellice oðre nytenu man mot alysan, gif hit
nyd-þearf bið.

113. Gyf hwylc wif wiccunga bega, and þa deofolli-
can galdor-sangas, blinne and fæste an gear and þa III
æfestenu, oððe þonne gyt ma æfter þæra geearnunga.
Cum. poen. VII.

114. ða wif, ðe doð aworpenysse hyra bearna, þa

ylcan geniete syn hy gedemde ærðon þa bearn cwice syn. *Cum. poen. VI.*

115. And þonne æfter ðonne þis ymbe XL nihta ðæs sædes onfengnyse, syn hi geteald to man-mydrum, and fæston þonne III gear, ælce wodnesdæge and frigedæge and þa ðry æfæstenu. I, 30. *Cum. poen. VI.*

116. Gyf se leaweda man his agen cild of þrycce and acwelle, fæste an gear on blafe and on wætere, and þa II forga flæsc and ealu, and for-bæbbe hine fram ælcum wife, þa hwile þe he ða dædbote dó. *Cum. poen. VI.* Hier ergänz die Übersetzung des Fehlende in der Ausgabe des Textes.

117. ða ðe beoð gehadede fram Scyttiscum preostum odðe bisceopum, odðe fram Bryttiscum, ða ðe sceare nabbað, swa odre circlite preost., ne ða eastron swa ne healdað, swa we healdað, þa scylon æft fram þam riht geleaffullum bisceopum on tendnyse and sumere *oratione* beon getrymede.

118. Eac gelice þa cyrcean, þa beoð fram þam bisceop. gehalgode, sceolan mid halig wætere beon geond stregde.

119. Se ðe stleþ hwæt in godes cyrcean, forgelde hit feowerfealdlice. *Cum. poen. IV.*

120. Gyf beo weddod mæden nelle to ðam, þeo heo beweddod byð, and was hiræ willa, forgelde þonne þæt feoh, þæt heo ær under feng, and þær to eacan gedò swa mycel, swa ðes feos ðryddan dæl sy, and þa magas forgeldon þæt wedd, and gyf hé þonne hy niman nelle, bæbbe forseald þæt feoh, þæt he sealde.

121. Se ðe storfan ete, fæste XL daga. *Cum. poen. I.*

122. Gyf hine hungor to dryfd, þonne ne dered hit him ná. *Cum. l. l.*

123. Gyf hwylc mæsse preost odde diacon bringe wif ham on folcæs gewitnesse, sy he amansumod. *Cum. poen. III.*

124. Gyf hwa hæme mid his modor, fæste XV gear, and hit næfre ne wrixlie buton sunnandæge anum. *Cum. poen. III.*

125. Gyf wif ana forlegennyse dó mid byre sylfre, fæste III gear. *Cum. poen. III.*

126. Gyf mæsse preost for his gēpohtum weorded besmiten, fæste XX daga. I, 5.

127. Gyf he gehrine þa breost mid his hánd, fæste III wucan.

128. Gyf hwilc man þurh nydinga his gēpohtes his sæd ageote, fæste XL daga. *Cum. poen. II.*

129. Gyf he hit sylf awæcce, æt þam forman cyrre fæste XX daga, and æt ðam oðrum XL daga.

130. Gyf hwylc man on his gēdohtum odde of his gewitte feole, and him gelimpe, þat he man of slea, for geldon þonne man his magas and hine wið oðær swylc gescyldan.

131. Gyf man hine ofslea on ðam ungewitte, ær man wite, hwæþer his magas him fore dingian willon, for-geldon ðone man his magum þa men, ðe hine ofslean.

132. Gyf man þurh dryst læcnysse man fullad, and ne bið him sylfe, se bið to aworpenne fram ælcere cyriclicre gesamnunge, and he ne sy næfre eft gehadod.

133. Se mæsse preost þe fullad men and man ge ac sige þat he bið sylf unfullod, sy he ðonne eft gehadod and gefullod and getrymede mid bisceopes bletsunge, and ealle, ða ðe ær gefullade, syn by æft gefullod.

134. Swa hwilc swa hine sylfne creowe be his ful-
luhte, and eac odre men nyton, hweder he gefullod
was, he sceal beon eft gefullod.

135. Se ðe for ofer fylle spiwe, reowe III dagas.
Cum. poen. I. Columb. 34.

136. Gyf hwylc man hine wið fæmnan forlicge, fæste
IV gear, odðe twa be ðam fullestan.

137. Se ðe mid odres ceorles wife hæme, fæste IV
gear, twa on wean weallige, twa elles on ðam feo-
wertigum and þry dagas on wucan. *Cum. p. III.*

138. Gyf bædling mid bædlinge hæme, X winter fæste.
Cum p. II.

139. Se ðe þis werlice man deð, IV gear fæste.

140. Gyf hit cniht sy, æt ærestan II gear, gif he hit
seft dó, IV gear fæste.

141. Gyf he be leoðum deð, an gear odðe III
and XL.

142. Se ðe girneð hine sylfne to forlicgeanne and ne
mæg, XL daga fæste odðe XX daga.

143. Gyf he hit gedó, XX daga fæste, odðe hine
man swynge.

144. Cnihtas þa ðe hæmað heom be tweonan, hit is
demed, þæt hy man swinge. I, 16. *Cum. p. II.*

145. Se ðe sæd on mud sendeð, þæt is wyrreste. cf.
I, 14. *Cum. poen. I.*

146. Se ðe oft hæme se æresta canon demedeð, þæt he
X winter bete, and se æftera VII gear.

147. Gyf brodor mid breder hæme þurh his lichoman
gemegnysse, XV winter fæste buton flæsce. *Cum p. II.*

148. Gyf modor mit hire littlan suna hæmed on hire,
III gear flæsces ne onbyrige and ænne dæg on wucan
fæste to æfenne.

149. Se ðe gebismroð sylfran geligera on gedohte, dó breowe, oððæt se ge þoht se ofer swyðæd. *Cum. p. II.*

150. Se ðe lufige fæmnan on his mode, bidde him æt gode forgifnesse.

151. Gyf he secge, þat he hi hæbbe and he by næbbe, VII dagas fæste he.

152. Gyf leaweda man munuc ut of mynstre alæde for stoleane, gange he on mynstre and gode þeowige, oððe him under mennysse þeowdom. *Cum. poen. IV.*

153. Se ðe oft stale deð, VII gear bete, swa him his scrift tæce, and se ðe stale deð, and he to bote gecyrreð symle, he sceal þingian wið þone, þe he abyldð and hit æft agyfæð, þoane lyttlað he ðæt fæsten. *Cum. poen. IV.*

154. Gyf he nyle oððe ne mæg, þa settan tida he fæste. *Cum. poen. IV. Columb. 31.*

145. Se ðe samnað ungemetligce for his unwysdome, sylle he ðone ðridðan dæl þeorfum.

156. Gyf he gehalgod þing forsteleð, III gear fæste butan fæsce. *Cum. poen. IV.*

157. Gyf leaweda man oðerne ofslihð for feorþinge, gif he nulle his wepn forlætan, VII gear fæste, III butan fæstce and ealað. *Cum. poen. VI.*

158. Gyf hwylc man munuc oððe cleric acwelle, forlæte his wepn and gode þeowige oððe (VII gear) fæste, and fæt beo be bisceopes dome. *Cum. poen. VI.*

159. Se ðe man of sleað on folcgefeahste, XL daga fæste, and gif he hit þurh Ærre dó, III gear bete. I, 24.

160. Gyf he ðurh druncen oððe þurh oðerne cræft man oflea, III gear fæste oððe má.

161. Gyf he ðurh unnytte ceaste man oflea, X gear bete.

162. Se man se ðe mænne-að swered on cyricean, XI gear fæste. I, 34. *Cum. p. V.*

163. Gyf he hit benyde dō, III feowertigo fæste. I, 34 *Cum. poen. V. Columb. 34.*

164. Se ðe on mannes handa að swerige, habbað þat Grecas for riht. I, 34.

165. Gyf he on bisceopes handa oððe on mæsse-preostes handa, oððe on diacones, oððe on weofode, oððe on gehalgedum cristes mæle, and se að bið mæne, III gear fæste. I, 34. *Cum. p. V.*

166. Gyf he on ungehalgodum cristes mæle man swered, an gear fæste.

167. ða ðe mane aðas begað, III gear bete. *C. p. V.*

168. Se ðe oft and gelome feola heafodlicra gylta gemyrceð, þat is mordor, and mæne aðas, and yfelra geligera mid wifum and mid nytenum, forleta ða yfela dæda and ga on mynstre and bete oð his deað. I, 19. *Cum. p. XIV.*

169. Beo þam feo, ðe bið on fremdre mægðe and on feondum of genumen, þat bið on oðrum kininge ofer-cumenum, gesylle ðæs dritidan dæl þearfum, and godes ciricum gedæle and feowertig daga fæste, forðam hit bið kyninges hæz. *Cum. p. IV.*

170. Se ðe mannes blod oððe sæd drinceð, III gear fæste. I, 16. *Cum. poen. I.*

171. Gyf man oðrum men æht gestryde, forgelde hit feower fealdlice, swa Crist sylfa cwæð.

172. Gyf hologna hwylc man mid unclænnysse handa his mete oð brineð, oððe hunde, oððe catte, oððe mus, oððe nytenu, and unclæne blod on ungewis þiged, ne sceaðeð him þæt. *Cum. poen. I.*

173. And se ðe for nyd þearfe þiged þat nyten þe

unclene bið gesawen, fugel oððe wil deor, ne scedæð him ðæt. cf. I, 39. *Cum. poen. I.*

174. Gyf fugeles meox on wæstan befeallað, sy hit of anumen and do halig wæter on, þonne bið clæne se meté. *Cum. poen. I.*

175. Forþon se ðe mid blode oððe mid ænige unclæne þinge sy besmiten, gif he hit ðigeð and ne wat, ne derað hit him ná. *Cum. poen. I.*

176. Gyf he hit wát, bete be ðæs widles gemete. *Cum. poen. I.*

177 Gyf bisceop oððe mæsse preost hæmen, þoligean heora hades oððe hrædlice blinnon. *Cum. poen. II.*

178. Messepreost, gif he fæmnan cyse ðurh his lust, XX daga fæste. I, 5.

179. Gyf hwylc mæsse preost untrumum men spræce for wyrne and he þonne on ðære tyddernysse swelte, sy he on domes-dæg þæra sawla scyldig. forðon ðe dryhten sylfa cwæð: on swa hwylcum ðæge swa sesynfulla man gecyrrad bið, life he leofað and nane swylted. Seo soðe gehwyrfednys mæg beon on ðæra yte mæstan tide, forðon ðe dryhten ne sceawað na þat an ðæra tida lenge ac ða clænan heortan. swylce sesceada on þara ytemæstan tide andetnysse on anre beorht hwyle gearnode þat he moste beon on neorxna wonges gefean swa to ælmihtigum gode gelæded.

180. Munuc oððe nunne, gyf heo bearn gestreonen, VII gear beten. cf. I, 12. *Columb. 14.*

181. Se ðe oft þurh rednysse his gefances sæd ageoted, XL daga fæste. *Cum. poen. II.*

182. Se ðe sleapende on cyricean his sæd ageoted, III dagas fæste. cf. I, 5. *Cum. poen. II.*

183. Gyf he be-tuh deoh dō, an gear odde III feowertigo.

184. Gyf hit cnyht sy, XX daga fæste, odde hine man swynge.

185. Gyf he hit mid gehadedum men dō, III feowertigo odde eal gear fæste.

186. Gyf munuc gewyted fram godes cyrcean, VII gear fæste.

187. ðæs forlorenan hades hreow bið deað ac seo sawl leofað. cf. I, 8.

188. Se ðe gewemmed his þone nehstan wif, III gear fæste butan his ageaum wife, and on odre wucan II daga odðre þreo feowertigo. cf. I, 14.

189. Gyf hit byð fæmnan, an gear fæste, butan fæsce and ealod and lide. I, 14.

190. Gyf he nunnan gewemme, III gear fæste, swa heo cenne, swa heo nane cænne.

191. Gyf hit mennen sy, six monað fæste and eae alyse hy.

192. Gyf wif gewite fram hire wære, an gear fæste, gif heo unbesmiten to him gecyrd.

193. Elcora, gif heo odre hám lædeð, III gear fæste.

194. Wif on gebyrdum monða tidum ne gange heo on cyrcean ne to husle ne gangan nader ne nunnon ne leawede, gif hig þonne geþryst læcan, III wucan fæste, forlegene wif VII gear fæste. *Cum. poen. III.*

195. And swylce wifman hreowe dō on þa ilcan wisan gif heo on cyrcean gange ær þæs blodis clænnysse, þæt is, feowertig daga fæste. *Cum. p. III.*

196. Gif se wer mid his wife hindan hæme, XL daga fæste. I, 21. *Cum. p. III.*

197. On oðre stowe hit cwit, þe he sceolo reowe dón, swa se ðe mid nytenum hæmd. *Cum. p. III.*

198. Gyf he on ðam monde ær ðam beoðre hire wid hæmd, XL daga fæste.

199. Gyf wif hire bearn þurh mordor acwelled, XV winter fæste and næfre ne awænde butan sunnan dæg. I, 31. *Cum. poen. VI.*

200. ðearfende wif gif heo acwelled cild, VII gear is gecweden, þæt heo fæste. I, 31. *Cum. poen. VI.*

201. Wif seo ðe bearn onfehð and þat acwelled on hire innode, an gear fæste. *Cum. poen. VI.*

202. Gyf heo æfter XL dagum hit acwelled, swa swa myrðra heo sceal hreowe don. I, 30. *Cum. l. l.*

203. Gyf þat cild swelte III wintra eald butan fulluhte, III gear fæste fæder and modor.

204. Seo ðe acwelled hire cild butan fulluhte, X gear fæste.

205. ða ðe onsæcgeað deoflum and þam leasestum þingum, an gear fæste. *Cum. poen. VII.*

206. Gyf hwylc wif seteð hire bearn ofer rôf oððe on ofen for hwilcere untrymðe bælo, VII gear fæste. I, 33. *Cum. poen. VII.*

207. Se ðe corn bærneð for lifigendra bælo ðear deade men beoð bebyrgde, VII gear fæsten. *Cum. poen. VII.*

208. On canone hit cwit, se ðe halsunga and galdor crafstas and swefn hrace behealdað, þa beoð on hædenra manna gerime. *Cum. poen. VII.*

209. And eac swylce þa þe oðre men on ðam drycrafste gebringað, gif hy on mynstre syn, syn hy ut aworpene, gif hy on folce syn, betan fulre bote. *Cum. poen. VII.*

210. Swya þa ðe mannes blod eteð, þa man mot þicgean. I, 40. *Cum. yoen. I.*

211. Ac gif by deade men terað, ne beoð by alyfeðe to etanne ær ymbe geares gang, þat him sy þat flæsc of ágán. *Cum. poen. I.*

212. Se ðe hæme mid his swister, XII winter fæsten. I, 14. *Cum. poen. III.*

213. Gyf wer and wif hig gesamnian and heo þonne secge, þat he ne mæg hæman mid hyre, gif heo hit þonne gecyðan mæge, þat hit soð seo, nime hire oðorne. cf. I, 20.

214. Se fæder mot his sunu for mycelre nyd-þearfe on þeowet gesyllan, oððæt he bið VII siðon, he ne mot syððan, butan hit his agen willa sy.

215. Feower-tyne wyntre man hine sylfre mæg þeowne gedón, ne bið ályfeð set þam þeowan his feoh to nimanne, þæt he mid his swynce begiteð.

216. ðreo æfestenne beoð on geare on godes folce, XL daga ær eastron, ðær þonne teoðan dæl þæs geares we sceolan ageldan, and XL nihta ær ures dryhtnes gebyrtdide, and ofer pentecosten þær bið L nihta ofer eastron þonne XL. I, 37.

217. Se ðe for deadne man fæsteð, wel he him ful-tumað. I, 41.

218. Cyning gif he hafað ofres kyninges land, he hit mot syllan for his sawle.

219. Swa hwylc man swa ðas scrift boc tilige to abrecanne¹ecre fordemednyse, he sy fordemed.

Amen.

¹ Diese zwei Stellen fangen die Zeile an, das Ende war mit einem Papierstreif verpappt, bei der Abdringung hat sich nichts gefunden, nur verrieth die zerriebene Beschaffenheit des Perg. auf diesem letzten Blatte, daß der Defekt schon längst entstanden war.

220. *De quatuor temporibus.* ðis synt þa riht ymbrea
dagas, þe man mid rihte healdan sceal. þæt is on kal.
Már. on ðære forman wucan, and on kal. Jun. on ðære
æfteran wucan, and on kal. September, on ðære þryd-
dan wucan and on kal. December on þa nehstan wucan.
Cristes mæssan.

3. Beichtordnung unter König Eobgar, um 960.

I. Einleitendes Ritual.

Incipit ordo confessionis S. Hieronymi, qualiter confiteri debeat christianus peccata sua ¹⁾. Quando aliquis voluerit confessionem facere peccatorum suorum, viriliter agat et non erubescat confiteri scelera et facinora se accusando, quia inde venit indulgentia et quia sine confessione nulla est venia. Confessio enim sanat, confessio justificat ²⁾ [confessio veniam peccatorum donat.

In primis igitur prosternat se humiliter in conspectu dei super terram adorationem et lacrimas fundens, roget beatam Mariam cum sanctis angelis et sanctis apostolis et martyribus et confessoribus et virginibus et omnibus electis dei, ut ipsi intercedant pro se ad dominum, ut deus omnipotens dignetur ei dare sapientiam perfectam et veram intelligentiam ad confitendum peccata sua. Christe audi nos, S. Maria, omnes sancti orate, et reliqua. Post hæc autem cum fiducia surgens confiteatur pœnitens credulitatem suam dicens: credo in unum deum et rel. et post hæc incipiat confessionem suam coram

¹⁾ Der Titel fehlt bei Bittins. ²⁾ Was zwischen diesen Klammern steht, fehlt bei B. Die Lücke ist aber nicht so groß, als er nach seiner Hs. vermuthet.

deo et coram sacerdote confitens peccata sua. Sequitur oratio. Oremus:] praeveniat hunc famulum, queso domine, misericordia tua, ut omnes iniquitates ejus celeri indulgentia deleantur. per (Christum dominum nostrum Amen) ¹.

II. Anweisung für den Priester.

§ 1. ðæt sceal geþencean ², se þe byð ³ monna ⁴ sawla ⁵ læce and heora dæda gewita, þæt gedal and þæt gescead, hu he mannum heora dæda gescrife and he ⁶ hwæðere ⁷ ne fordéme, ne hy ⁸ or mode negedô ⁹; þonne ¹⁰ se mon ¹¹ him his mis-dæda andettan wylle ¹², gehyre ¹³ him ærest geþyldelice ¹⁴, hu his wisa ¹⁵ gerád sy. gyf ¹⁶ he wylle and kunne eadmodlice ¹⁷ his dæda andettan and þu ongyte ¹⁸, þæt him his synna ¹⁹ hreowen ²⁰, lær hine luflice and miltheortlice ²¹. gyf he ne kunne his dæda andettan and his gyltas ²² gesmeagean ²³, ac sa hine his wysena ²⁴ and atred him þa gyltas ut, and á sec ²⁵ his dæda, and geþenc ²⁶ þu, þæt þu ne scealt næfre galice déman þam rican and ðam hëanan, þam freon and þam þeowan, þam ealdan and þam geongan,

¹ Der Zusatz () ist die liturgische Formel, die auch in B's. Ps. nur angebeutet war. B. hat sie auch ergänzt, und seine Ps. fügt noch bei: exaudi queso, domine, supplicum preces clamantium ad te, queso domine. ² geþencean W. ³ bið, so gewöhnlich. ⁴ manno. ⁵ sawla. ⁶ ðeah, addit. ⁷ hwæþre. ⁸ hig. ⁹ don. ¹⁰ donn. häufig ð für þ besonders im Artikel. ¹¹ man. ¹² wille, oft i für y. ¹³ gehyre. ¹⁴ geþild. ¹⁵ wise. ¹⁶ gif. ¹⁷ eadmod- so gewöhnlich ohne ð. ¹⁸ ongyte. ¹⁹ sinna. ²⁰ hreowan. ²¹ mild-. ²² giltas. ²³ gesmeagan. mit ac sa beginnt B. einen neuen Artikel und zerreißt dadurch den Satz in der Mitte. ²⁴ wisena. ²⁵ aset. ²⁶ þenge. i.

þam balan and þam úbalan, þam eadmodan and ðam ofermodan, þam strangan and þam unmagan, þam gehadedon¹ and þam læwedum. (cf. penitent. Egb. I, 1. hier ist die Vorschrift nur erweitert.)

§ 2. Aelce dæde sceal gescead² wisdema wislice to sceadan³, hu heo gedón sy and hwar, oððe hwenne⁴.

§ 3. Nis on ænigne timan unriht alyfed⁵, and þeh⁶ mon sceal freols tidan and fæsten tidan⁷ and on freolstowan⁸ eac swa geornlicost bergan⁹ and a swa man byð mihtigra oððe maran hades, swa sceal he¹⁰ deoppor for gode and for worolde¹¹ unriht gebetan; forþam¹² se maga and se unmaga ne magan¹³ ná gelice byrdene¹⁴ a hebban, ne se unhála þam halum gelice, and þy¹⁵ man sceal medmian¹⁶ and gesceadlice¹⁷ to scadan¹⁸ ylde¹⁹ and geogoðe²⁰, welan²¹ and wædle, hæle²² and unhæle and hada²³ gehwylcne. and gyf hwa hwæt ungewealdes mis deð, ne byð þæt nagelic þam, ðe willes and gewealdes sylf willes mis deð, and eac se ðe nydwyrhta byð þæs, þe he mis deð, se byðgebeorges and þe beteran domes symle wyrðe, þe he nydwyrhta wæs þæs, þe hé worhte.

§ 4. Aelce dæde to scade man wærlice for gode and for worolde²⁴.

¹ gehadedum. ² scadan. ³ hwenne. ⁴ alifed. ⁵ ðeah. ⁶ tidum. ⁷ freolstowan. ⁸ beorgan. ⁹ he sceal. ¹⁰ worlde. ¹¹ þe, a. d. ¹² magon. ¹³ byrd—. ¹⁴ ði. ¹⁵ medemian. ¹⁶ gescead—. ¹⁷ þier wird der Satz bei B. durch 7 eingeschobene Artikel zerrissen und kommt erst p. 89 als modus impenendi penitentiam wieder zum Vorschein. ¹⁸ ylde. ¹⁹ geogoþe. ²⁰ wælan. ²¹ hale. ²² hade. ²³ worlde.

III. Ordnung auf dem Festlande.

ðas þeawas¹ man healdeþ be geondan sæ² þæt is; þæt ealc biseop³ byð set his biseop stóle on þone wodnes dæg þe we cwedað *caput jejunii*, þonne elc þæra⁴ manna, þe mid heafod leahre besmyten byð on þære⁵ scire, sceal þonne⁶ on dæg⁷ him to cuman and his synna him gecyðan, and he þonne heom tæc ðæt⁸ ðæd bote ælcum bē gyltes mæde þa þe ðæs wyrðe beoð, he asyndred⁹ of cyrclican gemanan and hi þeh¹⁰ to heora agenre þearfe¹¹ hyrteð and tyhted¹², and hiswa þonne be his leafe hām hwyrfað. and eft on þone þunres dæg ser eastran¹³ to þære ylcan stowe ealle gesomniad and him þonne se biseop ofer singeð and *absolutionem* deþ, and hi swa hām hwyrfað mid þæs biseopes bletsunge syddan¹⁴. ðis is¹⁵ to healdenne¹⁶ ealrum cristennum¹⁷ folce, and þeh hweþere sceal se sacerd geornlice smegean¹⁸ mid hwylcre¹⁹ abryrdnesse²⁰

¹ þeawas. ² von ðas bis sæ ist bei B. eine Überschrift. ³ biseop. ⁴ we hatað, es ist der Aschermittwoch. ⁵ ðara. ⁶ ðon. ⁷ on dæg sieht nach euman. ⁸ tæcð, so stand auch in der Brüss. Hs., allein das e ist austrabirt, so daß ð als ðæt zu lesen ist, wenn man der gewöhnlichen Abkürzung folgt. Aber der Corrector schrieb auch heo, und hat nach diesem o auch einen Buchstaben austrabirt. Nun hat aber hier der Plural heom (illis) keinen Grund, und ðæt bōts kann man nicht sagen, weil bōts (Buße) ein fem. ist, so wie auch tæc ganz formlos da steht. Da der Sing' des Correctors aber klar ist, so muß gelesen werden and he (nämlich se biseop) þonne him tæc þa ðæd-bote, ælcum—, so daß tæc als imperativer Conjunctiv den Nachsatz mit sceal im Vorder Satz verbindet und þa als Artikel zu ðæd-bōts gehört, wodurch die Stelle ganz klar wird. ⁹ asyndred, ¹⁰ ðeah. ¹¹ ðearfe. ¹² tyhted. ¹³ eastron. ¹⁴ siþþan. ¹⁵ ðis a d d. ¹⁶ healdenne. ¹⁷ cristennum. ¹⁸ smegean, ¹⁹ hwylcre. ²⁰ onbrird—

and mid hwylcre ful fremednesse se dæd bota¹ gebet hæbbe, þæt him getæht wæs, and swa him be þam forgyfenesse dōn. (*ex penitent, Egberti I. 12. bis.*)

IV. Bußordnung gegen Todtschlag.

Gyf læwede man oðerne² slyhð³ butan⁴ gylte, fæste VII gear, III on hlafe and on⁵ wætere and þa IV, swa his scrift⁶ tæce. and æfter⁷ þara VII geara bote æfre he geornlice hreowsige⁸ his mis dæda, be þam dæle, þe he mæge⁹, forðon¹⁰ him is uncuð, hu and fenge his bôt wære mid gode. (*poen. Egb. II, 1. abgeführt.*)

V. Gegen Mord.

§ 1. Se þe oðerne ofðean wylle¹¹ and ne mæg his wyllan fullice þurhteon, fæste III gear, an (on)¹² hlafe and on wætere and II swa his scrift him tæce. (*poen. Egb. II. 1.*)

§ 2. Gyf læwede man neadinga¹³ man slyhð, fæste III gear, 1 on hlafe and on wætere and II swa his scrift him tæce, and behreowsige his mis-dæda æfre. Gyf hit hið subdiacon, fæste VI ger¹⁴; gif hit beo diacon, fæste VII ger¹⁵; gif hit beo mæsse-preost, fæste X gear, and bisceop XII and hreowsige¹⁶ æfre. (*poen. Egb. II, 1. Hier ist die Buße des Subdiacons um ein Jahr geschärft und die ewige Reue beigefügt.*)

¹ dædbeta. ² oðerne. ³ ofalibþ. ⁴ buton. ⁵ on omitt. ⁶ him add. ⁷ æft. ⁸ behreowsige. ⁹ mæge. ¹⁰ forþan. ¹¹ wille, häufig i, wo die Buße. ¹² of. y setz. ¹³ on add. ¹⁴ neadinga. ¹⁵ gear ¹⁶ hereowsige.

§ 3. Gyf hwa his cyld slyhð¹ to deaþe ungewealdes, fæste V ger², III on hlafe and on wætere, ut *supra*. (poen. Egb. II, 1. abgefürt.)

§ 4. Gif bisceop³ odðe mæsse-preost mon slea⁴, þo- lige his hades, and bete georne æfre. (poen. Egb. II, 1. die ewige Buße beigefügt.)

§ 5. Gif wif hire cyld for-myrdrige innan hire, odðe siþþan hit forð-cume, mid drenca⁵ odðe mid mislicum⁶ þingum, fæste X gér, III on hlafe and on wætere and⁷ VII swa hire scrift hire⁸ mildheortlice tæce, and æfre hit behreowsige. (poen. Egb. II, 2. die ewige Reue beigefügt.)

§ 6. Gyf hwa his sæht of-slyhð, butan⁹ gylte, for his hat-heortnyse¹⁰ fæste III ger. (Egberti panit. II, 3. abgefürt, aber die Strafe um ein Jahr geschärft.)

§ 7. Gif wif hire wif man¹¹ swingð for hwilcum lyðrum¹² ándan and heo on þam byð dead, and heo beo unscyldig, fæste seo hlæfdige¹³ VII gér; and gyf heo beo scyldige¹⁴, fæste þeh¹⁵ III gér, and hreowsige hire mis-dæda æfre. (poenit. Egb. II, 4. die ewige Reue ist hier zugefegt.)

§ 8. Gyf man hine sylfne gewealdes of-slyhð mid wæpne odðe mid hwilcon¹⁶ deofles on bringe, nis hit¹⁷ ná alyfed, þæt man for swylcne man mæssan singe, ne mid nængum¹⁸ sealm-sange þæt lic eorðan befæste, ne on clenan byrge¹⁹. ðone ylcan dóm man sceal don þam,

¹ fofelihð. ² gear. ³ biscop. ⁴ man slihð. ⁵ dræncum. ⁶ mistlicum. ⁷ ða. ⁸ hyra. ⁹ buton. ¹⁰ —nessa. ¹¹ hire man. ¹² liþrum ¹³ seo læfdige omitt. ¹⁴ scyldig. ¹⁵ þeh omitt. ¹⁶ hwilcum. ¹⁷ hit omit. ¹⁸ ænigum. ¹⁹ clenan legere ne liege, behirged, es ist also nur legere ausgelassen und diese Umschreibung nicht den Satz wie bei B.

þe for his gylta-pinunge his lif alét¹, þeof, mordwyrhta vel (eþfe) hlafordswica. (*poenit. Egb. II, 5.* die Aufzählung der drei Verbrechen: Diebstahl, Mord und Verwath ist Zusaz.)

VI. Gegen Unzucht.

§ 1. Gyf hwa hine wið nyteuu besmited, odde wæpned mon wið operne, gyf he byð XX wintre², fæste XV wintre; and gyf se man his gemæccan hæbbe, and he beo XL wintre and swilce þing³ begæd, geswiceand fæste þa hwile þe his lif beo, and ne geþristlæce⁴, þæt he drihten⁵ lichaman under-fō ær his ende timan. Geonge men and andgytlease man sceal þearle swingan, þe swilce þing begæd⁶. (*ex poenit. Egb. II. 6.* jebody abgefürzt.)

§ 2. Se man, þe æwe brycð, fæste VII gear, III dagas on wucan on hlafe and on wætere, sy hit wif, sy hit wær⁷. (*poen. Egb. II. 7.*)

§ 3. Se þe his æwe forlæt⁸ and nimeð⁹ oder wif, he byð æw-breca¹⁰; ne sylle him¹¹ man¹² þæra¹³ gerihta, þe cristenum mannum to¹⁴ gebyreð, ne for life, ne for deaðe¹⁵, ne hine man ne lecge mid cristenum mannum. and be wife eal swa; and þa magas, þe set þam dihte wæron, þolian þone ylcan dóm, buton hi¹⁶ ær gecyrran wyllan and geerne gebetan. (*ex poen. Egb. II. 8.* nur kürzer abgefaßt.)

¹) life alæt, dæt bið add. ² wintra, besser. ³ þinge. ⁴ geþristlæca. ⁵ drihtenes, besser. ⁶ begæd. ⁷ wæra. ⁸ forlet. ⁹ nimð. ¹⁰ brica. ¹¹ him omit. ¹² nan add. ¹³ ðara. ¹⁴ to omitt. ¹⁵ deaðe teht vor life. ¹⁶ him. Der Accent ist sehr deutlich in der Hs., ein Binne, daß vielleicht mancher Accent für eine Abkürzung genommen wurde.

§ 4. Sy þe hæfd æwe and eac cyfese, ne do him nan preost nane gerihto ¹ mid cristenum mannum, butan he to bote geoyrre, beo him on anre gehealden ², beo hit æwe, beo hit cyfes. (*poen. Egb. II. 9.* abgefürt, in diesem und dem vorigen Artikel ist nebst dem allgemeinen gerihto beim Egbert noch ausdrücklich hnal genannt.)

§ 5. Gyf ceorl wid oþres riht-æwe hæmd ³, oþþe wif wid oðres wifes riht-gemæccan, fæste VII gær, þa þreo on klafe and on wætere, and þa IV, swa him his scrift tæce, and hreowwaige ⁴ þa ⁵ mis-dæda æfra. (*poen. Egb. II. 10.* die ewige Reue ist wieder Zusatz.)

§ 6. Gyf hwylc wif twoegen ⁶) gabroðra nimð hire to gemæccan, oðerne æfter oðrum, to-do man ⁷ hi, and beon hi on dæd-bote þa hwile, þe hi libben ⁸, swa hira ⁹ scrift him tæce; and æt heora forðside do se sacerd him ¹⁰ þa gerihto ¹¹, swa man ¹² cristenum mannum deþ, gyf hi þæt gehatað, þæt hi ¹³ leng betan woldan, gyf hi leng libban mostan. (*ex poen. Egb. II. 11.*)

§ 7. Gyf hwa on swilcon ¹⁴ manfullum synscipe þurhwunað oð his lifes ende, butan ælcra ¹⁵ geswicnesse, ne cunne-we him nenne ¹⁶ ræd gefencean ¹⁷, butan hit is æt godes dome gelang, ne he to clænan ne mot. (*poen. Egb. II. 14.* aber das Verbot des kirchlichen Begenbüßes ist hier zugefügt.)

§ 8. Gyf hwylc wif beweddod beo ¹⁸, nis hit na alyfed, þæt hwylc oðer man hine þæs hereafige; gyf hwa dō, beo he amansumod. (*poen. Egb. II. 12.*)

§ 9. Gyf hwa mid his ofer-cræfte wif oððe mæden

¹ gerihta, besser. ² gehealdan. ³ hemd. ⁴ behreowwaige. ⁵ für þa steht his. ⁶ twegen, besser, two- ist Eðrþf. ⁷ domun. Eðrþf. ⁸ libban. ⁹ heora. ¹⁰ heom. ¹¹ gerihta. ¹² men. ¹³ he. ¹⁴ swilcum. ¹⁵ ælcere. ¹⁶ nenne. ¹⁷ gefencan. ¹⁸ sy.

nydinga¹ nīmd̄ to unriht hāmede, hire unwillas, beo be amansumad². (*poen. Egb. II. 13.*)

§ 10. Gyf hwa mid his loṭ-wrencum³ oðres mannes folgere from him apæce for hāmed-þingc⁴, and hire unwillas wið hi hāme, gyf hē bið gehadod man, þolige his hades, gif he beo læwede man⁵, beo hē amansumad⁶ (*poen. Egb. II. 14.*)

§ 11. Gyf hwylc mæden beweddod byð and under þam bið gehergod *vel* (oððe) mid sumum⁷ intingan⁸ afyrred wyrd from⁹ þam, þe heo beweddod wæs, and hit eft¹⁰ gelimpe, þæt hi¹¹ on neaweste becumen¹², beleafe hi moton to-gædere, forðon¹³ heo wæs hire unwillas from¹⁴ him. (*poen. Egb. II. 15.*)

§ 12. Gyf wif-man gehadod byð and heo syððan to woruldlicre¹⁵ idelnesse gecyrð¹⁶, and hiwædene underfehð¹⁷ and þengð, þæt heo mid hire shton¹⁸ gebête, þæt heo gode abeah, nis þæt naht, ac for-læte þone synscipe and gecyrre to Christe, and libbe hire lif, swa hire scrift tæce, and beta¹⁹ þa misdæda sfre swyð-georne²⁰. (*poen. Egb. II. 16.* kūrzer hier gefaßt, aber die ewige Buße zugesetzt.)

VII. Gegen Todtschlag der Geistlichen.

§ 1. Gyf mæsse-preost oþþe mununc²¹ man slea²², þolige his hades and fæste²³ X gēr, V on hlase and on wætere, and V þry dagas on wucan, and þa oðre bruce his metes, and hreowsige his mis-dæda sfre. diacon VII

¹ neadinga. ² amansumod. ³ wrencum. ⁴ þingc. ⁵ man d e est. ⁶ add. from callum Cristenum ðingum. ⁷ sumon. ⁸ intingan. ⁹ fram. ¹⁰ eft. ¹¹ heo. ¹² becume. ¹³ for ðam. ¹⁴ fram. ¹⁵ worldlicre. ¹⁶ gecyrred. ¹⁷ underfed. ¹⁸ shtan. ¹⁹ bete. ²⁰ swiþe. ²¹ munucan. ²² ofalea. ²³ fest.

ger¹, IV on hlafe and on wætere, ut supra². (poen. Egb. IV. 3. 4. der Artikel, welcher den Bischof betrifft, ist ausgelassen.)

§ 2. Gyf hwa gehadodne man slea, odðe his³ neahstan mæg, for-læte his eard and his æhta and do; swa him se papa wisige, and hreowsige æfre. (poen. Egb. IV. 7. die Neue ist Zusatz.)

VIII. Gegen Unzucht der Geistlichen und Laien.

§ 1. Gyf mæsse-preost odðe munuc hæmed-þing dryhd odðe æwe brycd, fæste X ger, and hreowsige æfre. diacon VII, cleric VI, læwede man V. swa be man-slyhte. (poen. Egb. IV. 8. der Bischof ist wieder ausgelassen und die ewige Neue zugefügt.)

§ 2. Gyf mæsse-preost odðe munuc odðe diacon riht-wif hæfde, ær he gehadod wære, and hi for-læte and to hæde fenge, and syddan þurh hæmed-þing hi eft under-fenge, fæste heora ælc swa be man-slyhte, and hreowsige swyðe. (poen. Egb. IV. 9. hier kürzer gefaßt, der Bischof ausgelassen, die Neue eingefügt.)

§ 3. Gyf mæsse-preost odðe munuc odðe diacon ofþe cleric odðe læwede man wyð mynecene hæme, fæste ælc, swa his hæde to-gebyrige, swa be man-slyhte; and æfre he sceal færc for-gan. and seo mynecynu X gér, swa swa mæsse-preost, and hreowsian æfre. (poen. Egb. IV. 10. dort ist der Artikel nur für den Bischof abgefaßt, doch so, daß er in absteigender Folgerung auch auf die übrigen Priestergrade anwendbar ist, hier dagegen fehlt der Bischof und der Art. betrifft nur die Übrigen. Die Neue ist hier wieder Zusatz.)

¹ VIII, aber gear de est. ² im B, wird noch der Clerik und Laie aufgeführt. ³ agennad add.

§ 4. Gyf hwa wolde hæman wið mynecene and heo nalde, fæste 1 ger for þam unrihtan willan on hlafe and on wætere. (*poen. Egb. IV. 11.*)

§ 5. Gyf hwa wolde hæman wyð oðres riht-æwe and heo noldè, fæste þreo lenctenu on hlafe and on wætere, an on sumera, oðer on hærfeste, þridde on wintra. (*poen. Egb. IV. 12. hier abgefürzt.*)²

§ 6. Gyf hwa wille wið wif-man unrihtlice hæman, fæste XL daga on hlafe and on wætere. (*poen. Egb. IV. 13. ausgelassen ist: and heo geþafigan nelle.*)

§ 7. Gyf hwa oðerne set his dehter reafað, bete wið þa frynd, and fæste heora ægðer 1 ger on wodnes-dæge and on frigedæg, and oðran dagan brucan heora metes butan flæsce and nime hi to riht-æwe. (*poen. Egb. IV. 14. hier ist aber die Zustimmung der Verwandten zur Ehe der Entführten weggelassen.*)

§ 8. Gyf hwa wið nytenu hæme, fæste XV gær, VIII on hlafe and on wætere, and þa VII ælce gere III. XL, and on wodnes-dæg and on frige-dæg, þa hwile de he libbe, and hreowsige æfre þa mis-dæda. (*poen. Egb. IV. 15. abgefürzt, aber die Neue zugesetzt.*)

§ 9. Gyf hwa hine sylfne besmite his agenes willes, fæste III ger, on ælcon III. XL. on hlafe and on wætere and for-ga flæsc ælce dæg butan sunnan-dæge. (*poen. Egb. IV. 16. kürzer gefasst.*)

IX. Gegen Zauberei.

§ 1. Gyf hwa oðerne mid wicce-cræfte for-dð, fæste VII ger, III on hlafe and on wætere, and hreowsige æfre. (*poen. Egb. IV. 17. hier verstümmelt und verkehrt.*)

² VIII. § 5 steht bei B. doppelt, unter § 33 als bloße Wiederholung von VIII, 4. Johann § 34 als besonderer Artikel.

§ 2. Gyf hwa drife stacan¹ on man, fæste III ger, an on hlaf and on wætere and þa II þry dagas on wucan on hlaf and on wætere. and gyf se man for ðære stacunge dead² byð, þonne fæste he VII ger, swa hit ær awriten is, and hreowsige þa mis-dæda æfre. (poes. Egb. IV. 18. mit dem Zusatz der Reue.)

§ 3. Gyf hwa wiccis ymbe ofres lufu and him sylle on sete odde on drence ofþe on gealdor-cræftum, gyf hit beo læwede man, fæste healf ger wodnes-dagum and frige-dagum on hlaf and on wætere, and þa odre dagas bruce his metes butan fæsce. cleric I gear, *ut supra*. III dagas on wucan on hlaf and on wætere. diacon III gear, *ut supra*. mæsse [preost] V gear, þæt an on hlaf and on wætere and þa IV selce frige-dæg on hlaf and on wætere, and ða ofre dagas for-ga fæsc. (poes. Egb. IV. 19. theils abgefürzt, theils erweitert, denn im Xerte Egberts fehlt offenbar der Diacon, ein Beweis, daß Wilkins Hs. nicht vollständig war.)

X. Gegen Unzucht.

Gyf hwa fúllice on ungecyndelicum þingum ongean

¹ IX, 1. nach wætere folgt bei B. and ða seower gear III dagas on wucan on hlaf and on wætere. Dieser Satz ist in unserer Hs. durch Versehen ausgefallen. — 1. seocne, was B. mit morbus übersetzt, es ist aber hier von einer Art Rhabdomantie die Rede, stacan heißt Stecken, Stock, Stab. Im Gomin und Hieronymus kommt diese Stelle nicht vor, auch nicht in der Bräff. Hs. des latein. Xertes, sie scheint rein angelsächsischen Ursprungs, und von Egbert zugesetzt zu seyn. — ² sacco godead. Schreib- und Sianfehler, der aus stacunge dead entstanden. Im Egbert steht die Stelle richtig, aber B. hat nicht darauf verwiesen, und der Schreiber seiner Hs. scheint die Sache nicht mehr verstanden zu haben.

godes gesceafte þurh ænig þing hine sylfne besmitte, behreowsige þæt æfre þa hwile dæ he lybbe bedam þe seo dæd sy.

XI. Gegen Rindestöbtung.

§ 1. Gyf hwa on slepe his bearn of-licge, þæt hit dead weorðe, fæste III gær, an on hlafe and on wætere and þa twa ger þry dagas on wucan. and gyf hit þurh druncen geweorðe, bete he deoppor, swa his scrift tæce, and behreowsige hit æfre.

§ 2. Gyf untrum cild hæden gewite and hit on preoste gelang sy, þolige his hades and bete hit georne; and gyf hit þurh freonda gymelyste weorðe, fæstan¹ III gear, an on hlafe and on wætere and þa II gear III dagas on wucan, and behreowsian hit æfre.

XII. Gegen Christenverkauf in die Heidenschaft,

Gyf hwa cristenne man on hæden-dom sylle, se ne byð wyrðe ænigre ræste mid cristenum folce, butan he gebicge hine eft hám ongean, þæt he ut sealde. and gyf he þæt dôn ne mæge, gedæle þæt wyrð eall godes þances, and oðerne alyse mid oþerum weorðe and þane þonne gefreoge and þer to eacan bete III ger fulle, swa swa scrift tæce. and gyf he feoh næbbe, þæt he man alysan mæge, he bete þe deoppor þæt is, VII ger fulle and behreowsige æfre. (*poen. Egb. IV. 27.* hier allgemeiner gefaßt und die Buße bedeutend gekürzt.)

XIII. Buße großer Sünden,

Gyf hwa hine sylfne swiðe for-wyrce on mænigfealdan synnan, and he æfter þam wylle geswican and geornlice betan, gebuge to mynstre and þeowige þær

¹ fæste, falsch, es muß der Plur. seyn.

æfre gode and mannum, swa swa him man tæce; oþþe of earde weallige wide and dæd bete¹ æfre þa hwile, þe he libbe and helpe his sawle; oþþe huru on earde be þam deopestan béte, þe he æfre acuman² mæge, swa swa him man tæce.

XIV. *Be scriftum*³. (Von der Auferlegung der Bußen.)

§ 1. On wisum⁴ scrifte byð swiðe forð gelang forsyn godes mannes nyd-help, eal swa on godan læcan byð seoces mannes lacnung.

§ 2. Mistlice⁵ men agyltað oft and unseldan þuruh deofles scyfe, and þæt byð egealic, þæt gehadode men swa swiðe wið god agyltan, þæt hi had for-wyrcean. and ðær mot to bote stidlic dædbot, áþeh be hades and be gyltes mæðe æfter canon-dome. and eac hit man mot secean be þæs mannes mæhtum and be his sylfes heartan hreosunge. sumum gear-bote, sumum ma geara, and eft be gyltes mæðe. sumum monð-bote, sumum ma monða; sumum wuc-bote, sumum ma wucena, sumum dæg-bote; and sumum ma daga and sumum ealle lif-dagas.

XV. *Be synna lacnunge*⁶. (Von der Heilung der Sünden.)

§ 1. Se læce þe sceal sare-wunda wel⁴ gehælan. he mot habban gode sealfe to. Ne syndan nane swa yfele wunda, swa syndan syn wunda, forðam þurh þa for-wyrð mann ecean deaðe, butan he þurh andettnesses and þurh gewicanesses and þurh dæd-bote gehæled wyrðe. þonne mot se læce beon wis and wærr, ðe þa wunda

¹ bote. ² acunnan. ³ be dæd betan. ⁴ disum. ⁵ lystlic is itrig. ⁶ Diese Überschrift fehlt bei B.

gebælan sceal. Ðurh gode lare man sceal ærest hi lacnian and mid þam gedon, þæt man aspiwe þæt atter, þæt him innan on byð, þæt is, þæt he geclensige hine sylfne ærost þurh andetnysse. cf. *Columbani poenit.* 12.

§ 2. Eal man sceal aspiwan synna þurh gode lare, mid andetnesse, eal swa man-unlibban deþ þurh godne drenc. Ne mæg ænig læce wel lacnian ær þæt attor ute sy, ne mæg ænig man eac dæd-bote wel tæcan þam, ðe andettan nele. Ne ænig man ne mæg syana butan andetnesse wel gebetan, þe ma ðe se mæg wel hal weorðan, þe unlibban gedruncen hæfd, butan he þæt attor¹ aspiwe.

§ 3. Aefter andetnesse man mæg mid dæd-bote godes mildheortnysse bræde geearnian, gyf he mid inwerdre heortan heofe þæt he behreowsað, þæt he þurh deofles scyfe ær gefremede to unrihte.

§ 4. On wisum scrifte byd swyðe forð gelang wislic dæd-bot, eal swa on godum læce byd² þearlic broces bot, and be mannes gewyrhtum hit mon mot secan æfter³ canon-dôme and eac medmian be nihtum and be mæde and be þam þe man ongyt his heortan hreowsunge and his sylfes geornfulnessse.

XVI. *Be læwedra manna dæd-bota*⁴. (Buße der Laien.)

Deoplic dæd-bot byd, þæt læwede man his wæpna læcge and weallige bærfot wide, and ne beo niht þær odre and fæste swyðe and wacige and gebidde georne

¹ swiþe a d d. ² seoces mannes lacnung, be — a d d. Diese Worte sind hier ausgefallen, gehören aber in den Text. ³ æft, ein Zeichen, daß B. diese Abkürzung zuweilen übersieht, denn er schreibt gewöhnlich æft für æfter. ⁴ Die Überschrift fehlt bei B.

dæges and nihtes and wyllen werige and swa æscere sy, þæt iren¹ ne cume on hære, ne on nægla, ne þæt he ne cume on wearnum bæde, ne on seftum bedde, ne flæsces ne abite, ne æniges þinges, þe druncen of cume, ne he innan cyricean cume, ac þeh halige stowa geornlice sece, and his gyltas cyðe and him þing rædene bidde, and he ænigne man ne cyse, ac symle sy his synna hreowsigende swyðe. hreowlice gefærd se ðe hine sylfne þus forð for-scyldigað and gesælig byð hê þeh, gyf he na ne awacað², þæt he fulbete, forðam ne wyrð ænig mon on worulde swa swyðe for-syngod, þæt he wið god gebetan ne mæge, aginne he hit georne.

XVII. *Be dæd-botum*³. (Von den Bußen.)

Dæd-bota syn gedihte on mistlice wisan. mycel man mæg eac mid ælnessan alysan. se þe dæra mihta hæbbe, rære cyricean gode to lofe, and gyf hine to on hægie, sylle þær land to and læte þær téon geonge men to, þæt⁴ for hine magon þeowian and þær dæghwamlice gode magon þenian, and godie eac godes cyrceangehwar be þam þe hine on hægie, and godige folcas fæst mid

¹ isen. — Das ganze Kap. XVI scheint mit poetisch abgefaßt, nicht nur durch die Antithesen sondern auch wegen den durchgehenden Stabreimen. Manches läßt sich ganz leicht auf die poetische Form zurückführen, z. B.:

nihtes and wyllen
werige and swa
æscere sy þæt
iren ne cume
on hære —

² on wacað. ³ Überschrift fehlt bei B. Die poetische Abfassung geht auch in diesem Kap. fort. ⁴ ist þe beizufügen.

bricgum ofer deope wæteric and ofer fula wegas, and
 dæle godes þances georne þæt ¹ hæbb, swa forð swa
 hine fyrmest on hægic and helpe earmra manna georna,
 wydewena and steop-cylde and æl-þeodigra manna.
 freoge his agene þeowan and alyse æt oþrum mannum
 heora þeowan to freote. and huru earmes gehergode
 menn and fede þearfan and scryde husige and fyrige,
 badige and beddige ² and him sylfum to þearfe æghwar
 georne. gebed rædene-begyte on mæsse-sangum and on
 sealm-sangum and hine sylfne [gelome] on his drihtnes
 est þreage swyðe þearle mid for-hæfðnesse ætes and
 wætes ³ hwylces lichamlices lustes. and se ðe þonne gyt
 læssan speda hæbbe, dō be his mæde georne, þæt he
 dōn mæge. teodige on godes est eal þæt he age, and
 wege hine sylfne, swa hine oftost on hægige, and sece
 mid his ælmæssan cyricean gelome and halige stowa
 mid his leohte gegrete; and gyfe his hus hleow, and
 mete and munde þam, þe þas beþyrste, and slijr and
 fodder, and bed and bæð and toscrude ⁴ fylste earmum,
 gyf he hwæt mæge. geneosige mid gode sari-mode and
 seoce and deade bebyrige on godes est. and sylf he on
 dihlum ⁵ cneowige gelome and hine on eorðan swyðe
 aþenie ⁶, fæste and wacige and gebidde hine georne ⁷
 oft and gelome.

And se ðe gyt læssan mihta hæbbe, do be his mæ-
 de georne, þæt he don mæge. huru swence his licha-
 man ongean lust, gyf he ær þurh lyðerne lust deofle
 gecwemde. fæste nu ongean þæt, þe he ær þuruh fylle

¹ he add. ² him add. ³ þasfūr drineas ⁴ þasfūr gehwilces. ⁵ to
 do scrud. ⁶ stowum add. ⁷ oft and gelome add. ⁸ dægas
 and nihtes add.

unriht gefremede, wacige and swince ongean, þæt he oft ær slep and slapode, þonne hē nane soealde, oð-ðon¹ unnyt wacode to swyðe. ðolige cyle and ceald bæd ongean þa hlywde, þe he þurh syn-lust ahwar gefremede; and gyf hē abyldge ahwam on unriht ahwar geweolde, gebete hit georne; and gyf him abulge ænig man swyde, forgyfe þæt on godes est and aa þæs þe he mæge, þence swyðe georne, hwæt to bote mæge ongean ælcne syn-ræs, þe² ðurh deofles sæd ær weard awoxen. and gyf he of wege, to eacan him sylfum, ænigre brohte, gebringe hine * * * *³.

¹ oþþe on. ² he add. ³ Schluß des Capitel: georne est on his rihte wege. Bei W. folgen noch zwei halbe Folioseiten, womit der Text dieser Aufordnung geschlossen ist.

4. Privatzusätze eines Geistlichen, um 1030.

§. 1. Gyf mæsseprest his agen lif rihtlice fadie, ðonne is riht, þat his wurdscipe wexe, and gyf he elles dó, gebete þat georne, swa swa hit her æfter tæcð.

§. 2. þat is ærest : gyf he his círice miswurdige, ðe eal his wurdscipe is on belang, gebete þat beo b. [biscopes] dome.

§. 3. oððe [gyf] he cilde fulwihtes forwerne, oððe scrifte ðam, ðe neod beo, and he on ðam geændie, ðonne beoð þat micel pliht ðam ðe hit on gelangbeod, forðon se ænde hit eal belucað. cf. *Egbert. poen. I. 6.*

§. 4. forðam ic bidde on godes namen ælc ða se manne swiðe georne, þe ðonne had habbe, ad him ðæs to gebesige, þat he ðas bók gelome on hande habbe, him selfen to helpe and eallen ðam, ðe he wissien scæl.

§. 5. and ic bidde on drihtenes namen ealle ða ðe p. [prest-] had habbeð, þat ælc oderne lufige midrihte and heren ða gingsen georne here eldren, and læren ða eldren georne here gingsen.

§. 6. and ec we læroð p. [prest] gehwílcne ðe he gehitte oþerne ðe swa wel ne cunne swa he scolde, þat he nenne ne scænde, ac gebete hine lufice, gyf he bet cunne.

§. 7. and we bided eac, þat nan forðboren p. [prest] ne forséo ðone læsborenen, forðam ge of hit meon riht gesmeoð, ðonne beo we ealle anre geberde.

§. 8. and we læred preste gehwlcne, þat he ealle cristenen spette and spánne, and ealle men hit eac georne understanden, þat næfre nan cristenman ne læte unandret nan ðare ðinge, ðe he æfre geo dede ðas ðe he geþencen mæg, þat he don ne scollde.

§. 9. and æfre ælc p. [prest] berege and to gode gebidde, þat he næfre on wimmannes bedde forð ne gewite.

IV.

Probe mittelenglischer Prosa.

Sie ist aus der Brüsseler Hs. No. 1591, Perg. 4. genommen, die zuerst einen Kalender, dann astronomische und medicinische Traktate und zuletzt eine englische Anweisung zum Gebrauche des Astrolabiums enthält. Das erste Blatt der Hs. ist ausgerissen, und sonst keine Notiz über den früheren Besitzer anzutreffen. Die englische Abhandlung ist im Jahre 1391 zu Orford abgefaßt, auch die lateinischen Stücke scheinen dahin zu gehören. Denn die Kalendervoranweisung ist auf Orford berechnet (z. B. *pro die illo verus locus solis ad meridiem civitatis Oxoniensis, — specialiter respiciunt locum civitatis Oxoniensis etc.*) und nach dem Jahr 1385 verfertigt (*ad annum Chr. 1385, qui erat annus primus post bissextum*). Zeit und Ort der englischen Abhandlung verrathen folgende Äußerungen: *the gere of our lord 1391 — i wolde knowe the tyde of the day —, andere Beispiele desselben Jahres für den 2. März und 13. Dec. kommen auch noch vor, — J prove it thus bi the latitude of Oxenforde u. d. gl.*

Des Alters wegen schien mir diese wissenschaftliche Prosa schon einiger Beachtung werth. Da jedoch der Context seinem Inhalte nach wenig Sprachgewandtheit zeigt, so habe ich die Vorrede mitgetheilt, weil sie freier geschrieben ist

und ein Zeugniß enthält, daß zu jener Zeit das Kirchen-
gebet: domine saluum fac regem schon zum bekannten Volk-
spruch god save the king geworden war.

Litel Lowys my sone I perceyve wel by certeyn evidences thyn abilite to lerne sciences towchyng nomenclers and proporcions and as wel considere J thi bisy prayere in special to lerne the tretys of the astrelabie. Thanne for as moche as a philosophre seith. he lappeth hym in his frend that condescendith to the rightful prayeres of his frend? therefore haue J yeue the a suffisant astrelabie as for owre orizonte compawnded after the latitude of Oxenforde. upon whiche by mediacion of this litel tretys J purpose to teche the a certeyn noubre of conclusions perteynyng to the same instrument. J seye a certeyn [noubre] of conclusions for thre causes. The firste cause is this. Trust wel that alle the conclusions that han ben fownden or ellis possibly myghten be fownden in so noble an instrument as is an astrelabie, ben unknowe parfily to eny mortal man in this region as J suppose. Another cause is this. that sothly in eny tretys of the astrelabie that J haue seen ther ben somme conclusions that wolen not alle thynges parfourmen here byhestis. and somme of hem ben to harde to understonde and to conceiue to thi tendre age of X yeer. This tretys divided in V parties wole J schewe thee under fulligte rules and nakede wordes in englisch, for latyn canst thou yitt but smal my litel sone. But netheles it suffiseth to thee these trewe conclusions in englisch as wel as suffiseth to these noble

clerk is :¹ grekes these same conclusions in greke. and to Arabyens in arabik. and to Jewes in ebrue and to latyn folk in latyn. whiche latyn folk hadden hem first owt of othere diverse langages and writen hem in here owne tonge that is to seye in latyn. and god wood that in alle these langages and in many othere mo. han these conclusions ben suffisannntly lerned and taugt. And yitt by diverse rules rigt as diverse pathes leden diverse men the rigt weye to Rome. Now wole J pray mekely every discrete persone that redeth or hereth this litel tretis to haue my rude enditynge excused and my superfluite of werdes for two causes. The firste cause is. for that curious enditynge and hard sentence is ful heuy att ones for swich a child to lerne. and the secunde cause is this. that sothly me semeth betre to write to a lernere twies a good sentence than he forgete it ones. And yitt Lowis gif it so be that J schewe the in my ligt englich as trewe conclusions towchyng this matere. and not oonli as trewe. but as manye and as sutil conclusions as ben schewid in latyn in eny comon tretys of the astrolabie. konne me the more thank. And pray we. *god save the kyng* that is lord of this langage. and alle that hym feith bereth and obeyeth. euerich. in his degre the more and the lasse. But considere wel that J ne usurpe not to haue fownde this werk. of my labour or of my engyne. J neam but a lewid compilatour of the labours of olde astrologiens and have it translated in myn englich oonly to thi doctrine. And with this swerd oonly schal I sleen envie.

¹) Dies ist ein umgekehrtes kleines i für he, zum Unterschiede von J, ich.

Erklärung der Schrifttafel.

Nro. I. Runen aus einer Handsf. Ifsdors zu Brüssel No. 155. Diese Hf. gehörte den Jesuiten zu Antwerpen und ist aus dem 8. Jahrhundert. Vorausgehen drei Blätter, beschrieben mit kironischen Noten und deren Auflösung, auf dem dritten Blatte stehen die Runen nach der Länge der Seite in einer Zeile, die jedoch unten abgeschnitten ist, daher ich nach der Rune o.... Punkte gesetzt habe. Unter dieser Zeile stehen die vier letzten Runen, deren Schluß auch in den Abschnitt gefallen und daher defekt ist. Sie sind mit blasser Tinte geschrieben, die hie und da verwischt und abgerieben ist.

Vergleicht man diese Runen mit den Ifsdorischen aus einer Pariser Hf. bei Grimm (über teutsche Runen, tab. II.), so springt ihre Gleichheit in die Augen und zeigt eine gemeinsame Quelle. Unglücklicherweise ist die Brüsseler Hf. an demselben Punkte defekt, wie die Pariser, im Übrigen gibt sie einige Ergänzungen, die ich anzeige². Nämlich:

² Ich sollte glauben (nach Grimm S. 147), dies sey dieselbe Hf. mit der Pariser, denn die Gleichheit ist zu auffallend, nur stimmt Kopp's Abzeichnung nicht ganz mit meinem facsimile, und

thorn, zwar verwischt, aber doch deutlich genug, die Pariser hat than; was bedeutet in der Brüsseler der Punkt auf dem t? — rad liest die Brüsseler ganz deutlich, obgleich das a sehr erblaßt ist. — Vor agal ist das h radirt, noch erkennbar wie ich mit blinden Linien angegeben. — not ist deutlich, obgleich das o in einer Falte des Pergaments liegt und auf den ersten Blick zu fehlen scheint. Die schwarze Figur ist die Rune not, die punktirte ist abgewaschen und zwar darum, weil sie nicht grad unter dem Namen not stand, deshalb hat der Schreiber die zweite, schwärzere Figur hingezeichnet. Sieht man das Zeichen bei Kopp, so hat er nach allem Anschein beide Figuren zu einer Rune verschmolzen, wodurch freilich der Buchstab in eine Form erhalten, die er im Runenalphabet nie gehabt hat. — Für hio steht bei Grimm inc. Ich kann nur sagen, daß man in der Brüsseler Hs. nicht inc lesen kann. Die Rune per heißt in der Brüsseler pert, die letzten Buchstaben sind zu deutlich, um mißkannt zu werden, nur das o ist verblaßt. Bedeutet bei ti der Strich eine Abkürzung? Unter hind steht deutlich in, bei Kopp fehlt die Lautbezeichnung. Die Rune as ist auch deutlich geschrieben. Die defekte Rune nach as ist wahrscheinlich nur gewesen, wovon nur der erste Stab übrig. Die viertletzte und die letzte fehlen bei Grimm, bei der drittletzen steht aber unverkennbar so nicht ev. Das Bruchstück der letzten Rune scheint die angelsächsische gar zu seyn. (Grimm tab. III. fig. II.)

nach Antwerpen ist keine Hs. des Isidor von Paris zurückgegeben worden. Die Brüsseler aber war wirklich in Paris. Sind beide Hs. eins, so nehme man meine Nachricht für eine Berichtigung der Koppischen Abzeichnung.

Nro. II. Angelsächssische Schriftprobe aus der Brüsseler Hs. Nro. 3000. Dies ist der Anfang des vierten Buches der Gesetze, und gewählt als Beispiel angelsächssischer Majuskel.

Nro. III. Auch angelsächssisch von jüngerer Hand aus demselben Codex. Von dieser Hand ist nur die Seite beschrieben, welche dem vierten Buche unmittelbar vorher geht.

Nro. IV. Probe aus dem ordo poenitendi St. Hieronymi; es ist eine Stelle gewählt, worin die Accente etwas häufiger vorkommen. Man sieht aus der Probe die Schönheit der Hs.; auch das vierte Buch ist mit gleicher Sorgfalt geschrieben.

Bei dieser Schriftprobe muß ich etwas bemerken, was für die Grammatik nicht ohne Belang scheint, aber auch nur scheint, indem es nur zur genaueren Kenntniß der angelsächssischen Hs. dient. Grimm (I. 232.) hat mit Recht das angelsächssische æ in zwei Vokale zerlegt, sagt aber dabei, daß weder Hss. noch Drucke dazu Anleitung geben. Diese Hs. hat aber zweierlei Zeichen für æ, ein gewöhnliches, welches dem gedruckten ganz ähnlich, und ein zweites, bei welchem das angefügte e viel höher ist als das a. Ich finde folgende Wörter mit diesem zweiten æ geschrieben: dæt, dæda, ærost, tær, hwæt, þæs, þæt, dæg, æt, þæra, þære, ær, wætere, æfre, mæge, wære, mæg, læwede, forlæt, æto, mæde, nægle, æniges wætes. Schon diese Übersicht macht gegen das Zeichen mißtrauisch, noch mehr die Bemerkung, daß man die meisten dieser Wörter mit dem gewöhnlichen æ findet, namentlich dæda, læwede, mæg, ænige, æfre, wætere etc. Es bestand also kein grammatischer Unterschied zwischen beiden Zeichen, was ist aber das zweite?

1) Eine Korrektur des Schreibers, wie man bei vielen Wörtern deutlich sieht. Solche Wörter schrieb er hie und da mit a, z. B.: dag, mag, watere, at etc., weil sich der Schriftzug des a leicht mit dem folgenden Consonant verbinden ließ, und er dann das o über die Zeile hinausrücken mußte, 2) war es eine andre Form desselben Lautes. Wenn es ihm bequemer war, so setzte er dieses Zeichen, dieß muß an solchen Stellen angenommen werden, wo keine Korrektur mit Sicherheit zu erkennen ist. Es bleibt allerdings wahr, daß der Schreiber in allen jenen Wörtern anfänglich ein a gesetzt hat, aber es folgt nichts daraus für die Sprache. Daß ältere Hss. in Unterscheidung des ao und æ genauer sind, zeigen schon die Lesarten, die ich zum *Beda* mitgetheilt.

Übrigens ist die angelsächsische Schrift von der irischen entlehnt, mit der sie auch noch die größte Ähnlichkeit hat, mit Ausnahme der beiden Buchstaben þ und ð, die dem Runenalphabet eigenthümlich angehören. Die Grundlage der Schrift ist also lateinisch und das Wälsche muß zur Zeit der sächsischen Eroberung dieselben Buchstaben wie das Irische gehabt haben, denn von den Wälschen mußten die bekehrten Angelsachsen doch zunächst die lateinische d. i. die Kirchenschrift lernen. Die ursprünglich celtischen Alphabete waren daher schon damals vom gewöhnlichen Gebrauche ausgeschlossen.

Nro. V. Schriftzüge aus den Glossen des Althelm, nach der Hs. Nro. 471. Die untere Zeile ist der Text, das Umgebende die Glossen. Die Zeilen sind ziemlich weit von einander, so daß die Hs. schon ursprünglich zum Glossiren bestimmt scheint.

Nro. VI. Probe aus dem *Vocabularium anglosaxonium* der Brüsseler Hs. Nro. 539.

Nro. VII a und VII b, Mittelenglische Schriftzüge aus dem Ende des 14. Jahrhunderts nach der Brüsseler Hs. Nro. 1592. und hier mitgetheilt wegen der sichtbaren Verschiedenheit dieser gothischen Schrift und jener auf dem Festland, vorzüglich aber wegen dem Buchstaben g. Man liest VII a righthond, rigtsyde. VII b. geor, sougte, ligt, nygte, brigte, heygte, gif, und mit demselben Zeichen bei VII a. Zodiac, bei VII b. gitt, benneig. Dasselbe g setzt die Hs. noch bei folgenden Worten: taugt forgeto (dies Wort gewöhnlich mit dem rechten g geschrieben), goven, althowg, eyge, heig, abimutg und agimutg (d. h. diese 3 g gelten für j), gleich darauf azymuth, wrougte, neig, for after the statug of astrologiens (also status), der Rubrikator der Hs. hat einmal am Anfang eines Wortes, wo jenes g angezeigt war, ein großes rothes Z geschrieben, heigero, thoug, nyg, caugt, sigte, streigt in a lyno, instrumentg (für s), uprigt, bringe up agen the sixte degre of leo, ge für you, agens the pool artik, gleich nachher agayns the pool artik, sawg (videbam.) Diesen Beispielen ist beizufügen, daß jenes g nicht in den Verbindungen — ng, gn, gr, ga, go und in fremden Wörtern nie für den Kehllaut vorkommt.

Mit Recht tabelt Grimm (Gramm. I. 515) den Walter Scott, daß er dieses g als z gelesen. Ich will nach Anleitung der Hs. über diesen Consonant einige Regeln mittheilen. Dieses g ist aus der angelsächsischen Schrift übrig geblieben, wie die Vergleichung auf der Schrifttafel lehrt, die Gothen hatten ein ähnliches Zeichen, und sein eigentlicher Laut ist j (job). Es steht im Mittelenglischen

1) im Anlaut vor e und i, die jetzige Schreibung ersetzt es vor e mit y, vor i bleibt es ganz weg. geor, year; gitt, yet; gif, if; ge, you.

2 Im Auslaut steht es

a) nach e und i oder y. neig, nyg, hoig.

b) nach einem Diphthong. sawg, saw; althowg, although; thoug, though; benneig, beneath.

3. Im Inlaut kommt es vor:

a) nach i, y, e. eyge, eye; sigte, sight; uprigt, upright; ligt, light; brigte, bright.

b) nach einem Diphthong, vorzüglich bei der Position gt. sougte, sought; heygte, highness; wrougte, wrought; taugt, thought.

c) in der Composition mit Partikeln, jedoch selten. forget, agen für agayn. Die einfachen Wörter haben das eigentliche g. Die heutige Sprache setzt in all diesen Fällen gh, mit den beiden Ausnahmen, daß nach aw und zwischen zwei schwachen Vokalen (e, i) das gh ganz wegfällt. Gesprochen wird es nicht mehr außer die Position gt, die in einigen Mundarten noch als ein schwaches cht gehört wird.

4) In fremden Wörtern ist es gewöhnlich z; also statt azimutg lies azimutz, statug, statuz; godiac, zodiac; instrumentg, instrumentz. Kommt es in englischen Wörtern als z (s) vor, wie given für seven, so ist dieß selten und Schreibfehler und muß mit z geschrieben werden.

Aus der schwankenden Bedeutung dieses Buchstabens sieht man auch den Grund, warum er in der englischen Schreibung untergegangen und mit gh ersetzt worden. In einigen Positionen war der Buchstabe schon im Mittelenglischen verloren, besonders im Auslaut nach a; es heißt allzeit day, may, say niemals finde ich dag, mag, sag, — um die Kürze des Vokals einigermaßen anzuhalten, ging das g (j) in y als Vokal über.

VI.

Nachträge.

Zu der Abhandlung über die Heimat der Nibelungen habe ich seitdem mancherlei Stellen gefunden, welche theils bestätigen, theils genauer bestimmen, theils weiter führen. Der Umfang dieses Bandes und die Hoffnung anderweitiger Aufschlüsse machen es jedoch rathsamer, die Ausführung dieses Gegenstandes auf eine andere Gelegenheit zu verschieben, und jene Abhandlung wie sie ist, der Kritik der Gelehrten zu übergeben.

Zu Seite 112. Spätere Entdeckungen haben mich gelehrt, daß die Niederländer eigenthümliche Glossenlieder hatten. Sie sollen im 2ten Bande verzeichnet werden.

Zu S. 113. Räthsel. Ich will hier noch 2 lateinische aus dem 12. Jahrh. aus der Brüsseler Hs. 539 mittheilen, die der Schrift nach von einem Angelsachsen herrühren. Sie gehören freilich zur Mönchsichtung, wofür ich auch mancherlei gesammelt habe, bis ich aber zu dieser Arbeit komme, mögen diese Räthsel schon ihre Dienste geleistet haben, darum stehen sie hier.

1.

Nomina quina feminina, tria, in quibus constat latinitas tota.

Tu qui pergis iter per celsa palatia lector,

dic duo, quæ moveant totas monosyllaba lites? E.
dic duo, quæ sanctam rumpunt pronomina pacem? M.
dic duo, quæ faciant pronomina nomina cunctis? E.
omnia dic, quæ sunt verbi, quæ syllaba signet.

1
2.

Thus veneratur ab hus, et te mus rite colit rus,
[ut virtus colitur, sic te rus rite colit mus,]
si rus mutet in hus, se mus transformet et in thus,
tunc mala quæ fuerant, bona sunt, bona quæque manebunt.

Ich halte den 2ten B. für zugesetzt, und möchte im ersten rus vor mus lesen.

Zu S. 178. Geschichtliche Volkslieder. Während des Druckes ist die Sammlung historischer Volkslieder und Gedichte der Deutschen von O. L. B. Wolff erschienen, (Stuttgart 1830. 8.) worin S. 580. das Lied vom Schwabekrieg aus W. Steiners Chronik, aber nur 36 Str., abgedruckt ist. Auch hat Wolff das Lied auf die Seckenheimer Schlacht aus Görres aufgenommen, ohne auf die wesentlichen Berichtigungen zu achten, die ich im Badischen Archiv I. S. 69. 373. gegeben.

Zu S. 218. niederteutsche Reimchroniken.
11. Reimchronik der Belagerung von Neuß durch Karl den Kühnen von Burgund 1474. verfaßt von Chr. Weyerstraß, Stadtschreiber zu Neuß. Auf diese äußerst seltene Schrift hat neulich Collot d'Escury in seinem Hollands roem in kunsten en wetenschappen, Bd. IV. Nummerf. S. 291 fg. aufmerksam gemacht. Ein Exemplar wurde 1811. zu Utrecht verkauft und ist nun im Besitze des H. Collot d'Escury. Es ist ohne Titel und sonstige Anzeige, aber nach Papier und Lettern sehr wahrscheinlich zu Köln

vom Drucker des Schären'schen Theutonista, um 1475. herausgegeben. Der verstorbene Geschichtschreiber von Gelnbern, Van Spaen, hat sich vergebens um ein zweites Exemplar umgesehen, zu Köln behauptete man ihm, daß es nie gedruckt sey, und das Original auf dem Rathhause zu Neuß hat er auch nicht mehr vorgefunden. Scheller kennt das Buch auch nicht, führt auch die zweite Ausgabe nicht an, die zu Köln 1564. unter dem Titel erschien: „Wahrhaftige historia und Beschreibung der harten, strenglichen und langwirigen Belegung der löblicher Stadt Neutß 1474. jez außs neue fleißig in rein teutsch gebracht und gestruet in Cölnn, bei den Gebrüderu A. Keyser. 1564.“ Dieß ist eine hochteutsche Überarbeitung. Nach den Auszügen bei Collot d'Escury p. 300 ist das Original in nieder rheinischer Mundart, er aber hält sie für niederländisch (in nederlandschen tongval) p. 291. und zieht somit das Werk zur niederländischen Literaturgeschichte, was beides ein Irthum ist.

Die Braunschweiger Reimchronik (No. 9.) ist von Scheller neu herausgegeben: de kronika van Sassen in rimen. Braunschweig 1826. 8. s. ihn selbst darüber S. 457. flg.

Auch Gothart Hagens Reimchronik soll kürzlich in einer Kölner Zeitschrift abgedruckt seyn. Ich habe sie noch nicht gesehen.

Zu S. 257. Glossen im Eginhart. Es waren diese Glossen bereits abgedruckt, als der zweite Band der monumenta historica von Perz mir zur Hand kam, welcher zur Ausgabe Eginhards auch die Brüss. Hs. benützt hat. Dort findet man nun die Lesarten aller Hss. verzeichnet und kann sich vom hochteutschen Ursprung jener Glossen überzeugen. Über die sprachliche Bedeutung dieses Umstan-

des hat sich Perz nicht geäußert, weil es ihm außer dem Wege lag, daher bleiben die Folgerungen, die ich daraus gezogen, noch immer an ihrem Orte. Auch über Karls *propria lingua* sagt Perz nichts. Ich muß hier nachholen, daß jener Stelle im Eginhart unmittelbar diese vorausgeht: *inchoavit et grammaticam patrii sermonis*, was dem Wort nach freilich heißt vaterländische Sprache. Allein da diese gleich darauf *propria* genannt wird, so muß nach dem Zusammenhang dieser Stellen *patrius sermo* und *propria lingua* von Eginhart synonym verstanden seyn, mit dem Unterschiede, daß *patrius* hier vielleicht noch die Nebenbedeutung hat: die Sprache, die sein Vater geredet. Hatte dieser Sprachwechsel politischen Grund, wie ich vermuthe, so war es allerdings zweckgemäß, daß gleich Pippin, als der erste der neuen Dynastie, eine andere Mundart wählte. *Barbara carmina* erklärt Perz durch *germanica*, im Allgemeinen richtig, ich habe meine Gründe angegeben, warum ich hier die Erklärung fränkische Lieder vorziehe.

Zu S. 312. Angelsächsische Glossen. Da ich die Revision der Druckbogen nach den Hss. vorgenommen, so fand sich, daß ich mehrere Glossen beim Abschreiben übersehen, welche hier nachfolgen. S. 316 *femina*, *inneweard ðeob*. In Althelms Glossen sind folgende einzufügen. Nach Nro. 259. *describitur*, *awriten*. Nach 262. *narrationis*, *racu*, *corrig. race*. Nach 1384. *cultricem*, *bigengestran*. Nach 1873. *in superficie*, *on ansene*. Nach 2391. *lascivam*, *þa wrænan*. Nach 2948. *percunctatur*, *fran—*. Nach 3331. *hortanda*, *menenlicere*. Nach 3613. *remuneratore*, *leaniendum*. Nach 4046. *gloriaturo*, *wuldrad*. Nach 4114. *arderetur*, *for bærnd*. Nach 4158. *sterquilinia*, *meoxena*. Nach 415. *prolatum*, *ypped wæs*.

6074. *vel-scipes* (hæmed.). Nach 6256. *juris peritorum*,
rædborena, *rædgifena*. Nach 6481. *barathrum*, *squeliend*.
— *funibus navium*, *rapum*. Zu S. 524 nach § 177 folgt
§ 177 b, den ich wegen des gleichförmigen Anfangs über-
sehen hatte und der also lautet: Gyfbisceop oððe mæsse-
preost wífe oðrino þurh coss, þæt he besmiten sy, XL
daga fæste.

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Zur Geschichte der Literatur.

I. Über die Heimat der Nibelungen.

1. Ortschaft der Sage	3
a. Geographie der Sage. Am Oberrhein. Worms und die Umgegend. Am Niederrhein	4
b. Uebertragung der Sage auf andere Orte	17
2. Ethnographie und Chronologie der Nibelungen	20
a. Grammatische Betrachtung über Nibelung.	20
b. Ethnographische Aufzählung.	
a. Bei den Salfranken	22
β. Bei den Uferfranken	24
γ. Bei den Rheinfranken	25
δ. Bei den Schwaben	28
ε. Bei den Sachsen	29
ζ. Bei den Normannen	29
η. Ältere und zweifelhafte Spuren	30
θ. Geschlechtsnamen	30
ι. Gibelinen	31
c. Ergebnisse der Aufzählung.	33
3. Frühere Gestalt der Sage	39
A. Die Harlungen	40
(1) Namen und erste Gestalt.	40
(2) Letzte Gestalt der Sage	42
B. Die Hasbinger und Wölfungen.	45
(1) Erste Gestalt der Sage	45
(2) Zweite Gestalt	47
(3) Dritte Gestalt	50
C. Die Gibelinen	53
(1) Erste Bildung der Sage.	54
(2) Zweite Gestalt	57
(3) Ethnographische Sonderbarkeit.	61
D. Die Nibelungen	62
(1) Die fränkischen Nibelungen	63
a. Der erste Sigfrid	63
b. Zweiter Sigfrid	63

(2) Die sächsischen Nibelungen	67
a. Die Bructerische Brunhilt	68
a. Armin der erste Sigfrit	69
β. Claudius Civilis der zweite Sigfrit	73
b. Die sächsische Chriemhilt.	78
(3) Die brittischen Nibelungen	83
a. Der Drache	84
b. Alberich der Zwerg	88
c. Die brittischen Lieder von den Nibelungen	91
a. Das Lied des Cuhelyn	91
β. Die Gododia	92
E. Die Hegalengen.	97
(1) Zusammenhang Niederlands und Britaniens	97
(2) Erste Gestaltung der Gudrun	99
(3) Zweite Gestaltung	102

II. Ungedruckte Gedichte.

1. Glossenlieder.	109
2. Räthsel. 1 — 4	113
3. Niederdeutsche Gedichte.	121
a. Reimgebet	122
b. Planetsprache	124
c. Das andere Land	126
d. Der vrouwen sperwera.	133
e. De vier heren wenschen	145
4. Volkslieder	155
a. Westfälische Lieder. Birnlein will nicht fallen. Die Frau im Tanze. Sonst und jetzt. Fragmente.	156
b. Kölner Volkslied	159
c. Pfälzer Volkslied	161
d. Spruchlieder aus der Pfalz und dem Kraichgau	162
e. Liebesweh	165

III. Unbekannte Handschriften alter Werke.

1. Willeram's Paraphrase	167
2. Gebete	168
3. Wilhelm von Drence	170
4. Eschenbach's Alexander.	176
5. Dieterich's Drachenkämpfe	176
6. Die Karolingische Heldensage.	177

7. Schachzabelbuch des Konrat von Ammenhausen	178
8. Geschichtliche Volkslieder. 1 — 6	178
9. Gemischtes	181
10. Bertholds Predigten	181
11. Walther von Spanien.	182
12. Augustins Ordensregel.	184
13. Boners Fabeln	184
14. Predigten	184
15. Klosterchronik	184

IV. Zur Literatur und Geschichte der Spruchwörter.

1. Zur Literatur	186
2. Zur Geschichte	193
a. Form der Spruchwörter	193
b. Alter.	197
c. Einfluß derselben	200

V. Zur Literatur der Reimchroniken.

1. Hochdeutsche Reimchroniken	216
2. Niederteutsche.	218

VI. Über die Jagd des Hadmar von Laber.

VII. Über Salomon und Morolf.

1. Das Spruchgedicht	240
a. Literarische Nachweisung	240
b. Namen des Gedichts.	241
c. Ähnliche deutsche Gedichte.	242
2. Das Heldenlied	243
a. Namen des Heldenliedes	243
b. Dichter der beiden Lieder	244
c. Quelle des Liedes	244
d. Veränderung der Sage	246

VIII. Biographische Nachrichten.

1. Jakob von Warta.	249
2. Die Klingen, Winterstetten, Manes und Ems	251
3. Die von Nuggen	252
4. Die von Beldefe	252
5. Die Spervogel	253

Zweite Abtheilung.

Zur Geschichte der Sprache und Schrift.

I. Glossensammlung.

1. Glossen im Eginhart	257
Anmerkung. Ueber die Sprache Karls d. Gr.	258
I. Altfränkische Sprachdenkmäler, reine u. gemischte	262
II. Mittelfränkische Denkmäler	268
III. Neufränkische Sprachdenkmäler	270
2. Glossae Xanthenses	273
Anmerkung. Glossen von Emmeram und Ein- deln. Himmelskunde	280
3. Westfälische Glossate	282
I. Botanisches Glossar	282
II. Medicinische Glossen	293
4. Niederrheinische Glossen	298
5. Niedermaas-Glossen	300
6. Angelsächsische Glossen	310
A. Glossarium zur Naturgeschichte.	312
B. Glossen im Althelm	323
(1) Vorbemerkungen über Verfasser und Behand- lungsart.	323
(2) Glossen	329
C. Zerstreute Glossen	442
D. Angelsächsische Lesarten zum Beda	443
Anmerkung. Ueber die Heimat der Angelsachsen	456

II. Proben unbekannter Mundarten.

Vorbemerkung	459
A. Mosel-Mundarten	462
1. Luxemburg und Umgegend.	462
a. Der verlorne Sohn	466
b. Die Dauern beim Zechen	467
2. Mundart des Sauerthals	469
3. Mundart zu Diekirch.	471
4. Zu Echternach	472
5. Im Moselthal	474
B. Mundarten an der Niedermaas	475
1. Leben Christi, in der Mundart von Düren	475

2. Mundart des Lambhorns Kessel.	
a. Grammatische Bemerkungen	477
b. Der verlorne Sohn	478
3. Sittenregeln	480

III. Zur Geschichte und Kritik der angelsächsischen Gesetze.

Erster Abschnitt. Untersuchung	482
I. Beichtordnung (modus poenitendi) unter dem König Cadgar	484
II. Egberts Bußordnung (poenitentiale)	486
III. Comin's Bußordnung	490
IV. Columban's Bußordnung	494
V. Des Hieronymus Beichtordnung	497
VI. Die Zusätze	500
Zweiter Abschnitt. Text der Gesetze.	
1. Einrichtung	500
2. Bußordnung des Erzbischofs Egbert von York, um 750. Viertes Buch.	501
3. Beichtordnung unter König Cadgar, um 960.	
I. Einleitendes Ritual	529
II. Anweisung für den Priester.	530
III. Ordnung auf dem Festlande	532
IV. Bußordnung gegen Todtschlag	533
V. Gegen Mord	533
VI. Gegen Unzucht	535
VII. Gegen Todtschlag der Geistlichen	537
VIII. Gegen Unzucht der Geistlichen und Laien	538
IX. Gegen Zauberei.	539
X. Gegen Unzucht	540
XI. Gegen Kindes tödtung.	541
XII. Gegen Christenverkauf in die Heiden schaft	541
XIII. Buße großer Sünder	541
XIV. Be scristum	542
XV. Be synna lacnunge	542
XVI. Be læwedra manna dæd-bota	543
XVII. Be dæd-botum	544
4. Privat Zusätze eines Geistlichen, um 1030	547
IV. Probe mittelenglischer Prosa	549

V. Zur Geschichte der Schrift.

Erklärung der Schrifttafel.

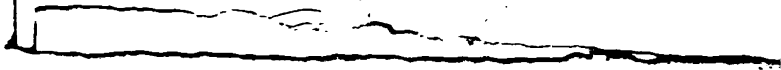
1. Runen in einer Hs. Isibors. No. I.	552
2. Angelsächsische Schrift. No. II — VI.	554
3. Mittelenglische Schrift. No. VII. a. b.	556
VI. Nachträge	558

Ende des ersten Bandes.

N a c h e n , gedruckt bei M. U r l i c h s .



100.



4. 21

